



SAMMLUNG DER LÄNDERBERICHTE

aus den Newsletter-/Journalausgaben

2005 – 2015

Impressum

Fachbereich Heileurythmie

Überarbeitete Version

Stand: April

2016

Herausgeber:



Internationale Koordination: Angelika Jaschke:

ajaschke@heileurythmie-medsektion.net

sekretariat@heileurythmie-medsektion.net

<http://www.heileurythmie-medsektion.net>

Bankverbindung:

Volksbank Dreiländereck EG

Med. Sektion / Förderstiftung AM

KTO: 970760

BLZ: 683 900 00

IBAN: DE92 6839 0000 0000 9707 60

BIC/Swift: VOLODE66

Vermerk: 1258

Chronologische Zusammenstellung aus den Newslettern und Journalen
des Forum Heileurythmie: Katharina Schäfer, Leonie Ramelow

Lektorat: Wiebke Plöttner-Schneider

Inhaltsverzeichnis

Argentinien.....	5
Australien.....	8
Belgien.....	13
Brasilien.....	18
Chile.....	26
China / Hongkong.....	29
Dänemark.....	32
Deutschland.....	36
Estland.....	44
Finnland.....	47
Frankreich.....	53
Georgien.....	58
Griechenland.....	64
Großbritannien und Irland.....	65
Indien.....	71
Irland.....	74
Island.....	77
Israel.....	81
Italien.....	87
Japan.....	93
Kanada.....	103
Kolumbien.....	107
Kuba.....	110
Neuseeland.....	112
Niederlande.....	117
Norwegen.....	123
Österreich.....	128
Philippinen.....	134
Polen.....	142
Portugal.....	144
Rumänien.....	148
Russland.....	152
Schweden.....	163
Schweiz.....	170
Slowenien.....	179
Spanien.....	181
Südafrika.....	186
Südkorea.....	192
Taiwan.....	197
Thailand.....	200

Tschechien.....	203
Ukraine.....	208
Ungarn.....	211
USA.....	217

Argentinien

Oktober 2005

Die Lage in Argentinien brachte mich zu dem Entschluss, nach Chile zu gehen mit meiner Familie und der Heileurythmie, die ich bis dahin repräsentierte und voran getragen habe. Von jetzt an werde ich jede siebte Woche eine Woche in Argentinien mit Patienten heileurythmisch arbeiten, sonst ist dort Graciela Kolb als Heileurythmistin geblieben.

Gonzalo Lascano

Dezember 2008

Argentinien ist zwar ein wirklich großes Land, und dann gibt es im ganzen Land nur zwei Heileurythmisten. Daher müssen wir neben der Arbeit mit unseren eigenen Patienten, mit denen wir gemeinsam mit den Ärzten arbeiten, auch an Seminaren und heilpädagogischen Konferenzen teilnehmen und können nicht in Waldorfschulen arbeiten. Das wäre sowohl für die Kinder als auch die Lehrer jedoch sehr wichtig. Die Teilnahme an der ersten Welt-Heileurythmie-Tagung, gemeinsam mit den Kollegen aus anderen Ländern, hat mich sehr bereichert, denn ich konnte viel über andere Arbeitsweisen erfahren. Als ich den Ärzten von meinen Erfahrungen bei der Tagung berichtete, waren sie sehr daran interessiert, meine neuen Ideen zu erfahren, denn das ist sehr wichtig für unser Land. Sie stimmten zu, dass die Patienten größere Fortschritte machen, wenn die Behandlung mit Heileurythmie kombiniert wird. Der Heilungsprozess beschleunigt sich sichtbar. Ich bin denjenigen Menschen sehr dankbar, die mir die Teilnahme an der Welt-Tagung ermöglicht haben.

Graciela Kolb

Dezember 2009

Wie bereits erwähnt, gibt es in Argentinien zwei Heileurythmisten, die sich um das ganze Land kümmern. Unser Land befindet sich in einer umfassenden Krise und die Menschen arbeiten hart für ihr Überleben. Die Mehrheit der Menschen muss eine medizinische Behandlung und verschiedene Therapien selbst bezahlen, da diese nicht von der Versicherung übernommen werden. Andererseits gibt es nur wenige Ärzte, welche die Heileurythmie ihren Patienten empfehlen. Sehr dankbar wäre ich für Anregungen, wie wir die Beziehung zwischen den Ärzten und der Heileurythmie verbessern könnten.

In diesem Jahr nahmen die Heileurythmisten an Seminaren zu folgenden Themen teil:

- Krebs
- psychiatrische Krankheiten
- metabolische und endokrine Krankheiten
- Im Oktober: die sieben Lebensprozesse.

Für nächstes Jahr ist ein Projekt mit neuen Ärzten geplant, die ihre vierjährige Zusatzausbildung beenden. Diese wurde von Dr. Alejandra Chapano geleitet, Koordinatorin beim Argentinischen Medizinischen Berufsverband AAMA. Als Arbeitsgrundlage diente „Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst“ von Rudolf Steiner und Ita Wegman.

Ein weiteres Projekt wird die Untersuchung des Konsonantenrhythmus sein. Ich wüsste gerne, ob so etwas in anderen Ländern schon gemacht wurde. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Material über bereits erfolgte Untersuchungen bezüglich Heileurythmie, klinische Fälle etc. erhalten könnte. Da weltweit in 17 Ländern unsere Sprache gesprochen wird, ist es für uns wichtig, diesen Informationen auf Spanisch zu erhalten. Zu diesem Zwecke wäre es hilfreich, ein Netzwerk zu organisie-

ren, um zu erfahren, welche Materialien existieren, um sie austauschen zu können. So könnten wir Geld und Energie sparen. Das Heileurythmiebuch von Rudolf Steiner wurde ins Spanische übersetzt und muss unbedingt korrigiert werden.

Da ich bereits die Übersetzungskosten finanziert habe, wären wir sehr dankbar, wenn wir für die Korrektur finanzielle Unterstützung erhalten könnten, damit das Buch dann auch in den anderen Spanisch sprechenden Ländern verteilt werden könnte.

Vielen Dank für die Möglichkeit, meine Anliegen hier darlegen zu können.

Graciela Kolb

Dezember 2010

Anders reisen

Meine erste große Reise sollte ins Land meines Waldorf-Patenkindes gehen, nach Argentinien. Da ich mich nun schon selbst eingeladen hatte in die kleine „escuelita“ im Norden Patagoniens, bot ich als Gastgeschenk Eurythmie-Unterricht an, diesen Unterricht kann sich die Schule bisher nicht leisten. Daraus wurden 3 Wochen Unterricht, der uns allen viel Spaß gemacht hat.

Gerne hätte ich auch Heileurythmisten getroffen und nahm deshalb zuvor Kontakt auf zu Graciela Kolb, die in Buenos Aires arbeitet und von der ich im Newsletter des Forum Heileurythmie schon gelesen hatte. Nun ist das Land so riesig, dass ich die Hauptstadt auslassen musste und es blieb bei E-Mails. Graciela hatte es mit eigenen Mitteln geschafft, wie ich wieder dem Newsletter entnahm, den Heileurythmiekurs ins Spanische übersetzen zu lassen; nun fehlte Geld für die Korrektur. Kurzerhand beschloss ich, etwas beizutragen und mit einigem Hin- und Her haben wir schließlich ohne große Schwierigkeiten und wenig Gebühren über Moneygram den Transfer hinbekommen. Ich freue mich schon, mein Spanisch eines Tages mit dem Heileurythmiekurs zu testen.

Stefanie Frank, Hamburg, DE

Dezember 2014

Es ist nicht leicht, in einem Land wie Argentinien die Heileurythmie zu vertreten! So kann ich nur ein bisschen diese Arbeit vorstellen: Hier in Argentinien sind wir zwei anerkannte Heileurythmisten, Graciela Kolb und ich. Graciela hat sich aus gesundheitlichen Gründen in Buenos Aires niedergelassen und arbeitet mit Menschen aus ihrer Umgebung. Es ist eine Großstadt mit etwa 15 Millionen Menschen und trotzdem leidet sowohl sie, Graciela, als auch ich, an „Derivationsmangel“ (d.h. am mangelnden Bekanntheitsgrad der Heileurythmie). In dieser Stadt arbeiten die meisten Ärzte, doch sie kennen oder nutzen die Heileurythmie nicht. Dies hat mich vor Jahren nach Rosario (300 km nördlich von Buenos Aires) gebracht und später bis nach Cordoba (700 km nordwestlich). Zusätzlich fahre ich einmal monatlich nach Montevideo (Uruguays Hauptstadt westlich über den Rio de la Plata), wo ich mit einigen Schulkindern und wenigen Patienten arbeite, welchen Heileurythmie hauptsächlich durch Mund-zu-Mund Propaganda bekannt ist. Vor einem Monat habe ich eine Wochenend-Tagung in Neuquén (1200 km westlich) gegeben und wir haben verabredet, nächstes Jahr zweimal dorthin zu fahren oder zu fliegen. Man sollte dazu wissen, dass mein Wohnort 400 km südlich von Buenos Aires ist. Drei Monate im Jahr, zur Winterzeit, habe ich genügend Arbeit, sonst - trotz des großen Aufwands, der vielen Kilometer, der Zeit und des guten Willens - finde ich wenige Patienten an meinen Arbeitsplätzen. Nur mit viel Mühe kann ich hier den Monat finanziell überstehen, dazu kommt noch die Müdigkeit! Das alles setzt mir sehr zu - die argentinische Realität und dass wir inmitten einer unsicheren und wechselnden Wirtschaft uns befinden (hier vermisse ich die europäische Ruhe). Meine Lage ist hier sehr Merkur-orientiert, mit diesen vielen Fahrten und Wegen und allem, was das mit sich bringt.

Gonzalo Lascano
Dezember 2015

Es ist eine große Herausforderung, in einem Land wie Argentinien die Heileurythmie zu vertreten!

Graciela Kolb und ich sind nach wie vor die einzigen anerkannt ausgebildeten Heileurythmisten. Es gibt leider zunehmend auch Laien, die sich durch einen besuchten Kurs berechtigt fühlen, die Eurythmie und Heileurythmie auszuüben. Das macht das Überleben noch schwieriger. In diesem Jahr habe ich die Bekanntschaft mit fünf Ärzten in verschiedenen Städten knüpfen können. Ich hoffe, dass sich meine Arbeitssituation hierdurch verbessern wird. Die in Aussicht gestellte Arbeit in Montevideo/Uruguay ist leider nicht zustande gekommen. Trotzdem fahre ich weite, weite Strecken an die verschiedenen Orte – viele hunderte Kilometer entfernt von Buenos Aires, wo ich wohne. Immer noch sind es viel zu wenig Patienten, welche die Heileurythmie kennen oder verschrieben bekommen. Die Propaganda erfolgt bisher fast nur von Mund-zu-Mund. Außerdem müssen alle Patienten selbst bezahlen und die eine Stunde Heileurythmie kostet nur halb so viel wie in Deutschland. In diesem Jahr hat Norman Kingeter auf seiner Südamerika-Reise hier einen Stopp eingelegt und mir hat das kurze Arbeitstreffen, das wir haben konnten, unendlich gut getan. Wir sprachen auch über die Welt-Heileurythmie-Konferenz – aber ich kann es aus eigenen finanziellen Mitteln nicht aufbringen. Ist doch jeder Monat ein finanzielles Wagnis ... und die argentinische Realität ist schon sehr hart! Es wäre ein großer Wunsch von mir, mich mit meinen weltweiten Kollegen treffen zu können, um in einen heileurythmischen Austausch zu kommen. Das würde mir sicher wieder Kraft und Mut für die ständigen Pionieraufgaben hier bringen. Aber wenn nicht noch ein Wunder geschieht, dann wird es wohl ein Traum bleiben – und ich werde euch alle in Gedanken begleiten.

Gonzalo Lascano

Australien

Dezember 2007

Dreizehn Heileurythmisten arbeiten in Australien - in einem weiten und großen Lande. Als Kollegen kennen wir uns noch gar nicht alle. Einige sind gerade erst dazu gestoßen, andere sind Tausende von Kilometern voneinander entfernt. Sechs Therapeuten leben in Sydney und davon arbeiten drei aktiv auf dem Felde der Heileurythmie, die anderen unterrichten an den hiesigen Waldorfschulen erfolgreich Eurythmie. Vier Heileurythmisten leben in Melbourne und sind tätig in Zusammenarbeit mit dem Melbourne Therapy Centre, in dem anthroposophische Ärzte, Heilpraktiker und andere Therapeuten arbeiten. Zweitausend Kilometer nördlich von Melbourne, in Byron Bay im Norden von New South Wales, wohnen zwei wunderbare Heileurythmisten, die mit Homöopathen Austausch halten. Eine unserer Kolleginnen ist ganz mutterseelenallein in Adelaide, nochmals 1500 Kilometer westlich von Byron Bay. Wir pflegen regen Austausch mit unserem erfahrenen Neuseeland-Doktor David Ritchie. Er kommt alle drei Monate zu den Schulen in Sydney und Adelaide, neben zwei weiteren Ärzten hier in Sydney und einigen Homöopathen, mit denen wir zusammen in stetigem Kontakt bleiben. Dr. David Ritchie gab den Impuls der Initiative zu einem einmaligen Heileurythmie-Ausbildungsdurchgang. Wir sind in Kontakt mit der Mandats-Gruppe der internationalen Heileurythmie-Ausbilder-Konferenz in Dornach und auch mit Angelika Jaschke, unserer internationalen Koordinatorin für die Heileurythmie. Wir möchten nun gerne im September 2008 den zweijährigen Kurs inaugrieren. Wir hoffen, dass es uns gelingen wird, eine volle, reichhaltige und gründierte Ausbildung anbieten zu können.

Josefin Porteous

Dezember 2008

Fünfzehn Heileurythmisten arbeiten zurzeit in Australien. Zwei weitere Kollegen sind also seit letztem Jahr noch dazu gestoßen. Die meisten von uns arbeiten in Schulen oder in freier Praxis. So können sich jetzt die folgenden Städte von Australien glücklich schätzen, eine/n arbeitenden Heileurythmisten im Umfeld zu haben. Vom Süden angefangen mit Melbourne, dann Canberra, Sydney, Adelaide, Byron Bay und Brisbane. Nächstes Jahr werden wir eine weitere Heileurythmistin in Coffs Harbour haben. Unsere Ärzte hier im Lande reisen sehr oft zu den verschiedensten Städten, um die Anthroposophische Medizin mehr zu verbreiten. Feste Ärzte sitzen in Melbourne und Sydney. David Ritchie kommt alle drei Monate nach Australien und wir halten regen Austausch mit ihm. Unsere zukünftige Heileurythmie-Ausbildung ist nun leider doch nicht zustande gekommen. Wir haben zu lange gewartet mit all den Legalitäten und so weiter und haben dadurch einige Studenten verloren. Finanziell hätte es sich nicht gelohnt. Vielleicht werden wir zu einem späteren Zeitpunkt einen Durchgang starten. Bis dahin werden wir fleißig weiter arbeiten und die Heileurythmie in unserem Lande stärken. Acht Eurythmisten nahmen an der Internationalen Heileurythmie-Tagung im Mai 2008 teil. Wir sind mit Begeisterung und neuem Schwung wieder zurück nach Australien gekommen. Nun arbeiten wir wieder in unserem alltäglichen Rhythmus in der Praxis weiter. Da wir sehr weit voneinander entfernt wohnen ist der Kontakt unter uns nur durch E-Mail gegeben. Wir haben jedoch vor, uns zu kleineren Konferenzen zu treffen und in der Zukunft auch gelegentlich jemanden aus Europa einzuladen.

Josefin Porteous

Dezember 2009

Weiterhin arbeiten fünfzehn Heileurythmisten in Australien. Die folgenden Städte

Australiens haben tätige Heileurythmisten im Umfeld. Ausgehend vom Süden sind da Melbourne, dann Canberra, Sydney Adelaide, Byron Bay und Brisbane. Unsere Ärzte hier im Lande reisen weiterhin sehr oft in verschiedenste Städte, um die Anthroposophische Medizin mehr zu verbreiten. Fest niedergelassene Ärzte gibt es in Melbourne und Sydney. David Ritchie aus Neuseeland kommt nach wie vor alle drei Monate nach Australien, und wir halten regen Austausch mit ihm. Eine unserer treuen anthroposophischen Ärztinnen, Narrelle Savitch, ist jetzt gerade nach Dornach zur Ärztetagung geschickt worden. Sie arbeitet intensiv mit drei Heileurythmisten zusammen in Sydney. Wir werden Anfang nächsten Jahres eine intensive Weiterbildung mit Titia Jonkmans und Angelika Jaschke über ein paar Tage erleben dürfen, worauf wir uns schon sehr freuen.

Josefin Porteous

Dezember 2010

Uluru, der Fels gegen den blauen Himmel...

Ich stehe hier im roten Zentrum von Australien. Während ich diesen riesigen allein stehenden Fels bestaune, werde ich daran erinnert, wie unsere Heileurythmisten hier in Australien situiert sind - stark, unabhängig und isoliert. Wir 17 arbeiten in Schulen, Kliniken, in der Heilpädagogik und in privater Praxis. Titia Jonkman und Angelika Jaschke sind im März zu uns gekommen und haben in Melbourne und Sydney intensive Workshops gegeben. Diese Workshops waren stimulierend und gut besucht. Viele liebe Dankesgrüße gehen an Titia für ihr großartiges Wissen und auch an Angelika ein großes Dankeschön für ihr aktives Kommunikationsarrangement im weltweit gespannten Netzwerk. Vielseitigkeit ist in unserem Lande gefragt, so haben wir dann auch noch (durch Angelikas Vernetzung) Daniel Maslen aus England eingeladen, um uns bei unserer pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Dies hat dann in Aurora Australia in Melbourne Ende September stattgefunden. Daniel hat uns eine ganze Woche ‚entertained‘. Es war außerordentlich lustig, spannend. Er hatte viel Humor. Herzliche Grüße von „down under“!!!!

Josefin Porteous

Dezember 2011

Wir arbeiten noch immer fleißig jeder in seiner eigenen Stadt – in unserem riesigen Land und haben nun Karyn Foster in Coffs Harbour als neue Heileurythmistin hinzu gewonnen. Leider ist Chris Coote nach Berlin / DE umgezogen. Wir vermissen ihn sehr in Sydney und hoffen, dass er bald wieder zurückkommt. Die besten Grüße von uns hier in Australien!

Josefin Porteous

Dezember 2012

Australien ist Teil des Ur-Kontinents Gondwana und gilt als 5. Kontinent der Erde. Zwischen Stille Ozean im Westen und Indischem Ozean im Osten liegt dieser riesige Kontinent – aufgeteilt in sechs Bundesstaaten. Die Ostküste ist am dichtesten besiedelt. Da liegen die bekannten großen Städte wie Brisbane, Sydney und am Südende Melbourne. Im West- und Nordwestteil sind die großen Sandwüsten. Im tropischen Norden prägen Savannen und Regenwälder das Land. Der Rest des Kontinentes ist ein flaches Tafelland - von großen, trockenen Wüsten geprägt. In der Mitte liegt der Gebirgsstock mit Ayers Rock (Uluru) – das alte, heilige Zentrum der Aborigines. 17 Kolleginnen arbeiten zurzeit in Australien. Die meisten in Waldorfschulen, wenige auch in freier Praxis. Da die Kolleginnen sehr weit voneinander entfernt wohnen, ist der Kontakt nur durch E-Mail gegeben. Gemeinsame Treffen unter Heileurythmisten sind in diesem riesigen Kontinent fast unmöglich. (i.A.-AJ)

Josefin Porteous

November 2013

In Australien gibt es alle Arten von Wetter und Klimazonen - es ist das Land der Dürren und der überflutenden Regenfälle. Man hat sicher von den zerstörerischen Buschbränden gehört, die irgendwo im Sommer ausbrechen. Meistens erfolgen dann zeitgleich in anderen Landesteilen sintflutartige Regenfälle und Wirbelstürme. Derzeit haben wir in Canberra, der Hauptstadt, von wo ich gerade schreibe, die ersten Anzeichen von Frühling. Es war ein wärmerer Winter als bisher gewesen, doch die Schneefälle werden in unseren „Alpen“ (der höchste Berg ist 2.228 Meter hoch) noch bis Oktober anhalten. Oben im Norden stöhnen sie bereits in 20 Grad Celsius. Sie erleben dort nicht wie wir hier im Süden die vier Jahreszeiten. Dort sind es stattdessen nur zwei große Jahreszeiten - die nasse und die trockene - und die Temperaturen wechseln das ganze Jahr über. Fast überall in Australien gibt es meistens einen blauen Himmel, hellen Sonnenschein und viel Platz. Verteilt an der östlichen und südlichen Küste zwischen den Großstädten Brisbane und Adelaide gibt es ungefähr 14 Heileurythmisten (vielleicht auch einige mehr - sie sind wie unsere Fauna: ziemlich schüchtern und sie kommen nur nachts raus!) Drei weitere absolvieren gerade die Heileurythmie-Ausbildung in Neuseeland. Einige Kollegen befinden sich in großen Städten, z.B. in Sydney oder Melbourne - und diese Kollegen können zusammenarbeiten, sich über ihre Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Viele von uns arbeiten alleine, ohne die fachliche Unterstützung der Kollegen. Wir haben im Moment noch keinen Berufsverband. Ich würde sogar so weit gehen und sagen, dass wir hier im Süden eine ausgeprägte Kultur des Individualismus haben und dass es daher keine Anzeichen für einen Verband gibt. Wir sehnen uns zwar oft nach Kollegen und Kooperation, doch oft ziehen wir es auch vor, allein zu arbeiten - oder es kommen einfach die geographischen Gegebenheiten dazu. Die meisten von uns arbeiten auch nicht mit Ärzten zusammen. In unserem Land herrscht ein Mangel an anthroposophischen Ärzten! Waldorflehrer, Homöopathen, Heilpraktiker, rhythmische Masseur und Kunsttherapeuten sind unsere wichtigsten Kollegen und Unterstützer, und sie können auch Patienten zu uns schicken. In Melbourne gibt es ein florierendes Therapiezentrum, wo Heileurythmie neben anderen anthroposophischen Therapien und Heilmitteln angeboten wird. Einige von uns arbeiten als Mentoren mit den Therapeuten, die Praktika machen. Einige, die zusammenarbeiten, beschäftigen sich mit dem spirituellen Impuls der Heileurythmie und ihrer Beziehung zur Kosmologie. Beständige und belebende Begleiter sind dabei das Buch von Dr. Broder von Laue „Die Physiologie der Heileurythmie“ und der Heileurythmiekurs. Andere versuchen sehr mutig und geduldig, langsam eine Privatpraxis aufzubauen. Wir arbeiten in Waldorfschulen (die uns neben unserer Rolle als Therapeuten auch in unserer Rolle als Lehrer akzeptieren und unterstützen) und auch von zu Hause aus. Ich treffe mich hier auch mit einer eklektischen Unterstützerguppe - zu der eine rhythmische Masseurin, ein christlicher Priester und eine Kunsttherapeutin zählt - und wir lesen verschiedene Steiner-Vorträge, u.a. „Der unsichtbare Mensch in uns“.

Ich schicke herzliche Grüße an alle Kollegen in alle Welt

Clare Goodman

Dezember 2014

Dieses Jahr hat sich nach dem Abschluss der Heileurythmie-Ausbildung in Neuseeland unsere Anzahl beträchtlich vergrößert. Wir hatten einige Gelegenheiten, uns zu treffen: Bei einem Workshop mit Annemarie Bäschlin; bei einem Treffen um das neue Steiner-Curriculum zu besprechen (die meisten von uns unterrichten auch in Waldorfschulen) und bei der Veranstaltung IPMT (International Post Medical Training). Soweit ich weiß, sind wir derzeit 17 Heileurythmisten. Und endlich steht die Gründung eines Berufsverbandes bevor. Ende letzten Jahres begann eine kleine Gruppe, die Möglichkeiten eines Berufsverbandes zu sondieren. Nach Abschluss des

neuen Kurses in Neuseeland gab es auch dort diesen Impuls und nun besteht Hoffnung, dass die beiden Länder gemeinsam einen Berufsverband gründen. Wir befinden uns noch im Frühstadium, doch hoffentlich berichten wir nächstes Jahr im Journal, dass wir einen Berufsverband haben.

Die Arbeit mit den Ärzten in Australien ist sehr begrenzt. Wir haben nur wenige anthroposophische Ärzte (ihre Anzahl steigt aber zum Glück endlich auch). Sie befinden sich aber nicht immer an denselben Orten wie die Heileurythmisten. Wir arbeiten auch mit anderen Therapeuten - Homöopathen, Krankenschwestern - und wir werden auch von Waldorflehrern empfohlen. Beim letzten IPMT im Juli in Melbourne konnten wir uns kurz treffen und persönliche Erfahrungen und Fragen austauschen. Nachmittags gab es einen Workshop mit Annemarie Bäschlin (den sie auch im April in Melbourne gegeben hatte). Im Großbezirk Melbourne gibt es jetzt neun Heileurythmisten. Einige sprachen sich dafür aus, dass man bei der Jahresversammlung des Berufsverbandes Anthroposophische Medizin in Australien einige Fortbildungs- und Begegnungstage veranstaltet.

Der Heileurythmiekurs, „Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst“ (wir arbeiteten die ganze IPMT-Woche intensiv am dritten Vortrag) und das Buch von Broder von Laue dienen uns fortwährend als Anleitung und der Beantwortung von Fragen aus der praktischen Arbeit.

Ein persönliches Highlight war für mich dieses Jahr, mich mehrmals mit anderen zu treffen - mit neuen Kollegen, mit alten Freunden, mit E-Mail-Kontakten, deren Gesichter ich noch nicht kannte. Ich fühlte mich mit der großen Welt der Heileurythmie verbunden.

*Ich liebe ein sonnenverbranntes Land,
ein Land der weiten Ebenen,
der zerrissenen Gebirgszüge,
der Dürre und der Überschwemmungen.
Ich liebe seine fernen Horizonte,
sein prachtvolles Meer,
seine Schönheit und seinen Terror –
das weite braune Land für mich!*

Diese Zeilen aus dem Gedicht „My Country“ von Dorothea Mackellar beschreibt die Kontraste in unserem großen Land. Es ist ein multikulturelles Land, die Mehrheit der Bevölkerung wohnt an den Küsten im Südosten, wo die ursprünglichen Wächter des Landes mindestens die letzten 50.000 Jahre gewohnt haben. Wir sind aber durch die Ankunft der Briten (und der Weißen) vor 200 Jahren ein noch junges Land. Wenn man an Australien denkt, denkt man an Strände und Wüsten, an Regenwälder und fantastische Tiere, an blauen Himmel und Sonnenschein, an ein Land des Glücks. Heutzutage werden wir auch stark von amerikanischen und südöstlichen asiatischen Kulturen beeinflusst. Die Waldorfschul-Bewegung ist noch relativ unbekannt, auch wenn es 43 Waldorfschulen schon gibt. Die biodynamische Bewegung ist jedoch ein Gebiet, in dem Steiners Erkenntnisse sich zumindest durchsetzen. Den Kontakt zur Weltgemeinschaft im Fachbereich Heileurythmie werde ich für Australien im nächsten Jahr an Leanne Sarah weitergeben. Sie wird dann unsere neue Landesvertreterin sein.

Clare Goodman

Dezember 2015

ETANZA (Eurythmy Therapy Association of New Zealand and Australia) ist der neu gegründete Berufsverband der beiden Länder der südlichen Hemisphäre. Die Gründungsversammlung des Verbandes fand im Juli 2015 bei der Kolisko-Konferenz in Auckland, NZ, statt. Eine Webseite wurde eingerichtet und es gibt schon Pläne, wie die berufliche Entwicklung für die Heileurythmisten in der südlichen Hemisphäre

aussehen könnte. Die Zusammenarbeit mit Ärzten findet auf verschiedene Arten statt, je nach Art der Praxis, des Standorts und der Zugangsmöglichkeiten für Heileurythmisten und ihre Patienten. Fortlaufende berufliche Weiterentwicklung kann nun koordiniert und gefördert werden für Heileurythmisten und andere AM-Praktiker. Dies wird dazu beitragen, unsere Zusammenarbeit und die Arbeit in unserer eigenen Praxis zu stärken. Australien hat durch die Heileurythmie-Ausbildung in Neuseeland, im Januar 2014 Heileurythmisten hinzugewonnen. Dieser Zuwachs an qualifizierten Therapeuten hat dem Beruf der Heileurythmisten in Australien neuen Schwung verliehen und zur Gründung des Berufsverbandes in diesem Jahr gemeinsam mit unseren neuseeländischen Kollegen beigetragen. Im Juli 2015 besuchte Truus Geraets Australien und Neuseeland und brachte ihre 50-jährige Erfahrung mithilfe von Workshops und Konferenzpräsentationen in beide Länder ein - auf der Kolisko-Konferenz in Auckland, Neuseeland, und der IPMT-Konferenz in Brisbane, Australien. Truus arbeitete in Holland mit Erna van Deventer, der von Rudolf Steiner ausgebildeten Eurythmistin, und dies war eine einzigartige Möglichkeit für die Menschen der südlichen Hemisphäre, eine Verbindung zu einer Quelle der Eurythmie herzustellen, die für uns aufgrund der großen Entfernung zu Dornach und unserer sprachlichen Barrieren nicht so einfach vorhanden ist. Unser Dank geht an Angelika Jaschke, dass sie die spannenden neuen Entwicklungen in Australien und der südlichen Hemisphäre unterstützt, ermutigt und erleichtert hat.

Leanne Sarah

Belgien

Dezember 2008

Belgien ist ein kleines Land mit 11 Millionen bis bis 12 Millionen Einwohnern. Wir haben zurzeit fünf ausgebildete Heileurythmisten und eine Kollegin in der amerikanischen Teilzeit-Ausbildung. Die Heileurythmie existiert hier noch ohne Krankenkassen-Erstattung. Von uns fünf Kolleginnen lebt niemand voll beruflich nur von der Heileurythmie. Entweder sie sind verheiratet oder sie geben auch noch Klasseneurythmie. Weil das Honorar vollständig von den Patienten selbst bezahlt wird, nehmen wir pro Behandlung 15 Euro (Kind) und max. 20 Euro (Erwachsene.) Bis jetzt haben wir keinen Berufsverband. Jeder sucht so seine eigenen Quellen, um weiter zu kommen. Sporadisch treffen wir uns - eher spontan oder aus irgendeinem anderen Anlass. Wenn nötig können wir natürlich einander immer um Hilfe bitten. Ich erlebe es wie eine Art Mutterteig, der stetig aber langsam und in der Stille wächst. Gute Rückmeldungen bekomme ich allerdings von den Eltern in der Schule. Manchmal findet ein Elternabend statt über die Heileurythmie, die mit viel Begeisterung aufgenommen wird.

Es kommt darauf an, selbst viel zu forschen, um Vertrauen in das eigene Tun zu bekommen.

Ich staune immer wieder darüber, wie man im heileurythmischen Bereich so stark der Natur begegnet, den Kräften, die wirksam sind in allem Lebendigen. Daran kann ich mich immer wieder aufrichten.

Miejef Callens

Dezember 2009

Bei uns in Belgien freuen wir uns, mit mehreren Eurythmisten zusammenarbeiten zu dürfen. Auch hat nun jemand von uns die Heileurythmie-Ausbildung gestartet. In den Schulen gibt es vermehrt Eurythmie und Heileurythmie. Es bleibt schwierig, uns gegenseitig in der Arbeit wahrzunehmen. Auch regelmäßige Treffen gelingen nicht ohne Weiteres. Bei einigen von uns waren schwerwiegende private Ereignisse der Grund dafür, dass sie etwas weniger "sichtbar" waren. Wir hoffen, im kommenden Arbeitsjahr neuen Elan für gemeinsames Unternehmen zu finden.

Miejef Callens

Dezember 2010

Endlich konnte ich in diesem Jahr an der Delegierten-Konferenz in Dornach teilnehmen.

Es dauerte eine Weile, bis ich mich zurecht fand: So vieles, was nötig ist, um unseren Strom erlebbar und dann sichtbar zu machen in der heutigen Welt. Ich bekam die Verantwortung von jedem einzelnen zu spüren und machte mich auf den Weg, meine Kollegen von der Notwendigkeit des Mittragens zu überzeugen. Jetzt sind die ersten Schritte getan für ein Zusammenkommen. Es ist mir jetzt auch deutlich geworden, dass die meisten Heileurythmisten in Belgien sich dem Niederländischen Berufsverband angeschlossen haben. Dort gibt es interessante Fortbildungen an verschiedenen Samstagen im Laufe des Jahres. Einige Kolleginnen reagierten sehr enthusiastisch auf meinen Vorschlag, neben dem Anschluss an das niederländische Fortbildungsangebot doch auch darauf hinzuarbeiten, in der Zukunft durch eine eigene **AnthroMed**-Lizenz Anschluss an den großen **AnthroMed**-Baum der internationalen anthroposophisch-medizinischen Bewegung zu bekommen.

Aktuell sind vier Menschen aus Belgien in Ausbildung (Heileurythmie). Im kommenden Jahr werden wir acht starke Heileurythmistinnen hier sein. Unsere Aufgaben liegen vor allem in den Schulen, und nebenbei helfen wir Privatpatienten. Zweimal

monatlich gibt es Gelegenheit, sich mit Ärzten und anderen Therapeuten über Themen und geisteswissenschaftlich-medizinische Lektüre zu beugen. Von einer Kollegin wurde neulich die Verwunderung ausgesprochen, warum in Belgien die Medizinische Sektion so wenig spürbar sei, obwohl gerade in Brüssel (Belgien) die Sektion auf europäischem Gebiet wirksam ist.

Langsam wacht die Sache hier auf – der Keim ist stark.

Miejef Callens

Dezember 2011

Schon wieder ist ein tüchtiges Arbeitsjahr vergangen. Für viele unter uns hat sich manches ereignet und/oder verändert.

So auch bei uns in Belgien. Wie schon früher erwähnt, hatten wir in diesem Jahr vier Eurythmistinnen (jede an einem anderen Ort) im Heileurythmie-Studium. Eine davon, Martine Leicher, ist an Ostern fertig geworden und hat sich jetzt voll und ganz als Säule zu uns gestellt. Sie brachte neue Ideen und Vorschläge mit. Wir trafen uns jetzt regelmäßiger und webten miteinander eine Grundform, ein Fundament für die gemeinsam zu leistende Arbeit:

- Gründung Berufsverband
- Öffentlichkeitsarbeit
- **AnthroMed**-Lizenz usw.

Aber es gibt nicht nur ein Kommen, es gibt auch ein Gehen!! Zwei von uns (unter anderem auch ich selbst) verlassen die nun fester gewordene kleine Gruppe. Griet Missinne zieht in die Ostkantons in Belgien (fast Deutschland), von wo aus sie sich, neben der Heileurythmie, vor allem der Sozialeurythmie widmen will.

Ich selbst wende mich nach Freiburg/Rieselfeld, wo ich mich erst mal akklimatisieren will, um dann, mit Feingefühl, zu prüfen, innerlich und äußerlich, was auf mich zukommen will und wo eine neue Aufgabe für mich verborgen liegt. Dieser Umzug geschieht im Wesentlichen nur aus privaten Gründen. Und so werde ich dann den Stab, als Vertreterin für Belgien, ab September 2011 weiterreichen an Mia Lemaitre, eine langjährige Heileurythmistin, die über ein großes weitreichendes Netzwerk in Belgien und im Ausland verfügt. Sie ist Mutter von vier Kindern, hat ein großes Haus. Das heißt, wir trafen (treffen) uns immer bei ihr zu Hause. Ich glaube, sie ist die richtige Person, um meine in die Wege geleitete Arbeit kraftvoll und mit neuem Elan weiterzuführen und zu vertiefen. Ich fühlte mich wie Hermes, der Bote. Ich habe etwas angereicht, angefeuert. Wenn es läuft, dann verschwinde ich. Dieses Phänomen ist des Öfteren in meiner Biografie zu finden. Es muss so sein!!

Nun darf ich die Gelegenheit nicht versäumen, Angelika Jaschke allerherzlichst zu danken für ihren kompetenten, weitblickenden und liebevollen Einsatz an dieser weltweiten Zukunftsarbeit.

Herzlichen DANK, Angelika!!

Miejef Callens

Dezember 2012

Belgien liegt in West-Europa, im Norden haben wir die Nordsee. Wir grenzen an die Niederlande, an Deutschland, Luxemburg und Frankreich. Das Land ist 30.528 km² groß und hat über elf Millionen Einwohner. Die größte Stadt ist die Hauptstadt Brüssel und sie ist, mit dem Sitz des Europäischen Parlamentes, auch das Zentrum der Europäischen Union. Belgien ist mit 349 Einwohnern pro Quadratmeter eines der dichtest bevölkerten Länder in Europa. Wallonien, im Süden, hat viel mehr Natur und Landwirtschaft und schöne Hügel, Täler und Wälder in den Ardennen, mit ihrem höchsten Punkt, dem Botrange, mit 694 Meter. Durch die verschiedenen Gesteine und das Kalkgestein haben wir da ein ausgeprägtes Spielen im Relief. Flandern, die Küstenregion, ist flach und sandig, der Boden wurde durch Kanäle und Austrocknung dem Meer abgerungen. Im Norden Belgiens befindet sich die mittlere

Hochebene mit zahlreichen Flüssen. Dort wird auch Kohle abgebaut. Wie sieht es im Augenblick in Belgien mit der Heileurythmie aus? Wir haben das Glück, dieses Jahr zwei neue Kolleginnen willkommen heißen zu dürfen in unserer kleinen Gesellschaft.

Kristina Lucia Parmentier hat ihre Ausbildung in Alfter beendet und Marie-Claire Bruggeman in Stroud. Nun sind wir sechs Heileurythmistinnen in Flandern. In Wallonien sind noch keine diplomierten Kollegen.

Das Ziel von Marie-Claire ist, mit Menschen zu arbeiten, die neuen Sinn und Freude im Leben finden wollen nach schweren Schicksalsereignissen. Ihre Abschlussarbeit trägt den Titel: "Sinnvolles und freudevolles Leben ohne Drogen, durch Ich-Aktivität."

Das Ziel von Kristina Lucia ist, zu untersuchen, wie die Heileurythmie vor allem bei Patienten mit Schlafstörungen wirkt und zwar in nicht anthroposophischen Einrichtungen.

Ihre Abschlussarbeit lautet: "Betrachtungen zu den Sprüngen der Konsonanten in der Heileurythmie." Drei von uns arbeiten in der Pädagogik und in der Heileurythmie. Unsere große Aufgabe ist, die Wirkung unserer Arbeit bekannt zu machen. In der Region Gent und Antwerpen haben wir das Glück, dass dort anthroposophisch geschulte Ärzte arbeiten. Nach unserer Feier „100 Jahre Eurythmie“ am 20.10.2012 werden wir uns wieder treffen in unserem Fachgebiet Heileurythmie. Wir freuen uns darauf, uns wieder austauschen zu können, und ich werde von dem Treffen der Landesvertreter im Forum Heileurythmie/Medizinische Sektion am Goetheanum erzählen. Für mich war es das erste Mal und es war eine Freude, in dieser herzlichen Versammlung zu erfahren, wie jedes Land seine Aufgaben hat. Ich habe viel starke Durchhaltekraft erfahren in unserem Beruf. In den Ländern, in denen viele Heileurythmisten sind, oder in Orten, wo man spezifische Aufgaben hat, wie im Altersheim, kann man sich spezialisieren. In Belgien ist das bis jetzt noch nicht der Fall. Wir haben Kinder, Erwachsene und Behinderte in unserer Praxis. Mit unseren neuen Kolleginnen können wir vielleicht unseren Einsatzbereich erweitern.

Mia Lemaitre

November 2013

An der Nordsee liegend, haben wir in Belgien ein gemäßigttes Seeklima, mit relativ mildem Winter und mildem Sommer. Das ganze Jahr über sind wir mit Regen gesegnet. Durch den Einfluss der Meeresströmung von der Nordsee her ist das Klima im Sommer oft kühl, im Winter hingegen ist es, dank der Golfströmung, warm. Die im Süden gelegenen Ardennen haben dagegen ausgesprochene Winter mit häufigerem Schneefall. Der östliche Teil von Flandern hat dagegen mehr Wärme im Sommer. Obwohl unser Land so klein ist, zeigt es doch so verschiedene Wettersituationen. Die vielen schönen, sich dauernd ändernden Wolkenbildungen sind mal goldumrandet, mal federartig, mal grau mit windgepeitschtem Regen. Wir können träumen in den vielen sich verwandelnden Wolkenbildern. Die Kumuluswolken geben uns die mannigfaltigsten Riesen und Schlösser; in den verschiedenen Stratuswolken kann man die schönsten Bilder von Pflanzen und Tieren finden. Die kleinen Schäfchenwolken am Himmel sind sehr schön, aber es heißt, dass die Feuchtigkeit zunehmen wird. Die nebelartigen, tief liegenden Wolken, die am Ende des Sommers den Herbst ankünden, werden in bestimmten Regionen die „weißen Weiber“ genannt. Es gibt bei uns auch viele Regenbögen dank dieser Wechselhaftigkeit, und der Wind mit all seinen Eigenschaften ist Teil unseres Lebens.

Zur heileurythmischen Situation:

Wir sind zurzeit sechs Heileurythmistinnen im Land, zwei von uns sind sowohl in der pädagogischen Eurythmie, wo sie angestellt arbeiten, als auch in der Heileurythmie tätig. Eine unserer Kolleginnen macht zurzeit ihre Ausbildung zum Master in der Sozial-Eurythmie, dies neben ihrer heileurythmischen Arbeit mit Erwachsenen in freier Praxis und in hygienischer Eurythmie mit einer Frauengruppe. Eine weitere Kollegin

arbeitet im Altersheim, eine in der freien Praxis und epochenweise in der Heilpädagogik. In diesem Jahr beginnt in Aalst zum zweiten Mal ein berufsbegleitender Eurythmikurs, mit dem Ziel das Eurythmie-Diplom zu erlangen.

Zum Berufsverband:

Wir haben uns als Heileurythmisten durch ARTÉSANA, einem Berufsverein für Anthroposophische Kunsttherapeuten und Eurythmietherapeuten in Belgien, an IFAAET angeschlossen. Unsere Website ist: <http://www.artesana.be>

Wir haben sowohl in Gent als auch in der Region Antwerpen das Glück, mit anthroposophischen Ärzten zusammen arbeiten zu können. Ab und zu weisen uns auch homöopathische Ärzte Patienten zu, die durch ihre Patienten von uns gehört haben. In Zusammenarbeit mit ‚Arta Zeist Holland‘ (einer Einrichtung, in der Drogensüchtige im Laufe eines halben Jahres ihr Leben neu gestalten lernen) haben wir uns auf einen öffentlichen Tag vorbereitet, der am 5. Oktober 2013 zum Thema ‚Sucht und Wahlfreiheit‘ (‚Verslaving en Keuzevrijheid‘) stattfinden wird. Der Begründer von Arta und Generalsekretär der Anthroposophischen Gesellschaft in Holland, Ron Dunselman, wird den Vormittag mit Vorträgen und Fragen gestalten, nachmittags werden Workshops mit den verschiedenen Therapeuten stattfinden: Heileurythmie, Malthherapie, Bildende Kunst.

Wir hoffen, dass dieser Tag uns neuen Schwung für das kommende Arbeitsjahr geben wird.

Mia Lemaitre

Dezember 2014

Wir sind sechs Heileurythmisten im Land. Zusammen mit den Kunsttherapeuten sind wir im Berufsverband ArtéSana zusammengeschlossen. Wir schätzen uns glücklich, dass die Gelegenheit zur Zusammenarbeit Ärzten vorliegt. Zweimal im Monat treffen wir uns in einer interprofessionellen Studiengruppe, in der auch Krankenschwestern und andere Therapeuten sind. Sowohl in diesem als auch im nächsten Jahr beschäftigen wir uns mit dem Pastoral-Medizinischen Kurs. Unter uns Heileurythmisten haben wir letztes Jahr umständehalber wenig Treffen gehabt.

Kultur in Belgien:

Seit Jahren ist Belgien eines der bekanntesten Länder für die Kunst der Malerei: die „Flämische Primitive“ (de Vlaamse Primitieven) oder Altniederländische Malerei aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die spätgotischen Maler, u.a. Van Eyck, haben die Atmosphäre des Lichts der Natur in ihre Werke hineinnehmen können. Auch die Musik ist sehr weit verbreitet: Königin Elisabeth hat die Möglichkeit gegeben, dass die Kinder eine Ausbildung in einer Musikschule genießen können. Überall, sowohl in der Stadt als auch in den Dörfern, ist eine Musikschule. Hier können die Kinder nachmittags hingehen, um Musik zu erlernen – musiktheoretisch oder durch Teilnahme am Instrumentalunterricht.

In der Musikschule kann man auch die Schauspielkunst erlernen. So entsteht weitverbreitet die Chance, dass die Kinder und die Jugend das Unsichtbare sichtbar machen können, dass sie kämpfen können gegen die Dämonen oder den Wind, dass Sie ihre Gefühle äußern können durch ihr Instrument. Auch die Ballett- und Tanzschulen sind nicht unbekannt. Die einzelnen Schauspiel-, Opernhäuser und Musikstätten geben zusammen mit verschiedenen Organisationen der Städte eine weitverbreitete Broschüre einmal im Monat heraus: „UIT“ (Ausgehen) Diese ist überall gratis zu bekommen. So kann man sich inspirieren lassen, wo man hingehen möchte. In Brüssel ist einmal im Jahr der „Königin-Elisabeth-Wettstreit“. Jedes Jahr kann man sich für eine musikalische Disziplin bewerben. International ist er sehr bekannt, und in diesem Jahr war die schweizerisch-belgische Chiara Skerath im Wettbewerb und ist als Waldorfschülerin sogar auf dem sechsten Platz gelandet! In den Hochschulen für Kunst, Architektur, Malerei, Plastik, Mode, Schmuck, Filmkunst und Comics wird sehr gute Qualität erforscht und von den Schülern erfragt. Die Kunst der Küche ist typisch für die belgisch-burgundische Kultur. Wenn die Sonne kommt,

sieht man überall die farbigen Sonnenterrassen, wo die Besucher etwas Köstliches genießen können. Die Kunststädte Brügge (Venedig des Nordens), Gent, Brüssel sind Museen an sich wegen der gut erhaltenen gotischen Architektur. Sie sind geliebt von vielen Touristen der ganzen Welt, die diese Städte und deren Museen besuchen, wo sie viele Kunstschatze finden können. Komm und besuche Belgien- es wird nie langweilig, hinter jeder kleinen Gasse entdeckst du viel Schönes!

Mia Lemaitre

Dezember 2015

Es gibt sechs Heileurythmistinnen in Belgien. Wir sind Mitglied in IFAAET (International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies). Im Berufsverband „ArtéSana“ sind wir zusammen mit Kunsttherapeuten und Musiktherapeuten verbunden. Wir haben in den Städten Antwerpen und Gent Ärzte, mit denen wir arbeiten. In Wallonien gibt es auch eine Ärztin, die uns ab und zu Patienten schickt. Zwei Heileurythmistinnen, Huguette und Mia, arbeiten heileurythmisch in einer Waldorfschule. Huguette in der Region Antwerpen und Mia in der Region Gent. Martine und Mia leisten einen Teil ihrer Arbeit im Heim für erwachsene Behinderte. Martine lebt und arbeitet in Widar; nahe an der Grenze zu Holland. Kristina Lucia arbeitet im Altersheim in Olen. Griet arbeitet überwiegend mit Gruppen in der Belgischen Eifel. Marie Claire arbeitet in der Region Antwerpen. Wir sind verteilt über das Land und treffen uns nur, wenn wir einen gemeinsamen Termin und Ort finden, was uns nicht so oft gelingt. Wir sind nicht mehr ganz jung und hoffen daher, dass wir bald Verjüngung bekommen. So freuen wir uns sehr, dass eine jüngere Eurythmistin überlegt, die Ausbildung anzufangen. Wie ihr auf unserer Webseite sehen könnt, arbeiten wir in diesem Jahr an den Planeten.

Mia Lemaitre

Brasilien

Dezember 2007

Der Welt-Heileurythmie-Kontakt ist einfach zentral wichtig für uns! Ich werde sehen, was wir in Brasilien zustande bekommen. Wir werden miteinander sprechen, und die Fäden, die bisher ganz locker sind, werden sich verstärken. Das ist schon sehr toll, wenn uns das gelingt!

Cecília Teixeira

Dezember 2008

Die Welt-Heileurythmie-Tagung ist für uns hier in Brasilien sehr wichtig gewesen. Das Bewusstsein, dass wir zusammen in einen viel größeren Kontext gehören, ist viel deutlicher geworden. Es hat uns den Impuls gegeben, öfters ein Zusammenreffen zu veranstalten. Wir werden uns jetzt einmal im Monat treffen, um alles, was wir an Erfahrungen sowohl in der Konferenz als auch in unserer täglichen Praxis gesammelt haben, zu vermitteln. Die unzähligen Themen, Veranstaltungen, Kurse, usw. waren so reich, dass wir noch ein paar Monate brauchen werden, um alles zu verdauen. Wir hatten bis jetzt noch kein Buch über Heileurythmie gedruckt, auch nicht die Vorträge von R. Steiner. Doch jetzt werden wir wahrscheinlich Ende Oktober diese Vorträge und die Grundelemente der Heileurythmie von Dr. Kirchner-Bockholdt in portugiesischer Sprache herausgeben. Obwohl wir noch wenige Heileurythmisten hier in Brasilien sind, zeigt es sich schon, dass diese Art zu heilen den Menschen hier sehr willkommen ist.

Cecília Teixeira

Dezember 2009

Jeder von uns fünf Heileurythmisten arbeitet zurzeit in unserem großen Lande für sich alleine. Wir planen für das kommende Jahr wieder eine Zusammenkunft und den fachlichen Austausch. Inzwischen haben wir die „Grundelemente der Heileurythmie“ von Kirchner Bockholt, „Die Entstehung und Entwicklung der Eurythmie“ ins Portugiesische übersetzt. Damit haben wir erstmals auch eine schriftliche Grundlage für unsere Arbeit geschaffen. Ende November wird dann auch endlich der „Heileurythmiekurs“ auf Portugiesisch erscheinen.

Cecília Teixeira

Dezember 2010

Hier in Brasilien arbeiten wir sehr hart daran, eine Gruppe von Kunst-, Heil- und Schuleurythmisten zu bilden. Wir arbeiten mit dem Seelenkalender und der Sonata Arpeggione für Cello und Klavier von Schubert. Wir kommen aus vielen Städten Brasiliens und arbeiten jeden Monat an einem Wochenende (Freitag- bis Sonntagnachmittag). Das ist sehr gut und die Ergebnisse sind auch sehr gut.

Wir haben auch einen sehr guten Kontakt unter den Heileurythmisten. Wir treffen uns jeden Monat am Samstagvormittag und bearbeiten Probleme, neue Übungen und Fragen über unsere Patienten usw. Wir arbeiten auch am Thema der inneren Entwicklung des Therapeuten und den Eurythmiemeditationen von R. Steiner. Wir beabsichtigen, nächstes Jahr für alle Heileurythmisten und die Ärzte, die den Kurs gemacht haben, eine Konferenz in Brasilien zu organisieren. Das Thema wissen wir aber noch nicht.

Die Arbeit mit der Eurythmie wächst hier und wir sind sehr zuversichtlich.

Cecília Teixeira

Dezember 2011

Gespräch mit Cecilia Teixeira aus Brasilien

Wie viele Heileurythmisten seid ihr in Brasilien?

Fünf arbeiten vollberuflich mit Heileurythmie.

Und wie viele haben eine Heileurythmie-Ausbildung?

20 EurythmistInnen haben Kurse in Europa oder Brasilien gemacht. Wirklich von der Heileurythmie lebt: eine in Rio, zwei in Sao Paulo, eine in Portalegre und eine in Santa Catarina.

Diese fünf sind zeitlich ganz für die Heileurythmie da. Die anderen arbeiten in Schulen oder in der Kunsttherapie und versuchen, ein oder zwei Patienten nebenbei zu haben. Das verstehe ich nicht als arbeiten mit der Heileurythmie. Es sind Versuche. Wir treffen uns aber jeden Monat an einem Samstagvormittag. Wir wollen jetzt auch den Samstagnachmittag hinzunehmen. Zu diesem Treffen kommen alle, die sich für Heileurythmie interessieren, diejenigen, die schon ein Heileurythmie-Diplom haben, aber noch nicht Heileurythmie machen, und auch Ärzte, die eine Heileurythmie-Ausbildung gemacht haben.

Womit beschäftigt ihr euch bei diesem Treffen?

Mein Anliegen war der Heileurythmiekurs, aber auch die Bücher mit den Eurythmievorträgen, die noch nicht erschienen sind. Das ist ein Problem. Der Heileurythmiekurs wird demnächst erscheinen.

Wir machen uns auch Gedanken über einen nächsten Heileurythmie-Ausbildungskurs. Zehn oder zwölf haben sich bisher dafür gemeldet, auch Ärzte. Es baut sich langsam auf.

Der Ausbilderkreis hat inzwischen eine Mandatsgruppe, die neuen Initiativen hilft zu den Fragen: Was braucht man? Was ist notwendig? Was muss man bedenken?

Das ist fantastisch! Ich halte es für sehr wichtig, dass man gleich zu Anfang etwas Konkretes hat. Es gibt einige, die bereits in England oder andernorts modulweise die Ausbildung machen, wie wir es ja auch anbieten wollen. Aber es gibt viele, die Brasilien nicht verlassen können.

Jetzt interessiert mich, wie sich die Zusammenarbeit mit den Ärzten gestaltet? Wie viele Ärzte haben die Heileurythmie-Ausbildung gemacht?

Sechs oder sieben haben bei Titia Jonkmans gelernt. Eine Ärztin aus einer anderen Stadt bietet selbst Heileurythmie an, weil sie keine Heileurythmisten um sich herum hat. Die Ärzte aus Sao Paulo stellen kein Heileurythmie-Rezept aus, verordnen keine Heileurythmie.

Könnt ihr das an einem eurer Arbeits-Samstage zum Thema machen?

Ja. Deswegen müssen wir Heileurythmistinnen wirklich miteinander sprechen, weil die Ärzte, obwohl sie die Heileurythmie toll finden, sie nicht verschreiben. Zwei Ärzte in der Clinica Tobias verschreiben Heileurythmie – obwohl es dort viele Ärzte gibt. Eine Freundin von mir ist Gynäkologin. Ich frage sie immer: Wo sind deine Patienten? Sie überweist zwei bis drei, aber sie ist auch Therapeutin. Es ist schwer.

Ist das in den Waldorfschulen anders?

Im Moment ist es ein Problem. Marisa, eine Heileurythmistin, hat fast 20 Jahre als Lehrerin in einer Waldorfschule gearbeitet. Sie hat gratis Heileurythmiestunden angeboten – und die Schule hat es nicht angenommen, weil die Kinder dafür aus dem Unterricht genommen werden. Daraufhin bot sie den Nachmittag an, aber die Konferenz ist nur ausgewichen. Im Moment herrscht eine komische Stimmung: Wir wollen gerne arbeiten, aber entweder können die Ärzte nicht verschreiben oder sie schrecken vor diesen Lauten und Bewegungen zurück. Ich habe den Eindruck, das ist viel zu neu, zu mystisch, zu komisch. Lieber verschreiben sie Physiotherapie...

Gibt es in Brasilien eine alte medizinische Kultur?

Naturheilkunde, Homöopathie.

Ist das anerkannt?

Ja. Auch die Anthroposophische Medizin ist anerkannt.

Bezeichnet ihr Heileurythmisten euch wirklich als Teil der Anthroposophischen Medizin?

Ja.

Die Medizin ist anerkannt, aber die Heileurythmie nicht?

Wir haben viel mit den Ärzten gesprochen. Wir geben in jeder Ärztezusammenkunft Kurse und zeigen die Reihen usw. Die Ärzte verschreiben zwar anthroposophische Medikamente, aber keine Heileurythmie. Die Patienten, die zu mir kommen, machen sehr gerne Heileurythmie, manchmal jahrelang – aber nur zwei bis drei der Ärzte überweisen Patienten. Es gibt sogar Schulmediziner, die Patienten zu mir schicken auf Rezept.

Es liegt an uns, zu sagen, dass Anthroposophische Medizin eigentlich nur so genannt werden kann, wenn die Heileurythmie dazu gehört. Das ist einfach so. In Deutschland, England, Finnland, Ungarn und Georgien gibt es inzwischen Heileurythmie-Ausbildungen für Ärzte, die sehr gut besucht sind. Das gibt uns Hoffnung, dass wir irgendwann Ärzte haben werden, die die Heileurythmie auch wirklich aus Erkenntnis und eigener Erfahrung verschreiben werden. Aber wir Heileurythmisten müssen auch das Unsere dazu tun. Wir haben da noch viel zu lernen, um unsere Therapie auch in ihrer Aufgabe und Substanz verständlich werden zu lassen – bei den Ärzten, aber auch in der Öffentlichkeit.

Abschließend würde ich gerne noch von der Atmosphäre in Brasilien hören. Wie weit ist alles auseinander? Ich habe immer die Vorstellung vom riesigen Amazonas, vom heißen feuchten Urwald, von heftigen Regenfällen. Erzähle mal, unter welchen klimatischen und emotionalen Bedingungen man als Heileurythmist in Brasilien arbeitet.

Ich kann von mir sprechen. Ich wohne in Sao Paulo, der größten Stadt Brasiliens, in der unglaublich viele Menschen leben. Ich arbeite in einer kleinen Straße, in einem kleinen Haus, in dem sieben Frauen arbeiten. Wir haben es geschafft, ein sehr freundliches Klima herzustellen. In Brasilien herrscht eigentlich Angst: Angst, dass jemand einen umbringt, Angst, dass Menschen nicht pünktlich kommen aufgrund des furchtbaren Verkehrs, usw. Die Seele in Brasilien flattert. Die Leute sind viel draußen, besitzen sehr viele elektronische Sachen, leben nicht ohne PC und Handys, ohne Computerspiele, Fernsehen. Die Kinder sind sehr intelligent, sehr intellektuell, sexuell sehr frühreif, aber sie können nicht einschlafen und haben viele andere Probleme. Es ist ähnlich wie hier, nur haben wir das sehr heiße Klima und die enorme Umweltverschmutzung. Wenn man morgens das Auto geputzt hat, ist es mittags wieder schwarz. Aber die Menschen bewegen sich gerne. Die Menschen, die zu mir kommen, wollen oft meditieren lernen, schaffen es aber nicht im Sitzen und nutzen dann die Heileurythmie. Meine Klienten wollen nicht nur gesund werden, sondern wirklich meditieren, um zu sich selbst zu kommen. Sie tanzen auch viel und merken, dass Heileurythmie etwas ganz anderes ist.

Ihr seid relativ wenige, wenn ich die fünf Aktiven anschau. Ist da Resignation, dass ihr so wenige seid, dass es nicht so „blüht“, wie ihr euch das wünscht? Oder geht ihr innerlich gelassen Schritt für Schritt, was eben jetzt gerade geht.

Ja, das trifft es. Bei uns gibt es erst seit 20 Jahren Heileurythmie – das ist noch nichts. Wir haben noch nicht einmal ein Buch darüber. Wir sind Menschen mit Pioniergeist. Wir schieben das Gedankendickicht beiseite, um vorwärts kommen zu können. Das Problem dabei ist das Geld, also die Frage, wie man davon leben kann. *Habt ihr Kontakt zu den anderen anthroposophischen Therapien?*

Ja, schon, aber die Kunsttherapeuten gibt es schon viel länger. Sie sind viel zahlreicher. Das kann man nicht vergleichen. Es ist unglaublich, was auf dem Gebiet von Kunst und Massage geschieht. Heileurythmie ist viel schwieriger, weil man dafür erst mal eine Eurythmieausbildung machen muss.

Die Kunsttherapeuten und Masseur brauchen das nicht, sie können sofort loslegen. *Habt ihr vor, einen Verband zu gründen, alle Therapeuten zusammen? Gibt es das schon? Gibt es eine Vereinigung der anthroposophischen brasilianischen Ärzte?*

Ja. Die ABMA (Anthroposophisch-Brasilianische Medizinische Assoziation).

Sind die Therapien mit dabei?

Nein. Die Kunsttherapeuten haben einen Verband, „Aurora“. Die Masseure auch, Chirophonetik auch, Heilpädagogik auch, nur die Heileurythmie hat noch keinen.

Die Heileurythmie ist in den Eurythmie-Verband integriert. Wir sind zu wenige.

Meine Bitte an euch: Schaut euch das noch einmal genau an. In manchen Ländern ist das so, dass die Heileurythmie innerhalb des Ärzteverbandes eine Untergruppierung „Anthroposophische Therapien“ geschaffen haben, in der alle anthroposophischen Therapien vereinigt sind. So muss keiner alleine etwas gründen, man ist nah an den Ärzten, hat aber seinen eigenen Bereich.

Das werden wir in Angriff nehmen.

Vielen Dank Cecilia für unser Gespräch hier im Goetheanum, in einer Pause der Welt-Eurythmie Tagung an Ostern 2011.

Das Interview führte Angelika Jaschke.

Dezember 2012

Jeder Geologe sagt: Brasilien ist ein altes Land! Erdbewegungen, Verschiebungen und Klimawechsel von kalt, über warm, heiß und trocken haben sehr starke Erosionen hervorgerufen. Die neue Erdschicht, die sich durch all diese Bewegungen über das Land gelegt hat, hat die Andenkette geformt, und Brasilien liegt genau dort, wo weiterhin die alte Erdschicht liegt. Diese „altgebliebene Erdschicht“ ist ja ein besonders fruchtbarer Boden. Was man dort pflanzt, gedeiht!!! Brasilien ist ein sehr großes, vielfältiges Land. Wenn man im Norden ankommt, ist es immer heiß, dort befindet sich ja die Äquatorlinie. Der Boden ist mehr sandig und durch die Abholzung des Amazonas-Urwaldes bekommen wir langsam eine Wüste und drumherum eine Steppenlandschaft. Wenn man Richtung Süden fährt, haben wir kilometerlange Hochebenen, durchzogen von Anhöhen und Gefällen. Dort finden wir die Chapada da Diamantina mit wunderschönen riesigen Wasserfällen. Und wenn man weiter in Richtung Süden reist und ins Zentrum Brasiliens gelangt, findet man die herrlichen Berglandschaften von Minas Gerais. Dieses Berggebiet ist sehr reich an Edelmetallen und Edelsteinen.

Wenn wir unsere Reise weiter nach Süden fortsetzen, kommen wir zu den schönsten Granitgebirgen, die auch die Iguazu-Wasserfälle formen. Und ganz im Süden haben wir die sehr besonderen Granitgesteine mit den berühmten Geoden, die man aufschneidet und wo dann die herrlichsten Kristalle herauskommen, die Achate in allen Farben und Kristallformen.

Wenn wir uns jetzt an der Atlantikküste entlang wieder nach Norden bewegen, wird ein besonderes geografisches Phänomen sichtbar: Auf einer Seite ist das schöne blaue Meer und auf der anderen die Hochlandkette, die durch die Granitformung plastisch expressive Berge bildet, die sich bis in den Norden hochziehen. Hierdurch haben wir die paradiesische Landschaft Brasiliens.

In Brasilien haben wir noch keinen Berufsverband für die Heileurythmie. Wir sind Teil der brasilianischen Vereinigung der Eurythmie, die alle Gebiete der Eurythmie umfasst: Das Pädagogische, das Künstlerische, das Soziale und das Therapeutische. Das ist die ABRE (Associação Brasillira de Euritmia). Die ABRE organisierte in den Jahren 2001- 2004 eine Heileurythmie-Ausbildung, die 20 Studenten absolvierten, davon 15 Heileurythmisten und fünf Ärzte. Titia Jonkmans und Gertrud Mau waren unsere Heileurythmie-Dozenten und Sheila Grande war verantwortlich für den medizinischen Teil der Ausbildung. Die ABRE hat im Jahre 2004 eine Schul-Heileurythmie-Fortbildung organisiert mit Frau Erika Leiste. Die Heileurythmisten, die jetzt tätig sind, haben sich organisiert und in Sao Paulo eine Gruppe gegründet, die IAO-Gruppe. Weit von allen Anerkennungsmöglichkeiten, noch unter dem Schutz der ABRE, finden dort, einmal monatlich, intensive Begegnungen und gemeinsame Arbeit statt. Einmal im Jahr machen wir einen Minikongress mit allen Heileurythmisten aus Brasilien, um zu lernen, um uns auszutauschen, zu aktualisieren und um unsere Arbeit zu vertiefen.

Die Ziele unserer Gruppe sind:

- eine Stiftung oder einen Verein für die Heileurythmie zu gründen,
- versuchen, die Anerkennung und Legalisierung der Heileurythmie in Brasilien zu erreichen,
- eine neue Ausbildung für Heileurythmie im Jahre 2014 zu beginnen, sich mit Studien und Forschungen in die Bedürfnisse des Landes zu vertiefen,
- Voraussetzungen zu schaffen, um Heileurythmie-Vertiefungskurse in Brasilien zu organisieren, intensiveren Austausch mit Dozenten aus dem Ausland zu pflegen.

Unsere aktuelle Situation:

In Brasilien gibt es 15 aktive Heileurythmisten, für elf davon ist die Heileurythmie der Hauptberuf und sie leben davon, fünf haben eine Parallelarbeit. Nur zwei Heileurythmisten

sind von einer Institution angestellt. Alle anderen arbeiten selbständig in den diversen Institutionen, wie Schulen, Kindergarten, Heilpädagogik, Praxis, etc.

Wir arbeiten in allen Bereichen:

- mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen,
- in der Psychiatrie,
- einige von uns in der Augen- und Zahnheileurythmie
- Heileurythmie in der Prävention therapeutisch mit Drogenabhängigen und anderen Suchtkrankheiten
- wir geben Kurse in den verschiedenen Ausbildungen: Rhythmische Massage, Heilpädagogik und Schulung der Ärzte, Biografie und Kunsttherapie.

Um in unserer IAO-Gruppe mitzumachen, ist das einzige Kriterium, eine vollständige Heileurythmie-Ausbildung zu verfügen. Wir haben keine Webseite, aber eine interne Kommunikation in der IAO-Gruppe, unserer Google-Gruppe. Wir erhalten Informationen aus der Medizinischen Sektion (ForumHE) über unsere territorialen Vertreter. Wir sind von der Landeskrankenversicherung nicht anerkannt.

Dieser Bericht ist ein Resümee von all dem, was so in dem brasilianischen Tropenland passiert.

Juliette Schardt

November 2013

Brasilien ist ein tropisches Land! Es liegt zwischen der Äquatorlinie und dem südlichen Wendekreis des Steinbocks. Darum haben wir sehr extreme Klimaverhältnisse im ganzen Land! Die Äquatorlinie betrifft vor allem den Norden des Landes. Dort haben wir sehr heißes Wetter und die Jahreszeiten bewegen sich zwischen Regenzeit und Trockenzeit. Der Sommer (Dezember - März) ist feucht mit vielen Überschwemmungen und im Winter (Juni - September) haben wir trockenes und heißes Wetter. In dieser nördlichen Zone liegt das Amazonas-Gebiet mit den Regenwäldern. Ganz im Gegenteil dazu der Süden: Hier haben wir den Wechsel zwischen den vier Jahreszeiten mit einem milden und kurzen Winter in den Monaten Juli und Juni. Dieser südliche Teil Brasiliens liegt am "Rio Grande do Sul", wo sich auch die Stadt Porto Alegre befindet. Zwischen Norden und Süden gibt es alle Variationen der Klimaverhältnisse: Mit feuchtem, heißem, kaltem und trockenem Wetter. Die Heileurythmie wird mehr im südlichen Teil des Landes ausgeübt. Ganz im Süden, nämlich in Porto Alegre, muss die Heileurythmistin mit Wärmflaschen arbeiten. Der Winter ist dort nämlich sehr hart, zwar ohne Schnee, aber der Winter dauert etwa zweieinhalb Monate lang. Da die Häuser keine Heizung haben, lernt man, was frieren heißt. Es kann tagelang nur 5°C bis 10°C haben. In Florianopolis, der paradiesischen Insel im Atlantischen Ozean, haben wir das gleiche Klima. Kalte und strenge Winter und sehr feuchte und nasse Sommer, die aber durch den Wind gemildert werden. Frühling und Herbst sind besonders schön und angenehm wegen ihres bewegten Charakters, so dass man gut gerüstet ist für die extremen Winter und Sommer. In São Paulo ist das Klima durch die 800 m hohen Berge beeinflusst. Es kann auch ganz

kalt werden im Winter und im Sommer sehr heiß und feucht. In Rio de Janeiro haben wir kaum Jahreszeiten. Im Sommer ist es sehr heiß, mit besonders starken Gewittern, die oft katastrophale Folgen haben. Die sehr hohe Feuchtigkeit in der Luft gibt einem das Gefühl, im Wasser zu schwimmen. Für die Heileurythmie werden oft Klimaanlageanlagen gebraucht. Diese Sommerzeit kann drei bis vier Monate lang dauern – vom November bis April. Den Rest des Jahres über ist das Klima in Rio de Janeiro sehr angenehm, wie ein "ewiger Frühling". Die Wintermonate, Juli und August, sind am Abend frisch, haben sonnige Tage, blauen Himmel und ein goldenes Sonnenlicht. Große Ereignisse fanden in diesem Jahr auf heileurythmischem Gebiet statt! Das erste war der Besuch von Angelika Jaschke, die im April zu uns herüber flog. Ein Kreis von 15 Heileurythmisten und Ärzten hat sich mit ihr in Sao Paulo getroffen. Angelika gab uns neue eurythmische Anregungen und Auskunft und Orientierung über den Zusammenhang unserer Arbeit, die in engem Zusammenhang mit der Medizinischen Sektion/ Forum Heileurythmie steht, und zu Anerkennungs- und Ausbildungsfragen. In verschiedenen Städten hat Angelika die Heileurythmisten am Arbeitsplatz besucht! Dieser Besuch hat uns einen sehr positiven Impuls für unsere weitere Arbeit gegeben. Im Juli hatten wir unseren elften anthroposophisch-medizinischen Kongress: Gesundheit und Lebensqualität. Nach jedem Vortrag wurde mit allen Teilnehmern fünf Minuten Heileurythmie gemacht. Es gab innerhalb des Kongresses auch Arbeitsgruppen zum Thema Heileurythmie. Der Flyer über das 'Internationale Forum Heileurythmie' wurde ins Portugiesische übersetzt und kam in die Mappen der Teilnehmer, auch weitere Plakate zur Heileurythmie wurden aufgestellt. In Brasilien haben wir 16 Heileurythmisten! Fünf davon sind anthroposophische Ärzte mit Heileurythmie als Zusatzausbildung und sechs Heileurythmisten sind vollzeitlich im Beruf tätig in der Praxis und in Therapeutika. Die anderen sind in der Pädagogik tätig. Im Moment haben wir sehr viele Eurythmisten und Ärzte, die sich für die Heileurythmie interessieren. Auch Menschen aus Peru, Argentinien und Chile. Deshalb wird jetzt von einer Organisationsgruppe an einem Konzept für eine südamerikanische Heileurythmie-Ausbildung gearbeitet. Wir hoffen, dass sie 2015 beginnen kann!

Juliette Schardt

Dezember 2014

Wie schon berichtet sind wir in Brasilien 16 Heileurythmisten. Fünf davon sind anthroposophische Ärzte mit Heileurythmie als Zusatzausbildung. Sechs Heileurythmisten sind vollzeitlich im Beruf tätig in der Praxis und in Therapeutika. Zwei davon arbeiten mit der Heileurythmie in Waldorfschulen. Wir nennen uns die "IAO-Gruppe" und haben eine Internetplattform, um untereinander zu kommunizieren, leider noch keine eigene Webseite. Im Moment arbeitet die IAO-Gruppe an einem Text und Logo, um in dem bestehenden therapeutischen Arbeitskreis mitmachen zu können: CIMA (Comitê Iberoamericano Multidisciplinar Antroposófico).

CIMA ist ein interdisziplinärer Therapiekreis, der eine Zusammenarbeit zwischen den Therapeuten und den Ärzten pflegt und auch nach der Legalität der anthroposophischen Therapien sucht und daran arbeitet. Die Webseite ist: www.cimabrasil.blogspot.com.

Unsere Highlights sind, dass Mareike Kaiser im März 2015 zu uns kommen wird, um eine Woche an der Zahn- Heileurythmie mit uns zu arbeiten. Und die Vorbereitungen für eine Heileurythmie-Ausbildung in Süd-Amerika ist auch weiter im Gang! Brasilien ist sehr groß und wurde in verschiedenen Regionen unterschiedlich kolonialisiert. In Südbrasilien haben wir eine mehr deutsche, polnische oder italienische Kolonialisierung. Man merkt es sogar an den Namen verschiedener Städte wie z.B. „Blumenau“ - also mehr europäisch, die Religionen sind christlich, meist katholisch, lutherisch. Wenn wir ein bisschen ins Landesinnere fahren, nach Rio Grande do Sul (die Stadt, die am südlichsten gelegen ist), hören wir eine sehr merkwürdige portugiesische Sprache und auch für diejenigen, die Deutsch sprechen, eine sehr merk-

würdige deutsche Sprache, z.B. „Macht die Janelen zu, es schuft!!“ Das heißt: „Macht die Fenster zu, es regnet!“ Janelas: Fenster, Regen: Chuva, es regnet: es schuft. Kein Brasilianer (aus São Paulo z.B.) würde verstehen, was das bedeutet. Um diese Sprache zu verstehen, müssen wir eigentlich Deutsch können plus Portugiesisch. Die alten deutschen Traditionen sind dort auch vorhanden wie Osterbaum, Kuchen backen, Oktoberfest, Bier, Wurst, alles genau so wie in Deutschland und doch sehr unterschiedlich - weil es eben Brasilien ist!! Fahren wir ein bisschen mehr nach Norden, nach Bahia, so haben wir hier eine stärkere Kolonialisierung durch Portugiesen. Auch treffen wir viele Schwarze, deren Vorfahren durch diesen schrecklichen Menschenhandel aus Afrika hierher gebracht worden sind. Es ist wunderbar, die Macht dieser Kultur in den verschiedensten Bereichen des Lebens zu sehen. Das Essen ist ganz anders als im Süden, die Hautfarbe ist meistens dunkler und der afrikanische Glaube und die Rituale sind durch und durch von uns aufgenommen worden. Es gibt Menschen, die denken, das ist Brasilien mit Samba, Capoeira, Umbanda, Candomblé, Macumba usw.! Es ist wirklich ganz wunderbar zu sehen, wie sogar die katholische Kirche sich teilweise von den Farben dieser afrikanischen Rituale und den sehr tiefen Religionen durchdringen ließ. Und klar, wir haben die Musik, die Tänze, die Bewegungen - für viele ist dies Brasilien! Das ist auch so, aber wenn wir noch weiter nach Norden fahren, in Nord-Brasilien haben wir mehr die Mischung mit Indianern, die ursprünglich in Brasilien wohnten, selbstverständlich die Portugiesen und auch Holländer. Die Art und Weise, wie im Norden die Leute sprechen, das Musikalische der Sprache, ist wiederum ganz anders als im Süden. Die musikalischen Instrumente sind anders, die Literatur ist anders, dort improvisieren sie mit einer unglaublichen Art durch Gesang und Verse. Die Percussion ist nicht mehr so kräftig im Norden, sondern im Vordergrund sind die kleinen Violas und auch kleine Gitarren. Die Musik hat einen pentatonischen Klang. Aber wenn man alles von diesen ganz verschiedenen Kulturen und Religionen, von Bewegungen, Essen, Tanzen, von der unterschiedlichen brasilianischen Kultur sehen möchte, so sollte man nach São Paulo kommen, wo fast alles vorhanden ist, dazu auch noch die japanische und die chinesische Kultur, die sehr stark in São Paulo lebt. Brasilien ist ein ganz verschieden kolonialisiertes Land und hat sich von den verschiedenen Völkern mischen lassen.

Juliette Schardt

Dezember 2015

Unsere Internetseite ist gemeinsam mit dem Eurythmie-Verein Brasilien „ABRE“ (Associação Brasileira de Eurytmia) erstellt. Dort findet man alles über künstlerische, pädagogische und therapeutische Projekte. Dies ist ganz neu! Hier der Link: www.euritmia.org.br. Wir sind elf Heileurythmisten in Brasilien. Langsam und Schritt für Schritt bekommen wir Anerkennung durch die Anthroposophische Medizin, die Heileurythmie wird wie eine Komplementär-Therapie angesehen. IFAAET wäre eine Lösung, aber wir brauchen noch Zeit dafür, um uns mehr zu organisieren! Im letzten Kongress der Anthroposophischen Medizin (im Frühjahr 2015) hat die Heileurythmie mehr Platz bekommen und so entstand ein intensiver Austausch mit den Ärzten. Ursula Heusser hat einen Kurs gegeben, sowie auch andere Heileurythmisten. Wir waren in Plenen und Besprechungen anwesend. Mit den Eintrittskarten haben wir den Flyer vom internationalen Forum Heileurythmie mitgegeben mit allen unseren Adressen in Brasilien. Morgens haben wir eine Aufwach-Eurythmie gegeben mit allen Teilnehmern. Aber es wird noch mehr Qualität aus der Zusammenarbeit mit den anthroposophischen Ärzten erwartet und gewünscht. Es gibt eine Zusammenarbeit mit den Lehrern der Förderklassen und auch mit den Lehrern der „Extra Lessons“, sowie den Musiktherapeuten. Bei den „Extra Lessons“ arbeiten oft beide Therapeuten zusammen und tauschen sich in Gesprächen aus. Das Kind oder der Jugendliche bekommt eine Epoche „Extra Lesson“ und dann eine Epoche Heileurythmie, je nach Notwendigkeit. Dasselbe geschieht auch mit der Biografie-

Arbeit, der Kunsttherapie und der Rhythmischen Massage. Dieses Jahr haben wir uns mit der Zahnheileurythmie durch Mareike Kaiser beschäftigt, mit der Organisation der Heileurythmie-Ausbildung in Brasilien und mit der Reise nach Dornach für die Welt-Heileurythmie-Konferenz im Mai 2016. Die Besonderheiten waren: die Ausbildungen zu ermöglichen und bis zum Ende zu führen, aber auch mehr in die Forschung und Öffentlichkeit zu kommen.

Juliette Schardt

Chile

Dezember 2009

Die Eurythmie-Ausbildung, die vor einem Jahr angefangen hat, ist finanziell sehr in Not. Es gibt 13 Studenten, aber wir drücken alle die Daumen, damit die Ausbildung überleben kann. Sie haben einen Raum, der 4 x 5 Meter groß ist, zur Verfügung und können sich da kaum bewegen. Dennoch haben wir einen wunderschönen Abschluss vom ersten Jahr erleben können, wo man die intensive Arbeit sah, die sie im Jahr geleistet haben. Unser Traum ist es, nach dieser viereinhalbjährigen Ausbildung eine Heileurythmie-Ausbildung zu gründen, aber es sind im Moment nur schöne Träume. Wir haben in ganz Chile zwei Heileurythmisten (Verónica Ortúzar und Helena Romero) und sind sehr stolz und glücklich, dass wir sie haben. Wir sind sehr dankbar in Chile, wenn alle uns mit guten Gedanken und warmen Herzen in unserem Keimprozess begleiten.

Dr. Carina Vaca Zeller

Dezember 2010

Wir sind eine Gruppe anthroposophischer Ärzte, die ein Zentrum für Anthroposophische Medizin vor fünfeinhalb Jahren gegründet haben. Es arbeiten bei uns neun Ärzte, zwei Psychologen, eine Pflegerin und eine Heileurythmistin. Wir denken, dass die Therapien ganz wichtig sind in den Behandlungen, vor allem die Heileurythmie. Deswegen brauchen wir dringend eine zweite Heileurythmistin, die Freude hat an der Zusammenarbeit mit Ärzten und die den Mut hat, weit weg zu reisen, nach Chile, wo der Bedarf groß und die Anthroposophie noch klein ist, aber sehr schnell wächst

Dr. Carina Vaca Zeller

Dezember 2012

Am Ende der Welt, unter einem Nachthimmel voller Sterne, die man fast mit der Hand berühren kann, beherrscht vom Kreuz des Südens, ist Chile ein Land, das seine Nachbarländer kaum anschaut. Es ist isoliert im Norden durch die Wüste, im Osten durch die hohe Andenkette voller Vulkane, im Süden durch den Südpol und im Westen durch den Pazifischen Ozean. Deswegen gibt es keine gefährlichen Tiere und die Klimazonen und Landschaften sind so verschieden in die mannigfaltigsten Farben gehüllt. Es ist, als ob Gott alles, was in den anderen Ländern übrig war, außer dem tropischen Klima, in dieses lange und schmale Land gepackt hätte. Immer noch bin ich die einzige Heileurythmistin in Chile und lebe in der Hauptstadt Santiago de Chile.

In Santiago gibt es unter anderem viele anthroposophische Ärzte, zwei Therapeutika und eine heilpädagogische Initiative. Seit einigen Jahren findet regelmäßig das IPMT statt. Ganz dringend hoffen wir auf weitere Heileurythmie-KollegInnen in Chile. Es gibt viel zu tun bei uns!

In diesem Jahr hat die erste Eurythmie-Ausbildung abgeschlossen. Aus dieser Gruppe von sehr begabten und engagierten Eurythmistinnen werden auch einige den Weg in die Therapie einschlagen und die Heileurythmie-Ausbildung machen.

Veronica Ortuzar

November 2013

Im Südwesten Südamerikas liegt die Republik Chile. Wetter und Klima sind geprägt durch ihre Ausdehnung über 4.329 km und 39 Breitengrade. Das Land verfügt über drei verschiedene Klimazonen und hat daher eine sehr vielfältige Flora und Fauna

zu bieten. Als trockenste Wüste der Erde gilt die Atacamawüste im Norden des Landes. Hier wächst wenig. Im Gegensatz zur Atacama gelten die vier Weinbauregionen Chiles mit dem besten Anbaugebiet in Maipo, 40 km südlich von Santiago de Chile, als sehr fruchtbar. Verantwortlich für das Wetter und Klima im Land sind drei klimatisch getrennte Zonen. Hierzu zählen Süd-, Mittel- und Nordchile. Im Norden des Landes befinden sich viele, teils über 6000 Meter hohe Berge. Mit Temperaturen um ca. 15 bis 25°C ist das Wetter im Norden von Chile eher mild und trocken. Das Aufkommen an Niederschlägen ist hier relativ gering, die Region gilt als eine der trockensten weltweit und in manchen Gebieten fällt oft jahrelang kein Regen. Das Klima in der Mitte von Chile hingegen ist dem im Mittelmeerraum vorherrschenden vergleichbar. Dieser Teil des Landes ist sehr fruchtbar und dicht besiedelt. Mit rund fünf Millionen Einwohnern befindet sich die Hauptstadt Santiago de Chile in der Region Mittelchiles. Im Gegensatz zu den anderen Regionen sind Wetter und Klima hier deutlich stärkeren Schwankungen unterworfen. Die Temperaturen in diesem Teil von Chile reichen von durchschnittlich 29°C in den Monaten Dezember bis Februar bis rund 14°C im Monat Juni. Als niederschlagsreichste Gegend des Landes gilt der Süden von Chile. Wetter und Klima von Chile sind in dieser sehr dünn besiedelten Region mit durchschnittlichen Temperaturwerten von 20°C etwas kühler und feuchter als in Mittelchile.

Als ausgebildete Heileurythmistin bin ich immer noch alleine in Chile tätig. Es gibt aber eine starke, junge Ärzte-Initiative, die sich mit der Eurythmie und Heileurythmie begeistert auseinandersetzt.

Veronica Ortuzar

Dezember 2014

Die erste Gruppe der chilenischen Eurythmie-Ausbildung ist im März 2013 mit sieben diplomierten Studenten in die chilenische Kultur getreten. Alle arbeiten in den fünf Waldorfschulen, in der Grund- und Mittelstufe und in den Kindergärten. Es reicht jedoch nicht, um alle Klassen, die Oberstufe und einige Kindergärten, mit Eurythmieunterricht abzudecken. Zwei Heileurythmistinnen, die an der neugegründeten Waldorfschule "Colegio Alexander" mit einem gesonderten Zug für Heilpädagogik tätig sind, versuchen, die notwendige Arbeit in der Heileurythmie abzudecken. Die sechs Arztpraxen werden sich noch gedulden müssen, bis die notwendigen neuen Heileurythmisten ausgebildet werden. An die im Jahre 2013 begonnene Eurythmie-Ausbildung für Ärzte und Therapeuten wird sich im kommenden Jahr die Heileurythmie-Ausbildung für Ärzte mit Frau Dr. Merker anschließen, die vier Jahre lang in vier Blöcken durchgeführt werden wird (weder der Eurythmiekurs für Ärzte, noch der Heileurythmie-Kurs bilden diplomierte Studenten aus, es handelt sich lediglich um eine Erweiterung des anthroposophischen Studiums).

Die professionelle Eurythmieausbildung in Chile befindet sich bereits mit einer zweiten Gruppe von zehn Studenten im 2. Ausbildungsjahr. Sie bietet ab Ostern 2015 einen dritten Ausbildungskurs an, für den bereits einige Anmeldungen vorliegen. Auch bereichern zwei kleine Bühnengruppen die "Anthroposophische Kultur" mit ihren Programmen. Eine Gruppe beschäftigt sich spezifisch mit der Arbeit an der chilenischen "Urkultur" und "Folklore". Im Allgemeinen steht für die Eurythmie noch die eigentliche Arbeit bevor, da weder in den Schulen, noch in den anthroposophischen Institutionen bisher eine Sensibilität für diese neue Kunst vorhanden ist. So besteht auch ein Versuch, durch die Zusammenarbeit mit dem Theater und den Tanzakademien eine Forschungsarbeit zu eröffnen. Dabei werden die zwei europäischen Lehrer Gia van den Akker und Anna de Millas sowie die Lehrer der brasilianischen Eurythmie-Ausbildung uns zur Seite stehen.

Harlet Trujillo

Dezember 2015

In Chile gibt es zwei Heileurythmisten, Veronica Ortúzar und Consuelo Vallespir. Für einen Berufsverband sind zwei Therapeuten zu wenig, aber eine IFAAET-Mitgliedschaft (International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies) wäre eine Option. Es gibt in Santiago de Chile eine große Gruppe von Ärzten, die den Ausbildungsgang (IPMT) für Anthroposophische Medizin macht. Dann gibt es schon verschiedene Therapeutika mit jungen Ärzten und ein paar erfahrenen anthroposophischen Ärzten. Nur einzelne kennen die Heileurythmie, deswegen ist es oft so, dass die Patienten durch andere Patienten zu uns kommen mit der Diagnostik von einem schulmedizinischen Arzt. Es gibt in Chile nur wenige anthroposophische Kunsttherapeuten, Psychologen, Zahnärzte, Biografie-Arbeitende, aber es gibt eine Zusammenarbeit an verschiedenen Orten. Wir beide sind im Rahmen der Waldorfschule auch mit behinderten Kindern tätig. Außerdem gibt es die Arbeitsgruppe des "Arche Waldorflehrer-Seminars", des Therapeutikums und dem Lehrerseminar in Limache, wo überall die Basis für Medizin und Pädagogik gelegt werden muss. Unser Highlight ist, dass drei chilenische Eurythmistinnen die berufsbegleitende Heileurythmie Ausbildung in São Paulo machen werden, die 2016 beginnen wird!!
Veronica Ortuzar

China / Hongkong

Dezember 2015

Hong Kong

Du dröhnende Stadt am Perfluss

Tradition? - Vergangenheit ? -

Du findest es vielleicht im alten Tempel,

Räucherduft mitten in der Stadt,

Oder im Treiben auf dem Markt.

Doch - statt der Liebe

Geschäfte nur, denn das sei Glück

Statt der Stille

Lärm, getrieben sein

24 Std ohne Rast und Ruh

- Time is money -

Ist es das, was am Perfluss heute zählt – frei gewählt? –

Für eine Auszeit ab auf die StarFerry – die alte Fähre

10 min – Überquerung des Hafens - ein Moment in der Natur

– eine kurze Atempause nur

Der duftende Hafen der Weihrauch-Stadt

Vergangenheit – ein Traum?

Es war....

Hong Kong, du Stadt am Perfluss

Was ist Zeit – Tag/Nacht? Rhythmus?

A! -rhythmisch ist der alte Glockenturm

Jede Stunde erfüllt er getreu die Runde

Jeden Sonntag zur selben Stunde

ist der Mensch für Gebet, Charity und Networking bereit....

Hong Kong, moderne Stadt im Osten....

Und doch: hinter der Fassade....verwurzelt in Traditionen....

Hong Kong

Du Stadt zwischen Ost und West

Die Stadt, die niemals schläft

Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Du lebst GANZ im JETZT

Hong Kong bedeutet auf Chinesisch so viel wie „duftender Hafen“. Eine charismatische Stadt, die sich in jener tropischen Gegend befindet, wo der einst von Piraten befahrene Perfluss in das südchinesische Meer mündete. 1841 wurde die Stadt vom britischen Königreich besetzt. Das war die Zeit des ersten Opiumkrieges. 1843 wurde sie schließlich zur Britischen Kronkolonie erklärt. So begründeten die Briten Hong Kong als kolonialen Pfahl im Fleische der Chinesen und prägten das Leben der südchinesischen Stadt durch ihren Lebensstil. Ein Fischerdorf entwickelte sich zu einer Megacity. 1997 wurde Hong Kong an das Reich der Mitte zurückgegeben und gilt heute als Sonderverwaltungszone für die nächsten 50 Jahre. Hong Kong ist alles andere als eine typische chinesische Stadt. Man erlebt hier vielmehr ein Stück Westen in Fernost. Eine Metropole, in der sich das traditionelle Asien und der ultra-moderne Westen mischen. Hong Kong verfügt über eine immense Bevölkerungsdichte und das Bevölkerungswachstum schreitet in fast maßloser Geschwindigkeit fort. Als die Briten im Jahr 1841 das Territorium eroberten, zählte die Stadt 7.500

Einwohner und heute leben hier bereits über sieben Millionen Menschen auf kleinstem Raum. Die Mehrheit der Bewohner sind Chinesen. Viele Menschen aus Indonesien und den Philippinen suchen in Hong Kong ihr Glück, ihr Leben. Sie arbeiten unter bescheidenen Bedingungen, um sich selbst und ihren Familien im Heimatland ein besseres Leben zu ermöglichen. Im Gegensatz dazu finden sich im reichen Finanzzentrum die geschäftsfreudigen Amerikaner, Kanadier, Australier und Europäer. Sie bestimmen die Geschäfte im luxuriösen, wirtschaftlichen Zentrum der Stadt. Und dennoch, und nicht nachvollziehbar: Obwohl so viele Menschen da leben, und die Umweltverschmutzung eine riesige Herausforderung für die Metropole darstellt, gilt Hong Kong als eine der grünsten Städte Asiens. Es gibt sehr viele Hügel, die unverbaubar sind. Auch werden hier die Menschen im Vergleich zu andern Ländern sehr, sehr alt. Und da, wo es um Gesundheit geht, findet sich auch Tradition wieder: jeden Morgen wird in den Parks der Stadt Qi Gong und Tai Chi von Jung und Alt geübt, bevor man in die tägliche Arbeit einsteigt. Auch wissen die Menschen noch um den heilsamen Gehalt der chinesischen Küche. Essen wird zelebriert als gesundheitsbringendes und genussvolles Familienereignis. Religion: Wir finden hier in der großen Hafen-Handelsstadt etliche Religionen, die im friedlichen Neben- und Miteinander leben. Auf kleinstem Raum leben hier Buddhismus, Taoismus, diejenige, die den traditionellen chinesischen Glauben vertreten und der Konfuzianismus, welcher im Alten China das Leben prägte, zusammen. Das Christentum fand seinen Weg im 19. Jahrhundert durch die Missionare nach Hong Kong. Es finden sich auch jüdische, islamische Gemeinden, sowie Gemeinden der Hindu und Sikh. Über 600 wunderschöne Tempel befinden sich in Hong Kong und seiner Umgebung, manche sind über 700 Jahre alt. Hong Kong besteht zum großen Teil aus einer Leistungsgesellschaft. Das Leben ist gespickt mit Herausforderungen. Das spüren besonders die Jüngsten. Viele Kinder und Jugendliche sind überfordert, denn sie stehen unter einem immensen Leistungsdruck. Immer mehr Eltern verzweifeln an den Schulsituationen ihrer Kinder. Denn diese machen nicht mehr mit - sie streiken. Das heißt, wir haben viele verängstigte, depressive Kinder. Kinder, die mit verschiedensten Formen von Lernschwierigkeiten konfrontiert sind. Die Eltern sind aufgerufen, neue Wege für ihre Kinder zu finden. Not macht erfinderisch. So haben sich in Hong Kong Menschen zusammengefunden, die den Jungen das verlorengegangene Stück Kindheit zurück schenken möchten und ihnen ein gesundes Aufwachsen ermöglichen wollen. Auf diesem Wege sind einige private waldorforientierte Kindergärten gegründet worden und es durften drei Waldorfinitiativen Hong Kong bewegen, zwei lokale Waldorfschulen und eine Art Internationale Schule. Alle drei Schulinitiativen wurden im Jahr 2013 ins Leben gerufen. Die Gründungsmitglieder der Initiativen sind Eltern, die nicht mehr bereit sind, ihre Kinder dem großen Wettbewerb und Druck in den lokalen Schulen auszusetzen. Sie sind nicht damit einverstanden, dass die Schulen die alten chinesischen Wurzeln und Weisheiten des alten Konfuzianismus vergessen: Integrität, Weisheit, Gesundheit, Soziales, Schönheit und Verständnis und Bewusstsein für die frühen Kindheitsjahre. Das ist es, worum es ihnen geht und was sie im aktuellen Schulsystem nicht mehr finden. Hong Kong braucht wahre Bildung. Diese Eltern wollen weder ihre chinesische Kultur aufgeben, noch wollen sie ihre Kinder in eine Internationale Schule bringen oder Hong Kong verlassen. Sie teilen dieselben Interessen und wollen gemeinsam auf dem Weg der Waldorferziehung schreiten. Sie leben den Traum, mit ihrer eigenen chinesischen Kultur eine große Waldorf-Community zu kultivieren. Seit der Gründung der Schulen pflegen wir die Eurythmie für Kinder, Lehrer und Eltern. Ebenso durfte im letzten Jahr eine Studiengruppe entstehen: Lehrer und interessierte Eltern finden sich einmal wöchentlich zusammen und studieren den heilpädagogischen Kurs von Rudolf Steiner. Epochenweise ergänzen wir die Arbeit mit der Eurythmie. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ So erfahren wir im Moment die ganze Waldorfbewegung und Studiengruppe der Anthroposophie. Auch die Heileurythmie ist getragen vom Geiste des Anfangs. Und so besuchen viele Kinder, wie Erwachsene, das kleine Heileurythmie-Studio mitten in der Stadt. An zwei Tagen darf hier Heileurythmie

gepflegt werden. Etwas sehr Schönes und Besonderes ist die Eurythmie für seelenpflegebedürftige Erwachsene. Seit 2011 wird epochenweise Eurythmie unterrichtet. Das Zentrum für behinderte Erwachsene wurde von einer Engländerin gegründet und liegt mitten im wirtschaftlichen Zentrum Hong Kongs. Es bietet erwachsenen Menschen mit einer Behinderung die Möglichkeit, im geschützten Rahmen zu lernen und zu arbeiten. Das ist einmalig in Hong Kong. Es ist wie eine Oase für die seelenpflegebedürftigen Menschen. Jeden Montagnachmittag finden wir uns zusammen zum freudigen Eurythmie-Bewegen.

Gabriela Kurmann

Dänemark

März 2005

Aus Dänemark ist zu berichten, dass wir im Herbst uns getroffen haben bezüglich einer Vereinsgründung. Doch wir hatten die Frage, ob wir uns nicht im Norden zusammen tun könnten und sollten. Die Frage wurde an Schweden weitergereicht. Wir warten eine Antwort von dort ab. Wir haben den dänischen Heileurythmisten zunächst empfohlen, dass sie sich als Mitglied in Schweden anmelden.
Solvejg Kristensen

Oktober 2005

Nach einigen Versuchen haben wir beschlossen, keinen Verein zu gründen. Wir werden unsere Studiengruppe wie bisher fortführen. Wir lesen den Heileurythmiekurs parallel zu den medizinischen Kursen. Unsere Gruppe besteht inzwischen aus der Hälfte aller Heileurythmisten im Land plus einer Ärztin. Diese Arbeit wird erweitert durch zwei jährliche Arbeits- und Übtage. Sie sind offen für alle, die interessiert sind. Das nächste Treffen im November hat das Thema „das unruhige Kind“. Es besteht ein geringes Interesse für die internationale Arbeit für die Heileurythmie. Dies ist gewiss bedeutend für andere Länder, doch die Problemstellungen in Dänemark sind ganz anders als in Zentraleuropa. Wir wissen um die Initiativekraft und respektieren es und die Mehrheit interessiert es auch.
Solvejg Kristensen

Dezember 2008

In Dänemark gibt es 28 Heileurythmisten (von insgesamt 118 Eurythmisten). Die meisten arbeiten in Waldorfschulen oder heilpädagogischen Einrichtungen und haben private Patienten, die aber selbst für ihre Behandlung bezahlen müssen. Die Zusammenarbeit mit den anthroposophisch arbeitenden Ärzten ist gut - aber es sind viel zu wenige vorhanden! Außerdem leiden wir ein wenig unter der Trennung durch das Wasser. Mit 7000 km Küstenlinie, einem Höchstabstand von 50 km zum nächsten Strand und weltrekord-langen Brücken, die eine Insel mit einer anderen Insel oder mit dem Festland verbinden und deren Brückenpfeiler Dänemarks höchste Punkte sind, ist Wind und Wasser ein stetiger Begleiter unseres Alltags. Aber trotz Fähren und Brücken, trotz Telefon und Internet wissen wir eigentlich nicht so viel, was unsere Kollegen auf den übrigen Inseln machen. Wir Dänen lieben unsere Freiheit – und respektieren die der anderen. Wir sagen DU zueinander und haben ein tiefes Misstrauen gegenüber jeglicher Autorität. Die EU, die mit immer neuen, undurchschaubaren Gesetzen unsere Souveränität untergräbt und die uns obendrein unsere geliebte dänische Krone (Münzeinheit) zu entrauben gedenkt, wird ebenso argwöhnisch beäugt wie das landeseigene Steuerwesen (direkte Nachkommen der zolleintreibenden Wikinger), das von uns zwischen 40 und 60 % Lohnsteuer abverlangt und obendrein alle Autos mit einer Steuer von 180 % versieht und damit Dänemark zum weltweit teuersten Land automobiler Freiheit macht. Nein, Autorität und pyramidenförmige Machtgebilde sind nicht gerne gesehen. Auch wenn die „Machtzentrale“ vermeintlich in Dornach liegt... Dies ist sicher einer der Gründe, warum wir auf der Welt-Heileurythmie-Tagung feststellen mussten, als eines der wenigen Länder nicht im Forum Heileurythmie vertreten gewesen zu sein. Selbständigkeit ist gut - aber Zusammenarbeit ist besser. Der Gedanke, nicht dabei zu sein, war untragbar. Darum wurde mit Herzblut und Kampfgeist diskutiert, verhandelt, geplant - und kurze Zeit später auf der Konferenz mitgeteilt, dass wir uns mit den anderen Kollegen in den anderen Ländern

gerne verbünden wollen. Zurück in Dänemark bekräftigten wir nochmals, dass das dänische Heileurythmie-Forum ein bewusstseinsbildendes, helfendes und vereinigendes Organ sein will - ganz unbürokratisch und paragraphenfrei (zumindest solange die äußeren Umstände es zulassen). Von den 28 Heileurythmisten im Lande haben sich bereits zehn zum Forum angemeldet, weitere Anmeldungen stehen in unmittelbarer Aussicht. Es gibt zwei sich regelmäßig treffende Arbeitsgruppen - in Århus und in Kopenhagen. Während man in Århus auf eine beglückende Zusammenarbeit mit einer anthroposophischen Ärztin schauen kann, wird die Arbeit in Kopenhagen am besten charakterisiert als ein gemeinsames Suchen, Helfen und Forschen auf heileurythmischem Gebiete. In beiden Gruppen trifft man sich durchschnittlich einmal im Monat. Die Welt-Heileurythmie-Tagung lebt fort als ein Bewusstseins-Impuls, der den Willen zur „wasserübergreifenden“ Zusammenarbeit gestärkt hat. Wir werden sehen, wie die Impulse zu Freiheit und Zusammenarbeit verschmelzen können.

Zu guter Letzt ein paar private Worte zum sozialen Faktor der Welt-Heileurythmie-Tagung: Es war einfach fantastisch, so viele liebenswerte, tüchtige und schöne Kollegen zu sehen, die, mitunter auf der anderen Seite der Erdkugel stehend, für die gleiche Sache kämpfen.

Ich bin stolz ein Teil dieser Bewegung zu sein und freue mich auf ein baldiges Wiedersehen!

Matthias Gorges

Dezember 2009

Was ist geschehen im Königreich Dänemark seit dem Beginn des heileurythmischen Zusammenschlusses im letzten Jahr? Monarchien sind ja bekannt für die Langsamkeit in der Entwicklung...Zwischen den Landesteilen ist so viel Wasser, dass die Kommunikation irgendwie versandet, verwässert. Es ist bis heute nicht möglich gewesen, ein gemeinsames Treffen oder einen Austausch zwischen den Landesteilen zu organisieren. Aber wir hoffen auf die Zukunft! Im Osten (auf Sjælland) treffen sich die Heileurythmisten ca. alle zwei Monate und besprechen ein bestimmtes Thema, manchmal auch über mehrere Male das gleiche Thema. Darüber hinaus treffen wir zweimal im Jahr unseren Altmeister Axel Bloch, der uns dann beratend und helfend zur Seite steht. Es ist den Ost-Dänen zurzeit kein Arzt ihrer Arbeit angeschlossen. Im Westen (in Jylland) arbeiten die Heileurythmisten einmal monatlich zusammen mit der Ärztin Elisabeth Müller-Hansen - auf einem Niveau, von dem die Ost-Dänen nur träumen können. Auf der Insel Fynen gibt es ebenfalls Heileurythmisten, die sich der Arbeit im Westen angeschlossen haben. Es ist aber insgesamt eine große Freude, dass von den 27 dänischen Heileurythmisten bereits 14 sich zu unserem Zusammenschluss angemeldet haben. Bleibt zu hoffen, dass wir uns im nächsten Jahr zu einem ersten gemeinsamen Treffen zusammenfinden können. So weit aus dem Königreich Dänemark.

Matthias Gorges

Dezember 2010

Die heileurythmische Arbeit in Dänemark wird geprägt durch die beiden Elemente Wasser und Luft. Auf den Inseln erlebt man, wie das Wasser sowohl trennend wirkt in Bezug auf die Wahrnehmung nach außen, aber auch verbindend im Verhältnis zu den eigenen Inselbewohnern. Das Luftelement macht die Dinge flüchtig. Das Errungene und die Absprachen mit den Kollegen, Ärzten und Patienten müssen immer wieder neu ergriffen werden. Auf Sjaelland (Seeland), der Insel mit Kopenhagen als Hauptstadt, trifft sich nach wie vor eine feste Gruppe von vier bis sechs Heileurythmisten - wenn alles gut geht ca. alle zwei Monate. Seit 2009 haben wir dort die zwölf Sinne als Themenschwerpunkt. Das könnte uns wohl noch bis ins Jahr 2020 beschäftigen... Zweimal im Jahr haben wir in Kopenhagen eine intensive Arbeit mit

unserem erfahrenen Heileurythmie-Kollegen Axel Bloch, der dem „Nachwuchs“ auf der Insel neue Hilfestellungen, neue Aspekte und Tiefen zu vermitteln mag. Für die Zukunft wünschen wir uns Mut und Kraft für mehr Kontakt zur Außenwelt, für eine Fortbildungstagung und vor allem eine intensivere Zusammenarbeit mit den wassergetrennten Kollegen.

Matthias Gorges

Dezember 2011

Diese Dänen! Noch immer ist die Verbindung zwischen den Inseln trotz Brücken und Tunneln nicht ganz leicht. So muss auch der diesjährige Bericht sich auf Sjaelland beschränken, also auf den Teil von Dänemark, der die Hauptstadt Kopenhagen beinhaltet. Die Zahl der dort arbeitenden Heileurythmisten hat sich im letzten Jahr etwas verringert - zwei Kolleginnen mussten aus verschiedenen Gründen ihre Arbeit beenden. Zudem hat der dort lebende Landesvertreter (und Schreiber dieser Zeilen) zugunsten seiner großen Liebe Dänemarks beste Eurythmiestelle verlassen und sich bereits Ende Dezember in der Schweiz niedergelassen. Seitdem wartet nicht nur der verlassene Arbeitsplatz auf einen Nachfolger, sondern auch die Landesvertretung möchte gerne neu besetzt werden. Da die gemütlichen Dänen einer solchen Doppelaufgabe eher mit Zurückhaltung begegnen, wäre hier also durchaus Platz für eine initiative Persönlichkeit, die sich ebenfalls nicht scheut, sich der dänischen Sprache zu bemächtigen. Die in den „guten alten Zeiten“ zweimonatlich stattfindenden Heileurythmietreffen auf Sjaelland mit bis zu sieben Kollegen haben sich in diesem Jahr auf bisher zwei Treffen à drei Kollegen reduziert, was der inhaltlichen Stärke aber nicht unbedingt geschadet hat. Was sich auf den anderen Inseln oder auf dem, dem deutschen Festland vorgelagerten Teil namens Jylland zuträgt, ist mir leider auch diesmal nicht bekannt geworden. Es bleibt zu hoffen, dass die eine oder andere KollegIn die Vorteile der dänischen Kultur und auch der dortigen Arbeitsverhältnisse erkennt und den mutigen Schritt wagt, den lieben Kollegen im Königreiche zur Seite zu stehen. Einzige Voraussetzung ist der lockere Umgang mit Wind und Regen – aber wer den dänischen Sommer einmal erlebt hat, möchte (fast) nie wieder weg von dort...

Matthias Gorges

Dezember 2012

Nach zehn Jahren eurythmischer und heileurythmischer Tätigkeit in Dänemark wurde ich Anfang 2011 aus mehr privaten Gründen nach Dornach abberufen. Und ich vermisste sofort - und noch immer - die Weite und Freiheit der dänischen Landschaft und Seelenstimmung. Wind und Wellen, Sturm und Regen - und die vortrefflichen nordischen Sommermonate mit ihrem unerschöpflichen Licht und Reichtum gaben den Hintergrund für ein schöpferisches und vor allem freiheitliches Schaffen. Und wir Heileurythmisten kannten alle einander, halfen und studierten zusammen, ja, wir waren angewiesen aufeinander. Die dänische Seele sucht aber immer, den Menschen auch persönlich zu begegnen, ein Studium ohne Tee, Kaffee und Kuchen (oder eher noch smørrebrød) ist undenkbar. Gemüt und Gemütlichkeit spielen eine wichtige Rolle. Der Kontakt zu seinen Mitmenschen ist mehr unmittelbar, schließlich wird auch nur die Königin mit „Sie“ angesprochen. Aber es ist auch schwieriger, etwas richtig auf die Beine zu stellen. So sei dies ein Nachruf, etwas wehmütig auf meine Zeit im Forum blickend, dankend euch allen für das Gefühl, Teil einer großen Weltgemeinschaft zu sein. Ich habe tiefe Verbindungen gespürt (diejenigen, die es betrifft, werden es wissen). Danke euch allen! Und so sei dies auch ein Aufruf an euch, liebe Dänen, die Arbeit fortzuführen, den Draht zum Forum Heileurythmie nicht zu verlieren. Mit einem seidenen Faden noch mit den Nordlichtern verbunden, werde ich das Leben im und ums Forum herum auch in Zukunft liebevoll verfolgen.

Matthias Gorges

Dezember 2015

In Dänemark gibt es 27 Heileurythmisten. Bis jetzt haben wir hier noch keinen Berufsverband, hoffen aber, demnächst alle Heileurythmisten versammeln zu können, um über die Gründung eines Verbandes zu sprechen. Zurzeit treffen sich die Heileurythmisten in den verschiedenen Gegenden Dänemarks in kleinen Gruppen, einige mit ärztlicher Beteiligung, andere ohne. Es gibt im Lande sieben anthroposophische Ärzte. Der Berufsverband der anthroposophischen Ärzte veranstaltet mehrmals im Jahr kleine Fortbildungen, zu denen auch die Heileurythmisten eingeladen sind. Hier hat man sich in der letzten Zeit mit den „Organen“ als Thema beschäftigt. Außerdem gibt es eine Gruppe von Ärzten und verschiedene Therapeuten, die sich im Rahmen der Hochschularbeit treffen. Diese haben sich mit den Vorträgen Rudolf Steiners für die Jungmediziner beschäftigt. Die meisten Heileurythmisten in Dänemark sind entweder an Waldorfschulen oder heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen tätig. Innerhalb dieser Institutionen findet eine Zusammenarbeit zwischen Heileurythmisten und Ärzten statt. In der Hauptstadt Kopenhagen gibt es ein Therapeutikum, in dem ein Arzt und ein Heileurythmist zusammenarbeiten. In einem neu eröffneten Therapeutikum, südlich von Kopenhagen, werden ebenfalls anthroposophisch medizinische Behandlung, Heileurythmie und andere Therapieformen angeboten.

Rolf Kjaer

Deutschland

März 2005

Die Fragen der Anerkennung der Heileurythmie wird mit den staatlichen Berufsgruppen aller künstlerischen Therapeuten gemeinsam bearbeitet. Hier werden Berufsbilder, Leitlinien und Ausbildungsstandards zusammengelegt und in gemeinsamem Ringen ein einheitliches Berufskonzept für „Künstlerische Therapie“ entwickelt. In der staatlich anerkannten Alanus-Kunsthochschule wird das Ziel einer anerkannten Heileurythmie-Ausbildung weiter verfolgt. Der Ausbildungskurs für Sozialkompetenz und Mentorenschulung wurde mit Herrn Di Ronco in drei Wochenendseminaren, speziell für die Heileurythmisten, entwickelt. Die „Leitlinien zur Methode der Heileurythmie“ wurden ins Englische übersetzt und kann somit international in Gebrauch genommen werden. Unser Berufsbild ist inzwischen europäisch abgestimmt und befindet sich gerade auf dem Wege, mit dem der Kunsttherapeuten abgeglichen zu werden. Über den Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD) wird versucht, die Anthroposophische Medizin in die Grundversorgung der Krankenkassen einzubringen. Daneben gibt es Verhandlungen mit einzelnen Kassen für eine Zusatzversicherung. Die Situation ist ganz offen und ganz ungewiss. Die Treffen und Fortbildungsarbeit in den einzelnen Praxisfeldern ist sehr rege. Verantwortlich sind für die Schule = Erika Leiste; die Heilpädagogik = Carola Adam-Roettig; die Kindergärten = Elke Neukirch; für die Senioren = Christoph Peltzer; für die Kliniken = Hartmut Stickdorn und für die Zusammenkünfte der Heileurythmisten in freier Praxis ist Marlene Purucker zuständig. Eine Zukunftsvision wäre, dass sich die Kollegen aus anderen Ländern diesen, schon bestehenden Praxisfeld-Initiativen anschließen mögen, so dass auch auf den Gebieten der tätigen heileurythmischen Arbeit ein gemeinsames Netzwerk der Zusammenarbeit aufgebaut werden kann. *Angelika Jaschke*

Oktober 2005

Fragestellungen (als unverbindliche Anregungen):

1. Wie ist der politisch-rechtliche Stand, oder der nächste angestrebte Schritt?
 2. Was sind die heileurythmisch-inhaltlichen Themen des Landes, oder könnt ihr die spirituellen Intentionen in Worte fassen?
 3. Bedeutung, Nutzen und Wünsche an die Koordination des internationalen Forum/Netzwerk HE?
-
1. Ein erfreuliches Rechtsurteil erlaubt den Krankenkassen (nach eigenem Ermessen) die Heileurythmie wieder zu erstatten. Der Dachverband Anthroposophische Medizin (DAMiD) versucht mit einzelnen Kassen Verträge auszuhandeln. Alle Kunst- und Bewegungstherapeuten haben sich zu einer Bundesarbeitsgemeinschaft zusammen geschlossen und arbeiten an einem Berufsgesetz. Deutsche und holländische Grundausbildungen versuchen den Bachelor für Eurythmie zu erreichen. Die Alanus-Hochschule reicht den Master-Studiengang für Heileurythmie zur Genehmigung ein.
 2. Die Praxisfelder der Schul-Heileurythmie, der Heileurythmie im Kindergarten und die Heileurythmisten in der Heilpädagogik veranstalten zunehmend internationale Heileurythmie-Fortbildungen.
 3. Sinn und Zweck der weltweiten Vernetzung der Heileurythmie ist im Kernland Deutschland schwer zu vermitteln. Erschwerend kommt in Deutschland hinzu, dass sich immer noch kein Landesvertreter gefunden hat, was zur Folge hat, dass ich die internationale Koordination des Forum/Netzwerkes und gleichzeitig die Landesvertretung von Deutschland inne habe. Ich hoffe, dass wir das im kommenden Jahr auf zwei Schultern verteilen können. *Angelika Jaschke*

Mai 2006

In Zusammenarbeit mit dem Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD) ist seit Januar 2006 der erste direkte Vertrag zwischen anthroposophischen Ärzten + Therapeuten + Patienten mit einer Krankenkasse umgesetzt („Integrierte Versorgung“). Weitere Krankenkassen stehen in Verhandlungen. Arzt-Patient-Therapeut stehen hierbei in einem engen Austausch und einer gemeinsamen Arbeit zur Gesundheit des Menschen. Uns ist dieses Modell aus dem Therapeutika-Gedanken von Ita Wegman lange bekannt und vertraut. Es kann hoffnungsvoll stimmen, dass die Gesundheitspolitik dies als ein zukünftiges Modell – bis in die Erstattung unserer heileurythmischen Leistung hinein – umzusetzen beginnt.

Die regelmäßigen Fortbildungstreffen der Praxisfelder: Schule, Heilpädagogik, Kindergarten, Kliniken, freie Praxen werden deutlich zu wichtigen Zentren der eigenen, inhaltlichen Arbeit und des Austausches von Fachfragen innerhalb der Heileurythmie. Die Fragen zur Qualitätssicherung, -erhaltung und -entwicklung für die Heileurythmie beschäftigen uns zunehmend. Welche Formen können wir entwickeln, um fachlich, sozial und formal „lebenslanges Lernen“ in unsere Arbeit als festen Bestandteil einzubauen? Die Zusammenarbeit mit den nicht-anthroposophischen „künstlerischen Verbänden“ geht intensiv seinen Weg. Ziel dieser Arbeit ist langfristig die Anerkennung eines gemeinsamen Berufsgesetzes „Künstlerische Therapie“/Fachbereich: Therapeutische Eurythmie.

Angelika Jaschke

November 2006

Verschiedene Krankenkassen sind auf den Dachverband (DAMiD) zugekommen und es wurde exemplarisch mit einer Kasse ein Rahmenvertrag zur „Integrierten Versorgung“ (IV-Verträge) erarbeitet. Weitere Kassen sind inzwischen dazugekommen und es besteht Interesse, diese integrierte, vertragliche Zusammenarbeit zwischen Kasse, Arzt und Therapeuten fortzusetzen und auszubauen.

Heileurythmie und Kunsttherapie sind ohne diese Verträge noch nicht Kassen-erkannt.

Es wird zurzeit ein Berufsbild erarbeitet, welches alle Therapien zusammenfasst unter „künstlerischer Therapie“ mit dem Ziel eines Berufsgesetzes zur Berufsankennung. Zu diesem Thema hat es im Oktober eine Begegnung mit der Gewerkschaft VERDI gegeben. Eine allgemeine Anerkennung fordert auch eine Qualitätsgarantie. Dazu wird es zukünftig Angebote von Qualitätszirkeln zur „Qualitätsentwicklung für Heileurythmisten“ geben.

Es fand ein erstes Treffen zwischen dem deutschen Berufsverband und den vier anerkannten Heileurythmie-Ausbildungen in Deutschland statt. Das angestrebte Berufsgesetz wird auch Auswirkungen auf die Anforderungen einer Ausbildung haben. Die Alanus-Kunst-Hochschule hat am 20. Oktober ihren ersten akademischen Hochschul-Weiterbildungskurs in Eurythmie-Therapie erfolgreich abgeschlossen. Das Akkreditierungsverfahren für einen Master-Studiengang in Eurythmie-Therapie/Heileurythmie ist eingereicht und es wird ab September 2007 damit zu rechnen sein, dass es dann eine staatliche Eurythmietherapie-Ausbildungsstätte geben wird. Die Praxisfelder (Schule, Heilpädagogik, Kindergarten) führen inzwischen ihre geschätzten Fachfortbildungen durch und tragen damit zu einer Vertiefung des eigenen Arbeitsfeldes bei.

Florian Hoyer

Dezember 2007

Nach dem schon lang etablierten Praxisfeld Schul-Heileurythmie beginnt nun das der Heileurythmie in der Sozialpädagogik seine Wirksamkeit unter den Heileurythmistinnen zu entfalten. Die Felder Heileurythmie mit Senioren sowie auch im Kin-

dergarten stehen am Beginn der Zusammenarbeit. Klinik und Freie Praxen haben es schwerer, eine gemeinsame Basis zu finden. Die Heileurythmie ist aktiv im Dachverband der Anthroposophischen Medizin (DAMiD) integriert. Besonders die Verträge zur Integrierten Versorgung - erstmals direkt geschlossen zwischen Krankenkasse und Leistungserbringer (Therapeuten) - haben dies gefördert. Es gibt noch zu viele Heileurythmisten, die den Anschluss an den Berufsverband scheuen. Trotzdem entwickelt dieser sich stetig zum kompetenten und alleinigen Ansprechpartner für Dritte. Auch in der politischen Arbeit der gesamten deutschen künstlerischen Therapeuten zur Anerkennung und Positionierung des Berufes ist der Berufsverband seit Beginn der Zusammenarbeit maßgebend beteiligt. Ein übergreifendes Berufsbild befindet sich in der letzten Bearbeitungsphase. Danach wird die politische Arbeit für ein Berufsgesetz begonnen.

Florian Hoyer

Dezember 2008

Es gibt besorgniserregende Entwicklungen im deutschen Gesundheitswesen. Die bestehenden Solidarsysteme gehen zugunsten von Privatisierungen mehr und mehr zurück. Auf dem Hintergrund von globaler Privatisierung von Gesundheitssystemen ist das ein Gegner, der der gelebten Brüderlichkeit und dem Heilerwillen der Therapeuten und Ärzte diametral entgegensteht. Im Januar 2008 gingen 7000 Hausärzte in Nürnberg auf die Straße, um zu protestieren. Im September trafen sich 130.000 Klinikangestellte in Berlin zu einer Großkundgebung. Die politische Antwort ist mager und die existenzielle Bedrohung der Komplementärmedizin schreitet fort. Hier gibt es neue Solidargemeinschaften, die auf regionaler Ebene versuchen, sich von den staatlichen Systemen unabhängig zu machen.

(siehe dazu www.artaban.de und www.samarita.de)

Es sind große Anstrengungen unternommen worden, um den Masterstudiengang für Heileurythmie in Alfter einzurichten. Dadurch und durch die Amos-Studien wird eine Professionalisierung im Sinne der gängigen Wissenschaftlichkeit möglich. Es wird an der gesetzlichen Berufsankennung zusammen mit allen künstlerischen Therapeuten gearbeitet und eine BAGKünstlerische Therapie gegründet. Aber es muss auch mit der Professionalisierung und Mitteilbarkeit auf der geisteswissenschaftlichen Ebene für die Heileurythmie weitergehen. Hier sind alle weltweit gefragt, ein Selbstverständnis, das auf der unterstützenden Beziehung zwischen Heileurythmisten und anthroposophischen Ärzten basiert, aufzubauen, und an der substanziellen Weiterentwicklung der Medizin mit zu arbeiten.

Die Welt-Heileurythmie-Tagung hat uns einige Ergebnisse solcher Zusammenschlüsse gezeigt und Beziehungen ermöglicht, durch die ein Bewusstsein für die weltumspannende Heileurythmie-Bewegung gekräftigt werden konnte. Seitdem arbeitet in Rheinland-Pfalz eine Gruppe von Heileurythmisten an der Urweihnacht. Die Münchner Heileurythmisten sind dabei, die auf der Welt-Heileurythmie-Tagung erfahrenen Übungen gemeinsam zu üben. Wir wissen auch, dass Heileurythmisten die Anregung aufgegriffen haben, täglich einmal das IAO im Gedenken an die Kollegen in der ganzen Welt zu üben, manche machen es gleich in alle vier Himmelsrichtungen. Dadurch wird auf ätherischer Ebene die Verbindung zu den Kollegen in aller Welt gestaltet. Mögen sich daran viele Menschen anschließen und einen Kraft-Tsunami erzeugen, der nicht mehr überhört werden kann. Vielleicht wird es jetzt möglich, sich gegenseitig auf internationaler Ebene auszutauschen und zu unterstützen.

Barbara Lampe

Dezember 2009

Ich möchte in diesem Jahr etwas zu der Entwicklung der Praxisfelder der Heileurythmie in Deutschland berichten. Die Schulen stehen vor dem Dilemma, dass die

Schülerzahlen zum Teil rückläufig sind weil neue Schulgründungen entstehen und immer weniger finanzielle Mittel zur Einstellung von Heileurythmisten zur Verfügung stehen. Es werden Modelle erarbeitet, wie innerhalb der Schulen durch besondere Verträge, die mit den Therapeuten und der Schule geschlossen werden, die Heileurythmie erhalten werden kann. Das Verständnis für die Kraft der Heileurythmie ist nicht genügend vorhanden und so wird sie an vielen Orten "wegrationalisiert". Ein selbständiger Therapeut kann in Deutschland nicht in der Schule arbeiten, weil sein rechtlicher Status nicht gesichert werden kann. Sehr schön ist, dass in München wieder eine sehr kraftvolle und gut besuchte Tagung für Schulheileurythmie stattgefunden hat. Auch in den Lehrerausbildungen gibt es jetzt Anfragen, die Heileurythmie als Lehrfach für „Diagnostik“ mit einzubinden, so dass die Lehrer dadurch schon mehr Einblick in die Heileurythmie bekommen können. In den freien Praxen wird sehr um die Kassenfinanzierung gekämpft, weil durch die Fusionierung vieler Kassen neue Bedingungen für die alternative Medizin entstehen und z.T. große Kassen die Heileurythmie nicht mehr übernehmen. Erfreulicherweise steigen die Verträge zur integrierten Versorgung an. Einzelfälle werden durch unseren Rechtsanwalt, Herrn Hesse, immer wieder erfolgreich durchgekämpft und auch die Initiative der Patienten führt oft dazu, dass die Kasse dann die Therapiekosten übernimmt. Die Einzelinitiative ist mehr und mehr gefragt und es sollten die Patienten von den Therapeuten auch dazu ermutigt werden, bei den Kassen vorstellig zu werden. Bezüglich der Umsatzsteuerforderung konnte durch die Klage eines Kollegen eine positive gerichtliche Entscheidung zugunsten der Umsatzsteuerbefreiung erwirkt werden. In den Kliniken wird der Gürtel auch immer enger geschnürt. Aber nicht nur die finanziellen Polster schmelzen ab. Auch das Bewusstsein der leitenden Ärzte für die Heilkraft der Heileurythmie nimmt ab, und das führt dazu, dass in manchen Kliniken die Heileurythmie im Arbeitsvolumen mit den Krankengymnasten auf ein „vergleichbares Niveau“ gebracht werden soll. Da ist viel Gespräch und überzeugende Darstellung der Heileurythmie nötig, was neben dem enorm ausgefüllten Arbeitstag in der Klinik kaum zu leisten ist. Der DAMID erarbeitete mit allen Mitgliedern ein Konzept zur Aktualisierung und Intensivierung der Informationen zur anthroposophischen Medizin, um das Interesse daran auf eine breitere Basis zu stellen und so mehr Nachwuchs für die Anthroposophische Medizin zu bekommen. Die Herausforderung, neben den von außen kommenden Einengungen die innere Kraft auf die geistige Wirklichkeit zu richten, fragt nach unterstützender Gemeinschaftsbildung in allen Bereichen der heileurythmischen Praxis. Man kann sagen, dass viel gekämpft werden muss an den unterschiedlichsten Fronten und trotzdem wird die Nachfrage nach Heileurythmie von Patientenseite eher mehr.

Barbara Lampe

Dezember 2010

Deutschland konnte als erstes Land die Marken-Lizenz für das neue Qualitätslabel **AnthroMed®** Heileurythmie erwerben.

Es hat sich einiges in unseren Berufsverbandsstrukturen verändert in diesem Jahr. Bei der Mitgliederversammlung im Juni wurde ein großer Vorstand gewählt mit zwölf Menschen. Wir versuchen jetzt, uns in der dynamischen Delegationsmethode zu üben. Die Gemeinschaft ist verantwortlich für die Übersicht und die Benennung der Aufgaben und Delegationen und, vielleicht das Wichtigste, entgegenzunehmen und zu würdigen und dem Ganzen einzufügen, was der Einzelne in den Delegationen tut. Nur der Einzelne kann aktiv werden und nur der Einzelne kann für seine Taten aus den Ideen der Gemeinschaft schöpfen. Dieses Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft ist ja in dem Spruch „Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft“ von R. Steiner, enthalten. Wir haben schon die letzten zwei Jahre daran gearbeitet und mit Hilfe eines Beraters (Ch. Czesla aus Stuttgart) in uns diese Idee lebendig gemacht. Jetzt wurde es aber ernst und alle, die bei dem Prozess

dabei waren, ließen sich von der Mitgliederversammlung wählen. Jedes der Mitglieder dieses großen Vorstandes hat eine bestimmte Aufgabe übernommen, für die er entweder alleine oder mit jemandem zusammen die Verantwortung trägt, dass das „Projekt“ vorankommt. Wir hoffen sehr und sind auch gespannt, dass wir in dieser Form effektiv werden arbeiten können. In der Praxisfeldlandschaft bildet sich immer mehr Professionalität aus. Die jeweiligen Vertreter setzten sich enorm sowohl für Fortbildungen ein als auch für rechtliche Stabilisierung. Es gibt natürlich auch wirklich viel zu beklagen, innerhalb der Einrichtungen. Überall greifen die finanziellen Kürzungen die eigentlichen Arbeitskonzepte so an, dass man nicht weiß, wie man überhaupt noch auf einer breiten Basis zusammenarbeiten soll. In den Schulen, in der Heilpädagogik, in den Kliniken, überall geht es um bürokratische Auflagen, die der täglichen Aufgabe im Wege stehen.

Eine neue Aufgabe sehen Kollegen in der therapeutischen Versorgung der Menschen in Krisengebieten. So waren therapeutische Teams in Georgien, in Haiti und werden auch weiter in solchen schweren Projekten helfend tätig sein.

Das Engagement der Kollegen, trotz aller Hindernisse in allen Praxisfeldern weiter zu arbeiten, ist da und ist bewundernswert und hoffnungsvoll.

Barbara Lampe

Dezember 2011

In Deutschland bleibt die Situation der Freien Praxen angespannt. Nachdem im letzten Jahr eine Krankenkasse die Integrierten Versorgungs-Verträge (IV) mit der Anthroposophischen Medizin gekündigt hatte, ist nun die IKK Hamburg (Classik), die seinerzeit eine acht-jährige Studie zur Anthroposophische Medizin (AM) durchgeführt hatte und ihre Gründung auf das Angebot von Komplementärmedizin stellte, aus den Verträgen ausgestiegen. Das geht den Kollegen wirklich an die Lebenssubstanz. Trotzdem hört man immer mehr Stimmen, die sich nicht mehr auf die Kassenleistungen abstützen wollen und nach neuen Wegen suchen. Der Berufsverband hat mehrere Eisen im Feuer. Er bleibt einerseits an der Berufsankennung durch den „Gemeinsamer Bundesausschuss“ (GBA) durch das Erstellen von indikationsbezogenen Studien, als auch in Verhandlungen mit den Kassen in Zusammenarbeit mit dem deutschen Dachverband DAMID. Der Zusammenschluss aller Künstlerischer Therapien in der „Bundesarbeitsgemeinschaft Künstlerische Therapien“ (BAG KT), anthroposophische wie nicht anthroposophische, geht in kleinen Schritten in Richtung Berufsgesetz. Eine großangelegte Berufsfeldanalyse ist in Vorbereitung, die gebraucht wird, um den Regelungsbedarf zu belegen. Unverwüstlich engagiert sind die Praxisfelder, die unter der Koordination der Praxisfeldvertreter Tagungen, Fortbildungen und Beziehungen zu anderen Verbänden veranstalten. Im Bereich der Ausbildungen ist eine Veränderung eingetreten. Die letzten Studenten der von Herrn Wilde in Pforzheim geführten Ausbildung haben ihre Ausbildung nun abgeschlossen. Nun steht der Eurythmiebau für Veranstaltungen und Fortbildungen rund um die Heileurythmie zur Verfügung.

Eine schöne Nachricht: In einem neu erbauten Kindergarten in Süddeutschland wurde die Heileurythmie durch einen eigens errichteten Raum in das Kindergartenkonzept integriert. Das ist auch in Deutschland nicht mehr selbstverständlich.

Barbara Lampe

Dezember 2012

Schaut man auf das Land, welches es zu beschreiben gilt, so liegt es mitten in Europa. Umgeben von einer Vielzahl von anderen Ländern und zwei Meeren ergibt sich eine Form, die, wenn man viel Fantasie hat und die Augen ein wenig zusammenkneifen würde, aussieht, als sei es ein Torso! Leicht und luftig, der Helligkeit anheim gestellt (oder sagen wir inspiriert von den skandinavischen Nachbarn) liegen wie auf den Schultern des Torsos links und rechts, vom Hals ausgesehen, zwei Mee-

re. Die Nordsee mit ihren ostfriesischen Inseln auf der einen Seite, ganz von Ebbe und Flut geprägt. Man spricht von der „steifen Brise“, die einem da ins Gesicht weht, oder erzählt von Sturmböen, die in der jahrhundertalten Vergangenheit das Land verwüstet haben. Auf der anderen Seite die Ostsee, milder gestimmt, mit alten geschäftigen Hansestädten. Und mit der größten Insel, Rügen, mit den meisten Sonnenstunden im Jahr! Im Westen des Landes liegen viele Großstädte, wo die Menschen in früheren Jahren Brot und Arbeit fanden– die Industrialisierung durch den Bergbau sei z.B. hier genannt. Reiche Vorkommen aus der Erde wurden ans Licht gebracht und weiter verarbeitet. Viele Menschen wohnten und wohnen noch auf engstem Raum. Schaut man in den Osten, so öffnet sich die Weite der Landschaft, die Bevölkerung wird weniger. Aber auch hier immer wieder große Industriegebiete oder landwirtschaftliche Ackerflächen. Irgendwann taucht auf märkischem Sandboden und vielen Seen die neue, alte Hauptstadt auf. Ist sie das Herz im Torso? Große Städte und kleine Dörfer, landschaftlich reizvolle Gegenden, und viel Verkehr zeigt sich im unteren Teil des Torsos, begrenzt wird er durch das Massiv der teils schneebedeckten Alpen. Hier sind unsere deutschsprachigen Nachbarn (Schweiz und Österreich) zu Hause. Das ganze Land wird durchquert von einer Vielzahl von Flüssen und Strömen, auch gibt es Seen hier und da – sie alle formten die Landschaft, spielten aber wohl mehr in der Vergangenheit eine Rolle. Und der heileurythmische Torso, wie sieht der aus? Da, wo sich vor Millionen von Jahren das Massiv der Alpen im Zusammenwirken von verschiedenen Formkräften bildete, da ist ein Schwerpunkt tätiger Arbeit. Die besondere Lichtqualität des Nordens dagegen, die hellen Sommernächte mit ihrer Leichtigkeit sind Quelle immer wieder für unterschiedliche Initiativen. Das Bearbeiten des Gesteines, die größtmögliche Ausnutzung des Rohstoffes sind Formkräfte im Westen, die u.a. vielleicht dazu führten, dass es dort nun (seit ein paar Jahren) schon eine Ausbildung mit staatlichem Abschluss gibt. Und im Zusammenspiel von verschiedenen, manchmal gegensätzlichen Qualitäten mag uns der Osten wohl zeigen, was alles möglich ist! Ob große Einrichtungen oder kleine Pionierarbeit – die Arbeit der ca. 600 heileurythmischen Kollegen ist so vielfältig wie das Land – und ich bezweifle, dass es noch weiße Stellen geben wird, oder?

Thilo Riebold

November 2013

In Deutschland gibt es 561 ordentliche und 31 assoziierte und fördernde Mitglieder, also insgesamt 592. Und es gibt einen tatkräftigen und geschäftsfähigen Berufsverband, seit vielen Jahren schon. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist regional sehr unterschiedlich, es gibt intensive Begegnungen und Arbeitskontakte, aber man hört immer mehr von Kollegen, dass die Ärzte zu wenig oder kaum noch Heileurythmie verordnen. Eine Zusammenarbeit mit anderen AM-Therapeuten findet eher in den Krankenhäusern, Sanatorien und Schulen statt – in der freien Praxis nur bedingt. In diesem Jahr galt die inhaltliche Arbeit den aktuellen Fragen und Problemen der Anerkennung. Im Norden Deutschlands weht oft eine „steife Brise“, das liegt nicht nur daran, dass „links“ die Nord- und „rechts“ die Ostsee liegen und miteinander konkurrieren, sondern der Golfstrom bestimmt das Klima in unserem Land. Trotz nördlicher Breitenlage werden wir durch den Golfstrom mit ungewöhnlich warmen Temperaturen verwöhnt. Zahlen und Fakten sprechen eine eigene Sprache: So ist der kälteste Ort der Gipfel der 2962 m hohen Zugspitze, mit einer jahresdurchschnittlichen Temperatur von -5°C; die wärmste Gegend, jahresdurchschnittliche Höchsttemperatur mit 11°C, misst man im Oberrhein-Graben; im Winter ist es mit monatsdurchschnittlich -0,5° Celsius im Januar recht mild, aber im Sommer monatsdurchschnittlich warm mit 16,9°C. Im Übergangsbereich zwischen dem maritimen Klima Westeuropas und dem kontinentalen Klima in Osteuropa liegt unser Land in der sogenannten gemäßigten Klimazone. Alle vier Jahreszeiten sind nach wie vor erlebbar und beeinflussen nicht nur die Natur, sondern auch unser ganzes

Menschsein (vielleicht mehr auf dem Lande als in den Ballungsgebieten). Im Winter heißt es oft, dass „die Kälte aus Sibirien kommt“ - dann ist es eine trockene Eiskälte, die durch die Straßen und um die Häuser zieht. Diese Jahreszeit ist geprägt von Dunkelheit, nebelgrauen Wochen (sogenannter „Novemberblues“), die Sonne kommt erst ab 9 Uhr zum Vorschein (wenn überhaupt), Schnee und Eis legen dann sehr schnell die zivilisierte, technische Welt lahm.

Laut Aufzeichnungen des deutschen Wetterdienstes verfrüht sich zwar pro Jahrzehnt der Frühlingsanfang um fünf Tage – doch die Menschen können es kaum erwarten, wenn er denn endlich kommt. Und immer noch gilt der 21. März als der Tag des Frühlingsanfangs schlechthin!

Auch der Sommer stellt sich an einem 21. ein - im Juni ist es dann so weit. In den letzten Jahren kam es immer wieder regelmäßig - nach intensiven Regenperioden - zu Hochwasser und dadurch bedingten schweren Zerstörungen. Aber an schönen Tagen und besonderen klimatischen Vorraussetzungen - sogenanntem „Föhn“ - erscheinen im bayrischen Raum „die Alpen zum Greifen nah“. Der Herbst sammelt dann die reifen Früchte und bringt für die Kinder die Freude, dass sie bunte Drachen am Himmel steigen lassen können. Auf den Wetterkarten zeigen sich jetzt jedoch einzelne Sturm- und Orkantiefs, die vorzugsweise über die Nordsee nach Osten übers Land ziehen und vor allem Norddeutschland oder die Mittelgebirge beeinflussen. So viele Gegenden und Ecken es in Deutschland gibt, so unterschiedlich ist das Klima. Und ein altes Sprichwort sagt treffend: „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsch angezogene Leute!“

Autor: Thilo Riebold. Er war bis Juni 2013 Landesvertreter und wurde von Elke Neukirch abgelöst

Dezember 2014

Das vergangene Jahr des deutschen Berufsverbandes, der zurzeit 559 ordentliche Mitglieder hat, war gezeichnet durch eine Reihe von Auseinandersetzungen über methodische Fragen zur Heileurythmie. Der Berufsverband hat dadurch eine Spaltung erfahren, die dringend aufgearbeitet werden muss. Der Arbeitsschwerpunkt des vergangenen Jahres konzentrierte sich daher auf die Vertiefung methodischer Fragen und Elemente des Heileurythmiekurses, so wie sie von Rudolf Steiner übert und schulend dargelegt worden sind. Hier warten noch Zukunftsaufgaben, auch was die Erarbeitung esoterischer Elemente betrifft. Einerseits gilt es, das übende Element entsprechend zu vertiefen und andererseits notwendige Stufen des Bewusstseins zu entwickeln, die für die Umsetzung einer rationellen Therapie notwendig sind. Die Heileurythmie stellt einen besonderen, an die ganze Menschheit gerichteten Heilungsimpuls dar, weil sie aus dem Geist des Überpersönlichen, des Allgemein-Menschlichen ins individuelle Krankheitsgeschehen hinein metamorphosiert wirksam werden kann. Sie wird in den Willen und die Verantwortlichkeit des Einzelnen gelegt und offenbart darin eine zukünftige Entwicklungsform der Medizin. Eine entsprechende übergeordnete therapeutische Zusammenarbeit gibt es ansatzweise in einzelnen Institutionen; generell ist sie in vielen Bereichen noch gut ausbaufähig. Die Kultur:

Blicken wir nun im Besonderen auf den deutschen Kulturraum. Die Kultur in Deutschland ist inzwischen ohne die Einbettung in eine europäische Kultur nicht mehr vorstellbar. Die Bundesrepublik Deutschland versteht sich als Teil einer Gemeinschaft europäischer Kulturstaaten, die weltoffen für alle Impulse und Lebensformen ist. Diese offene Grundhaltung ist insbesondere eine Eigenschaft des deutschen Volksgeistes, der sich mal intensiver und mal weniger intensiv mit der deutschen Volksseele verbindet. Sie trägt dadurch mal mehr, mal weniger die Kräfte nationaler Entwicklungs- und Aufnahmebereitschaft in sich. Der deutsche Idealismus war Ausdruck einer intensiven Verbindung mit dem Volksgeist. Jetzt erscheint die Verbindung gelockert, obwohl der Zenit dieser Lockerung bereits überschritten ist. Der Idealismus spielt derzeit keine Rolle mehr im Kulturgeschehen der Gegen-

wart. Die unterschiedlichsten Lebensbereiche haben die Verbindung mit dem fortschreitenden ideellen Geist verloren. Davon betroffen sind insbesondere die Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Religion. Verfallserscheinungen treten offen zutage - die Kunst zeigt selten Schönheit, die Wissenschaft immer weniger Moral und die sozialen Zusammenhänge lassen Gerechtigkeit und Brüderlichkeit häufig vermissen. Das institutionelle Christentum entbehrt zunehmend einer spirituellen Kraft und Ausstrahlung. Menschenfremde Elemente durchziehen inzwischen nahezu alle kulturellen Lebensbereiche. Hier hat die anthroposophische Bewegung unendliche Aufgaben, um Kultur und Lebensformen so zu spiritualisieren, dass übergeordnete Gesetzmäßigkeiten zu Trägern bzw. zum Ausdruck des Lebens werden. Im Zuge der Veräußerlichung unseres Lebens droht vieles zu entgleisen. Das Wesen der Gegenwart erschöpft sich im materiellen Leben, häufig bis zur Sinnlosigkeit. Die Konsumwelt ist zum größten Zeitvertreib und zur größten Maßlosigkeit geworden. Sie stellt eine besonders degenerierte Form eines grenzenlos erscheinenden Wachstums dar. Im „Mantel individueller Freiheit“ artikulieren sich Bestrebungen einseitiger Selbstverwirklichung, die Formen des Bösen nicht mehr ausschließen. Im Gegenzug droht die allgemein vorherrschende ökonomische Betrachtungsweise notwendige Freiräume für künstlerische Initiativen immer mehr zu beschneiden. Selten geht von der Kultur etwas Erhöhendes und die Seele Ernährendes aus. Sie verliert sich häufig in Darstellungen des Alltags, so dass sich die menschlichen Seelen passiv materiellen Lebensbetrachtungen hingeben und selten die Vertiefung finden, die für eine Vergeistigung des Lebens und einen Fortschritt in der Menschheitsentwicklung notwendig wären. Doch deutlich wahrnehmbar leuchten in dieser Welt der Selbstinszenierungen neue Initiativen auf, die zu einem persönlichen Aufbruch, zu einer Transformation, zu einer Pilgerschaft werden. Hier bilden sich Keime einer Ökumene des Miteinanders und der Wertschätzung, die zu mehr Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung heranreift und mit dem Bedürfnis nach Konsumverzicht verbunden ist. Da heraus kann die Hoffnung wachsen, dass sich im Schatten des Egoismus neue Lebensformen bilden, die die Achtung vor dem Göttlichen in der Schöpfung und im anderen Menschen als gelebte Tatsache verwirklichen und so aus ethischen Lebensmaximen Kunst, Kultur und Wissenschaft in innerlich gelebter Wertschätzung und Achtung neu begründen und entwickeln werden.

Elke Neukirch

Dezember 2015

In Deutschland gibt es z. Zt. 597 Mitglieder, darunter 13 assoziierte und 18 fördernde Mitglieder. Die wirtschaftliche Situation der Heileurythmisten hat sich im letzten Jahr nicht verbessert. Die Tendenz, dass Krankenkassen die Anzahl der Therapie-Einheiten weiter senken, ja sogar integrierte Versorgungsverträge kündigen, hält an. Auch in der Zusammenarbeit mit Ärzten ist noch viel Gestaltungsraum offen. Die vertiefende Arbeit an der Methodik der Heileurythmie auf Grundlage des Heileurythmiekurses wurde im letzten Jahr weiter verdichtet. Einzelne Beiträge aus dieser Arbeit werden in Form eines Gemeinschaftsprojektes als Buch im kommenden Jahr zur Welt-Heileurythmie-Konferenz erscheinen Die Spaltung und Polarisierung innerhalb der Mitgliedschaft im deutschen Berufsverband konnte bisher nicht überwunden werden. Mangelnde Gesprächsbereitschaft und Ausschlüsse einzelner Mitglieder aus Fortbildungsveranstaltungen rufen viel Unverständnis hervor. Der mangelnde Konsens wirkt sich insbesondere in der fehlenden Unterscheidung und Anerkennung von Lehrgängen und Fortbildungen durch den BVHE aus. Das hat nicht nur eine rechtliche Relevanz, sondern betrifft auch methodische Arbeitsformen. Hier hat der Vorstand eine nicht leichte Aufgabe zu meistern. Damit diese Schritte in der Zukunft fruchtbar gelingen können, werden die Aufgaben der Landesvertretung innerhalb des Fachbereiches Heileurythmie der Medizinischen Sektion ab Herbst 2015 wieder direkt durch den Vorstand (Thilo Riebold) wahrgenommen. (Bericht Elke Neukirch, Landesvertreterin bis Mitte 2015) *Thilo Riebold*

Estland

Dezember 2012

Estland oder auch Maria-Land liegt am Meer. Im Norden und Westen umspülen die Wellen des Baltischen Meeres die Ufer; im Osten, als Grenze zu Russland, liegt lang gezogen der Peipussee mit dem Wortssee. Wenn man die Estland-Karte anschaut, so hat man den Eindruck, dass Estland im Schoße des Wassers liegt. Im Süden haben wir die Grenze mit Lettland. Großteils ist das Land flach mit vielen Seen, Flüssen und Hochmooren. Die Hochmoore sind sehr interessante, tausende von Jahren alte Naturgebiete mit Hochmoorwäldern und -teichen, wo die Wasserhöhe ständig höher bleibt als in den übrigen Seen. In südlicher Richtung wird die Landschaft hügeliger, bis man zu dem "höchsten Gipfel", dem Suur Munamägi (Großer Eiberg), kommt, welcher 318 m hoch ist. Von der letzten Eiszeit hat Estland schöne Geschenke bekommen – kleine bis hausgroße Granitfelsenstücke, von Skandinavien, über das ganze Land verstreut – die Drumlinlandschaft, das Bodenrelief, welches in Estland üblich ist. Nord-südliche Eisbewegungsrichtung hat oft dicht nebeneinander liegende, im Mittelmaß 1,5 km lange bis 30 m hohe Drumlins hinterlassen. Vom Boden gewinnt man in Estland den Brennschiefer, mit welchem unsere Kraftwerke arbeiten. Unter der sehr dünnen Humusschicht befindet sich im Norden der Kalkstein, südlich sind oberhalb des Kalksteins die Sand- und Lehmschichten. Diese dünne Humusschicht hat es den Menschen immer schwer gemacht, das Brot auf den Tisch zu schaffen. Fortlaufende Bemühungen haben das Leben in Estland weitergeführt und so hat auch die anthroposophische Bewegung trotz aller Schwierigkeiten und trotz aller Angst die Zeit der sowjetischen Besatzung durchstanden. Neue Freiheit hat der Anthroposophischen Gesellschaft in den 90-er Jahren die Möglichkeit gegeben, legal die Tätigkeit fortzusetzen, und so haben auch die Ärzte sich aktiv geisteswissenschaftlich weitergebildet. Als Ergebnis haben wir im Moment im Bund der anthroposophischen Ärzte in Estland zehn Mitglieder. In Tartu haben sie sich im „Jakobi Therapeutikum“ gesammelt, in Tallinn und teilweise auch in Tartu arbeiten die anthroposophischen Ärzte erfolgreich im staatlichen System. Eine Ärztin hat ihre Praxis in Finnland, zwei unserer Ärztinnen arbeiten für kurze Perioden in Finnland. Schon seit einigen Jahren haben alle sieben Waldorfschulen eine "reisende Ärztin", die periodisch die Schulen besucht. Ich selbst bin über diese Möglichkeit besonders froh, denn so konnte sie mir immer wieder Rat geben. Weil ich als einzige Heileurythmistin in Estland arbeite, können nur die Schüler einer Waldorfschule (in der Nähe von Tallinn) Heileurythmie bekommen. Außerdem arbeite ich mit Erwachsenen eines sich verbreiternden Bekanntenkreises. Schon lange tragen wir uns mit Entstehungsgedanken zu einem Therapeutikum in Tallinn. Wir sind sicher, dass das kleine Estland groß genug ist, um ein zweites Zentrum der anthroposophischen Medizin verwirklichen zu können.

Katrin Vaik

November 2013

Wir haben vier Jahreszeiten. Schematisch kann man sagen: drei Monate Sommer, drei Monate Herbst, vier bis fünf Monate Winter und ein bis zwei Monate Frühling. Die Temperaturen sind dank der Einflüsse aus der Ostsee höher als in denselben Breitengraden in Asien und Amerika. Im Juni haben wir ca. +17°C, im Februar ca. -8°C. Manchmal haben wir es sehr warm, Maximaltemperatur war +35°C. Und fast jedes Jahr gibt es Wintertage, wo, staatlich geregelt, die Kinder nicht in die Schule gehen dürfen, weil es draußen -20°C oder sogar -30°C hat. Auf unseren vielen Inseln und auf dem Festland am Meer sind die Temperaturen im Herbst länger hoch und im Frühling länger tief, weil das Wasser die Temperatur länger hält als das Land. Estland liegt so weit im Norden, dass wir eine helle Zeit und eine dunkle Zeit im Jahr haben (noch keinen Polartag und – nacht!). Zu Johanni haben wir 18 Stun-

den helle Zeit am Tag und die ganze Nacht durch ist es möglich, draußen die Zeitung zu lesen, zur Weihnachtszeit haben wir aber nur sechs Stunden Sonnenlicht am Tag. Aber wie Gott an alles gedacht hat, so hat er uns in dunkler Winterzeit meistens viel Schnee geschickt, der vier bis fünf Monate liegen bleibt. Der Schnee leuchtet schon im geringsten Mondlicht und macht die Umgebung heller. Estland hat ein feuchtes Klima, die atmosphärischen Niederschläge sind mehr als das Verdunsten, mittlere Luftfeuchtigkeit im Jahr ist 80%. Im feuchten Klima ist die Hitze besonders schwer zu ertragen und hohe Kälte drängt sich durch die Kleidung und beißt scharf die Wangen. Weil das Land von drei Seiten vom Wasser umgeben ist, haben wir es auch oft windig, besonders im Herbst und im Winter. Weil ich in meinem Leben auch woanders gelebt habe, weiß ich: Es ist ein Reichtum, jedes Jahr vier verschiedene Jahreszeiten mitmachen zu dürfen. In Estland gibt es nur mich als Heileurythmistin. Wir haben acht anthroposophische Ärzte, mit denen ich oft zusammen medizinische Fortbildungen besuche. Die Schulärztin der Waldorfschule in Tartu fährt regelmäßig in unsere Waldorfschule in Tallinn und hilft mir bei meiner Heileurythmiearbeit. Die meisten Ärzte, unsere Freunde und ich bilden eine Grundsteinmeditations-Gruppe und wir üben eurythmisch unter der Leitung von Erika Molin aus Järna/Schweden. Zusammen mit Ärzten und unserer Priesterin arbeiten wir an Rudolf Steiners Buch „Pastoralmedizin“. Hier ist unser Mentor Michael Debus aus Stuttgart. Dieses Jahr hat Angelika Jaschke mich in Estland besucht. Sie ist das erste Mal in Estland gewesen und ich konnte ihr unsere wunderschöne mittelalterliche Altstadt von Tallinn zeigen. Sie hat meinen Arbeitsplatz in der Aruküla Waldorfschule besucht und wir haben meine Patienten angeschaut, besprochen und zusammen geübt. Außerdem haben wir über die Heileurythmie in der Welt gesprochen. Ihr Besuch ist für mich ganz wichtig gewesen, sie hat mir Mut und Sicherheit gegeben. In diesem Sommer haben die „alten“ und „neu- ausgebildeten“ estnischen Eurythmisten das erste Mal, nach ca. 70 Jahren, eine Aufführung aus eigener Initiative gemacht. Dies geschah im Rahmen der Ost-Europäischen Tagung in Tartu/Estland. Mit Eurythmie durfte man sich erst seit 1991 wieder beschäftigen und jetzt gibt es in Estland schon neun Eurythmisten, die auch künstlerisch zusammen arbeiten.

Katrin Vaik

Dezember 2014

In Estland bin ich die einzige Heileurythmistin. Wir haben acht anthroposophische Ärzte, die auch dieses Jahr mit Pastoralmedizin sich beschäftigt haben und ich durfte mitmachen. Eine Ärztin kommt ein paar Mal im Jahr zu unserer Waldorfschule und wir arbeiten zusammen mit meinen Heileurythmie-Patienten. Mit den Ärzten fahren wir zusammen regelmäßig nach Riga/Lettland, wo die Fortbildungen der anthroposophischen Ärzte an der Rigaer Universität stattfinden. Im August sind finnische Heileurythmisten nach Tallinn gefahren, um hier das Sommerseminar zu gestalten. Ich bin gleichzeitig Gastgeber und Gast im Seminar gewesen. Ich bin sehr dankbar, dass ich so viele Kollegen traf und neue Anregungen bekam. Finnland und Helsinki sind nur 80 km entfernt von Tallinn, so dass die Idee entstand, mich im finnischen Berufsverband aufzunehmen, falls es möglich ist.

Die Kultur im Land:

Das estnische Kulturleben hat sich in der Zwischenzone zwischen östlichem und westlichem Kulturraum entwickelt. Ab dem 13. Jahrhundert hat die deutsche Kultur die estnische Kultur durch die deutschen Herrscher in Estland beeinflusst. Doch hat sich langsam auch die estnisch-sprachige Kultur entwickelt.

Zum Beispiel: 1535: das erste estnisch-sprachige Buch, 1625: die Eröffnung der Tartuer Universität, 1819: erste Theaterstücke auf Estnisch, 1869: erstes Liederfest, 1870: erstes Nationaltheater. An der Wende des 19./20. Jahrhunderts ist die eigene estnische Volkskultur schon wichtiger gewesen als die baltisch-deutsche Kultur. 1918 hat Estland die Freiheit gewonnen, und dann konnte estnische Kultur

sich schneller weiterentwickeln. In der Zeit gab es schon Oper- und Ballettheater, professionelles Theater und eine vielfältige Volkskultur. Ab 1940, in der Zeit sowjetischer Okkupation, sind die Künstler gezwungen worden, sich in dem Stil von sowjetischem Realismus zu verwirklichen. Als Gegenbewegung haben die estnischen Künstler sich im Exil frei weiterentwickelt und so einen Zweig unserer Kultur erhalten. Aber auch die Künstler in Sowjet-Estland wollten trotz äußeren Zwangs in der modernen Zeit mitgehen und so sind auch bei uns Avantgardismus, Jazz und Rock-Musik aufgetreten. Am Ende des 20. Jahrhunderts, als Estland wieder frei wurde, hat man die kulturellen Beziehungen mit der Welt wieder hergestellt und estnische Künstler konnten unsere Kulturperlen der Welt zeigen. Ich glaube, dass viele Menschen von unseren Liederfesten gehört haben, die schon eine 145-jährige Tradition haben. Das letzte fand dieses Jahr statt, über 33.000 Sänger traten auf bei fast 153.000 Zuhörern. Liederfeste sind über die ganze Welt berühmt geworden, unsere Zeitungen sprechen schon vom „Liederfest-Tourismus“. In der professionellen Kunst haben wir sehr helle Sterne: Opersänger, Dirigenten, Chöre, Ballettinnen, Schauspieler, die in der ganzen Welt strahlend auftreten und arbeiten. Viele kennen auch den Namen Arvo Pärt, den Esten, der geistige Musik schreibt. Und viele haben gehört, dass der estnische Dirigent Tõnu Kaljuste dieses Jahr den Grammy-Preis gewonnen hat mit der CD „Adams Lament“, in der die Musik von Arvo Pärt erklingt. Und letztlich gehört zu unserer Zeit alles, was mit Computern verbunden ist. Wir machen in Estland viele alltägliche Sachen durch das Internet und mit Hilfe von ID-Karten. Und für die Menschen, die oft Skype benutzen, ist es wahrscheinlich interessant, zu wissen, dass Skype in Estland von den Esten ausgearbeitet worden ist.

Katrin Vaik

Dezember 2015

In Estland arbeite ich als einzige Heileurythmistin. Ich komme ab und zu mit den Ärzten zusammen, um zu konsultieren oder gemeinsam verschiedene Fortbildungen und Seminare in Estland, Lettland oder Finnland zu besuchen. Eine Ärztin besucht zwei Mal im Jahr die Waldorfschule, wo ich tätig bin, und arbeitet mit meinen Patienten. In unserer Waldorfschule unterrichtet auch eine Sprachgestalterin, die sich weiterbildet in Therapie. Zusammen sprechen wir über einige Kinder, denen sie helfen kann und wir begleiten diese Kinder zu zweit. In diesem Jahr hat der Ärztekreis mit den Vorträgen „Eine okkulte Physiologie“ von R. Steiner gearbeitet. Weiterhin üben wir mit einer Gruppe von Ärzten und Interessierten die Grundsteinmeditation eurythmisch. Uns leitet Erika Molin aus Järna (Schweden) an. Die Ärzte setzen die Arbeit mit dem Thema Pastoralmedizin fort. Nun finden die Zusammentreffen mit Herrn Debus nicht mehr in Estland, sondern in Wien statt. Die Gruppe von estnischen und lettischen Ärzten, die sieben Jahre unter der Leitung von Dr. Reijo Kurppa und Anne-Marie Somero (beide aus Helsinki) die Heileurythmie-Ausbildung verantwortet haben, sind im Juni 2014 diplomiert worden. Danach haben wir uns gewünscht, uns jedes Jahr wieder zur Fortbildung zu treffen. Ein erstes Zusammenkommen hat auch schon im August stattgefunden. Wenn ich mich mit den Kollegen treffen will muss ich nach Finnland fahren. Voriges Jahr ist es umgekehrt gewesen – die finnischen Kollegen sind nach Tallinn gefahren, um hier das Sommertreffen durchzuführen. Ich habe es mitgemacht und wir haben schön zusammen geübt. Die Unterstützung von den Kollegen im Ausland und von estnischen Ärzten ist für mich sehr wichtig, das gibt mir neue Kraft und neue Impulse.

Katrin Vaik

Finnland

März 2005

Frau Ursula Ziegenbein hält wieder einen HE-Kurs in Sylvia-koti, Lahti, vom 15.4 - 17.4 2005. Es wird von den Ärzten organisiert und wendet sich an Heileurythmisten und Ärzte. Lasse Wenerschou kommt das nächste Mal erst im Januar 2006 nach Helsinki.

Anne-Marie Somero

Oktober 2005

In Finnland gibt es noch keinen rechtlichen Status für die Heileurythmie. In einer Waldorfschule hat man die Heileurythmie als ständiges Angebot in den Lehrplan aufgenommen und dadurch eine Anerkennung bekommen und auch eine ökonomische Unterstützung. Aber für die Arbeit in freier Praxis gibt es keinen rechtlichen oder sonstigen Status oder Anerkennung. Alle im Beruf stehenden Heileurythmisten (insgesamt zwölf) arbeiten in den Schulen oder in der Heilpädagogik und sind dadurch interessiert an diesbezüglichen Fortbildungen. Sehr freuen wir uns über Lasse Wenerschous Kurs im kommenden Januar in Helsinki und Frau Ursula Ziegenbeins Kurs im Frühjahr.

Anne-Marie Somero

Mai 2006

Die monatliche Arbeit am Heileurythmiekurs mit der neuen Übersetzung geht weiter. Nach Ostern haben wir die Freude, Frau Ursula Ziegenbein wieder bei uns in Finnland zu haben. Der Kurs wird vom finnischen Ärzte-Verein organisiert.

Anne-Marie Somero

November 2006

Alle Heileurythmisten in Finnland arbeiten in Schulen oder heilpädagogischen Einrichtungen. Einmal im Monat studieren sie zusammen den Heileurythmiekurs. Es gibt in ganz Finnland nur drei anthroposophische Ärzte. Das ist ein Problem. Im Oktober fand eine Schul-Heileurythmie-Tagung mit Erika Leiste statt und im Frühjahr eine Arbeit am Heileurythmiekurs mit Ursula Ziegenbein, Ärzten und Heileurythmisten.

Anne-Marie Somero

Dezember 2007

Erfreulicherweise ist unsere Heileurythmisten-Schar mit drei Neulingen gewachsen. Sie sind aus der Moskauer Ausbildung gekommen. Frau Ursula Ziegenbein führte ihren frühjährlichen Wochenendkurs mit Ärzten und Heileurythmisten in Lahti fort. Dieses Jahr haben wir Gerhard Webers tonheileurythmische Arbeit in zwei fünftägigen Kursen in Tampere kennengelernt. Im Herbst waren Erika Leiste und Anna Seydel mit Schulheileurythmie und Thema Kinderbesprechung Rat gebend in Helsinki. Eine monatliche Arbeit am Heileurythmiekurs ist nur in Helsinki vorhanden, wegen den langen Entfernungen. Für nächstes Jahr haben wir auf alle ausländischen Gäste verzichtet, um zur WeltHeileurythmie-Tagung fahren zu können und freuen uns schon sehr darauf.

Anne-Marie Somero

Dezember 2008

In Finnland hat man die vielseitig gestaltete 1. Welt-Heileurythmie-Konferenz behutsam ans Herz gelegt, um da weiter zur Reife zu gelangen. Wir waren viele Heileurythmistinnen, die nach Dornach gereist sind und glücklicherweise war auch unser Arzt Reijo Kurppa war als Teilnehmender dabei. (Wir leiden ja in Finnland an anthroposophischen Ärzten.) Für die Heileurythmistinnen waren die verschiedenen Kurse direkt in die Praxis überführbar und antworteten so auf den Bedarf des Einzelnen, da wir weit entfernt von einander alleine arbeiten. Besonders berührend war es, die ehemaligen Ausbildungskameraden zu treffen, aber auch ganz neue Kollegen aus anderen Gegenden der Welt kennen zu lernen. Dank der großen Festschrift durch die Arbeit von Angelika Jaschke haben wir die Möglichkeit, nochmal an die wertvollen Vorträge der Vormittage denkend nachzusinnen und leben in größter Hoffnung, dass die 2. Welt-Heileurythmie-Konferenz schon in ein paar Jahren uns allen nahe kommt. Der Mensch braucht den anderen Menschen, um Mensch zu sein, sagt ein Dichter bei uns. Das und die Zusammenarbeit haben wir an der Tagung gelernt und erlebt.

Anne-Marie Somero

Dezember 2009

Wir Heileurythmisten in Finnland leben in Erwartung auf das Kommende: In Finnland versucht man diesen Winter, ein neues Gesetz über Berufsausübung des gesamten Gesundheits- und Krankheitspersonals einzusetzen. Es heißt, man darf keine Therapie geben im Fall von Diabetes, Krebs, psychisch Kranken und entwicklungsgestörten (heilpädagogischen Menschen), die nicht erwachsen und mündig sind. Als Therapeut soll man eine offiziell anerkannte Ausbildung haben. Es werden Listen von Therapeuten und ihrer Ausbildungen erstellt. Der Grundgedanke ist, dass man nur mit dem Arzt zusammen handeln darf! Ob es im Parlament bewilligt wird, werden wir später erfahren. Jede Heileurythmistin arbeitet in ihrer Ecke, weit entfernt voneinander, aber fast alle ohne ärztlichen Beistand. Wir haben Tonheileurythmie-Kurse von Gerhard Weber gehabt, und werden einen Augenheileurythmie-Kurs mit Erika Molin diesen Herbst bekommen.

Anne-Marie Somero

Dezember 2010

Man lebt weit entfernt von einander in Finnland. Im Juli dieses Jahres kamen wir Heileurythmisten in der heißen Woche in Tampere zusammen, um an den wunderbaren Vorträgen von Dr. Armin Husemann teilzunehmen. Anschließend hatten wir einen erfrischenden Kurs mit Pirkko Ollilainen. Die Heileurythmie heißt hier „Hoito-eyrytmia“, übersetzt Pflegeeurythmie. Wir wollen uns jetzt umbenennen in „Eurytmia-terapia“, dass sie näher an der weltweiten Bezeichnung steht. Man überlegt hier, ob man einen Berufsverband gründen soll, oder ob wir Eurythmie-Therapeuten uns in einem Verein mit anthroposophischen Kunsttherapeuten eingliedern. Bis jetzt sind wir ein Arbeitskreis innerhalb des anthroposophisch-medizinischen Vereins. Dieses haben wir uns vorgenommen zu bearbeiten, bis wir uns im Januar wieder treffen.

Anne-Marie Somero

Dezember 2011

*Gespräch mit Anne-Marie Somero aus Finnland
Wie viele Heileurythmisten seid ihr jetzt in Finnland?*

Wir sind insgesamt 26, aber nur noch 15 arbeiten aktiv, die anderen sind in Rente. Alle arbeiten in Schulen oder in heilpädagogischen Heimen, nur eine macht ein we-

nig Heileurythmie in einem Therapeutikum für Homöopathie und andere alternative Richtungen. Alle sind in Schulen oder Heimen angestellt, zum Teil kombinieren sie Heileurythmie und pädagogische Eurythmie. Wir sind zu siebt in der Region, aber wir leben sehr weit auseinander, wir sehen uns sehr selten. Früher waren wir eine Arbeitsgruppe innerhalb des finnischen Vereins für Anthroposophische Medizin. Wir haben viel Unterstützung bekommen vom Verein, der alle Berufsgruppen der AM in sich vereint hatte. Jetzt will dieser Verein sich auf die Patientenvertretung spezialisieren und mehr zu einem Patientenverein werden. Die anthroposophischen Kunsttherapeuten haben einen neuen Verein gegründet. Sie haben auch uns gefragt, ob wir mitmachen möchten. Wir Heileurythmisten entschieden uns aber, einen eigenen Berufsverband zu gründen. Das haben wir am 2. April gemacht und jetzt gehen die Statuten zu den Prüfstellen. Es dauert ein halbes Jahr, bis alles durch ist.

Was hat euch dazu bewogen, einen eigenen Heileurythmieverband zu gründen?

Viele waren der Meinung, dass man die Heileurythmie schützen müsste, dass nicht jeder sagen kann, er wäre Heileurythmist bzw. Eurythmie-Therapeut. Ein weiterer Grund, warum wir einen Verband gegründet haben, ist die gesetzliche Seite: Vor einem Jahr sagte das Gesundheitsministerium, dass alle Therapeuten eine staatlich anerkannte Ausbildung haben müssen. Tausende Menschen unterschrieben, um dagegen Einspruch zu erheben. Diese Unterschriftenliste wurde dann dem leitenden Arzt im Gesundheitsministerium übergeben. Diese Regelung wurde daraufhin wieder rückgängig gemacht – und dem Arbeitsministerium übergeben, wo die Sache jetzt neu bearbeitet wird. Fast kein Therapeut hätte mehr weiterarbeiten können. Wir haben deshalb im Verband auch unsere Ausbildungsstunden belegt. Im Kunsttherapeuten-Verband befinden sich ja auch die Bademeister, die für ihre Qualifikation nur ein oder zwei Wochenenden Schulung brauchen. Wir dachten, wenn wir in demselben Verband sind, wirft das ein schlechtes Licht auf die Heileurythmie in Finnland. Auch deswegen wollten wir einen eigenen Verband gründen.

Wie lebt die Heileurythmie in Finnland?

Früher, vor zehn Jahren, haben wir sehr viel zusammengearbeitet, haben einmal im Monat gelesen. Das hat sich verlaufen, wir treffen einander nicht mehr oft. Im Rahmen der Verbandsarbeit sind wir jedoch wieder öfter zusammengekommen in letzter Zeit. Früher hatten wir dreimal im Jahr jemanden aus dem Ausland da. Das ist aber immer weniger geworden. Jetzt haben wir im neuen Berufsverband festgelegt, dass man in zwei Jahren 20 Fortbildungsstunden absolvieren muss.

Ihr könntet doch gemeinsam an methodischen Fragestellungen der Heileurythmie arbeiten. Das würde ich gern rund um den Globus noch vertiefend anregen. Verstehen wir ansatzweise, was wir ätherisch mit der Heileurythmie tun? Sind wir uns über die Methode der Heileurythmie wirklich bewusst? Was sind die Grundelemente, die die Heileurythmie ausmachen? Diese Fragen könnt ihr doch unter euch bearbeiten, da muss niemand von außen dazukommen. Da geht es um das forschende Gespräch.

Das ist etwas, wonach ich mich sehne. Die Frage, was Eurythmie zur Heileurythmie macht, zum Beispiel. Es ist sehr schade, dass einige 400 oder 800 Kilometer weit weg wohnen, alleine. Wir wollen trotzdem versuchen, das gemeinsam anzugehen. So etwas kann man auch einmal im Jahr machen. Ein Wochenende einmal im Jahr ist schon eine ganze Menge.

Wie erlebst du die Stimmung in Finnland? Hat sie die Qualität einer Pionierarbeit? Wir sind die Ersten, wir schaffen das?

In den letzten Jahren ist die Stimmung eher depressiv. Der Berufsverband hat die Menschen wieder ein bisschen entzündet, hat ihnen bewusst gemacht: Wir haben etwas! Man will wieder mehr zusammenarbeiten. In dieser Hinsicht war die gesetzliche Regelung sehr gut.

Wie ist die Situation der Heileurythmie an den Waldorfschulen? Wie stellt sich der Staat dazu?

Heileurythmie wird sehr gerne gesehen an den Schulen. Ich mache in meiner Schule nur Heileurythmie, weil sie das so haben wollen. Die meisten nennen sich jetzt

Förderlehrer oder sprechen von Förder-Eurythmie. Wir hatten Angst vor dem neuen Gesetz und haben die Bezeichnung deshalb schnell verändert. In meiner Schule bekomme ich sogar einen Teil des Geldes von der Stadt. In Finnland vereinsamen die Jugendlichen und deshalb hat die Stadt gesagt, sie unterstützt die Heileurythmie. Ich bekomme den gleichen Lohn wie ein Psychologe.

Kann ich etwas Hilfreiches für euch tun?

Uns einmal besuchen und uns wieder Feuer und Begeisterung und Mut vermitteln. Das wäre sehr gut.

Das könnte zum Beispiel sein, wenn ihr die Genehmigung für euren Berufsverband durchgebracht habt?

Genau. Dann kannst du auch mehr über die Marke **AnthroMed®**Eurythmy Therapy erzählen.

Gibt es noch etwas, was dir auf dem Herzen liegt?

Ich finde es problematisch, wenn die Menschen ins Ausland gehen, um ihre Heileurythmie-Ausbildung zu machen, und dann wiederkommen und bei mir das große Praktikum machen wollen. Ich brauche dafür den Kontakt zu der jeweiligen Ausbildung – und besser noch allgemeine Richtlinien, an denen ich mich als Mentor orientieren kann. Ich möchte wissen, was die Ausbildung von mir erwartet. Was auch noch gut wäre, wenn wir Literatur bekommen könnten, für die Patienten. Wir haben nur ein uraltes kleines Büchlein, das obendrein noch vergriffen ist.

Vielen Dank Anne-Marie für das Gespräch, das wir im Newsletter ja veröffentlichen wollen, damit die KollegInnen in aller Welt ein Gefühl für eure Pionierarbeit in Finnland bekommen. Das aufgezeichnete Gespräch führte Angelika Jaschke mit Anne-Marie Somero am Dienstag, 26. April in der Medizinischen Sektion

Dezember 2012

Finnland ist mit seiner Fläche etwas kleiner als Deutschland. Es ist eines der nördlichsten Länder der Welt und liegt zwischen dem 60. und 70. Breitengrad. Ein Drittel Finnlands liegt nördlich des Polarkreises. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 1.160 Kilometer. Die längste Staatsgrenze ist die mit 1.269 Kilometer zu Russland in Osten. Westlich hat Finnland eine gemeinsame Grenze mit Norwegen und eine frei fließende Flussgrenze zu Schweden. Im Westen liegt Finnland am Bottnischen Meeresbusen, im Süden am Finnischen Meeresbusen. Das hervorstechendste Merkmal der Landschaft ist sein Seenreichtum. Es gibt nach offizieller Zählung 187.888 Seen, die größer als 500 km² sind, davon 56.000, die größer als 1.000 km² sind. Der größte See des Landes ist Saimaa mit 4.400 km². Binnenseeinseln gibt es fast 100.000, so dass es kein Wunder ist, wenn man für sein Sommerhäuschen eine eigene Insel hat. Das Grundgestein Finnlands besteht überwiegend aus den präkambrischen Gesteinen des Baltischen Schildes (Gneise, Granit und Schiefer). Wir stehen also auf festem Grund. Es gibt sehr wenig Kalkstein im Boden. Man findet Kupfer, Nickel, Zink, Chrom und Gold in Finnland. Zwischen den vielen Seen wachsen Wälder oder Sumpf. Es gibt viele Tannen, Kiefern und Birken. Man bekommt Holz und Torf aus der Erde. Es leben Elche, Bären, Wölfe in den Wäldern. Das Nationaltier ist der Schwan. Zur heileurythmischen Situation: Im letzten Herbst haben wir in Finnland den Berufsverband „Suomen eurytmiaterapeutitry“ gegründet, mit 17 Mitgliedern. Wir werden weiterhin versuchen, die Heileurythmie bekannt zu machen mit kleinen Aufsätzen und dgl. Die meisten Heileurythmistinnen arbeiten in den Waldorfschulen, Kindergärten oder in der Heilpädagogik, keiner arbeitet nur privat, da wir keine Therapeutika haben. Da wir Kollegen in sehr weiten Entfernungen (200 – 800 km) voneinander leben, haben wir uns vorgenommen, uns zweimal im Jahr zu treffen. Wir arbeiten medizinisch und heileurythmisch an einem „Fall“ aus dem Buch „Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst“ von Rudolf Steiner und Ita Wegman, um uns in ein Krankheitsbild zu vertiefen, um uns zu bilden, zu stärken und uns gegenseitig zu ermutigen.

Anne-Marie Somero

November 2013

Klimatisch liegt Finnland zwischen der maritimen und kontinentalen Klimazone. Der Temperaturunterschied zwischen Winter und Sommer beträgt 50°C, in einigen Jahren sogar 70- 80°C. Im Winter kann die Temperatur bis -30°C fallen (tiefste gemessene Temperatur ist -51°C) und im Sommer bis +30°C steigen (höchste gemessene Temperatur ist +38°C). Geographisch hängt das Klima auch damit zusammen, ob man sich ganz im Norden in Lappland befindet oder am Meer im Süden; der Längenunterschied ist ja 1200 km. Die Natur muss sich an sehr verschiedene Verhältnisse durch das Jahr anpassen! Der Ostwind von Sibirien bringt viel Schnee im Winter und Hitze im Sommer. Der Westwind mit dem Golfstrom weht milde im Winter und bringt Regen im Sommer. Die Erde wird von Ende Oktober an mit Schnee bedeckt und er schmilzt durchschnittlich erst Ende April. Doch wird durch den Schnee der Erde Helligkeit geschenkt, obgleich der Himmel dunkel bleibt; im Winter steigt die Sonne nur für kurze Zeit über den Horizont. Im Sommer dagegen sinkt sie selten. Der Frühling ist sehr kurz: Mit Wucht wird die Erde in ein paar Wochen im Mai grün. Der September ist der eigentliche Herbstmonat mit buntgefärbten Blättern. Zur heileurythmischen Situation: In Finnland gibt es zurzeit 25 Heileurythmisten, einige sind pensioniert, so dass 17 Eurythmie-Therapeuten den Berufsverband (Suomen eurythmiaterapeutitry) bilden. Seit ein paar Jahren treffen sich die AM-Therapeuten verschiedener Berufsgruppen zusammen mit dem Arzt, jeweils zu einer eintägigen Zusammenkunft. Diesen Frühling hatten wir das Thema: „Depression und Sucht“ gewählt. Der Berufsverband organisiert zwei- bis dreimal pro Jahr ein Fortbildungswochenende. Unter anderem studieren wir die Patienten-Fälle aus dem Buch „Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst“ von Rudolf Steiner und Ita Wegmann. Wir sind beim „Fünften Fall“ angekommen. Anfang April hatten wir die Freude, Angelika Jaschke bei uns zu haben! Wir durften nicht nur das strahlende Sonnenlicht und den blauen Himmel dieser Tage genießen, sondern auch Angelikas klarhelle Ideen und atmende und freilassende Art. Die sieben Schritte vom eurythmischen Laut zum heileurythmischen Laut als Arzneimittel und die Übungen zu Tier- und Planetenkreis haben uns sehr bereichert.

Anne-Marie Somero

Dezember 2014

Als das Bekannteste der finnischen Kultur gilt wohl das finnische Nationalepos Kalevala. Diese Runengesänge wurden mündlich sehr lange übermittelt. Durch den Arzt Elias Lönnrot wurden sie erst 1835 aufgezeichnet. Sie sind ein eigenständiges Kulturerbe Finnlands. Ansonsten gab es viele Einflüsse von Westen, durch Schweden kommend. In den Schulen und Universitäten unterrichtete man auf Schwedisch. Die Finnen lebten aber in den Wäldern oder auf dem Lande, waren Bauern, Fischer und Jäger. Erst ab 1900 fing durch die Industrie die Städtebildung an, und die erste auf Finnisch unterrichtende Schule wurde in Helsinki gegründet. Man hat immer noch zwei offizielle Sprachen in Finnland: Finnisch und Schwedisch. Vom Osten kamen eigentlich nur religiös-kulturelle Einflüsse durch die Orthodoxe Kirche. Wir haben zwei Staatskirchen, die Evangelisch-Lutherische und die Orthodoxe Kirche. Kalevala wurde halb gesprochen, halb gesungen, oft mit Kantele begleitet. Kantele ist unser nationales Instrument - aus Holz gebaut, die Saiten werden gezupft. Sie wird heute viel verwendet von Kindern und auch Erwachsenen, sowie auch von Jugendlichen - sogar mit elektrischen Verstärkern. Die Finnen sind Naturliebhaber und auch Musik ist dem Herzen nah. Es gibt verhältnismäßig viele weltbekannte Sänger, Dirigenten und Komponisten aus Finnland für so eine kleine Einwohnerzahl. Die Literatur lebt stark aus unserer Sprache, man liest viel und die Bibliotheken sind sehr gut besucht. Es werden jährlich manche Bücher übersetzt, besonders ins Französische. Mit der Natur feiern wir unsere Feste: An Weihnachten wird ein Tannenbaum nach Hause geholt, an Ostern hat man geschmückte Weiden,

Äste und bemalte Ostereier und Johanni (juhannus: bei uns) wird draußen in der Natur gefeiert. An Johanni stellt man Birken neben die Türe, macht ein Johannifeuer im Hof, sitzt um das Feuer herum und singt durch die ganze helle Nacht. Die Städte werden leer, alle fahren aufs Land in eine Hütte am See, um Johanni zu feiern. Man beginnt das Fest mit einer Johanni-Sauna. Die Sauna ist ein sehr alter Brauch in Finnland, welcher auch heute noch genutzt wird. Ursprünglich war sie eine Rauchs sauna, heute wird sie nur mit Holz oder in den Städten mit Elektrizität geheizt, ohne Rauch. Die Sauna hat man für die Geburt und für Verstorbene zum Waschen verwendet. In der Sauna wärmt man auch Kranke, sie ist ein Heilungsort, welcher nicht nur äußerlich säubert, sondern auch innerlich. Früher sagte man, dass man kein Fluchwort in der Sauna aussprechen darf, es war früher ein Kultplatz. In jeder Sauna wohnt ein besonderer Sauna-Zwerg, der sie hütet. Nachdem man sich erwärmt und geschwitzt hat, Wassergüsse auf die heißen Steine bekommen hat und sich mit Birkenblätterbüscheln geschlagen hat, rollt man sich im Schnee oder schwimmt im See. Heute geht man jede Woche in die Sauna, um sich zu waschen. Man organisiert heutzutage auch Meetings in der Sauna. Zurzeit gehören zu unserem Berufsverband, Suomen eurytmiaterapeutit ry, 18 Heileurythmistinnen. Wir treffen uns jährlich im Frühling mit anderen anthroposophischen Therapeuten an einem Wochenende, um ein spezielles Thema zu studieren und unser Arzt hält einen vorbereitenden Vortrag dazu. Unter uns haben wir zwei Zusammenkünfte im Jahr. Wir arbeiten an „Grundlegendes zur Erweiterung der Heilkunst“ an den dort beschriebenen Krankheiten. Diesen Herbst waren wir in Tallinn in Estland bei Katrin Vaik eingeladen. Sie arbeitet dort alleine im ganzen Baltikum. Es war eine Freude für uns, dass sie mit uns jetzt im Berufsverband sein wird! Im dunklen November reist Dr. Wilburg Keller-Roth mit Ursula Järvi-Bindler zu uns nach Helsinki, um ein Wochenende an den lichtbringenden Vokalen zu arbeiten. Im Februar haben wir ein Wochenende mit Dr. Armin Husemann und Pirkko Ollilainen in Helsinki geplant.

Anne-Marie Somero

Dezember 2015

In unserem Land gibt es 25 Heileurythmisten. Wir haben einen Berufsverband „Suomen eurytmiaterapeutitry“ mit 22 Mitgliedern und sind in IFAAET. Zwölf der Mitglieder haben auch das Label **AnthroMed®** Eurythmy Therapy erworben. Zweimal jährlich haben wir eine eintägige Tagung mit unserem Arzt und ebenfalls zweimal jährlich haben wir eine eintägige Tagung zusammen mit den anderen anthroposophisch-medizinischen Therapeuten und dem Arzt. Wir haben uns in diesem Jahr vorbereitet auf die Welt-Heileurythmie-Konferenz mit dem Lesen vom 7. Heileurythmiekurs Vortrag vom 18.04.1921. Besonders war, dass Dr. Wilburg Keller Roth uns im November mit wunderbaren Vorträgen über Goethe und über die Vokale beschenkt hat. Ursula Järvi-Bindler hat uns am selben Wochenende Licht gebracht durch

I-Übungen. An diesen Tagen haben auch freundlicherweise sechs baltische Ärzte und die einzige Heileurythmistin aus Estland/Tallinn teilgenommen. Im Frühjahr hatten wir die Freude, Pirkko Ollilainen aus der Filderklinik bei uns zu haben mit dem Thema „Trauma und Herzkrankheiten“.

Anne-Marie Somero

Frankreich

Oktober 2005

Frankreich hatte bis dato noch keinen Berufsverband. Es bestand seit neun Jahren >OSE>, mit der Präsidentin Maryse Rouzes, welche sich zusammen mit den Heileurythmisten sehr dafür eingesetzt hat, dass eine <französische< Heileurythmie Ausbildung zustande gekommen ist. CHORIAMBE. Und seit sieben Jahren hat >OSE> auch die Fortbildungen organisiert. Aber immer deutlicher wurde, dass eine Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Heileurythmie-Berufsverbänden erwünscht und notwendig ist. Am 20. Mai 2005 haben die Mitglieder beschlossen >OSE> in einen Heileurythmie-Berufsverband umzuwandeln. Dafür mussten u.a. die Statuten überarbeitet werden. Ein Vorstand wurde gewählt: Christian Duchemin, Präsident, Laurent Schimmel, Vizepräsident, Marie-Claude Horner, Sekretärin, Nelly Gayraud, Kassiererin.

Christine Weber-Stoll

Dezember 2008

Es gibt in Frankreich über 40 Heileurythmisten, nur sehr wenige davon sind vollberuflich als Heileurythmist tätig; die meisten haben ein zweites Standbein. Medizinische Berufe können nur mit schulmedizinisch anerkannten Lehrgängen ausgeübt werden. HE hat keinen rechtlichen Status und auch keine Bezeichnung, sie läuft unter verschiedenen URSAF-Nummern, im Bereich Hygiene; dies stellt eigentlich keine reelle „Gefahr“ dar, es kam noch nie zu einer direkten Anzeige. Das „Verschreiben“ von Heileurythmie ist deshalb jedoch psychologisch weniger vertretbar für Ärzte; auch darf in einer Arztpraxis offiziell kein Heileurythmist arbeiten - ein eigener Eingang und ein getrenntes Wartezimmer sind vorgeschrieben. Es gibt auch keine Kasernenvergütung im Land – daher leben alle „freischaffenden“ Heileurythmisten in großen ökonomischen Schwierigkeiten. Viele HE-Aktivierungseinsätze bringen etwas mehr Patienten: Heileurythmie-Kurse für Ärzte, Zahnheileurythmie, die Übersetzungen der HE-Vorträge etc. Auch die zwei Treffen auf der WHE-Konferenz schafften intensiviertere Berufsidentität. Die Versuche von Tanja Baumgartner über das Sichtbarmachen der Aktion der Laute B und L an Pflanzen begeisterten viele Menschen. Publikationen in ökologischen Zeitschriften werden hoffentlich neue Interessenten zu dieser einzigartigen Bewegungstherapie bringen. Frankreich leidet unter der noch immer nachwirkenden Geschichte des französischen Heileurythmieverbandes: Seit die lange Jahre aufgebaute Heileurythmie-Ausbildung in die französische Schweiz exportiert worden ist, ist der einst sehr aktive Berufsverband in eine ruhige Phase gekommen, ohne Rundbrief, aber doch mit zweimal jährlichen Treffen. Eine Berufsanerkennung ist noch utopisches Thema, aber die Hoffnung besteht, dass dies über eine EU-Anerkennung möglich wird.

Christina Nidecker

Dezember 2009

Neu ist, dass unser Berufsverband der Heileurythmisten in Frankreich sich jetzt offiziell für das internationale Netzwerk engagiert: Es wurde erstmals ein finanzieller Beitrag geleistet und unser Präsident, Christian Duchemin, berichtete, dass es ca. 45 Heileurythmisten in Frankreich gibt, von denen sich 25 im Berufsverband OSE zusammengeschlossen haben. Alle anderen sind „Einzelstreiter“ in ihrer Region. Es gibt zwei Mal im Jahr Fortbildungen, davon eine mit den Ärzten - bisher am Mont St. Odile, dieses Jahr sogar Anfang November in Deutschland. Zusätzlich treffen sich mehrmals die Heileurythmisten, die daran interessiert sind, mit den Zahnärzten zu einer „Zahnheileurythmie-Weiterbildung“, die bald zum Abschluss kommen

wird. Die Heileurythmie lebt in Frankreich in drei von den sechs Rudolf-Steiner-Schulen und in Heilpädagogischen Institutionen, im Elsass und in Allier. Außerhalb von Institutionen ist es schier unmöglich, Patienten für Heileurythmie zu finden. Die Heileurythmisten kämpfen oft mit einem Zweitberuf um die finanzielle Lebensgrundlage. Die Brücke zwischen unserem Angebot und der Nachfrage von Menschen, die etwas für ihre Gesundheit durch Bewegung tun wollen, ist nicht einfach. Seit vielen Jahren setze ich mich mit aller Kraft für folgende Projekte ein: - eine Ausbildung für Ärzte, die sich über 3 Jahre einmal monatlich in Paris traf, - Teilnahme an anderen Ärztefortbildungen, Publikationen, Übersetzung der Heileurythmiekurse, Vorträgen, - einer Website und Video, und einem fünf Wochen spielenden Theaterstück - der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt, in dem die Wirkung von Eurythmie am Wachstum von Pflanzen veranschaulicht wird. Diese wissenschaftliche Arbeit spricht sehr stark die Biodynamisten in Frankreich an. Sie wünschen sich eine Ausbildung, in der sie sich mit den Lautkräften so verbinden lernen, dass sie das Leben ihrer Erde und Pflanzen damit fördern können. - Ein weiteres Forschungsprojekt ist in Vorbereitung, und es besteht auch die Bereitschaft, mit Menschen aus anderen Regionen zusammenzuarbeiten, um die Heileurythmie auch Menschen außerhalb unserer Kreise zugänglich zu machen. Die Problematik der Integration der Heileurythmie in anderen Länder ist ähnlich, gemeinsam haben wir mehr Chancen.

Christina Nidecker

Dezember 2010

Wie hat sich der Impuls der Eurythmie-Therapie in Frankreich entwickelt? Kann in unserer heutigen Situation eine Dankbarkeit erzeugt werden für das, was jeder einzelne von uns erfassen, entwickeln und geben konnte, damit dieses Wesen der Eurythmie einen Weg findet in einer Zeit, in der eher andere Arten von Bewegung gefördert werden? So erleben wir uns, jeder einzelne, innerhalb vieler Möglichkeiten, wie wir teilnehmen an diesem therapeutischen Impuls in seinen Metamorphosen, seinem Leben und Wirken. Wir befinden uns in einem Prozess, werden uns an seinen Ursprung erinnern und an jene, die ihn getragen und begleitet haben hier in Frankreich und anderswo. Vor 1996 arbeiteten einzelne Eurythmie-Therapeuten, ausgebildet in England, Holland und der Schweiz in pädagogischen Einrichtungen. Im Jahre 1996 wurde ein Verband mit Namen OSE = „Ouvrons pour la santé par l'eurythmie“ gegründet. Dieser trug die Initiative und baute sie weiter aus. 1997 bildete sich ein Kreis von sechs Eurythmisten aus verschiedenen Ausbildungsstätten, der sich zum Ziel setzte, eine französische Eurythmie-Therapie-Ausbildung zu gründen. Diese Menschen trafen sich regelmäßig und arbeiteten angeregt durch die Zusammenarbeit mit Thomas Göbel und mit Unterstützung von Herrn Sick. Gleichzeitig organisierte dieser Verband an Wochenenden Fortbildungen für die Eurythmie-Therapeuten mit verschiedenen Persönlichkeiten. Sophia und Lukas Halblützel begleiteten und bereicherten diese Begegnungen über Jahre hindurch. Die Eurythmisten profitierten von ihren vielseitigen Erfahrungen, ihrer Kompetenz und menschlichen Begleitung, fanden dort einen Ort der Teilnahme, des Austausches und der Weiterbildung. Die Idee eines Mitteilungsblattes entstand, ein Mittel, Informationen und Erfahrungen weiterzugeben, Verbindungen zu schaffen. Zweimal im Jahr wird das Blatt an Eurythmisten, Ärzte, pädagogische Einrichtungen und Mitglieder versendet. Es ist eine Hilfe, unseren Beruf auch einem größeren Umfeld bekannt zu machen. Zentrum und Peripherie konnten so wirken, einerseits durch die jährlichen Treffen, andererseits durch das Mitteilungsblatt. Wir denken anerkennend an die Großzügigkeit, Leistung und Ausdauer dieser Persönlichkeiten, welche uns ihre Zeit, Kraft und Begeisterung schenkten. Ihnen möchten wir hiermit herzlich danken. Zwischen 2004 und 2005 verwandelte sich dieser Verband in einen professionellen Berufsverband um, welcher die Fortbildungen weiterführt. Seit Oktober 2008 besuchten fünfzehn Eurythmisten, acht Zahnärzte und zwei Ärzte die Zahn-

heileurythmie-Ausbildung mit Mareike Kaiser und Dr. Claus Haupt. Seit Juni 2010 ist diese Fortbildung abgeschlossen. Die Eurythmie-Therapeuten und Zahnärzte haben sich gewünscht, die Arbeit mit Mareike fortzusetzen. Wir danken ihr für alle Anregungen und freuen uns auf die baldige Zusammenkunft. Die zahnärztliche anthroposophische Vereinigung (I-dentité) hat die Verbreitung der Zahnheileurythmie unterstützt, indem sie bei ihren Tagungen ein Atelier für Zahnheileurythmie einführte. Im Februar 2009 hat sich die Anthroposophische Gesellschaft dafür eingesetzt, dass ein Eurythmie-Festival stattfinden konnte. Es gab Beiträge zur Kunst-eurythmie, zur pädagogischen Eurythmie und zur Eurythmie-Therapie, welche bei allen viel Anklang fand. Margaret Solstad nahm auch daran teil und die Arbeit mit ihr konnte im letzten September an einem Wochenende fortgeführt werden. Die Eurythmie-Therapeuten nehmen regelmäßig an der Fortbildung der Ärzte teil, organisiert von AMAF, dem Verband der Ärzte. Im November 2009 fand diese Fortbildung in der Husemannklinik im Schwarzwald statt. Über drei Tage wurde versucht, anhand eines klinischen Falls die Diagnose in professioneller Gruppenarbeit (Ärzte-, Eurythmie-Therapeuten-, Kunsttherapeutengruppe) zu entwickeln. Dieses Treffen gab die Gelegenheit für Angelika Jaschke, ihre Arbeit für die internationale Heileurythmie innerhalb der Medizinischen Sektion vorzustellen. Sie konnte uns ein Gefühl dafür vermitteln, sich der Hochschule für Geisteswissenschaft, der Medizinischen Sektion, dem europäischen Umfeld sowie dem Internationalen Forum HE mehr verbunden zu fühlen. Ihre Begeisterung für die zukünftigen Herausforderungen hat uns in Bewegung gebracht und wir hoffen, an ihrer Verwirklichung aktiv teilzunehmen. Im November dieses Jahres werden wir uns wieder mit Ärzten, Krankenschwestern und Kunsttherapeuten zu einer interprofessionellen Tagung treffen. Einer der grundlegenden Vorträge zur Begründung der anthroposophischen Medizin wird durchgearbeitet und vertieft. Motiviert und befruchtet von diesen Begegnungen werden wir dann mit neuen Kräften unsere Arbeit mit den Patienten fortsetzen. Die künstlerisch-spirituelle und therapeutische Wirkung der Kathedrale von Chartres werden wir in uns und für euch nachklingen lassen.

Yolande Marx

Dezember 2011

Liebe Freunde aus der ganzen Welt - es ist gut, sich gemeinsam jedes Jahr in der Delegiertenkonferenz wiederzufinden und von euren Kämpfen und Erfolgen zu hören. Heute versuche ich mir vorzustellen, wie von jedem Ort, welchen wir bei der Delegiertenkonferenz mit einer kleinen Fahne auf der Weltkarte gekennzeichnet haben, eine Substanz entsteht. Diese webt und verbindet untereinander alle eurythmischen Gebärden. Wir sprechen zusammen eine gemeinsame Sprache. In Chartres, Frankreich, hat die medizinische Tagung Mediziner, Therapeuten, Zahnärzte und Krankenschwestern/-pfleger vereint. Der Vortrag „Der unsichtbare Mensch“ und der Impuls der „Ecole de Chartres“ war Grundlage der Arbeit. Es gab schöne Momente, hervorgerufen durch die Anwesenheit der Kathedrale, die wir täglich besuchten. Diesen Herbst wird sie uns für die Tagung zum Thema der Gynäkologie wieder empfangen. An verschiedenen Orten haben Ärzte und Eurythmie-Therapeuten dieses Jahr Initiativen für Forschungsarbeiten gegründet. Im Süden von Frankreich (Aveyron) bieten Dr. Lalague und Dr. Jouan sowie Annick Duval, Heileurythmistin, eine Folge von acht Arbeitswochenenden über die Urbilder der Vokale an, im Sinne einer Vertiefung der therapeutischen Arbeit und auch, um die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Eurythmie-Therapeuten zu fördern. In der Pariser Region hat sich eine Gruppe getroffen, welche sich mit der Karzinomreihe beschäftigt. Drei Ärzte und Eurythmisten arbeiten im Elsass an der Okkulten Physiologie und üben zusammen Eurythmie, um Inhalt und Form einer vielleicht zukünftigen therapeutischen Ausbildung zu entwickeln. Dies ist eine Anfrage von mehreren Ärzten. Dank wertvoller Hilfe konnten wir die Europäische Ethik-Charta, die Statuten der Internationalen Föderation (IFAAET) und den Vertrag zur Nutzung des Labels der **Anthro-**

Med-Gesellschaft übersetzen. Die Registrierung des Namens Eurythmie-Therapie fand im Juli statt und wir warten auf die definitive Anerkennung Ende September. Wir würden gerne so bald wie möglich die notwendigen Schritte für die Nutzung der Marke **AnthroMed®**-Eurythmy Therapy unternehmen. Soweit einige Neuigkeiten. Alle französischen Kollegen versuchen, oft unter schwierigen Umständen, die Heileurythmie zu tragen. Auf dass immer mehr Ärzte, Zahnärzte und Pädagogen sich für die therapeutische Eurythmie interessieren und in der Folge eine Zusammenarbeit für die Patienten entsteht, ist ihr wesentliches Anliegen.

Yolande Marx

Dezember 2012

HEXAGON, umgeben von Meer, Gezeiten und Winden, von Bergen gebildet, Pyrenäen, Alpen, Vogesen, durchzogen von der Ebene, sich spiegelnd im kalkigen Pariser Becken, brütend in ihrer Brust das Feuer der ‚Torbieres‘, der Vulkane ... Zusammenklang der Steine, Granit, Vulkangestein, Kalkstein, Sandstein, zugeschnitten, eingebaut in Kapelle, Kirche, Kathedrale ... Steine zu Bildern geworden, zu Erinnerungen ... Christianisierte Geologie.... Sechseck oder klingende und wiederklingende Konsonanten hier und dort mit anderer Stimme, wo die Akzente den Tanz, den Rhythmus, die Melodie der Elemente enthüllen je nach Region ... Eurythmisierend ... In dieser Vielfalt widmen sich Wenige, die Konsonanten und Vokale zum Erleben zu bringen, den Rhythmus für jeden zu finden, um Raum zu schaffen und ihn zu bilden ... verteilt von Ost nach West, von Nord nach Süd, um die merkuriellen, heilenden Wege des ‚Hexagons‘ einzuprägen um sich trotz aller Widrigkeiten zu vereinen und zu hoffen, für die Anthroposophische Medizin, für die Kunsttherapien, für die Heileurythmie und ihre staatliche Anerkennung. Auf dass die Prüfungen, unseren Willen zu einer fruchtbaren, herzlichen interdisziplinären Zusammenarbeit stärken mögen, rund um unsere Patienten.

Yolande Marx

November 2013

Wir sind in Frankreich ca. 33 HeileurythmistInnen, davon sind sieben in der Schweiz tätig. Zwölf von uns sind als HeileurythmistInnen tätig: acht sind freiberuflich tätig, alle in Beziehung mit Ärzten, vier sind angestellt in Institutionen. Dann haben wir noch zwei Ärzte, die Heileurythmisten sind, zwei Heileurythmisten sind außerdem als psychomotorische Therapeuten tätig, eine Heileurythmistin ist Heilpädagogin. Der Berufsverband OSE (Ouvrons pour la santé par l'eurythmie) zählt heute 26 Mitglieder, 18 EurythmistInnen und acht Ärzte/Zahnärzte. Die Arbeit mit den Ärzten setzt sich kontinuierlich fort: Tagung, Patientenbesprechungen, Zusammenarbeit im Therapeutikum in der Pariser-Gegend, Ausbildungsarbeit für Ärzte in Südfrankreich und im Elsass... eine reiche und fruchtbare Zusammenarbeit! Die interdisziplinäre Arbeit mit anderen Therapeuten findet auf verschiedene Weise in Institutionen, in der Praxis, bei Tagungen statt. Unser Verband OSE arbeitet : • an der Ausarbeitung der Website, • an den Fortbildungs-Richtlinien zur Übereinstimmung mit der vorgeschriebenen Stundenzahl für die Nutzung der Marke **AnthroMed®** Eurythmy Therapy, • an der Frage der beruflichen Anerkennung. Das Kostbarste ist unser Austausch, die Besprechungen, unsere solidarische Zusammenarbeit, unser Glaube an die Eurythmie, unser Wille, sie mit anderen zu teilen, sie anerkennen und für gültig erklären zu lassen. Unsere Beziehung mit einer europäischen Koordination, mit dem internationalen Forum Heileurythmie, mit IFAEET. Unser Wunsch ist, uns in den geistigen Zusammenhang des Label **AnthroMed** zu stellen. Dies alles gibt uns Richtung und Perspektiven für unsere konkreten Handlungen.

Yolande Marx

Dezember 2014

In unserem Berufsverband sind derzeit 17 Mitglieder. Wir haben im Dezember 2013 eine Webseite aufgebaut: www.eurythmie-therapeutique.fr und dafür Übersetzungen ins Französische gemacht. Im Sommer 2014 konnten wir die Unterlagen für **AnthroMed®** Eurythmy Therapy einreichen. In den zwei Fortbildungskursen in diesem Jahr haben wir uns zum einen im Allier mit dem Thema „Lunge“ und in Aveyron mit dem Thema „Konsonanten, Tierkreis, Substanzen“ beschäftigt.

Kultur:

Ein umfassendes, weitreichendes Wort, das zunächst literarische, malerische, architektonische, musikalische Werke aufkommen lässt, sowie Namen von Persönlichkeiten, Schulen (wie die Schule von Chartres), Strömungen, Epochen... Land- oder Stadt-Kultur, in den Stein eingeschriebene Geschichte, in der Sprache, den Melodien, den Volkstraditionen, in Tänzen, Trachten, in kulinarischer Kunst: Eine in jeder Gegend Menschenleben offenbarende Vielfältigkeit, welche an der keltischen Quelle (im Westen), an der germanischen Quelle (im Osten), an der mediterranen Quelle (im Süden), an der nordischen Strömung sich trinkt. Kultur, ein riesiges Meer und Flüsse, Nebenflüsse, Einflüsse, jeder aus diesem riesigen Erbe der Sprachen des Geistes schöpfend, Grenzen überprüfend, Kontinente überbrückend; auf- und untertauchend, immer im Entstehen unter den Menschen. Kultur, ein Netz, ein Nebel will deine Konturen verschleiern; doch die Glut einer entstehenden Kultur liegt in unseren Händen.

Yolande Marx

Dezember 2015

Wir haben schon einen Berufsverband in Frankreich, O.S.E. (Oeuvrons pour la santé par l'eurythmie) und wir sind Mitglied in IFAAET (International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies). Der Heileurythmie-Berufsverband hat im Herbst 2014 das

AnthroMed® Eurythmy Therapy Label bekommen. 18 Mitglieder sind im Heileurythmie-Berufsverband in Frankreich. Acht Heileurythmisten sind freiberuflich tätig, sechs in Institutionen und etwa vier andere Mitglieder sind nicht aktiv tätig. Es gibt sicher andere Heileurythmisten im Land, die aber nicht Mitglied sind - und wahrscheinlich nicht aktiv tätig sind. Die Ärzte haben sich entschieden, nicht offiziell zu zeigen, dass sie etwas mit anthroposophischer Kunsttherapie oder Heileurythmie zu tun haben wegen den Problemen, die sie mit der nationalen Ärztekammer in Frankreich haben. Nun gibt es trotzdem eine Zusammenarbeit, aber das bleibt ein Einzelfall. Zum Beispiel macht Annick Duval zwei Tagungen pro Jahr mit einigen Ärzten und arbeitet selbst mit zwei Ärzten. Das ist sehr selten in Frankreich. Ein anderes Beispiel ist, dass es auch bei mir einen Arzt gibt, aber er schickt mir keine Patienten, sie kommen nur aus privater Initiative, die Diagnose und den Rückblick mache ich mit dem Arzt. Ich habe natürlich sehr wenige, aber motivierte Menschen. Ja, es gibt eine individuelle Zusammenarbeit, das heißt im Januar 2015, auch im September 2015 und Januar 2016 das Treffen mit anthroposophischen Kunsttherapeuten. Wir wünschen uns, dass wir uns besser kennenlernen. Das ist nur ein kleiner Anfang, kein nationaler, und er ist nicht offiziell geworden. In den Fortbildungen haben wir uns im Oktober 2014 beschäftigt mit den Konsonanten und dem Tierkreis, mit den Substanzen, den Ätherarten und den Elementen. Im April 2015 betrachteten wir das „Herz als Zirkulations-Organ“. Dieses Jahr haben wir die Statuten unseres Berufsverbandes verbessert hinsichtlich interner und ethischer Regelungen. Übersetzungen nahmen viel Platz ein in den letzten Jahren, oft vom Englischen ins Französische. Wir haben schon vier Übersetzungen geschafft, Annick Duval ist dafür die Verantwortliche. Wir wünschen uns näheren Kontakt mit dem Kunsttherapeuten-Berufsverband, auch außerhalb der anthroposophischen Bewegung Frankreichs und im Ausland. *Patricia Couturier*

Georgien

Oktober 2005

Vom 25.08.2005 bis zum 2.09.05 haben wir die berufsbegleitende Heileurythmie-Ausbildung für Ärzte fortgesetzt. Es nahmen neun auszubildende Ärzte und gastweise zwei Heileurythmisten teil. An den Vormittagen widmeten wir uns zunächst den Inhalten des 6. Vortrages des Heileurythmiekurses, dessen Anwendung wir dann in der Besprechung von Patienten verwirklichen. An den Nachmittagen besprachen wir noch einmal die Laute des 4. Vortrages und ihre Kraft und wir übten alle Laute nacheinander in der Gruppe und einzeln mit Korrekturen. Am Schluss wurde noch gezeigt, wie die Reihenfolge der Lautdarstellungen mit den Aussagen des Impulstierkreises und den Jupitersätzen der zwölf Stimmungen korrespondiert. Jeder Arzt hat auch für seine individuelle Entwicklung heileurythmische Übungen bekommen.

Nino Waschakidse

Mai 2006

Die Heileurythmie-Ausbildung für die Ärzte, die seit 2002 begann, endete mit einem Diplom-Abschluss im Sommer dieses Jahres (2006). Jetzt wird praktisch in der Heileurythmie mit Patienten im „Therapie Haus“ in Tbilissi, in der Waldorfschule und auch in der Praxis in Gori (eine Stadt 120 km von Tbilissi entfernt) in unserem Land gearbeitet. Heileurythmie hat eine Lizenz (Erlaubnis) in unserem Land als „Heilende-Bewegungs-Therapie“, d.h., sie ist offiziell anerkannt. Hier gibt es leider keine gesetzliche Krankenversicherung und Patienten müssen selbst bezahlen.

Nino Waschakidse

November 2006

Wir möchten mitteilen, dass nach dem vierjährigen Ausbildungsgang vom 23.07.06 bis 28.07.06. der Abschlusskurs der Heileurythmie-Ausbildung für Ärzte in Georgien stattgefunden hat. An den Vormittagen wurden die Übungen des Heileurythmiekurses praktisch nochmals geübt mit Frau Erika Molin (Schweden). Im zweiten Teil des Vormittages haben die Ärzte Patienten vorgestellt und deren heileurythmische Behandlung. Diese wurde auch mit allen geübt. Außerdem hatte jeder Arzt zwei Laut-Referate. An den Nachmittagen wurden der 7. und 8. Vortrag des Heileurythmiekurses (Ärztvorträge) mit Frau Dr. Gudrun Merker (Deutschland) gearbeitet. An dieser Woche haben neun Ärzte regelmäßig teilgenommen, außerdem waren manchmal einige Ärzte als Gäste dabei. Fünf der Ärzte haben ein Zertifikat bekommen, dass sie Heileurythmie verordnen dürfen und Heileurythmieübungen selbst mit ihren Patienten ausüben können. Zum Abschlussabend kamen viele Gäste. Der Abend hatte einen ernsten Teil, mit einer Ansprache, in der auch Pauline Grounds† gedacht wurde, die die Ausbildung mit begonnen hatte, mit Eurythmie und einer Betrachtung von Frau Dr. Gudrun Merker über den Turmalin. Nach einem festlichen Essen wurde mit georgischen und deutschen Gesängen abgeschlossen. Es ist eine große Freude für Georgien, dass jetzt fünf Ärzte die Heileurythmie im Lande ausüben können.

Nino Waschakidse

Dezember 2007

Seit 1997 hat in Georgien im Rahmen des Fördervereins der Anthroposophischen Medizin in Georgien „Mensch und Natur“ und der GmbH „Therapie Haus“ die heileurythmische Arbeit begonnen: Patientenbehandlung und wöchentliche Arbeit an dem Heileurythmiekurs - theoretisch und praktisch – mit Ärzten vom Therapeutikum und

von anderen Institutionen. Ein Heileurythmie-Kurs wurde parallel auch im Rahmen des Ärzte-Seminars epochenweise durchgeführt. Nach fünfjähriger regelmäßiger Arbeit entstand das Bedürfnis und die Notwendigkeit, dass die von der Heileurythmie begeisterten Ärzte sich in die Heileurythmie vertiefen und sich weiter ausbilden. Unter den Ärzten waren auch einige, die außerhalb der Hauptstadt als anthroposophisch orientierte Ärzte tätig waren. Weil der Bedarf an der Heileurythmie bei uns sehr groß ist, haben wir uns entschlossen, eine berufsbegleitende Heileurythmie-Ausbildung für die Ärzte in Georgien entstehen zu lassen. Dozenten aus dem Ausland wurden eingeladen: Pauline Grounds (Hamburg), Dr. Gudrun Merker (Pforzheim), Baudewjn Fehres (Den Haag), Erika Molin (Järna), Margret Thiersch (Dornach). Sie haben epochenweise dreimal im Jahr zwei oder drei Wochen lang intensiv mit uns am Heileurythmiekurs gearbeitet. In der Zwischenzeit wurde die Arbeit am Wochenende von mir (Nino Waschakidse aus Tbilissi) regelmäßig weiter geführt. Die ganze Ausbildung hat vier Jahre, von September 2002 bis Juli 2006, gedauert, einschließlich des Praktikums. In der Gruppe waren sieben Ärzte, zwei sind später dazugekommen und eine Heileurythmistin. Fünf Ärzte haben nach dem Abschlusskurs und der Diplom-Arbeit ein Zertifikat bekommen, sie können Heileurythmie verordnen und Heileurythmieübungen selbst mit ihren Patienten ausüben. Ab Herbst 2006 ist von den ausgebildeten Ärzten die Initiative begonnen worden, sich jedes Wochenende zusammen mit Heileurythmisten weiter fortzubilden. Am Samstagnachmittag treffen sich regelmäßig fünf ausgebildete Ärzte und zwei Heileurythmisten. Es wird am „Grundlegenden“ von Dr. Steiner und Dr. Ita Wegman gearbeitet, dann werden Patienten besprochen und entsprechend geübt. Die Heileurythmie Arbeit wird auch in dem Ärzte-Seminar epochenweise weiter geführt (zwei oder drei intensive Wochen im Jahr). Der nächste intensive Ausbildungs-Kurs ist im Frühjahr 2008 vorgesehen. Im Jahre 2006 und 2007 sind zwei Bücher auf Georgisch veröffentlicht worden: Heileurythmiekurs von Rudolf Steiner und Grundelemente der Heileurythmie von Kirchner-Bockholt.

Nino Waschakidse

Dezember 2008

Nach der Welt-Heileurythmie-Konferenz ist unsere gemeinsame Arbeit der Ärzte und Heileurythmisten noch mehr impulsiert worden. Wir haben die Themen der verschiedenen Kurse in unserem Arbeitskreis vorgestellt und nachgearbeitet. In der Praxis hat uns das sehr geholfen. Wie auch vorher trafen sich jeden Samstagnachmittag fünf in der Heileurythmie ausgebildete Ärzte und zwei Heileurythmisten. Durch die Kriegszeit gibt es für uns viele Schwierigkeiten in unserer Praxis, z. B. sind in der Waldorfschule in Tbilissi Flüchtlinge eingezogen, die weit über den Winter hinaus bei uns bleiben werden, da ihre Dörfer völlig zerstört wurden. In der heilpädagogischen Schule ist es durch die Kriegsumstände auch nicht einfach, den gewohnten Rhythmus wieder aufzunehmen. Im Therapeutikum („Therapie Haus“) haben wir viele neue Patienten, die psychologischen Beistand nach den Kriegsereignissen brauchen. Viele Menschen sind durch die schrecklichen Ereignisse traumatisiert. Unsere Pläne für die Zukunft sind, die heileurythmische Arbeit umso intensiver weiterzuführen, trotz der Zustände. Anfang Oktober beginnen unsere regelmäßigen Treffen im Therapeutikum. Wir wollen ab Oktober, wie geplant, einen neuen Heileurythmie-Kurs für Ärzte beginnen. Fünf neue Ärzte haben sich gemeldet. Nach wie vor ist uns der Impuls, ärztliche Tätigkeit und Heileurythmie zu verbinden, ein großes gemeinsames Anliegen. Wir streben eine Zusammenarbeit an.

Nino Waschakidse

Dezember 2009

Die heileurythmische Arbeit hat 1997 in Georgien unter dem Dachverein „Mensch und Natur“ im Therapiehaus begonnen. Zurzeit sind schon fünf ausgebildete Heileu-

rythmisten im Land. Vier sind hauptsächlich in Tbilissi tätig. Die Heileurythmie wird im „Therapiehaus“, in der heilpädagogischen „Michaelschule“, in der Waldorfschule, im Kindergarten und in einer Lebensgemeinschaft außerhalb von Tbilissi im östlichen Teil von Georgien „kedeli“ geführt. Es findet eine regelmäßige Zusammenarbeit zwischen drei Heileurythmistinnen und vier Ärzten mit heileurythmischer Ausbildung statt. Außerdem hat im Frühjahr 2009 ein neuer Ausbildungskurs für Ärzte und Eurythmisten begonnen. Insgesamt nehmen daran neun Menschen teil. Die politisch-wirtschaftliche Situation im Land ist immer noch schwierig. Das staatliche Krankenversicherungssystem ist erst im Entstehen und wir bemühen uns darum, dass im Gesundheitsministerium die anthroposophischen Therapien einen offiziellen Status bekommen. Das würde auch der Heileurythmie offizielle Anerkennung geben. Noch ist die Lage instabil. Wir sind am Anfang. Trotz vieler Schwierigkeiten darf unser Mut nicht sinken!

Nino Waschakidse

Dezember 2010

Derzeit leben in Georgien fünf Heileurythmistinnen, davon sind vier in verschiedenen Arbeitsfeldern beruflich tätig: im Therapeutikum und stationär, in der heilpädagogischen Schule und im heilpädagogischen Kindergarten, in der Waldorfschule und im Waldorfkindergarten, in den sozialtherapeutischen Einrichtungen, bei Senioren und in der Privatpraxis. Im Rahmen des Vereins „Mensch und Natur“ und des „Therapie-Hauses“ läuft der Heileurythmie-Ausbildungskurs im zweiten Durchgang. Dieser wird voraussichtlich noch zwei Jahre dauern. Die wirtschaftliche Situation bleibt in Georgien immer noch schwierig. Es gibt keine gesetzliche Krankenkasse und die Therapie sollte von den Menschen selbst bezahlt werden, was nicht immer möglich ist. Trotz der schwierigen Bedingungen darf nach wie vor unser Mut nicht sinken!

Nino Waschakidse

Dezember 2011

Georgien hat etwa vier Millionen Einwohner, etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt in Tbilissi. Alle anthroposophischen Einrichtungen sind in Tbilissi entstanden, außer in den Dorfgemeinschaften im östlichen Teil Georgiens. Zurzeit gibt es 5 Heileurythmisten, neun Ärzte, die Heileurythmie studiert haben oder noch studieren. Von den fünf Heileurythmisten sind vier in verschiedenen Bereichen tätig: in der Waldorfschule, in der heilpädagogischen Michaelschule, im Kindergarten, im Therapeutikum (Therapie Haus), bei Senioren, in der Dorfgemeinschaft und in der Privatpraxis. Die Heileurythmie ist als Beruf gesetzlich noch nicht anerkannt – wohl aber in der engen Zusammenarbeit mit einem Arzt erlaubt. Es gibt im Lande noch keine gesetzlichen Krankenversicherungen, nur bei Notfällen. Daher wird die Heileurythmie von uns Heileurythmisten und Ärzten durch den eigenen Enthusiasmus und Einsatz getragen. Die Verbindung zur Medizinischen Sektion / Forum Heileurythmie durch Angelika Jaschke ist eine sichere Grundlage, Schutz und Orientierung für die Erfüllung unserer Aufgabe in Georgien: die Heileurythmie als eine besondere Heilmethode in unserem Land auf die Füße zu stellen. Dafür betrachte ich die Zusammenarbeit mit den Ärzten als zentrale Aufgabe. Ist sie doch als eine besondere Heilmethode ganz im Rahmen der Medizin zuhause. Unsere Aufgabe ist es auch, für die Heileurythmisten und Ärzte systematische Fortbildungskurse zu organisieren. Ganz dringend brauchen wir in Georgien heileurythmische KollegInnen, die uns helfen, die vielen Aufgaben gemeinsam zu schaffen. In der Zukunft hoffen wir, dass die Verbindung weiter wächst und auch, dass wir mehr zu einer offiziellen Anerkennung unseres Berufes kommen können.

Nino Waschakidse

Dezember 2012

Georgien liegt in Vorderasien, wird aber von seinen Bewohnern als Balkon Europas bezeichnet. Seine Fläche entspricht mit ca. 69.700 Quadratkilometern der von Bayern. Gebirge und Vorgebirge bedecken 87 Prozent des Landes. Im Norden wird das Land vom 1.000 km langen Hochgebirgszug, dem Kaukasus begrenzt, mit seinen 5.000 – 6.000 Meter hohen Gipfeln. Im Süden befinden sich die westlichen Rücken des Kleinen Kaukasus und der Rand des vulkanischen Armenischen Hochlandes. Im Westen dehnt sich die Kolchische Tiefebene bis zum Schwarzen Meer aus, im Osten die Transkaukasische Senke bis zum Kaspischen Meer. West- und Ostgeorgien werden durch den Lichi-Gebirgszug getrennt, der sich von Norden nach Süden erstreckt. Der längste Fluss Georgiens, die 1.364 km lange Kura (georgisch Mtkwari), durchzieht das Land vom Süden (Kleiner Kaukasus) nach Osten auf 351 Kilometer. Der größte See ist der auf 2.073 Meter Höhe gelegene Parawani mit einer Ausdehnung von 37,5 Quadratkilometer. Die Voronya-Höhle ist mit 2190 Metern die tiefste bekannte Höhle der Welt. Der westliche Teil des Kleinen Kaukasus besteht aus gefaltetem Sedimentgestein und Oberkreide (60-80 Mill. Jahre alt), im zentralen und östlichen Teil (160 Mill. Jahre alt) finden sich, mit dem erstarrten Magma, das die Faltungen durchzieht, Anzeichen vulkanischer Tätigkeit. Die Höhenzüge sind durch Erosion gerundet. Erst mit der Bildung des Großen hat sich der Kleine Kaukasus auf die heutige Höhe von 3.000 - 3.700 Metern gehoben. Der Große Kaukasus ist erdgeschichtlich erheblich jünger (zwei Mill. Jahre alt). In seinem zentralen Teil besteht er aus einem Granitkern, der nach Osten hin untertaucht. Um den Kern herum liegt ein Mantel aus Schiefer. Dieser bildete sich durch Metamorphose von Erstarrungs- und Sedimentgesteinen unter Einfluss von Temperatur und Druck. Dass die Gebirgsbildung auch heute noch nicht ganz abgeschlossen ist, erkennt man an der Häufigkeit von Erdbeben, von denen ja besonders die Türkei in den letzten Jahren schwer betroffen war, sowie an den zahlreichen Mineral und Thermalquelle. Zurzeit sind in Tbilissi, in der Hauptstadt Georgiens, (1.258.085 Einwohner), sieben in Europa ausgebildete Eurythmisten tätig. Davon haben vier auch die Heileurythmie-Ausbildung absolviert. Sie üben diese besondere Heilkunst in verschiedenen Arbeitsfeldern aus. Außerdem sind auch in kleineren Städten, in Batumi (118.297 Einwohner) und Gori (46.680 Einwohner) neun anthroposophische Ärzte tätig, die Heileurythmie studiert haben. Es hat im Sommer dieses Jahres ein Abschlusskurs stattgefunden. Ab Herbst 2012 haben wir regelmäßige Weiterbildungskurse in der Heileurythmie für alle Heileurythmisten und Ärzte geplant. Auch für das nächste Jahr, 2013, sind intensive Kurse mit den Gastdozenten Dr. Gudrun Merker und Margret Thiersch vorgesehen. Unser Ziel und Anliegen ist es, dass diese besondere Heilmethode eine offizielle Anerkennung bekommt. Unsere Zukunftsvision: eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Heileurythmisten weiter pflegen und gedeihen lassen.

Nino Waschakidse

November 2013

Die vielgestaltige Landschaft Georgiens mit ihrem Wechsel von Gebirgen, Hügelländern und Tiefländern bringt auch eine entsprechend abwechslungsreiche Gliederung des Klimas mit sich. Grob gesehen lässt sich Georgien in ein mediterranes Klima einordnen. Aber eben durch die Vielgestalt des Landes bildet sich auch eine entsprechende klimatische Vielfalt heraus. Vom Westen wehen die Wolken über das offene Meer, grüne saftige Wälder, fruchtbare Felder und reiche Erde bestimmen das Landschaftsbild Georgiens. Der Große Kaukasus trennt Georgien klimatisch nach Norden hin von den anderen Staaten der GUS ab. Er schützt Georgien vor den klimatischen Einflüssen der trockenen Steppen an Wolga und Don ebenso wie vor den winterlichen Kälteeinbrüchen aus dem mittelasiatischen Raum. Ebenso schützt der Kleine Kaukasus das Land vor der sommerlichen Hitze aus dem Raum des Iran und

Irak. Schließlich wirken sich noch das Schwarze Meer und das Kaspische Meer als klimatische Puffer aus. Durch ihre Wassermassen sind sie in der Lage, heiße und eiskalte Stürme in gewissem Rahmen zu neutralisieren und ausgleichend zu wirken. Das Sioni-Becken ist von subtropischem Klima geprägt. Die Niederschläge liegen zwischen 1200 mm und 2500 mm im Jahr, wobei sie von Norden nach Süden hin zunehmen. Durch den Einfluss des Föhns im Rückstau der umgebenden Gebirge sind die Winter in der Regel frostfrei, das Januarmittel liegt bei 4°C. Die Sommer sind feucht und warm, der August ist mit 28°C im Mittel der wärmste Monat. Hier gedeiht eine üppige subtropische Vegetation mit Palmen und Zitrusfrüchten. Von Westen nach Osten hin nimmt die Niederschlagsneigung stetig ab. Im Surami-Gebirge und dem Hügelland der oberen Mtkwari ist der Niederschlag mit 400-600 mm bereits erheblich niedriger als in der Sioni-Niederung. Die Landschaft ist hier von kontinentalen Klimaeinflüssen geprägt. Heißen Sommern stehen kalte Winter gegenüber. Die natürliche Vegetation weist entsprechend Grassteppen und Trockenwälder auf. Weiter zum Kaspischen Meer hin dehnt sich das Tiefland der Mtkwari-Niederung aus. Hier fällt der Niederschlag mit 200- 300 mm im Jahr noch spärlicher. Als Folge hat die Landschaft den Charakter eines Steppenlandes, das nach Osten hin stetig trockener wird. Das Klima im Großen Kaukasus schließlich kann man als alpin bezeichnen. Hier wirkt sich die Breitenlage - etwas südlicher als die Alpen und die Höhenlage - etwas höher als die Alpen - aus. Zurzeit leben in Georgien, in der Hauptstadt Tbilissi, fünf Heileurythmistinnen. Davon sind vier in verschiedenen Berufsfeldern tätig. Es gibt noch keinen Berufsverband. Heileurythmisten und Ärzte treffen sich jedoch zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit; dazu findet einmal im Monat ein Fortbildungskurs statt mit theoretischem und praktischem Teil. Ein besonderes Thema für dieses Jahr war: Mars -Eisen - Laut „E“. Ende Juni (22.- 28.06) fand ein Weiterbildungskurs für Ärzte und Heileurythmisten mit Frau Dr. Merker statt. Unser Ziel und Anliegen bleibt nach wie vor, für die Heileurythmie eine offizielle Anerkennung zu erhalten.

Nino Waschakidse

Dezember 2014

Zurzeit sind in Tbilissi, in der Hauptstadt Georgiens, sieben in Europa ausgebildete Eurythmisten tätig. Vier davon sind Heileurythmistinnen, die in verschiedenen Arbeitsfeldern versuchen, diese besondere Heilkunst auszuüben. Außerdem gibt es im Land, auch außerhalb Tbilissi, einige tätige anthroposophische Ärzte, die Heileurythmie studiert haben. Heileurythmisten und Ärzte treffen sich einmal im Monat, um die theoretische und praktische Arbeit weiterzuführen. Ein besonderes Thema für dieses Jahr war: Venus - Kupfer - Laut A und der 5. Vortrag des Heileurythmiekurses. Ende Juni (21.06. - 27.06.2014) fand ein Weiterbildungskurs für Ärzte und Heileurythmisten mit Frau Dr. Gudrun Merker statt. Vom 11. - 19. Mai 2014 hat uns Angelika Jaschke in Georgien besucht und mit 15 Menschen an dem Tierkreis und Planetenkreis zum ersten Goetheanum-Bau gearbeitet. Es fand eine besondere Zusammenarbeit im Haus der anthroposophischen Gesellschaft von Eurythmistinnen, Heileurythmistinnen und Ärztinnen statt (ein Architekt hat auch teilgenommen). Es gibt leider noch keinen Berufsverband. Unser Ziel und Anliegen ist, dass diese besondere Heilmethode eine offizielle Anerkennung erhält. Unsere Zukunftsvision: eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Heileurythmisten weiter pflegen und gedeihen zu lassen!

Zur Kultur:

Weit im Osten, zwischen Schwarzem Meer und Kaspischem Meer, ist die Heimat besonderer Mysterien zu finden, in welcher sich vorchristliche und christliche Impulse vereinigt hatten. Die alten Griechen nannten es „georgos“, das heißt „Bauer“. Georgien ist ein Bauernland mit einer wunderbaren, zauberhaften Natur und auch ein kulturelles Land. Georgien war immer ein Verbindungsland zwischen östlichen und westlichen Kulturströmungen. Etwa im 13. bis 12. Jahrhundert v. Chr. gab es hier

zwei Gebiete: Kolchis in Westgeorgien und Iberien in Ostgeorgien, das sogenannte Kolchis-Iberische Reich mit einer hochentwickelten Kultur. Die großen Entdeckungen, auch die archäologischen Funde der letzten Jahrzehnte, zeigen, dass dieses Land eine besondere kulturelle Entwicklung gerade in der Heilkunst hinter sich hat. „Wir müssen uns in Kolchis eine Verbindung zwischen den ägyptischen und griechischen Mysterien vorstellen. Wir stehen damit zugleich vor dem Grundgeheimnis des Schwarzmeer-Raumes. Hier befanden sich jene Mysterien, die die Reinheit der Astralität wiederherstellen wollten und zugleich den Übergang inaugurierten von Kleinasien nach Europa, vom ägyptischen Zeitraum in den griechisch-lateinischen.“ (Hans Gsänger) Auf diese Kolchischen Mysterien weist uns die Argonauten-Sage hin, in der sich Himmlisches und Irdisches verbunden haben. In der alten Kolchis kannte man das Geheimnis von der Wiederherstellung des goldenen Flusses des As-tralleibes. Eins zu werden mit diesem „Goldenen Vlies“ - goldene Seele zu erwerben - das war das hohe Ideal dieser Menschen. Im 1. Jahrhundert n. Chr. wurde diese Stätte von Kolchis durch den Apostel Andria I. christianisiert. Im 4. Jahrhundert wurde von der Heiligen Nino der östliche Teil Georgiens christianisiert. Durch den ersten König und der Königin wurde das Christentum als staatliche Religion anerkannt. Etwa im sechsten Jahrhundert hat Buddha mit seinen Schülern hier weiter gewirkt – darauf weist uns Rudolf Steiner hin. In dieser Zeit haben 13 assyrische Väter in verschiedenen Stätten Georgiens Klöster gegründet und eine christliche Kultur weiterentwickelt und gepflegt. Im 11. bis 12. Jahrhundert hat die Kultur Georgiens einen Höhepunkt erreicht. Aus dieser Zeit stammt außer der hochentwickelten Architektur ein Volksepos von Rustaveli: „Der Mann im Panterfell“. Das Kulturleben in Georgien wurde von den Künstlern im 19. Jahrhundert wieder erneuert und weitergeführt, besonders durch den Schriftsteller und Dichter Ilia Tschawtschawadse. Wenn wir einen großen Sprung ins 20. Jahrhundert machen, können wir sagen, dass in diesen kolchischen Stätten die erste eurythmische Arbeit in den 60er Jahren stattgefunden hat von einer kleinen Gruppe von spirituell strebenden Menschen.

Nino Waschakidse

Dezember 2015

In Georgien leben 5 ausgebildete Heileurythmisten (davon sind zurzeit 3 praktisch tätig) und neun Ärzte, die Heileurythmie studiert haben. Leider gibt es in Georgien noch keinen Berufsverband und eine Mitgliedschaft in IFAAET (International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies) wäre eine gute Lösung. Es gibt die Zusammenarbeit mit den Kunsttherapeuten und es finden gemeinsame Patientenbesprechungen und Patientendarstellungen regelmäßig einmal in der Woche statt, sowohl im Therapie-Haus, als auch in der Waldorfschule und in der Sozialtherapeutischen Tagesstätte. Dieses Jahr haben unsere Weiterbildungstreffen einmal monatlich stattgefunden. Unser Thema war dieses Jahr „Sonne“ (seit Jahren arbeiten wir uns durch alle Planeten hindurch). Diese Arbeit fand ihren Höhepunkt in einer Epoche im Juni mit Frau Dr. Merker. Die Woche begann mit einer Eurythmie Aufführung zum Thema „Sonne“. Eurythmisch wurde dann am Vormittag intensiv an Bewegungen zur Entstehung der Tierkreiszeichen gearbeitet.

Nino Waschakidse

Griechenland

Dezember 2009

In Griechenland arbeiten zwei Heileurythmisten in einer absoluten Pioniersituation. Die Heileurythmie sowie die anthroposophische Medizin sind wenig bekannt und es gibt eine junge Ärztin, die sich mit anthroposophischer Medizin beschäftigt und Interesse an der Heileurythmie hat. Es besteht eine sozialtherapeutische Einrichtung bei Delfi /Galaxidi, in der die Heileurythmie angewendet wird. Heike Redelius arbeitet seit 1991 in freier Praxis in Athen und Heiko Feiler arbeitet sowohl in Galaxidi, als auch in Athen in freier Praxis. Wir wollen in Zukunft stärker zusammenarbeiten und die Situation der Heileurythmie kräftigen. Herzliche Grüße aus Griechenland.

Heiko Feiler

Dezember 2010

In Griechenland hat sich durch die wirtschaftliche Lage auch die Arbeit für Heileurythmisten verschlechtert. Ich selbst musste in diesem Jahr nach Deutschland zurückkehren, weil ich meinen Lebensunterhalt nicht mehr verdienen konnte. Da die Menschen noch weniger Geld haben, wird natürlich auch bei privat bezahlten Therapien gespart. Die einzige Heileurythmistin lebt in Athen und versorgt dort einige Patienten. Im Moment ist keine nachhaltige Verbesserung der Situation in Aussicht.

Heiko Feiler

Großbritannien und Irland

England

März 2005

Das „Eurythmy therapy council“ (Heileurythmie-Verband-Koordinations-Gruppe) in England hat sich am 6. Februar getroffen. Wir sind eine Gruppe von sieben Menschen und treffen uns regelmäßig. Zurzeit gibt es 80 Mitglieder im Heileurythmie-Verband. Wir haben eine neue Tagungs-Koordinatorin: Catherine Landsley. Vom 17.-19. Juni 2005 gibt es in Botton Village (Camphill Gemeinschaft) eine große Tagung der Medizinischen Sektion. Vom 20.-22. Mai 05 findet eine Ton-Heileurythmie-Tagung mit Eva Maria Rascher statt - in Botton Village. Wir haben eine neue Heileurythmie-Broschüre erstellt und der Heileurythmiekurs von R. Steiner erscheint bald als neue Ausgabe durch 'Floris Books'. Die A.H.P.C (anthroposophical health practice council) arbeitet weiter daran, alle anthroposophischen Therapien unter einen Dachverband zusammenzuschließen. Charles Reynolds macht die Koordination für diesen Plan.

Daniel Maslen

Oktober 2005

1. Wie ist der politisch-rechtliche Stand, oder der nächste angestrebte Schritt? Das Anthroposophical Health Profession Council (A.H.P.C) arbeitet weiterhin mit uns an der Gründung eines Dachverbandes, um die Anthroposophische Medizin und die damit verbundenen Aktivitäten und Therapien zu koordinieren. Entwürfe für die Kriterien für eine Mitgliederschaft und Antragsformulare etc. wurden dem Eurythmie Therapy Council zur Überprüfung vorgelegt.
2. Was sind die heileurythmisch-inhaltlichen Themen des Landes, oder könnt ihr die spirituellen Intentionen in Worte fassen? Unsere Studienthemen sind unter anderem das Herz des Menschen und die Dokumentation. Die nächste Konferenz findet vom 5. bis 6. November in Stroud statt.
3. Bedeutung, Nutzen und Wünsche an die Koordination des internationalen Forum/Netzwerk Heileurythmie? Das Forum Heileurythmie bedeutet uns sehr viel und wir hoffen, dass es weiterhin bestehen bleibt und für Forschung, Erfahrungsaustausch und Kommunikation sorgen kann.

Daniel Maslen

November 2006

Die Arbeit eines Dachverbandes mit den Ärzten und Therapeuten geht intensiv voran. Die Heileurythmie-Ausbildung läuft sehr gut und ist begleitet von verschiedenen Dozenten. Am 18./19.11.2006 gab es eine Jahresversammlung des Heileurythmie-Verbandes, zu der Udo Hermannsdorfer eingeladen war. Es wurde mit ihm zusammen an den heilenden Kräften von Planeten und Tierkreis gearbeitet.

Daniel Maslen

Dezember 2007

Unser Medizinischer Dachverband CAHSC (Council for Anthroposophical Health and Social Care) ist jetzt voll etabliert und es gibt schon viele Mitglieder. Die Heileurythmie-Ausbildung ist sehr erfolgreich an ihrem neuen Ort in Stadt-Stroud. Es gab letztes Jahr eine große Tagung mit dem Thema: Heilende Kräfte in Planeten und Tierkreis. Udo Hermannsdorfer hielt Vorträge und die London Eurythmie Bühne ha-

ben die „12 Stimmungen“ von R. Steiner aufgeführt und wir waren sehr froh, Angelika Jaschke als Gast zu begrüßen. Dieses Jahr, am 10. November, werden wir wieder unsere Jahresversammlung und Heileurythmie-Tagung in der Michael Hall Waldorf Schule feiern mit dem Thema: Dokumentation. Als eurythmischen Beitrag gibt es den Grundstein-Spruch.

Daniel Maslen

Dezember 2008

Die Heileurythmie ist in England gut eingeführt. Es gibt ca. 70 Heileurythmisten, 50 davon arbeiten vor allem in Schulen, in der Heilpädagogik, in Kliniken oder betreiben eine Praxis. Wir haben einen Berufsverband und vor kurzem wurde ein Council gegründet, der als Dachverband fungieren und alle Aktivitäten im Zusammenhang mit der anthroposophischen Medizin koordinieren soll. Die Ärzte und Heileurythmisten werden aufgefordert, dieser zentralen Organisation beizutreten. Sie heißt CAHSH - Council for Anthroposophical Health and Social Care. Wir hoffen, dass CAHSH es schaffen wird, uns zusammenzubringen und den hohen Standard unserer Arbeit zu erhalten. Die Heileurythmie-Ausbildung läuft gut, wir haben viele Studenten, viele auch aus dem Ausland. Wir schätzen uns glücklich, dass wir ausgezeichnete Ausbilder bei uns haben. Die Weltkonferenz war für uns sehr gewinnbringend. Noch lange Zeit wird unsere Arbeit aufgrund der vielen Treffen und dem inhaltlichen Reichtum der Präsentationen und Arbeitsgruppen eine Bereicherung erfahren. Wir möchten der Vorbereitungsgruppe sehr herzlich dafür danken. Wir freuen uns bereits auf eine weitere zukünftige Konferenz. Nun ist ja der Herbst gekommen und wir freuen uns auf das Jahrestreffen des Heileurythmie-Verbandes im November. Dieses Jahr haben wir Ursula Ziegenbein eingeladen und im neuen Jahr wird Mareike Kaiser bei uns einen Zahnheileurythmie-Kurs abhalten. Herzlichste Grüße an euch alle. *Daniel Maslen*

Dezember 2009

Wir freuen uns, darüber berichten zu können, dass CAHSC, unsere Koordinationsorganisation im Bereich Anthroposophische Medizin, wieder existiert und sich viele Ärzte und Therapeuten registriert haben. Die Heileurythmie-Ausbildung verläuft weiterhin erfolgreich, die Kurse sind voll. Dieses Jahr konnten wir einige ausländische Gäste begrüßen: Mareike Kaiser und Dr. Haupt aus Österreich, die einen Kurs in Zahnheileurythmie abhielten, Anne-Marie Bäschlin: Toneurythmie. Sie ist auch für Heileurythmisten hilfreich. Unsere Jahreshauptversammlung und die Heileurythmie-Konferenz fanden in Forest Row statt. Die meisten größeren Waldorfschulen und die anthroposophischen Kliniken Park Atwood, St. Lukes und Blacktorn Trust führen Heileurythmie durch. Camphill ist hier gut etabliert und in den meisten Gemeinden gibt es anthroposophische Ärzte und Heileurythmisten. Bisher haben wir noch keine staatliche Anerkennung, so dass alles privat bezahlt werden muss. Viele arbeiten in Privatpraxen. CAHSC gibt dem Beruf hilfreiche Unterstützung und ein neues, professionelleres Ansehen. Einige Forschungsprojekte sind in Arbeit. Augenheileurythmie und Dokumentation sind weiterhin aktuelle Themen bei uns.

Daniel Maslen

Dezember 2010

Anmerkung (A.J.): Im englischen Berufsverband hat ein Wechsel im Vorstand stattgefunden. Daniel Maslen hat seine Arbeit an John Browning weitergegeben, der aus privaten Gründen erst im kommenden Jahr die englische Vertretung übernehmen kann. Irland wird hier von England mit vertreten. Unsere Ansprechpartnerin in Irland ist aber weiterhin Anne Todman. Im Dachverband CAHSC (Council for Anthroposophical Health and Social Care) hat die Heileurythmie ihren festen und tragenden Platz.

Großbritannien und Irland

Dezember 2011

Der Heileurythmie-Verband hat fünfzig Mitglieder und umfasst zwei Länder. Mitglieder sind in 'The Council for Anthroposophic Health and Social Care' registriert – dies ist eine unabhängige berufsübergreifende Organisation mit dem Ziel, die Patienten zu schützen und Richtlinien zu setzen. Wir haben einen „Code of Practice for Health Professionals“ und erst kürzlich erschienen sind die berufsspezifischen „Standards of Competence“. Sie sind entstanden in Zusammenarbeit mit CAHSC, dem Vorstand des Heileurythmie-Verbands und der tatkräftigen Unterstützung und Mitarbeit von Angelika Jaschke. Im Moment sind die regionalen Arbeitsgruppen, die über viele Jahre tätig waren, in einer Ruhepause. Wir werden sehen, was sich entwickelt aus dieser Pause und Ruhezeit! Die Heileurythmie-Ausbildung in Großbritannien findet in Stroud statt. Die dritte Gruppe von Studenten hat ihren Abschluss-Kurs um Ostern 2012. Im jetzigen Kurs sind sogar Eurythmistinnen aus Australien und Brasilien dabei. Eine Teilzeit-Ausbildung in Heileurythmie für Ärzte fing in diesem Jahr in East Grinstead, Sussex an. Noch zu erwähnen sind ein Forschungs- Projekt in Zahnheileurythmie mit Kindern und ein neu entstandenes Schmerz-Projekt in Greenwich, welches von einer Heileurythmistin und einem Arzt aufgebaut wird. Bereiche, die uns zurzeit beschäftigen, sind das Altersprofil unseres Verbandes (nur zwei Mitglieder sind unter Vierzig), Fortbildungsmöglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit inklusive einer Website, Kategorien der Mitgliedschaft und Registrierung bei **AnthroMed®**-Eurythmy Therapy. Es ist eine spannende und herausfordernde Zeit in der Entwicklung der Heileurythmie auf diesen Inseln.

John Browning

Dezember 2012

Großbritannien und Irland, zwei große Inseln mit vielen kleineren Inseln vor ihren westlichen und nördlichen Küsten. Wasser hat schon immer eine große Rolle bei der Gestaltung der Landschaft gespielt, sei es das Meer um die Inseln, der Regen, der vom Himmel fällt, oder das Eis der Gletscher. Die älteren Gesteine befinden sich im Norden und Westen, sowohl in Britannien als auch in Irland. Das Land in England besteht vor allem aus niedrigen Hügeln und Ebenen, vor allem in Mittel- und Südengland. Im Südwesten ziehen sich die Granit-Batholithe (die tiefen Wurzeln von Säurevulkanen) von den Mooren bis nach Land's End, umgeben von Sedimentgestein wie Schiefer, Sandstein und Kalkstein. Im Südosten gibt es Kalkklippen, bei denen sich der Kalk über 40 Meilen bis hin zu den welligen Hügeln von Kent und Sussex hinzieht. An der Ostküste befindet sich das Flachland von East Anglia mit seinen Gletschersedimenten, die fruchtbare, lehmhaltige Böden hervorbrachten. Das zentrale Rückgrat der Upland Pennines, die vor allem aus kohlenstoffhaltigem Kalkstein bestehen, erstrecken sich von Derbyshire bis kurz vor die Grenze zu Schottland und stellen im Norden eine Abgrenzung zwischen Lancashire und Yorkshire dar. Große Teile von Wales sind gebirgig, vor allem die drei Hauptgebiete Snowdonia im Nordwesten, die Cambrian-Berge in der Mitte von Wales und die Brecon Beacons im Süden. Die Berge erhielten ihre heutige Form während der letzten Eiszeit, der Weichsel-Vereisung. Beweise für die Vereisung kann man in dem Gebiet um den Snowdon finden. Alle geologischen Phasen findet man in Gesteinen. Die Einflüsse des Sediment- und des Eruptivgesteines wetteifern bei der Gestaltung der Landschaft. (Cambria ist ein römisches Wort für Wales, und somit hat Wales einem geologischen System, das weltweit bekannt ist, seinen Namen gegeben). Aus den Preselli-Hügeln in Pembrokeshire stammte der Blaustein in Stonehenge. Eine Vielzahl an Tälern, in denen sich zahlreiche wunderbare Wasserfälle befinden, ziehen sich bis zur Südküste hinunter. In diesen südlichen Tälern wurde viel Kohle abgebaut, und Schiefer eher im Nordwesten. Die Küste ist eine Mischung von flachen

Küstenebenen, Felsgebilden, Klippen, Flussmündungen und langen Sandstränden. Schottland ist ein gebirgiges Land mit einer von Hunderten von Inseln bekränzten Küste. Die Geomorphologie wurde von den Aktivitäten der tektonischen Platten und der durch die Vereisung erfolgten Erosionen geprägt. Schottland wird vor allem von dem Highland Boundary Fault in das „Hochland“ im Norden und Westen und das „Tiefeland“ im Süden und Osten zerteilt. An der Westküste befinden sich viele Halbinseln mit Binnenmeeren, die sich weit ins Landesinnere erstrecken, gesäumt von hohen Hügeln an den Seiten. Der Lewisian Gneis auf den Western Isles, Gabbro auf Skye, Devon- Sandstein auf den Orkneys, Quarzit im Torridon-Gebiet und die sechseckigen Basaltsäulen auf Staffa zählen zu den Gesteinsarten, die man dort gefunden hat. Viele Hügel sind von Torf überzogen und die Tümpel mit dem stehenden Wasser bieten wunderbare Brutplätze für Schnaken, wenn das wärmere Wetter und die Touristen kommen. Irlands eingekerbte Küste hat eine Länge von ca. 3.600 km, einschließlich vieler großer Buchten und Meeresarme. Klippen stellen den größten Teil der atlantischen Küste dar und einige erheben sich mit einer majestätischen Höhe von 600 m vor dem dahinterliegenden bergigen Land. An der Nordküste Irlands befinden sich die Basaltsäulen des Giant's Causeway, die denen auf Staffa ähneln. Ein sehr großer Teil Irlands, auch bekannt als die Zentralebene, ist ein riesiges unregelmäßiges Becken oder eine Art Untertasse aus kohlenstoffhaltigem Kalkstein, der sich nur selten über 100 m erhebt. Im Süden sind die Gebirgszüge und Hochländer von Kerry, Cork und Waterford vor allem aus altem rotem Sandstein oder Devongestein gebildet. An der Westküste befindet sich „The Burren“, eine ausgedehnte mit Kalkstein bedeckte Landschaft mit einer speziellen Flora. Irland ist, wie auch Schottland, ein Land mit vielen Seen und Flüssen. In der Heileurythmie war die Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung, an der ein Drittel der Mitglieder des Verbandes teilnahmen, das wichtigste Ereignis des Jahres. Alle, die teilnahmen, waren durch die Arbeit mit Christiane Rust, die als Heileurythmistin an der Ita-Wegman-Klinik arbeitet, bewegt und erfüllt. Das Thema lautete „Alternierende Klangfolgen zwischen den Polaritäten von Konsonant und Vokal und ihre Beziehung zu den Intervallen“. Wir waren sehr dankbar, dass sie kam und bereit war, wieder ins Englische einzutauchen und alle Sitzungen auf Englisch abzuhalten. Die Inhalte ihres Kurses regten die Heileurythmisten in Stourbridge dazu an, an dem Thema weiterzuarbeiten. Dies wiederum führte dazu, dass die Südwestregion ihre Treffen wieder aufnahm, um die Früchte dieser Arbeit zu teilen. Sie werden nun Studententage in Ton-Heileurythmie unter der Leitung von Shaina Stoehr abhalten. Über wirklich neue Entwicklungen kann man nichts berichten. Die Heileurythmie ist weiterhin stark an den Waldorfschulen vertreten. Der nächste Kurs der Heileurythmie-Ausbildung beginnt im März und die Fortbildung für Ärzte wird fortgesetzt. Die Anmeldung zur Nutzung der Marke **AnthroMed®**-Eurythmy Therapy wird durch den Council for Anthroposophical Health and Social Care (CAHSC) durchgeführt werden.

John Browning

November 2013

Ungefähr 60 Heileurythmisten arbeiten hier, davon sind 52 Mitglieder des Verbandes. Der Verband besteht seit 1982. Die Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Therapeuten ist sehr unterschiedlich - es reicht von einem Therapeutikum, wo die Ärzte und Therapeuten ein wöchentliches Treffen haben, bis zu Therapeuten, die selbstständig arbeiten mit allen Möglichkeiten, die man sich dazwischen vorstellen kann. Die Heileurythmie-Ausbildung hat gerade das zweite Modul mit den neuen Studentinnen durchlaufen, die jetzt in ihr erstes Praktikum gehen. Die Ausbildung für Ärzte geht auch ihren aktiven Gang weiter. (Berichte von beiden Ausbildungen sind im Newsletter zu finden). Bei unserer jährlichen Tagung hatten wir noch einmal das Glück, Christiane Rust aus der Ita-Wegman-Klinik/CH bei uns zu haben. Sie hat mit uns gearbeitet an dem Thema „Rhythmische Elemente zwischen Puls und Atem im Bewegen der Konsonanten“. Es war eine sehr bereichernde und belebende

Tagung, die unseren Horizont erweiterte und uns neue Impulse für die Arbeit gab. Im Herbst diesen Jahres werden wir die Arbeit an den Konsonanten mit Norman Kingeter, einem Kollegen von Christiane an der Ita-Wegman-Klinik, fortsetzen. Das Thema wird sein, den vierten Vortrag (Heileurythmiekurs) zu erforschen durch die vier Ätherarten. Bis zum Erscheinen des Newsletter wird unsere Webseite fertig sein, worüber wir uns sehr freuen: www.eurythmythereapyassociation.org.uk Zum Klima: Es gibt ein sehr bekanntes Gedicht von John Masefield, das 'Sea Fever' (Meer-Fieber) heißt. Es fängt an 'I must go down to the sea again, to the lonely sea and the sky' (Ich muss wieder ans Meer gehen, an das einsame Meer und den Himmel). Das Meer hat einen enormen Einfluss auf das Klima dieser Insel. Dreimal am Tag wird der 'shipping forecast' im BBC-Radio gelesen, der Seegebiete um Großbritannien und Irland umfasst - aber im Norden bis nach Island reicht, im Osten bis Norwegen und Dänemark und im Süden bis nach Spanien. Die Gebiete haben wunderbare Namen wie Viking, Forties, Fitzroy, Dogger, Cromarty, Sole, Hebrides und Rockall. (www.metoffice.gov.uk/weather/marine/shipping_forecast) Dadurch hat man die Möglichkeit ein wenig zu schnuppern an der Vielfältigkeit dieses wechselhaften, maritimen Klimas!

John Browning

Dezember 2014

Die Anzahl der Mitglieder in unserem Berufsverband bleibt ziemlich konstant (ca. 50). Wir haben nun die Zertifizierung **AnthroMed®**-Eurythmy Therapy erwerben können. Bei unserer Jahreskonferenz waren die Hälfte der Mitglieder anwesend und wir hatten das Glück, unter der begeisterten Anleitung von Norman Kingeter von der Ita-Wegman-Klinik die vier Ätherleiber zu erforschen. Ist man zum ersten Mal in London, fährt mit der U-Bahn (auch als „The Tube“ bekannt) und steht im vollen Wagen jemandem auf dem Fuß und er sagt dann „Entschuldigung“, ist man sehr überrascht. Man selbst trat ihm ja auf den Fuß. Aber es hat damit zu tun, dass man den Raum des anderen respektiert. Man entschuldigt sich für einen unerwarteten Kontakt. Dieses Jahr will ich mich mehr auf England beschränken. Was kommt einem in den Sinn, wenn man das Wort „England“ liest? Vielleicht einer oder mehrere folgende Begriffe: eine große Geschichte als Seefahrer, die Bildung eines Empires, eine ehemalige Weltmacht, Könige und Königinnen, Stonehenge, die Wachablösung vor dem Buckingham-Palast, Tee am Nachmittag, die Beatles, Shakespeare - oder vielleicht auch die ständigen Gespräche über das Wetter. Man kennt auch die berühmte englische Zurückhaltung und Höflichkeit, oft gepaart mit der Tradition der bissigen und witzigen Kommentare, die von dem Hofnarren bis hin zu den heutigen Komikern und Dichtern reicht. Es gibt eine große Gruppe an bekannten Schauspielern auf der Bühne und im Film, von der Shakespeare-Bühne bis hin zu den heutigen Stars wie Judi Dench, Vanessa Redgrave und Michael Caine. Man denke auch an die ironischen, widersprüchlichen Darstellungen von Charlie Chaplin, Monty Python, Morecambe and Wise und die einzigartigen „Two Ronnies“. (Um einen Eindruck davon zu erhalten, lohnt es sich, auf YouTube „My blackberry is not working“ anzusehen.) Dieser Hauch leichter Selbstironie, die sich an den Eigenarten des Lebens erfreut, ist ein starkes Element im Leben und in der Comedy, die hierauf beruht. Es ist eine lebendige Vorstellungskraft, die das Absurde im Alltag und in verwurzelten Traditionen findet. Die Wachablösung vor dem Buckingham-Palast und der Prunk der Garde-Kavallerie, die so viele Besucher Londons bestaunen, werden von John Cleese (Monty Python) in dem Sketch „Ministry of Silly Walks“ und der Serie „Fawlty Towers“ zu großem Ruhm gebracht. Dieses Austesten der Grenzen, das Suchen neuer Zusammenhänge, findet einen lebendigen Ausdruck in den bildenden Künsten. JMW Turner, der gebürtige Londoner und Maler des 19. Jahrhunderts, hat in seinen Gemälden das Licht dargestellt. Ein Gemälde des 21-jährigen Turners mit dem Titel „Sun rising in a mist“ kündigte an, dass das Thema des Lichts immer mehr zur Darstellung von Farben und Licht ohne erkennbare Formen werden wür-

de. Im 20. Jahrhundert erforschte die Bildhauerin Barbara Hepworth den Raum, indem sie die Form der Skulptur durchbrach, um einen neuen Innenraum zu schaffen. Sowohl sie als auch Henry Moore waren stark von der Yorkshire-Landschaft geprägt worden, in der sie aufgewachsen waren. Das Gefühl des Raumes in den Tälern und Mooren gestalteten sie in ihren bildhauerischen Reisen. Man kann heute ihre Werke im Yorkshire Sculpture Park, einem beeindruckenden Außenbereich, bewundern. Ein zeitgenössischer Künstler, der diese Elemente des Kontexts und der Beziehungen untersucht, ist Andy Goldsworthy, der mit der natürlichen Welt spielt. Er erschafft Formen mit Eiszapfen, die nur bis zum Sonnenaufgang Bestand haben, oder Skulpturen, die bei hereinströmender Flut dahinschwinden. Er erschafft auch bleibende Skulpturen, aber immer scheint dieses spielerische Element vorhanden zu sein. Ein weiterer zeitgenössischer Künstler, Anthony Gormley, erschafft riesige Botschaften in der Landschaft: Der Engel des Nordens grüßt die Reisenden auf der Autobahn M1 oder eine Figurengruppe am Strand grüßt Ebbe und Flut. Ich habe die großen Namen erwähnt, die eine sehr starke Strömung in der Kunst vertreten. Eine Vielzahl an kleinen Galerien, Kunstfestivals, Laienschauspielgruppen, Dichterlesungen zählen auch dazu. Das ist ein lebendiger Ausdruck für die Freude an dem Erforschen der vielfältigen Fantasie.

John Browning

Dezember 2015

Der Berufsverband der Heileurythmisten in Großbritannien und Irland hat 52 Mitglieder. 30 davon sind derzeit in ihrem Beruf tätig. Die Mehrheit arbeitet in Schulen und pädagogischen Einrichtungen. Nur ca. fünf Personen arbeiten in Vollzeit. Einige der Mitglieder in Irland arbeiten als Heileurythmisten, aber sind noch keine Mitglieder des Berufsverbands. Unser Berufsverband ist bereits anerkannt und auch ein Mitglied von IFAAET. Diejenigen unserer Mitglieder, die in Kliniken und Schulen arbeiten, arbeiten in der Regel mit einem Arzt zusammen. Bei unseren unabhängigen Mitgliedern ist das unterschiedlich. Im Süden Irlands gibt es einen Mangel an Ärzten. In Glencraig Camphill im Norden gibt es glücklicherweise ständige medizinische Begleitung. Im Süden arbeiten einige der Camphill-Gemeinschaften mit einem Gast-Arzt aus Deutschland, der zweimal jährlich kommt. Unsere Mitglieder haben die Chance, mit anderen Menschen zu arbeiten (meistens in Kliniken und Schulen) und in der Regel arbeiten sie auch mit anderen AM-Therapeuten zusammen. In Irland besteht eine Zusammenarbeit vor allem mit den rhythmischen Masseuren. Wir sind derzeit mit einem professionellen Team von Dokumentationsfilmemachern dabei, Videoclips für unsere Webseite zu erstellen, die die Heileurythmie der allgemeinen Öffentlichkeit vorstellen. Unsere Höhepunkte dieses Jahr sind unsere Heileurythmie-Infofilme und der Fortschritt unseres ersten englischen Master-Kurses für Heileurythmie an der Alanus-Hochschule. Die Studenten machen voraussichtlich im Mai 2016 ihren Abschluss. In Irland wurde auf Anregung der Therapeuten eine medizinische Konferenz abgehalten. Dr. James Dyson wurde eingeladen, das Thema der zwölf Sinne zu behandeln. Die Teilnehmer waren zahlreich und kamen aus verschiedenen beruflichen Zusammenhängen. Sowohl die Inhalte als auch die lebendige Atmosphäre wurden sehr gelobt. Außerdem wurde die Bitte formuliert, dass jemand aus Irland einen Artikel über die Heileurythmie im Bereich der Heilpädagogik für das Journal für Heileurythmie schreiben möge. Das wurde auch umgesetzt.

Rebecca Paten

Indien

Dezember 2009

Es ist eine schöne Sache, dass in Indien manche Leute für die Eurythmie und auch für die Heileurythmie Interesse zeigen. Ich mache Heileurythmie so viel und so oft ich kann, sowohl mit Einzelpersonen als auch in Gruppen. Wir haben in meiner Stadt Mumbai (Bombay) einen jungen Arzt, Dr. Ravi Doctor, der auch an der Jahreskonferenz (Onkologie) der Medizinischen Sektion am Goetheanum in Dornach teilgenommen hat. Mit ihm bin ich auch in regelmäßigem Kontakt. Im Vergleich zu manchen anderen Ländern ist unsere Arbeit natürlich noch sehr klein, aber wir sind dabei! Man muss ja auch erwähnen, dass die Yoga-Therapie, zum Beispiel, und viele andere sehr alte Heilmethoden in Indien noch sehr lebendig sind und die Heileurythmie ist noch jung, aber wie gesagt, das Interesse wächst!

Dilnawaz Bana

Dezember 2010

Nach wie vor bin ich die einzige Heileurythmistin in Indien und mache, wie ich meine, die oft sehr mühsame Arbeit weiter mit den Patienten in Mumbai und auch in anderen Teilen des Landes. Meine Schwester Aban Bana und ich geben mehrere Kurse für Eurythmie im allgemeinen, die sehr beliebt sind.

Dilnawaz Bana

Dezember 2011

Die Arbeit im Heileurythmiebereich geht gut voran. Im Juni war ich in Bangalore zu einem Seminar mit den indischen anthroposophischen Ärzten, die gerne mehr über die Heileurythmie erfahren wollten. Davor war ich in Chennai (Madras), wo ich einen Kurs in Hygienischer Eurythmie für LehrerInnen und MitarbeiterInnen von einigen heilpädagogischen Heimen gegeben habe, organisiert von V-EXCEL. In meiner Heimatstadt Mumbai gebe ich Kurse für die Lehrerbildung CSETT regelmäßig über mehrere Wochen. Im November werde ich eine Woche lang bei der IPMT in Chennai, wie jedes Jahr, einen Kurs für Heileurythmie für Ärzte und Therapeuten geben. Im März 2012 werde ich dann einen Kurs auch für bio-dynamische Landwirte in Kodaikanal, Tamil Nadu, geben.

Dilnawaz Bana

Dezember 2012

Das Land Indien liegt in den Tropen, etwa 20 Grad über dem Äquator. Deshalb ist es dort feucht und heiß. Die hohen Himalaja-Gebirge sind ganz oben im Norden (der kühle Kopf) und ein großes Dreieck ist im Süden, mit dem Meer rundherum. Es gibt dichte Urwälder, eine große Wüste (Thar) und große Gebiete mit Feldern. Die sieben größten Flüsse haben Namen der Hindu-Göttinnen und entsprechen den sieben klassischen Tanzstilen des Landes. Die Natur ist lebendig und fruchtbar, die Menschen auch. Im Land wächst alles, was der Mensch braucht zum Leben. Unter der Erde findet man die schönsten Edelsteine, Halbedelsteine und Metalle. Man kann wahrlich sagen, Indien ist eine kleine Welt, birgt in sich alles, was in der Welt draußen zu finden ist. Ich bin weiterhin die einzige Heileurythmistin in Indien und arbeite, so gut ich kann, mit den Ärztinnen und Ärzten. Außerdem habe ich auch die Möglichkeit, in den verschiedenen Konferenzen wie der Waldorferziehung oder dem IPMT (Frau Dr. Michaela Gloecklers 'International Post Graduate Medical Training') zu wirken. Ich arbeite auch mit Waldorflehrerinnen und Eltern der Waldorfschulen hierzulande. Wir beginnen im November einen zweijährigen Eurythmiekurs

in Mumbai, wo bestimmte Aspekte der hygienischen Eurythmie, besonders für die Waldorffelter, behandelt werden. In diesem kurzen Kurs wird Heileurythmie nicht praktiziert. Ich habe festgestellt, dass Heileurythmie für Kinder wichtig ist, aber noch wichtiger ist hygienische Eurythmie für die Eltern und Lehrerinnen.

Dilnawaz Bana

November 2013

Das Land Indien liegt in den Tropen, bis etwa 34 Grad über dem Äquator. In den Himalaja-Bergen im hohen Norden schneit es im Winter, in der Thar-Wüste im Nordwesten ist es trocken und sandig, in den Urwäldern ist es schrecklich feucht, an der Meeresküste ist es recht heiß. Die hohen Himalaja-Gebirge sind ganz oben im Norden (der kühle Kopf) und ein großes Dreieck ist im Süden, mit dem Meer rundherum. Es gibt dichte Urwälder, eine große Wüste (Thar) und große Gebiete mit Feldern. Die Natur ist lebendig und fruchtbar. Im Land wächst alles, was der Mensch braucht zum Leben. Man kann wahrlich sagen, Indien ist eine Welt für sich. Im Monsun, vom Juni bis September, regnet es non-stop, manchmal gibt es Überschwemmungen, aber manchmal auch eine große Dürre! Nach wie vor sind wir nur zwei Eurythmistinnen/Heileurythmistinnen in Indien, Aban Bana und Dilnawaz Bana. Zwei andere Inderinnen waren in Eurythmieschulen in Europa, aber beide haben die Ausbildung aus persönlichen Gründen nicht beendet. Zurzeit ist unsere Studentin Sahya Samson aus Pune bei der Eurythmie-Ausbildung in Peredur, im zweiten Jahr. Wir geben regelmäßige Laienkurse für Eurythmie bei den verschiedenen Seminaren und Konferenzen in Indien, wie zum Beispiel beim IPMT, im Khandala Waldorf-Seminar, BioDynamic Workshops, Curative Education Conference, u.s.w. Wir führen auch einen intensiven Laien-Eurythmiekurs in der Tridha Rudolf-Steiner-Schule für die Lehrer und die Menschen, die sich dafür interessieren. Dieser Kurs findet zweimal im Jahr statt, jeweils zwei Wochen, von morgens bis abends. Als Heileurythmistin mache ich Heileurythmie mit einigen Patienten der anthroposophischen Ärzte in Mumbai. Eine Gruppe von Frauen, die bei uns seit vielen Jahren die Eurythmiekurse besuchen, haben begonnen, gewisse Eurythmie-Grundübungen mit ihren Studentengruppen unter unserer Hospitation durchzuführen, mit sehr guten Ergebnissen. Im Januar 2014 kommt die Licht-Eurythmie-Gruppe aus Dornach, unter der Leitung von Thomas Sutter, nach Indien und wird in Neu Delhi, Hyderabad, Mumbai und Kalkutta Eurythmie aufführen. Am Anfang dieses Jahres war die London Eurythmy Group unter der Leitung von Hajo Dekker auch in Indien und hat das Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie aufgeführt. Es wurde sehr gut vom Publikum aufgenommen. Ja, die Eurythmie hat sicher eine Zukunft in Indien, neben den sieben alt-klassischen indischen Tänzen: Kathak, Manipuri, Kathakali, Mohiniattam, Bharat Natyam, Katschipudi und Odissi. Die Gruppeneurythmie ist vor allem sehr beliebt.

Dilnawaz Bana

Dezember 2014

In Indien wächst das Interesse für Anthroposophie und für die dazu gehörigen Lebensfelder. Eurythmie und Heileurythmie sind auch dabei. Zusammen mit Aban Bana gebe ich Kurse in den Grundelementen der Eurythmie und auch in hygienischer Eurythmie. Manche Ärzte in Südindien unterrichtete ich in einfachen Übungen in Heileurythmie. Wir arbeiten immer weiter, denn die Eurythmie, als Therapie oder Kunst oder im Unterricht, bringt Licht. *Dilnawaz Bana*

Indien „von unten“

Wer an Indien denkt, denkt an Yoga, an Ashrams – an eine uralte spirituelle Kultur. Aber Indien hat eine andere Seite, in die mich meine Füße getragen haben: Das Kastenwesen und damit das Schicksal der über Jahrtausende hin vom geistig-kultu-

rellen und gesellschaftlichen Leben weitgehend ferngehaltenen sogenannten Kastlosen oder Dalit. Offiziell abgeschafft, ist die Kastenzugehörigkeit auch im modernen Indien noch am Namen erkennbar und führt nach wie vor zu intensivsten sozialen Ausgrenzungen, vor allem auf dem Land. Das Leeren der Latrinen ohne vernünftiges Werkzeug ist beispielsweise eine Arbeit, die den Dalit vorbehalten ist: Der Gedanke ist, dass es ihr Karma war, in der Kaste zu inkarnieren, insofern wird darin nichts Schlechtes oder Grausames gesehen. B. R. Ambedkar, Justizminister unter Gandhi, (1891–1956) kam zur Überzeugung, dass nur eine Abkehr vom hinduistischen System einen Weg zur gesellschaftlichen Emanzipation öffnen könnte. So initiierte er 1956 eine Massenkonversion der Dalit zum Buddhismus, dem Zigttausende folgten. Heute bekennen sich ca. zehn Millionen Menschen in Indien zum Buddhismus und es sind eine Reihe von Orden entstanden, die sich um die sozialen und spirituellen Belange der buddhistischen Gemeinschaft einerseits, den Gruppierungen der meist in schlimmer Armut lebenden Dalit andererseits kümmern. Auf einem meiner Trecks im Himalaja begegnete ich einem derartigen Ordensmitglied, einem Kinderarzt. Er war von meiner Unabhängigkeit so beeindruckt, dass er mich bat, nach Pune zu kommen, um die Heileurythmie dort vorzustellen. In den letzten Jahren war ich nun zweimal für je einen Monat dort, habe Vorträge gehalten, Kurse gegeben und seine Patienten behandelt. Dazu gehörten Kinder in einem vom Karuna Trust geführten Waisenhaus. In den Kursen hat mich die immense Geschmeidigkeit und Leichtigkeit der Menschen beeindruckt – und ihre spirituelle Offenheit und Intensität. Es handelt sich ja überwiegend um arme Bevölkerungsschichten, so wurde schnell klar, dass man mit der Heileurythmie eine Volksbewegung lostreten könnte, wenn... - ja, bzw. wenn nicht...: Es gibt ein großes Interesse an der Gesunderhaltung des Körpers, der ja zum Broterwerb und damit der Existenzsicherung dienen muss. Die Idee, dass man rheumatischen Beschwerden (im tropisch warmen Pune überraschenderweise sehr verbreitet!) oder einem Herzinfarkt eventuell durch Übungen vorbeugen könnte, hat sehr großes Interesse erzeugt. Aber dann: Regelmäßig üben müssen und über Wochen hin abends einen Kurs besuchen – das sprengte zunächst auch bei dem Arzt das Verständnis. Man hofft auf eine Therapie, die durchschlagend wirkt wie die Medikamente, die man kennt: Einmal nehmen reicht. Dass es sich bei der Heileurythmie auch um einen Entwicklungsprozess handelt, war ein ganz neuer Gedanke. Durchschlagend waren die ersten Erfolge bei den Patienten, die dazu führten, dass sich sowohl der Arzt selbst als auch manche Ordensführer zur Behandlung anmeldeten. Einer von ihnen, der seit 30 Jahren intensivst Yoga bei einem Meister studiert, war von den Heileurythmieübungen tief berührt: „So sollte eigentlich Yoga sein, aber heute ist es nur noch degeneriert.“ In den Waisenhäusern habe ich vor allem biographisch und sozial traumatisierte Mädchen zwischen 11 und 14 Jahren behandelt und dabei einen Behandlungsweg entwickelt, der individuell bei den einzelnen Symptomen ansetzt, dann aber zur Bildung neuer Fähigkeiten leitet: Bei sich sein können, ein „Selbst“ sein dürfen, sich wehren dürfen, eigenständig sein dürfen! Die Arbeit war tief berührend, die Ergebnisse beeindruckend. Ein Artikel mit vielen Bildern aus den Behandlungen wird voraussichtlich im Januar 2015 im Merkurstab erscheinen. Diese Menschen brauchen die Eurythmie und Heileurythmie als Nahrung und ich hoffe sehr, dass mehr Kollegen den Mut fassen und jenseits anthroposophischer Pfade tätig werden wollen! *Beatrix Hachtel*

Dezember 2015

Wie jedes Jahr bin ich immer noch die einzige Heileurythmistin. Aber wir haben eine junge Inderin aus Pune, Sahya Samson, die ihre Eurythmie-Ausbildung in Peredur, England, beendet hat. Sie ist bereit, sich auf eine Heileurythmie-Ausbildung vorzubereiten. Wir hoffen sehr, dass sie Erfolg hat und später nach Indien kommt. Die Arbeit in der Heileurythmie in Indien findet mit Patienten und auch mit einigen Ärzten statt. *Dilnawaz Bana*

Irland

Dezember 2007

In der Republik Irland stützt sich die Heileurythmie derzeit sehr auf die Camphill-Gemeinschaften, aus denen sie Unterstützung erfährt und Patienten erhält. Außerdem arbeiten dort zwei anthroposophische Ärzte mit. Außerhalb von Camphill findet die Heileurythmie nur schwer Akzeptanz. Ist sie zu fremdartig oder einfach nur noch nicht bekannt? Oder gibt es andere Gründe, warum sie so wenig angewendet wird? Das ganze Land ist z. B. sehr katholisch geprägt, und dies ist in der Regel keine sehr fruchtbare Grundlage für die Anthroposophie und erschwert manches, auch wenn es eine aktive Anthroposophische Gesellschaft hier gibt. Da wir nur wenige Therapeuten sind, stellt sich wohl die Lage wie in den Anfangstagen einer neuen Therapieform in einem Land dar, und Irland hat zudem in vielen Gebieten mit dem übrigen Europa noch einiges aufzuholen. Zurzeit leben vier Heileurythmisten in Irland und eine Eurythmistin absolviert gerade die Heileurythmie-Ausbildung in England. Sie wird Ostern 2009 ihren Abschluss machen. Drei dieser vier Therapeuten und die Studentin leben in Camphill-Gemeinschaften. Eine davon praktiziert derzeit keine Heileurythmie, sondern unterrichtet Eurythmie in Gruppen und Kursen. Die anderen beiden Therapeuten arbeiten vor allem mit Patienten innerhalb der Camphill-Gemeinschaft, und zwar mit bedürftigen Menschen, Mitarbeitern oder deren Kindern. Gelegentlich werden auch externe Patienten von einem der Ärzte zur Heileurythmie überwiesen. Die vierte Therapeutin lebt im Westen, im County Clare, arbeitet jedoch auch in den beiden Camphill-Gemeinschaften mit und hat auch ein paar Patienten aus der direkten Umgebung. Wir versuchen, uns regelmäßig zu treffen, doch die Entfernungen und Zeitgründe sind recht hinderlich. Die beiden, die sich mit einer halbstündigen Fahrt erreichen, treffen sich wöchentlich, wenn sie in Irland sind. Eine der beiden muss regelmäßig für mehrere Wochen nach Weißrussland fahren. Treffen im größeren Stil scheitern oft an der Terminfindung, gesundheitlichen Gründen und der 3-4-stündigen Anfahrt. Wir verfolgen weiterhin die Idee, uns alle zwei, drei Monate für einen Tag zu treffen und wir hoffen, dass uns das bald gelingen wird. Gelegentlich sehen wir uns bei den Treffen der Medizinischen Sektion in Irland, die zweimal jährlich stattfinden und immer sehr gut und gewinnbringend sind. Im Januar wird eine weitere Heileurythmistin nach Camphill Ballytobin ziehen. Hoffentlich wird dadurch ein größerer Bereich der Zusammenarbeit entstehen, wodurch dann allmählich die Heileurythmie auch über die Grenzen der Camphill-Gemeinschaften hinaus bekannt und anerkannt werden wird.

Anne Todman

Dezember 2008

Aus Irland gibt es seit dem Herbst letzten Jahres keine großen Veränderungen zu berichten, außer dass zwei von uns an der inspirierenden Internationalen Konferenz im Mai teilgenommen haben. Zurzeit sind wir hier fünf Heileurythmisten und eine weitere befindet sich in Ausbildung. Das wird sich jedoch ändern, denn die eine dieser fünf ist gerade erst in Irland eingetroffen und wird erst im neuen Jahr zu arbeiten beginnen. Und die Kollegin, die in Weißrussland Kontakte hat, wird ab November voraussichtlich für ein Jahr dort hingehen. Das ist gut für Weißrussland, aber dadurch bleibt die Situation der Heileurythmie immer noch so wie vor einem Jahr. Die Schwierigkeiten, mit der Camphill-Umgebung klar zu kommen, bestehen weiterhin und es gab bisher keine neuen Bemühungen im weiteren Umfeld. Die medizinische Zusammenarbeit verringert sich, da einer der Ärzte die Arbeit reduziert. Wir suchen nun aktiv nach weiteren Kontakten zu anthroposophischen Ärzten, vielleicht könnte das auch durch regelmäßige Besuche aus dem europäischen Ausland geschehen. Wir hoffen, dass uns das 2009 gelingt. Seit Mai sind die regelmäßi-

gen Treffen der Heileurythmisten unterbrochen, da die Kollegen aufgrund anderer Verpflichtungen keine Zeit hatten. (Ich persönlich war auf einer Tournee durch Großbritannien und Irland.) Außerdem ist die Zeit der Sommerferien in Irland sehr lang. Wir sind nun dabei, uns wieder zusammenzufinden. Ich hatte die fehlenden Treffen sehr vermisst. Es ist sehr wichtig, sich zu treffen, denn das ist, neben der Unterstützung bei der täglichen Arbeit, immer eine Anregung für neue Ideen und gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Fortbildungsmöglichkeiten etc. Außerdem ist es wichtig, dass die Heileurythmie immer in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Und das kann man nicht alleine am Computer sitzend bewerkstelligen. So erleichternd das für die Kommunikation auch ist, die persönliche Begegnung kann der Computer nicht ersetzen. Wir werden uns bemühen, das in Irland in den nächsten Monaten wieder in Gang zu bringen, selbst wenn es eine enge Verbindung zum Berufsverband in Großbritannien gibt, dessen Treffen uns bereichern, wenn wir in der Lage sind, daran teilzunehmen.

Anne Todman

Dezember 2009

Dieses Jahr hat sich unsere Anzahl von vier auf acht verdoppelt, zwei sind in den letzten Monaten hierher gezogen. Das bringt uns große Möglichkeiten in Zukunft. Die Arbeit selbst findet vor allem in den Camphill-Zentren statt, aber auch in Waldorfschulen und es gibt ein wenig mehr Arbeit auch in anderen Bereichen. Das ist eine der ewigen Fragen hier: Wie kann man Heileurythmie bekannter und bei der Bevölkerung akzeptierter machen? Tony Whittle pendelt weiterhin regelmäßig zwischen Irland und Weißrussland. Er ist ziemlich erfolgreich in seiner speziellen Art, mit SMA, LMI, TMU Sequenzen mit Einzelpersonen mit Kinderlähmung zu arbeiten. Auf diesem Gebiet werden wir vielleicht in Zukunft mehr von Tony hören. Die acht Heileurythmisten sind weit verstreut im Land und haben sich bisher noch nicht zu einer Studien- oder Arbeitsgruppe gefunden. Die meiste Fortbildungsarbeit findet bisher in Großbritannien statt, wo wir mit den Heileurythmisten gemeinsam in Workshops und Konferenzen, wenn möglich, arbeiten. Da wir nun eine so große Gruppe in diesem Land sind, bestehen neue Möglichkeiten und wir sehen es als eine Herausforderung an, eine kreative Arbeitsgruppe zu bilden, die eine Inspirationsquelle für uns darstellen kann. Diese Gelegenheit sollten wir mit beiden Händen ergreifen.

Anne Todman

Dezember 2011

Seit dem Jahr 2000 arbeite ich epochenweise als Ire regelmäßig in Weißrussland, dem Land, das am meisten von der Tschernobyl-Katastrophe betroffen war. Ich arbeite mit den Institutions for Special Needs für Erwachsene und Kinder zusammen. In den letzten drei Jahren wurde ich gebeten, in einem großen Rehabilitationszentrum für zerebrale Kinderlähmung in der Hauptstadt Minsk Heileurythmie zu geben. Die Arbeit in der Rehabilitationsklinik unterscheidet sich sehr von den sehr schwierigen Erfahrungen in den Waisenhäusern und Einrichtungen für Erwachsene. In dieser Ausnahmeklinik öffnete man sich der Anthroposophischen Medizin generell, als die Mitarbeiter die Erfolge sahen, die mit der Heileurythmie bei zerebraler Kinderlähmung erzielt wurden. Die Sequenz SMA LMI TMU spielt bei meiner Arbeit mit den verschiedenen Arten der Kinderlähmung eine zentrale Rolle. Kirchner-Bockholt vor allem sagt zu dieser Sequenz: "Diese Übung ist wie ein Modell, von dem wir viel lernen können." Anfangs wird nur mit der so genannten "passiven" Eurythmie gearbeitet. (Ich hätte gerne einen anderen Begriff dafür, denn der Patient muss tatsächlich sehr aktiv sein, auch wenn es äußerlich kaum Bewegungen gibt!) Da mit Bewegungen gearbeitet wird, die oft kaum den normalen Gesten ähneln, muss man sich sehr auf die Qualität der Bewegung konzentrieren. Ich erreiche das nur da-

durch, dass ich in Gedanken ein "Bewegungsbild" als Prüfstein behalte. Oft bemühe ich mich darum, meine Bewegung und die des Patienten als Einheit zu erleben, vor allem, wenn ich mit athetoider Spastizität arbeite. Ich möchte betonen, dass es ein Privileg für mich ist, unter diesen oft bedrückenden Bedingungen zu arbeiten. Besonders wichtig ist es, mit sehr kleinen Kindern und ihren Eltern zusammenzuarbeiten. Hin und wieder erklärte sich der Zustand eines Kindes durch die Eltern. Ein Eindruck war, dass Kinderlähmung mit Müttern in Zusammenhang steht, die die Last der autoritären Atmosphäre tragen. Ich erzähle oft, wie ich zum ersten Mal die Heileurythmie in der Klinik vorgestellt habe. Man hatte vorgeschlagen, dass ich in einer Halle vor großem Publikum eine Demonstration der Arbeit mit 3-, 4- und 5-Jährigen geben sollte. Ich erklärte, dass der Schlüssel für die Heileurythmie bei Kinderlähmung das Lösen und Atmen sei und dass dies in so einer exponierten Situation beim ersten Treffen mit so kleinen Kindern kaum funktionieren könne. Wir einigten uns schließlich auf einen kleineren, dunkleren Raum mit nur (!) zwölf Menschen – und alle Handys mussten ausgeschaltet werden. Das Besondere an der SMA-Sequenz im Zusammenhang mit Kinderlähmung ist, dass man oft schon während der Sitzung eine Verbesserung bei der Bewegung erkennt. Die Demonstration mit dem ersten Kind lief gut. Das Klinikpersonal meinte: "Das war ja sehr schön, aber wir haben Kinder, die noch sehr viel schwieriger sind!" Da ihre Arbeit mit den Kindern oft sehr körperbetont und für die Kinder manchmal unangenehm war, waren sie oft erregt und gestresst. Wir schlugen vor, dass sie ihr schwierigstes Kind bringen sollen. Sein Engel und die unsrigen haben wohl sehr gut zusammengearbeitet, denn nach zehn Minuten fiel das "schwierigste" der Kinder vor einem Publikum von zwölf kritischen Fachleuten in den Schlaf. Nach diesem Vorfall öffneten sich uns die Herzen. Einige von uns aus der Region Irland gehen ca. viermal pro Jahr für jeweils 2- oder 3-wöchige Arbeitsphasen nach Weißrussland. Wir würden uns sehr freuen, wenn andere Menschen, vor allem Heileurythmisten, rhythmische Masseure und Physiotherapeuten, bei unserer Arbeit mitmachen und sich bei uns melden würden.

Tony Whittle

siehe auch Großbritannien und Irland

Island

Dezember 2011

Nach einer fünf-jährigen Studienzeit in Deutschland (WittenAnnen/Alanus) steht für mich in meiner Heimat eine sehr anfängliche Arbeit ab Herbst 2012 bevor, als die einzige tätige Heileurythmistin in Island. Dazu kommt auch, dass noch kein Eurythmielehrer durchgängig an den Waldorfschulen arbeitet (kurze Eurythmie-Epochen werden von ausländischen Eurythmielehrern übernommen). Ich werde daher die zwei in Reykjavik und Umgebung bestehenden Waldorfschulen pädagogisch und therapeutisch begleiten. Weiter steht eine Arbeit mit Kindergartenkindern und seelenpflegebedürftigen Erwachsenen an. Auf eine Zusammenarbeit mit den in Island schon tätigen anthroposophischen Therapeuten (Heilpädagogik, Malen und Musik) freue ich mich auch sehr und hoffe, dass wir in den nächsten zwei Jahren auf die Gründung eines gemeinsamen Berufsverbandes blicken können. Diese neue und spannende Lebensaufgabe auf dem noch wenig (eurythmisch gesehen) gepflegten Boden Islands übernehme ich mit großem Respekt und freue mich, euch in den kommenden Jahren von dieser Arbeit weiter berichten zu können.

Heiða (Adalheiður) Olafsdóttir

Dezember 2012

Im vergangenen Juni kam ich, nach sechs Jahren Studium, nach Island zurück. Die Arbeit ist spannend, aber auch eine Herausforderung, vor allem wegen des Mangels an anderen Therapeuten und Ärzten. Meine Arbeit besteht aus zwei Bereichen: Ich gebe Eurythmie-Unterricht in einem Waldorf-Kindergarten (Kinder 4-5 Jahre), einer Waldorfschule (Klasse 1-10 /immer zwei Klassen zusammen) und in einer ‚homefarm‘ für Menschen mit geistiger Behinderung (einmal pro Woche), ich gebe Schulkindern und Menschen in der Farm Heileurythmie, außerdem auch einigen Privatpatienten einmal in der Woche (alles in allem etwa 20 TherapieLektionen pro Woche). Während der Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion 2012 in Dornach habe ich mich, als eine von zwei Heileurythmisten in Island, entschlossen, eine Initiative der anthroposophischen Therapien in Island offiziell zu gründen. Diese Idee entstand aus meinem Bedürfnis nach Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten und eventuell auch mit Ärzten in Island. Im Laufe der Konferenztage habe ich in Basel den Münster-Dom besucht und mir Postkarten vom Viergetier und den Evangelisten gekauft. Heimgekehrt zeigte ich die Postkarten meinem jüngeren Bruder, der sofort bemerkte, dass wir die gleichen Bilder auf unseren Münzen haben. Aber wie kommen unsere heidnischen Bilder in Zusammenhang mit den vier Evangelisten? Island liegt zwischen Amerika und Europa, oder besser gesagt Amerika und Europa treffen sich in Island. Die Kontinentalplatten teilen das Land mittendurch in zwei Teile, die sich jedes Jahr etwa um zwei cm entfernen. Wo sich die zwei Kontinente auseinander ziehen, bewegt sich die Erde ungeheuer und verursacht die bekannten Vulkanausbrüche und die geliebten heißen Quellen. Es wird so einfach beschrieben, aber in Wahrheit ist Island aus dem Meer geboren. Kontinuierlich und langsam stülpt sich der Meeresboden des mittelatlantischen Rückens um, und in meiner Fantasie reiben sich Amerika und Europa aneinander in einer immer fortwährenden Bewegung. Vatnajökull, der größte Gletscher Europas, bedeckt ca. 8% der Insel. Das Land ist wüstenreich und zum größten Teil Hochgebirge, wo es wenig Schutz von Bäumen gibt. Die Elemente walten auf Island, gewaltige Basaltsäulen, die kirchenähnliche Gebilde zeigen und abgekühltes strömendes Lava in Form von Gnomen, Zwergen und Trollen geben der Insel einen mystischen Charakter. Wo Atlantis gewesen ist, bleibt eine unbeantwortete Frage, obwohl Island öfters in diesem Zusammenhang erwähnt wird, u.a. von Ita Wegman. Auf Island wohnten schon Jahrhunderte vor der offiziellen Besiedlung Menschen, dies waren hoch spiri-

tuelle christliche Menschen (ein konkreter Beweis wurde davon nicht gefunden, aber das Zusammenstellen von mehreren Quellen zeigt diese Tatsache). Das Reisen nach Island war vor 1.000 Jahren ein gefährliches Unternehmen, und es werden die verschiedensten „Monster“ und Naturgewalten u.a. in St. Brandons Navigator (ca. 570 n.Chr.) beschrieben. Offiziell wurde die Insel ca. 870 besiedelt. Um 1.200 (die Zeit der Edda und anderer erhaltener Schriften) wird in Heimskringla beschrieben, wie ein norwegischer König einen Zauberer nach Island schickte, um zu schauen, ob dort eine Armee hingeschickt werden könnte. Dieser Zauberer verkleidete sich als Wal und als er an die Küsten Islands kam, begegneten ihm in jedem Landesviertel vier verschiedene riesenhafte Gestalten in Gesellschaft mehrerer seiner Art. Im Osten ein mächtiger Drache, im Norden ein Vogel mit Flügeln, die zwischen die Berge des Fjordes reichten, im Westen ein riesenhafter Bulle und im Süden ein Felsenriese mit einem eisernen Stab in der Hand. Dies waren die Schutzpatrone der Insel. Heute, seit 1919, sind sie auf unserem Wappen. Zwischen den Zeilen bleibt vieles nicht erzählt, was aber von tiefer Bedeutung sein könnte. Hier beende ich aber meinen Bericht in der Hoffnung, dass ihr trotz der Lebendigkeit im Unkonkreten einen Faden gefunden habt, der euch auf einen weiteren Weg der Fantasie führt und eventuell euer Interesse für Islands „Geologie“ geweckt hat!

Heiða (Adalheiður) Olafsdóttir

November 2013

Außer mir gibt es auf Island noch eine zweite Heileurythmistin: Sigríður Erla Reynisdóttir, die in Forest Row, England wohnt. Sie kommt seit Jahren als zweite Heileurythmistin öfters nach Island und arbeitet heileurythmisch in der Sozialtherapie mit Erwachsenen und mit Schulkindern. Die Vorbereitung zur Gründung eines Dachverbandes anthroposophischer Therapeuten ist auf gutem Wege und in diesem Zusammenhang haben sich die meisten anthroposophischen Therapeuten zusammengetan und fangen nächstes Jahr an, eine Sommer- Gesundheitswoche in Skálholt, Island anzubieten (genauer: www.healthweeks.is). Als Vorbereitung fördert diese Arbeit auch eine enge Zusammenarbeit inhaltlicher und fachlicher Art. Der anthroposophische Arzt Aart van der Stel aus Holland begleitet mich und andere bei unserer therapeutischen Arbeit. In guter Vorbereitung ist eine weitere Arbeit mit isländischen Ärzten. Unser Highlight in diesem Jahr ist sicher die intensive Vorbereitung der Gesundheitswoche 2014 und wir freuen uns sehr auf all die Früchte, die davon reifen werden! Zu den klimatischen Verhältnissen Islands: Im Land des Feuers und des Eises weht der Wind durch die schönsten Hochländer und die düstersten Lavafelder. Das Wetter in Island ist geprägt vom warmen Golfstrom und dem kalten Grönlandsstrom. Die Winter sind vergleichsweise mild und die Sommer eher kühl. Bei sehr klarer, reiner Luft und tiefblauem Himmel und 24 Stunden Helligkeit im Sommer tanken wir Licht für die Dunkelheit im Winter. Die Winter sind lang und nur einige Stunden am Tag gibt es Licht. Dieses Licht taucht die Natur in wunderschöne Pastelltöne. Je nach den Sonnenstürmen im All begleiten uns auch die Nordlichter mit ihren eurythmischen Bewegungen. In den letzten Jahrzehnten macht sich die globale Erwärmung durch einen leichten Anstieg der Durchschnittstemperaturen bemerkbar, was am Rückzug einzelner Gletscherzungen bis hin zum völligen Abschmelzen kleinerer Gletscher drastisch zu beobachten ist. So wird auch der Schneefall weniger, ich kann mich an Zeiten erinnern, wo ich als Kind durch Schneetunnel gefahren bin, und auch an die Zeit, als wir nach den Winterferien das Schiff nach Hause nehmen mussten, da alle Bergstraßen für längere Zeit geschlossen waren. Ich vergesse aber auch nie, wie bezaubernd es war, im Sommer, Ende Juli, bei 30°C auf der Wiese zu liegen! So abwechslungsreich, wie das Wetter das ganze Jahr sein kann, so kann auch das Wetter an einem Tag sein. Immer nehme ich alles mit ins Auto, weil ich nie weiß, wie es genau wird, vielleicht schneit es, oder es regnet, oder die Sonne scheint ... oder alles in der gleichen Stunde! Wind und Sturm können auch im Sommer sehr heftig sein. Windstärke 18

– 20 sind keine Ausnahmen. Und es bereitet doch ein gewisses Vergnügen, bei so heftigen Stürmen in ein heißes Wiesenwasserloch zu steigen und sich aufzuwärmen. Da das Wetter in Island oft unberechenbar sein kann, hat es dazu geführt, dass jeder Isländer eine große Flexibilität besitzt und immer auf etwas Neues vorbereitet ist und mutig darauf zugeht. Es macht uns auch zu sehr guten Gastgebern, ausländische Besucher sprechen oft davon, dass die Isländer auf dem Land besonders hilfreich und gastfreundlich sind. Auf das kann man sich am meisten verlassen, weil sie früher und auch heute noch selbst darauf angewiesen sind!

Heiða (Adalheiður) Olafsdóttir

Dezember 2014

In Island sind wir zwei tätige Heileurythmistinnen. Seit zwei Jahren bereiten wir die Gründung eines therapeutisch übergreifenden anthroposophisch-medizinischen Berufsverbandes vor. Ein großer Teil dieser Arbeit war die diesjährige Gesundheitswoche, an der die meisten isländischen Therapeuten teilgenommen haben. Diese Arbeit hat ihren Wert als Fortbildung gezeigt, besonders durch die erstmalige Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen und auch durch die fachliche Unterstützung von Philipp Busche, Angelika Jaschke und Gerhard Böhme. Einen Bericht über diese Woche kann man im Oktoberheft des Goetheanum 2014 lesen. Schon ist die nächste Gesundheitswoche im Sommer 2015 geplant (mehr Informationen unter: www.healthweeks.is). Zweimal im Jahr werden wir immer von einem Arzt besucht. Wir haben auch die Hoffnung, dass wir durch die Gesundheitswoche 2015 das Interesse von isländischen Jungärzten für die anthroposophische Medizin wecken können. Nach der erfolgreichen Arbeit im Sommer ist die isländische Teilnahme an der medizinischen Jahreskonferenz in Dornach verstärkt worden. Diesmal waren wir schon zwei Therapeutinnen im großen Goetheanum-Saal. Im nächsten Jahr hoffen wir auf noch mehr Zuwachs!

Zur isländischen Kultur:

Die isländische Kultur hat eine noch viel längere Geschichte, als es uns heute bewusst ist. Ohne dies mit in Betracht zu ziehen, gibt es doch eines, das sich wie ein roter Faden durch die Jahrhunderte zieht: das Erzählen und Lesen. Im dunklen Winter am Feuer in der Baðstofa (ein durch Feuer gewärmtes Gemeinschaftszimmer, wo geschlafen und gegessen wurde) hat man Handarbeit gemacht, begleitet von Erzählungen und Lesungen. Es wird berichtet, dass in jedem Haus Bücher vorhanden waren und dass es die Aufgabe der Priester war, den Menschen das Lesen beizubringen. Island ist die Heimat der nordischen Göttersagen, dort wurden sie aufbewahrt - durch Erzählungen und später durch das Niederschreiben. Die isländischen Heldensagen stammen auch aus dieser Zeit (1000-1200). So wie die isländischen/alt-nordischen Sagen weltbekannt sind, verbreitet sich auch die isländische Literatur aus dem 20. und 21. Jahrhundert heute über die ganze Welt. Der Autor Halldór Laxness, ein Nobelpreisträger, ist schon lange für seine Bücher u.a. „Die Islandglocke“ und „Atomstation“, bekannt. Andere bekannte Autoren sind u.a. Einar Kárason („Die Teufelsinsel“, 1983), Kristín Marja Baldursdóttir („Die Eismalerin“, 2007), Arnaldur Indriðason („Nordermoor“, 2003) und Gyrðir Elíasson („Das Südfenster“, 2012). Dies ist aber nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Reich der vielfältigen Isländischen Autoren. Kunst ist in Island auch sehr geschätzt, sei es Musik, Dichtung, Skulptur oder Malerei. Isländische Musik hat eine lange Tradition und es werden heute immer noch Lieder aus dem 14. Jahrhundert gesungen, wie die Quintengesänge. In den alten Liedern sowie auch bei den jungen heutigen Musikern erkennt man oft die isländische Natur wieder, deren Mystik und Gewalt (SigurRós, Björk, SugarCubes, Mugison, Mezzoforte, Ólafur Arnalds, Emilian Torrini, Hilmar Örn Hilmarsson und Stafrænn Hákon u.a.). Wenn man Island besucht, sollte man es sich nicht entgehen lassen, die Werke der isländischen bildenden Künstler (z.B. Einar Jónsson) anzusehen. Reykjavík besitzt viele Museen, in denen diese Werke ausgestellt sind. Was tut aber der normale Isländer, wenn er sich nicht gerade mit

der Edda beschäftigt, die mächtigen, aber zugleich organisch riesigen Statuen von Ásgrímur Sveinsson beobachtet oder sich zu Hause mit Kopfhörern die Klänge von SigurRós' „Með suð i eyrum við spilum endalaust“ anhört und wegträumt? Der „normale“ Isländer feiert gerne! Jeden Sommer gibt es große Musikfestivals, Kunstfestivals und Kulturabende. Wir feiern auch gerne wie ein großes Familienfest den Regenbogen/ Pride mit einer großen Parade durch die Stadt. Festivals zur alten Kultur, zum 1. Mai, für Fischerei, Selbständigkeit usw. werden landesweit jeden Sommer gefeiert. International ist aber „The Iceland Airwaves Music Festival“ wahrscheinlich das bekannteste und, neben dem Regenbogenfest, das von Ausländern meist besuchte Festival. Aber so wie die Tage immer kürzer werden, so ballen sich solche Feierlichkeit in der Winterzeit mehr und mehr zu traditionellen Familienfesten und gemütlichen Abenden mit Kerzenlicht und einem Buch in der Hand. In diesem Sinne möchte ich auf einen Artikel von einem von mir sehr geschätzten Autoren, Andri Snær Magnason, hinweisen: <http://www.sagenhaftes-island.is/de/das-buch-des-monats/nr/2581.html>

Heiða (Adalheiður) Olafsdóttir

Dezember 2015

In Island sind wir zwei Heileurythmisten. Erla Reynisdóttir, die in Forest Row, England, wohnhaft ist, kommt zweimal jährlich und arbeitet mit den Schülern in der Waldorfschule in Reykjavik. Dieses Jahr haben die isländischen Therapeuten, die hinter der Gründung der Gesundheitswoche stehen, einen Verein für Anthroposophische Medizin gegründet. Dies ist dann auch der erste Schritt in die Richtung zur Gründung eines therapeutischen, interdisziplinären Berufsverbandes. Dieses Jahr hat die Gesundheitswoche zum zweiten Male stattgefunden. Zum 85. Geburtstag des „Sólheimar EcoVillage“ (das von der Anthroposophin Sesselja Hreindís Sigmundsdóttir gegründet wurde) kamen die Gäste angereist aus fünf Ländern zu einem therapeutischen Aufenthalt nach Sólheimar, um an der Gesundheitswoche teilzunehmen. Die Woche verlief in guter Stimmung und in einer therapeutischen Atmosphäre. Philipp Busche, Internist aus Deutschland, leistete wieder fachliche Unterstützung mit Vorträgen und täglicher seminaristischer Arbeit mit den Therapeuten. Begleitet haben uns auch Angelika Jaschke mit der Heileurythmie und für die internationale Zusammenarbeit in der Medizinischen Sektion, und Gerhard Böhme, Krankenpfleger aus Schweden. Die Daten für die nächste Gesundheitswoche stehen schon fest: 10. Juli – 16. Juli 2016. Die Nordischen Sagen waren in diesem Sommer ganz besonders in unseren Gedanken. Da in Dornach Ende Juli eine Nordische Konferenz am Goetheanum stattfand, hatte sich bereits vor zwei Jahren ein Ensemble aus Dänen, Finnen, Isländern, Norwegern und Schweden gebildet. Ein großes Theaterstück wurde gemeinsam dargeboten mit mehreren Disziplinen: Tanz, Gesang, Schauspiel, Musik, Eurythmie und Akrobatik. Das Ensemble war zusammengesetzt aus 46 Mitgliedern - von Jung bis Alt - unter der Leitung von Sofie Wrånghede (Regie) aus Schweden und Guðjón Árnason (Skript) aus Island. Unter der Betreuung von Waldorflehrern der Laekjarbotnar Waldorfschule (IS) sind 18 isländische Kinder als Mitglieder des Ensembles für drei Wochen auf Tournee mitgereist. Aufgeführt wurde in Dornach, Finnland, Island, Norwegen und Schweden.

Heiða (Adalheiður) Olafsdóttir

Israel

November 2006

Von elf Heileurythmisten in Israel üben nur ca. die Hälfte ihren Beruf aus. Früher gab es auch mehr Zusammenarbeit und Austausch - zurzeit gibt es nur eine Gruppe von mehreren Ärzten und zwei Heileurythmisten. Es besteht eine Initiative für eine Heileurythmie-Ausbildung in Planung. Es gibt keinen Berufsverband, aber eine Krankenkasse für Alternativ-Medizin, in der die Heileurythmie genannt ist. Es mangelt in Israel an MAN-POWER um daraus etwas aufzubauen. Insgesamt arbeiten sechs Heileurythmisten in Israel.

Jan Ranck

Dezember 2007

Weiterhin gibt es keine wesentliche Kommunikation und auch keine formale Organisation bei den elf qualifizierten Heileurythmisten in Israel (eine in Beer Sheva, zwei in Tel Aviv, zwei in Jerusalem, drei im Norden, die noch in diesem Bereich praktizieren, und drei, die das nicht tun). Katharina Knipping (Eurythmie-Studium in Nürnberg, Heileurythmie-Ausbildung in Stuttgart), die als Heileurythmistin an den Waldorfschulen in Jerusalem (Kl. 1- 8), Tel Aviv (Kl. 1-7) und Modiin (Kl. 1-2) arbeitet, beschloss diesen Sommer, nach Deutschland zurückzukehren. Ihre Nachfolgerin in Tel Aviv ist Etti Ori (Eurythmieschule Jerusalem) und in Modiin und Jerusalem ist das Iris Sasson (Ringwood/ Peredur). Die Heileurythmie wird von den Waldorfschulen in Israel unterschiedlich aufgenommen. Die Schule in Tel Aviv misst der Heileurythmie große Bedeutung bei und plant, dafür eine feste Stelle zu schaffen, wohingegen die Schule in Jerusalem die Kinder eher zu anderen Therapien schickt als den Empfehlungen des Schularztes für Eurythmie zu folgen. Im Norden ist jede Schule unterschiedlich. Die Unterstützung der Heileurythmie durch die anthroposophischen Ärzte in Israel ist unterschiedlich, doch ihre Einstellung ist im Allgemeinen positiv. Einer der führenden Ärzte ist kürzlich an Krebs gestorben. Nadav Nachtomi aus dem Kibbutz Harduf im Norden, der vor zwei Jahren sieben Studenten in einer nicht anerkannten berufs begleitenden Eurythmie-Ausbildung zu einem „Abschluss“ führte, beabsichtigte, eine Ausbildung in Heileurythmie aufzubauen. Er erhielt jedoch keine Genehmigung von der Medizinischen Sektion, da die Studenten keine anerkannten Diplome hatten. Angeblich arbeitet Michael Leber mit seinen früheren Studenten an einer Grundausbildung. Mittlerweile hat Nadav überall seine Pläne verkündet, eine fünfjährige berufs begleitende Eurythmie-Ausbildung anzubieten, in Verbindung mit Kursen in westlicher Medizin, die von der Abteilung Alternative Medizin des Lehrerseminars in Tel Aviv durchgeführt werden und deren Diplom laut Nadav von der Krankenversicherung anerkannt werden. Er bietet ab diesen Herbst auch einen Kurs für die Absolventen an, in Verbindung mit den genannten Kursen und einem Seminar. In der jüngsten Ausschreibung wurde weder ein anthroposophischer Arzt noch ein/e Heileurythmist/in erwähnt, der/die sich an seiner Initiative beteiligt.

Jan Ranck

Dezember 2008

Zwei Eurythmisten und zwei Heileurythmisten aus Israel haben an der Welt-Konferenz im Mai teilgenommen, dank großzügiger Unterstützung der Sektions-Sponsoren. Aus diesem Impuls wird jetzt eine Landes-Tagung in Israel für Heileurythmisten und anthroposophischer Ärzte organisiert, um davon zu berichten und sich auszutauschen. Dr. Meron Barak (Harduf), langjähriger Unterstützer der Heileurythmie in Israel, und der Heileurythmist Zacharia Wolf (Nazareth) helfen bei der

Organisation. Es wird die erste Tagung nach einer Pause von sehr vielen Jahren sein, und es besteht die Hoffnung, dass Treffen zukünftig regelmäßiger stattfinden werden. Im Jahre 2006 wurde eine Ausbildung in anthroposophischer Medizin für israelische Ärzte begonnen. Nadav Nachtomi ist für den Eurythmie-Unterricht in diesem Seminar verantwortlich. Dr. Avishay Gershony und Dr. Gil Bar-Sela berichten, dass seine Arbeit sehr geschätzt wird, und dass sie den Beginn eines Seminars für Heileurythmie begrüßen würden, sofern die Sektionsbedingungen erfüllt werden und eine unterstützende Mitwirkung von anderen Heileurythmisten im Lande gebildet werden kann. Von den elf Heileurythmisten in Israel sind einige nicht direkt im Beruf tätig, und es befinden sich zurzeit keine Israelis in den Heileurythmie-Ausbildungen weltweit.

Jan Ranck

Dezember 2009

Auch gute Nachrichten gibt es aus den Nahen Osten: Im März fand ein landesweites Treffen von Heileurythmisten und anthroposophischen Ärzten statt, was im November fortgesetzt werden soll. Das Thema für die Zusammenarbeit, die als gemeinsame Forschung aufgefasst werden will, ist Heileurythmie und Psychopharmazeutika. Dazu ist zu berichten, dass Shulamit Kabra, eine Heileurythmistin, die viele Jahre in Deutschland gearbeitet hat, im Sommer nach Jerusalem gezogen ist. Als Krankenschwester hat sie auch viel Erfahrung im Bereich der Psychiatrie. So gibt es zwölf diplomierte Heileurythmisten in Israel, wobei nur 2/3 im Beruf tätig sind, was den eigentlichen Bedarf lange nicht erfüllt.

Jan Ranck

Dezember 2010

Die Anzahl der Heileurythmisten in Israel ist im letzten Jahr von elf auf zwölf gestiegen. Durch die Initiative von einer Heileurythmistin wird Heileurythmie jetzt in drei der Waldorfschulen mit einem regulären Gehalt unterstützt. Um das Verständnis auch unter den Lehrern an Waldorfschulen und in Kindergärten auszubilden, bestehen Kurse am Waldorfseminar und in der Eurythmie-Akademie Jerusalem. In einem Einführungskurs im Norden von Israel werden einmal pro Woche medizinische Vorträge gehalten und wird Heileurythmie geübt. Der Kurs ist offen für Eurythmisten, Ärzte und Therapeuten aus anthroposophischen Therapierichtungen, Waldorflehrer und andere Interessierte. Die Arbeitstreffen von Heileurythmisten und anthroposophischen Ärzten, die nach langer Pause wieder aufgegriffen wurden, im Nachschwung der Welt-Heileurythmie-Tagung (Dornach 2008), haben inzwischen viermal stattgefunden. Die letzten 3 Treffen haben als Thema ADHD gehabt. Am Juli-Treffen haben sechs Arzt-Studenten teilgenommen, was sehr zukunftsversprechend war.

Jan Ranck

Dezember 2011

Von 2010 bis 2011 haben zwei Einführungskurse in Heileurythmie stattgefunden, einer davon einmal wöchentlich unter der Leitung von Nadav Nachtomi und der andere war ein Intensivkurs über 3 Wochen in der Eurythmie Akademie Jerusalem unter der Leitung von Jan Ranck. Dazu hat ein zweiter Ausbildungskurs für anthroposophische Ärzte angefangen, worin Heileurythmie auch einführungsweise enthalten ist. Die Anzahl der Heileurythmisten in Israel ist gänzlich unzureichend gegenüber dem Bedarf, vor allem an Waldorfschulen. Nur etwa die Hälfte der ausgebildeten Heileurythmisten, von denen es insgesamt nur zwölf gibt, arbeiten im Beruf. Diese treffen sich weiterhin dreimal im Jahr mit einer Anzahl von jungen und erfahrenen anthroposophischen Ärzten zum gemeinsamen Studium. Im kommen-

den Jahr werden auch einige Workshops stattfinden mit Heileurythmisten und Ärzten aus Europa, inkl. Michaela Glöckler. Solche Besuche, neben dem unermüdlichen Einsatz von Angelika Jaschke für den Newsletter, Tagungspublikationen und andere Sektionskorrespondenz, bringen eine wichtige Bereicherung der Arbeit und bilden die unentbehrliche Verbindung mit der Weltbewegung.

Jan Ranck

Dezember 2012

Israel ist ein kleines Land (etwa 20.770 Quadratmeter), das am Mittelmeer im Verbindungspunkt von Europa, Asien und Afrika liegt. Von den massiven Schneebergen im Norden (Schnee zwar nur im Winter) bis zu den farbigen Sandkratern in der Wüste im Süden sind es nur etwa 400 Kilometer, aber wegen der Vielfalt der Eindrücke wirkt es beim Durchfahren viel länger, denn als "Mitte der Erde" enthält Israel in Miniatur etwas von den Landschaften der ganzen Welt. In der Nähe des Toten Meers (dem tiefsten Punkt der Erde) wirkt die Umgebung sogar mondlandschaftlich – und angeblich ist es eben dort, wo anfangs der Erdenevolution der Mond sich von der Erde trennte. Was die Geologie betrifft, ist Israel ein Land, wo man an vielen Stellen erst durch unzählige Schichten von vergangenen Kulturspuren graben muss, um überhaupt auf den eigentlichen geologischen Boden zu kommen. Das Vergangene ist so gegenwartsnah, dass Fußabdrücke von Dinosauriern nur wenige Meter von der Eurythmie-Akademie Jerusalem zu sehen sind. (Es steht noch aus, ob sie im dreiteiligen Schritt gingen...) Auch was die Geographie betrifft, gibt es kaum etwas, das nicht mit Kultur-Vergangenheit verknüpft ist. In einer der Höhlen im Karmel-Gebirge im Norden hat der Prophet Elias sich versteckt; im Jordan, Hauptfluss des Landes, ist Jesus von Nazareth getauft worden; am großen Süßwassersee Genezareth (Galiläisches Meer) haben die Jünger und Jesus geangelt, und auf dem Ölberg in der Nähe Jerusalems wachsen Olivenbäume, die so alt sind, dass sie vielleicht zur Zeit der Kreuzigung Christus schon da waren. Zurück zu der eigentlichen Geologie – sprich den Steinen unter den Füßen: Hier gilt wieder die ungeheure Vielfalt und auch die untrennbare Verbindung zur vergangenen Kultur. Um nur einen einzigen Stein als Beispiel zu nehmen: der Stein, der im Felsendom auf dem Tempelberg in der Altstadt Jerusalems zu sehen ist und als Mitte der Erde gilt. In den Schriften des Talmud wird behauptet, dass dieser Stein der erste Teil der Erde war, der geschaffen wurde (oder, nach Manfred Schmidt-Brabant, von hier aus seien auf dem alten Saturn die ersten Verdichtungen von der Wärme ausgegangen). Nah diesem Stein wurde die Erde genommen, aus welcher Adam geschaffen wurde, auf ihm wurden Opfer an Gott gebracht von Kain, Abel und Noah. Hier hat Abraham seinen Sohn Isaak zum Opfer bereit gemacht, und Isaaks Sohn Jakob von den ab- und aufsteigenden Engeln geträumt. Auf diesem Fels wollte König David einen Tempel bauen, was dann durch seinen Sohn, König Salomon, geschah. Darüber war das Allerheiligste gerichtet, worin die Bundeslade stand. Nach der Legende ist von diesem Stein der Prophet Mohammed unter Begleitung des Engels Gabriel in den Himmel gestiegen und hier hat er mit Abraham, Moses und Jesus gebetet. Also, wenn es so um einen einzigen Stein steht, wird es vielleicht verziehen, dass es in diesem Bericht dabei bleibt, hinzuweisen auf das dicke Buch von Suchantke, Schmutz, Schad und Fackler "Mitte der Erde – Israel im Brennpunkt natur- und kulturgeschichtlicher Entwicklungen" (Verlag Freies Geistesleben), denn so ist es halt... Zu der Situation der Heileurythmie in diesem besonderen Land: Freudigerweise findet im Dezember 2012, während eines Besuches von Michaela Glöckler, eine Tagung für anthroposophische Ärzte und Therapeuten statt, in welcher u.a. die Frage, ob es an der Zeit ist, einen gesetzlich offiziellen Verband zu gründen, bewegt werden soll. Wie schon berichtet, steht Heileurythmie auf der Liste von Therapien, die von der staatlichen Krankenkasse (zum Teil) bezahlt werden, wenn der Patient einen Zusatzplan für alternative Medizin kauft. Leider aber werden solche Behandlungen sehr schlecht bezahlt und es gibt unter den wenigen Heileurythmisten im

Lande (elf, einige davon aber nicht als Heileurythmisten tätig) keinen, der diese Möglichkeit in der Praxis wahrnimmt. Die Initiative vom dreimal jährlichen Treffen zwischen anthroposophischen Ärzten und Heileurythmisten geht in ihr fünftes Jahr mit einer Stammgruppe von etwa fünf Ärzten und fünf Heileurythmisten. Das Thema ist zurzeit: Ängste und Depression. Eine relative große Anzahl von Ärzten und Therapeuten, darunter zwei Heileurythmisten, haben die Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion in diesem Herbst besucht und werden beim nächsten Treffen, im Oktober, über ihre Eindrücke berichten.

Jan Ranck

November 2013

In Israel bleibt die Zahl der diplomierten Heileurythmisten bei elf KollegInnen, davon praktizieren etwa die Hälfte. Einige Eurythmistinnen befinden sich zurzeit in Heileurythmie-Ausbildungen an diversen Orten und wir freuen uns auf deren Einstieg in die Arbeit. Einige sind schon als Praktikanten tätig. Es gibt noch keinen Berufsverband, aber seit 2009 treffen sich dreimal im Jahr Heileurythmisten und anthroposophische Ärzte. Hier nehmen etwa zwölf Menschen, davon die Hälfte Ärzte, regelmäßig teil. Eine formale Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten gibt es noch nicht, obwohl neulich Dr. Moti Levi und Dr. Meron Barak die Initiative ergriffen haben, regelmäßige Zusammenkünfte zu organisieren mit dem Ziel, eine Art übergreifenden Dachverband für anthroposophische Medizin zu gründen. Zu diesem Zwecke ist Michaela Glöckler im Dezember 2012 bei uns gewesen für eine Wochenend-Tagung zum Thema „Herausforderungen in der Zusammenarbeit.“ Wir verdanken Dr. Moti Levi auch die Tatsache, dass Heileurythmie auf der Liste der anerkannten Alternativ-Therapien steht innerhalb der Abteilung für Alternativ-Medizin in der staatlichen Versicherung, dessen Abteilung er selbst leitet. Durch die Initiative von Nadav Nachtomi waren in diesem Jahr auch die Heileurythmisten Daniel Marston aus der Schweiz und Ursula Browning aus England als Gäste zu Besuch, sie haben jeweils einen Workshop gehalten. Hier haben auch Ärzte, Heileurythmisten und Therapeuten aus anderen Bereichen teilgenommen. Das Klima von Israel ist so unterschiedlich wie die Geographie. An der Küste ist es relativ mild im Winter und heiß und sehr schwül im Sommer. In den Hügeln ist es in der Regel trockener, im Winter auch kühler, bis zu gelegentlichem Schneefall, im Sommer heiß, aber eben eine trockene Hitze. Im Süden ist Halbwüste, mit allem was das bedeutet. Im Norden kann man nicht wirklich von einem „nördlichen“ Klima sprechen: an der Küste ist es ähnlich wie in Tel Aviv, und weiter östlich ähnlich dem hügeligen Mittelgebiet um Jerusalem. Die Jahreszeiten sind in ihrer Länge auch sehr unterschiedlich. Der Frühling fängt schon im Februar an – blühende Mandelbäume sind das erste Zeichen – er dauert aber nur kurz. Der Sommer ist sehr lang, der Herbst fast unbemerkbar, der Winter auch relativ kurz. In den Wintermonaten fällt fast aller Regen eines Jahres, etwas davon noch im Frühling und Herbst. Dieses Jahr war der Regen relativ reichlich, aber im Allgemeinen leidet das Land schon seit einigen Jahren an einer Dürre. Man kann das Klima auch von der Landwirtschaft aus beschreiben: Äpfel im Norden, Zitrus an der Küste, Kaktus im Süden. Olivenbäume gedeihen überall. Aber ohne die berühmten schwarzen Plastik-Leitungen des israelischen Irrigationssystems würde es sehr wenig „Grünes“ geben, und es ist ein Zeichen von Sommer, dass, wo keine Bewässerung ist, alles braun wird, auch im Norden. Ein besonderes klimatisches Merkmal sind die „Chamsin“. Angeblich gibt es an 50 Tagen im Jahr ein bis mehrere Tage sehr hohe Temperaturen mit ausgesprochener Trockenheit und einen mit Sand beladenen Wüstenwind aus dem Süden. Da sind Anspannungen sehr groß (etwa wie beim schweizerischen „Föhn“) und die Schwere der Hitze ist fast unerträglich. Oft „bricht“ dieses Wetter mit einem großen Temperatursturz und einem kurzen Regenfall; manchmal, wenn es sehr drastisch ist, kann es an einem Tag Sandsturm und am nächsten Schnee geben. Das Land ist in aller Hinsicht von Kontrasten und Spannungen bestimmt, nicht nur politisch!

Nicht umsonst heißt es, Jerusalem sei gebaut am Eingang von Himmel und Hölle. Ein Scherzname für die Israelis ist „Tzabar“ (Sabra), eine Art Kaktus. Dies deutet darauf hin, dass sie äußerlich stachelig, innerlich aber sacht und süß sind.

Jan Ranck

Dezember 2014

Die Anzahl der Heileurythmisten in Israel ist in diesem Jahr um fast 50% gewachsen, dadurch, dass fünf Studenten ihre Ausbildungen abgeschlossen haben. Jetzt gibt es 17 Heileurythmisten in Israel, allerdings sind nicht alle im Beruf tätig. Einen Berufsverband gibt es noch nicht, aber die zweite „Medizinische Konferenz“ hat in diesem Jahr stattgefunden und soll weiterhin jährlich eingerichtet werden. Das dreimal jährliche Treffen zwischen Heileurythmisten und Ärzten findet weiterhin statt mit dem Thema „Ängste und Depressionen“. Man kann sagen, dass die jetzige politische Situation leider viel Grund gibt für diese beiden seelischen Zustände. Die gute Nachricht für uns ist der geplante Besuch von Angelika Jaschke im März 2015.

Kunst und Kultur: Wie bei der Geologie, so hat Israel mehr oder weniger etwas von allem. Vor und nach der Gründung des Staates im Jahre 1948 kamen Menschen von weltweit und haben ihre jeweilige Kultur mitgebracht, inklusive Kleidung, Musik, Essgewohnheiten usw. Auch die Anthroposophie kam mit der ersten europäischen Einwanderungswelle nach dem 2. Weltkrieg schon ins Land. Die Menschen, die in dieser Gegend sesshaft waren - sowohl Juden als auch Araber - haben dabei ihre „mediterrane“ Esskultur und ihre Gebräuche weiterhin beibehalten, so dass es z.B. viele verschiedene „traditionelle“ Mahlzeiten zu den jeweiligen Festen gibt. Wenn auch der Zionismus versuchte, das jüdische Volk wieder „aufs Land“ zu bringen – was in der Kibbuz-Bewegung auch gut gelang –, bleiben die Israelis immer noch sehr stark in allem, was Kultur – auch „Info-Kultur“ (sprich: High Tech) betrifft. Mit der großen Einwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion ab 1989 kam nicht nur eine Welle von hoch begabten Wissenschaftlern, sondern auch die schon sehr beachtenswerte klassische Musikszene hat einen ungeheuren Schub bekommen. So gibt es außerordentlich viele Orchester und Kammermusik-Gruppen von sehr hohem Niveau. Wie gesagt, viele Einwanderer haben keine Arbeit in ihrem gelernten Beruf gefunden – entweder weil es zu viele waren oder weil es für den Beruf keine Ausübungsmöglichkeit im Lande gibt. So findet man oft, dass das Sicherheitspersonal, das bei den Eingängen zu öffentlichen Institutionen Wache hält, eigentlich „verkleidete“ Opersänger, Kardiologen oder Bergbauingenieure sind. Übrigens: In sowohl dem High Tech-Bereich als auch im musikalischen Bereich haben verschiedene „interkulturelle Initiativen“ großen Erfolg gehabt. Während man in Israel geneigt ist, „interkulturell“ nur auf Arabisch/Jüdisch zu beziehen, so ist das Bild eigentlich viel komplizierter. Um nur einige Herausforderungen von den vielen Aspekten des „Interkulturellen“ und „Multikulturellen“ zu erwähnen: Während Judentum Staatsreligion ist und dadurch der Sonntag ein normaler Arbeitstag, werden andere Religionen durchaus vom Staat respektiert, so dass es z.B. bei diplomatischen Institutionen drei Feiertage in der Woche gibt: Freitag für Muslime, Samstag für Juden, Sonntag für Christen. Und während nur jüdische Feste „Nationale Feiertage“ sind (wenn es auch drei „offizielle nationale“ Sprachen gibt – die auf allen Wegweisern erscheinen), wird es z.B. Universitätsstudenten von anderen Kulturen erlaubt, an ihren eigenen Festtagen zu fehlen. Vielfalt gibt es auch innerhalb der Religionen und den Völkern: europäische gegenüber arabischen Juden (oder wie man hier sagt: Ashkenazi vs. Spharadi) - um nicht alle andere Volksschattierungen zu nennen (z.B. gibt es auch indische Juden), islamische gegenüber christlichen Araber (die jüdischen Araber wurden bereits erwähnt), ultraorthodoxe bis atheistische Juden (mit vielen Abstufungen dazwischen – schon allein unter den Ultraorthodoxen gibt es weit über 70 verschiedene Strömungen und dazu gibt es orthodox, konservativ, reform...). Es gibt im Lande auch Vertreter von fast allen christlichen Schattierungen (nur mit katholischen versus protestantischen ist es lange nicht getan...),

sowie auch christliche Juden. Mit solcher Vielfalt auf so einem kleinen Fleck versammelt, besteht natürlich eine genau so große Vielfalt an Konfliktmöglichkeiten. Kurz gesagt: Hier findet man alles, was das Leben erschweren und was das Leben bereichern kann – genauso wie in unserer Eurythmiemeditation.

Jan Ranck

Dezember 2015

In Israel gibt es zurzeit 15 Heileurythmisten. Zwölf dieser Personen sind tätig in diesem Beruf. Es gibt noch keinen Berufsverband, aber einige von uns treffen sich dreimal im Jahr mit einigen interessierten Ärzten. Leider gibt es wenig individuelle Zusammenarbeit zwischen den Heileurythmisten und den Ärzten. Etwas Besonderes in diesem Jahr war der Besuch von Angelika Jaschke. Sie hat am Wochenende Workshops gehalten für Heileurythmisten, Sprachtherapie-Studenten und Ärzte und hat den vier Absolventen des Ausbildungskurses von Nadav Nachtomi die Diplome der Medizinischen Sektion übergeben.

Jan Ranck

Italien

Oktober 2005

1. Wie ist der politisch-rechtliche Stand, oder der nächste angestrebte Schritt?
 2. Was sind die heileurythmisch-inhaltlichen Themen des Landes, oder könnt Ihr die spirituellen Intentionen in Worte fassen?
 3. Bedeutung, Nutzen und Wünsche an die Koordination des internationalen Forum/Netzwerk Heileurythmie?
-
1. Keine Nachricht von etwas Neuem. (Informationsquelle Dr. Giraudo, AIPMA - Patientenverband)
 2. Es wird seit einem Jahr in Mailand wöchentlich der Heileurythmiekurs von Rudolf Steiner studiert; bisher die ersten drei Vorträge. Es nehmen an diesem Studium ca. zwanzig Ärzte und vier Heileurythmisten teil. Die Heileurythmisten, die sich regelmäßig treffen, um sich in den Heileurythmiekurs einzuüben, haben als inneres Anliegen, diese Zusammenarbeit weiterhin zu pflegen.
 3. Im Moment ist das Erleben der Bedeutung des Forum Netzwerk folgendes: (wahrscheinlich als Privatmeinung und dann als ausgebreitete Realität): Wache auf! Dieser Beruf existiert und ist ausgebreitet auf dieser Welt. (Befreiung aus der Isolation)

Maria Teresa Fossati

Mai 2006

Ende Januar hat in Mailand die zweite Zusammenkunft zwischen den Vereinen für Künstlerische Therapie, Psychotherapie, Rhythmische Massage, Heileurythmie und des Repräsentanten der Krankenschwestern stattgefunden, mit Fragen der interdisziplinären Zusammenarbeit. In Mailand geht die Arbeit von 20 Ärzten am Heileurythmiekurs weiter.

Maria Teresa Fossati

November 2006

Vom 6. - 8. Oktober 2006 trafen sich sieben Heileurythmisten und vier Ärzte zusammen mit Frau Titia Jonkmans um am 1. Vortrag des Heileurythmiekurses zu arbeiten. Es soll eine Verbindung geschaffen werden von Ärzten und Heileurythmisten, die Interesse an einer Zusammenarbeit haben. Die Tagung fand im Rahmen des AIET (Associazione Italiana di Euritmisti Terapeuti) statt. Es arbeiten in ca. zehn Städten Italiens Heileurythmisten. In Mailand arbeiten Ärzte und Heileurythmisten im dritten Jahr am Heileurythmiekurs. Die verschiedenen anthroposophischen Therapierichtungen haben sich einige Male in den letzten Jahren getroffen, um ein gemeinsames Bewusstsein und Ziel zu erarbeiten. Zusammen mit Ärzten wurde ein offener Brief entwickelt: „was ist Anthroposophische Medizin“.

Maria Teresa Fossati

Dezember 2007

In Italien sind zurzeit 25 Heileurythmisten tätig, davon ist ein kleinerer Teil vollbeschäftigt mit Heileurythmie, ein größerer Teil ist zusätzlich in pädagogischer und hygienischer Eurythmie tätig. Wir wollen uns im kommenden Jahr mit dem Ethik-Kodex für unsere Berufsgruppe beschäftigen. Aus der Zusammenarbeit der anthroposophischen Ärzte und der Vertreter aller anthroposophischen Therapien, die in den letzten Jahren stattgefunden hat, wird im Januar 2008 eine Tagung zum Thema „Anorexie“ mit Dr. Ad und Henriette Dekkers und Dr. Ruchgaber, veranstal-

tet. Im April 2008 wird sich der Beraterkreis des Internationalen Forums Heileurythmie unter der Leitung von Angelika Jaschke in Mailand, Italien, treffen.
Maria Teresa Fossati

Dezember 2008

Mehr als die Hälfte der in Italien lebenden Heileurythmisten konnten vom 30. April – 6. Mai 2008 an der Welt-Heileurythmie-Konferenz teilnehmen. Das Sichtbarwerden des gemeinsamen, weltweiten Einsatzes, das Wahrnehmen des Strebens der Einzelnen an den verschiedenen Orten, Lebenslagen und Entwicklungsstufen unseres Berufes wirkten befeuernd, ermutigend, fast beseeligend. Das Erscheinen der Festschrift wird eine gute Grundlage sein, um diesen Impuls weiterzuführen und weiterzuvermitteln. Erfreulich war es, dass gerade im Frühjahr in verschiedenen Zeitschriften Interviews über die Heileurythmie publiziert wurden. Es ist unser Bemühen, die Bedeutung und Wirksamkeit der Heileurythmie und auch die neuesten Forschungsergebnisse allen, im anthroposophisch-medizinischen Bereich Tätigen, nahe zu bringen, einsichtig und erlebbar zu machen. Von den 25 in Italien lebenden Heileurythmisten sind nur acht vollzeitlich beschäftigt, alle anderen haben zusätzliche Arbeiten. Da immer noch keine Klarheit darüber herrscht, wie sich die Heileurythmie in das italienische Gesundheitssystem einordnen lässt, wird im Januar 2009, zusammen mit der Ärzteschaft und allen Therapierichtungen der Anthroposophischen Medizin eine interdisziplinäre Tagung stattfinden mit dem Thema: Berufsausübung, Berufsankennung! Im Kreis der Heileurythmisten wollen wir uns mit der heute notwendigen Dokumentationsarbeit besser vertraut machen.

Maria Teresa Fossati

Dezember 2009

In Mailand haben in den letzten Jahren Arbeitszusammenkünfte stattgefunden zwischen Therapeuten der verschiedenen Richtungen. Daraus entstand die Frage, ob es sinnvoll wäre, einen interdisziplinären Netzverband zu bilden, trotz der geringen Zahl der Mitglieder. Dies wird bewegt im Hinblick auf ein Ministerialdekret, welches die Registrierung der Berufsverbände ermöglichen soll, deren Mitglieder einen nicht anerkannten (reglementierten) Beruf ausüben. Welche Richtlinien und Kriterien verlangt das Markenschutzamt für die Registrierung unseres Berufsverbandes? Damit beschäftigen wir uns zurzeit. Neue Lebenskraft brachten uns in diesem Jahr zwei Fortbildungen: Anja Meierhans führte uns in die „Dokumentation der Heileurythmie“ ein und mit Mareike Kaiser begann der Zyklus „Zahnheileurythmie“ für Zahnärzte und Heileurythmisten.

Maria Teresa Fossati

Dezember 2010

In Italien geht das Bestehen und Entwickeln des Berufes weiter, durch kleine aber kontinuierliche Schritte. Die Qualitätssicherung durch **AnthroMed®** Heileurythmie ist das Zentralthema unserer Gespräche. Wir erwarten uns davon mehr Anerkennung des Berufes und eine Stärkung des Mutes und des Selbstbewusstseins der einzelnen Heileurythmisten. Im März fand der zweite Zahnheileurythmie-Fortbildungskurs mit Dr. Claus Haupt und Mareike Kaiser statt. Er war gut besucht. Im Oktober 2010 wird in der ‚Casa di Salute Raphael‘ in Roncegno (Trento) eine interdisziplinäre Tagung stattfinden, mit dem Thema „Die Erfahrungen an der Schwelle“ mit der Teilnahme von Ad und Henriette Dekker und Michaela Glöckler, von SIMA (Verein der Anthroposophischen Ärzte in Italien) organisiert.

Maria Teresa Fossati

Dezember 2011

Nach der Gründung unseres Berufsverbandes AIET 2003 intensivierte sich die Zusammenarbeit zwischen einer kleinen Gruppe von Heileurythmisten. Die Regsamkeit, in Bezug auf berufliche Fragen, vom Forum Heileurythmie kommend, öffnete neue Dimensionen, erweiterte unser Bewusstsein. Das beruhigende Grundgefühl war: „Es ist nicht nur berechtigt, sondern sogar möglich, sich mit unserem Beruf voll in die Öffentlichkeit zu stellen.“ Eine Fülle von Dokumentationen war nun zu übersetzen und zu verarbeiten: die Leitlinien zur Methode der Heileurythmie, das Berufsbild Heileurythmie, das Rahmencurriculum der Heileurythmie-Ausbildungen, Newsletter, Dokumentation, die laufende Kommunikation etc. Das wies einige ab, übersättigte andere und erweckte Fragen. Im Lande entstanden durch die Zusammenkünfte der Repräsentanten der verschiedenen Therapiebereiche und der interdisziplinären Tagungen, mit Ad und Henriette Dekker, die Möglichkeit eines umfassenden Wahrnehmens und Teilhabens an dem gesamten Bestreben der Anthroposophischen Medizin in Italien. Im Juli dieses Jahres gab es ein weiteres Treffen mit den Vertretern von IVAA und SIMA (Società Italiana della Medicina Antroposofica) im Beisein von Michaela Glöckler. Das Tagen des Beraterkreises mit Angelika Jaschke in Mailand 2008, mit der anschließenden Begegnung der dort anwesenden Heileurythmisten brachte neue Perspektiven, Ideen, Impulse. Fortbildungskurse fanden regelmäßig statt: mit Titia Jonkmans für Heileurythmisten und Ärzte; mit Anja Meierhans über Dokumentation; mit Mareike Kaiser und Dr. Claus Haupt die Kurse zur Zahnheileurythmie, die durch die Einladung der Zahnärzte und Zahntechniker zu einer erfreulichen Erweiterung der Teilnehmer führte. Die Möglichkeit zum Erwerb des **AnthroMed®** Heileurythmie Qualitätssiegels hat zu neuen Mitgliedern im Verein geführt und ist somit auf konkrete Bejahung gestoßen. All dies konnte entstehen durch den Einsatz vieler – besonders durch das Durchtragen von Angelika Jaschke. Dafür sei Dank!

Maria Teresa Fossati

Dezember 2012

Kleine aber weitreichende Schritte haben in diesem Jahr den Raum geschaffen für einige wichtige Ereignisse im Land. Im Juni fand der 6. Zahnheileurythmie-Kurs mit Mareike Kaiser in Mailand statt, gut besucht von Heileurythmisten und Zahnärzten. Angelika Jaschke war dabei. Sie hat uns von der umfassenden Tätigkeit des Forum Heileurythmie als Teil der Medizinischen Sektion erzählt. Dabei erweiterte sich der Seelenraum und die Anwesenden fühlten sich intensiver mit dieser großen Aufgabe verbunden. Die Vorbereitungen für die Lizenz von **AnthroMed®** Heileurythmie sind weitergegangen: Wir haben den nationalen Markenschutz für unseren Berufsverband, AIET, bekommen. Die ‚100 Jahre Eurythmie‘ werden wir vom 6.- 9. Dezember 2012 in Mailand innerhalb des Jahrestreffens der Anthroposophischen Gesellschaft feiern, mit Vorführungen aus dem Seelenkalender und einer Abend-Aufführung der Waldorfschüler aus Palermo. Wo leben wir? Doch hier: Italia, come sei bella! Wie ihr an der Karte seht: eine zierliche Gestalt, im reinsten Gleichgewicht tanzend, im blauen Mittelmeer. Der Kopf des Landes ist umrahmt von den schneebedeckten Kronen der Alpen. In der Breite die lombardische Tiefebene des Po, in den Städten des Nordens befinden sich die meisten Heileurythmisten (zirka 13). Der Leib der Halbinsel, gestützt vom „Rückgrat“ des Apenninischen Gebirges, streckt sich kühn ins Mittelmeer, nur wenige Heileurythmisten sind dort tätig. In Bologna besteht eine stetige Arbeit seitens einer Heileurythmistin und Rom wird monatlich mit Heileurythmie versorgt. In der Spitze des Stiefels, dem gebirgigen Sizilien, mit seinem feurig explosionskräftigen Vulkan Ätna ist eine „frisch-gebackene“ Heileurythmistin tätig. So halten nun drei deutsche Kolleginnen, zusammen mit einer „Römerin“, die in der Hacke des Stiefels lebt, in Apulien, die Wache an den Grenzen des Landes: im Aostatal, (Nord-West der Alpen) in Sardinien und Sizilien.

Die Entfernung zwischen Aosta und Palermo, zirka 1.200 km, ist überbrückt. Die Möglichkeit des Zusammenhaltens ist da.

Maria Teresa Fossati

November 2013

Zum Klima Italiens: Italien erstreckt sich, schmal in seiner Länge, zirka 1.300 km in Richtung Süd-Osten ins blaue Mittelmeer. Es liegt mit einer fast gleichen Entfernung zwischen dem Nordpol und dem Äquator und die klimatischen Verhältnisse sind dadurch mild, aber zeigen eine deutliche Differenzierung zwischen dem Klima in den Alpen, der Poebene und den Küstengebieten im Mittelmeer. Die Alpen, eine der höchsten Bergketten Europas, erstrecken sich in Halbkreisrichtung von West nach Ost und die Apenninen von Nord nach Süd-Ost. Diese Bergketten bilden einen natürlichen Schutz gegen die kalten Winde des Nordens und Nordostens. Doch wenn der Wind die hohen Berge überfliegt und uns erreicht, nennen wir ihn ‚Tramontana‘ und er bringt trockenes Wetter mit heiterem Himmel und guter Sicht. Aus den südlichen, nordafrikanischen Gebieten und der Wüste Sahara kommt der warme ‚Sirocco‘. Die Apenninen sind eine Barriere für die feuchten atlantischen Winde aus dem Westen, den ‚Ponente oder Zefiro‘. ‚Levante‘ hingegen weht von Ost nach West und bringt frisch-feuchte Luft mit Niederschlägen und Wasserhosen. Die Sonne aber strahlt überall und die lichterfüllte Luft, die „aria“ Italiens, in ihrer fein plastizierenden Zartheit bringt Weite, Leichte und erzeugt im Menschen in der Sinneswahrnehmung ein liebevolles Seelengespräch.

Zur heileurythmischen Situation:

Zurzeit sind in Italien 22 Heileurythmisten tätig, davon bilden 15 den Berufsverband AIET (Associazione Italiana di Eurytmia Terapeutica), der im Jahre 2003 gegründet wurde. Das **AnthroMed**® Heileurythmie, Markenzeichen für die Anthroposophische Medizin, ist jetzt für Italien verfügbar; das ist das „Ereignis“ dieses Jahres. Weiterhin treffen sich Ärzte und Vertreter der verschiedenen Disziplinen der anthroposophischen Medizin (Heileurythmie, Kunsttherapie, Rhythmische Massage, Psychotherapie, Heilpädagogik, Pharmazie, Patientenvertreter). Daraus ging im November 2012 eine öffentliche Tagung zum Thema: „Der Rhythmus von Schlafen und Wachen“ hervor. Im Juni 2013 fand in Mailand der 7. Zahnheileurythmie-Kurs mit Mareike Kaiser statt, an dem auch treue Zahnärzte und Kieferorthopäden teilnahmen. In Mailand treffen sich zweimal jährlich einige Heileurythmisten und drei Ärzte aus der Heileurythmie-Ausbildung von Frau Dr. Gudrun Merker zum gemeinsamen Studium des Heileurythmiekurses von Rudolf Steiner. In Palermo (Sizilien) ist die Arbeit an derselben Thematik, nach zweijährigem Studium zwischen einer Heileurythmistin und fünf Ärzten, zu einem ersten Abschluss gekommen. Wir schauen mit Zuversicht der Zukunft entgegen.

Maria Teresa Fossati

Dezember 2014

In Italien sind zurzeit 25 Heileurythmisten tätig, 15 davon sind Mitglied im Berufsverband AIET (Associazione Italiana di Eurytmia Terapeutica, seit 2003). Durch die interdisziplinären Treffen, zwei bis dreimal im Jahr, halten wir Kontakt mit den Ärzten und Therapeuten der Anthroposophischen Medizin. Im Januar 2014 fand in diesem Zusammenhang die Tagung „Pedagogia curativa e socioterapia“ statt. Vom 2. bis 5. Oktober 2014 fand in der Casa Raphael in Roncegno (Trento) die Internationale Zahnärztetagung mit dem Thema „Heileurythmie und Zahnheilkunde“ statt. Referentin für die Heileurythmie war Mareike Kaiser, Veranstalter war die Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V., Schirmherrschaft SIMA (Società Italiana di Medicina Antroposofica). Als Highlight dieses Jahres können wir die Einrichtung der Webseite unseres Berufsverbandes bezeichnen: www.euritmiaterapeutica.it

Zur Kultur:

Die „Aria“ Italiens, die Farben, die schöne Form (tanzend im blauen Mittelmeer), die feinen Übergänge in der Landschaft - Giotto und das Leben von Franz von Assisi gemalt auf blauem Hintergrund - die Renaissancemaler: Raphaels Madonnen (die lieblichen Antlitze... die schönen Haltungen... ein Zauberhauch) – Leonardo, auf jedem Gebiet künstlerisch, die schaffenden Kräfte der Natur erlauschend...„das Abendmahl“ – Michelangelo, der Maler und Bildhauer: Sybillen (aus den Kräften der Erde, die Untergründe der menschlichen Seele) und Propheten (das Bewusstseinsmäßige). Dies sind einige Eindrücke: große Vergangenheit... und die Zukunft? Die Sprache, die diese Kultur gebildet hat, erscheint schriftlich (in ihrem ersten Versuchen sich vom Lateinischen zu lösen), in Palermo (Sizilien) am Hofe Friedrich II. und seinen provenzalischen Troubadouren, wo poetisch „die Rose“ besungen wird. Francesco d'Assisi mit seinem Übermaß an liebenden und mitleidenden Kräften, wendet den Blick nach außen auf die Natur und versucht, sie brüderlich zu erkennen: „Sonnengesang“. Im Florenz des 13. Jahrhunderts erreicht das „volgare italiano“ mit Dantes „Divina Commedia“ seinen Höhepunkt, und so feiert die italienische Sprache, als erste in ganz Europa, ihre Geburt. In der „Vita Nuova“, einer der schönsten Sonetten, kommt die ganze Gesinnung der Seele Dantes zur Erscheinung: die Liebe zu Beatrice, seiner Leiterin ins Paradies. In Bologna preisen die Dichter des „Dolce Stil Nuovo“ und die „Fedeli d'Amore“ die „donna angelicata“. Die Sprache mit ihrem seelischen Zug nach dem „Ewig-Weiblichen“ wird melodisch, poetisch geformt, sich einflechtend in die feinen Linien der Landschaft. „Il Canzoniere“ von Petrarca (ab 1335) zählt zu den Meisterwerken der europäischen Lyrik. Die „donna angelicata“ bekommt mehr irdische Konturen, die von nun an immer mehr überhand nehmen. Die Volksseele inspiriert die Empfindungsseele des Einzelnen zu verschiedenen Zeiten in verschiedener Weise, zuerst auf seelischer Ebene. Renaissance, in Florenz wird das gesamte kulturelle und künstlerische Leben am Hofe des Cosimo und auch des Lorenzo de' Medici wiederbelebt, dank des verjüngenden Impulses der griechischen Kultur, und breitet sich von hier über ganz Europa aus. Die „Platonische Akademie“ wird gegründet. Die Empfindungsart, die in der damaligen Zeit die italienische Kultur durchsetzt, war die „Schönheit“, herausstrahlend aus Form und Farben. „Um 1550 herum ist der Zeitpunkt, wo der Volksgeist sich tief heruntersenk und wirkt, so dass man im einzelnen Menschen den Abdruck finden kann und das Charakteristische, das wir als Italienertum kennen, erscheint.“ (R. Steiner) Die Brüderlichkeit ist das Seelenideal der Empfindungsseele. Rudolf Steiner erwähnt, dass die spezifische Aufgabe Dantes die Erneuerung des sozialen Lebens war. Da dies nicht möglich war, sind seine Kräfte in die künstlerische Aktivität hineingegangen. Mit Dante, als typischen Repräsentanten Italiens, wird auch Tommaso Campanella zitiert, der eine präzise Verbindung mit der Rosenkreuzerströmung hatte und einer der größten Philosophen der Renaissance war. In „La Città del Sole“ entwickelte er Zukunftsimpulse einer sozialen Verwandlung... (Erahnung der sozialen Dreigliederung?). Die Bewusstseinsseele entwickelt sich aus einem empfindungsgemäßen Grund, der künstlerisch ist. In den 50er – 60er Jahren, nach dem Nullpunkt des 2. Weltkrieges, initiiert Adriano Olivetti, ein Unternehmer (Schreibmaschine L22), stark von Rudolf Steiner geprägt, Reformpläne, die das ganze Wirtschafts-, Kultur- und Sozialleben umfassen. Die Dynamiken der Integration, welche die europäische Politik heute betreibt, sind oft nur wirtschaftlicher oder administrativer Natur, die kulturellen Unterschiede werden nicht berücksichtigt. Wenn die Integrationskraft der Familie nachlässt und die sozialen Strukturen in Frage gestellt werden, dann wären eine Wiederbelebung der kulturellen Wurzeln und die bewusste Suche nach der eigenen geistigen Identität, mit ihrer enormen Integrationskraft, jedem europäischen Land zu wünschen. In dem Chor der europäischen Länder ist es Italiens Aufgabe, in Schönheit das Seelenideal der Brüderlichkeit zu verwirklichen.

Maria Teresa Fossati

Dezember 2015

In Italien sind 25 Heileurythmisten tätig, 14 davon sind Mitglied im Berufsverband AIET. Maria Teresa Fossati, die seit 14 Jahren als Landesvertreterin im Berufsverband aktiv gestaltend war, ist bei der AIET-Vollversammlung im Juni 2015 nicht mehr zur Wahl angetreten. Wir danken Maria Teresa für ihren Einsatz für die Heileurythmie in Italien und besonders für die Pflege der internationalen Beziehungen. Als drittes Vorstandsmitglied neben Ivana Marinato und Barbara Lucheschi wurde Barbara Tapfer gewählt. Weitgestreut im Land, von Norden bis nach Süden und etwas konzentrierter von Osten nach Westen, arbeiten die Kollegen an ihren jeweiligen Orten, an Schulen, Kindergärten und in freier Praxis. In der „Casa di Salute Raphael“ in Roncegno, wird die Heileurythmie auch im klinischen Bereich durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten und anderen AM-Therapeuten erfolgt in verschiedener Intensität am jeweiligen Arbeitsort. Doch wurde im Gespräch mit den Kollegen deutlich, dass es notwendig ist, die berufliche Beziehung zum Arzt neu und vertieft zu betrachten. Eine fruchtbare Zusammenarbeit gibt es mit den Zahnärzten, im Rahmen der Zahnheileurythmie-Kurse von Mareike Kaiser und Dr. Claus Haupt. Zu unserer großen Freude konnten wir im Juni 2015, in Mailand, einen zweiten Zyklus des Zahnheileurythmie-Kurses mit Mareike Kaiser beginnen. Ende Oktober 2015 wird ein Fortbildungskurs zur „Augenheileurythmie“ mit Frau Dr. Hammer und Ursula Stiefvater stattfinden.

An den multidisziplinären Treffen, bei denen Vertreter der Ärzte und Therapeuten der anthroposophischen Medizin gemeinsam die jeweiligen Probleme betrachten und Tagungen planen, nehmen wir mitgestaltend teil.

Monika Margesin

Japan

März 2005

Wir hatten ein Regionaltreffen, in dem neben dem gemeinsamen Lesen eines Textes und dem praktischen Üben versucht wurde, Dokumentationsbögen für die Heileurythmie und "Dokumentation und Forschung (von Dr.med. Doerte Hilgard)" ins Japanische zu übersetzen. Ansonsten haben wir dieses Jahr sehr viel Kraft für die Vorbereitung und das Zustandekommen des IPMT (International Postgraduate Medical Training der Medizinischen Sektion) in Japan eingesetzt, da für unsere jetzige Situation, in der wir im ganzen Land nur einen einzigen anthroposophischen Arzt haben, die Ausbildung der anthroposophischen Ärzte für die anthroposophische medizinische Bewegung (und auch für uns) der notwendige erste Schritt sein muss. 35 Ärzte und 15 Vertreter von Heilberufen (Krankenschwestern oder Pharmazeuten etc.) werden daran teilnehmen.

Kimiko Ishikawa

Oktober 2005

1. Wie ist der politisch-rechtliche Stand, oder der nächste angestrebte Schritt?
2. Was sind die heileurythmisch-inhaltlichen Themen des Landes, oder könnt Ihr die spirituellen Intentionen in Worte fassen?
3. Bedeutung, Nutzen und Wünsche an die Koordination des internationalen Forum/Netzwerk HE?

1. In Japan ist die anthroposophische Medizin nicht anerkannt.
2. Arbeit am Heileurythmiekurs anhand der neuen Auflage, und an den ätherischen Bildekräften. Zusammenarbeit mit Ärzten an konkreten Krankheitsbildern. Weitere Arbeit an Indikationsblättern.
3. Diesen internationalen Rundbrief fanden wir sehr spannend und wünschen, dass die Kommunikation auf internationaler Ebene auch weiterhin gepflegt wird.

Kimiko Ishikawa

Mai 2006

In Japan wird die Heileurythmie in Waldorfkindergärten, einer Art Waldorf-Wochenendschulen, Kliniken, einer heilpädagogischen Einrichtung und in Heileurythmie-Praxen ausgeübt. Da im ganzen Land nur acht Heileurythmisten tätig sind, arbeiten diese in verschiedenen Arbeitsfeldern gleichzeitig. In den regelmäßigen Arbeitszusammenkünften beschäftigten wir uns vertiefend mit einzelnen Lauten und den verschiedenen ätherischen Bildekräften. Im nächsten Treffen wollen wir uns mit den Wesensgliedern des Menschen in der Bewegung auseinandersetzen. Die Ärztegesellschaft für die anthroposophische Medizin wurde im letzten Mai gegründet. Es ist spürbar eine tiefere Zusammenarbeit möglich, so dass zwei Heileurythmisten die Übungen aus dem Heileurythmiekurs mit den Ärzten zusammen bewegten. Dabei wurde auch mit der japanischen Übersetzung begonnen. Für die Darstellung unseres Berufsbildes wird zurzeit ein Faltblatt entworfen.

Kimiko Ishikawa

November 2006

Im Jahrestreffen 2006 wurde zum ersten Mal nach der Möglichkeit der Gründung eines Heileurythmie-Verbandes in Japan gesprochen. Das wird im kommenden Jahr ein Thema sein, das uns weiter beschäftigt. Wir arbeiten nach wie vor an der Vertiefung einzelner Laute und der Ausarbeitung des Heileurythmiekurses mit Ärzten.

In der Zusammenarbeit mit den Ärzten möchten wir auch das Gewicht auf die Fallbesprechungen legen. Seit letztem Jahr wurde die Übersetzung des Heileurythmiekurses begonnen, an dem wir die nächsten Jahre arbeiten werden. Weiter haben wir uns vorgenommen, an der Frage der "Dokumentation" zu arbeiten.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2007

Wir treffen uns regelmäßig zweimal im Jahr. Zurzeit arbeiten wir intensiv an der Durchführung der Fallbesprechungen unter uns, wir versuchen, die heileurythmische Bewegungsdiagnose zu schulen, aber auch die Art und Weise, wie wir die Dokumentation schreiben. Wir sind im Moment auch dabei, einen neuen Prospekt herzustellen und setzen die Übersetzung des Heileurythmiekurses fort. Wir bildeten eine erneuerte, erweiterte Heileurythmie-Arbeitsgruppe mit den Ärzten, indem wir den Heileurythmiekurs zusammen lesen, die heileurythmischen Fälle besprechen und Heileurythmie intensiv zusammen üben, an der mehr als 20 Ärzte und fünf Heileurythmisten teilnehmen. Die Ärzte, die im nächsten Jahr das IPMT-Programm beenden werden, sind sehr engagiert dabei. Unser Besuch im Parlament lief gut. Aber die AM ist in der Öffentlichkeit noch kaum bekannt. Der Besuch hat stattgefunden, da eine Person sich für die übersinnlichen Phänomene im Menschen interessierte. Sie hatte den Vortrag über Krebs besucht, der von einem anthroposophischen Arzt aus Polen gehalten wurde. Bei uns wird auf die Komplementärmedizin von der Regierung nicht ein so großer Wert gelegt, aber Chinesische Medizin oder Akupunktur usw. wird zum Teil von der Krankenkasse bezahlt. Die Schwierigkeit der Anthroposophischen Medizin ist, dass wir die Medikamente nicht ohne weiteres einführen können. Manchmal brauchen die Ärzte über 3 Monate, bis sie die Medikamente aus der Schweiz erhalten können! (Hoffentlich bleiben die Patienten so lange...!?) Deshalb hat Michaela Glöckler beim IPMT über die Wichtigkeit der Heileurythmie gesprochen, da wir gleich (ohne lange warten zu müssen) mit der Behandlung beginnen können, und auf diesen Impuls habe ich auch mit der Heileurythmie-Arbeit mit den Ärzten begonnen, zu der, wie ich im Bericht schrieb, mehr als 20 Ärzte gekommen sind. Wir haben viele Punkte, die wir noch überwinden müssen, aber ich freue mich sehr, dass wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen können.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2008

Wir haben im Juli eine Gelegenheit gehabt, uns zu treffen. Wir haben uns gegenseitig ausgetauscht, wie es uns mit der Konferenz ging, und festgestellt, dass die Konferenz eine große Nachwirkung bei uns hinterlassen hatte. So möchten wir uns zunächst von Herzen bei denen bedanken, die diese Konferenz mit langjährigen Vorbereitung mit vielen Gedanken und Liebe ermöglicht haben. Wir empfanden diese Konferenz, wo 800 Heileurythmisten gleiche Zeit und gleichen Raum miterlebten, ein großes Ereignis, dessen Energie und Wärme wir unter uns, aber auch so spürten, dass das Goetheanum sich voll belebte. Und wir konnten auch diese Kraft mit nach Hause nehmen, so dass wir uns jetzt mit etwas anderer Gesinnung und Bewusstsein den Patienten oder Kindern zuwenden können. Durch inhaltsreiche Vorträge und das Kennenlernen der Arbeitsweisen der erfahrenen Heileurythmisten und das Immer-wieder-Erleben der Möglichkeit, die die Heileurythmie eigentlich als geistiges Heilmittel besitzen könnte, wurden wir motiviert, unsere Arbeitsweisen auf erneuerte Weise wieder finden zu wollen, auch durch die enge Zusammenarbeit mit den Ärzten. Dieses Gefühl hat gleichzeitig das Verantwortungsgefühl in sozialen Verhältnissen gestärkt, so dass nach der Möglichkeit der Begründung des Berufsverbandes in Japan auch in Frage kam, wobei wir zunächst die "Leitlinie zur Methode der Heileurythmie" und das "Berufsbild Heileurythmie in Schule/Heilpädagogik" ins Japanische zu übersetzen versuchen. Es sind ca. sieben bis acht Jahre ver-

gangen, nachdem die Heileurythmisten, die in den ersten Zeiten nach Japan zurückgekommen waren, ihre Tätigkeit begonnen hatten. Und die Konferenz hat den Anlass gegeben, uns spüren zu lassen, dass es jetzt für uns an der Zeit wäre, dass wir in die nächste Stufe/Epoche kommen sollten. Wie und auf welche Weise es sich vollzieht, ist noch offen, und darauf sind wir auch gespannt.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2009

Zurzeit gibt es zehn Heileurythmisten in Japan, und da die neu in unser Netzwerk eintretende Heileurythmistin im Norden (Hokkaido) ihre Arbeit begonnen hat, wird jetzt die Heileurythmie in Japan vom Norden bis zum Süden durchgeführt! Die meisten von uns arbeiten ein- bis zweimal wöchentlich in der Arztpraxis, in der wir einen guten Kontakt mit Ärzten haben, an den anderen Tagen arbeiten wir oft in der eigenen Praxis. Eine arbeitet drei Tage in der Woche in der Waldorfschule Tokio. Einige arbeiten vollberuflich als Heileurythmistin, aber die meisten arbeiten auch im pädagogischen Bereich. Seit der Welt-Heileurythmie-Tagung, wo ca. 25 japanische Ärzte an der Tagung teilgenommen haben, neben dem IPMT, das gleichzeitig in Dornach stattgefunden hat, in dem sie das fünfte Ausbildungsjahr für die anthroposophischen Ärzte abgeschlossen haben, scheint das Interesse der Ärzte an der Heileurythmie erneut geweckt zu sein, so dass wir hoffen, dass sie mehr Heileurythmie verschreiben. Auch kam mehr Nachfrage über die Heileurythmie aus dem pädagogischen Bereich. Unsererseits fühlten wir uns auch bei unserem eigenen heileurythmischen Tun etwas qualitativ geändert. Was unsere Aktivität als Heileurythmie-Netzwerk betrifft, legten wir dieses Jahr den Schwerpunkt auf die Herstellung des neuen Prospektes von der Heileurythmie und die Übersetzung der „Leitlinie des Berufsbildes der Heileurythmie“, damit wir den Inhalt der Leitlinie selber konstatieren, aber auch das nach außen darstellen können, was Heileurythmie qualitativ beinhaltet. Ansonsten ist über die neu entstandene anthroposophische medizinische Bewegung in Japan zu berichten, dass der Verband der anthroposophischen Pflege neu gegründet wurde und in diesem Jahr der Ausbildungskurs neu beginnen wird. Die kleine Gruppe von Pharmazeuten hatte sich auch zusammengefunden und seit letztem IPMT hat der Kurs speziell für die Pharmazeuten angefangen. In der Ärzte-Gesellschaft erscheint jetzt der Rundbrief vier Mal im Jahr, aber auch werden mehrmals im Jahr Vorträge oder Arbeitsgruppen angeboten, so dass wir fühlen, dass die anthroposophische Medizin allmählich wächst. Wir suchen jetzt eine angemessene Form, in der die Ärzte und Heilberufe, wie Pharmazeuten, Pfleger, Kunsttherapeuten und Heileurythmisten, und vielleicht auch die Heilpädagogen sich zusammenfinden können.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2010

Wir trafen uns in den letzten Jahren regelmäßig zwei Mal im Jahr. In diesem August haben wir für unser Treffen das Thema über die Heileurythmie ausgewählt. Es wurde vor allem zu betrachten versucht, die Heileurythmie in der Pädagogik, wie sie bei den heranwachsenden Kindern eine wesentliche Rolle spielen könnte. Es wurde aber auch die Möglichkeit der Heileurythmie im Erwachsenenalter angeschaut, die präventiv medizinisch nicht nur für die Gesundheit für den einzelnen Menschen, sondern auch als Sozialhygiene für die Gesellschaft beitragen könnte. Das Heileurythmie-Netzwerk Japan feiert das 10. Jahr, seit es gegründet wurde. Inzwischen hat sich die Tätigkeit in unserem Netzwerk stark verändert. In den ersten Jahren beschäftigten wir uns mit der Erweiterung unserer Tätigkeit, bzw. unserer Arbeitsmöglichkeit, dann übernahmen wir die Initiative für das Zustandekommen des IPMT, an dem inzwischen insgesamt über 70 Ärzte teilgenommen haben. Und jetzt haben wir den Eindruck, dass unser Netzwerk in eine neue Phase eintreten sollte, in der

ein neuer Gedanke und eine neue Form benötigt werden, unter der wir mehr das Verantwortungsbewusstsein als Therapeuten, welche die anthroposophische Medizin nach außen vertreten, entwickeln sollen/wollen. Auf der anderen Seite wollten wir auch dieser Form entsprechend den Inhalt unserer Arbeit nach innen vertiefen.

Daraufhin wurden folgende drei Punkte ins Auge gefasst:

1. Schulen unseres Beobachtungsvermögens über den Patienten durch Fallbesprechungen,
2. Arbeit an den einzelnen Krankheitsbildern,
3. Vertiefen der Lautqualität als unsere Therapiemittel.

Bis Ende dieses Jahres werden der Flyer über die Heileurythmie und die ins Japanisch übersetzte „Leitlinie zur Methode der Heileurythmie“ gedruckt sein. Wir hoffen, dass diese auch ein Anlass sein wird, uns einen weiteren Sprung zu ermöglichen.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2011

Zunächst möchte ich euch von Herzen danken, dass ich so viele Rückmeldungen erhalten habe, nachdem Angelika Jaschke mein Schreiben an euch weitergegeben hatte, und die vielen Hallelujas rund um die Welt durchgeführt werden. Ich danke auch für die Kollegen, die auf Mloy / NO zusammen für Japan die Eurythmie gemacht haben. Es ist ein halbes Jahr vergangen nach der großen Katastrophe in Fukushima. Nur ein Drittel der Trümmer in den zerstörten Gebieten konnte bisher aufgeräumt werden und nur ca. 20% der Menschen in den betroffenen Gegenden haben wieder Arbeit. Die Verstrahlung der Erde ist in großen Teilen des Landes sehr hoch – auch in der Gegend von Tokio. Viele Mütter haben große Angst um die Gesundheit ihrer Kinder in der Zukunft. So sieht die gesamte Lage noch ernst und kritisch aus. Es ist genau 66 Jahre (2 x 33 Jahre) nach Hiroshima – und die Frage wird drängender: Was hätten wir eigentlich lernen sollen – und was sollen wir jetzt daraus lernen, um zu einer neuen Orientierung zu finden für unsere Zukunft? Manche von uns sind sich bewusst, dass es keinen Wiederaufbau in Japan geben kann, ohne dass wir uns in unserem Lebens- und Gedankenstil ändern werden. Wir hätten schon längst bemerken müssen, wie viele Kräfte wir darauf verwendet haben, um sich ein „bequemes“ Leben zu gestalten, z. B. mit Computer, oder mit perfekten Haushaltsgeräten, die alles automatisieren, (z.B. der Fernseher im neuesten Modell, der von alleine ausgeht, wenn der Mensch einschläft). Das alles scheint mir das Entziehen der Ich-Kraft voranzutreiben. In den großen Städten haben wir um uns herum nur Hektik, Oberflächlichkeit und Unruhe, wohingegen wir die Innerlichkeit, die Stille und Besinnlichkeit verloren haben, die wir früher durchaus besessen haben. Wir haben das Gefühl, dass wir jetzt diese Kräfte wieder erringen, indem wir sie bewusst ergreifen lernen. Uns scheint jetzt die dringende Frage, ob wir uns vom materialistischen Reichtum hin zu einem inneren spirituellen Reichtum verwandeln können. Am 19. September wurde eine große Demonstration von 60.000 Menschen durchgeführt, im Rahmen der Unterschriftensammlung von zehn Millionen Menschen gegen Atomkraftwerke. So sind viele Zivilbewegungen gegen die Atomkraftwerke entstanden. Viele Menschen sind jetzt in die Hilfsaktion eingetreten, die bis jetzt gegenüber solchen Aktionen wenig Interesse zeigten. Man hat den Eindruck, dass sich vieles bewegt in den tiefen Schichten der Seele des japanischen Volkes. Und man sieht auch mit Staunen aus der Seele der Menschen, die alles verloren haben, aus ihrem tiefen Innern die Kraft und den Willen heraufsteigen, dass sie sich wieder ihre Heimat neu aufbauen werden. Und wenn man fragt, woher solcher Wille kommt, dann kann man nur sagen, dass er nur aus ihrem Ich - der Christus-Ich-Kraft - herkommt. Seit dem 3. November arbeiten Ärzte, Krankenschwestern, Therapeuten, Pädagogen vermehrt zusammen. Ende April kam ein Notfallpädagogik-Team von „Freunde der Erziehungskunst“ nach Japan - und von unserer Seite sind Pädagogen, Erzieher, Ärzte, Kunsttherapeuten und wir Heileurythmisten in die be-

troffenen Gegenden mitgefahren, um psychotraumatisierten Kindern und Eltern bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu helfen. Und aus dieser Arbeit entstand ein Team, das diese Tätigkeit weiterführen wird. Ein Arzt hat die Verantwortung übernommen, 2800 Flaschen Solum Öl, die von Wala gespendet wurden, in Fukushima zu verteilen. Wir Heileurythmisten trafen uns im August und haben unsere Beobachtungen ausgetauscht über die Kinder und die erwachsenen Patienten. Einige erzählten, dass die Nachahmungsfähigkeit der Kinder nachließ und ihre ätherischen Hüllen geschwächt sind, selbst in der Gegend um Tokio. Wir arbeiten immer in unserem eurythmischen Tun zwischen zwei Kräften, nämlich den makrokosmischen und mikrokosmischen Kräften. So stellten wir fest, dass wir nicht nur zwischen uns und unseren Patienten arbeiten, sondern auch in einem großen sozialen Umfang. Das, was wir tun, hat eine viel breitere Auswirkung – in ganz Japan und darüber hinaus – und wir spüren auch die damit zusammenhängende Verantwortung. Wir hoffen, dass durch unser eurythmisches Tun die Kraft der Mitte, die heilende Kraft des Christus-Ich im Menschen geweckt werden kann, damit Mut und innerer Wille zum richtigen Schritt in die Zukunft möglich werden können. Wir Heileurythmisten werden jetzt mit den Kunst- und pädagogischen Eurythmisten zusammenarbeiten und uns bestimmte Themen vornehmen, z. B. die Frage, was das Ätherische ist. Zum Schluss möchte ich euch noch mal von Herzen danken, dass ihr mit tief empfundenen Gedanken und Liebe uns begleitet, wodurch wir uns getragen fühlen und uns aufrechterhalten können.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2012

Wir hätten eigentlich dieses Jahr die Landschaft, in der wir arbeiten, beschreiben sollen. Ich hatte jedoch das Gefühl, dass ich über die Situation nach dem 3. März 2011 schreiben sollte! So dachte ich mir, dass ich über die „aktuelle Landschaft“ nach der großen Katastrophe von dem Erdbeben, Tsunami und dem Unfall der Atomkraftwerke Fukushima in Japan schreiben werde. Durch diese Katastrophe sind fast 16.000 Menschen gestorben und 3.000 Menschen sind noch vermisst. 340.000 Menschen haben an anderen Orten Zuflucht gefunden. Die Landschaft Japans hat sich nach dem 3. März 2011 sehr verändert. Die wunderschöne Küstenlandschaft wurde einfach weggespült. Wo die Halbinsel Ojika liegt, in Tohoku (Ost-Nord Japan), wurde das Land um 5,3 m nach Osten, bzw. Richtung in das Meer verschoben, und senkte sich um 1,2 m. Der Wiederaufbau des Gebietes, wo über 500 km Küstenregion vom Tsunami weggeschwemmt wurde, geht nur langsam vor sich. So wurde z.B. der Hafen allmählich wieder aufgebaut, aber für den Wiederaufbau der zerstörten Städte sind noch keine konkreten Pläne vorgestellt worden, so bleibt manches noch stehen. Und viele Menschen leben noch in provisorischen Wohnungen. Die Menge der Trümmerhaufen, die durch die gewaltige Tsunamiwelle hinterlassen wurde, beträgt 18.000.000 Tonnen und davon sind nur 30% aufgeräumt worden. Der Schaden im Ackerland durch den Tsunami betrifft 21.500 Hektar, aber nur 30% wurden wieder angebaut. Im wiederhergestellten Ackerbau sind aber die Wildvögel wieder zu sehen. Und die Menschen versuchen, z.B. die Rohbaumwolle anzubauen, die auch im salzigen Boden gut wächst. Zu den vier Fukushima-Reaktoren ist zu sagen, dass sie (vom Aussehen her) noch genau so stehen, wie vor anderthalb Jahren, da die Arbeit, durch die immer noch hohen Strahlungswerte, sehr erschwert ist. Falls das kalte Wasser zum Kühlen aus irgend einem Grunde fehlen würde, (z.B. das Kühlsystem nicht funktionieren würde), besteht die Gefahr einer Wasserstoffexplosion. Vom ersten bis zum dritten Reaktor gehen immer noch Radioaktivstrahlungen aus. Vor allem bei dem ersten Reaktor ist die Situation noch nicht vorauszusehen. Vor dem Fukushima-Bahnhof wird 0.6-0.8 Mikro-Sievert pro Stunde gemessen, und das ist ca. 20-30 Mal mehr Strahlungswert als in sonstigen Gegenden. Die verstrahlten Wasser strömen von Japan aus 3.000 Kilometer weit in den Pazifischen Ozean und lagern sich auf dem Meeresgrund ab. Die Strahlungen

verseuchen den Boden, die Wälder und Flüsse auf sehr komplizierte Weise. Die Menschen in Ichinoseki-Stadt, die ich häufig besuche und wo ich Heileurythmie und hygienische Eurythmie mache, meinten: „Früher waren die Wälder und Berge wie eine Gnade der Natur, aber jetzt können wir keine Äpfel oder Birnen pflücken, oder keine Kastanien mehr sammeln. Die Natur ist für uns wie ein Gegner geworden.“ Die Sorge der Mütter war sehr groß und manche Familien evakuierten in strahlungsfreie Orte. Es gibt viele Familien, bei denen nur die Mütter und Kinder aus Fukushima ausziehen und die Väter bleiben, um den Lebensunterhalt zu erwerben, so dass die Familien getrennt leben müssen. Oder in anderen Fällen fahren Kinder und Mütter jedes Wochenende in strahlungsfreie Gegenden, um sich vor der Strahlung zu schützen und sich von der Sorge zu erholen. In einer Untersuchung über die Schilddrüse wurden bei 36% von 40.000 Kindern Zysten und Knoten entdeckt. Wegen all dieser Situationen werden seit März dieses Jahres Demonstrationen an jedem Freitag vor der Dienstwohnung des Ministerpräsidenten durchgeführt. Am 29.06.2012 haben 170.000 Menschen auf der Straße demonstriert, als der Ohi-Reaktor wieder in Betrieb gesetzt wurde. Zum Schluss möchte ich kurz erwähnen, dass die Menschen häufig äußern, dass sie durch die Eurythmie, die in den betroffenen Gegenden regelmäßig durchgeführt wird, sich selbst wieder finden, oder die Angst überwinden, und den Mut zum Leben wieder erwerben können. Und wir, Eurythmisten und Heileurythmisten, haben vor, uns im Februar nächsten Jahres zu treffen, um Gedanken auszutauschen über das Thema: „Wie können wir unsere ätherischen Kräfte schützen und stärken“ . Wir hoffen, dass wir in ätherischen Sphären die Quelle unserer Gemeinschaft finden können, damit wir gemeinsam etwas beitragen können in der jetzigen Situation in Japan.

Kimiko Ishikawa

November 2013

Dadurch, dass ich letztes Jahr wenig über die "eigentliche" Landschaft von Japan geschildert habe, schreibe ich ein bisschen mehr darüber. Japan besteht aus vier Hauptinseln und einer Reihe von Inseln, die sich über 3.000 Kilometer von Norden nach Süden erstrecken, in einem langen schmalen Bogen vom 46. bis zum 25. Breitengrad. So ist das Klima in Japan von Nord nach Süd sehr stark variierend. Im Norden (Hokkaido) lässt sich das Klima als kalt-gemäßigt bezeichnen, während es im Süden eher in den subtropischen Bereich einzuordnen ist. Im Süden kann man in der Sonne liegen, während man im Norden Ski fahren kann. Japan ist vom Meer umgeben. Die dort herrschenden warmen und kalten Meeresströmungen und die saisonabhängigen Winde schaffen vier deutlich voneinander abgegrenzte Jahreszeiten: Im Hauptteil Japans herrscht im Sommer ein feuchtes Monsunklima mit südöstlichen Winden vom Pazifik her, während im Winter nordwestliche Winde vom eurasischen Kontinent vorherrschen. Die schönste Zeit ist der Frühling und Herbst. Im Frühling haben wir ein sehr mildes Klima, es blühen die berühmten Kirschbäume und im Herbst reizt uns das kraftvolle Rot und Gelb des Herbstlaubes in den Bergen. Wir leben seit alter Zeit mit der Natur und diesen vier Jahreszeiten eng zusammen. So begehen wir manche Feier im Zusammenhang mit den Naturereignissen und Jahreszeiten. Dies trifft auch für die Kunst zu, z.B. muss man in Haiku-Gedichten immer ein Wort, das auf die Jahreszeit hindeutet, mit hinein singen. Neben den vier Jahreszeiten, die unser Klima charakterisieren, gibt es auch etwas Charakteristisches in Japan, es sind die Naturgewalten. Unser Land leidet oft unter großen Naturkatastrophen wie Taifune, Vulkanausbrüche und, wie ihr wisst, Erdbeben und Tsunamis. Obwohl diese Naturereignisse immer noch zahlreiche Menschenleben kosten, liebten und lieben wir immer sehr unsere Natur und fühlen uns mit ihr verbunden. Aber man muss auch sagen, dass diese Naturkatastrophen in letzter Zeit nicht mehr reine "Naturkatastrophen" sind, sondern es sind die Katastrophen, die von Menschen verursacht werden. Zum Beispiel ist durch die globale Erwärmung die durchschnittliche Lufttemperatur ständig höher als üblich und in Japan scheint

sie noch erheblicher zu sein, als in anderen Ländern. Jedes Jahr sind die Sommer heißer, so dass in diesem Jahr im Süden zum ersten Mal über 40°C gemessen wurden. Als Folge dieser Erwärmungstendenz fallen in letzter Zeit in vielen Gegenden Japans örtlich ungeheure Regenmassen. Heute ist gerade Taifun Nr.18. durch die japanischen Inseln durchgefahren, und er brachte in Kyoto-Präfektur 300 mm Regen-Volumen innerhalb von 24 Stunden. Das war eine so unglaubliche Menge von Regen, wie es nur einmal alle 50- 60 Jahre vorkommt. Und es folgte die Überschwemmung der Flüsse, große Bergrutsche und überschwemmte Häuser, usw. An 270.000 Menschen wurde die Warnung gesandt, Zuflucht zu suchen. So stehen wir gerade in der Situation, uns entscheiden zu müssen, wo und was wir für diese Situation tun können und wollen oder nicht. Zur Situation der Heileurythmie in Japan ist zu sagen, dass wir im Moment 13 Heileurythmisten sind. Vier Menschen haben im letzten Jahr die Ausbildung abgeschlossen und sind neu zu uns gekommen. Zwei davon arbeiten in der Waldorfschule. Noch in der Vorbereitungsphase befindet sich der Berufsverband. Hoffentlich können wir im nächsten März unser Gespräch darüber auf der Generalversammlung vertiefen. Dieses Jahr hatten wir zwei Tagungen in Zusammenarbeit mit den Eurythmisten und Kunsttherapeuten. Eine Tagung (Symposium), veranstaltet von einigen von uns Eurythmisten, war über Eurythmie und die ätherischen Kräfte – mit dem Untertitel "Wie können wir unsere Lebenskräfte schützen und stärken". Dazu haben wir Herrn Michael Debus eingeladen, damit wir die ätherischen Kräfte der Eurythmie in ihren tieferen Schichten erkennen können. Um mit der Eurythmie in der Gesellschaft verantwortlich tätig sein zu können, gerade in der jetzigen Zeit, wo Japan, nach dem Atomunfall, am 11. März 2012, die Stärkung der ätherischen Kräfte unbedingt benötigt. Im Mai haben einige von uns in Zusammenarbeit mit Kunsttherapeuten und Kunstlehrern eine Tagung veranstaltet, wo Michaela Glöckler über Kunst und Kunsttherapie gesprochen hat. Es war die Frage, wie wir unsere Mitte finden und stärken können, wo manche von uns die Orientierung verloren haben, wo unsere Zukunft aussichtsloser und unsicherer erscheint, nach dem 11. März 2012. Dort nahmen fast 300 Menschen teil. Die Teilnehmer waren sehr beeindruckt von den beiden Tagungen und wir konnten spüren, dass diese beiden Tagungen uns Mut gegeben haben, nicht nur Zuschauer zu bleiben, sondern mehr in die Tat zu kommen.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2014

In Japan sind 14 Heileurythmistinnen tätig, eine ist jetzt in der Ausbildung. Es gibt noch keinen Berufsverband, aber seit zwei Jahren beraten wir über die Gründung eines Berufsverbandes als Thema in unseren Treffen. Obwohl es ein noch nicht eingetragener Verein sein könnte, wünschen wir uns diese Form des Berufsverbands, da wir dadurch unser Bewusstsein in uns und zur Gesellschaft hin ändern möchten. Bezüglich der Zusammenarbeit mit den Ärzten ist es so, dass neun Heileurythmisten mit den Ärzten arbeiten. Und dadurch, dass die Ärztegesellschaft (auch ein noch nicht eingetragener Verein) eine Funktion wie ein Dachverband hat, sind wir Heileurythmisten, Kunsttherapeuten und Pharmazeuten in der Ärztegesellschaft mit drin. Der Vertreter jeder Heilhilfsberufsgruppe, wie wir, nimmt teil an der monatlichen Skype-Besprechung der Ärztegesellschaft. Jede Berufsgruppe hat eine Stimme, wenn irgendetwas abgestimmt werden soll. Die Zusammenarbeit mit den Kunsttherapeuten sieht unterschiedlich aus, z.B. hat eine von uns seit einem Jahr mit einer Kunst-, einer Musiktherapeutin und auch mit Heilpädagogen zusammen einen regelmäßigen Kurs angeboten, der ein gutes Echo fand. Teilnehmer meinten, dass sie sich dadurch selbst als harmonisiertes Wesen erleben konnten. Ansonsten arbeiten einige im Krankenhaus oder im Therapeutikum mit Kunsttherapeuten zusammen. In diesem Jahr haben wir intensive Gespräche in unseren Treffen geführt über Berufsverbandsgründung, den Eintritt in **AnthroMed®** Eurythmy Therapy und die Föderation IFAAET, Einrichten der Homepages und der verpflichtenden 21 Stun-

den Fortbildung im Jahr. Ansonsten arbeiteten wir in unserem Treffen im März und im August an den neurologischen Krankheiten und heilpädagogischen Fällen. Am 19. November 2014 wird der „Heileurythmiekurs“ von Rudolf Steiner in Japanisch herausgegeben! Die japanischen Künste, vor allem die traditionellen japanischen Künste, sind auch in Europa und in der Welt bekannt, wie Teezeremonie, Ikebana (Blumensteckkunst), Tuschmalereien, Ukiyoe (wie Hokusai oder Hiroshige), Tempelkunst und die japanischen Zen-Gärten, Schwertschmiedekunst, Nô und Kabuki-Theater, 17-silbige Haiku-Dichtungen, Kalligraphie, Lackarbeiten und verschiedene Bewegungskünste, wie Sumo-Ringkampf, Judo, Kendo, Karate, usw. Dazu wurde das japanische Essen dieses Jahr als immaterielles Kulturerbe eingetragen. Als Gebräuche haben wir auch viele Feste, die aus dem buddhistischen oder shintoistischen Hintergrund entstammen, wie das Neujahresfest oder das Totenfest im August. Interessanterweise feiern wir bei der Geburt shintoistisch und bei einer Beerdigung buddhistisch. (Und oft feiern gerne die jungen Frauen bei der Hochzeit christlich!) So besitzt Japan einerseits viele alte Kulturen mit ihren vielfältigen Kunstformen von der Architektur und Gartengestaltung über das Nô-Theater bis hin zu Haiku und Sushi. Andererseits sind Manga, Nintendo (Gameboy) und auch viel Technik usw. unmittelbar aufkommende Assoziationen des modernen Japan. So könnte man sagen, oder zumindest empfinde ich dies so, dass Japaner irgendwie immer „Gegensätzliches“ in sich tragen. Man kann in Tokyo ein Shinto-Schreintor auf ganz modernen Hochhäusern stehen sehen. So sieht unsere Seele auch aus, zwischen der alten Tradition, der Moral und dem Individualismus, der aus Europa und Amerika hergekommen ist, aber den wir noch nicht als den unseren verinnerlichen konnten, hin und her schwingend. Diese Polaritäten drücken sich manchmal auch als Form von Punkt und Kreis aus. Übrigens bestehen unsere Sprachen bzw. Buchstaben ausschließlich aus nachtingierenden Buchstaben. Wir können sagen, dass sich unsere Kultur sehr auf den Umkreis richtet. Z.B. ist bei einem Steingarten, der aus dem Zen-Buddhismus begründet ist, und bei einem Haiku, der nur 17 Silben hat, der Raum um sie herum viel wichtiger als der Stein oder die Worte selbst, die man physisch sehen und hören kann. Das Nô-Stück, das auch Bertold Brecht übersetzt hatte, besitzt auch solch ein Umkreisbewusstsein, z.B. kann man es bei der andeutenden Schlichtheit des Ausdruckes der Nô-Bewegung wahrnehmen. Und so wird dann die Frage gestellt: Wo finden wir unseren Punkt (unsere Mitte)? Für uns Japaner ist es wirklich nicht leicht, unser Zentrum in uns zu finden. Das Ereignis vom 11. März, der Atomunfall in Fukushima, hätte uns eigentlich einen Aufwachmoment in unserer Mitte bringen können, aber wir scheinen noch nicht dort ganz aufgewacht zu sein. Und die Eurythmie als Ich-Kunst kann uns sehr viele Antworten darauf geben.

Kimiko Ishikawa

Dezember 2015

In Japan gibt es 14 Heileurythmistinnen, und es freut uns sehr zu berichten, dass am 5. April, am Ostersonntag, die „Eurythmy Therapy Association of Japan“ als 15. Berufsverband im „Forum Heileurythmie“ gegründet wurde. Wir danken und freuen uns sehr, dass Angelika Jaschke, die bis zur Begründung uns liebevoll (und mit Geduld!) begleitet hatte, auch bei der Gründungszeremonie mit dabei war. Wir haben bei dieser Gelegenheit auch die Marken-Lizenz von **AnthroMed®** Eurythmy Therapy erworben. Wir begannen unsere Zeremonie mit „Halleluja“, der „Wärme-Meditation“ und die eurythmische Arbeit mit den Urformen des ersten Goetheanums, die von Angelika eingeführt wurde. Bevor ich über die Zusammenarbeit mit den Ärzten und Kunsttherapeuten berichte, werde ich von der japanischen Ärztesgesellschaft, zu der 50 ordentliche Mitglieder gehören, schreiben. Es gibt sechs zertifizierte anthroposophische Ärzte und zirka 35 Ärzte, die das fünfjährige IPMT (International Postgraduate Medical Training) abgeschlossen haben. Sie haben vor, im November einen eingetragenen Verein, die Gesellschaft für Anthroposophische Ärzte, zu grün-

den. In Japan findet das IPMT seit 2004 statt und bis jetzt wurden neun IPMTs veranstaltet. In jedem IPMT wurde vormittags eine Eurythmie-Stunde, nachmittags immer eine kunsttherapeutische und heileurythmische Stunde eingerichtet, so ist die Heileurythmie vor allem unter den Ärzten und anderen Heilberufen gut bekannt. Neun Heileurythmistinnen arbeiten mit den Ärzten zusammen, zwei Heileurythmistinnen arbeiten in der Waldorfschule und eine in der sozialpädagogischen Einrichtung. In Japan sind sowohl beim IPMT, als auch bei den Fortbildungskursen für die Ärzte, die Heil-Hilfsberufe wie Therapeuten, Pfleger oder Pharmazeuten sehr oft mit dabei. So haben wir gute Gelegenheiten, miteinander zu kommunizieren und haben es auch leichter, eine gemeinsame Sprache bezüglich der Therapierichtung zu finden, was die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und uns Therapeuten erleichtert und fördert. Am 31. März eröffnete eine anthroposophische "Klinik" (kein Krankenhaus, sondern eher wie ein Therapeutikum). Es ist die erste Klinik die in außer deutschsprachigen Ländern die Marke **AnthroMed®**-Clinic erworben hat. Vier Ärzte, die IPMT ganz oder teilweise besucht haben, zwei Pfleger und zwei Pharmazeutinnen sind jetzt dort tätig. Es werden Kunsttherapie, Musiktherapie, Heileurythmie, Lichttherapie und Heilpädagogik durchgeführt. Dieses Jahr haben wir uns für die Vorbereitung der Gründung des Berufsverbandes mit folgenden Themen und Fragestellungen beschäftigt: Wie wollen und können wir als Berufsverband im sozialen Zusammenhang die Verantwortung tragen und unseren heileurythmischen Beruf repräsentieren und nach außen darstellen? Wie können wir den Beruf Heileurythmie in der japanischen Gesundheitsstruktur einbringen, da unser Beruf nicht staatlich anerkannt ist? Wir haben uns auch viel Zeit genommen, um über Fortbildungsstunden zu sprechen und über die Einrichtung der Homepage. Im August hatten wir viertägige Arbeitstage, in denen die kommende Welt-Heileurythmie-Konferenz vorbereitet wurde. Wir begannen wieder mit der Urform des Goetheanums, dann Pflingstspruch auf Japanisch, und setzten uns auseinander mit dem 9. Vortrag (7. Vortrag vom Heileurythmiekurs) mit großer Mühe! Ich möchte dann über die weitere anthroposophische Arbeit in Japan berichten, wie die Heileurythmie zur Anthroposophischen Gesellschaft steht, wie die interdisziplinäre Arbeit in Japan ist, welche anthroposophischen Institutionen es gibt. Nun, seit 2006, als sich die Landesgesellschaft getrennt hatte, besteht keine Landesgesellschaft mehr in Japan. Wir haben vier Zweige der Anthroposophischen Gesellschaft. Aber gerade vor einem Jahr entstand eine neue Initiative über den Wiederaufbau der Landesgesellschaft, oder, besser gesagt, über die interdisziplinäre Arbeit in Japan zu sprechen. Über 50 Menschen, die sich aus Süd- und Nordjapan, aber auch aus fast allen Berufsgruppen wie Pädagogik, Landwirtschaft, Kunst und Medizin usw., versammelt haben, zeigte die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit der anthroposophisch tätigen Gruppen in Japan. Dies schien mir seit dem 3.11. (Fukushima Ereignisse) immer deutlicher zu werden. In den letzten Jahren wuchs die Arbeit in den verschiedenen Berufsgruppen, so gründet jede Gruppe eine eigene Assoziation. Und die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Berufsgruppen, z.B. zwischen Heilberufen und Pädagogen, ist auch mehr geworden. So haben die beiden Berufsgruppen auch schon zusammen eine Tagung veranstaltet. Es gibt acht Waldorfschulen und 50 Waldorfkindergärten inklusive assoziierte Institutionen. Ein Waldorflehrer meinte, dass noch vor fünf Jahren über die Zusammenarbeit unter den jeweiligen Waldorfschulen keine Frage gestellt wurde. Aber die wachsende Zusammenarbeit wurde durch die AWTC (Asian Waldorf Teachers Conference) deutlich, die dieses Jahr in Japan veranstaltet wurde, zu der über 400 Teilnehmer aus 16 Ländern beisammen waren. Da uns die Gelegenheit gegeben wurde, über das Land ausführlicher zu schreiben, so möchte ich über die japanische Kultur etwas schreiben. Im letzten Journal schrieb ich, dass sich unsere Kultur auf den Umkreis richtet, wie bei einem buddhistischen Steingarten, wo der Raum um die Steine herum wichtiger ist als die Steine selber. So möchte ich dieses Mal ein anderes Beispiel geben. Folgender Satz ist der Prolog eines ganz bekannten Essays „Makurano Sohshi“: „Haru wa akebono“ „Frühling – Dämmerung.“ Dieser Satz wurde am Anfang des 11. Jahrhunderts von

einer Essayistin, Seishoh Nagon, geschrieben und es wurde von einem Japanologen, Iwan Morries, folgendermaßen übersetzt: In spring it is the dawn, that is most beautiful. Diese zwei Sätze zeigen deutlich die unterschiedliche Denkweise zwischen Ost und West. (Obwohl dieser Satz aus dem 11. Jahrhundert stammt, behalten wir diese Tendenz mehr oder weniger noch immer). Ich habe mich erinnert, was R. Steiner meinte, wenn er sagt: "Sie suchen den Sinn darinnen, dass zwischen den eigentlichen sinnlichen, womit das eine Wort schließt und das andere Wort beginnt, der Geist liegt, den Sie zum Ausdruck bringen wollen." So fragte ich mich, ob nicht unsere Sprache uns zwingt, zwischen den Wörtern das unhörbar Geistige zu suchen. Übrigens besteht unsere Sprache ausschließlich aus nachtingierten Buchstaben. Mir scheint auch, dass die japanische Sprache, wie im Sinne vom 9. Vortrag, GA 313, noch nicht von dem Irdischen aufgenommen und befestigt ist! Eine der ältesten „Ich“ Bezeichnung heißt "(A)". A ist der Laut, der mit am häufigsten im Japanischen vorkommt. In der Natur finden wir "Yama" (Berg), "Kawa" (Fluss), "Hana" (Blume), beim Menschen "Atama" (Kopf), "Karada" (Leib), "Harawata" (Eingeweide). Oder im dichterischen Bereich begegnen wir Haiku, die aus lauter "a" bestehen. (A) ist ein Laut, der eine sich öffnende Geste macht, sodass man hingebungsvoll zur Welt steht, sogar sich mit der Welt eins fühlt. "Das A-Erlebnis erlebt eben der Mensch aus dem Kosmos heraus." Nun, ich habe so viel über die japanische Sprache geschrieben, aber da die Eurythmie die sichtbare Sprache ist, so hoffe ich, dass man die mit der Sprache eng verbundene japanische Volksseele und das Volksbewusstsein etwas mitempfinden konnte. Etwas zur Politik: In Japan wurden, wie euch schon bekannt ist, am 31. August wieder die Atomkraftwerke voll in Betrieb genommen, obwohl wir seit 2011 ohne sie mit Elektroversorgung zurechtkommen konnten. Dieses Kraftwerk liegt in Kyushu, in süd-japanischer Gegend. Gleich nach dem Betriebsbeginn ist der Vulkan, Sakurajima, der auch in der Kyushu-Gegend liegt, explodiert. Es war wie die direkte Antwort (oder die Wut) von der Natur auf die unmenschliche Tat. Der jetzige Ministerpräsident Shinzo aber versucht auch, die Einführung des neuen Sicherheitsgesetzes durchzusetzen, wo er die kollektive Selbstverteidigung, die eigentlich ein verfassungswidriger Akt ist, zu rechtfertigen versucht. Dagegen standen viele Menschen auf, wie die jungen Mütter, aber vor allem die jüngere Generation, wie „SEALDs“ (Students Emergency Action for Liberal Democracys), und führen die Gegenbewegung ganz aktiv gegen diese Sicherheitsgesetze. Es finden vor dem Parlamentsgebäude oder in großen Städten mehrere Demonstrationen statt. Es ist nicht mehr ungewöhnlich geworden, an Demonstrationen teilzunehmen, wovon man noch vor ein paar Jahren gezögert hätte. Mir scheint, dass wir jetzt die Notwendigkeit finden, aufzustehen und in die Tat zu kommen. (Unsere jetzige Ich heißt "Watashi", sodass am Ende "i" liegt oder steht!) Wir wünschen, dass wir das Ich-Bewusstsein mit der Tat verbundener Intentionalität und das konkrete Erleben spiritueller Inhalte verstärken, was das Werden der Bewusstseinsseele ermöglicht.

Kimiko Ishikawa

Kanada

November 2006

Vier Heileurythmisten arbeiten in Kanada. Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit den Ärzten. Einmal im Jahr findet eine gemeinsame medizinisch-therapeutische Tagung statt. Im Februar 2007 ist das Thema: Autismus. (Aufzeichnung nach einem Gespräch mit Michael in Arlesheim bei der Heileurythmie-Fortbildung, wo er mit den Teilnehmern über die vier Ätherarten arbeitete. A.Ja.)

Michael Chapitis

Dezember 2007

Vier Heileurythmisten arbeiten in Kanada. Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit den Ärzten. Einmal im Jahr findet eine gemeinsame medizinisch-therapeutische Tagung statt.

Michael Chapitis

Dezember 2009

Kanada streckt sich aus in den Norden des großen Kontinents Amerikas. Die Atmosphäre ist weniger kindlich oder gemütlich wie im Süden. Sie ist westlich, und es ist erforderlich, einige Krusten aufzubrechen. Die Population Kanadas beläuft sich auf ca. 33 Millionen. Die Anthroposophische Gesellschaft besteht aus ca. 400 Mitgliedern. Die meiste anthroposophische Arbeit findet im Großraum Toronto statt, wo auch das wirtschaftliche Zentrum des Landes ist. Es gibt außer mir zwei Heileurythmisten, die in Teilzeit in der Heileurythmie tätig sind. Ich selber habe ein volles Pensum als Heileurythmist, bin aber selbstständig - mit zwei Waldorfschulen, wo ich vier Tage in der Woche arbeite (jeweils zwei Tage pro Schule) und das Therapeutikum (ein Tag in der Woche) hier in Toronto, Ontario. In Kanada gibt es keine Vollzeitstelle mit Pensionskasse etc. Das Therapeutikum besteht aus drei anthroposophischen Ärzten, einem Psychotherapeut (und Biographie), zweimal- und Plastizier-Therapeutinnen, eine rhythmische Masseurin, und ich als Heileurythmist. Dieser Therapiekreis trifft sich wöchentlich. Ich habe acht bis zehn Patienten am Tag. Man muss immer bei Adam und Eva anfangen. Die Kraft für meine tägliche Pionierarbeit hier in Toronto schöpfe ich aus meinen langjährigen Ausbildungen in Europa, vor allem in Dornach, und durch die enge Zusammenarbeit mit Marjorie Spock.

Michael Chapitis

Dezember 2010

Wir sind zu zweit in Toronto. Im übrigen Kanada gibt es zwei oder drei Heileurythmisten. In Ontario, Kanada, gibt es einige Waldorfschulen, vor allem im Gebiet Ontario. Pegasus Remedies ist ein Therapeutikum in Nord-Toronto, wo wir drei anthroposophische Ärzte haben. Dort arbeite ich einen Tag in der Woche mit acht bis zehn Patienten (Kinder und Erwachsene), die ich von der Arztpraxis für jeweils sieben Wochen zugewiesen bekomme. In der Rubrik „aus dem Leben“ (Seite 24) finden Sie einen Bericht einer meiner Patienten, der seine Erfahrungen mit der Heileurythmie beschreibt. Ich erlebe in der Praxis, dass eine große Wertschätzung gegenüber den heilenden Qualitäten der Heileurythmie besteht.

Michael Chapitis

Dezember 2011

In Kanada, einem riesigen Land, kann man die Zahl der Heileurythmisten/innen an der Hand abzählen. Hier in Toronto sind wir zwei; ich selbst bin hier in meinem zwölften Jahr voll tätig. Die meiste heileurythmische Arbeit findet in den Waldorfschulen in Südontario statt. So arbeite ich an vier Wochentagen in Schulen. Erfreulicherweise haben wir in Vaughan, Ontario, vor den Toren der Großstadt ein Therapeutikum, ‚Pegasus Remedies‘, in dem drei anthroposophische Ärzte und fünf Therapeuten zusammenarbeiten. Unsere wöchentlichen Sitzungen beginnen mit Eurythmie. Wir arbeiten mit den Meditationen für Ärzte. Die Grundlage für unsere Arbeit mit Patienten beruht auf der Bolk Institute Methode (worüber ich gerne ein anderes Mal schreiben möchte). In dem Therapeutikum bin ich einen Tag in der Woche tätig und arbeite mit zehn bis zwölf Patienten jeweils sieben Wochen lang. Seit einigen Jahren veranstaltet Pegasus Remedies auch sehr anregende jährliche medizinische Tagungen mit internationalen Rednern. Letzten März besuchte uns Angelika Jaschke für einen Tag, kurz vor ihrem Rückflug nach Deutschland. Das hat uns eine wunderschöne Ermunterung für unsere Arbeit gegeben. Ich empfinde es als eine große Unterstützung, wie Angelika uns in knapper Zeit vermitteln kann, ein größeres Bild unserer Bemühungen in unseren Herzen zu bewahren.

Michael Chapitis

Dezember 2012

Kanada ist das zweitgrößte Land der Welt, mit ca. 6.000 km von Osten am Atlantik bis nach Westen am Pazifik. Der größte Teil der Bevölkerung lebt in einem Gürtel an der Grenze zu den USA. Dort befinden sich auch Kanadas größte Städte; von Ost nach West sind Montreal, Toronto, Vancouver die Metropolen. Obwohl Kanada offiziell bilingual ist, wird Französisch hauptsächlich in der Provinz Quebec gesprochen. Die Größe des Landes erstreckt sich vom 45. Breitengrad bis hoch in die Arktis. Das Hauptmerkmal Kanadas, außer der Prärie, sind Wälder und Seen, inklusive der fünf großen Seen. Ein Hauptmerkmal Ontarios ist das „Great Canadian Shield“ (Granite und Quarz), das sich an der Georgian Bay mit dem ‚Niagara Escarpment‘ (Kalkgestein) trifft. Das ist ein Unikum in der Welt, was die namhaften Künstler „Group of Seven“ in den 1920er Jahren zur malerischen Kunst inspiriert hat. Kanada ist ein multikulturelles Einwanderungsland und belegt laut der UNESCO immer die obersten Ränge. Neben dem Wässerigen ist die Lichtqualität eine starke Eigenheit Kanadas mit dem weiten Himmel und den leuchtend roten (Indian Summer) Farben. Die dritte prägnante Qualität ist die Weite des Raumes. In Kanada, einem riesigen Land, kann man die Zahl der Heileurythmisten/innen an der Hand abzählen. Hier in Toronto sind wir zwei; ich selbst bin hier in meinem vierzehnten Jahr voll tätig. Die meiste heileurythmische Arbeit findet in den vier Waldorfschulen in Südontario statt. So arbeite ich an vier Wochentagen in Schulen. Bei der größten der vier Waldorfschulen, gibt es neben einem Alterswohnheim und einer Christengemeinschaft, auch ein anthroposophisches Ambulatorium, ‚Pegasus Remedies‘, wo vier Ärzte und fünf Therapeuten (Malthherapie, Massagetherapie und Heileurythmie) zusammenarbeiten. Unsere wöchentlichen Sitzungen beginnen mit Eurythmie. Im Therapeutikum bin ich einen Tag in der Woche tätig und arbeite mit zehn bis zwölf Patienten, jeweils sieben Wochen lang. Seit einigen Jahren veranstaltet Pegasus Remedies auch sehr anregende jährliche medizinische Tagungen mit internationalen Rednern.

Michael Chapitis

November 2013

Kanada ist das zweitgrößte Land der Welt, mit ca. 6.000 km von Osten am Atlantik bis nach Westen am Pazifik. Der größte Teil der Bevölkerung lebt in einem Gürtel an der Grenze entlang zu den USA. Dort befinden sich auch Kanadas größte Städte;

von Ost nach West sind Montreal, Toronto, Vancouver die Metropolen. Obwohl Kanada offiziell bilingual ist, wird Französisch hauptsächlich in der Provinz Quebec gesprochen. Die Größe des Landes erstreckt sich vom 45. Breitengrad bis hoch in die Arktis. Das Hauptmerkmal Kanadas außer der Prärie sind Wälder und Seen, inklusive der fünf großen Seen. Ein Hauptmerkmal Ontarios ist das „Great Canadian Shield“ (Granite und Quarz), das sich an der Georgian Bay mit dem Niagara Escarpment (Kalkgestein) trifft. Das ist ein Unikum in der Welt, was die namhaften Künstler „Group of Seven“ in den 1920er Jahren zur malerischen Kunst inspiriert hat. Kanada ist ein multikulturelles Einwanderungsland und belegt laut der UNESCO immer die obersten Ränge. Neben dem Wässerigen ist die Lichtqualität eine starke Eigenheit Kanadas mit dem weiten Himmel und leuchtend roten Farben (Indian Summer). Die dritte prägnante Qualität ist die Weite des Raumes. In Kanada, einem riesigen Land, kann man die Zahl der Heileurythmisten/innen an der Hand abzählen. Hier in Toronto sind wir zwei; ich selbst bin hier in meinem vierzehnten Jahr voll tätig. Die meiste heileurythmische Arbeit findet in den vier Waldorfschulen in Südontario statt. So arbeite ich an vier Wochentagen in Schulen. Bei der größten der vier Waldorfschulen gibt es neben einem Alterswohnheim und einer Christengemeinschaft auch ein anthroposophisches Ambulatorium, ‚Pegasus Remedies‘, wo vier Ärzte und fünf Therapeuten (Maltherapie, Massage und Heileurythmie) zusammenarbeiten. Unsere wöchentlichen Sitzungen beginnen mit Eurythmie. In dem Therapeutikum bin ich einen Tag in der Woche tätig und arbeite mit zehn bis zwölf Patienten, jeweils sieben Wochen lang. Seit einigen Jahren veranstaltet Pegasus Remedies auch sehr anregende jährliche medizinische Tagungen mit internationalen Rednern.

Michael Chapitis

Dezember 2014

In diesem riesigen Land Kanada gibt es fünf aktive Heileurythmisten. Hier in Toronto sind wir zu zweit, ich arbeite seit 15 Jahren. Die meiste Heileurythmie findet in den vier Waldorfschulen im südlichen Ontario statt. Ich arbeite an vier Tagen pro Woche in den Schulen. An die größte Waldorfschule angeschlossen ist ein Altersheim, eine Christengemeinschaft und auch ein anthroposophisches Therapeutikum, in dem sich fünf Therapeuten (Maltherapie, Massagetherapie und Eurythmie-Therapie) befinden. Unsere wöchentlichen Treffen beginnen wir mit Eurythmie. An einem Tag pro Woche arbeite ich mit zehn bis zwölf Patienten in der Praxis eines Arztes in siebenwöchigen Phasen. Die letzten Jahre veranstaltete Pegasus Remedies jährliche Medizin-Konferenzen mit internationalen Rednern. Kanada ist ein multikulturelles Land mit vielen Einwanderern - laut UN hat es mit die höchste Quote. Das liegt auch daran, dass unsere persönlichen Rechte und Freiheiten geschützt werden. Ein Beispiel, das zeigt, wie multikulturell unsere Gesellschaft ist, besteht darin, dass unsere Notruf-Nummer auf 115 Sprachen antworten kann. Jeden September findet in Toronto das Internationale Film-Festival (TIFF) statt, bei dem viele Prominente in die Stadt kommen. In der Nähe der Niagara Falls gibt es in Ontario viele berühmte Weinberge. In einigen werden biodynamische Weine hergestellt, die immer beliebter werden. In Ontario wachsen köstliche sonnengereifte Pfirsiche und andere Früchte. Die Ureinwohner Amerikas und Kanadas bemühen sich, mit ihren „Wurzeln“ in Verbindung zu bleiben. Sie besitzen viele kulturelle Traditionen, Handwerkskünste und eine Geschichte der instinktiven medizinischen Kenntnisse über Heilpflanzen, die ihnen von den Vorfahren mitgegeben wurden.

Michael Chapitis

Dezember 2015

In Kanada, einem riesigen Land, kann man die Zahl der Heileurythmisten an einer Hand abzählen. Wir haben in ATHENA eine Mitgliedschaft (Association of Therapie-

tic Eurythmist of North America); aber auch eine Mitgliedschaft in IFAAET (International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies) wäre möglich. Hier in Toronto sind wir zwei; ich selbst bin hier in meinem siebzehnten Jahr voll tätig. Die meiste heileurythmische Arbeit findet in den vier Waldorfschulen in Südontario statt. So arbeite ich an vier Wochentagen in den Schulen. Bei der größten der vier Waldorfschulen gibt es neben einem Alterswohnheim und einer Christengemeinschaft, auch ein anthroposophisches Ambulatorium, 'Pegasus Remedies', wo zwei Ärzte und vier Therapeuten (Maltherapie, Massage und Heileurythmie) zusammenarbeiten. Unsere zweiwöchigen Sitzungen beginnen mit Eurythmie. In dem Therapeutikum bin ich einen Tag in der Woche tätig. Seit einigen Jahren veranstaltet Pegasus Remedies auch sehr anregende jährliche medizinische Tagungen mit internationalen Rednern. Unser Highlight in diesem Jahr war, dass Pegasus Therapeutics (Ontario) eine umfangreiche anthroposophisch-medizinische Praxis geworden ist. Es sind momentan so viele Patienten an Arztterminen interessiert, dass wir jetzt noch weitere zwei Mediziner für eine Zusammenarbeit in der Praxis suchen.

Michael Chapitis

Kolumbien

November 2013

Im äußersten nordwestlichen Zipfel Südamerikas gelegen, ist Kolumbien das einzige Land des Subkontinents, das zwei Küsten sowohl am Atlantischen wie am Pazifischen Ozean besitzt. Es ist ein Land am Äquator, dessen Klima von den Passatwinden, der Feuchtigkeit und der Höhe über dem Meeresspiegel bestimmt wird. Je höher gelegen, umso niedriger die Temperaturen. In Kolumbien gibt es deshalb keine eigentlichen Jahreszeiten. Man spricht eher von zwei Regenperioden und dazwischen liegenden zwei Sommerzeiten, die sich auf das gesamte Land auswirken. Das Land weist das ganze Jahr über eine konstante Helligkeit auf, mit einer gleichen Anzahl an Tages- und Nachtstunden. Da es in meinem Heimatland bisher nicht möglich war und ist, Eurythmie zu studieren, bin ich dafür nach Deutschland gekommen und habe im Jahr 2011 in Witten Annen meine Eurythmie-Ausbildung absolviert. Zurzeit studiere ich Heileurythmie an der Alanus Hochschule, denn das war mein eigentliches Ziel von Anfang an. Nach meinem Anerkennungspraktikum im Krankenhaus Herdecke möchte ich nach Kolumbien zurückkehren, um nach sieben Jahren Studium wieder tätig zu werden als Lehrerin und Therapeutin in der Heilpädagogischen Einrichtung „Arca Mundial“ in Medellín, wo ich schon acht Jahre gearbeitet habe. Darüber hinaus erhoffe ich mir, in Zusammenarbeit mit anthroposophischen Ärzten, eigene Privatpatienten behandeln zu können und damit die Heileurythmie als Therapieansatz in Kolumbien überhaupt erst bekannt zu machen. Über die anthroposophisch-therapeutische Arbeit in Kolumbien: Vor siebzehn Jahre wurde ein Impuls gegeben, um die Anthroposophische Medizin in Kolumbien zu verbreiten. Dieser Impuls bekam am Anfang nicht das Echo, das man erwartet hatte. Aber im Jahr 2007 wurde er von zwei Ärzten aus Cali und Medellín neu ergriffen. Seitdem nehmen elf Ärzte (sechs aus Cali, drei aus Bogotá und zwei aus Medellín) an der Anthroposophic Medicine International Postgraduate Medical Training IPMT in Südamerika teil. Unser Highlight ist, dass das IPMT im Jahre 2015 in Cali Kolumbien stattfinden wird für alle medizinischen und therapeutischen Berufe. In den drei größten Städten Kolumbiens wird im Moment versucht, therapeutisch-medizinische Impulse aufzubauen. In Bogotá gibt es bis jetzt dazu kleine Initiativen und Studiengruppen. In Medellín existiert eine Studiengruppe und eine Heilpädagogische Einrichtung „Arca Mundial“, in der im anthroposophischen Sinne therapeutisch und pädagogisch gearbeitet wird. In Cali gibt es das therapeutische Zentrum „Mercurio“, in dem anthroposophische Ärzte und Therapeuten mit Kunsttherapie, hygienischer Eurythmie und Pressel-Massage arbeiten. Außerdem gibt es eine neue Initiative für Heilpädagogik „Tarapacá“ und eine Ausbildung für Heilpädagogen in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, die im Dezember 2013 ihren ersten Ausbildungsdurchgang abschließen wird. Ich freue mich sehr, dass Kolumbien durch die Delegiertenkonferenz am 11. September 2013 am Goetheanum in das Internationale Forum der Heileurythmie aufgenommen wurde! Und ich hoffe, dass dadurch der medizinisch-therapeutische Impuls in Kolumbien gestärkt wird!

Libertad Aguilar

Dezember 2014

In Kolumbien gibt es bereits zwei anthroposophische Vereine: den Verein zur Förderung der anthroposophischen Medizin und den Verein für anthroposophische Psychotherapie. Der erste Verein mit dem Namen ADMAC (Asociación para el Desarrollo de la Medicina Antroposofica en Colombia) ist für alle Gesundheitsberufe gedacht. Dazu gehören drei Ärzte und eine Sprachtherapeutin aus Bogotá, ein Arzt aus Pitalito, zwei Ärzte aus Medellín und fünf aus Cali. Bis jetzt sind dort zwei Ärzte mit Zertifizierung der Medizinischen Sektion am Goetheanum in Dornach: Luz My-

riam Trivino aus Cali und Jorge Vega aus Medellin. Zu dem zweiten Verein gehören vier Psychologen: drei aus Medellin und einer aus Bogota, welche die Ausbildung in Chile absolviert haben und von der Ärztin Luz Myrian Trivino aus Cali begleitet werden. Es gibt bis jetzt keine anthroposophischen Behandlungszentren. Die Ärzte arbeiten entweder in ihren privaten Praxen oder in alternativen medizinischen Praxen. In Cali gibt es schon eine therapeutische Initiative, welche interdisziplinäre Arbeit leisten möchte. Therapeuten der Therapien wie Werbeck-Gesang, Pressel-Massage, Kunsttherapie und anthroposophische Medizin wollen durch ihre Zusammenarbeit ein integratives Konzept aufbauen. Da ich am Ende dieses Jahres zurückgehen möchte, wird die Heileurythmie ab nächstem Jahr ebenfalls dazukommen. Ich freue mich schon sehr auf die Zusammenarbeit und den weiteren Aufbau der anthroposophischen Therapien in Kolumbien und auf weitere Gelegenheiten, um von meiner Arbeit vor Ort zu berichten.

Kultur und Traditionen:

Die Grundlage der kolumbianischen Kultur in Bezug auf ihre Religionen, Musik, Tänze, Feste, Traditionen und Mundart ist unter anderem eine bunte Mischung aus den Traditionen der überlebenden indigenen Kulturen und aus den Bräuchen, die während der Kolonialzeit aus Spanien und Afrika nach Kolumbien gebracht wurden. Kolumbien ist auch das Land der Regionen. Jede Region für sich hat eine ganz eigene Weise, ihre eigentümlichen Kulturveranstaltungen zu entwickeln. Die wichtigsten Teilbereiche oder kulturellen Gruppen, die man erkennen kann, sind die „Cachacos“. Diese befinden sich im „cundi - boyacense“ Tafelland und sind meistens introvertierte Menschen. Die „Paisas“, in Antioquia, die in der Kaffee-Zone angesiedelt sind, sind als gute Händler bekannt. Die „Llaneros“, Bewohner des östlichen Flachlands, sind fröhliche, gastfreundliche Menschen und hervorragende Reiter. Die „Valunos“, im Tal von Cauca, die „Costeños“ an der Karibik-Küste, berühmt für ihre Folklore und Freude an künstlerischen Ausdrucksformen von Musik und Tanz und die „Santandereanos“ (in den Abteilungen von Santander) sind berühmt für ihr Temperament. In Kolumbien gibt es zahlreiche Künstler, die ihre Arbeit in der Literatur, Malerei, Skulptur, sowie Architektur entwickelt haben. Kolumbien hat zudem bedeutende Volksvertreter weltweit, wie den Nobelpreisträger Gabriel García Márquez mit seinem Roman „Hundert Jahre Einsamkeit“. In der Skulptur ist ein großer Repräsentant Fernando Botero, berühmt für seine monumentalen Menschenkörper. Auch vielseitige Künstler, wie der Maler Pedro Nel Gómez, haben ihre Arbeit auf das Gebiet der Architektur erweitert. Im Volksmund wurden „Bambuco“ (Anfang des 20.Jhd.), „Cumbia“ (Mitte des 20.Jhd.) und „Vallenato“ (Ende des 20.Jhd.) als nationale Rhythmen anerkannt. Die verschiedenen Genres der Volksmusik in Kolumbien wurden von spanischen, indianischen und afrikanischen Elementen, die die Ethnographie des Landes bilden, ebenso wie von anderen lateinamerikanischen und Anglo-Strömungen beeinflusst. So wurde die kolumbianische Musik eine der reichsten in Lateinamerika. Wenn ein Mensch aus Kolumbien nach Europa kommt, muss er sich erst einmal daran gewöhnen, dass nicht alle Menschen gerne von Anfang an mit einem Kuss auf die Wange begrüßt werden möchten, dass man nach einer schönen Unterhaltung im Bus nicht befreundet ist, dass der Bus schon weg ist, wenn man eine Minute zu spät an der Bushaltestelle ist und man dann manchmal eine Stunde warten muss, dass man sich im Winter richtig warm anziehen soll, dass die Formalitäten nicht nur ein Protokoll sind, sondern auch gleichbedeutend mit Respekt und Vertrauen, und vor allem sollen die Kolumbianer in Europa nie vergessen, dass sie ihre Spontanität und Flexibilität behalten sollten, um in Europa glücklich zu sein.

Libertad Aguilar

Dezember 2015

Im Moment bin ich die einzige Heileurythmistin im Land, da noch zwei kolumbianische Heileurythmisten in Deutschland sind. Giovanna Trujillo in Kassel und Paula

Moreno in Bonn. Ich bin gerade vor acht Monaten in mein Land zurückgekehrt, nachdem ich mein Masterstudium Eurythmie-Therapie vom September 2012 bis September 2014 an der Alanus Hochschule absolviert habe. Es wäre ein Ziel, wenn die Heileurythmisten aus Kolumbien, die noch in der Ausbildung sind, und die, welche schon fertig sind, auch nach Kolumbien zurückkehren würden, um unseren eigenen Verband zu bilden. Zurzeit gehöre ich dem Verband für Therapeuten und Anthroposophische Ärzte in Kolumbien, namens ATMA, an. Seit meiner Rückkehr nach Kolumbien war es eine Freude, herauszufinden, dass jetzt fast fünf Ärzte schon anthroposophische Ärzte geworden sind, durch die IPMT (International Postgraduate Medical Training), welche in Lateinamerika stattgefunden haben. Darüber hinaus gibt die Tatsache, dass im Oktober 2015 das erste IPMT in Cali/Kolumbien stattfinden wird, noch mehr Hoffnung und ist unsere ganz große Freude. Schon viele Menschen haben sich angemeldet. Es wird ein wunderbares Treffen werden, denn es kommen wunderbare Dozenten!! Das bringt für die Zukunft, dass eine ganz tolle Zusammenarbeit zwischen Therapeuten und anthroposophischen Ärzten wachsen wird. Die bisher sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit den Ärzten Jorge Vega aus Medellín und Luz Myrian Triviño aus Cali wird durch dieses IPMT bereichert, denn sie sind sehr überzeugt von dieser gemeinsamen Arbeit und selbst aktive Praktiker der Heileurythmie. In der medizinischen Studiengruppe, die immer mittwochs stattfindet, beschäftigen wir uns mit den meditativen Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst, mit Vorträgen für Ärzte und Studierende der Medizin von Rudolf Steiner. Es ist ein Traum für Kolumbien, der langsam in Erfüllung geht - mit solidem Boden für die interdisziplinäre Arbeit von Therapie und anthroposophischer Medizin.

Libertad Aguilar

Kuba

Dezember 2009

In meiner Seele breitet sich hell und warm das weltweite Netz der heileurythmischen Tätigkeiten aus, heileurythmische Prozesse, an denen nun auch Menschen teilnehmen können, die in Kuba leben auf einer gleichermaßen fest abgeschlossenen, wie weltoffenen Insel zwischen den Antillen, Mexiko und den USA. Die Heileurythmie machte hier ihre ersten Schritte vor zwei Jahren mit einigen an Parkinson erkrankten und vier an Brustkrebs operierten Frauen, beraten von Dr. Dorothea Oertel, einer deutschen Ärztin, die in Matanzas, der Hauptstadt der an Havanna grenzenden Provinz Matanzas, eine kleine Gruppe kubanischer Ärzte und Medizinstudenten in die anthroposophische Medizin einführte. Letztes Jahr hatte ich dann auch noch die liebevolle Unterstützung meiner lieben Freundin, der Heileurythmistin Monica Campion (München). Kuba ist reich an liebevollen Herzen, allgemeiner Kultur, Wissenschaftlern und, seit den klimatischen Störungen, an zu viel Sonnenschein und fast alljährlichen, zerstörenden Hurrikanen. Kuba ist aber arm an den meisten Grundnotwendigkeiten des materiellen Lebens. Nur ein kräftig guter Menschenwille und das Wohlwollen der geistigen Welt lassen hier Keime legen und pflegen. An der Universität für Wissenschaftliche Medizin von Matanzas wird in diesen Tagen das umfassende Forschungsprojekt BEHIQUE legalisiert, das die Anthroposophische Medizin, den biologisch-dynamischen Anbau von Heilpflanzen und die Bildung eines Kollegiums für vorwiegend anthroposophische Kunsttherapie integriert. Kunst im umfassenden Sinne aller Künste jeweils vertreten durch mindestens einen Künstler. An dieser Arbeit nehmen auch Ärzte teil. Wir treffen uns wöchentlich einmal den ganzen Tag in der Uni. Das Projekt schließt internationale Kollaboration ein. Somit ist der Weg frei zu regelmäßigen Besuchen von Heileurythmisten, deren Genehmigung, Arbeitsprogramm und Aufenthalt jeweils mindestens drei Monate vor der Einreise geplant werden müssen. Die Hauptaufgaben wären Heileurythmie mit Patienten und Lehrtätigkeit bei der Bildung des Kollegiums. Wenn ein Heileurythmist therapeutisch malen, tonbildern oder musiktherapeutisch handeln kann, so ist er in allerherzlichster Dankbarkeit eingeladen, uns diese Gabe zu schenken, denn leider muss ich hinzufügen, dass sämtliche Kosten bis auf weiteres vom Besucher übernommen werden müssen, bis sich in Europa eventuell ein Kuba-Fonds bildet. Wir, Patienten und Kollegium, erwarten euch mit offenen Armen und Sinnen. Im November 2009 beginnt eine klinische Studie mit an Stoffwechselstörungen erkrankten Patienten. Voller Freude und Erwartung stehe ich im Briefwechsel mit zwei Heileurythmisten, die gerne im Laufe des Jahre bei uns mit dabei sein wollen. Mit dem Beginn des IPTM in Havanna dieses Jahres wird es in Kuba mit der Zeit anthroposophisch orientierte Ärzte geben. Dr. Alfredo Abuin, Hauptgründer des Behique Projektes, wird an der "International Annual Oncology Conference in Anthroposophic Medicine" teilnehmen und bis zum 4. Oktober in Europa sein. Möglicherweise wird er erst in der 2. Woche eintreffen können (wir wollen hoffen, dass noch vorher alle Papiere in seine Hände kommen). Er kann allen Kuba-Interessierten von uns berichten.

Miriam Caro

Dezember 2012

Projekt „Ytibo“ in Matanzas

Dieses Projekt läuft unter der Bezeichnung „Agroökologische Produktion für Diabetikerdiät“. Sein Name ist „Ytibo“, abgeleitet von Ytibocaiobau (Mutter Erde) aus der Sprache der kubanischen Ureinwohner. Die Namensgebung erfolgte in Anlehnung an die vom bolivianischen Präsidenten Evo Morales oft erwähnte „Pacha Mama“. Es geht bei diesem Forschungsprojekt um ökologischen Heilpflanzenanbau (u.a.

Ringelblume, Kamille, Zitronengras) mit der Perspektive der Herstellung hochwertiger Naturmedizin. Gleichzeitig werden Nahrungspflanzen wie Hirse, Sesam, Maniok, Kürbis, Reis und eine Vielzahl von Gewürzpflanzen angebaut. Diese werden in der Diätküche des Diabetikerzentrums zu Vollwertkost verarbeitet. Es hat sich gezeigt, dass mit biologischer Vollwert-Diät bei leichter Diabetes auf Insulin verzichtet werden kann und in schwereren Krankheitsfällen zumindest eine Besserung möglich ist. Die Einsparungen an Insulin-Präparaten für das kubanische Gesundheitswesen summierten sich in wenigen Jahren bereits auf mehrere zehntausend US-Dollar. Die Qualitätsprüfung der Pflanzen, die im Forschungslabor der medizinischen Universität von Matanzas stattfindet, sowie die Diätküche unterstehen dem kubanischen Gesundheitsministerium. Der Anbau der Heilkräuter und Nahrungspflanzen auf der Finka des Öko-Bauern Miguel Quinteros fällt in die Verantwortung des Landwirtschaftsministeriums. Somit unterliegt die Zusammenarbeit der Kontrolle zweier Ministerien. Die kubanischen Experten sind der biologisch-dynamischen Landwirtschaft gegenüber aufgeschlossen und neugierig auf Erkenntnisse, Beratung und Wissen auch aus dem Ausland und aus anderen kulturellen Traditionen. Ich habe im Laufe meiner Jahre in Matanzas mit Alkoholikern in einer psychiatrisch geleiteten Selbsthilfegruppe, mit Diabetikern und Parkinson-Patienten hygienische Eurythmie in kleinen Gruppen ausgeübt und den Menschen so Lebenskraft vermittelt. Zehn Jahre habe ich in Matanzas/Kuba an diesem agrarwissenschaftlichen und medizinischen Projekt mitgearbeitet, sieben Jahre davon mit einer Dauer-aufenthaltserlaubnis. Ich bin Argentinierin mit deutschen Wurzeln. Im Augenblick bin ich aus familiären Gründen nach Hamburg zurückgekehrt.

Miriam Caro

Neuseeland

Dezember 2009

In Neuseeland hat das berufliche Gemeinschaftsleben der Eurythmietherapie / Eurythmie für viele Jahre ganz still gelegen, es gab keine offiziellen Treffen oder Tagungen. Im Februar 2009 wurde diese Situation durchbrochen durch die Initiative, eine Tagung für alle 30 Eurythmisten aus Neuseeland zu organisieren. 22 KollegInnen trafen sich und arbeiteten über drei Tage zusammen. Innerhalb dieser Tage gab es interne Treffen zu pädagogischen und heileurythmischen Fragestellungen. Alle zusammen trafen wir uns zur künstlerischen Arbeit. Die Tagung war ein wirklicher Einschnitt ins Neuseeländische Eurythmie-Dasein, weil wichtige und prinzipielle Entscheidungen gefallen sind: - sich jedes Jahr im Februar zu einer Tagung zu treffen, die nächste Tagung wird im Februar 2010 in Auckland sein. - zu untersuchen ob es sinnvoll, nötig und an der Zeit ist, einen Berufsverband ins Leben zu rufen. - eine Initiativgruppe untersucht und erarbeitet, ob es möglich ist einen einmaligen Heileurythmie-Ausbildungskurs in Neuseeland zu starten. - Im Februar wird Angelika Jaschke nach Neuseeland kommen, um als Gast an unserer Tagung Teil zu nehmen und uns zu beraten in den anstehenden Fragen. Weiter beschäftigt uns sehr eine Regierungsaufgabe, die alle Eurythmisten an den Schulen betrifft: Die Schulbehörden fordern sogenannte Schlüsselkompetenzen („Key Competences“) im offiziellen Schul-Lehrplan.

Diese werden jetzt in einer Arbeitsgruppe aus dem Wesen der Eurythmie heraus formuliert und beschrieben:

- a) dass das Besondere der Eurythmie zum Ausdruck kommt,
- b) wir einen Lehrplan vorstellen, der sich zwar unterscheidet, aber gegenüber dem Staat voll bestehen kann und verständlich ist.

In der Heilpädagogik werden neue Therapieerhebungsbögen ausgearbeitet und diagnostische Werkzeuge weiter entwickelt. An den verschiedenen anthroposophischen Tagungen, z.B. der Kolisko-Tagung nächstes Jahr, nehmen immer mehr Eurythmisten aktiv teil, als Workshop-Gebende oder als künstlerisch Darstellende. Nicht zuletzt, zu unserer großen Freude, gibt es jetzt eine feste eurythmisch-künstlerische Arbeitsgruppe, die den Grundsteinspruch erarbeitet hat und jederzeit zur Aufführung bringen kann. Im Juli wurde auf der Allgemeinen Neuseeländischen Jahreskonferenz der Grundsteinspruch an jedem Tage (fünf Tage) aufgeführt, ein tatsächlicher geistig-irdischer Meilenstein!!!

Alfred Busch

Dezember 2010

Neuseeland, Aotearoa.....Land der langen weißen Wolke

Im letzten Jahr war einer der eurythmischen Höhepunkte unsere Jahrestagung im Februar 2010, mit Angelika Jaschke als Gastsprecherin und Kursleiterin vom Forum Heileurythmie in der Medizinischen Sektion. Neben allen praktischen Fragen hat Angelika mit uns gearbeitet an Grundübungen im Zusammenhang mit den von Broder von Laue ausgearbeiteten Prinzipien zur Gestaltung der Konsonanten. Auch haben wir dringende und viele Fragen besprochen, die einer eventuellen Gründung eines offiziellen Berufsverbandes zugrunde liegen. Angelika hat uns aus ihrer ganz praktischen, reichen Erfahrung mit Rat und Tat beigegeben. Im Verlauf des Jahres hatten wir mit dem Initiativkreis „Southpacific Therapeutic Eurythmie Training“ drei Treffen, um die Initiative zur Gestaltung einer einmaligen Eurythmie-Therapie-Ausbildung in Neuseeland weiter Form zu geben. Die Intention, einen einmaligen Kurs zu starten, wurde bekräftigt, Kontakte zur internationalen Ausbilderkonferenz sind aufgenommen, eine offizielle Akkreditierung wird angefragt. Weiter hatten wir eine sehr intensive Kolisko-Konferenz im Juli mit vielen Beiträgen von Eurythmisten und

künstlerischen Darbietungen. Auf der anthroposophischen Jahreskonferenz wurde der Michaelsspruch von Steiner täglich eurythmisch vorgestellt.

Alfred Busch

Dezember 2011

Durchbruch beim Hochschulzugang für Waldorfschüler!

Nahezu überall stehen die Waldorfschulen vor der Herausforderung, die Grundlagen ihres Lehrplans mit den Anforderungen der staatlichen Examen für die Schulabgänger in Einklang zu bringen. In Neuseeland ist jetzt eine besondere Lösung kurz vor der Verwirklichung. Die Waldorfschulen haben versucht, einen Weg zu finden, ihren Lehrplan zu erhalten und gleichzeitig einen direkten Zugang zur Hochschulbildung für ihre Schüler zu schaffen. Am Ende letzten Jahres stand die offizielle Genehmigung der neuen Waldorfschulzertifikate von der einschlägigen staatlichen Behörde, der New Zealand Qualification Authority (NZQA), die einen Durchbruch für das Thema bedeutete. Das heißt, dass die Waldorfschulzertifikate Teil des New Zealand Qualifications Framework (NZQF) wurden. Die Zertifikate bieten einen schützenden Rahmen für den Waldorfschullehrplan und einen staatlich anerkannten Weg zur Hochschulbildung für Waldorfschüler. Das hat Auswirkungen auf den Rest der Welt. Wenn neuseeländische Universitäten diese Qualifikation jetzt noch akzeptieren, könnten andere Universitäten weltweit folgen. Neuseeland ist ein Vielvölkerstaat mit einem hohen Anteil an Maori und polynesischer Inselbevölkerung. Interkulturelle Verständigung ist Teil des Lebens in Neuseeland. Das bedeutet, Neuseeland ist ein Land, in dem innovative, soziale Formen entstehen können. Menschen auf der ganzen Welt könnten von dem profitieren, was die Neuseeländer entwickelt haben. Dieser Artikel wurde mit der Hilfe von Jane Patterson von der Michael Park Schule in Auckland/NZ zusammengestellt.

Alfred Busch

Dezember 2012

Vor ca. 200 Mio. Jahren gehörte Neuseeland (damals nur die Südinselform in viel größerem Ausmaß als heute), zusammen mit der Antarktis und Australien zum Urkontinent Gondwana. Von diesem spaltete sich vor ungefähr 85 Mio. Jahren erst die Antarktische, danach die Australische Platte ab. Auf Neuseeland entstand eine unabhängige Flora und Fauna, es entwickelten sich große, tiefliegende Sumpfgebiete, aus denen die großen heutigen Kohlevorkommen hervorgingen. Nach einer ruhigen Phase hoben sich vor ca. 35 Mio. Jahren tiefliegende Gebiete aus dem Meer, die heutige Nordinsel. Heute befindet sich Neuseeland an der Grenze zwischen Australischer und Pazifischer Platte. Obwohl sich die beiden Platten nicht frontal aufeinander zu bewegen, üben sie doch einen großen Einfluss auf das Land aus. Es entstehen zwei Kräfte: eine frontal wirkende sowie eine seitlich wirkende. Die frontale Kraft bildet Verwerfungen, die Druck auf verschiedene Gesteinsschichten ausüben und somit den Boden stetig anheben. Die zweite – seitlich wirkende – Kraft, mit der sich die Pazifische Platte unter der Nordinsel noch heute unter die Australische Platte schiebt, führt zu häufigen Erdbeben im Land, die zum Teil gravierende Auswirkungen auf die Landschaft haben und auch eine ständige Bedrohung für die Bevölkerung darstellen (in Hawkes Bay werden wir immer mal wieder nachts wach, wenn das Haus schwankt, oder ich denke, die Waschmaschine schleudert.) Die Länder, die an der Grenze der pazifischen Platte liegen, gehören zum Pazifischen Feuerring (Ring of Fire). In Neuseeland liegen einige der aktivsten Vulkane der Erde, ein Großteil im Zentrum der Nordinsel konzentriert, in der Region Taupo. Der Mount Ruapehu ist vor kurzem das erste Mal nach 130 Jahren wieder ausgebrochen und hat eine Aschewolke in Richtung Hawkes Bay geschickt. Neben den Vulkanen zeigen sich die Kräfte der Erde in 67 Thermalquellen oder Geysiren, die entlang des Pazifischen Feuerrings liegen und seit hunderten von Jahren als Badeorte ausgebaut

und genutzt werden. Daher sind die Berglandschaften der Nordinsel von vulkanischem Gestein bestimmt, die flacheren Gebiete (wie Hawkes Bay) aus Sedimentablagerungen (Sandstein/Kalkstein). Die Südinsel ist vor allem durch alpine Gebirgsfaltungen und Vergletscherungen geprägt. Der Untergrund besteht aus Granit, Gneis, Grauwacke und Glimmerschiefer. Die flacheren Gebiete bestehen auch hier vor allem aus Sandstein. Eines der wenigen vulkanischen Gebiete der Südinsel liegt in der Nähe von Christchurch. Obwohl niemand mit einem Ausbruch gerechnet hat, haben im letzten Jahr alle in den Medien über die schweren vulkanischen Aktivitäten in diesem Gebiet lesen können. Neuseeland ist ein Land reich an Bodenschätzen. Es gibt Kohle, Gold (wird auch wieder geschürft), Silber, Platin und alle möglichen Minerale. Es ist ein Wunder, dass man sich in einem Land, in dem man täglich einer Naturkatastrophe ausgesetzt sein kann, doch so sicher fühlt. Die Häuser sind erdbebensicher gebaut und der nächste Vulkan ist doch meistens weit weg. Der Sandstein macht einem auf der Nordinsel zwar das Fußfassen schwer, aber alles in allem leben und arbeiten wir wie woanders auch. Die zwölf Heileurythmist/Innen arbeiten im ganzen Land verteilt. Die meisten in den großen Städten wie Auckland und Wellington, allein fünf sind hier in Hawkes Bay und eine Studentin unserer Heileurythmie-Ausbildung wird Heileurythmistin in Christchurch, wo sie nach der traumatischen Erfahrung des Erdbebens – und die Menschen leiden immer noch unter Nachbeben – ganz sicher gebraucht wird.

Heike Houben

November 2013

Von Europa aus wirkt Neuseeland wie ein südpazifisches Inselparadies, was man natürlich mit endlosem Sonnenschein, Hitze und warmen Wintern in Verbindung bringt. Wenn man hier lebt, erfährt man vor allem, was es heißt, auf einer Insel zu sein. Wir liegen hier auf der Südhalbkugel in der gemäßigten Zone und der Inselcharakter äußert sich in einem relativ geringen Unterschied zwischen Sommer und Winter und in großen Teilen des Landes in eher hohen Niederschlagsmengen. Außerdem ist es meistens windig. Der Norden wird sogar hin und wieder von subtropischen Stürmen geplagt. Da der Süden der Insel schon nahe der Antarktis liegt, kann es dort ausgeprägt kalt sein. Einige Gletscher kann man besichtigen und der kalte Wind aus dem Süden lässt auch im Sommer die Nordinsel manchmal empfindlich abkühlen. Trotzdem gibt es wochenlange Trockenperioden, in denen sich dieses sonst grüne Land in eine gelbe Wüste verwandelt. Wenn es regnet – so wie zurzeit –, regnet es intensiv und es fühlt sich an, als ob der Regen von überall herkommt. Sogar von unten. Das Meeresklima hält die Temperaturen in den Küstengebieten der Nordinsel auch im Winter über null, so dass Avocados, Palmen und andere subtropische Pflanzen wachsen. Am sonnigsten ist die Ostküste (Hawkes Bay, wo wir leben) mit 2200 Sonnenstunden im Jahr! Trotzdem klettert die Temperatur selten über 30°C und die Nächte bleiben kühl. Winter und Sommer gehen hier schnell ineinander über. Im Frühling sind von einem Tag zum anderen alle Blüten offen und dann stellt sich Sommergefühl ein. So auch im Herbst: Die Blätter färben sich nur an den eingewanderten Bäumen. Die „Natives“ sind immergrün. Blumen blühen das ganze Jahr, im Winter hat man aufgrund der Hochdruckgebiete Tage, an denen es bis zu 20°C warm wird. Dann laufen die Kinder im T-Shirt... In diesem Klima arbeiten elf Heileurythmistinnen und Eurythmisten. Nicht allen ist es zurzeit möglich, in diesem Bereich zu arbeiten. Wir hatten im letzten Jahr kein gemeinsames Treffen (welches immer zusammen mit den Eurythmisten stattfindet), weil die Heileurythmie-Ausbildung viel Zeit und Kraft in Anspruch nimmt und einige unserer neuseeländischen Eurythmisten Studenten in der Ausbildung sind. Wer noch Zeit und Kraft hatte, hat sich als Gruppe zusammengetan, um für die Konferenz der Anthroposophischen Gesellschaft in Neuseeland im Oktober den Grundsteinspruch zu erarbeiten. Die Heileurythmie-Ausbildung wird im Januar ihren fünften und letzten Ausbildungsblock haben. Wir freuen uns sehr, für diesen Block Broder von Laue aus

Öschelbronn, Deutschland, begrüßen zu dürfen. Er wird den Teil über die Krebserkrankungen übernehmen. Angelika Jaschke vom ForumHE/Medizinische Sektion wird mit den Studenten an heileurythmischen Grundlagen arbeiten, die Prüfungsvorträge hören und die Diplome überreichen. Unsere Studenten befinden sich jetzt in der Phase des großen Praktikums, was viele im Umfeld ihrer eigenen Arbeit ausführen. Wir vermissen in diesem Zusammenhang die Nähe zu den anthroposophischen Kliniken in Europa sehr. Das Interesse an einem solchen Praktikum ist hier groß. Einen ausführlichen Bericht über die Ausbildung abzugeben, hat wieder unsere Studentin Leanne Sarah übernommen.

Heike Houben

Dezember 2014

Einen neuen Weg haben bei uns zwölf frischgebackene Heileurythmisten vor sich. Ende Januar hatte der südpazifische Ausbildungskurs sein Finale. Ein Arzt und elf Eurythmisten aus Neuseeland, Australien und Japan haben die Ausbildung unter der Leitung von Patricia Orange, Uta Stoll-Kuwilsky, Alfred Busch, Heike Houben und unter Anteilnahme aller neuseeländischen anthroposophischen Ärzte abgeschlossen. Angelika Jaschke konnte zwei Wochen in der letzten Kurseinheit teilnehmen und brachte die „Goetheanum-Eurythmie“ und auch die Diplome von Dornach. Zusätzlich wurde intensiv an der Frage gearbeitet: Wie wird der Laut zum Arzneimittel? Dr. Broder von Laue bereicherte die letzte Kurswoche mit Vorträgen zum Thema „Krebs“. Er gab anschließend noch weitere Seminare und Vorträge, u.a. zu dem Thema „Meditationen des Jungmedizinerkurses“. Er nahm an der neuseeländischen Klassenkonferenz teil und gab Vorträge auf der neuseeländischen Konferenz der Medizinischen Sektion, die viele Heileurythmisten besuchen konnten. Jetzt haben wir in Neuseeland 17 aktive Eurythmie-Therapeuten und sind gerade bemüht, einen Berufsverband zu gründen. Intensive Kontakte zu unseren australischen Kollegen, die durch die Ausbildung zustande gekommen sind, werden in Zukunft hoffentlich einen Weg zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit und interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen. So vielfältig wie die neuseeländische Landschaft, die sich - von den Sanddünen im hohen Norden über die vulkanischen Hügel und Gebirge in der Mitte der Nordinsel - bis hin zu den Kaltregenwäldern auf der Westküste der Südinsel hinzieht, so vielfältig ist auch die neuseeländische kulturelle Landschaft. Als erste Einwanderer kamen die Maori, die vermutlich um das 13. Jahrhundert in mehreren Wellen das Land der langen weißen Wolke ‚Aotearoa‘ von Polynesien aus besiedelten. Teilweise friedlich, aber auch sehr kämpferisch, nahmen sie Besitz von dem Land und gründeten ihre Ansiedlungen, vor allem entlang der Küsten. Ihre kunsthandwerklichen Fähigkeiten zeigten sie insbesondere durch die Holz- und Pounamu-Jadeschnitzereien. Obwohl ihre Werkzeuge ursprünglich nur aus Stein und Knochen bestanden, kreierte sie eindrucksvolle, detaillierte Schnitzereien für ihre Versammlungshäuser, wo die Tradition der Rhetorik, des Gesanges und des Tanzes gepflegt wurde. Damit wurde ihre Geschichte lebendig erhalten, da sie keine schriftlichen Aufzeichnungen kannten. Auch die Kunst im Alltäglichen war hoch geschätzt. Das Weben von Matten und Körben, Netzen und Mänteln aus neuseeländischem Flachs, verziert mit den vielfältigsten Vogelfedern, war ein sehr geschätztes Kunsthandwerk. Eine alte Tradition der Maori ist auch das Ta moko oder Maori Tattoo: Gesichts- oder Körpertätowierungen, welche das Ansehen eines Menschen zeigen und vor allem auch seine geschichtliche Herkunft oder ‚whakapapa‘, was für die Maori von großer Bedeutung ist. Ihre Abstammungsgeschichte verleiht den Maori Identität und Würde, ‚mana‘, dies führt zu spirituellem Wohlergehen als Einheit von Körper und Geist. Die Maoris leben in tiefer geistiger Verbindung mit ihren Vorfahren, welche auch heute noch bei jedem wichtigen Treffen oder Fest ‚eingeladen‘ werden. Auch in ihrer Sprache, die wie viele ursprüngliche Sprachen reich an Vokalen ist, kann man diese Verbindung mit dem Geistigen noch spüren. Das Wort für Liebe zum Beispiel, ‚Aroha‘, kann man als den ‚kreativen Atem von Gott‘ überset-

zen. Die Besiedelung Neuseelands durch die Europäer begann vergleichsweise spät. Obwohl 1642 der erste europäische Forscher, Abel Tasman, das Land erreichte, begann erst, nachdem Captain Cook 1769 das Land ‚wiederentdeckte‘, vom Beginn des 19. Jahrhunderts an, eine langsame Besiedelung durch die Europäer. Das Volk der Maori war eine der letzten großen Gemeinschaften der Erde, die unberührt und unbeeinflusst von der Außenwelt bis zu diesem Zeitpunkt lebte. In den letzten 200 Jahren aber wurde das Land von den verschiedensten Menschen als Heimat auserkoren, doch die Briten waren verantwortlich für die Kolonisation. Heute ist der größte Teil der Bevölkerung europäischer Abstammung. Den zweitgrößten Teil bilden die Maori, gefolgt von den Siedlern aus dem pazifischen Raum wie Samoa, Tonga oder Fiji. Menschen aus allen Teilen der Welt leben jetzt in Neuseeland. Die Engländer waren bis vor kurzem die größte Immigrantengruppe, aber heutzutage sind es Menschen aus China und Indien. So feiern wir Matariki, das Wiederkehren der Plejaden, als das pazifische Neujahr, wie auch das chinesische Neujahr oder Diwali, das Hindu-Fest der Lichter. Der Reichtum der Kulturen erzeugt eine einzigartige Grundlage für eine sehr vielfältige kulturelle Ausdrucksweise, die sich oft gegenseitig inspiriert und dadurch auch ganz neue Wege gehen kann. In diesem Sinne: Te aroha Te whakapono Me te rangimarie Tatou tatou e Love, faith and peace be amongst us all.

Brigitte Fischer, ehemalige Studentin

Dezember 2015

Es gibt 17 HeileurythmistInnen in Neuseeland und eine neue Kollegin, mit der es aber noch keinen Kontakt gibt. Wir haben im November 2014 unseren eigenen Berufsverband „ETANZA“ (Eurythmy Therapy Association for New Zealand and Australia) gegründet und haben kurz darauf die internationale Marken-Lizenz von **Anthro-Med®** Eurythmy Therapy erworben. Das war ein hartes Stück Arbeit – aber wir haben es geschafft! Es gibt nur wenige anthroposophische Ärzte und diese haben ihre Praxen hauptsächlich in den Zentren Auckland, Wellington und Christchurch. In der Hawkes Bay gibt es regelmäßige Fortbildungstreffen, die von allen anthroposophischen Therapeuten gemeinsam gestaltet werden. Als Highlight neben der Berufsverbandsgründung gilt auch die Kolisko-Konferenz im Juli mit Michaela Glöckler und Christoph Wiechert über „Trauma in der Kindheit“. Dort haben wir auch unsere erste Jahreshauptversammlung abgehalten.

Heike Houben

Niederlande

Oktober 2005

Zurzeit ist die Heileurythmie-Welt von Holland ganz gespannt auf die staatliche Beurteilung des "Consumentenbondes". Das zweite Mal mussten wir an der Prüfung teilnehmen. Man erhält als Berufsverband eine Beurteilung, welche für die Krankenkasse das Maß ist, ob sie die Therapie bezahlen oder nicht. Im letzten Jahr machten wir die Erfahrung, dass acht von zehn Punkten unter der Grenze der Krankenkassen liegen. Außerdem wird durch den Staat das ganze System der Krankenkassen geändert. Was dies für Folgen für die Anthroposophische Medizin und besonders für die Anerkennung der Heileurythmie beinhaltet ist jetzt noch nicht bekannt. Diese Änderung beginnt am 1. Januar 2006. Als großes Landesthema hat die Medizinische Section Nederland eine Tagung geplant mit dem Thema: "Geistesgegenwart - Therapeutisches Handeln im Lichte der Mysterien". In dieser Tagung arbeiten Arbeitsgruppen, die viele Themen der Heileurythmie behandeln. So sind viele von uns damit verbunden. Wir haben das letzte Jahr, mit Dank an unsere Koordinatorin des Forums, von dem Netzwerk-HE viel Nutzen gehabt.

Alfred Busch

Mai 2006

In Zusammenarbeit mit den Ärzten ist am Ende diesen Jahres wieder ein Studientag geplant. Wir arbeiten schon vier Jahre zusammen am Heileurythmiekurs und dem Ärztekurs. Voriges Jahr waren mehr Ärzte da als Eurythmie-Therapeuten! Am 11. März hatten wir eine Fortbildung mit Edmond Schoorel, Kinderarzt, über Dyslexie. Er fragte nach unseren Erfahrungen und wir besprachen praktische Ergebnisse, die mit der Heileurythmie bei Dyslexie erzielt wurden. Vom Berufsverband werden alle vier- sechs Wochen Fortbildungen angeboten, wo zwischen 25- 40 Heileurythmisten und oft einige Ärzte teilnehmen. In den letzten Jahren sind bei vielen Heileurythmisten die Praxen kleiner geworden. Jetzt haben wir ab Januar 2006 ein neues Gesundheitsgesetz. Was dies für die Heileurythmie konkret bedeuten wird, ist nach den wenigen Monaten noch nicht klar, weil alle Krankenkassen jetzt mit Sonderangeboten die Patienten für sich gewinnen wollen und sich damit noch nicht viel geändert hat, im Vergleich zum vorigen Jahr. Die Situation ist besorgniserregend und wir beraten uns mit allen FAG-Mitgliedern (Federatie Antroposofische Gezondheidszorg), was wir tun können. Positiv ist, dass es jetzt einen Vertrag mit einer Krankenkasse zur Anthroposophischen Medizin gibt.

Liesbeth Hermelijn

November 2006

Irene Pouwels berichtet, dass es Streit mit den Krankenkassen hinsichtlich der Erstattung gibt und dass eine Patienteninitiative eine eigene Versicherung aufbaut. Dies geht sehr gut.

Dezember 2007

Der niederländische Berufsverband für Eurythmie-Therapie feiert 2008 sein 40-jähriges Bestehen. Er ist stetig gewachsen und ist eine horizontale und offene Organisation. Alle tätigen Heileurythmisten sind Mitglieder. Nach außen wird mit den anderen anthroposophischen Berufsgruppen an der Qualitätsverbesserung gearbeitet. Wir sind Teil einer Organisation, die die gesamte anthroposophische Gesundheitspflege vertritt. Es wird gemeinsam versucht, die Berufsanerkennung der Regierung und der Krankenversicherer zu erlangen. Nach innen wird an der Vertiefung

der Eurythmie-Therapie (Heileurythmie) gearbeitet. Dies geschieht durch das Organisieren von Fortbildungen innerhalb des Berufsverbandes. Die Verbindung mit der niederländischen Abteilung der Medizinischen Sektion gibt die Möglichkeit, regelmäßig gemeinsam mit den Ärzten zu studieren (Heileurythmiekurs). Auf dem jährlichen Studientag aller anthroposophischen Berufe in der Gesundheitspflege entsteht der Kontakt mit den Therapeuten anderer Berufsgruppen. Die Sektion für Redende und Musikalische Künste gestaltet jährlich ein Treffen der Klassenmitglieder und ein Wochenende mit Werner Barfod, an dem menschenkundliche Themen im Zusammenhang mit der Eurythmie bearbeitet werden. Das Forum für Heileurythmie der Medizinischen Sektion in Dornach informiert uns über die Entwicklungen in der Welt. Der Vorstand des Berufsverbandes hat einige Kommissionen gebildet, die jeweils für ein Spezialgebiet verantwortlich sind: Fortbildung, Registrierung, Disziplinarordnung. Einmal im Jahr berichten sie den Mitgliedern über ihre Arbeit. Fragen werden miteinander besprochen und wir streben danach, Entscheidungen im Konsens zu fassen.

Liesbeth Hermelijn

Dezember 2009

Es gibt 67 Heileurythmisten, 30 Personen hiervon sind in verschiedenen verantwortlichen kleineren und größeren Kommissionen tätig. So verteilt sich die Arbeit auf viele Schultern. Eine Forschungsgruppe arbeitet gerade an der Frage: Heileurythmie bei Heuschnupfen. Die Akkreditierung jedes arbeitenden Heileurythmisten im Berufsverband ist eine Auflage der Krankenkassen. Diese verpflichtet auch dazu, nachweislich an Fortbildungen teilzunehmen. Im kommenden Jahr werden wir beginnen, unseren Plan zur gegenseitigen Visitation zu realisieren. Jedes registrierte Mitglied wird in den nächsten drei Jahren einen Kollegen zu Besuch bekommen und selbst einen anderen Kollegen besuchen, um sich die Organisation von seinem „Betrieb“ (Institution, Praxis usw.) mit anzusehen und sich anhand eines Fragebogens ein deutliches Bild hiervon zu verschaffen. Die ersten Versuche, die schon durchgeführt wurden, erlebten beide Seiten als sehr förderlich. Man ist nicht anwesend bei der Therapie, sondern bespricht den Arbeitsrahmen miteinander. Daneben sind wir beschäftigt mit dem Thema: Eurythmie und Meditation, wie verhält sich das zu einander.

Liesbeth Hermelijn

Dezember 2010

In Holland gibt es zurzeit ziemliche Auseinandersetzungen mit mehreren Versicherungen, da deutlich wurde, dass unser Dachverband keine Rechtsverbindlichkeit nach außen hat und somit auch die Therapeuten keinen Rechtsschutz genießen. Das stimmt so nicht, weil unsere Berufsverbände alle rechtlich anerkannt sind, aber es dauert jetzt wieder, bis das alles aufgeklärt ist. In Schulen und Institutionen gab es dieses Jahr viele Entlassungen von Therapeuten, die dann teilweise wieder als Freiberufler gefragt wurden, selbständig weiterzuarbeiten, eben ohne Anstellung. Als Therapeut trägt man dann viel mehr eigenes Risiko. Das Forschungsprojekt „Eurythmie-Therapie bei Heuschnupfen“ hat dieses zweite Jahr sich ausgebreitet in eine Zusammenarbeit mit der Alanus-Hochschule und wird im November in einem Symposium an der Hochschule von Leiden präsentiert werden. Im Berufsverband haben wir dieses Jahr eine Pilot-Visitation (gegenseitige Praxisbesuche mit einem standardisierten Fragebogen) durchgeführt und werden mit den gemachten Erfahrungen weiter arbeiten, damit wir in drei Jahren die geforderte Verbindlichkeit von Visitation realisiert haben. Um ggf. irgendwann wieder eine neue Ausbildung in Eurythmie-Therapie in Holland anbieten zu können, untersuchen wir im kommenden Jahr die notwendigen Voraussetzungen dafür. Unsere Website ist erneuert und ihr seid alle eingeladen, sie zu besuchen: www.nvet.nl. Weiter steht auf unserer Ar-

beits-Agenda: Wie fahren wir mit **AnthroMed®** Eurythmy Therapy fort? Gedanken zur internationalen Föderation IFAAT (Dachverband der AM-Therapien mit künstlerischer Grundausbildung). Die Fortbildungstage werden gut besucht und wir arbeiten fast jeden Monat ganz eifrig miteinander und mit den angefragten Ärzten.

Irene Pouwelse

Dezember 2011

Mit etwa 60 Eurythmie-Therapeuten arbeiten wir in fünf Praxisfeldern, aber überall greifen die finanziellen Kürzungen jetzt tief ein. Ich glaube, dass es immer wichtiger wird, dass wir uns, über die Länder hinaus, zusammenschließen, so wie unser Forum Heileurythmie dies anstrebt. Der Kontakt zwischen dem Forum und unserem Vorstand besteht schon seit der Forumsgründung im Jahre 2001. Viele Themen, an denen dort gearbeitet wird, sind in unserem Land schon besprochen und bearbeitet worden, auch weil dies von der „Außenwelt“ verlangt wurde und wir daraufhin versuchten, auf sinnvolle Art und Weise damit umzugehen. Dadurch blieb es bis jetzt möglich, bei den meisten Krankenkassen angeschlossen zu bleiben. Vieles ist passiert in diesen letzten zehn Jahren: die verpflichtende Fortbildung der Mitglieder in Wochenend-Studientagen, der Unterschied zwischen registrierten und nicht registrierten Mitgliedern, neue Statuten, neue Broschüren, Forschungsarbeit am Heuschnupfen/ TSRMA in Zusammenarbeit mit dem Lektorat an der Hochschule von Leiden und der Alanus Hochschule. Für das nächste Jahr ist die Beantragung der Qualitätsmarke **AnthroMed®** Eurythmy Therapy eingereicht worden und weitere Forschungsarbeiten über Krebs und Depression sind in Vorbereitung. In den letzten zwei Jahren liefen unsere Versuchs-Visitationen (gegenseitige Praxis-Auditierung). Das haben wir nun weiter durchgearbeitet und so wird im kommenden Jahr für registrierte Mitglieder die Visitation zur Pflicht. Es ist ein Wunsch von mir, in nächster Zeit Vertreter für die verschiedenen Praxisfelder zu finden, damit jedes Gebiet der Heileurythmie sich selbst noch besser versorgen und weiterentwickeln kann. Auf diese Weise hoffen wir, auch für die nächsten Jahre unserem schönen Beruf festen Boden im Lande zu schaffen.

Irene Pouwelse

Dezember 2012

Die Niederlande sind etwa zur Hälfte dem Meere abgerungen. Wenn wir eine Linie zeichnen von Knokke (Belgien) bis Hamburg (Deutschland) liegt links davon das Land unter dem Meeresspiegel (N.A.P., Normal Amsterdam Water Level), was bedeutet, dass bei Flutzeit dieser Teil unter Wasser stehen würde, wenn keine Teiche da wären (und das Wasser nicht ständig abgepumpt würde). Dieser Teil besteht hauptsächlich aus Lehmboden. Rechts von der genannten Linie ist vor allem Sandboden und Moorboden. Der höchste Punkt in unserem Land ist der Vaalserberg, ganz im Süden, mit 322,7 Meter über dem Meer. Der tiefste Punkt liegt in Nieuwerkerk aan de IJssel: mit 6,76 Meter über dem Meer im Westen, etwa 30 km hinter den Dünen von Den Haag. An vielen Orten ist in vergangenen Jahrhunderten der Torf als Brennstoff genutzt worden. Eigentlich liegt unser Land im Delta von drei Flüssen: Rhein (aus DE), Maas (FR) und Schelde (BE). Also, wenn wir einen weiteren Vergleich zwischen Bewohnern und Land machen, dann können wir das Folgende bemerken: Der Boden ist weich und gibt unseren Füßen wenig Stütze. Viele Leute haben dann auch Senkfüße. Durch das viele Wasser haben Kinder oft Hals-, Nasen- und Ohrenprobleme. Unser Hausarzt nennt das „Einpolderproblematiek“. Auch Rheumatismus ist weit verbreitet. Wir sind vielleicht weniger tief verwurzelt und es gibt viel Wechselwirkung mit der Umgebung. Im eurythmischen Bewegen sind die Füße öfters schwach, die Formen aber strömend. Die Zwischenräume zwischen den Eurythmisten werden als wichtig empfunden und daran wird auch meistens sehr bewusst geübt. Ich denke, es gibt schon viel Kreativität, viele

kleine Gruppen arbeiten zusammen. Wir brauchen Treue und Standhaftigkeit, um unserem Tun wirklich 'Hand und Fuß' geben zu können. Eine Angabe von Rudolf Steiner für die holländische Eurythmie ist folgende: In der Sprache gibt es kurze Vokale wie à, ò, ì, ù, die man mit abgebeugten Armen oder Händen gestalten kann, so dass dann die Leichtigkeit der Sprache mehr zum Ausdruck kommen kann. Es erfordert ein waches Bewusstsein, um das genau herauszuarbeiten. Dieses Jahr haben wir die Lizenz für den Gebrauch der Marke **AnthroMed®** Eurythmy Therapy für die anthroposophische Medizin erworben. Unsere Forschungsarbeiten über Krebs und Depression mit dem Lektorat an der Hochschule in Leiden kommen jetzt in die praktische Phase, indem wir mit dem „Sorgprogramm“ arbeiten und untersuchen, wie es wirkt und ob es beigelegt werden soll. Wir suchen noch weitere Vertreter für die Praxisfelder. Wir haben in diesem Jahr viele Sorgen um unsere Registrierung bei den Krankenkassen, denn diese meinen, dass wir noch weitere Ausbildungen machen müssen, auf dem Gebiet der medizinischen Grundkenntnisse, um unsere Akkreditierung behalten zu können. Hoffentlich können wir doch etwas Gutes daraus machen.

Irene Pouwelse

November 2013

Unser Berufsverband hat 74 Mitglieder. 56 Personen hiervon sind registriert als voll in diesem Beruf Tätige. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten gestaltet sich einerseits individuell am Arbeitsplatz, andererseits haben wir im Jahresverlauf verschiedene Zusammenkünfte, die vom Berufsverband organisiert werden mit unterschiedlichen Themen (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrie, Demenz, Krebs, Augenkrankheiten, Schulheileurythmie). Von der medizinischen Sektion in Holland wird im Frühjahr und Herbst eine Konferenz für alle im anthroposophischen Gesundheitsbereich Tätigen gepflegt. Vom Lektorat der Hochschule in Leiden wurde weiterhin ein Projekt angeregt, bei dem man versucht, Behandlungspläne zu erarbeiten (das tun Ärzte und Therapeuten gemeinsam) für z. B. Depressionen, Krebs, Heuschnupfen und Kontaktstörungen bei Kindern. Unsere eigene Arbeit im Berufsverband richtete sich dieses Jahr stark auf praktische Dinge, wie die Anerkennung unseres Berufes bei den Krankenkassen, die einen anerkannten Nachweis fordern für medizinische Basiskenntnisse. Außerdem haben wir uns orientiert, wie eine zukünftige Ausbildung in den Niederlanden aussehen könnte, da wir uns Sorgen machen über den Nachwuchs. So dicht am Meer und teilweise unter dem Meeresspiegel gelegen, freuen sich die Winde aus allen Richtungen daran, über die Niederlande ihren Einstieg zum oder Ausstieg vom Festland zu wehen. Meist kommen sie nicht allein, sondern bringen herrliche Wolkengeschenke in allen Größen, Formen und Farben. Viele dieser Wolkengebilde weinen dann Freudentränen, weil sie endlich wieder die Küste erreicht haben, andere trauern dem Wellen- und Wogenwiegen nach (oder ist es umgekehrt?) Kurzum: Es ist oft regnerisch in diesem Land, aber man wird auch schnell wieder trocken vom herrlichen Wind. Wir haben Gegenwind, um uns zu stärken und Rückenwind um noch viel schneller zu sein als die meisten Niederländer mit dem Fahrrad. Wir haben hier ein gemäßigtes Seeklima und oft hat man an einem Tag verschiedene Wetterstimmungen. Da das Land größtenteils flach ist (abgesehen von kleinen Erhebungen um Utrecht und im Süden in Limburg) ist der Himmel um so größer und da die Luft oft feucht ist, lebt man in einem ständig wechselnden Farbenspiel. Vielleicht ist dieser Wechsel und die Weite des Horizonts auch im übertragenen Sinne ein guter Boden für Toleranz und soziales Bewusstsein. Andererseits kann es manchmal auch schwierig sein, an vorgekommene Entschlüssen festzuhalten. Die Neuschöpfungen sind schon wieder schnell im Hintergrund.

Irene Pouwelse

Dezember 2014

Wir sind eine Berufsgruppe mit 72 Mitgliedern, hiervon sind 53 Personen als tätig registriert. Unser Berufsverband, NVET (Nederlandse Vereniging voor Eurythmie-therapie), ist auch ein Mitglied des NVAZ, eines Dachverbandes aller niederländischen AM-Berufe. Im Allgemeinen ist die Zusammenarbeit mit den Ärzten gut, steht aber immer unter starkem Zeitdruck seitens der Ärzte. In den verschiedenen Therapeutika ist eine Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten oftmals gegeben. Dieses Jahr waren wir im Berufsverband sehr damit beschäftigt, wie es uns gelingen kann, den bevorstehenden Exodus durch Vergreisung zu verhindern. Die niederländische eurythmische Grundausbildung (unsere Grundlage) erlebt eine schwere Zeit mit Umzug und sehr geringen Anmeldungen. Wie können wir unseren Beruf hier im Land durch Ausbildung festigen und zugänglich machen? Ein weiteres großes Thema unter den Kollegen ist das Bewältigen eines teuren und arbeitsintensiven einjährigen Kurses, um medizinische Basiskenntnisse zu erwerben, oder besser gesagt, um gegenüber den Versicherungen ein Diplom vorzuweisen. Ohne diesen Nachweis wird dann die Therapie nicht mehr vergütet. Inhaltlich haben wir in Fortbildungskursen auf verschiedenen Gebieten arbeiten können. Sebastian Junghans ist wiederum bei uns gewesen, um die Arbeit mit den Kindern an Schulen zu vertiefen. Für die Augen- und Zahnheileurythmie haben sich offene Arbeitsgruppen gebildet. Ein Highlight in diesem Jahr war der internationale Kongress in Leiden, auf dem die Aufforderung zum Fragenstellen (Forschen) an alle im AM-Bereich Tätige gestellt wurde. Letztes Jahr ging es um das Klima, wobei ich an den großen Einfluss der Luft erinnern möchte, die sich über diesem platten Land bewegt und zu vielerlei Farbenzauber Anlass gibt. In der Kultur ist das ähnlich: Die Niederländer lieben es, in Horden laufend, schwimmend oder mit Schlittschuhen große Abstände zu bewältigen, ebenso wie im Sommerhalbjahr in mehrtägigen Strandläufen oder im Winter bei der Elfstättetour. Im öffentlichen Verkehr sind sie oft geschickt wie Ameisen (auch mit dem Fahrrad!) und gut gelaunt. Humor ist eine der Rettungen für die vielen Unwetter im Seelischen, darum steht das Kabarett und das Musical kulturell auf dem ersten Platz (vier Jahre schon läuft das Musical „Soldaat van Oranje“, ständig ausverkauft und nun bis Juni 2015 verlängert). Die Feste im Jahr mit fröhlichem Charakter werden ausgiebig gefeiert: Das Königsfest Ende April und Anfang Dezember Sankt Nikolaus (Oi, oi, welch ein Volkswille erwacht bei der Verteidigung dieses Festes!). Niederländer organisieren improvisierte Märkte oder Festivals in verschiedenen Stilen. Sie gesellen sich gern zu anderen mit einem „kopje Koffie“, ungezwungen und einfach. Die Häuser sind oft schmal, dafür die Fenster groß! Was drinnen ist, ist draußen, und so ist es auch leicht, Kontakte zu knüpfen, ein paar Worte zu wechseln. Man könnte von einer Redekultur sprechen: Über etwas, von jemandem, und was gestern gesagt wurde, kann heute ganz anders klingen. Wie Luft überall ist, so sollten auch alle etwas davon wissen. Das Brot ist ebenfalls eher luftig und man kocht von allen Windrichtungen etwas. Von den Künsten haben es die holländischen Maler wie Rembrandt und Van Gogh international am weitesten gebracht, hier spielen Licht und Farbe eine große Rolle. Aber der moderne Tanz ist auch nicht schlecht. Wir freuen uns auf die Wanderausstellung „Rudolf Steiner, Alchemie des Alltags“ in Rotterdam (bis zum 11. Januar 2015) und hoffen, dass die Eurythmie etwas Alltägliches werden kann. Niederländer lieben die Bewegung und den Wechsel!

Irene Pouwelse

Dezember 2015

Im September 2015 sind 74 Eurythmie-Therapeuten Mitglied des Berufsverbandes (7 Ehrenmitglieder, 17 einfache Mitglieder, die übrigen 50 sind registrierte Mitglieder). Unser Berufsverband NVET (Nederlandse Vereniging voor Eurythmie-therapie) ist seit 1968 in diversen Aufgaben engagiert. Neben dem Vorstand und dem Sekretariat haben wir verschiedene Kommissionen eingerichtet, um unsere Berufsqualität zu

schützen und zu versuchen, diese öffentlich erkennbar zu machen. Aufgrund der zunehmenden Qualitätsvorschriften der Versicherungen ist eine Visitationskommission ins Leben gerufen worden, die organisiert, dass wir uns an unserem Arbeitsplatz in gewissen Zeitabschnitten besuchen und eine Fragenliste gemeinsam durchgehen. Auf diese Weise sieht man seine Situation auch durch kollegiale Augen und kann im Gespräch zu hilfreichen Verbesserungen kommen (Intervision). Als Berufsverband sind wir aktiv verbunden mit dem NVAZ (Dachverband aller niederländischen Anthroposophisch Medizinischen Berufe). International sind wir ein junges Mitglied der IFAAET (International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies). Es hat sich dieses Jahr ein innerer Kreis gebildet, der eine neue Initiative für eine Eurythmie-Therapie-Ausbildung tragen will in Zusammenarbeit mit der Alanus Hochschule. Sehr viele Kollegen erwarben den geforderten, staatlich-akkreditierten Nachweis medizinischer Basiskennntnis, den die Versicherungen einfordern, nicht wenige mit Auszeichnung. Daneben fanden zusätzlich einige Fortbildungen statt. Der Kurs Augenheileurythmie von Doris ten Brink kurz vor den Sommerferien war eine gelungene Vertiefung. Die AAG (Akademie Anthroposophische Gesundheitsfürsorge), die für mehrere medizinische Berufsgruppen Applikationskurse anbietet, unterstützt zum ersten Mal die langjährige Zusammenarbeit der Ärzte mit den Eurythmie-Therapeuten. Das Thema wird "Drogenabhängigkeit" sein. Dankbar sind wir über die Unterstützung des ARCIM Instituts in der Internationalen Patientenstudie und dem Anthroposophischen Lektorat der Hochschule Leiden für eine Patienten-Pilot-Studie, die im Herbst beginnen wird.

Manja Wodowoz de Boon

Norwegen

November 2006

Es gibt ca. 20 aktive Heileurythmisten in Norwegen. Die meisten sind an Schulen, einige in heilpädagogischen Einrichtungen tätig. Es gibt aber praktisch keinen Kontakt untereinander, auch keine Treffen, Kurse o. ä. Jeder arbeitet an seinem Ort. Man wird jetzt versuchen, alle Email-Adressen zu sammeln, um so einen internen Landeskontakt aufzubauen. Aus diesem Grunde hat sich noch kein norwegischer Landesvertreter für unser internationales Netzwerk gefunden.

Telefonischer Bericht von Friedrun Plementas

Dezember 2007

Norwegen hat die spezielle Situation, dass die therapeutische Eurythmie größtenteils in den zahlreichen Schulen (z.Zt. 33) zur Anwendung kommt. Einen aktiven Verband für Eurythmie-Therapie gibt es noch nicht, es gibt aber Bestrebungen, darauf hinzuwirken, bzw. den Kontakt der Therapeuten untereinander zu verbessern. Es gibt daher auch weiterhin mich als interimsmäßige Kontaktperson zur Koordinatorin.

Friedrun Plementas

Dezember 2008

Im September gab es in Oslo eine Tagung für Ärzte und Therapeuten mit Vorträgen von Dr. Volker Fintelmann aus Hamburg zum Thema der vier Organe, zu der auch etwa zwölf Eurythmie-Therapeuten gekommen sind. Im Vorfeld fand eine Arbeit mit Erika Molin aus Schweden statt zum Thema: Vokale und Konsonanten. Leider ist es uns bis jetzt noch nicht gelungen, einen neuen Landesvertreter zu ernennen.

Friedrun Plementas

Dezember 2009

Die meisten therapeutisch arbeitenden Eurythmisten sind nach wie vor an den zahlreichen Waldorfschulen tätig, wo es aber zurzeit wegen sinkender Schülerzahlen weniger Anstellungen gibt. Einzelne Kollegen streben den Weg in die Selbständigkeit an, wodurch neue Fragen bezüglich Bezahlung, der Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Therapeuten usw. auftauchen. Es gibt auch weiterhin keinen eigenen Verband für therapeutisch arbeitende Eurythmisten, es sind allerdings Überlegungen im Gange, eine Homepage zu erstellen. Für Herbst 2010 ist wieder eine Tagung mit Volker Fintelmann aus Hamburg geplant. Die letzte Tagung fand im September 2009 in Oslo statt.

Friedrun Plementas

Dezember 2010

Es ist geplant, in den kommenden Monaten im kleineren oder größeren Rahmen erneut die Frage nach der Gründung eines Heileurythmie-Verbandes zu erörtern und die Zusammenarbeit mit den (wenigen) anthroposophisch arbeitenden Ärzten im Land aufzunehmen bzw. zu stärken.

Friedrun Plementas

Dezember 2011

Im Juni und im September traf sich eine kleine Gruppe von Heileurythmisten und arbeitete u. a. an den zwölf seelischen Übungen. Ein weiteres Treffen ist für Januar geplant. Darüber hinaus gab es ein sehr positives Treffen einiger Heileurythmisten mit der Leitung der „Organisation der Norwegischen Naturtherapeuten“ (NNH) mit dem Ziel einer Anerkennung unserer Therapierichtung, an der großes Interesse gezeigt wurde. Einer der wichtigsten Punkte ist nach wie vor die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Ärzten. Nach fünf Jahren Tätigkeit als Landesvertreter möchte ich mich herzlich für die Zusammenarbeit bedanken und die Aufgabe weiterreichen. Ein Nachfolger hat sich allerdings noch nicht gefunden.

Friedrun Plementas

Dezember 2012

Eine kleine Skizze zu Norwegens Geologie von Bente Katja Bø:

„Norge“ bedeutet der Weg nach Norden, und weit Richtung Norden streckt sich dieser Weg. Kreuzt man den Polarkreis und kommt in die arktischen Gebiete, zieht sich das Land noch immer ein Drittel weiter nördlich. Die Küste ist ebenso lang wie Norwegen lang ist, sehr verzweigt und die längste Küstenlinie der Welt. Der grau-blaue, kalte Atlantische Ozean schlägt unaufhörlich gegen Strände und Inseln, Klippen und Berge. Norwegen ist blau gefärbt. Über der unfruchtbaren Landschaft hebt sich ein eisblauer Himmel, welcher sich in tausenden Seen spiegelt, wie klare, blaue Augen. Blau sind auch die Augen des Volkes, meistens. Blau ist die Seelenfarbe. Die Berge erheben sich in mächtiger mineralischer Gestalt, blauer Berg hinter blauem Berg („blåne bak blåne“), immer weiter, weiter und weiter. Des Waldes Kathedralen aus dunklen Nadelbäumen berührt der Berge Fuß und folgt weiter einige hundert Meter hoch, doch dominieren Berg und Stein. Als Kinder lernten wir in der Schule, dass nur 2% Norwegens bebautes Land sind. Große Teile Norwegens sind aus Bergarten aufgebaut, die aus der Erden Urzeit stammen: Prekambrium, vor 2800 Millionen Jahren. Urgebirge nennt es sich. Die ältesten dieser Urgebirgsarten finden sich im arktischen Norden, in der Finnmark, auf den Lofoten und Vesterålen, den Alpeninseln im Atlantik nördlich des Polarkreises und im Westen des Festlandes. Bergspitzen ragen aus der Meeroberfläche, einige über 1000 Meter hoch. Gneis ist uralte wie das Land und ein wesentlicher Bestandteil des Urgebirges. Mit späteren geologischen Epochen sind andere Gesteinsarten dazugekommen, wie der Granit. Der Reichtum an Mineralen ist groß. Aus den Gruben, tief in der Berge Dunkelheit, wurden Eisenerz, Kupfererz, Schwefelkies, Silber und Gold heraufgeholt. Die Gletscher der Eiszeit haben sich tief in die Bergmassive eingeschnitten und Schneisen und Gipfel hinterlassen. Als das Eis schmolz, waren die geologischen Konsequenzen umfassend. Es bildeten sich lange Moränen-Rücken, der Natur eigene Steinzäune. Jotunheimen ist ein großes Bergmassiv in Süd-Norwegen. Für Menschen aus der altnordischen Zeit wohnten die Trolle im Heim der Joten. Das ist noch immer zu erleben, zu erfühlen, wenn man dorthin kommt. Trolle zeigen sich in jedem Berg. Schwerer Stein auf schwerem Stein. Steil, unwegsam, öde, unfruchtbar. „Troll, sei dir selbst genug!“ sagt Henrik Ibsen. So ist heute die Herausforderung: Sich selbst zu werden, aber nicht sich selbst genug zu sein!

Zur Heileurythmie:

Am meisten Bewegung ist wohl in und um Oslo. Doch auch südlich in Stavanger, Haugesund, Tönsberg, im Westen in Bergen und nördlich von Oslo in Hamar, Kapp und in Perioden auch in der Umgebung von Trondheim lebt die Heileurythmie. Von den 40 Namen und Adressen auf der Liste der norwegischen Heileurythmisten/innen arbeiten (soweit dies zu überschauen ist) ungefähr 20 einige Stunden in der Woche mit der Heileurythmie. Dies hauptsächlich in Schulen und heilpädagogischen Einrichtungen. Soweit bekannt, sind sieben Heileurythmistinnen 50-100% in der Heileurythmie tätig. Einige versuchen neuerdings, auch ein wenig selbstständig zu

arbeiten. Die gemeinsame Arbeit, die im Jahre 2011 begonnen wurde, wird weitergeführt. Wir treffen uns an vier Samstagen im Jahr zum gemeinsamen Üben, Begegnen und Erfahrungen austauschen. Dabei hat sich ein „Kern“ von sechs – acht Menschen gebildet. Es ist zu hoffen, dass diese Arbeit wachsen darf (Wir brauchen einander)! Der Versuch einer öffentlichen Anerkennung durch den NNH (Verband der norwegischen Naturtherapeuten) ist noch immer im Prozess, wobei sich neue Fragen stellen: NNH erwartet von seinen Mitgliedern, dass sie eine Grundausbildung zur Naturtherapie machen. Das bedeutet, man wäre dann Naturtherapeutin, die mit der Heileurythmie arbeitet. An einem Wochenende im Mai 2012 wurde in Oslo „100 Jahre Eurythmie – Bewegung jetzt“ gefeiert. Das war ein wunderbares Fest, an dem auch die Heileurythmie durch Einführung, Kurse, Gespräche und Präsentation einer Forschungsarbeit vorgestellt wurde. Da war die Frage zu hören: Warum ist denn die Heileurythmie in Norwegen nicht mehr bekannt? Es ist zu hoffen, dass junge begeisterte Kräfte nachkommen und helfen. Freude und die Liebe zur Heileurythmie, Mut und Wille mögen die Arbeit auf unserem Weg im Norden stärken und in die Zukunft hinein tragen.

Simone Wantz

November 2013

Norwegen liegt auf denselben Breitengraden wie Alaska, Grönland und Sibirien. Verglichen mit diesen Ländern hat Norwegen jedoch ein viel milderes Klima, dank eines Wechselspiels von warmen Meeresströmungen und Windsystemen. Das Klima wird geprägt vom Golfstrom, den großen Höhenunterschieden und der langen Ausstreckung des Landes von Norden nach Süden. Die Temperaturen und das Wetter variieren sehr und sind geprägt von großen Gegensätzen der geografischen Verhältnisse. Im Westland zum Beispiel gibt es viel Regen. Tiefdruck, Regen und Wind kommen direkt vom Meer und bringen ein feuchtes und mildes Klima ins Land. Im Landesinneren dagegen herrscht eher ein trockenes Klima. Norwegen ist ein Land des Lichtes! Nördlich vom Polarkreis scheint in den Sommermonaten die Mitternachtssonne, während im Winter die Landschaft in tiefen Blautönen still leuchtet. Südlicher im Lande ist das nicht so ausgeprägt. Doch auch da kann man die wunderbaren hellen Sommernächte genießen – während man im Winter die Sonnenstunden zählen kann. Allerdings kann auch der Winter hell erlebt werden: Das Sonnenlicht leuchtet auf der Schneedecke, der große, nahe Sternenhimmel in den klaren kalten Winternächten, die farbig-bewegten Fluten des Nordlichtes. Die Übergänge zwischen Licht und Finsternis zeigen sich oft in wunderbaren Farbkombinationen und Naturstimmungen. Die vier Jahreszeiten sind ausgeprägt. Die „Ganzheit“ des Jahres scheint mir hier im Norden stark erlebbar. Der Frühling beginnt mit dem schnell zunehmenden Licht, das im Schnee reflektiert wird und hell leuchtet. Ist dann endlich aller Schnee geschmolzen, öffnet sich die Natur in einer zuerst zarten, dann überwältigenden Blütenpracht. Die Flüsse bringen Schmelzwasser, was auch zu Überschwemmungen führen kann. In diesem Jahr gab es im Osten der Berge wiederum große Überschwemmungen, wo auch Wohngebiete zerstört wurden. Die Temperaturunterschiede sind groß. Anfang Juni war es für eine Woche ungewöhnlich warm hoch im Norden, (30,7°C) - vielleicht am wärmsten in ganz Europa? Im Sommer sind die Tage lang und hell, die Luftfeuchtigkeit ist relativ niedrig und die Temperaturen sind am höchsten im Juli und August: 20°C - 25°C (manchmal sogar 30°C). Das wärmste und stabilste Sommerwetter ist östlich der Berge im Süden des Landes. Allerdings kann sich das auch immer sehr schnell ändern und der Sommer kann überall im Lande feucht und kühl werden. Im Herbst reifen Beeren und Pilze. Die Landschaft leuchtet im klaren goldenen Glanz. Die Temperaturen fallen und die Zugvögel reisen Richtung Süden. Im Winter verwandelt sich ein Teil des Landes in ein Schneeparadies. Es kann sehr kalt werden, je nachdem, wo im Lande man sich befindet. Das Klima in den Küstengebieten ist jedoch mild; mit viel Regen und Wind. Klimaänderungen gibt es leider auch hier im Norden. Die Durchschnittstem-

peratur steigt langsam. Es gibt weniger Schnee, Eis und Gletscher schmelzen. Das „heileurythmische Klima“ variiert auch. Im Westen (Bergen, Stavanger, Hauge-sund) haben einige Eurythmisten und Heileurythmisten begonnen, sich wahrzunehmen und ein warmes Klima der Zusammenarbeit zu schaffen. Sie treffen sich regelmäßig zu einem gemeinsamen Arbeitstag. Auf meiner Liste gibt es 36 Adressen, wovon ungefähr 20 mit der Heileurythmie arbeiten. Meistens in Schulen und Teilzeit. Fast alle von uns sind dem Eurythmisten-Verband in Norwegen angeschlossen. Einige sind zusätzlich Mitglied eines Berufsverbandes in Mitteleuropa – oder in Schweden. Es scheint hier die Zeit noch nicht reif zu sein, um einen Berufsverband zu gründen. Ich hoffe sehr, dass doch noch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen uns hier im Norden (auch mit den Ärzten) wachsen kann. Im Januar 2013 fand an der Eurythmie-Hochschule in Oslo ein Fortbildungskurs mit Shaina Stoehr statt. Wir treffen uns weiterhin an drei Samstagen pro Jahr, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam zu üben. Die Anerkennung im NNH (Verband der norwegischen Naturtherapeuten) ist Ende 2012 gelungen. Die Heileurythmie steht jetzt auf der Therapieliste und wurde vom Gesundheitsdirektorat anerkannt. Allerdings muss man sich jetzt individuell um eine Mitgliedschaft bewerben und dazu auch einige Kriterien erfüllen: einen Studiengang, der den Gesetzen des Norwegischen Gesundheitswesens entspricht, absolvieren. Es ist zu hoffen, dass einige das tun werden, weil das auch eine Möglichkeit wäre, dass die Heileurythmie mehr wahrgenommen würde! Immer noch sind wir ganz am Anfang ...

Simone Wantz

Dezember 2014

In Norwegen gibt es zurzeit 40 Heileurythmisten/innen. Es gibt keinen Berufsverband. Die meisten von uns sind dem Eurythmisten-Verband in Norwegen angeschlossen und auch einige dem Heileurythmie-Verband in Schweden. Die Zusammenarbeit mit Ärzten und auch anderen Therapeuten ist sehr unterschiedlich. Es gibt nicht so viele anthroposophische Ärzte in Norwegen. Die örtlichen Distanzen sind oft sehr groß. An den Schulen oder sozialpädagogischen Einrichtungen, an denen es Therapeuten gibt, findet eine Zusammenarbeit statt. Es gibt eine Hochschularbeit für Medizin, Therapie und Landwirtschaft. Zweimal im Jahr trifft man sich zu einer vertiefenden Arbeit, wo auch Heileurythmie geübt wird. Jetzt im September wird Lasse Wenerschou nach Oslo kommen und ein Wochenendseminar geben. Darauf freuen wir uns! Sind wir heute nicht viel mehr Weltenbürger, als dass wir einer bestimmten Nation angehören? So ist auch das norwegische Kunst- und Kulturleben heute international geprägt. Und doch: Die Natur ist groß! Die Jahreszeiten sind ausgeprägt. Es gibt viel Land, unkultiviertes Land. Die Menschen sind der Natur stark verbunden und verbringen viel Zeit in ihr. Viele haben „Hütten“ in den Bergen, im Wald, an der Küste, wo man seine Freizeit verbringt. Im Winter ist es der Wintersport. In der Großstadt trifft man Menschen in Skibekleidung mit Langlauf-Skiern auf dem Rücken, die mal schnell noch nach der Arbeit mit der Tram raus in die Natur fahren. Dies alles mitten in einer modernen Welt - und auch mit einem Reichtum, der nicht leicht zu bewältigen ist. Es gibt die Volksmusik mit Naturentönen, die Hardanger-Geige, das Traurolied, Märchen, die Wikingerkultur... Die Volksmärchen sind eine wunderbare Welt mit viel Weisheit und Humor. Durch die starke Beziehung zur Natur haben viele Menschen auch ein Verhältnis zur Elementarwelt. Der Maler Kittelsen (1857 – 1914) malte Wesenhaftes in der Natur, vor allem auch die Trolle: Troll im Wasserfall, Troll im Felsen, und er mag das wohl reell erlebt haben. Trolle gab und gibt es wohl nur in Norwegen? Das Leben an der Küste, die Schifffahrt, hat die Menschen stark geprägt, hat zu Offenheit und Weitsicht geführt, was die Wikinger schon zu ihren Eroberungsfahrten bewog und später bei Menschen wie Nansen, Amundsen, Heyerdahl neue Höhepunkte fand und auch heute noch inspiriert. Der 17. Mai, der Nationalfeiertag (der Tag des Grundgesetzes von 1814, das zur Loyalität verhalf und dem einfachen Menschen eine Stimme

gab), wird mit großer Begeisterung von Jung und Alt gefeiert. Es ist ein Volks-, Frühlingsfest, auch ein Fest der Kinder! Die Natur ist endlich erwacht, Menschen freuen sich, feiern, und viele tragen ihre schönen, farbig bestickten Volkstrachten. Diese Volkstrachten werden übrigens auch zu anderen Festen, zur Konfirmation oder zur Hochzeit getragen. Unabhängigkeit, Freiheit, Individualismus war und ist den Menschen wichtig. Es war ein Land der einfachen Menschen, Häusler, Bauern, es gab kaum Adel. Die Umgangsform ist einfach, unförmlich. Man spricht alle mit „du“ an. Titel und Ränge gibt es nicht. Alle sind gleich, ja, auch der König wird gerne als „Mann des Volkes“ gesehen. In früheren Zeiten lebten die Menschen auf ihren eigenen Höfen, weit weg von den anderen. Dörfer gab es nicht. Es waren Individuen, die die Kultur prägten, eher schweigsam und ernst. Interessant ist, dass es über 30 Rudolf Steiner Schulen gibt - bei fünf Millionen Einwohnern! Mich hat als Schweizerin in Norwegen immer begeistert, dass da so viel Platz ist, vieles möglich ist, dass man freier atmen kann auf diesem „nordischen Weg“. Norwegische Kunst, Malerei, Dichtkunst, ist oft von Melancholie geprägt. Es gibt da nicht viel Humor. Um einige bekannte Namen im Kunstleben zu nennen: Munch, Grieg, Ibsen mit Per Gynt und Nora, Hamsun.... Viele könnte und müsste man nennen. Einige Dichter und Schriftsteller des 20. Jahrhunderts hatten sich mit der Anthroposophie verbunden. Namen wie Andre Bjerke, Ingeborg Möller, Jens Bjørneboe, Alf Larsen, Olav Aukrust waren „Stimmen“, die man in interessanten öffentlichen Debatten über das Geistesleben, über Kunst und Kultur hören konnte. Ein ganz großer Schriftsteller und Dichter von heute ist Jon Fosse. Ein schöner Brauch in Norwegen ist der „Dugnadsånd“, der Gemeinschaftsarbeits-Geist. Trotz oder vielleicht als eine Folge des autonomen Seins findet man sich gerne zum gemeinsamen Tun und bewältigt so in kurzer Zeit eine große Arbeit. Und das Vertrauen – trotz allem haben die Menschen immer noch und immer wieder Vertrauen ineinander, in die Regierung, in das Leben. Man pflegt eine Kultur des Vertrauens!

Simone Wantz

Dezember 2015

Auf meiner Liste gibt es 38 Adressen, wobei allerdings nicht alle in der Heileurythmie aktiv tätig sind. Es gibt keinen Berufsverband, doch sind einige von uns dem Eurythmisten-Verband in Norwegen angeschlossen und einige auch dem Heileurythmie-Verband in Schweden. Die Zusammenarbeit mit Ärzten und auch anderen Therapeuten ist sehr unterschiedlich. Es gibt nicht so viele anthroposophische Ärzte in Norwegen. Und die Distanzen sind oft groß. An den Schulen oder sozialpädagogischen Einrichtungen, wo es Therapeuten gibt, findet eine Zusammenarbeit statt. Es gibt eine Hochschularbeit für Medizin, Therapie und Landwirtschaft. Zweimal im Jahr trifft man sich zu einer vertiefenden Arbeit, wo auch immer Heileurythmie geübt wird. Im Februar kam Angelika Jaschke für ein Wochenende nach Oslo. Das Gespräch und die Arbeit mit ihr haben uns inspiriert, begeistert und in unserem Tun gestärkt! Sehr schön war die Arbeit an den kosmischen Urformen des Ersten Goe-theanum, an der mehrere Eurythmistinnen teilgenommen haben. DANKE! Ansonsten versuchen wir uns ab und zu (zwei- bis dreimal im Jahr) an einem Samstag zum gemeinsamen Üben zu treffen.

Simone Wantz

Österreich

März 2005

Im November waren Frau Koen (Kunsttherapeutin) und ich bei der Generalversammlung der AÄGÖ (Anthr. Ärztesgesellschaft Österreich) und haben dort unser Anliegen für ein gemeinsames Gutachten von Heileurythmie und Kunsttherapeuten vorgebracht. Nachdem deutlich war, dass auch ein medizinisch-therapeutischer Teil als fester Bestandteil der Ausbildung zum Standard gehört, konnte die AÄGÖ einem gemeinsamen Weg zustimmen. Im selben Monat gab es noch die Generalversammlung des Österreichischen Heilwesenvereines, bei dem ich auch unser Anliegen deponierte. Aktuellster Stand: In den Osterferien werden Dr. Jeserschek und ich ein "Papier" erstellen für Heileurythmie, Rhythmische Massage und Kunsttherapie, in dem von allen Gebieten die Ausbildungsordnung enthalten sein muss. Dieses "Gutachten" wird der sehr anerkannte Jurist der Ärztekammer bekommen. Wenn von ihm ein Ja kommt wird dieses Gutachten ein Durchbruch sein! Dr. Jeserschek vermutet, dass daraufhin sogar die Kassen zahlen werden. Jedenfalls wird niemand klagen. Um meinen Teil dazu beitragen zu können, würde ich die Ausbildungsordnung der bestehenden Heileurythmie-Ausbildungen dringend benötigen. Die Wiener Ärzte kümmern sich um die Kunsttherapeuten. Zu Ostern wird unsere Homepage ins Internet gehen: www.anthroposophie.at. Das Treffen mit Claudia Anger (Zahnheileurythmie) im Januar 2005 in Wien hab ich sehr fruchtbar erlebt.

Mareike Kaiser

Oktober 2005

Verlegung des Vereinssitzes von Kärnten nach Graz

Anschrift:

Verband diplomierte Heileurythmisten in Österreich, Freie Waldorfschule Graz,
St.-Peter Hauptstr.182, A 8042 Graz

Um den Vereinssitz verlegen zu können, müssen wir weitere Statutenänderungen vornehmen, da 2002 in Österreich ein neues Vereinsgesetz in Kraft getreten ist. Es handelt sich zwar nur um eine Formsache, um aber der Form auch zu genügen, müssen wir deswegen im Oktober eine kurze Mitgliederversammlung einberufen. Im Übrigen sind wir in Vorbereitung unserer homepage: www.heileurythmie.at, deren Erstellung sich leider sehr zieht. Seit zwei Monaten hören wir nichts von der Dame, die unser Logo, für das wir uns entschieden haben, das wir auch für unsere homepage benötigen, fachmännisch bearbeitet. Leider warten wir auch vergeblich auf das Curriculum von Frau Allmer für die Rhythmische Massage. Dann erst, wenn wir das haben, wird Dr Jeserschek alle drei Ausbildungspläne (Heileurythmie im Vergleich mit Physiotherapie (oder Physiotherapie), die anthroposophischen Kunsttherapien im Vergleich zu den anderen Kunsttherapien und die Rhythmische Massage im Vergleich mit der Ausbildung der Heilmasseure im Paket dem Gutachter vorlegen. Das soll noch vor Weihnachten geschehen. Damit können wir dann, wenn es durchgeht, in die Anerkennung der anthroposophischen Ärzte schlüpfen. Inneres Anliegen (vielleicht aber nur meines) wäre, die Heileurythmistinnen in eine bessere gegenseitige Verständigung zu bekommen.

Mareike Kaiser

Mai 2006

Die Anerkennungsphase zieht sich wieder hin. Dr. Jeserschek als Beauftragter der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte Österreich (GAÄÖ) wird versuchen, im Frühsommer das inzwischen für fast alle anthroposophischen Therapien fertiggestellte Schreiben einzureichen. Unser Verband hat beschlossen, sich dem übergeordneten

Verband aller Kunsttherapeuten in Österreich anzuschließen. Erste Schritte dazu sind erfolgt. In nahezu allen Bundesländern finden regelmäßige Arbeitstreffen zwischen Ärzten und Heileurythmisten statt. Gerhard Weber leitet mit Unterstützung von Lasse Wennerschou mehrere Wochenendlehrveranstaltungen in Wien und Hamburg. Die Arbeit mit der Zahnheileurythmie geht voran (Fortbildungskurs für Heileurythmisten in Aesch [Schweiz] mit Claus Haupt und Mareike Kaiser mit Einzelfalldokumentationen). Unsere diesjährige Generalversammlung findet am 13. Mai 2006 statt. Die Vereinsverlegung nach Graz ist nach kleineren Hindernissen endlich gelungen.

Mareike Kaiser

November 2006

Im Juni fand nach der Sitzverlegung die erste Generalversammlung in Graz statt. Die Zeit war zu knapp, um mit allen Themen fertig zu werden, so dass wir am 11. Nov. 2006, diesmal in Wien - verknüpft mit einer Fortbildung in Zahnheileurythmie - eine außerordentliche Generalversammlung einschieben werden. (Logo, Homepage und Fortbildungsregelung stehen auf der Tagesordnung, außerdem wird nach langem Warten der Bericht von der Arbeit von Dr. Jeserschek (AT) bezüglich der Anerkennung der Heileurythmie erwartet). Für das Forum/Netzwerk Heileurythmie haben wir je eine Vertretung für Freie Praxis, Kindergarten und Heilpädagogik gefunden. Großen Anklang findet die Arbeit mit Gerhard Weber und Lasse Wennerschou. Dr. Warning (DE) ist nach Graz umgezogen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Mareike Kaiser

Dezember 2007

Die geplante außerordentliche Generalversammlung hat im Nov. 2006 stattgefunden, eingebettet in das angekündigte Zahnheileurythmie-Seminar. Wir sind als Heileurythmie-Berufsverband nun Mitglied im österreichischen Dachverband der Künstlerischen Therapien (ABOAT, Austrian Board Of Art-Therapies), der auf politischer Ebene sehr tätig ist, gerade auch wegen der Anerkennungsfragen. Eine unserer umfangreichen Aufgaben haben wir noch nicht gelöst, nämlich alle Orte in Österreich ausfindig zu machen, in denen schon Heileurythmie ausgeübt wurde, von welchen Personen und in welchem Zeitraum. In Aesch (Schweiz) fanden 2007 drei Zahnheileurythmie-Seminare mit M. Kaiser statt (veranstaltet vom Österreichischen Berufsverband). Am 22. Okt. hat das Ita Wegmann Zentrum in Graz seine offizielle Eröffnung gefeiert (Dr. Albrecht Warning, Dr. Martin Gmeindl, Charlotte Allmer und Mareike Kaiser). Im Frühjahr hat in Feldbach bei Graz eine öffentliche Schule um Hygienische Eurythmie gebeten. Inzwischen findet dort jeweils in vier Klassen Unterricht statt. Heileurythmie (vor allem für Zahnfehlstellungen und zur Unterstützung der Lernfähigkeit und zum Ausgleich für zu früh eingeschulte Kinder) wird regelmäßig nachmittags erteilt. Weitere Volksschulen aus der Umgebung wollen sich dem Projekt anschließen. Finanziell wird alles von den Eltern getragen. Im Dez. 2007 wird ein Interview in Ö1 (Radio) gesendet werden, das mit Dr. Schwarz, Dr. Warning und E. Fabro über anthroposophische Medizin und ihre Therapien aufgenommen wurde. Zu Ostern 2008 wird eine Tagung der Christengemeinschaft zum Thema Herz veranstaltet, zu der Eurythmisten aus Ungarn, Kroatien und Österreich ihre künstlerischen Beiträge bringen werden.

Mareike Kaiser

Dezember 2008

Der Heileurythmie-Verband ist seit zwei Jahren Mitglied bei dem nicht-anthroposophischen Dachverband der Kunsttherapeuten (ABOAT). Die Musiktherapeuten, die

diesem Verband nicht angehören, haben es geschafft, ein Musiktherapiegesetz zu bekommen, das Juli 2009 in Kraft tritt. Der Dachverband strebt an, für alle im Verband vertretenen Therapien gemeinsam ein Gesetz zu erwirken. Anthroposophische Ärzte sind schon länger bei der Ärztekammer anerkannt, doch nicht die anthroposophischen Therapeuten. Es wird erneut überlegt, ein Gutachten der Anthroposophischen Medizin - Ärzte von einem Rechtsanwalt einzuholen. Der Ausgang ist offen. Die Frage wird geprüft, ob wir bessere Chancen haben, wenn Österreich eine eigene Heileurythmie-Ausbildung anbietet. Als "Lebensberater" darf man Heileurythmie ausüben, das ist ein anerkanntes Gewerbe. Im Oktober 2008 hat ein neuer Lehrgang in heileurythmischer Kunst mit Gerhard Weber und Lasse Wennerschou begonnen. Der Heileurythmie-Verband veranstaltet fortlaufend in Frankreich, Italien, England, Österreich, Ungarn und in der Schweiz Seminare in Zahnheileurythmie mit Claus Haupt (Zahnarzt in München) und Mareike Kaiser (Graz). Nach Teilnahme von sechs Kursen (einem Einführungsseminar mit Claus Haupt, drei Übseminaren mit M. Kaiser, einem weiteren mit Claus Haupt über die Zusammenhänge von Tierkreis und Planeten im Gebiss und den speziellen Frontzahnfehlstellungen und einem Übseminar zu diesem Thema) wird eine Zertifizierung ausgestellt.

Mareike Kaiser

Dezember 2009

Unser Verband freut sich über vier neue Mitglieder. Im Vorstand wird es einen Wechsel geben. Große Turbulenzen gab es im übergeordneten Dachvorstand aller Kunsttherapien, dem wir auch angehören, weil ein Vorstandsmitglied seine Vergangenheit bei Scientology hatte. Die beiden größten Vereine mit über 200 Mitgliedern wollten sofort austreten. Wir bemühen uns, den Namen Heileurythmie und Eurythmie-Therapie beim Patentamt schützen zu lassen.

Mareike Kaiser

Dezember 2010

Im Mai 2010 ist es tatsächlich geglückt, den Namen „Eurythmie-Therapie“ beim Patentamt schützen zu lassen. Damit hat sich unser Verband (VdHÖ) die Voraussetzung geschaffen, die Marke **AnthroMed®**Eurythmietherapie zu nutzen. Im Oktober wollen wir mit der Gesellschaft **AnthroMed** gGmbH den Vertrag unterzeichnen, damit dann die einzelnen Mitglieder auf ihren Schildern und Visitenkarten auch als unser gemeinsames internationales „Gütesiegel“ verwenden können. Bei der letzten Generalversammlung gab es im Vorstand eine kleine Umstrukturierung, damit wir im gemeinsamen Dachverband (DÖKT, zu dem auch die nicht-anthroposophischen Kunsttherapien gehören) besser mitarbeiten können. Dort verfolgen wir das Ziel der Berufsankennung.

Mareike Kaiser

Dezember 2011

In diesem Jahr ist es geglückt, den Vertrag mit der Gesellschaft **Anthro-Med** gGmbH abzuschließen. Neun österreichische KollegInnen und ein deutsches Mitglied haben sich inzwischen das Label erworben. Der Dachverband (DÖKT) der nicht-anthroposophischen Kunsttherapien, bei dem wir Mitglied waren, hat sich aufgelöst. Die Musiktherapie ist in Österreich gesetzlich anerkannt. Den anthroposophischen Musiktherapeuten ist es im Juni gelungen, ebenso die staatliche Anerkennung zu erwerben. Vielleicht kommen wir über diese Schiene einen Schritt weiter. Im Vorstand wird es bei der nächsten Generalversammlung zu einer Neuwahl kommen. Ich werde nach 15 Jahren meinen Vorsitz abgeben. Maya Küsgen wird die Aufgabe übernehmen. Sie war bereits beim internationalen Berufsverbandstreffen und bei der Delegierten-Konferenz in Dornach im September 2011 anwesend. Im kommen-

den Jahr wollen wir Anja Meierhans zu einem Seminar über Dokumentation einladen, um im Jahr darauf unsere anthroposophischen Ärzte mit guten Patientenberichten zu einer Tagung einzuladen. Vielleicht erreichen wir auf diesem Wege eine intensivere Zusammenarbeit.

Mareike Kaiser

Dezember 2012

Im letzten Jahr hatten wir eine Weiterbildung in ‚Dokumentationen‘ mit Anja Meierhans, die auch nächstes Jahr wieder zu uns kommen wird. Ich habe in diesem Jahr den Vorstand in unserem Berufsverband übernommen und danke Mareike Kaiser, dass sie mir eine so gute Grundlage übergeben hat und weiterhin mich unterstützen wird. Mehr und mehr tritt das Thema bei uns in den Vordergrund: Wie können wir uns in der Eurythmie-Therapie berufsrechtlich abgrenzen und in der Öffentlichkeit Fuß fassen? Es gibt viel zu tun um den Berufsstand Eurythmie-Therapie/Heileurythmie in dieser kritischen Zeit zu schützen. Österreich ist ein Land der Vielfalt, geologisch gesehen und auch geografisch. In Mitteleuropa liegend, umgrenzen acht Länder Österreich und durchströmen uns mit ihren Kulturen, ein Land, das zwischen dem östlichen und westlichen Impuls einer Weltanschauung liegt. Geologisch ist Österreich sehr mannigfaltig, es gibt viele verschiedene Gesteinsformen. Da gibt es zum Beispiel das Granit- und Gneishochland, das Molassebecken (Ton und Sandstein, Konglomerat) die Flyschzone (Mergel, Tonschiefer, Sandstein), die Kalkalpen (Kalk und Dolomit), die Grauwackenzone (aus metamorphen Ton und Sandschiefer, Eisenerz, Kupfer, Magnesit...) und weitere. Das Wiener Becken ist ein tektonisches Einbruchsbecken und stellt die Verbindung zwischen Ostalpen und Westkarpaten dar. Der Beckenuntergrund besteht entsprechend den geologischen Zonen der Alpen – von Süden nach Norden aus Grauwacke, Kristallin und Kalkgestein und Flysch. Im Wiener Becken, wo auch die größte Bewohnerzahl Österreichs ist, sagte Steiner (GA 65): „In diesem Becken ist die Einheit der geologischen Mannigfaltigkeit, ich möchte sagen, dieser mikroskopische Abdruck der ganzen Erdengeologie liegt in dem Wiener Becken.“ All dieses findet sich auch in der Gesellschaft wieder, ein Reichtum an Qualitäten. „Diese ganze Mannigfaltigkeit des Lebens, das die Seele herausfordert. Diese Mannigfaltigkeit, die erlebt sein will, die nicht mit ein paar Begriffen, mit ein paar Vorstellungen abgetan werden kann, die lebt in diesen merkwürdigen, in einer gewissen Weise geschlossenen Naturen.“ (GA 65)

Maya Küsgen

November 2013

In Österreich gibt es momentan 16 tätige Mitglieder im Berufsverband. In diesem Jahr haben wir Kontakte geknüpft zu den Kunsttherapeuten und planen gemeinsame Fortbildungen im nächsten Jahr um die Zusammenarbeit der anthroposophischen Therapien in Österreich zu stärken. In diesem Jahr haben wir aktiv an der Gründung der Gesundheitsinitiative mitgearbeitet, in dieser Initiative sind komplementäre Therapien, Ärzte und Interessierte beteiligt, die sich für eine patientenorientierte Medizin in Österreich und der Verankerung im Gesundheitssystem engagieren möchten. Als Nächstes planen wir eine Fortbildung mit Kiene/Kienle zur Cognition-based Medicine (CBM) Einzelfall-Forschungsmethode, sowie eine Fortbildung mit Anja Meierhans zur Dokumentation in der Heileurythmie. Österreich liegt in der gemäßigten Klimazone der nördlichen Hemisphäre und fällt durch seine Lage im Zentrum Europas in den Übergangsbereich vom ozeanischen zum kontinentalen Klima. Zusätzlich zu diesen beiden wetterbestimmenden Klimaeinflüssen wird der Süden des Landes auch von mediterranen Strömungen mitgeprägt. Im Westen und Norden Österreichs herrscht ein ozeanisch beeinflusstes, oft von feuchten Westwinden geprägtes Klima vor. Im Osten überwiegt hingegen ein kontinentales, niederschlagsarmes Klima mit heißen Sommern und kalten Wintern. Besonders in den

Südalpen ist der Einfluss niederschlagsreicher Tiefdruckgebiete aus dem Mittelmeerraum spürbar. Tatsächlich ist das regionale Klima Österreichs von der alpinen Topografie stark geprägt. Häufig bestehen innerhalb kurzer Entfernungen und geringer Seehöhenunterschiede beträchtliche klimatische Unterschiede. Österreich hat im Geographischen (siehe voriger Newsletter) sowie im Klimatischen eine große Vielseitigkeit. Die besondere Lage innerhalb Europas bildet einen Übergangsbereich, in dem Ost, West, Nord und Süd im Klima ihre Wirkung zeigen.

Maya Küsgen

Dezember 2014

Der Österreichische Berufsverband hat momentan noch elf Mitglieder aufgrund persönlicher Gründe: Umzug nach Deutschland, Thema Gerhard Weber, sowie, dass Gerhard Weber selbst aus dem Berufsverband ausgetreten ist. In diesem Frühjahr ist nach kurzer Krankheit Uta Guist verstorben, sie war lange tätig als Heileurythmistin im Therapeutikum Merkur in Wien und hat die Kurse mit Gerhard Weber in Wien organisiert. In diesem Jahr haben wir uns mit der Zusammenarbeit beschäftigt, mit den Tarifen der Heileurythmisten an den Institutionen und im freiberuflichen Bereich. Die Gesundheitsinitiative, die wir letztes Jahr gegründet haben, wächst. Es gibt Bestrebungen in Österreich, anthroposophische Rehakliniken zu gründen. Mareike Kaiser hat bewirkt, dass wir zunächst eine 2-jährige Forschung mit der Grazer Zahnklinik beginnen können. Die Zusammenarbeit der Ärzte und Therapeuten ist je nach Therapeut individuell, aber das Interesse besteht immer mehr auf beiden Seiten. In diesem Jahr kam der Wunsch auf von den Ärzten, ein Treffen für Therapeuten und Ärzte zu organisieren zum gemeinsamen Kennenlernen für Jung und Alt. Rückblickend hatten wir unser Highlight im Januar dieses Jahres: ein interdisziplinäres Treffen für alle anthroposophischen Therapeuten Österreichs. Es hat einen regen Anklang gefunden, so dass wir im nächsten Jahr wieder eines ausrichten und die Ärzte dazu einladen werden. Bei diesen Treffen soll es einerseits um den künstlerisch-therapeutischen Austausch gehen und andererseits auch um die Zukunft der Anthroposophie in Österreich. Wir erhoffen uns ein gegenseitiges Unterstützen der einzelnen Berufsgruppen in diesem kleinen Land mit schwindenden anthroposophischen Therapeuten. Es fehlt uns an jungen, engagierten anthroposophisch Interessierten in allen Berufsbereichen und wir hoffen, durch die Zusammenarbeit aller Berufsgruppen eine Stärkung zu erfahren.

Kunst und Gebräuche: In Österreich existiert ein tiefverwurzeltes Brauchtum, das für ein besonderes Bewusstsein der Österreicher für alte Traditionen sorgt. So bestimmen neben kulturellen Veranstaltungen auch traditionelle Feste das Leben in Österreich, wobei diesbezüglich zum Teil große regionale Unterschiede bestehen. Auch wenn die Alpenrepublik im 21. Jahrhundert angekommen ist und den Industriestaaten der Welt angehört, scheint die Zeit in gewisser Hinsicht stehengeblieben zu sein. Mitunter seit mehreren 100 Jahren werden hier einige Feste begangen und sind nach wie vor Bestandteile der österreichischen Kultur. Das Bewusstsein für Traditionen und Bräuche nimmt in Österreich seit einigen Jahren zu. Früher widmete sich vor allem die ältere Generation dem Brauchtum und sorgte für den Erhalt der Traditionen, mittlerweile hat hier allerdings ein Wandel stattgefunden, denn auch in der jüngeren Bevölkerung ist ein großer Stolz auf typisch österreichisches Kulturgut und somit eine enge Verbundenheit zur Heimat zu spüren.

Literatur, Musik und Kunst in Österreich: Im Laufe der Jahrhunderte hat Österreich zahlreiche Künstler hervorgebracht, die zum Teil auch weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus Bekanntheit erlangten und zu international renommierten Künstlern wurden. Zu nennen sind hier unter anderem Wolfgang Amadeus Mozart, Herbert von Karajan, Udo Jürgens, Franz Grillparzer, Stefan Zweig und Gustav Klimt. Die österreichische Kulturszene hat zahlreiche Persönlichkeiten hervorgebracht, welche die Literatur, Kunst und Musik in ganz Europa, und zum Teil sogar in der ganzen Welt, nachhaltig geprägt haben. Das kulturelle Leben Österreichs findet beispiels-

weise in zahllosen Museen, Theater- und Opernhäusern statt. Darüber hinaus haben Festspiele, Festivals und andere Kulturereignisse in der Alpenrepublik ebenfalls eine lange Tradition und sind vielerorts das kulturelle Highlight des ganzen Jahres. Von besonderer Bedeutung sind hier unter anderem der Wiener Opernball und die Salzburger- und Bregenzer Festspiele, Styriarte in Graz oder die Karinthischen Sommerveranstaltungen. Insbesondere Besuchern Österreichs dürfte so auffallen, dass die Alpenrepublik einerseits eng mit jahrhundertelangen Traditionen und Bräuchen verbunden ist und diese im Alltag pflegt, andererseits aber natürlich ein modernes Land inmitten Europas ist. Die Verbundenheit zu alten Traditionen macht einen großen Teil des Charmes aus, der das Leben in Österreich so lebenswert macht und von jährlich zahllosen Touristen geschätzt wird.

Maya Küsgen

Dezember 2015

In Österreich gibt es momentan 14 Heileurythmisten. Wir haben eine neue junge Heileurythmistin aus Deutschland hinzu bekommen und eine weitere, die aber nicht in Österreich tätig ist. Unser Highlight des Jahres war beim Treffen aller anthroposophischen Therapeuten Österreichs. Wir haben überlegt und Vorplanungen gemacht, wie wir uns gegenseitig mehr unterstützen und im Dschungel der Therapien als eine gemeinsame Gruppe auftreten können. Die Idee eines Dachverbandes ist entstanden, worin sich alle anthroposophischen Therapien zusammenschließen. Diese Idee steckt noch in den Kinderschuhen und wird im Herbst dieses Jahres ausgearbeitet. In diesem Jahr fand wieder unser interdisziplinäres Treffen statt. Was mich sehr freut, ist, dass so viel Interesse dafür entstanden ist und es einen regen Anklang gefunden hat. Zu diesem Treffen haben wir auch erstmalig Ärzte eingeladen. Es waren noch wenige Ärzte dort, doch in Zukunft wird diese neue Form des Austausches in Österreich sicher auch mehr und mehr die Ärzte interessieren. War es ja besonders ihr Wunsch, einen Austausch zwischen Jung und Alt, Arzt und Therapeut entstehen zu lassen! Innerhalb der Praxis ist die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Therapeut immer ein ausbaufähiges Thema, die Basis dafür wollen wir ja in den interdisziplinären Treffen legen. Das Hauptthema im Jahre 2015 innerhalb des Berufsverbandes ist einmal die Gründung des Dachverbandes und die Gestaltung/Überarbeitung unserer Homepage.

Maya Küsgen

Philippinen

Mai 2006

Zurzeit bin ich noch angestellt als Schulärztin und Heileurythmistin an der Manila Waldorf School. In zwei Wochen ist aber schon das Schuljahr um und meine offizielle Arbeit auch zu Ende. Wir im Kollegium haben unsere Schulprioritäten wieder studiert und meinen, dass erstens das wenig Geld, das wir zur Verfügung haben, besser verwendet wird, wenn wir erst die pädagogische Eurythmie in der Schule haben können (wir suchen jemanden, der Eurythmie vielleicht über 3 Wochen zweimal im Jahr unterrichten kann) und zweitens, dass ich besser der Schule helfen kann, wenn ich noch ein bisschen mehr durch die Sprachgestaltung den Lehrern und den Kindern helfen kann. Die Realität ist aber, dass es nicht einfach ist ein Stipendium zu bekommen für so eine Ausbildung und ich muss durch einen Umweg (Arbeit im Ausland) Geld selbst zunächst verdienen. Gleichzeitig hoffe ich immer noch, dass es doch eine Stiftung gibt, die mein Ziel versteht und mir finanzielle Unterstützung für den Sprachkurs in Spring Valley gibt (Barbara Renold von "The Speech School in North America" ist bereit, mich auch als einzige Studentin aufzunehmen). Ich danke Ihnen für die viele Arbeit, die Sie leisten für unser aller Netzwerk. Die Heileurythmie erlebe ich als immer dringender notwendig und wer sich für sie richtig einsetzt, tut der Welt etwas Wichtiges.

Dr. Grace Zozobrado

November 2006

Im April hatten wir hier die Kolisko-Konferenz, die erfolgreich war, um die Filipinos aufmerksam zu machen auf die verschiedenen anthroposophischen Initiativen, besonders die Waldorfpädagogik. Gleichzeitig hat auch der International Postgraduate Medical Training (von der Medizinischen Section) stattgefunden. Schon während der Konferenz kam der Wunsch, eine gemeinsame ärztliche Praxis aufzubauen. 15 Ärzte haben Ihr Interesse geäußert, aber beim ersten Treffen letzte Woche waren wir nur sieben. Ich werde (besonders am Anfang) als Heileurythmistin tätig sein aus zwei Gründen :

1. ich bin die Einzige hier und
2. ich möchte, sogar noch intensiver nach der Kolisko-Konferenz, die Ausbildung zur Sprachgestaltung machen.

Michael Burton (Sprachgestalter aus Neuseeland. Er war auch bei der Konferenz) ist bereit, mich zu lehren (das heißt in Epochen, vielleicht über drei Monate jedesmal), mir die Grundelemente der Sprachgestaltung näher zu bringen.

Ich versuche jetzt Sponsoren zu finden. Heute Abend findet das zweite Treffen der Ärztegruppe statt. Die Stimmung bleibt soweit sehr positiv und hoffnungsvoll. Ich werde ganz dankbar, wenn Sie mir über das Septembertreffen berichten könnten. Durch solche Berichte ist es mir möglich, in Verbindung zu bleiben mit Ihnen und den anderen Heileurythmisten, die tätig sind in den verschiedenen Ländern.

Dr. Grace Zozobrado

Dezember 2007

Die Kolisko-Konferenz 2006 (die parallel zur IPMT-Ausbildung stattfand) war so erfolgreich, dass die Ärzte, die an der IPMT teilnahmen, gemeinsam mit dem Institut für Steiner's Ideas in Practice (ISIP) ein Therapeutikum eröffnet haben. Derzeit werden dort Anthroposophische Medizin, Heileurythmie, Biographiearbeit, traditionelle chinesische Medizin, Ernährungsberatung, Reiki und Craniosakral-Therapie angeboten. Wir haben nun also drei anthroposophische Therapiezentren in Manila. Ein Arzt praktiziert auf dem Land. Die IPMT ist ein Fortbildungsforum für Mediziner und

verwandte Berufe. Sie führte zur Einführung der Ausbildung in Biographiearbeit unter der Leitung von Marah Evans. Die Ärzte treffen sich in Studiengruppen, das letzte Treffen fand anlässlich des Besuches von Dr. Peter Gruenewald (U.K.) statt, der uns über grundlegende Heilmittel und Herzbereichsübungen informierte. Ich bin immer noch die einzige Heileurythmistin hier. Meistens arbeite ich im Umfeld der Waldorfschule in Manila und versuche, Kinder mit unterschiedlichen Problemen (Verhaltensstörungen, Lernprobleme) zu behandeln. Die größte Herausforderung ist für mich der Eurythmie-Unterricht, denn ich fühle mich nicht richtig ausgebildet (ich komme sehr schnell an meine Grenzen). Doch da sonst niemand da ist, gebe ich Einführungskurse am ISIP und für Firmen. Angesichts dieser Situation bat ich Ms. Anna Marie Ehrlich, mich in ihre Betriebseurythmie-Ausbildung aufzunehmen, da ich nur drei Jahre eine Grundausbildung absolviert hatte. Sie wird mir noch vor Weihnachten Bescheid geben, ob ich teilnehmen kann. Die Arbeit erfüllt mich sehr, aber sie ist auch sehr anstrengend. Da ich mich mit keinen Kollegen austauschen kann, fange ich manchmal an, an meinen Fähigkeiten zu zweifeln. Ein großes Problem ist auch, dass ich keinen Eurythmie-Raum habe, in dem ich in Ruhe arbeiten kann. Ich sehe meine Arbeit jedoch im Gesamtkontext mit den Bemühungen, ganzheitliche Medizin und Bildung in einem Dritte-Welt-Land zu verbreiten, das unter grassierender Korruption leidet. Wenn ich sehe, wie viel zu tun ist, freue ich mich darüber, dass ich doch einen kleinen Beitrag leiste.

Dr. Grace Zozobrado

Dezember 2008

Der philippinische Berufsverband anthroposophischer Heilpraktiker hat ein Nachfolgetreffen des letzten IPMT, die im April 2008 bei uns stattfand, festgelegt. Auf einem dreitägigen Seminar soll die erste Begegnung der Ärzte mit der anthroposophischen Medizin vertieft werden. Die erfahreneren Ärzte werden sich zwei Mal pro Monat zum gemeinsamen Studieren treffen. Vom 2. bis 8. Mai 2009 wird auf den Philippinen die Asia-Pacific Anthroposophic Conference und die Asia-Pacific Waldorf Teachers' Conference stattfinden. Ich selbst bin vor allem an der Waldorfschule von Manila als Heileurythmistin tätig. Dieses Jahr nahm ich die Herausforderung an, auch mit Schülern der High School zu arbeiten. Im Augenblick befinde ich mich in Mindanao, um eine Reihe von Workshops zu halten (gemeinsam mit Michael Burton, einem Sprachgestalter und Schauspieler aus Neuseeland, der gerade zu Besuch ist.) Wir haben bisher mit drei verschiedenen Gruppen gearbeitet: Angestellte im Gesundheitswesen, eine gemischte Gruppe von NGO-Mitarbeitern und Lehrern und Arbeitern in einer Maschinenfabrik. Die Offenheit, mit der die Teilnehmer an der Eurythmie und der Sprachgestaltung mitarbeiteten, war herzerwärmend. Die nächsten drei Tage werden wir noch mit anderen Gruppen in einer anderen Stadt arbeiten. In einem Land, wo Armut und die nicht aufhören wollende Reihung von Katastrophen (sowohl natürliche als auch von Menschen verursachte) einen Teil des Lebens ausmachen, ist es eine ständig Herausforderung, als anthroposophische Ärztin und als Heileurythmistin zu arbeiten. Ich muss mir immer wieder vor Augen halten, dass man „nicht vom Brot alleine“ lebt.

Dr. Grace Zozobrado

Dezember 2010

Ein Land der Freuden und des Leids – so würde ich mein Land, die Philippinen, gerne beschreiben. Die Natur ist sehr großzügig, denn jeder Samen, der mal gesät wurde, wird irgendwann auch wachsen. Die Vielfalt unserer Meere kennt nicht seinesgleichen. Und selbst in der Regenzeit grüßt uns die Sonne fast immer mit ihrer Wärme. Doch die Natur zeigt uns auch ihre Macht durch die vielen Wirbelstürme, die es bei uns gibt (mindestens 20 pro Jahr), durch das Grummeln unter unseren Füßen während eines Erdbebens, durch die Gewalt eines Vulkanausbruchs oder ei-

nes plötzlich auftretenden Erdbebens. Zu Hause haben wir das Versprechen der Zukunft in unserer jungen Bevölkerung, doch wir müssen unsere Kinder unbedingt vor dem unglaublichen Konsumverhalten und dem beinahe magnetischen Griff der Medien schützen. Zu Hause sind wir reich, aber auch arm. Wir lachen oft und sind unbeschwert (fast immer gibt es Gelegenheiten, mit der Familie und Freunden zu feiern), doch oft verzweifeln wir auch angesichts der weitverbreiteten Korruption. Ja, es ist ein Land der Polaritäten. Wer uns zum ersten Mal besucht, ist schockiert von dem dichten Smog in der Hauptstadt, den endlosen Verkehrsstaus, dem Lärm der Karaoke-Bars und den Hähnen, die den ganzen Tag krähen. Aber schnell sieht man dann auch die andere Seite – die sonnengereiften Mangos, Bananen, Ananas und andere tropischen Früchte, die schönen Strände mit weißem Sand, warmem Meerwasser und die freundlichen Menschen. Ich persönlich arbeite als anthroposophische Ärztin und Heileurythmistin und versuche, mit dem, was ich habe, zu arbeiten: eine kleine Auswahl an verfügbaren anthroposophischen Medikamenten, unseren einheimischen Heilpflanzen und, wenn nötig, mit konventionellen Medikamenten. Die Kraft der Vokale und Konsonanten haben mich und meine Patienten über die Jahre getragen (es ist unglaublich, wie die Filipinos mit solcher Offenheit auf die Eurythmie reagieren und wie die Universalität der Laute in ganz einfachen Übungen erlebbar gemacht werden kann). Ein Teil meiner Aufgaben ist es auch, den Menschen ein Bewusstsein vom Wert gesunder Ernährung zu vermitteln, von der Bedeutung einer Bildung, die aus den Kindern freie und verantwortungsvolle Erwachsene macht und von der Notwendigkeit, unsere Umwelt als Teil unseres Lebens zu begreifen. Ich bin mit meinem Mann nun auf eine andere Insel umgezogen (Palawan) und dort wollen wir mit biodynamischer Landwirtschaft beginnen. Ich habe bereits nach Land Ausschau gehalten, war bei verschiedenen Behörden, um die nötigen Papiere zu erhalten, und auch das Saatgut. Es gibt zu Hause sehr viel zu tun. Das ist gut so. Und wenn ich so an alle die anderen Menschen in den Heilberufen auf der ganzen Welt denke, die in verschiedenen Bereichen und unter verschiedenen Bedingungen arbeiten, dann weiß ich, dass ich dort bin, wo ich gerne sein möchte und wo ich gebraucht werde.

Dr. Grace Zozobrado

Dezember 2011

Ich arbeite nun seit acht Jahren (seit meiner Rückkehr aus Deutschland 2003) als anthroposophische Ärztin und Heileurythmistin auf den Philippinen. Die Zeit vergeht sehr schnell und hat viele Erfahrungen mit sich gebracht, Einsichten, Fragen, neue Problembereiche, neue Betätigungsfelder sowie andere Aktivitätsmöglichkeiten. Nach meiner Rückkehr arbeitete ich zuerst in der Waldorfschule in Manila. Damals befand sich die Schule an einem kritischen Punkt in ihrer Entwicklung und ich war sofort damit konfrontiert, die aufblühende Initiative vor dem Untergang zu bewahren. Daneben stand ich täglich vor der Herausforderung, konkret als Schulärztin und Heileurythmistin arbeiten zu können. Da beide Bereiche neu für mich waren und ich keinen Mentor hatte, musste ich mich sehr darum bemühen, mich an die neue Situation vor Ort anzupassen, die so anders war als die Studiensituation. Es war wirklich eine große Herausforderung und ich war sehr dankbar, einige Monate ein Praktikum in der Waldorfschule Engelberg (mit Sebastian Junghans als Betreuer) machen zu können. Ich konnte da unabhängig arbeiten und bei der Arbeit lernen. Bald beinhaltete die Arbeit auch, dass ich an der Waldorflehrerausbildung und Erwachsenenbildung beteiligt war, nicht nur in der Schule, sondern auch in Einrichtungen in den Provinzen. Mir wurde bewusst, dass es wichtig ist, dass die Menschen, vor allem Lehrer, den Wert einer gesunden Erziehung verstehen und die Rolle, welche die Eurythmie dabei spielt. Die Kolisko-Konferenz 2006 in Manila gab uns Aufschwung und einige Freunde und Kollegen wollten etwas Neues beginnen. Das „Institut für Steiners Ideen in der Praxis“ wurde geboren und in dem Gebäude, das uns von dem Besitzer Reimon Guttierrez angeboten wurde, eröffneten Ärzte-

Kollegen und ich die Raphael Clinic. Auch der Mikael-Kindergarten kam dort unter. Diese beiden Initiativen standen vor vielfältigen Herausforderungen und nach kurzer Zeit gab es wieder neue Ergebnisse. Der anthroposophischen Medizin wird auf den Philippinen mit wachsendem Interesse begegnet. Dies wird noch verstärkt durch das International Postgraduate Medical Training (IPMT). Der Tag beginnt immer mit Eurythmie. Mein Ziel hierbei ist es, den Teilnehmern zu helfen, die Grundübungen selbst zu erleben, um sie zu befähigen, die Übungen nicht nur zu verschreiben, sondern sie auch mit ihren Patienten durchzuführen. 2009 beschlossen mein Mann Walter und ich, auf die Insel Palawan zu ziehen, die eine Stunde Flugzeit von Manila entfernt ist. Wir waren entschlossen, die dringend erforderliche Abwanderung der Menschen aus den Riesenmetropolen zu unterstützen und beteten um Hilfe bei der Auswahl der Insel (bei einer Inselgruppe von 7.100 Inseln war das keine leichte Entscheidung für uns). Inzwischen haben wir Koberwitz 1924 Inc. gegründet, eine Non-Profit-Organisation, deren Ziel es ist, gesunde Ernährung zu fördern, biodynamischen Ackerbau, anthroposophische Medizin und Waldorfschulen. Wir haben nun einen kleinen Kindergarten, „Karawatan“ (das Eingeborenenwort für Spielplatz) und haben ein kleines Stück Land gekauft. Vor zwei Monaten habe ich die Clinica Sophia eröffnet und hoffe, dass ich damit mehr Menschen die Idee näherbringen kann, dass Gesundheit, Bildung, Erde und Menschheit zusammenhängend sind und dass die Suche nach einer Verbindung zum Spirituellen ausschlaggebend dafür ist, dass wir unsere Potenziale ganz ausschöpfen können. Es gibt noch sehr viel zu tun. Wir stehen erst am Anfang.

Dr. Grace Zozobrado

Dezember 2012

Die Philippinen sind eine Inselgruppe mit über 7.100 Inseln. Nicht alle von ihnen sind besiedelt, da man einige wirklich aufgrund ihrer geringen Größe „Inselchen“ nennen sollte (nur ein Zelt eines modernen Robinson Crusoe würde darauf passen!) In früheren Zeiten wurden die Philippinen als Perle des Orients bezeichnet. Das Land, das 1521 von Magellan entdeckt wurde, der auf der Suche nach den Gewürzinseln war, wurde nach dem spanischen König Philip benannt. Das Land ist aufgeteilt in drei sozio-politische Bereiche, die man durchaus wie einen Pol im Norden, einen fühlenden Mittelbereich (wo die Sprache einen eher singenden Charakter besitzt) und einen Willenspol im Süden sehen kann, der auch der Ort ist, an dem vor allem die muslimische Bevölkerung lebt. Der Erdboden ist fruchtbar, und je nach Art der Pflanzen ist es möglich, das ganze Jahr hindurch Anbau zu betreiben. Wir bauen Reis, Mais, Zuckerrohr, Kokosnüsse, Kaffee, Kakao, Bananen und Gemüse an. Wir sagen, wir können an einem Tag einen Samen in die Erde stecken und er wird in ein paar Tagen sprießen. Leider wurden bei der Grünen Revolution in den 60er-Jahren große Teile des Landes zerstört. Die Mehrheit der Bauern weiß nicht mehr, wie es war, als man ohne Düngemittel und Pestizide gearbeitet hat. Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es auf den Philippinen viele Agrartechniker aus den benachbarten asiatischen Ländern. Sie studierten an der Landwirtschaftsfakultät der philippinischen Universität in Los Banos und führten Forschungen am internationalen Rice Research Institute durch. Nach ihrer Rückkehr in ihre Länder machten sie aus ihnen die landwirtschaftlichen Paradiese, die sie heute noch sind. Wir importieren beispielsweise sogar Reis aus Thailand! Das Positive ist, dass es in den letzten Jahren gute Veränderungen gegeben hat. Mit dem Beginn der Regierungszeit von Präsident Benigno Aquino schöpfen die Menschen wieder Hoffnung, dass die Entwicklungen der Mehrheit der Bevölkerung, die zu den weniger reichen Menschen zählt, zugute kommen werden. Die Philippinen sind außerdem auch mit Rohstoffvorkommen gesegnet: Gold, Kupfer, Magnesium. Und auf der Insel Romblon (die von dem Geomantie-Experten Marco Pogacnik als Herzchakra der Philippinen bezeichnet wurde), gibt es Marmor. Mit dem Pazifik im Osten und dem Chinesischen Meer (das jetzt das Westphilippinische Meer genannt wird) im Westen, besitzt das

Land reiche Fischgründe. Die Märkte mit einem unglaublichen Angebot an Fischen und anderen Meeresfrüchten locken die Einheimischen und die Touristen gleichermaßen an. Und wenn man die Landressourcen betrachtet, muss man auch die derzeit instabile Situation auf den Spratly-Inseln/ Scarborough Shoals erwähnen. Diese Inselgruppe, auf die China, die Philippinen, Vietnam, Brunei und Taiwan Anspruch erheben, sind über ein riesiges Gebiet westlich der Philippinen verteilt, wo 60% der Schiffe der ganzen Welt verkehren. Reiche Fischgründe und Ölfelder haben diesen wichtigen Kreuzungspunkt zu einem Konfliktgebiet gemacht. Wir können nur beten, dass es keine militärische Eskalation dort geben wird und dass zukünftige Aktivitäten der Anspruch erhebenden Länder auf kooperativem Wege erfolgen. Ja, ein Land, gesegnet mit Sonne, Wind und Meer, das jedoch aufgrund kurzsichtiger und materialistischer Eingriffe (die dann auch zu Erdbeben, Überschwemmungen, Abholzungen und Megastädten geführt haben) nun erwacht und einer harten Realität gegenüber steht. Man kann nur hoffen, dass die Schmerzen der Vergangenheit, die nun zu einem zunehmenden Bewusstsein geführt haben, das Land dazu bringen, weiser zu handeln, um die Zukunft zu sichern.

Dr. Grace Zozobrado

November 2013

Die Philippinen: ein Inselmeer von mehr als 7000 Inseln im Fernen Osten, zwischen West-Philippinischem Meer (früher Chinesisches Meer genannt) und dem Pazifischen Ozean, über dem Äquator und unter den Tropen des Steinbock (auf ca. 5°-20° nördlicher Breite). Vor Jahren wäre jeder Philippine, sogar ein Schulkind, in der Lage gewesen, das Wetter des Landes zu beschreiben, einfach als zwei Jahreszeiten: nass von ungefähr Juni bis November und trocken von ungefähr März bis Mai. Das ganze Jahr über feucht, wie im tropischen Teil eines botanischen Gartens in Europa. Die typischen Taifune (wir haben im Durchschnitt 20 pro Jahr) bauen sich üblicherweise während der Regenzeit im Pazifik auf und reisen mit zunehmender Geschwindigkeit über das Land. Zuerst treffen sie den östlichsten Teil der Insel Samar, wo die Kokosnuss-Plantagen der Bicol Region verwüstet werden, dann bringen sie Zerstörung ins südliche Luzon und verlassen dann das betroffene Gebiet und bewegen sich Richtung Taiwan. Diese Taifune rauben den Menschen ihre schlecht gebauten Häuser, stören Ackerbau und Viehzucht. Einige Städte sind dann für ein paar Tage abgeschnitten, bis das Hochwasser abgesunken ist. Die Philippinen nehmen diese Naturkatastrophen in Kauf und bereiten sich für die kommende Regenzeit vor, indem sie Reifen und Steine auf ihre Dächer legen, so dass die Winde das verzinkte Eisenblech nicht wegblasen können, oder bereiten Auffangbecken für das Regenwasser vor, das sonst ins Haus tropfen würde. Sie halten Kerzen und Streichhölzer bereit für den Stromausfall während dieser Zeiten. In dieses klassische Bild ist der Klimawandel gekommen und der immense Wachstum der Großstädte. Viele schütteln verzweifelt den Kopf über diese vom Menschen verursachten gewaltigen Katastrophen, die dieser meteorologische Wandel mit sich bringt. Riesige Stadtteile von Manila werden jetzt nach einem einstündigen Regen überflutet. Viele Kanäle des Abwassersystems sind mit Plastik verstopft und die massive Entwicklung von Geschäfts- und Wohnvierteln verhindert den Abfluss des Wassers. In den Provinzen haben weitverbreitete Abholzung und der Bergbau Erdbeben verursacht, die zu Hunderten von Todesfällen führten und die Tausende von Familien, auch monatelang, in Notunterkünften zwangen. Die Meere werden leer gefischt und ausgebeutet, da die Laichzeiten nicht eingehalten werden und das ganze Jahr über gefischt wird. Insgesamt ist das Wetter unvorhersehbar geworden und das verursacht enorme Probleme. Vielleicht wecken diese weitverbreiteten Katastrophen die Philippiner auf und sie kommen zur Einsicht, dass die Umwelt nicht „außerhalb ihrer selbst“ ist, sondern, dass sie ein „Teil ihrer selbst“ ist. In einem Land, das so von Sonne und Wasser gesegnet ist, ist dies nicht leicht. Aber die Zeit zum Aufwachen ist gekommen! Was getan werden muss, kann nicht bis morgen warten. In einigen Städten,

so in Manila, werden schon erste Maßnahmen getroffen: so sind Plastiktüten nicht mehr erlaubt. Jeder muss seine wiederverwendbare Tasche zum Supermarkt bringen. Menschen demonstrieren gegen die Abholzung, Anrainer helfen gegen illegalen Fischfang, sie patrouillieren. Organisationen nehmen teil an Programmen der Wiederaufforstung der Mangrovenwälder. Kleine, hoffnungsvolle Schritte. Kleine Schritte für die Zukunft. Teil dieser Zukunft ist auch die Anthroposophische Medizin, für die immer mehr Ärzte, paramedizinische Fachleute und Privatpersonen Interesse zeigen. Vergangenen April hatten wir ein erfolgreiches IPMT (International Postgraduate Medical Training) zum Thema „Krebs“. Es hat sich eine Kerngruppe gebildet, die hofft, ein anthroposophisches Pharmazieunternehmen für die Philippinen und den asiatischen Markt gründen zu können. Eine andere Gruppe hat sich auf die Stärkung der Initiativen konzentriert, die auf der ‚Grassroot Community‘ basieren, welche die ganzheitliche Gesundheit und den Gebrauch von lokalen Heilpflanzen fördern. Als Heileurythmistin bin ich nach wie vor in 2-Wochen-Blöcken an der Waldorfschule in Manila tätig. Auch die Acacia-Waldorfschule bat dieses Jahr um Unterstützung und noch eine andere Schule bat um Hilfe. Workshops und Austauschmöglichkeiten für Eltern und Lehrer, aber auch für das größere Publikum fanden statt. Meine klinische Arbeit geht weiter, aber in begrenzterem Rahmen.

Dr. Grace Zozobrado

Dezember 2014

Ich bin derzeit die einzige Heileurythmistin im Land. Lyn Laset, die in Kapstadt ihre Heileurythmie-Ausbildung absolviert, hat auch hier ihre Arbeit begonnen. Ich freue mich, bald eine Kollegin zu haben. Tanja Baumgartner hat mehrmals eine Gruppe interessierter Filipinos unterrichtet und auch Patienten gesehen. Die Arbeit mit den Ärzten erfolgte vor allem während der IPMT Tage, die wir seit Jahren schon regelmäßig veranstalten. Diese Konferenzen werden gut besucht und die Teilnehmer (wir öffnen die Konferenz für alle interessierten Personen, auch für Nicht-Mediziner) zeigen eine unglaubliche Offenheit gegenüber den Heileurythmieübungen, mit denen der Tag immer begonnen wird. Einige Kollegen führten Telefoninterviews durch um zu erfahren, was sie noch für ihre Patienten tun können. Die Zusammenarbeit mit den Kunsttherapeuten ist im Entstehen. Eine positive Entwicklung ist offensichtlich, wie sehr die Heileurythmie den Kindern in der Waldorfschule Manila und der Waldorfschule Acacia hilft. Ich mache nun zwei Blöcke (jeweils zu zwei Wochen) pro Jahr in diesen Schulen. Ich gebe auch Heileurythmie in einer Förderschule (eine der katholischen Nonnen, die die Schule leiten, studiert seit einigen Jahren die Waldorfpädagogik und nahm auch schon an unseren IPMT-Tagen teil). Meine eigene Praxis auf Palawan, der Insel, auf der ich nun wohne, ist sehr klein. Der philippinische Berufsverband der anthroposophischen Heilberufe arbeitet an einer Akkreditierung auf nationaler Ebene. Als Teil des Teams bin ich für die Heileurythmie zuständig. Zur philippinischen Kultur: Sie ist sehr vielfältig! Die Philippinen sind eine Inselgruppe, die aus 7.100 Inseln besteht. Sie wurde 1521 von Magellan entdeckt und das Land war 300 Jahre lang eine spanische Kolonie. Daher haben wir viele spanische Begriffe in unserer Sprache und viele tragen spanische Namen. Spanien hat natürlich das Christentum und den Kakao in unsere Gegend gebracht. Schließlich wurden wir an die USA verkauft und damit begann die Ära der Amerikanisierung für unser Land. Englisch ist die offizielle Sprache der Regierung, der Geschäftswelt, der Colleges und Universitäten. Es ist eine Sprache, mit der wir trotz unserer vielen Dialekte miteinander kommunizieren können. Vor Jahrzehnten gingen viele unserer Fachkräfte (vor allem Ärzte und Krankenschwestern) aufgrund besserer Arbeitsmöglichkeiten in die USA, und viele bekannte amerikanische Krankenhäuser werden von Filipinos geleitet. Wir haben auch eine recht große und einflussreiche chinesische Gemeinschaft, die den Finanzsektor dominiert. Der chinesische Einfluss zeigt sich auch sehr in unserem Essen - Frühlingsrollen und Nudeln zählen zu unse-

ren Speisen. Im Süden konnte die muslimische Gemeinschaft ihre Traditionen bewahren. Wir haben auch viele Stämme, die trotz des großen Einzugs der Zivilisation in ihre Gemeinde im Hinterland versuchen, eigenständig zu überleben. Ja, es ist wirklich ein sehr farbenfrohes Land und das Motto unserer Tourismus-Industrie lautet: „Auf den Philippinen zu sein, macht viel Spaß!“ Kommen Sie und sehen Sie selbst!

Dr. Grace Zozobrado

Dezember 2015

Seit meiner Rückkehr auf die Philippinen im Jahr 2003, nach meiner Ausbildung in Deutschland, bin ich weiterhin die einzige Heileurythmistin im Land. Das bedeutet, dass ich Heileurythmie mit Schülern in der Waldorfschule mache und Einführungskurse in die Eurythmie für die Allgemeinheit oder im Rahmen von Lehrerausbildungen gebe. Außerdem behandle ich Patienten in individuellen Sitzungen und auch medizinische Kollegen. Mit großer Freude erwarte ich, dass GERALYN LASET 2017 nach Hause kommen wird, wenn sie ihre Ausbildung in Südafrika beendet hat. Sie und ihr Mann, ein anthroposophischer Arzt, beabsichtigen eine Camphill-Initiative zu starten. Bald wird es nicht nur ein Wunsch, sondern Realität sein, dass ich jemanden habe, mit dem ich gemeinsam üben, meine Erfahrungen austauschen und Fragen bearbeiten kann. Die vorbereitenden Tätigkeiten zur Akkreditierung der anthroposophischen Medizin und den mit ihr verbundenen therapeutischen Möglichkeiten wurden begonnen. Es finden bereits Treffen mit Vertretern des philippinischen Instituts für Traditionelle und Alternative Gesundheitspflege statt. In unserem Land gibt es ein zunehmendes Interesse an anthroposophischer Medizin und unsere IMPT-Kurse finden großen Zuspruch. Jedes Jahr gibt es ungefähr 40 bis 50 Teilnehmer, und einige nehmen am IPMT bereits mehrere Jahre in Folge teil. Jene von uns, die daran teilnehmen, ziehen viel Kraft aus den Tagen, die wir zusammen verbringen und unser Verständnis gewisser Themen vertiefen (in diesem Jahr war es die Embryologie). Außerdem werden wir gestärkt durch das Wissen, dass wir in unserer gemeinsamen Vision vereinigt sind, die ganzheitliche medizinische Versorgung unserem Volk zu bringen, bei dem die Mehrheit unter der Armutsgrenze lebt. Am letzten IPMT-Kurs nahmen Medizinstudenten teil und es war eine Freude zu sehen, dass sie an unseren Diskussionen teilnahmen und sich immer mehr den neuen Ideen öffneten, denen sie begegneten. Da einige Teilnehmer auch Fakultätsmitglieder medizinischer Hochschulen sind, wird man langsam der Herausforderung gerecht, die anthroposophische Medizin den zukünftigen Ärzten unseres Landes näherzubringen. Interessant ist auch an diesen Konferenzen, dass sie in den letzten Jahren im Seniorenheim der katholischen Schwestern der St. Paul-Gemeinde stattfanden. Viele der Nonnen waren früher in Pflege- und Lehrerberufen tätig, da ihr Orden viele Krankenhäuser und Universitäten auf den Philippinen unterhält. Der IPMT-Kurs wurde dieses Jahr von einer älteren Schwester eröffnet, die uns herzlich in ihrem Haus willkommen hieß, uns an die Hausordnung erinnerte und uns einlud, an den in ihrer schönen Kapelle stattfindenden Gottesdiensten teilzunehmen. Die Offenheit, mit der die Katholische Kirche auf den Philippinen neuen Initiativen begegnet, ist bemerkenswert (wir haben ein Master-Studiengang für Waldorfpädagogik an der St. Scholastica's Universität in Manila). Das IMPT ist für mich das Forum, wo ich Fragen der medizinischen Kollegen beantworten kann, die damit beginnen, Heileurythmieübungen in den therapeutischen Behandlungsplan ihrer Patienten aufzunehmen. Mit einer dieser Kolleginnen, die eine Klinik im Süden des Landes leitet, arbeite ich sehr partnerschaftlich zusammen. Ich konnte auch mit einigen Patienten arbeiten, mit denen sie Heileurythmie gemacht hatte, sowie mit den Pflegern und Therapeuten, mit denen sie die Klinik betreibt. Ihre Arbeit hat sich weiter ausgedehnt und es gibt nun noch eine Lebensschule, mit der sie Jugendlichen, die aus der Schule ausgetreten sind, helfen, grundlegende Fähigkeiten zu erlernen, wodurch sie ein gewisses Gespür für den Sinn des Lebens erfahren können. Mit anderen Therapeuten arbei-

ten wir im Bereich der Rehabilitation zusammen. Nachdem der Taifun Haiyan, einer der stärksten, die es je auf der Welt gegeben hat, das Land im November 2013 getroffen hatte, waren wir in verschiedenen Landesteilen mit Notfall-Pädagogik beschäftigt. Tausende Menschen waren gestorben und zahlreiche Familien waren obdachlos geworden. Die Freunde der Waldorfpädagogik erteilten uns einen Einführungskurs in die Grundlagen der Traumabehandlung. Dabei wurde uns bewusst, dass wir, die wir bereits in verschiedenen anthroposophischen Initiativen arbeiten, bereits vieles mit anderen Menschen in Krisensituationen teilen können. Wir gründeten ein pädagogisches Einsatzteam und werden nun an verschiedenen Orten eingesetzt, um Hilfe zu leisten. Wir machen mit den Kindern und Erwachsenen einfache Dinge wie Plastizieren, Spiele, Malen, Singen, Geschichten-Erzählen, Fußbäder, Kompressen, Informationen über Kindererziehung und Ernährung, das Erstellen eines Spielplatzes usw. Wir bringen so einen Funken Hoffnung in das Leben dieser betroffenen Menschen. Diese Aktivitäten bewirken bei einigen, dass sie nun Tränen vergießen können, wenn sie von den schrecklichen Stunden während des Sturms erzählen und der unendlichen Trauer über den Verlust vieler Familienmitglieder. Auf der Insel Leyte wird die Waldorfpädagogik nun von Menschen aufgebaut, die Opfer des Taifuns gewesen sind. Naturkatastrophen sind Teil unseres Lebens auf den Philippinen. Dies wird noch von Krisen verstärkt, die die Menschen selbst verursachen. Ständig werden Korruptionsfälle aufgedeckt, sowohl auf Regierungsebene als auch in der Privatwirtschaft. Die derzeitige Regierung bemüht sich sehr, dies zu ändern. Wir stehen nun angesichts der Präsidentschaftswahlen 2016 wieder vor einem Scheideweg. Werden sich die derzeitigen Bemühungen um eine positive Entwicklung fortsetzen? Natürlich beunruhigt uns auch der Konflikt im Südchinesischen Meer sehr. Die Philippinen, Vietnam, China, Brunei, Taiwan und Malaysia erheben Ansprüche auf dieses wichtige Meeresgebiet, das reich an Naturgas, Öl, Mineralien und Fisch ist und durch das 60 Prozent des weltweiten Schiffverkehrs hindurchgeht. Die zunehmende Aggression könnte zu einem Krieg führen. Versuche wurden gestartet, eine gütliche Einigung zu erzielen. Wir sind gerade auf die Insel Palawan, im Osten des Südchinesischen Meeres gezogen und können sagen, dass sich der Konflikt nun direkt vor unserer Haustüre befindet. Trotz all dieser Vorfälle setzen die anthroposophische Gruppe der Philippinen, die Waldorfschulen, der philippinische Berufsverband der anthroposophischen Heilberufe, die Anthroposophia Wellness Foundation, die Rudolf-Steiner-Pädagogik auf den Philippinen und alle anderen damit in Verbindung stehenden Initiativen ihre Arbeit fort, indem sie versuchen, als Katalysator für Veränderungen zu wirken. In diesem Land am Pazifischen Feuerring muss noch sehr viel getan werden. Die Herausforderung ist es, dass man sich trotz der Tatsache, dass die Meere unser Land in 7.100 Inseln aufsplintern und wir 19 regionale Sprachen und viele weitere Dialekte haben, zusammenfindet und gemeinsam bemüht. Ich werde die Hoffnung nie aufgeben!

Dr. Grace Zozobrado

Polen

November 2013

Wir sind drei Heileurythmisten in Polen und ganz im Aufbau der Arbeit. Auch die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist im Beginn. In Polen herrscht ein gemäßigtes Übergangsklima in Folge des Zusammentreffens feuchter atlantischer Luftmassen mit trockener Luft aus der Tiefe des eurasischen Kontinents. Dadurch hat Polen ein sehr wechselhaftes Wetter. Feuchte Luft vom nördlichen Atlantik bewirken im Sommer zunehmende Bewölkung und Abkühlung und im Winter Tauwetter und Nebel. Die trockene polar-kontinentale Luft aus Russland, die Polen hauptsächlich im Winter erreicht, bringt Frostwetter mit sich. Im Sommer sorgt sie hingegen für Hitze.

Beata Kosowicz

Dezember 2014

Es gibt zwei aktive Heileurythmisten in Polen, in Krakau und in Warschau. Weil wir nur zu zweit sind, haben wir noch keinen Berufsverband. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist noch nicht intensiv, aber sie empfehlen Heileurythmie und schicken Patienten zu uns. Unsere Patienten kommen meistens von Waldorfschulen und vom Waldorfkindergarten. Zusammenarbeit mit anderen AM-Therapeuten? Diese gibt es noch nicht. Eigentlich ist die ganze AM-Therapie noch ganz am Anfang.

Die polnische Kultur: Der Dialog und die gegenseitige Durchdringung der Kulturen sind in der polnischen Tradition durch die Jahrhunderte erkennbar. Die polnischen Städte bilden ein ganzes Spektrum europäischer Stile. Die Geschichte hat die Architekturdenkmäler auf dem Territorium Polens nicht sehr freundlich behandelt. Aber dennoch sind zahlreiche Baudenkmäler erhalten geblieben: Schlösser, Kirchen und Paläste, die oft im Regionalmaßstab und in ganz Europa einmalig sind, die manchmal das Ergebnis außerordentlich mühsamer Restauration bilden oder die in der Nachkriegszeit aus Trümmern neu aufgebaut wurden (z.B. die Altstadt und das Königsschloss in Warschau, die Altstadt in Danzig und in Breslau). Kazimierz an der Weichsel liefert das Beispiel einer gut erhaltenen mittelalterlichen Kleinstadt, während Krakau eines der am besten erhaltenen Gotik/Renaissance-Stadtensembles in Europa bildet. Unter dem Einfluss internationaler Trends haben sich auch die bildenden Künste in Polen herausgebildet. Eine großartige Schule der Historienmalerei bilden die Werke von Jan Matejko, dessen monumentale Bilder an große Ereignisse in der Polnischen Geschichte erinnern. In der Zeit des „Jungen Polen“ wurde die moderne polnische Kunst geboren, die kühn aus formalen Experimenten schöpft. Zu den wichtigsten Malern gehören der Symbolist Jacek Malczewski, Stanislaw Wyspianski, Jozef Mehoffer, sowie die Vertreter der impressionistischen Schule. Das 20. Jahrhundert hat zahlreiche Meister der Avantgarde hervorgebracht. Die Werke von Tadeusz Makowski erwachsen aus dem Kubismus, die von Wladyslaw Strzemiński und Henryk Stazewski aus dem Konstruktivismus. Die Anfänge der Literatur in polnischer Sprache werden auf das 16. Jahrhundert datiert, als einige Renaissance-Autoren mit der lateinischen Sprache gebrochen hatten und auf Polnisch zu schreiben begannen. Mit seiner Lyrik, seinen Scherzgedichten und Klageliedern gehört Jan Kochanowski zu den herausragenden Persönlichkeiten der europäischen Renaissance. In der Zeit des Barock und des Klassizismus bildete die Literatur sozusagen das Bindemittel des multinationalen Polen. Im 19. Jahrhundert, nach dem Verlust der polnischen Eigenstaatlichkeit, entstand die große romantische Literatur. Die Dichter Adam Mickiewicz, Juliusz Slowacki und Zygmunt Krasiński wurden zu den geistigen Führern einer Nation ohne Staat, dessen Wiedergeburt sie prophezeiten. Viele der besten literarischen Werke der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden im Ergebnis des Dialogs vieler Kulturen und als Resultat avantgardistischer

Experimente. Ein spezifisches Phänomen bildete die so genannte „Grenzland“-Tradition mit Bezug auf die polnischen Ostgebiete mit ihren Zentren in Wilna (Wilno) und Lemberg (Lwów). In diesen Grenzgebieten war auch die jüdische Tradition lebendig: In den früheren polnischen Ostgebieten wurde der Chassidismus geboren, die mystische Richtung des Judaismus. Die Ostgebiete waren ein kulturelles Phänomen, ein Tiegel von mehr als einem Dutzend Nationalitäten, der Geburtsort einer multinationalen und multikulturellen Kunst. Dort entstanden die Werke von Bruno Schulz, Boleslaw Lesmian und Jozef Czechowicz. Aufgrund der politischen Situation, die unzensiertes Publizieren im Lande unmöglich machte, wurde die polnische Literatur nach dem zweiten Weltkrieg auch von Schriftstellern im Exil geschrieben. Die Werke von Gombrowicz, Miłosz, Mrożek erschienen im Erstdruck in „Kultura“, der Pariser Zeitschrift der polnischen Emigration. Zu den bedeutendsten Dichtern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehören Zbigniew Herbert, Tadeusz Rozewicz, Czeslaw Milosz (Nobelpreis 1980) und Wislawa Szymborska (Nobelpreis 1996). In viele Sprachen übersetzt wurden die Reportagen von Hanna Krall und Ryszard Kapuscinski. Die Tradition des polnischen Romantismus und ihre Auswirkungen auf die polnische Literatur sind ohne eine gewisse Kenntnis der polnischen Geschichte kaum vollständig und in allen Einzelheiten zu verstehen. Eine für viele verständliche Quintessenz dieses Romantismus bildet die Musik von Fryderyk Chopin, die aus der polnischen Tradition und Folklore schöpft. Auch Karol Szymanowski, Mieczyslaw Karłowicz und Witold Lutoslawski griffen auf die Wurzeln der traditionellen polnischen Musik zurück und gestalteten sie kreativ um.

Beata Kosowicz

Dezember 2015

In Polen gibt es zurzeit zwei Heileurythmisten. Es gibt noch keinen Berufsverband. Wir beide sind auch tätig als Eurythmisten in Waldorfschulen und Waldorfkindergärten. Unsere Patienten kommen meistens aus diesen Kindergärten und Schulen. Die Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Therapeuten entwickelt sich langsam. Die Ärzte empfehlen öfter Heileurythmie und schicken Patienten zu uns. Ich hoffe, wir schaffen es in Zukunft, uns regelmäßig mit Maltherapeuten und Ärzten zu treffen und zu arbeiten.

Beata Kosowicz

Portugal

Dezember 2009

Die Heileurythmie in Portugal wird zurzeit an zwei Orten praktiziert – in Lissabon und in S. Romão, Serra da Estrela (Mitte-Nord-Portugal). Dieses Jahr wird auch in Lagos, Algarve, begonnen. In Portugal gibt es zwei anthroposophische Ärzte – Dr. Manuela Tavares und Dr. Mauro Menuzzi. Beide arbeiten in Lissabon in einem kleinen Therapeutikum – Consultório Rafael genannt – wo es auch Pressel-Massage, Kunsttherapie, Biographiearbeit und Heileurythmie gibt. Marije Grommers aus Holland lebt ungefähr seit zwölf Jahren in Portugal – erst war sie sieben Jahre als Heileurythmistin in Casa de Santa Isabel tätig, seit fünf Jahren lebt sie in Lissabon und arbeitet im Consultório Rafael. Im Herbst wird sie auch im Waldorfkindergarten und in der Waldorfschule in Lagos – Algarve anfangen mit Heileurythmie, begleitet von Dr. Mauro Menuzzi. Casa de Santa Isabel ist eine heilpädagogische und sozialtherapeutische Gemeinschaft für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit verschiedenen geistigen Behinderungen. Dr. Mauro Menuzzi kommt einmal im Monat nach Casa de Santa Isabel und ist der verantwortliche Arzt für die therapeutische Arbeit. Obwohl Maria Fernanda Wessling die Betreuten gut kennt, da sie in Casa de Santa Isabel seit 22 Jahre als Eurythmielehrerin tätig ist, arbeitet sie erst seit Ostern dieses Jahres als Heileurythmistin. Bis zu den Sommerferien hat sie mit einigen Betreuten und auch mit einigen Mitarbeiter gearbeitet.

Fernanda Wessling

Dezember 2010

Mitten im Lande zwischen Lissabon und Porto, am Fuße der höchsten Berge in Portugal ist Anfang Oktober in einem der Häuser des heilpädagogischen Camphill-Dorfes Sao Romao in Seia – in dem Fernanda Wessling (unserer Landesvertreterin aus Portugal) zuhause ist - ein ungeklärtes Großfeuer ausgebrochen und hat eines der Häuser vernichtet und zwei Menschenleben gefordert. Fernanda ist jetzt mit existenziellen Dingen beschäftigt – lässt aber die Weltgemeinschaft der Heileurythmisten ganz herzlich grüßen.

Fernanda Wessling

Dezember 2011

Heileurythmie wird zurzeit an zwei Orten in Portugal praktiziert: in der Lissabonner Praxis unserer beiden anthroposophischen Ärzte, Dr. Manuela Tavares und Dr. Mauro Menuzzi, und in der Casa de Santa Isabel, in S. Romão, einer therapeutischen Gemeinschaft für Menschen mit Behinderungen. Wie schon früher erwähnt, trägt Dr. Mauro Menuzzi auch die ärztliche Verantwortung für die therapeutische Arbeit in der Casa de Santa Isabel, die er monatlich besucht. Im Sommer 2010 zog Marije Grommers nach Madrid. Eine in England lebende brasilianische Heileurythmistin ist für ungefähr sieben Wochen zu uns gekommen und hat in verschiedenen Kindergärten in Lissabon, mit verschiedenen Patienten unserer anthroposophischen Arztpraxis gearbeitet, und die Arbeit wird in dieser Form fortgesetzt werden. Ich arbeite weiterhin vollberuflich in der oben erwähnten Gemeinschaft, größtenteils mit den betreuten Menschen, aber auch, wenn nötig, mit Mitarbeitern.

Fernanda Wessling

Dezember 2012

Portugal hat, obwohl es nur ein kleines Land ist, eine sehr vielfältige Geologie, und man kann sagen, dass die meisten Gesteinsarten hier zu finden sind. An der Küste

gibt es feinen, gelben Sand, Sandstein und Sedimentgesteine, aber auch Granit ist leicht zu finden und in manchen Gegenden ist er mit Marmor durchsetzt. In der Landesmitte und im mittleren Süden kann man Lehm Böden und große Marmorgebiete finden – noch vor kurzem wurde weißer, im Alentejo abgebauter Marmor nach Italien exportiert und dort als "Carrara"-Marmor weiterverkauft, was seine hohe Qualität belegt! Im mittleren und hohen Norden findet man Granit und Schiefer, manchmal ziemlich nahe beieinander! Auf den Inseln – Madeira und Azoren – findet man auch viel Basaltgestein, aufgrund der vulkanischen Tätigkeit der Vergangenheit. Die Casa de Santa Isabel ist auf circa 550 Metern Höhe über dem Meeresspiegel erbaut, am Nordhang unseres höchsten Gebirges, der Serra da Estrela. Trotz weiter Schiefergebiete dominiert hier der Granit, und wo ich wohne, ist der Granit sehr gegenwärtig, das gibt leichte, aber nicht so reiche Böden. Was die Arbeit betrifft, so ist die Zahl der Heileurythmisten um 100 % gestiegen – wir sind nun zu zweit, seit Anfang September, und das ist sehr vielversprechend. Pamela Lippke aus Deutschland nimmt ein Freijahr und ist für diesen Zeitraum unserer Gemeinschaft beigetreten. Wir werden also nach Bedarf mit unseren besonderen Menschen, d.h. den Menschen mit besonderen Bedürfnissen, sowie Kollegen, weiterarbeiten.

Fernanda Wessling

November 2013

Früher gab es in Portugal vier deutlich unterschiedliche Jahreszeiten – der Frühling war mild und oft regnerisch, der Sommer sehr heiß und trocken, der Herbst wiederum mild bis kühl und feucht, und der Winter manchmal ziemlich kalt und auch sehr regnerisch. Im Nordosten des Landes fiel meist viel Schnee, und das kann auch von unserem höchsten Gebirge, der Serra da Estrela gesagt werden. Das hat sich jetzt geändert – die Winter können sehr trocken sein und waren es auch mehrfach. Die Sommer werden heißer, wie wir dieses Jahr feststellen konnten: Die Temperatur stieg im Landesinneren bis auf 46°C. Man kann auch sagen, dass es einen Temperaturunterschied gibt zwischen den meist mildereren und kühleren Küstengegenden und dem Inland, wo es oft extrem warm oder kalt wird. Frühling und Herbst machen sich mit der Zeit immer weniger geltend – ein Zeichen der Zeit? Soweit ich feststellen kann, bin ich die einzige in Vollzeit arbeitende Heileurythmistin in Portugal; zwei weitere Kolleginnen besuchen für Arbeitsperioden andere Landesteile. Deshalb gibt es keinen Berufsverband in Portugal. Dennoch habe ich, da ich in einer therapeutischen Gemeinschaft lebe und arbeite, das Privileg, mit einem anthroposophischen Arzt zusammenarbeiten zu können. Das ist eine sehr gute Situation, mit guter Zusammenarbeit und Teamgeist. In der Gemeinschaft werden auch andere Therapien durchgeführt: Chirophonetik, Heilbäder und Hauschka-Einreibungen; auch hier arbeiten wir zusammen. Dieses Jahr möchte ich dem 5. Vortrag des Heileurythmiekurses und seiner direkten Anwendung auf unsere Betreuten besondere Aufmerksamkeit schenken. Diese Lebens- und Arbeitsweise bringt im Laufe eines Jahres viele besondere Momente – zum Beispiel, wenn die Überwindung von Schwierigkeiten deutlich wird, oder wenn unsere "Weggefährten" ihre Freude zeigen, dass sie bald wieder mit mir arbeiten werden!

Fernanda Wessling

Dezember 2014

Wie schon in den letzten Jahren und soweit mir bekannt ist, bin ich die einzige in Vollzeit arbeitende Heileurythmistin in Portugal; zwei weitere Kolleginnen besuchen für einzelne Arbeitsperioden andere Landesteile. Daher gibt es keinen Berufsverband in Portugal. Dennoch habe ich, da ich in einer therapeutischen Gemeinschaft lebe und arbeite, weiterhin das Privileg, mit einem anthroposophischen Arzt zusammenarbeiten zu können. Das ist eine sehr gute Situation, mit einem guten

Teamgeist. In der Gemeinschaft werden auch andere Therapien durchgeführt: Chirophonetik, Heilbäder und Hauschka-Einreibungen; auch hier arbeiten wir zusammen. In diesem Jahr möchte ich weiterhin dem 5. Vortrag des Heileurythmie-kurses und seiner direkten Anwendung auf unsere "Bevölkerung" besondere Aufmerksamkeit schenken. Diese Lebens- und Arbeitsweise bringt im Laufe eines Jahres viele besondere Momente – zum Beispiel, wenn die Überwindung von Schwierigkeiten deutlich wird, oder wenn unsere "companheiros" ("Weggefährten") ihre Freude zeigen, weil sie bald wieder mit mir arbeiten werden! Ein paar Impressionen zur Kultur seien hier gewagt. 1974 wurde in der friedlichen "Nelken-Revolution" die faschistische Diktatur gestürzt, die ein "Kulturprogramm" (oder Volksverdümmungsprogramm) vertreten hatte, das oft ironisch - aber treffend mit "FuFaFa" bezeichnet wurde: Fussball, Fátima und Fado. Heute, 40 Jahre später, sind die ersten zwei weiterhin sehr einflussreich. Die Fussballeuphorie grassiert überall, nicht nur bei uns. Fátima steht für den Kult einer Marienerscheinung 1917 und allgemein für den – weiterhin starken - Einfluss der katholischen Kirche. Fado ist ursprünglich eine gesungene, melancholische Volksmusik in zwei Versionen, aus Lissabon und Coimbra, mit Einflüssen aus der arabischen und der Troubadour-Musik. Fado stand unter dem Faschismus für neonationalistische Folklore, die man fördern wollte, und hat seither eine erstaunliche Renaissance durchgemacht. Das Wort Fado repräsentiert heute eine hochvitale, urportugiesische Musikrichtung, die auch im Ausland durch Sänger wie Mariza, Ana Moura, Dulce Pontes, Cristina Branco und Carlos do Carmo bestens bekannt ist und, je nach Komposition, sowohl den Traditionen treu bleibt als auch Einflüsse aus anderen Quellen verarbeitet: afrikanische und brasilianische Tendenzen, Jazz und vieles andere. Ähnliches kann überhaupt von der populären Musik im Allgemeinen gesagt werden. Ein sehr kreativer Schaffensstrom von hoher Qualität hat ohne Bruch Zugang zu den Quellen der Volksmusik, aber nährt sich auch aus anderen zeitgenössischen und überseeischen Einflüssen. Für die weite Verbreitung sorgen die modernen Medien, sowie große Festivals im Sommer. Auch Volkstanzfestivals gibt es, die viele junge Menschen anziehen. Poetik, Gefühlstiefe und Weltoffenheit sind Grundzüge, die man in den verschiedenen Kunstformen immer wieder antrifft. In der Literatur werden vor allem die Poesie und die Romanform gepflegt, und der vor einigen Jahren verstorbene José Saramago erhielt 1998 den Nobelpreis für Literatur. Einige portugiesische Architekten sind Weltklasse; die befreundeten Kollegen Álvaro Siza Vieira und Eduardo Souto de Moura aus Porto wurden 1992 und 2011 mit dem Pritzker ausgezeichnet. Auch unter Malern und Bildhauern gibt es international bekannte Namen. Allerdings muss man sagen, dass in der bildenden Kunst diese hervorragenden Leistungen nicht für ein allgemein gutes Niveau stehen, sondern eher erfreuliche Einzelfälle sind.

Fernanda Wessling

Dezember 2015

Ich bin weiterhin die einzige im Land tätige Heileurythmistin. Glücklicherweise gibt es zwei in Lissabon wohnende und arbeitende anthroposophische Ärzte, einer von ihnen besucht monatlich unsere sozialtherapeutische Gemeinschaft. Die Zusammenarbeit ist sehr gut und harmonisch. In unserer Gemeinschaft arbeitet eine Kollegin mit Chirophonetik, zwei mit therapeutischen Bädern und eine weitere mit Bowen-Therapie. Im Allgemeinen sind die Lebensbedingungen schwerer geworden seit der finanziellen Krise und der Ankunft der "Troika". Erstaunlicherweise ist der sogenannte soziale Sektor, das heißt, die nicht gewinnorientierten Organisationen, die für behinderte Menschen, Waisen oder sonstige Randgruppen der Gesellschaft sorgen, einigermaßen verschont geblieben. So können wir weiterarbeiten, obwohl die Preise steigen, nicht aber die staatlichen Zuwendungen. Die erfreulichste Seite meiner Arbeit ist weiterhin die Wertschätzung, die unsere Menschen mit besonderen Fähigkeiten der heileurythmischen Arbeit entgegenbringen. Manche fragen sogar, wann sie zu einem neuen Therapieblock wiederkommen können. Das gibt mir,

zusammen mit der Dankbarkeit, die ich empfinde, in so einem schönen und abwechslungsreichen Land und in einer so besonderen Gemeinschaft arbeiten zu dürfen, die Kraft, weiterzumachen!

Fernanda Wessling

Rumänien

Mai 2006

In Bukarest gab es zwischen 1990 und 2000 eine Waldorflehrerausbildung, innerhalb derer sich Arbeitsbereiche für Heilpädagogik, KindergärtnerInnen und Eurythmisten zusammenschlossen. 1994 entstand eine rumänische Eurythmie-Ausbildung unter Walter Weinzierl und Mariana Marcincea. Zwei Abschlusskurse haben inzwischen die Ausbildung beendet und eine Bühnengruppe existiert. Eine Weiterführung der Ausbildung ist nach Bedarf vorgesehen. Aus dem Teilnehmerkreis der Lehrerausbildung entschlossen sich zwölf Menschen, die Eurythmie-Ausbildung in Stuttgart durchzuführen. Constantin Gruia und Ioan Enache schlossen die Heileurythmie-Ausbildung unmittelbar in Stuttgart an, um in Rumänien in der Heilpädagogik damit tätig werden zu können. Sie arbeiten heute als einzige Heileurythmisten in Simeria und Bukarest – als „Psycho-Pädagogen für Sprachentwicklung“, da die Heileurythmie kein anerkannter Beruf ist. Der Verein für Heilpädagogik hat gerade seine Lehrpläne neu ausgearbeitet und versucht die Heileurythmie als festen Bestandteil einer anthroposophischen Schule damit zu integrieren. Es besteht ein anerkannter Förderverein für integrative Medizin (anthroposophische Ärzte), die sich eine intensive heileurythmische Arbeit wünschen. Die (Über-)Lebensbedingungen in Rumänien sind extrem. An beiden heilpädagogischen Orten sind Oasen der Menschlichkeit entstanden, die aus Anthroposophie, Durchhaltekraft und Hoffnung gespeist werden.
Constantin Gruia

November 2006

Herzliche Grüsse in alle Welt an die heileurythmische Berufsgemeinschaft von Nelu Enache und Constantin Gruia aus Rumänien.
Constantin Gruia

Dezember 2007

Wir, Constantin Gruia und Nelu Ioan, die beiden aktiven Heileurythmisten in den beiden therapeutischen Zentren Rumäniens, „Corabia“ - Bukarest und Simeria, senden herzliche Grüße an alle Teilnehmer der Delegiertenkonferenz. Wir hoffen, dass wir uns bald wieder sehen werden, da wir beide an der ersten Weltkonferenz für Heileurythmie im Mai 2008 teilnehmen werden. Wir arbeiten heileurythmisch mit Kindern (ohne ärztliche Unterstützung - denn so etwas gibt es in unserem Land nicht), und zwar nach 14.00 Uhr, wenn ein Klassenzimmer frei ist. Wir geben auch Kurse in Schuleurythmie, da das die Kinder so gerne machen. Nelu unterrichtet auch Kindergärtnerinnen in Eurythmie (Ausbildungsepochen in den Ferienzeiten). Und ich, Constantin, mache dreimal jährlich Heileurythmie mit Ärzten, die an den anthroposophischen Medizintagungen teilnehmen. Wir freuen uns, dass wir auch Kollegen aus den Nachbarländern bei heilpädagogischen Tagungen unterstützen können: Nelu fährt zum Orfeu Center of Curative Pedagogy in Chisinau, Moldawien, und ich fahre nach Varna, Bulgarien (dieses Mal am 27. Oktober 2007).
Constantin Gruia

Dezember 2009

Aus Rumänien grüßen wir, die zwei Heileurythmisten, die in der Heilpädagogischen Schule tätig sind, euch alle sehr herzlich. Unsere heileurythmische Arbeit geht weiter und sie findet eine schöne Anerkennung seitens der Kinder, Eltern, Kollegen und auch von der Behörden. Schon 2008 hat das Ministerium die Eurythmie und Heileurythmie für unsere heilpädagogische Bewegung offiziell genehmigt. In einer

Woche wird unsere Schul-Arbeit kraftvoll wieder anfangen. In dem „Corabia“-Zentrum von Bukarest, wo Constantin Gruia als Heileurythmist tätig ist, werden die Schul- und Therapieräume gerade farbig lasiert, was eine Premiere ist. Und auf dieser Baustelle, in dieser Woche, finden gerade die Fortbildungskurse statt. Solche Fortbildungskurse, wo die Eurythmie ihren guten Platz hat, werden auch in Simeria stattfinden.

Constantin Gruia

Dezember 2010

In Rumänien sind wir weiterhin nur zu zweit in der Heileurythmie tätig. Nelu arbeitet vorwiegend in der Schuleurythmie in Simeria und ich in Bukarest. Gerade noch dürfen wir Heileurythmie-Behandlungen mit einzelnen Kindern durchführen. Offiziell, staatlicherseits ist das neuerdings verboten. Um das aber wieder zu können und zu dürfen, habe ich mich jetzt im September 2010 in der Universität in Bukarest zum Psychologiestudium eingeschrieben. Lieber möchte ich aber, wenn es geht, einen Bachelor-Abschluss in Heileurythmie in Deutschland machen. So bin ich zurzeit, mit 59 Jahren, Lehrer, Heileurythmist und Student. Von den 60 seelenpflegebedürftigen Schülern, die in zehn Klassen die Corabiaschule (Corabia –Arche) besuchen, bekommen die Klassen eins bis sieben Heileurythmie und die Klassen acht bis zehn bekommen einmal pro Woche hygienische Eurythmie. Ich bin dankbar, dass ich in unserer Schule mit einer Ärztin und einem Krankenpfleger zusammen arbeiten kann. Und es ist sehr befriedigend, dass sie sich in der gesamten kollegialen, therapeutischen und pädagogischen Arbeitsweise integrieren konnten. Sehr hilfreich ist in unserer Arbeit die immer wiederkehrende Kinderbetrachtung. Besonders in den letzten zwei Jahren, in denen wir an einer meditativen Kinderbetrachtung üben, wofür wir Angelika Jaschke danken, die uns die Anleitung dazu gab.

Constantin Gruia

Dezember 2011

Im Oktober 2011 ist die anthroposophische Heilpädagogik seit 20 Jahren in Rumänien/Simeria vertreten, was wir mit einer besonderen Tagung gefeiert haben. Die Corabia-Schule in Bukarest feierte ihr 15jähriges Bestehen. Wir sind nach wie vor zu zweit als Heileurythmisten in der Heilpädagogik tätig. Die Corabia-Schule hat es im Moment sehr schwer. Staatlicherseits wurde sie an eine sonderpädagogische Schule angeschlossen und kämpft jetzt mit allen juristischen Mitteln um ihre weitere Eigenständigkeit und Unabhängigkeit. Die Schule hat in diesem Jahr 54 seelenpflegebedürftige Schüler in zehn Klassen. Die Klassen eins bis acht bekommen Heileurythmie und die Klassen fünf bis zehn bekommen hygienische Eurythmie. Dankbar bin ich auch in diesem Jahr über die gute Zusammenarbeit mit einer Schulärztin und dem Krankenpfleger.

Constantin Gruia

Dezember 2012

Rumänien, ein südosteuropäisches Land, wird auch das Karpatenvorland genannt. Im Tertiär sind die Karpaten unter einem großen Meer als Ablagerungen von Kalk und Sand entstanden. Im Westen, Norden und Nordosten ist das heutige Land von diesen hohen, steilen Gebirgen umhüllt. Der Süden besteht aus Tiefland. Mineralische Rohstoffe des Landes sind mächtige Salzlagerstätten, die wie riesige Dome heute zu besichtigen sind. Erdöl, Gold, Silber, Kupfer, Blei und Aluminium Erze (Bauxit) werden heute abgebaut. Diese haben sich im Zusammenhang mit dem Vulkanismus gebildet. Dieser Reichtum Rumäniens ist hauptsächlich im südlichen Apuseni-Gebirge, den Westkarpaten, vorhanden. Das Apuseni-Gebirge heißt übersetzt „die Berge im Sonnenuntergang“. Im südlichen Tiefland ist ein großes, frucht-

bares, Anbaugebiet. Die Donau, Europas größter Fluss, mündet im Südosten des Landes ins Schwarze Meer. Das Donau-Delta ist Weltkulturerbe und berühmt für seine zahlreiche und vielfältige Vogelwelt. Klimatisch ist Rumänien in den Sommermonaten sehr heiß und im Winter sehr kalt und schneereich. Nach wie vor vertreten wir nur zu zweit die Heileurythmie. Nelu ist weiterhin in Simeria in der Heilpädagogik tätig. Aus familiären Gründen muss ich meine Tätigkeit in der „Corabia“-Schule in der Hauptstadt Bukarest im Augenblick ruhen lassen. Ich lebe nun außerhalb von Bukarest auf dem Land. Wo, wie und wann ich heileurythmisch wieder tätig werden kann, wird mir das weitere Leben zeigen. Ab und zu habe ich die Möglichkeit, „meine“ Corabia-Schule zu besuchen. Dort geht es wie gewohnt sehr schwierig weiter. Wir haben immer ums Überleben zu kämpfen. Mit der „Prietenia“-Werkstatt für seelenpflegebedürftige Erwachsene in Pantelimon, am Rande von Bukarest, habe ich einen regen, geistigen Kontakt und Austausch. Meine momentane Auszeit aus der Heileurythmie wird mir hoffentlich viel Kraft und Gesundheit geben.

Constantin Gruia

November 2013

Die klimatischen Bedingungen in Rumänien sind sehr unterschiedlich. Insgesamt gehört das Land zur gemäßigten Klimazone im Bereich der Westwindzone, aber durch die natürliche Barriere der Karpaten unterscheiden sich die einzelnen Landesteile klimatisch sehr voneinander. Westlich des Karpatenbogens, in Siebenbürgen, herrscht das maritime Klima der atlantischen Winde vor. Die Berge der Karpaten, bis 2800 m hoch, verhindern, dass die atlantischen Luftmassen den Osten und Süden des Landes erreichen. Östlich der Karpaten, in der Moldau, herrscht ein kontinentales Klima, und kalte Luftströme aus der Ukraine prägen diese Region. Südlich der Karpaten, in der Walachei, existieren mediterrane Einflüsse und je nach Landesteil variieren die Durchschnittstemperaturen. Im Winter können bis zu -38°C erreicht werden mit sehr viel Eis und Schnee. Im Sommer kann es in mediterranen Bereichen auch sehr heiß werden. Temperaturen bis 45°C sind dann keine Seltenheit. Im Nordwesten Rumäniens sind Regen und Stürme häufiger anzutreffen, und der Südosten hat nur eine schwache Regenmenge. Die Schwarzmeerküste kommt auf 2286 Sonnenstunden im Jahr gegenüber nur 1500 Sonnenstunden in den Gebirgsregionen Rumäniens. Bukarest liegt im Süden, und die 1,9 Millionen Einwohner genießen und/oder leiden unter der Sommerhitze und den starken Schneefällen im Winter. Nach wie vor vertreten nur Nelu und ich die Heileurythmie in Rumänien. ABER – wir sind beide nicht mehr hauptberuflich in der Heileurythmie tätig. Staatlich ist jetzt ein abgeschlossenes Psychologie-Studium vorgeschrieben und wir dürfen nicht mehr als Heileurythmisten mit kranken Menschen arbeiten. Nelu hat die heilpädagogische Einrichtung in Simeria verlassen und studiert jetzt Psychologie. Ich lebe jetzt 450 km südwestlich von Bukarest in einem kleinen Dorf in den Südkarpaten und verrichte pflegerische Arbeiten in der Familie. Die nächste Stadt „Tergu-Jiu“ ist 30 km entfernt und hat eine große, nicht anthroposophische, staatliche Sonderschule mit 300 Kindern und 80 Lehrern. In dieser Schule arbeite ich freiwillig und kostenlos in den Klassen 1 bis 10. In sieben Klassen gebe ich Eurythmie-Unterricht und einigen Schülern auch Heileurythmie. Außerdem arbeite ich mit den Lehrern, sie sind sehr interessiert an der anthroposophischen Heilpädagogik, der Eurythmie und der Heileurythmie und ich werde auch immer wieder um eine Vortragsarbeit gebeten. Diese staatliche Sonderschule hat eine Partnerschaft mit der anthroposophischen Sonderschule in Simeria geschlossen und die Lehrkräfte besuchen sich trotz der weiten Entfernung gegenseitig. Auch das Schulministerium dieser Region fragte mich des Öfteren nach dieser Art der alternativen Pädagogik für die Zukunft. Außerdem arbeite ich, auch wieder freiwillig und kostenlos, in einer sozialtherapeutischen Einrichtung mit Erwachsenen zwischen 14 und 80 Jahren mit der hygienischen Eurythmie und ich betreue heileurythmisch einen jungen autistischen Mann. Das starke Interesse der Lehrer, Betreuer und des Ministeriums gibt

mir die Kraft, in optimistischer Weise in die Zukunft und die weitere Entwicklung Rumäniens zu blicken. *Irmgard Sodenkamp Heilpädagogin Constantin Gruia*

Dezember 2014

Auf persönliche Bitte von Constantin Gruia versuche ich, Irmgard Sodenkamp, einen Bericht über die gegenwärtige Situation und die Kultur in Rumänien zu schreiben. Die heutigen beruflichen Schwierigkeiten in Rumänien sind im Journal Nr. 11 bereits beschrieben worden und es hat sich politisch bis heute nichts Wesentliches geändert. Nelu ist wieder eurythmisch und heileurythmisch in der Heilpädagogik am „Centrul de Pedagogie Curativa – Simeria“ in Simeria tätig. Constantin unterrichtet als wandernder Förderlehrer für Mathematik und rumänische Sprache einzelne Schüler der Klassen eins bis acht an fünf verschiedenen normalen gymnasialen Schulen unter dem Konzept der Integration. Nur in den Ferien macht er hygienische Eurythmie mit behinderten Jugendlichen. Constantin und Nelu haben verabredet, dass Nelu die Landesvertretung von Rumänien übernimmt, da Constantin es aus persönlichen Gründen vorübergehend in seiner ländlichen Situation nicht mehr wahrnehmen kann.

Kultur: Die Kultur Rumäniens entwickelte sich aus altrömischen, byzantinischen, slawischen, griechischen, türkischen und ungarischen Einflüssen. Erst im 16. Jahrhundert entstand die eigenständige rumänische Literatur mit kyrillischem Alphabet. Im 18. Jahrhundert stand dann die Dichtung unter dem Einfluss der griechischen Kultur. Mit der europäischen Aufklärung verstärkten sich die nationalen Gefühle unter den Schriftstellern und sie entwickelten einen eigenen Sprachstil. Mihai Eminescu Schriften zeugen davon. Das 20. Jahrhundert war geprägt durch soziale Themen, besonders bei Liviu Rebreanu und Camil Petrescu. Einige berühmte Schriftsteller und Dichter verließen dann allerdings aus politischen Gründen ihre rumänische Heimat und wirkten in der Welt, z.B. Eugen Ionescu, Tristan Tzara, Emil Cioran, Herta Müller. Die Musik Rumäniens ist durchwirkt mit Vergangenheit. Kirchliche Kompositionen aus der byzantinischen Schule und die traditionsreiche Folklore prägen noch heute das Musikleben Rumäniens. Volksmelodien und Tänze sind ein wichtiger Bestandteil der rumänischen Kultur. Der Lehrer von Yehudi Menuhin war George Enescu und der große Dirigent Sergiu Celibidache war in Berlin und München tätig. Ein großer Komponist war auch Ciprian Porumbescu. Die Malerei entwickelte sich im Mittelalter im Zusammenspiel mit der gotischen Kunst Zentraleuropas und der spätbyzantinischen Einflüsse. Hier sei erinnert an die wunderbaren Fresken in den Klöstern, die es auch im Westen als Kunstpostkarten gibt. Während der Renaissance erweiterte sich die Thematik weg vom Religiösen zu weltlichen Motiven (wie z.B. zum Malen der Landschaftsbilder) und von gegenständlicher Malerei bis hin zu naiver Malerei. Der weltberühmte moderne Bildhauer Constantin Brancusi sei hier noch erwähnt. Die Architektur Rumäniens greift zurück auf antike Vorbilder. Die dakischen Festungen sind noch heute zu erahnen oder auch zu besichtigen. Während der Jahrhunderte setzte sich die Bautätigkeit fort und alles unterlag als Stil den byzantinischen Kirchenkuppeln und auch den polnischen Bauvorbildern. Ab dem 17. Jahrhundert entwickelte sich eine eigene traditionelle rumänische Bauform. Viele heutige Bauten weisen aber immer noch gotische und byzantinische Elemente auf. Die alltägliche rumänische Kultur ist stark geprägt durch die griechisch-orthodoxe Kirche. Der Religionswissenschaftler Mircea Eliade wirkte über die Landesgrenzen weltweit.

Irmgard Sodenkamp

Russland

März 2005

Die allgemeine Zahl von Spezialisten: Zurzeit sind in unserem Land fünf Heileurythmisten tätig: vier in Moskau, eine in St.-Petersburg (Margarita Denisowa, hat die Ausbildung in Curative Eurythmy in England beendet). Eine professionelle Assoziation von Heileurythmisten existiert noch nicht.

Die Organisationen:

1. Schule für Therapeutische Eurythmie Moskau (Margrit Hitsch)
2. Schulheileurythmie-Ausbildung, Moskau (Erika Molin)
3. Stiftung «Therapeutische Eurythmie» (TE-Moskau).

Die Lizenzierung: Im September 2004 haben in Moskau drei Arbeitstreffen zum Problem der Lizenzierung von Heileurythmie in Russland stattgefunden.

Über die Arbeit der Schule für Therapeutische Eurythmie:

- a) von Juni 2004 bis März 2005 sind zwei intensive Blöcke des Unterrichts durchgeführt worden. Es werden die monatlichen Unterrichte für die Studenten in Moskau und St. Petersburg durchgeführt (entsprechend dem Lehrplan der Schule). Am 13.06.2005 fängt das 2. Studienjahr an. Zurzeit sind in der Schule 27 Studenten (Ärzte + Eurythmisten) aus vier Ländern (Belgien, Russland, Ukraine, Finnland). Im Juni schließt sich eine Studentin aus Österreich an. Der Dozentearbeit der Schule hat sich M. Denisowa (St. Petersburg) angeschlossen;
- b) die HE-Schule nimmt an der Vorbereitung der Zusammenkunft mit Frau Dr. M. Glöckler und den Mitgliedern des IVAA-Vorstand in Moskau im Mai 2005 teil.
- c) die Schule steht vor dem Problem eines finanziellen Defizits, da sie praktisch keine Unterstützung von anthroposophischen Stiftungen bekommt.

Über die Arbeit der Stiftung TE-Moskau:

- a) die Finanzierung der Arbeit der Schule für die abgelaufene Periode ist durchgeführt;
- b) die Herausgabe des Heileurythmiekurses von R.Steiner wird vorbereitet. Das Buch wird voraussichtlich Ende des Sommers fertig sein.

Die juristische Situation in unserem Land wird insgesamt schlimmer - sowohl in Bezug auf die Bildung, als auch in Bezug auf das Gesundheitswesen. Dies betrifft sowohl staatliche, als auch nicht-staatliche Strukturen an. Die ökonomische Situation: Infolge der Politik der Regierung, die auf die Nationalisierung gerichtet ist, wird die Lage von vielen privaten Organisationen schlimmer. Das wird zur heftigen Kürzung der Finanzierung der Arbeit der Stiftung seitens der russischen Sponsoren führen.

Tatiana Strizhak

Oktober 2005

1. Wie ist der politisch-rechtliche Stand, oder der nächste angestrebte Schritt?
2. Was sind die heileurythmisch-inhaltlichen Themen des Landes, oder könnt Ihr die spirituellen Intentionen in Worte fassen?
3. Bedeutung, Nutzen und Wünsche an die Koordination des internationalen Forum/Netzwerk HE?

1. Die Lage ist instabil, eine Lizenzierung der Methode ist nicht in Sicht, erwachsene Patienten gibt es wenig. Heileurythmie an den Waldorfschulen ist zwar gefragt, die meisten Schulen aber werden vom Staat gar nicht unterstützt und daher von finanziellen Problemen geplagt. Viele Eltern sind finanziell überfordert (Schulgeld in Moskau kann bis zu 400\$ betragen). Da kann man eine Zusatztherapie nicht bezahlen. Unser nächster Schritt soll die Gründung einer professionellen Vereinigung sein, da man sich in einer schwierigen Lage einander unterstützen sollte. Eine professionelle Vereinigung wird uns helfen, die Qualität unserer Arbeit zu

erhöhen.

2. Hauptthema ist die Formierung des Berufsbildes eines Heileurythmisten. Heileurythmie sollte ein Hauptberuf werden können. Spirituelle Intention dahinter – in einer kranken Gesellschaft will eine anthroposophische Kunst zur Therapie werden. Heileurythmie soll gesundende Impulse in die Welt schicken, dann bekommt sie auch Kraft, die sie für ihre eigene Entwicklung braucht.
3. Wir bräuchten eine breite Unterstützung von den Kollegen im Westen. Ich glaube, wir sollten einen lebendigen Austausch anstreben, an dem viele Menschen sich beteiligen werden. Auch russische Kollegen sollten über ihre Erfahrungen berichten, und auch gegebenenfalls eine Verantwortung übernehmen. *Vladimir Simonov*

1. Am 4.7.2005 wurde der „Verband diplomierter Heileurythmisten in Russland“ gegründet. Der Verband hat inzwischen fünf Mitglieder (insgesamt sind in Russland sechs diplomierte Heileurythmisten tätig). Verbandssekretärin ist Frau Tatiana Ermolaeva.

Verbandsziel:

- a) Förderung der Heileurythmie als therapeutischer Beruf,
- b) staatliche Anerkennung des Berufes,
- c) Repräsentation der Heileurythmie bei staatlichen, gesellschaftlichen und privaten Organisationen.

Die Schule für Therapeutische Eurythmie zählt zu den Organisatoren einer dreitägigen Konferenz in Moskau mit etwa 50 Vertretern der anthroposophisch-medizinischen Bewegung aus verschiedenen Regionen Russlands, an der auch Frau Dr. med. M. Glöckler sowie der Vorstand der IVAA teilnahmen (Mai 2005). Erstmals in unserem Land wurde hier eine kollegiale Analyse der Problematik des Rechtsstatus in anthroposophischer Medizin durchgeführt, insbesondere der Heileurythmie, und es wurden überzeugende Argumente zugunsten einer Lizenzierung der medizinischen Methode vorgetragen. Bei der Heileurythmie müssen die anerkannten Unterscheidungskriterien zwischen Heileurythmie, hygienischer und pädagogischer Eurythmie streng eingehalten werden.

2. a) Praxisthemen: Vorschul- und Schulkinder, Patienten heilpädagogischer Einrichtungen. Zudem: Onko-Eurythmie – Arbeit mit Risikopatientinnen sowie wegen Milchdrüsenkrebs erst operierten Patientinnen (L. Shpak), Ophthalmoeurythmie mit Kindern und Heranwachsenden (T. Strizhak).
b) Vordringliches Anliegen: Herstellung der für die Effektivität der internen (inhaltlichen) und externen (rechtlichen) Kriterien des Berufsbildes erforderlichen Bedingungen durch Aufbau eines Ausbildungssystems, das wenigstens die anthroposophischen und staatlichen Mindeststandards erfüllt.
c) Die Studenten des Faches Schul-Heileurythmie absolvierten einen Kurs in hygienischer Eurythmie.
d) Im Juni 2005 begann das zweite Studienjahr an der Schule für Therapeutische Eurythmie.
3. Äußerst wichtig und nutzbringend, andernfalls müssten wir ein abgeschiedenes Inseldasein führen. Unser Wunsch: ausführlichere Informationen im Newsletter über geplante bzw. laufende Projekte und deren Ergebnisse (auch Zwischenergebnisse sind willkommen), soweit diese die Heileurythmie betreffen, sowie über neue Lehrplanentwicklungen.

Tatiana Strizhak

Mai 2006

Im Juli 2005 wurde der Kurs für Schul-Heileurythmie (Moskau) abgeschlossen. Der Schwerpunkt dieses Kurses lag auf der hygienischen Eurythmie. Der Veranstalter (V. Simonov, therapeutischer Eurythmist) möchte diese Arbeit fortsetzen und den genannten Kurs als erste Stufe einer von ihm geplanten heileurythmischen Ausbil-

derung weiter führen. Die 14 Absolventen dieses Kurses, die alle bereits in künstlerischer Eurythmie und Schuleurythmie ausgebildet sind, haben von der Medizinischen Sektion Weiterbildungs-Zertifikate erhalten. Damit sind sie berechtigt, in Kindergärten und Schulen «entwicklungsfördernde therapeutische Eurythmie» anzuwenden. Das zweite Studienjahr der Moskauer Schule für Therapeutische Eurythmie steht vor dem Abschluss. Die Studierenden – zwölf Teilnehmer aus Russland, der Ukraine und Finnland – beginnen mit ihrem Diplompraktikum. Im selben Jahrgang studieren zudem elf Ärzte aus Moskau und Sankt Petersburg. Von diesen möchten viele unseren Praktikanten beratend zur Seite stehen und deren Patienten ärztlich begleiten. Dabei erweist es sich als großer Vorteil, dass die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und angehenden therapeutischen Eurythmisten bereits „auf der Schulbank“ ihren Anfang genommen hat! Die Diplomvergabe findet im Januar 2007 statt. Damit stehen erstmals Fachkräfte bereit, die ihre Ausbildung in Heileurythmie hier in Russland und nach den im November 2005 von der Medizinischen Sektion verabschiedeten Kriterien vollständig abgeschlossen haben. In unserem Lande sind wie bisher nur sechs Heileurythmisten tätig, die alle in Großbritannien und Deutschland studiert haben. Diese sind allein wegen ihrer geringen Zahl nicht in der Lage, den bei Kindern und Erwachsenen vorhandenen Bedarf nach eurythmischer Therapie zu decken (in Russland bestehen über 100 Waldorfkindergärten und -schulen, ca. 20 heilpädagogische Einrichtungen, Vertretungen der Firmen WALA und WELEDA sowie zwei Therapeutika). Doch die Zeit arbeitet für uns: In Rostov-am-Don (Südrussland) und Syktyvkar (Nordrussland) werden unsere Kollegen bald tätig werden, und auch in Sankt Petersburg und Moskau wird es mehr ausgebildete Fachleute geben. Dabei ist bereits jetzt daran zu denken, wie ein Postdiplomprogramm für die Fortbildung praktizierender Heileurythmisten und die Förderung der Zusammenarbeit mit an der Eurythmie interessierten Ärzten methodisch aufzubauen wäre. Dieses Ziel steht für uns mittelfristig im Vordergrund. Langfristig stellt sich uns die Aufgabe, das Berufsbild gesetzlich zu verankern. Dabei ist eine wichtige Besonderheit zu beachten. Soweit wir wissen, bedeutet in vielen europäischen Ländern die „Nichtanerkennung“ anthroposophisch-medizinischer Methoden lediglich, dass die Kosten der entsprechenden Therapien von den gesetzlichen Krankenkassen nicht übernommen werden. Ist jedoch in Russland eine derartige Methode nicht anerkannt (in unserem Sprachgebrauch: nicht amtlich registriert), hat dies ganz andere Folgen: Sie darf auf dem Markt für medizinische Dienstleistungen nicht angeboten werden. Unsere therapeutischen Eurythmisten arbeiten daher unter den einschränkenden Bedingungen der Halblegalität. Als möglichen Lösungsweg sehen wir die Eingliederung des Heileurythmie-Kurses als Spezialfach (oder Fortbildungskurs) in das Curriculum einer bestehenden staatlichen Bildungseinrichtung passenden Profils. Die heilpädagogische Ausbildung in Russland arbeitet bereits erfolgreich mit diesem integrativen Modell. Damit wäre ein erster Schritt zur Lizenzierung der Heileurythmie als Therapieform getan. Die staatliche Anerkennung des Berufsbildes ist eines der Ziele der Schule für Therapeutische Eurythmie und des Verbandes diplomierter Heileurythmisten in Russland. Diesem Verband sind derzeit fünf therapeutische Eurythmisten angeschlossen.

Tatiana Strizhak

November 2006

Die politische Situation im Allgemeinen ist sehr schwierig. Die beiden für uns wichtigen Ministerien (Gesundheit und Bildung) sind in einer instabilen Situation, da sie sich zurzeit in einem Umbildungsprozess befinden. Es werden Gesetzesänderungen erwartet. Ein neues Gesetz, betreffend NON-PROFIT-Organisationen, macht das Überleben dieser Organisationen (worunter unsere Schule für therapeutische Eurythmie und z.B. auch die Waldorfschulen fallen) sehr schwierig. Außerdem werden die Steuern kontinuierlich erhöht, und die Initiativen sind verpflichtet, wesentlich höhere Gehälter zu zahlen. Ist dies nicht möglich, werden sie von Staats wegen ge-

schlossen. In Russland gibt es die Schule für therapeutische Eurythmie (Moskau) und es gibt Kurse für Schulheileurythmie (Moskau). Im Januar 2007 werden voraussichtlich 20 Studenten die Ausbildung an der Schule für therapeutische Eurythmie abschließen. Ein Dank an die Freunde in Holland, England und Deutschland für die Hilfe beim Fundraising für die Herausgabe des Heileurythmiekurses in russischer Sprache (voraussichtliches Erscheinungsdatum Dezember 2006).

Tatiana Strizhak

Dezember 2007

Ausbildung

Im Januar 2007 schlossen 19 Studierende die Moskauer Schule (Leitung: Margrit Hitsch) für therapeutische Eurythmie ab. Zehn Eurythmisten erwarben ein Diplom der Medizinischen Sektion und qualifizierten sich damit als Heileurythmisten. Neun Ärzte erhielten ein Zertifikat über den Abschluss einer heileurythmischen Ausbildung, die zur Anwendung der Heileurythmie in der ärztlichen Praxis berechtigt. Der erste Entlass-Jahrgang einheimischer Fachleute ist ein Meilenstein der Entwicklung der Heileurythmie in unserem Lande. Im Juli 2007 fand in Moskau das turnusmäßige Blockseminar "Kurse für Schul-Heileurythmie" (Moskau) statt. Die Veranstaltung wurde von Frau U. Ziegenbein und Frau Dr. Studer-Senn geleitet.

Beginn des Berufsweges: Vier Eurythmie-Absolventen der Schule für therapeutische Eurythmie arbeiten in ihren Heimatländern (Finnland, Ukraine). Sechs russische Absolventen sind vorwiegend in Waldorfkindergärten und -schulen sowie anthroposophisch orientierten heilpädagogischen Einrichtungen (Moskau, Sankt-Petersburg, Rostov-am-Don, Syktyvkar) tätig. Viele von ihnen kooperieren mit an der Moskauer Schule ausgebildeten Ärzten. Im Sommer nahmen Eurythmie-Absolventen erstmals an einem IPMT-Kurs unweit von Sankt-Petersburg teil, zwei davon konnten dank der Unterstützung von Frau Thiersch einen Kurs in Augenheileurythmie in Dornach besuchen.

Postgraduiertenausbildung - alle Kollegen sind sich darin einig, dass berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten weiter entwickelt und vertieft werden müssen. Diskutiert wird derzeit die Möglichkeit, ein Postgraduiertenprogramm zu entwickeln, das den Bedürfnissen der Heileurythmisten gerecht werden und die Standards der Sektion erfüllen soll. Ein erster Blockkurs könnte (unter der Leitung von Margrit Hitsch) im Mai 2008 in Dornach – anschließend an die Welt-HE-Konferenz – stattfinden. Verband diplomierter Heileurythmisten in Russland Im Juli 2007 wurde die Neufassung der Statuten des Verbandes (gegründet 2005) verabschiedet. Dies ermöglicht im Hinblick auf die neue Fachgeneration (therapeutische Eurythmisten und Ärzte) eine bessere Koordination der Verbandstätigkeit.

An Publikationen zur Heileurythmie in Russisch ist folgender Artikel erschienen: „Therapeutic Eurythmy – movement therapy for children with attention deficit hyperactivity disorder (ADHD): a pilot study“. Verfasser: M. Majorek, T. Tüchelmann, P. Heusser.

Verschiedenes: Im Januar 2008 findet bei WALA-R (Moskau) ein fünftägiges Einführungsseminar in therapeutischer Eurythmie für Ärzte statt. Leitung: L. Shpak, T. Strizhak. Im Sommer 2007 erhielt die St.-Georgs-Schule für Heilpädagogik (Moskau) vom Departement für Bildung die staatliche Ausbildungslizenz. Der zugelassene Fächerkanon enthält unter anderem die Heileurythmie. Zwar besitzt bis dato nur eine Einrichtung eine derartige Lizenz, dennoch ist dies ein wichtiger Präzedenzfall. Möglicherweise bietet sich damit nun ein Weg an, den auch andere heilpädagogische Einrichtungen im Lande gehen können. Damit russische Fachleute ihren Beruf in Zukunft legal – in anthroposophischen wie staatlichen Einrichtungen – ausüben

können, stellt sich nach wie vor die Aufgabe, Mittel und Wege zur staatlichen Anerkennung des Berufes „Therapeutischer Eurythmist“ zu finden.

Die wissenschaftliche Übersetzung des Hauptlehrwerkes (GA 315) ist druckfertig. Mit Stand von Oktober 2007 sind in Russland zwölf therapeutische Eurythmisten tätig. *Tatiana Strizhak*
Dezember 2008

IMPRESSIONEN EINER KONFERENZ

Ein halbes Jahr ist nun seit der 1. Weltkonferenz für Heileurythmie vergangen. Das wäre genug Zeit, um viele Eindrücke aus unserem für gewöhnlich hektischen Alltagsleben dem Vergessen anheim fallen zu lassen. Was nun diese Konferenz angeht, bleiben die Erinnerungen nicht nur wach, sondern gewinnen noch an Lebendigkeit durch die Erkenntnis, dass sie für die anthroposophische medizinische Bewegung zu einem überaus wichtigen, alles ergreifenden Erlebnis geworden ist: Vorträge zu einem umfassenden Spektrum an Themen, Seminare und Praxiskurse, das bei Ärzten und therapeutischen Eurythmisten neu belebte wechselseitige Interesse an fachlichen Kontakten, die ungezählten Zusammenkünfte von Experten aus über dreißig Ländern, der Erfahrungsaustausch zwischen Berufsanfängern und gereiften Meistern ihres Metiers – all dies benennt nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was die Maikonferenz uns geschenkt hat. Begeistert weiter arbeiten und sich beruflich fortentwickeln, allen sich unaufhörlich neu erhebenden Schranken zum Trotz – das ist die Stimmung, die unsere Kollegen in Russland bis heute trägt.

Tatiana Strizhak

Dezember 2009

Die Zahl der diplomierten Heileurythmisten beträgt insgesamt 24 Personen. Die meisten davon arbeiten in Moskau und im Umland sowie in Sankt Petersburg, weitere sind in Jaroslawl, Syktyvkar, Rostov-na-Donu und Rjasan tätig. Im Verband diplomierter Heileurythmisten in Russland sind neun Personen zusammengeschlossen. Im Sommer 2009 wurden Fortbildungskurse veranstaltet. Der erste Kurs fand in Moskau unter der Leitung von Veronika Ryser statt. Teilnehmer waren die Kolleginnen, die ihre Ausbildung im Sommer 2008 abgeschlossen hatten. Diese Veranstaltung gab vor allem Antworten und praktische Ratschläge zum ersten Jahr der selbständigen Tätigkeit der Absolventen.

Der zweite Kurs fand in Sankt Petersburg unter der Leitung von Margrit Hitsch statt und konzentrierte sich auf zwei Themen:

1. Vertieftes Verständnis der Lautqualität: heileurythmische Laute als innere Medizin, oder: warum wird gerade dieser Laut zur Behandlung bestimmter Krankheiten eingesetzt.
2. Hauptelemente der Toneurythmie. An diesem Kurs nahmen Heileurythmisten und Ärzte aus Russland, der Ukraine und Finnland teil.

Tätigkeitsbedingungen: Die Anerkennung der Heileurythmie als therapeutische Methode steht immer noch aus. Daher ist der Kreis der mit Heileurythmisten kooperierenden Organisationen nach wie vor auf Waldorfschulen und Waldorfkindergärten, heilpädagogische Schulen und anthroposophisch orientierte Therapeutika beschränkt.

Im vergangenen Jahr ist, so wird von vielen Kollegen berichtet, wegen der instabilen Wirtschaftslage die Zahl der Patienten mittleren und höheren Alters deutlich zurückgegangen. Unverändert bleiben die Zahlen bei Patienten im Kindergarten- und Schulalter, Eltern können jedoch die Behandlung ihrer Kinder nicht mehr in vollem Umfang bezahlen. Eine Ausnahme stellt die Moskauer heilpädagogische St.-Georgs-Schule dar, die inzwischen für fünf Jahre staatlich akkreditiert worden ist. Deren Ausbildungsprogramm enthält eine Position für Heileurythmielehrer, die entsprechend dem tatsächlichen Einsatz der betreffenden Lehrkraft staatlich finanziert

wird. Dies ist der erste derartige Fall in unserem Land.

Fachliteratur: Die Übersetzung des Buches von Margarete Kirchner-Bockholt „Grundelemente der Heil-Eurythmie“ erscheint Ende 2009. Ergänzt wird dieses Buch durch einen Abriss aus dem Leben der Autorin im Kontext der Entwicklungsgeschichte der anthroposophischen Bewegung. Die Biografie hat Angelika Jaschke freundlicherweise eigens für die russische Ausgabe verfasst.

Tatiana Strizhak

Dezember 2010

In Russland gibt es insgesamt 24 diplomierte Heileurythmisten. Im Verband diplomierter Heileurythmisten in Russland sind nach wie vor neun Personen zusammengeschlossen.

Fortbildung: Im Sommer 2010 fanden in Sankt Petersburg zwei heileurythmische Fortbildungskurse statt:

20. - 29. Juni. Themen: Angst, Trauma, Immunität, Diabetes. 1. Kursleitung: Titia Jonkmans. Teilnehmer waren Heileurythmisten und Ärzte.

30. Juni - 4. Juli. Themen: Toneurythmie, 12 Stimmungen. Kursleitung: Margrit Hitsch. Neben Heileurythmisten nahmen an dieser Veranstaltung auch unsere Kollegen aus der pädagogischen und künstlerischen Eurythmie teil.

Fachliteratur: Im Sommer 2010 ist die russische Übersetzung von Margarete Kirchner-Bockholts "Grundelemente der Heil-Eurythmie" erschienen. Dieses Buch ist mit einem Nachwort von Angelika Jaschke versehen, das uns Margarete Kirchner-Bockholts Leben und Werk im Entwicklungskontext der anthroposophischen Bewegung näher bringt. Drei Werke sind gegenwärtig in Vorbereitung und werden Anfang 2011 erscheinen: Hans-Broder von Laue, Elke von Laue, Zur Physiologie der Heileurythmie. Julia Bort, Heil-Eurythmie mit Seelenpflegebedürftigen Kindern. Elisabeth Baumann, Aus der Praxis der Heileurythmie.

Tatiana Strizhak

Dezember 2011

Es gibt insgesamt 24 diplomierte Heileurythmisten. Der Verband diplomierter Heileurythmisten in Russland zählt jedoch unverändert neun Mitglieder. Dies hat vermutlich zwei Hauptursachen: Zum einen das aus der sowjetischen Vergangenheit herrührende, tief verwurzelte Misstrauen gegenüber jeglicher Art der gesellschaftlichen Zusammenarbeit, die man damals wie heute mit einem Angriff auf die Persönlichkeit und die Persönlichkeitsrechte assoziiert, zum anderen die noch ausstehende staatliche Anerkennung des Berufs des „Heileurythmisten“. Letzteres führt dazu, dass Eurythmisten im Anschluss an einen Verband keinen konkreten Sinn erkennen und nicht bereit sind, sich für etwas zu engagieren, was nicht unmittelbar, sondern erst in Zukunft Nutzen verspricht. Die Fortbildungen in Heileurythmie wurden in zwei Städten abgehalten:

1. Vom 2. – 6. Juni fand in Moskau unter der Leitung von Pia Wohlhauser ein Seminar zum Thema „Heileurythmie in der Heilpädagogik“ statt. Wir sind nochmals darauf eingegangen, welche Heilwirkung die in der Eurythmie Rudolf Steiners vorgeschlagenen pädagogischen Übungen haben, wie z. B. „Ich und Du“, „Friedenstanz“, „Energietanz“, Spirale, Alliteration etc. Zudem haben wir festgestellt, welche heileurythmischen Übungen bei Trägern welchen Temperaments am wirksamsten sind. Neben der Beschäftigung mit der grundlegenden Thematik arbeiteten wir mit den Möglichkeiten der Farbe in der Eurythmie. Dabei konzentrierten wir uns auf die in Rudolf Steiners heilpädagogischem Kurs beschriebene Farbmeditation: „Punkt – Kreis“, „blau – gelb“, „Ich bin in Gott“ und „In mir ist Gott“.» (Marina Romanova, therapeutische Eurythmistin).
2. Vom 28. – 30. Juni fand in Sankt Petersburg ein Seminar mit Margrit Hitsch zum Thema „Konsonantismus und Vokalismus in der Heileurythmie“ statt. Dabei wur-

de den teilnehmenden Eurythmisten ein methodisch interessanter Ansatz vorgestellt: vom Laut zur Krankheit. Von Olga Rozanova, eine der Teilnehmerinnen und zugleich Organisatorin dieses Kurses, stammt folgender Bericht: „Aufgabe dieses Kurses war es, die Besonderheiten einer Krankheit durch das Prisma eines bestimmten Lautes zu erkennen. Als Übungsgegenstand wurde der Laut I ausgewählt. Wie und wo kann dieser Laut erlebt werden? Wie gestaltet sich der Übergang vom Laut zu den Besonderheiten der Krankheit? Wir untersuchten die Parkinson-Krankheit, multiple Sklerose, Wirbelsäulenerkrankungen und Tumore. Wir gehen davon aus, dass die Erforschung der Laute nächstes Jahr in diese Richtung fortgesetzt wird“. Fachliteratur auf Russisch: Im Sommer 2011 erschien die russische Übersetzung des Buches von Julia Bort, „Heil-Eurythmie mit seelenpflege-bedürftigen Kindern“. Als Nachwort wurde Andreas Fischers 2003 veröffentlichter Aufsatz „Julia Bort-Pache: Aus der Biographie der Ärztin, Heileurythmistin und Heilpädagogin“ in die Ausgabe aufgenommen. Bei Angelika Jaschke bedanken wir uns für ihr Geleitwort zur russischen Edition.

Tatiana Strizhak

Dezember 2012

Russische Landschaften: Das Schlüsselbild ist die Ebene, die unendliche Ebene, darüber die Kuppel des Himmels (vgl. GA 158, 14.11.1914). Den europäischen Teil Russlands bildet die Russische Tiefebene (die zweitgrößte Ebene weltweit). Sie liegt auf der hauptsächlich aus Granit bestehenden Russischen Tafel und teilt sich in drei Zonen: den nördlichen, südlichen und den zentralen Gürtel.

- a) Der Norden wird von Meeren umspült. Ihn schmücken — wie im benachbarten Finnland — zahlreiche Seen. Man spürt hier die Wirkung des Wassers. Diese Zone ist die waldreichste, mit teilweise noch unberührter Natur. Die besonderen Merkmale der nördlichen Region zeigen ihre Wesensverwandtschaft mit dem Winter, erinnern an den Tag der Natur, d.h. die Wachheit, die Sphäre des menschlichen Denkens (die Eurythmisten leben und arbeiten in Sankt Petersburg und Syktyvkar).
- b) Im Süden: Warme Meere (Schwarzes Meer etc.), der Kaukasus und die unermessliche Steppe — eine waldlose Ebene. Diese Zone ist dem Sommer näher, der Nacht der Natur, ähnlich dem Schlaf des Menschen, der Sphäre des Stoffwechsels und des Willens. Wo viel Feuchtigkeit ist, erneuert sich die fette schwarze Erde immerfort — die Voraussetzung für Vegetation und Landbau. Wo wenig Feuchte ist, herrscht Dürre, dehnen sich ausgebrannte Ebenen (Eurythmisten: in Rostov am Don und der benachbarten Ukraine).
- c) In Zentralrussland lebt der Gegensatz in den Formen der Waldsteppe: Wälder wechseln sich ab mit Feldern, Niederungen mit Höhen. Flüsse durchschneiden sein wellenförmiges Relief und verbinden seine Teile. Hier, analog dem rhythmischen System des Menschen, bildet sich Europas größter Fluss (Wolga). Die Felder sind nicht so fruchtbar wie im Süden (Eurythmisten: in Moskau, Jaroslavl und Samara). Somit bedürfen die Qualitäten der Persönlichkeit, die zu einem gewissen Grad sich auch selbst entwickeln können, der Ergänzung durch bewusst kultivierte Kräfte: im Norden durch den Willen, im Süden durch das Denken (die Form) und in der Mitte durch die Kräfte des Ichs.

Die Grenze zwischen dem europäischen Russland und Asien bildet der Ural. Weiter ostwärts weicht die sumpfige Niederung einer ausgedehnten Höhe. Mitten in der grenzenlosen sibirischen Taiga liegt ein Süßwassermeer (der Baikalsee). Die Entwicklung Sibiriens ruht im Schoß der Zukunft. Im asiatischen Teil Russlands fließen die Flüsse nach Norden, entführen die Bevölkerung aus der Kontaktzone mit der alten Kultur Asiens. Dagegen fließen im europäischen Russland die Flüsse zumeist nach Süden und brachten über die Jahrhunderte hinweg die Kultur des Westens ins Land, verbanden Skandinavien mit Byzanz („Der Weg von den Warägern zu den Griechen“).

Neuigkeiten aus der Therapeutischen Eurythmie in Russland: Berichte der Seminar-Teilnehmer

1. Im Januar 2012 wurden in Moskau die „12 Stimmungen“ von Rudolf Steiner aufgeführt (im Rahmen des IV. Russischen Eurythmie-Festivals). Die Vorstellung bildete den Abschluss einer 2-jährigen Arbeit, zu der sich eine Gruppe russischer und ukrainischer Eurythmisten aus unterschiedlichen Fachrichtungen zusammengefunden hatten. Das Besondere an diesem unter der Leitung von Margrit Hitsch realisierten Projekt besteht darin, dass die „12 Stimmungen“ hier erstmals nach langer Pause auf den Korrespondenzen zwischen den Vokalen und den Planeten aufbauen, die Rudolf Steiner diesem Stück zu Grunde gelegt hat und uns heute dank ihrer Überlieferung durch Tatiana Kisseleff bekannt sind.
2. Vom 3. - 9.6.2012 gab Mareike Kaiser in Moskau ein erstes Seminar zur Zahnheileurythmie. Das Thema lautete: „Übungen bei Bissanomalie“. Fortsetzungseminare folgen im Winter mit Dr. Haupt, der die medizinischen Aspekte dieser Problematik erläutern wird, anschließend im Sommer, wieder mit M. Kaiser, zum Thema „Übungen bei Bissanomalie bei Zahnfehlstellung“. Erstaunlicherweise bedarf es zur Einwirkung auf Zähne, die ja die härteste Substanz unseres Organismus darstellen, außerordentlich sanfter, fließender Bewegungen. Wir haben diese Bewegungen mit größtem Gefallen geübt und dabei gespürt, wie unsere Zähne darauf reagierten.
3. Vom 18. - 21.7.2012 fand in Moskau unter der Leitung von Rachel Maeder aus Ittigen ein Seminar zur „Sozialeurythmie“ statt. Als Teilnehmer waren Eurythmisten, Ärzte und Waldorflehrer dabei. Rachel vermittelte uns Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit in Altersheimen, in monotonen industriellen Arbeitswelten, mit Büroangestellten. Wir konnten dabei sehen, wie man Menschen an die Eurythmie heranführen kann, denen nach der Natur ihrer Beschäftigung Dinge wie Bewegungskunst und Anthroposophie fern liegen, und wie sich bei ihnen das Interesse aneinander, an der Bewegung und an der Welt wecken lässt.
4. Das von H. B. und E. E. von Laue herausgegebene Buch „Zur Physiologie der Heileurythmie“ ist, mit Rudolf Steiners Vorlesung „Der unsichtbare Mensch in uns“ im Anhang, in Russisch erschienen.

Tatiana Strizhak

November 2013

Das Inland ist großenteils mehr als 400 km (in manchen Regionen bis 2400 km!) von Meeren und Ozeanen und deren klimamildernden Einflüssen entfernt; die vom indischen Ozean zuströmenden warmen Luftmassen können die Barriere der im Süden liegenden Gebirge nicht überwinden. Daher gibt es in Russland weithin im Grunde nur zwei deutlich abgrenzbare Jahreszeiten: Sommer und Winter. Frühling und Herbst sind kurze Zeitabschnitte, gekennzeichnet durch einen jähen Wechsel von extrem tiefen zu extrem hohen Temperaturen und umgekehrt. Weiter gegen Osten wird ein raueres, kontinentales Klima bestimmend. Die größte Temperaturdifferenz im Lande (und auch weltweit!) beträgt 90°C. Dafür sind dank der größeren Trockenheit in Sibirien die grimmigen lokalen Fröste leichter erträglich als etwa in Moskau mit seiner höheren Luftfeuchtigkeit. Subtropisches Klima ist in Russland nur in einem schmalen Saum entlang der Schwarzmeerküste vertreten, der überwiegende Teil dieses Gebietes befindet sich in der gemäßigten Klimazone. Doch auch hier dominiert ein raueres Klima: So liegt beispielsweise im fernöstlichen Vladivostok, das auf demselben Breitengrad liegt wie die französische Riviera, die Durchschnittstemperatur im Januar bei -14°C, die Jahresdurchschnittstemperatur unterschreitet vielerorts die Nullgradgrenze. Daher wundert es nicht, dass in Schweden der im Osten ihres Landes mit dem russischen Zaren Peter dem Großen geführte Krieg als „Krieg mit dem Nordland“ in den Volksmund eingegangen ist. Dieses überkommene Russlandbild geht wohl auf den alten Hyperboreus-Mythos zurück. Das Land verfügt über eine beeindruckende klimatische Vielfalt: Der Norden glänzt im

Sommer mit weißen Nächten, 60% der Landesfläche liegen auf Permafrostböden, während in Kalmykien und in den Wolga-Niederungen im Sommer monatelange Dürren mit glühend heißen Steppenwinden herrschen. Nach Rudolf Steiner ist der Kraftträger der Volksseele etwa bei den Italienern die Luft, bei den Deutschen die Wärme; in Russland ist er das von der Erde reflektierte Licht (GA 181, 30.3.1918). Möglicherweise zeigt sich hier ein Zusammenhang einerseits mit der (den Russen zugeschriebenen) geringeren Kälteempfindlichkeit, andererseits auch mit jenem Gefühl einer übersinnlich-geistigen, sich entweder in innerer Gemeinsamkeit oder bloßem Herdentrieb ausdrückenden Gemeinschaft, das besonders in den russischen Weiten so leicht erwacht. Jedenfalls stellen den Menschen die insbesondere durch die klimatischen Verhältnisse gegebenen Kontraste seiner Umwelt vor eine Aufgabe, wie sie uns bereits J. G. Herder offenbart hat: „Wie auch das Klima wirke, jeder Mensch, jedes Tier, jede Pflanze hat ihr eignes Klima; denn alle äußern Einwirkungen nimmt jedes nach seiner Weise auf und verarbeitet sie organisch“.

M. Romanova, Heileurythmistin: Vom 3. - 8.6.2013 gab Mareike Kaiser in Moskau das zweite Seminar zur Zahnheileurythmie. Wir wiederholten einige für den Fehlbiss bestimmte Übungen und konzentrierten uns sodann auf die Stellung der Zähne im Einzelnen. Jeder Zahn ist mit einem bestimmten Planeten und Tierkreiszeichen verbunden. Erstaunlich war es, sich klar darüber zu werden, dass selbst in unseren Zähnen sich der ganze Kosmos widerspiegelt. Das Seminar hat erneut deutlich gemacht, wie man an einem Einzelnen (den Zähnen) das Ganze (den Menschen insgesamt) erkennen kann. M. Denisova, Heileurythmistin: Vom 10. - 17.7.2013 fand in Sankt Petersburg das erste von Margret und Thorwald Thiersch geführte Augenheileurythmie-Seminar statt. Folgende Themen wurden behandelt: Weitsichtigkeit, Kurzsichtigkeit, Auswärtsschielen, Einwärtsschielen, Grauer Star, Grüner Star etc. Die teilnehmenden Heileurythmisten und Ärzte äußerten sich beeindruckt vom hohen professionellen Niveau der Dozenten, der besonderen Qualität der Gesten und Töne und von der subtilen und zugleich tiefgehenden Einwirkung der Eurythmie. Die Fortsetzung des Kurses ist für Juni 2014 geplant. Beflügelt und inspiriert von den neuen therapeutischen Impulsen aus diesem Seminar kehrten die Teilnehmer in ihre Heimatstädte zu ihren Patienten zurück. T. Guseva, Dr. med.: Vom 28. - 31. August 2013 fand in Moskau unter der Leitung von Rachel Maeder aus Ittigen ein Seminar zur Sozialen Eurythmie statt. Wie im Vorjahr, war die Gruppe auch jetzt gemischt besetzt: Heileurythmisten, künstlerische Eurythmisten, Waldorflehrer, Ärzte und Eltern. Bei der Schlussbesprechung wurde deutlich, wie wichtig dieses Seminar für alle Teilnehmer war. Hier einige Reaktionen: „Mein Horizont hat sich erweitert“, „Ich weiß nun, dass ich auf dem richtigen Weg bin“, „Viele der Übungen, die uns in diesem Seminar vorgestellt wurden, haben mir bei meiner Arbeit sehr geholfen“. Dies bedarf wohl keines Kommentars. In russischer Übersetzung ist erschienen: Elisabeth Baumann „Aus der Praxis der Heileurythmie“ mit einem Nachwort von Angelika Jaschke „Aus der Biographie der Eurythmistin und Heileurythmistin Elisabeth Baumann-Dollfus“.

Tatiana Strizhak

Dezember 2014

Im Januar 2014 fand in Moskau eine dreitägige Konferenz zur Heileurythmie statt. An den Vor- und Nachmittagen wurde jeweils in Gruppen gearbeitet, den künstlerischen Abschluss der täglichen Arbeit bildeten eurythmische Darbietungen von Waldorfschülern und ausgebildeten Eurythmisten. Verantwortlich: T. Khasieva. Im Juli 2014 wurde in Sankt Petersburg gemeinsam mit Margret Thiersch das 3. Seminar zum Thema „Augenheileurythmie“ veranstaltet, begleitet von Vorträgen über die Anatomie des Auges (Thorwald Thiersch), sowie über Augenerkrankungen (Dr. med. Koshechkin und Dr. med. Sivolapov). Verantwortlich: M. Denisova. Dr. med. T. Guseva: Im August 2014 fand in Moskau ein dreitägiges Seminar mit R. Maeder (Ittingen, Schweiz) statt. Thema: „Anwendung der hygienischen Eurythmie und der

Toneurythmie zur Unterstützung des Immunsystems und der Stressfestigkeit bei Personen, die bei bewegungsarmen Lebensweisen angespannten Daseinsrhythmen und anhaltendem Stress ausgesetzt sind.“ Besonders wertvoll war es, den Sinn der Übungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu verstehen, so etwa betrachteten wir die Übung „Liebe-E“ sowohl unter ihrem hygienischen, als auch ihrem sozialen Aspekt. Auf ebenso großes Interesse stießen die Tierkreis- und Planetenübungen. Seminarteilnehmer waren u.a. Eurythmisten, Ärzte und Lehrer. Im August 2014 fand in Sankt Petersburg zudem die Jahresmitgliederversammlung des Verbandes diplomierter Heileurythmisten in Russland statt.

Buchneuheiten:

In russischer Sprache erschien der 1. Band der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes (Morphologie), der insbesondere die für den Heileurythmisten fundamental wichtigen Grundsätze und Logik der Metamorphosenlehre darlegt. Goethes Arbeiten werden zudem in den beigefügten Einleitungen Rudolf Steiners (aus GA 1) erläutert.

Über die russische Kultur: Die im 9. Jahrhundert durch Papst Nikolaus I. eingeleitete Trennung der orthodoxen Kirche von der katholischen bereitete dem russischen Volk den Weg zur Heranbildung einer eigenen Identität. Das von Osteuropa (988) aus Byzanz übernommene Christentum bewahrte im russischen Volk einen unberührten Sinn für geistige Gemeinschaft und hielt eine halbmystische Seelenverfassung über lange Zeit aufrecht. Die im 9. Jahrhundert von den Warägern (Wikinger aus dem östlichen Ostseeraum) aus Skandinavien mitgebrachte soziale Organisationskultur schuf die Voraussetzungen, unter denen sowohl die geistliche Musik und Literatur entstehen konnte, als auch die weißen Steinbauten mit ihrer Ikonenmalerei, die in die unendlichen grünen Landschaften eingebettet waren. In ihrer frühen Phase (südliche oder Kiewer Schule) blieb letztere noch dem byzantinischen Stil verhaftet. Von den beiden nachfolgenden Schulen entwickelte die nördliche (Nowgoroder Stil und Theophanes der Grieche) eine leuchtende, kontrastreiche Ausdruckskraft und schuf die zentrale Schule (Andrej Rubljow und Dionysius) mit harmonischen, kontemplativen Bildern. Die Zentralperspektive, durch welche die Seele sich von dem goldenen Hintergrund der Ewigkeit lösen kann, fehlt hier vollständig – anstelle der in westlichen Kulturen vorherrschenden Transparenz des figürlichen Handlungsraums bildete die umgekehrte (invertierte) Perspektive die innere Reinigung der Gefühle ab und stellte somit eine Art Alchemie der Seele dar. Der Mongolensturm und die danach vom 13. bis 15. Jahrhundert andauernde Unterdrückung (vor der Russland das übrige Europa bewahrte), brachten die beschriebene Entwicklung zwar nicht zum Stillstand, sie erschwerte sie jedoch und verliehen dem politischen Leben jener Zeit die despotischen Züge östlicher Gesellschaftsformen. Eine Reformation kannte man in Russland nicht und die Säkularisierung der religiös geprägten Kultur wurde erst durch die Reformen des Zaren Peters des Großen im 18. Jahrhundert möglich. Ausländische Gelehrte (vor allem aus Deutschland) betraten die Bühne, es entwickelte sich eine eigenständige russische Wissenschaft (Lomonossow), Kultur, Musik und Malerei – Puschkin, Tolstoi, Dostojewski, Tschaikowski und viele andere mehr. An dieser kulturellen Evolution beteiligten sich in mehr oder weniger harmonischer Weise zahlreiche, in das russische Reich aufgenommene Volksgruppen. Der sich abzeichnende Aufschwung in Wissenschaft, Philosophie und Kunst (Dmitri Mendelejew, Wladimir Solowjow, Andrej Belyj, Wassili Kandinsky u.a.) wurde 1917 durch die Diktatur des Bolschewismus unterbrochen, von der das Land sich erst in den 1990er Jahren befreien konnte. Vorreiter der Befreiung waren die Werke andersdenkender Literaten (Alexander Solschenizin) und das Phänomen der aufkommenden zensurunabhängigen Chanson-Kunst. Die unmenschlichen Leiden, die Russland im 20. Jahrhundert erleben musste, zeugen vom Abschluss des tausendjährigen geistigen Entwicklungszyklus und von der heute bevorstehenden historischen Aufgabe, nämlich aus den Kulturen West-, Mittel- und Osteuropas ein Orchester zu bilden, das den bereits im 9. Jahrhundert aufgebrochenen kulturellen Abgrund karmisch ausgleichen soll. *Tatiana Strizhak*

Dezember 2015

In unserem Land gibt es 27 Heileurythmisten. Der Berufsverband hat nach wie vor neun Mitglieder. Wir hoffen, dass bald neue Mitglieder hinzukommen werden. Unsere Diskussion fokussiert sich im Wesentlichen auf die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsziele und auf ein gemeinsames Verständnis zur künftigen Ausrichtung unserer beruflichen Arbeit. Das ist eine zentrale Aufgabe, bedenkt man die Entfernungen zwischen den Städten, in denen unsere Eurythmisten tätig sind, sowie auch die Beschränkungen, denen sie bei ihrer Tätigkeit ausgesetzt sind. In Russland ist die anthroposophische Medizin bis heute nicht offiziell anerkannt. Ähnliches trifft auch auf die Heileurythmie oder therapeutische Eurythmie zu, die als nichtmedikamentöse Ergänzung zur anthroposophischen Medizin fungiert. Dies bedeutet, dass das Diplom des Heileurythmisten nicht zur Tätigkeit im Rahmen der offiziellen Medizin berechtigt. In manchen Städten (Moskau, Sankt Petersburg, Rostov am Don und Samara) bestehen medizinische Zentren (Therapeutika), die als homöopathische medizinische Einrichtungen eröffnet wurden. Dort können anthroposophische Ärzte ihre Patienten zu Heileurythmisten überweisen. Derzeit ist allerdings ein Gesetz in Vorbereitung, das es ermöglicht, die Homöopathie aus der amtlich anerkannten Medizin auszuschließen. Sollte es so weit kommen, würde dies die Arbeit der Heileurythmisten zusätzlich erschweren und die ohnehin schon kleine Nische ihrer Tätigkeit weiter einengen. Die Zusammenarbeit mit anderen anthroposophischen Kunsttherapeuten beschränkt sich im Wesentlichen auf die Teilnahme an diversen Einführungs- oder Fortbildungsseminaren etwa im Stile des IPMT (International Postgraduate Medical Training). Vom 12. - 21.06.2015 fand in Sankt Petersburg der dritte Kurs zur Augenheileurythmie mit Margaret und Thorwald Thiersch statt. Teilgenommen haben Heileurythmisten (aus Russland, Amerika und der Schweiz) sowie Ärzte. Den Teilnehmern wurde ein Zertifikat ausgehändigt. Diese drei Kurse wurden als wichtiges Ereignis wahrgenommen und boten den Teilnehmern neue Grundlagen für die Behandlung von Sehstörungen und Augenkrankheiten. Der herzliche Dank der Teilnehmer galt auch Margarita Denisova für die Organisation der Veranstaltungen. Dem Petersburger Augenseminar folgte eine zweitägige (21. - 22.06.2015) Veranstaltung mit Angelika Jaschke. Dabei wurde unter anderem darüber gesprochen, wie sich die Heileurythmie in der modernen Welt positioniert. Ein weiterer Brennpunkt war die Gestaltung einführender Übungen zum Thema „Eurythmie und die kosmischen Formen des Ersten Goetheanums“. Zu den Teilnehmern an dieser zweitägigen Veranstaltung zählten neben Eurythmisten auch Absolventen der Petersburger Schule für künstlerische Eurythmie (eurythmische Leitung: Ruth Barkhoff und Olga Rozanova). Durch den erfreulich guten Kontakt und das Zusammenwirken zwischen den jungen Diplomierten und den bereits praktizierenden Heileurythmisten wurde diese Veranstaltung zu einer wichtigen Wegmarke für die Gemeinde der russischen Eurythmisten.

Tatiana Strizhak

Schweden

März 2005

Im Heileurythmie-Verband haben wir eine spannende Arbeit über Dokumentation mit Jane Schwabe und John Murphy zweimal diesen Winter erleben können. Im Januar kam wieder Anne Marie Bäschlin und, für unsere Verhältnisse, sehr viele Heileurythmisten und Heileurythmie-Studenten. Sie haben eine intensive Arbeit mit Toneurythmie erleben können. Wir haben an Fragen von "Fett" und "Mineralischen Ablagerungen" gearbeitet. Im April wird wieder ein Augenheileurythmie-Kurs mit Erika Molin stattfinden. Sonst gibt es seit längerer Zeit eine Initiative, wo sich Repräsentanten der anthroposophischen Ärzte, Krankenschwestern, Physiotherapeuten, Heileurythmisten, Psychotherapeuten und Kunsttherapeuten treffen um eine übergreifende Organisation zu bilden. Der Zweck ist die Beförderung der Anthroposophischen Heilkunst in Schweden. Wir arbeiten jetzt an den Statuten. Es wird ein wichtiger Schritt für unsere verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten sein. Wie es sonst mit den Anthroposophischen Heilmitteln nach den EU-Direktiven wird, dass ist nicht abgeklärt. Wir werden im Herbst mehr darüber wissen. *Annica Alvenäng*

Oktober 2005

Die Vidar-Klinik feiert 20jähriges Bestehen und wir sind alle sehr eingespannt.
Annica Alvenäng

Mai 2006

Am 29. September 2005 wurde die Vidar-Klinik festlich gefeiert, weil sie jetzt 20 Jahre alt ist. Der Impuls Anthroposophischer Medizin in Schweden ist ja seit dem Bestehen der Klinik mit dieser sehr verbunden. Die Klinik wird seit der Jahreswende von einem neuen Chef geleitet; Maj Len Sundin. Sie war früher Chef einer der größten Krankenhäuser Stockholms. Dazu haben wir auch einen neuen Vertrag mit der Region Stockholm geschlossen; ambulante Therapien werden jetzt vom Staat bezahlt. Der Patient bezahlt etwa sieben Euro pro Therapiestunde für z.B. Heileurythmie. Sehr revolutionierend! Es ist bisher nur gültig für ambulante Besuche zu den Therapeuten in der Klinik, aber kann später zu neuen, weiteren Möglichkeiten für andere Therapeuten führen. Im Verein haben wir weitere Kurse für Augenheileurythmie und Schulheileurythmie veranstaltet (den letztere zusammen mit Schulärzten und Krankenschwestern). Unsere große Veranstaltung dieses Frühlings haben wir gerade erlebt. Zusammen mit Lasse Wennerschou haben wir uns mit über 50 Heileurythmisten und Studenten in den Lauten des vierten Kapitels des Heileurythmiekurses vertieft. Sehr anregend und spannend.

Dachverband anthroposophische Medizintätigen in Schweden (SAMT): Der Initiativkreis arbeitet intensiv in vier Arbeitsgruppen – Zusammenarbeit Arzt/Therapeut, Ausbildung, Organisation samt Präsentation und bereitet ein großes Treffen aller Interessierten bis September vor.

Annica Alvenäng

November 2006

Jane Schwab (Stellvertreterin) berichtet, dass es einen neuen Vertrag mit der Vidar-Klinik und der Region Stockholm gibt. In diesem Vertrag ist auch beinhaltet, dass ambulante anthroposophische Therapien jetzt vom Staat bezahlt / gefördert werden. Der Patient bezahlt ca. sieben Euro pro Therapiestunde in der Heileurythmie. Bisher ist dies nur gültig für ambulante Therapien mit den Therapeuten der Vidar-Klinik, kann aber später zu neuen, weiteren Möglichkeiten für andere

Therapeuten führen. (Siehe Newsletter 3 (intern) Mai 2006). Im September ist eine Filiale der Vidar-Klinik in Stockholm eröffnet worden. Es wird ein Dachverband (SAMT) entstehen – im Oktober 2006 wird ein Treffen dazu stattfinden, um die Statuten für den Dachverband zu erarbeiten.

Annica Alvenäng

Dezember 2007

Schweden ist von Norden bis Süden 1574 km lang und im Durchschnitt etwa 300 km breit. Diese große Fläche ist dünn besiedelt mit ungefähr neun Millionen Menschen, d.h. zwischen 15 und 55 Personen pro Quadratkilometer. Nicht einmal die Hauptstadt Stockholm mit ihren zwei Millionen Einwohnern ist dichter besiedelt als mit 266 Personen pro Quadratkilometer. 1/6 des Landes liegt oberhalb des Polarkreises. Die Küstenlänge beträgt 7000 Kilometer. Es gibt im ganzen Lande 100 000 Binnenseen, wovon Vänern der größte ist in Westeuropa. Stockholms Schären haben 24 000 Inseln. Unsere Koordinatorin Angelika Jaschke hat zusammen mit dem Forum Beraterkreis im Juni eine von diesen Inseln besucht. Es gibt Heileurythmie seit 55 Jahren in Schweden. Die meisten Heileurythmisten arbeiten in Waldorfschulen und in der Heilpädagogik/Sozialtherapie und sind nur teilweise angestellt als Heileurythmisten und teils geben sie Eurythmie-Unterricht und anderes. Einige haben private Patienten. Gewöhnlich bezahlen die Patienten selbst für ihre Behandlung. Es gibt keine Krankenversicherung, die diese Kosten trägt. Es gibt ein anthroposophisches Krankenhaus, die Vidar-Klinik, für alle skandinavischen Länder. Die Behandlungskosten für Heileurythmie werden nur dort von der Öffentlichkeit unterstützt. Dasselbe gilt für die neue Filiale in Norrköping, die vor kurzem ihre Arbeit begonnen hat. Ansonsten gibt es drei Therapeutika - zwei in Göteborg und eines in Stockholm. Der Heileurythmie-Verein ist ein reiner Interessenverein und besteht seit 13 Jahren. Seine Tätigkeit besteht meist in der Veranstaltung verschiedener Kurse. Ein großes Ereignis im vergangenen Jahr war ein Kurs über mehrere Tage mit Gerhard Weber über Tonheileurythmie, an dem auch Heileurythmisten aus Norwegen teilgenommen haben. Es fand auch ein Augenheileurythmie-Kurs mit Erika Molin statt und eine Schulheileurythmie-Tagung wurde veranstaltet durch den Ärzteverein LAOM gemeinsam mit Heileurythmisten und anderen Therapeuten aus den Schulen. Die Heileurythmie-Ausbildung hat elf Teilnehmer, die auch aus Norwegen und Dänemark kommen. Besondere Ereignisse in diesem Jahr waren: Im November und Mai gaben Dr. med. Helmut Kiene und Dr. med. Gunver Kienle zwei Kurse. Es wurde anhand von Einzelfallbeschreibungen von den Kursteilnehmern eine Ausarbeitung eingeleitet, die zu einer wissenschaftlichen Veröffentlichung führen wird. Ein Heileurythmie-Bericht ist mit dabei. Der schwedische Dachverband für Anthroposophische Medizin SAM wurde nach einigen Jahren Vorbereitung im Juni gegründet. Einführungskurse in die Anthroposophische Medizin 2007-2009 für Ärzte werden im November beginnen unter der Leitung von Dr. Ursula Flatters und Dr. Michaela Glöckler. Die Kurse sind international von schulmedizinischen Behörden anerkannt.

Jane Schwab

Dezember 2008

Weltkonferenz: 31 Heileurythmisten aus Schweden haben an der Konferenz im Goetheanum teilgenommen. Wir haben zu zwölf den Grundsteinspruch auf Schwedisch vorgetragen. Es war sehr beeindruckend, von der Bühne aus in den großen Saal auf das Publikum zu blicken und zu wissen, dass hier Kollegen aus der ganzen Welt waren. Die Früchte der Konferenz reifen hier noch ständig weiter, indem wir in fortlaufenden Workshops miteinander die Erfahrungen aus der Konferenz teilen und die Übungen gemeinsam durchführen. Heileurythmie-Ausbildung: Acht Studenten haben ihr letztes Praktikum begonnen und werden im Juni 2009 ihren Abschluss

machen. Zukünftige Kurse: Wir freuen uns schon auf den Kurs mit Lasse Wenner-schon und Gerhard Weber vom 30. April bis 3. Mai 2009. Sie werden Kurse über Heileurythmie in Sprache und Musik geben.

Jane Schwab

Dezember 2009

Heileurythmie-Ausbildung: Neun Studenten, die bereits schon seit einigen Jahren als Eurythmielehrer an Schulen tätig sind haben ihr Studium im Juni 2009 abgeschlossen und ihr Diplom erhalten.

Kurse: Der Berufsverband Heileurythmie hat folgende Kurse organisiert: Ton- und Lautheileurythmie, Intervalle und Konsonanten. 36 Kollegen nahmen an vier intensiven Tagen im April/ Mai mit Lasse Wenner-shou und Gerhard Weber teil. Vertiefung der Grundelemente der Heileurythmie mit Übungen aus dem 5. Vortrag. Zwölf Teilnehmer genossen drei inspirierende Tage mit Titia Jonkmans im Juni.

Arbeitssituation: Im Ganzen sind mögliche Stellen für Heileurythmisten in einigen Bereichen reduziert worden. Bei einer Diskussion auf einem der oben genannten Kurse im Mai berichteten Kollegen von ihrer Situation. Beispiele aus Waldorfschulen: Eine Vollzeitstelle wurde zu 50%, eine Halbtagsstelle wurde gestrichen, eine 75%-Stelle wurde zu 50% etc. Beispiele aus der Heilpädagogik: Drei Vollzeitstellen wurden gestrichen, eine Vollzeitstelle wurde zu 50%. In jedem Fall bestätigten die Kollegen, dass wirtschaftliche Schwierigkeiten die Reduzierung veranlasst haben. Alle Therapeuten an der anthroposophischen Vidar-Klinik, nicht nur die Heileurythmisten, wurden gewarnt, dass es große wirtschaftliche Probleme gebe und daher eine personelle Reduzierung erforderlich sein könnte. Zwei andere Tendenzen beeinflussen unsere Arbeit. Erstens gibt es weniger Kontakt zu Ärzten und dadurch gibt es weniger Verschreibungen für Heileurythmie. Die Kollegen fragen sich, wie man damit zurechtkommen kann. Zweitens wird von der Verwaltung gefordert, dass man mehr Gruppen- und weniger Einzeltherapie macht. Das trifft sogar auf die Vidar-Klinik zu, wo die Ärzte in der Tat Gruppentherapie verschreiben (verschiedene Krankheitsbilder in einer Gruppe). Die Kollegen fragen sich: „Wie kann ich zwischen Eurythmie, hygienischer Eurythmie und Heileurythmie differenzieren? Wie kann ich meinen Beruf so darstellen, dass die Patienten wissen, was für eine Behandlung sie erhalten?“

Jane Schwab

Dezember 2010

Zum ersten Mal fand eine Anhörung bei der Regierung statt, bei der offiziell die Position der ergänzenden/alternativen medizinischen Therapien in Schweden heutzutage untersucht wurde. 30 verschiedene Berufsgruppen waren vertreten. Das Ziel war, für die Zukunft Richtlinien zu erarbeiten, um zwischen den Anforderungen der alternativen und der Schulmedizin zu unterscheiden und Abgrenzungen festzustellen. Ein anderes Ziel war, letztendlich einheitliche Standards für die Ethik und die Qualitätssicherung für Patienten zu entwickeln. Die Anthroposophische Medizin wurde von einer Heileurythmistin und einer Kunsttherapeutin vertreten. Das Krankenhaus Vidar-Kliniken hat das Recht erhalten, weiterzuarbeiten. Eine Neuorganisation fand statt, um besser in Teams zu arbeiten, mit deutlicheren Profilen für spezielle Diagnosen. Die Therapeuten haben alle ihre Jobs wieder erhalten. Der Berufsverband der Heileurythmie freut sich, bei seinen monatlichen Vorstandssitzungen zwei neue, jüngere Kollegen dabei zu haben. Da die Heileurythmie an Schulen reduziert wurde und die Therapeuten offensichtlich Probleme haben, gemeinsam mit den Ärzten Arbeit zu finden, beabsichtigt der Vorstand, eine telefonische Umfrage unter den Mitgliedern durchzuführen. Das Ziel ist, konkret und genauer zu erfahren, wie viele z.B. tatsächlich arbeiten, wie ihre Arbeitssituation aussieht, ob sie mit Ärzten zusammenarbeiten und ob es Veränderungen hinsichtlich der Patientenzahl

und der Bedürfnisse gegeben habe. Die Heileurythmie-Ausbildung pausierte in diesem Jahr, nachdem letzten Juni neun KollegInnen feierlich ihr Diplom von Angelika überreicht bekamen. Während dieser Pause wird man an dem Curriculum arbeiten, um eine Akkreditierung zu erhalten. Vor kurzem gab Mareike Kaiser den ersten Zahnheileurythmie-Kurs, an dem 20 Personen mit Begeisterung teilnahmen. Wir freuen uns nun schon auf Titia Jonkmans, die im November einen Kurs in Psychiatrie halten wird.

Jane Schwab

Dezember 2011

Der Heileurythmie-Verein, im Jahr 1994 gegründet, hat heute über 70 Mitglieder, von denen ca. ein Drittel aktiv sind. Sechs bis neun Vorstandsmitglieder treffen sich regelmäßig einmal im Monat. Die Entwicklung des internationalen Forum Heileurythmie ist Teil der Informationen, die regelmäßig an die Kollegen in Schweden und auch in Norwegen und in Finnland geschickt wird. Rückblickend auf die vergangenen zehn Jahre, auf das, was die Tätigkeit des Vereins charakterisiert, sind die vielen Kurse zur Förderung beruflicher Entwicklung zu nennen. Besonders denkwürdig waren die Kurse mit Gast-Kursleitern aus anderen Ländern: 2003 für Kinder von der Vorschule bis zur Oberstufe, von Gertrud Mau, Boudewijn Fehres und Sebastian Junghans gegeben; 2001 und 2003 Kurse in Tonheileurythmie mit Annemarie Bäschlin; 2007 und 2009 mit Lasse Wenershou und Gerhard Weber; 2009 - 2010 Kurse mit Titia Jonkmans und vor kurzem 2010 und 2011 Kurse für Zahnanomalien mit Mareike Kaiser. Intern gab es regelmäßig Kurse in Augenheileurythmie mit Erika Molin und mehrere Kurse in der Dokumentation mit Jane Schwab und John Murphy. Die Heileurythmie-Ausbildung, im Jahr 1991 gegründet, hat derzeit neun Studenten.

Wichtige Ereignisse: 2007 wurde die Dachorganisation für Anthroposophische Medizin in Schweden (SAMT) gegründet – eine Frucht der langjährigen interdisziplinären Besprechungen mit Ärzten und Therapeuten; die Welt-Heileurythmie-Tagung in Dornach 2008, zu denen viele aus Schweden kamen. Forschung in der Heileurythmie: 2010 Annica Alvenäng und Elisabeth Broager Groen erhalten Heileurythmie Masters Degrees an der Alanus Hochschule; 2011 wurde ein Fallbericht veröffentlicht: Schwab JH, Murphy JB, Anderson P, Lunde G, Kiene H, Hamre HJ, Kienle GS: Eurythmy therapy in anxiety. Case report. *Alternative therapies*. 2001, 17 (4): 58-65. Für weitere Informationen siehe Seite 17 unter der Rubrik „Forschung“. Vorwärtsblickend auf das kommende Jahr, ist die Hauptaufgabe für den schwedischen Verein, auf die Qualifikation für das internationale Label **AnthroMed®**Eurythmy Therapy hinzuwirken.

Jane Schwab

Dezember 2012

Unter der Oberfläche bestehen die meisten Grundgesteine in Schweden aus ‚Ur-Fels‘. Die dominierenden Gesteinsarten sind aus Granit und Gneis. Der Erdboden hat auch Elemente aus Sandstein und Schiefer, die durch Ablagerungen am Boden eines Urmeers, als Sediment gebildet wurden. Der Ur-Fels wurde erodiert zu einer nahezu flachen Scheibe oder einem Schild vor 600 Millionen Jahren. In Nord- und Mittelschweden grenzt der Ur-Fels-Schild an eine Bergkette, die aus Ur-Fels und jüngeren Sedimentgesteinen besteht. Bewegungen in der Erdkruste, die Risse im Ur-Fels ergaben, so genannte ‚Verwerfungen‘, erzeugten überall Hügel und Täler. Der See Vättern mit seinen umliegenden Hügeln ist durch solche Verwerfungen entstanden. Die letzte Eiszeit, mehr als jede andere Kraft, prägte unsere Landschaft. Während mehreren tausend Jahren bewegte sich eine Eisdecke bis auf zwei km dick mit enormem Gewicht und Gewalt über dem Boden. Berggipfel wurden geschliffen und abgerundet. Risse im Ur-Fels, ausgegraben durch das Eis, verursachten große

u-förmige Täler. Im ganzen Lande kann man sehen: Erstens, Hänge, poliert in abgerundeten Formen; zweitens, lange Hügel von gerundeten Steinen, ‚Geröll‘, durch das sich zurückziehende Eis belassen; drittens, unsortiertes Material von Block bis zu Sandkörnern, die ‚Moräne‘, welche die häufigste Bodenart ist. Das schmelzende Eis versenkte unter Wasser einen großen Teil von dem, was heute Schweden ist. Allmählich wurde der Wasserstand stabilisiert und das Land erhob sich langsam aus dem Meer und tut das immer noch in vielen Orten. Somit ist ein großer Teil der Landschaft einmal Meeresboden und später Meeresküste gewesen, auf dem die Moräne durch die Wellen gespült wurde.

- Eurythmie-Forschung: Annica Alvenäng MA, Elisabeth Broager Grön MA erweitern ihre Forschung in den Vidar-Kliniken über Heileurythmie in der Behandlung von Krebs, bzw. Erschöpfung. Jane Schwab ist in der letzten Phase des MA-Abschluss an der Universität Plymouth über das Thema der Dokumentation.
- Heileurythmie-Ausbildung: Neun Studenten aus den skandinavischen Ländern haben den zweiten Block von Unterricht im August abgeschlossen.
- Der schwedische Heileurythmie-Verband (LEF) hat eine neue Präsidentin gewählt: Tiina Niskanen. Annica Alvenäng und Margareta Dahlström werden in diesem Jahr weiter den Vorstand unterstützen. Sidsel Enderud kam neu in den Vorstand dazu. Insgesamt sind wir acht Vorstandsmitglieder.
- Der Vorstand hat Bedenken hinsichtlich der Bedingungen für Heileurythmisten, die in Schulen arbeiten, da es immer weniger Arbeitsmöglichkeiten gibt.
- **AnthroMed®**Eurythmy Therapy Richtlinien wurden von der LEF-Generalversammlung im Juni ohne Änderung der Satzung zugestimmt. Der nächste Schritt ist die weitere Klarstellung von Bedingungen, um die Lizenz zu erhalten.
- Fortbildungskurse: Pirkko Ollilainen leitete im Mai letzten Jahres einen gut besuchten Kurs über Sorge, Stress, Angst und Müdigkeit. Jetzt im Oktober gibt sie eine Fortsetzung.
- Die Vidar-Kliniken wurde im Juni mit dem **AnthroMed®**Eurythmy Therapy Label akkreditiert.
- Das Recht, Anthroposophische Medizin in Schweden zu verwenden, ist immer noch nicht mit der Regierung geklärt; dennoch arbeitet ein erfahrener Anwalt mit einem Team von Experten daran.

Jane Schwab

November 2013

Trotz seiner Lage, weit im Norden, genießt Schweden ein gemäßigtes, kontinentales Klima mit allen vier Jahreszeiten wie in Europa. Der Golfstrom, nach seiner Reise über den Atlantik, bringt Wärme und mildert die Temperaturunterschiede ganzjährig ab. Kulturlandschaften mit grünen Wiesen und Obstbäumen zeigen sich zwischen den riesigen Waldgebieten. Das Wetter unterscheidet sich, je nachdem, wo man lebt in Schweden – ob weit im Norden in Richtung des Polarkreis oder im Süden in Richtung Zentral-Europa/Festland. Im Norden, in den Bergregionen Lapplands, wehen raue Winde und die Winter bringen lange Perioden extremer Kälte. Doch im Südwesten, zum Beispiel Göteborg, mit fast maritimen Bedingungen, kann es angenehme Sommer und milde Winter geben. Auch die Ostsee mildert das Klima um Stockholm. Im Großen und Ganzen, kommen Wettersysteme von den britischen Inseln im Südwesten und ziehen nordöstlich über das Land in Richtung Russland. Die Qualität des Lichts, dramatisch sich mit den Jahreszeiten verändernd und sich in der Seele spiegelnd, beeinflusst das tägliche Leben überall in Schweden. Jetzt im Herbst verändern die lichtdurchfluteten Wolken ihre ätherischen Farben über viele Stunden, während die Sonne ihre kürzeren Tage deutlich ausdehnt.

Heileurythmie:

- Weniger Arbeitsplätze gibt es in Schulen, in Heilpädagogik und Sozialtherapie, aufgrund oft drastisch reduzierter staatlicher Ausgaben für Bildung, Gesundheitspflege und Kultur.

- An einem Kurs mit Thilo Riebold über Senioren-Eurythmie/Heileurythmie haben viele teilgenommen.
- Das Recht zur Nutzung der internationalen Marke **AnthroMed®**Eurythmy Therapy ist dem schwedischen Berufsverband und seinen Mitgliedern bewilligt worden.
- Neun Studenten aus der Heileurythmie-Ausbildung haben ihre sechs Monate Praktikum begonnen.
- An der Vidar-Klinik beginnt ein neues qualitatives Forschungsprojekt über Heileurythmie für Patienten mit Burn-Out-Syndrom und Krebs. Annica Alvenäng und Elisabeth Broager Grön - beide mit Master-Abschluss (Plymouth) in Heileurythmie, werden ihre Forschungsarbeit fortsetzen, aufbauend auf den Themen aus ihren früheren Master-Studienarbeiten.

Jane Schwab

Dezember 2014

Bei uns gibt es 70 Heileurythmisten. Wir haben den Berufsverband "Läkeurytmiföreningen i Sverige" (LEF). Eine Zusammenarbeit mit Ärzten findet statt: an der Vidar-Klinik, in der Heileurythmie-Ausbildung, in interprofessionellen Kursen, gegeben von dem Dachverband SAMT (Schwedischer Verein für Anthroposophische Medizin und Therapie), in Therapeutika, in privater Praxis, in einigen Heilpädagogischen und Sozial-Therapie-Instituten. In den Schulen sieht es verschieden aus - öfters wenig Zusammenarbeit. Bei unseren Vereinstreffen wird oft berichtet, dass eine Zusammenarbeit mit Ärzten fehlt. Eine Zusammenarbeit mit anderen AM-Therapeuten findet statt: bei Patienten-Besprechungen meist an der Vidar-Klinik, öfters an Therapeutika und manchmal an Schulen. Die Zusammenarbeit wird als sehr wertvoll erlebt. In diesem Jahr haben wir uns hauptsächlich beschäftigt mit Schulheileurythmie für Kinder mit Lese-, Schreib- und Sprachschwierigkeiten, innere und äußere Unruhe und Stress, Trauma bei Kindern und Erwachsenen. Ein Highlight war für uns natürlich, dass sieben Heileurythmiestudenten der schwedischen Heileurythmie-Ausbildung (LEF) aus Schweden, Finnland und Dänemark ihre Diplome von der Medizinischen Sektion durch Angelika Jaschke erhalten haben! Im November 2013 hatten wir einen Fortbildungskurs mit Bowdewijn Fehres über Schu-Hheileurythmie und im Mai 2014 hat unser Berufsverband Läkeurytmiföreningen i Sverige (LEF) den 20. Geburtstag gefeiert! Bei dieser Gelegenheit gab es einen Fortbildungskurs über „Trauma“ mit Pirkko Ollilainen, inklusive Ärztevorträgen von Ursula Flatters und Stefano Selvani. Schweden ist ein langes, schmales Land - große Weiten sind dünn besiedelt, bestehend aus Wäldern, Seen und Flüssen, die während der glazialen Eiszeit geformt wurden. Bei Vorlesungen in Schweden beschrieb Rudolf Steiner, dass in der Natur fortwährend eine starke Stimmung von Elementarwesen, von der nordischen Mythologie und von ihren Göttern anwesend ist. Als eingebürgerte Schwedin aus Kanada kann ich nur versuchen, hier ein paar persönliche Eindrücke zu beschreiben. Einige Aspekte des schwedischen modernen Kulturlebens, wie in der Literatur, Film, Musik und Design, können weltweit gefunden werden. Der internationale Nobelpreis wird jedes Jahr für die Literatur an einen herausragenden Schriftsteller oder Dichter sowie für Spitzenforschung in Wissenschaft und Wirtschaft verliehen. Dies wird im Dezember mit einem großen Bankett durch den Vorsitz der schwedischen Königsfamilie gefeiert. Falls du Schweden als Tourist besuchst, könnte es dich erstaunen, wie gut viele Schweden Englisch sprechen! Das moderne Kulturleben absorbiert viel amerikanische Kultur, z.B. werden viele Filme aus Amerika gezeigt und in diesen wird nicht Schwedisch, sondern nur Englisch gesprochen. Schwedens Filmemacher haben kürzlich mehrere international gefeierte Filme produziert, z.B. die „Millennium-Trilogie“, basierend auf Büchern des Autors Stig Larsson, die zu internationalen Bestsellern wurden. Schweden hat wahrscheinlich die meisten Outdoor-Festivals für Pop-Musik in ganz Europa. In den 60er Jahren gewann die Gruppe „Abba“ internationalen Ruf. Heutzutage strömen Jugendliche zu Aufführungen des „FOO“, einer neuen Musikgruppe. Im Designbereich wur-

den die IKEA-Filialen gegründet mit dem Prinzip, ästhetisch schöne Möbel für Familien zu einem erschwinglichen Preis anzubieten. Ihre Designer suchen nach innovativen Möglichkeiten der Kombination von Qualität, Leichtigkeit und Funktionalität mit Fantasie. Schweden hat auch viele Erfinder, z.B. wird ein Computerspiel wie „Minecraft“ auf der ganzen Welt verkauft. Das Kulturleben und die Gebräuche sind in Veränderung. Die Schweden waren einst vor allem ein Seefahrer- und Landvolk. Damals war es ein natürliches Bedürfnis und gute Gewohnheit, einander zu helfen. Heute jedoch erfährt Schweden den gleichen Trend wie viele andere Länder, dass die Landschaft entleert wird vom kulturellen Leben und die Städte überfüllt sind. Der Unterschied im Einkommen und Vermögen zwischen Arm und Reich, wie in den USA und Europa, war von 1940 bis 1980 zurückgegangen, aber heute, seit 1980, ist dies wieder drastisch gestiegen. Eine klassengeteilte Bevölkerung wird wieder verstärkt. Oben auf der Erdkugel gelegen, hat Schweden eine Vogelperspektive, um anzuschauen, was im Rest der Welt passiert. Dramatische Ereignisse in der Welt von heute bilden einen guten Teil der täglichen Berichterstattung in den Medien, durch die wichtigsten Netzwerke vermittelt. Das hat Folgen. So wie früher für die Irak-Flüchtlinge hat Schweden nun die Einwanderung für syrische Flüchtlinge geöffnet, dies in einem unvergleichlichen Ausmaß im Verhältnis zu den anderen europäischen Ländern. Es scheint, dass der humanitäre Impuls zu helfen, stark in einem großen Teil der Bevölkerung lebt.

Jane Schwab

Dezember 2015

Unser Berufsverband hat 62 Mitglieder in Schweden und fünf in Norwegen. Etwa die Hälfte davon ist pensioniert. Die Arbeit mit den Ärzten sieht verschieden aus in verschiedenen Situationen und ist schwer zu generalisieren. In manchen Waldorfschulen findet eine Zusammenarbeit regelmäßig statt, in der Sozialtherapie und in der Heilpädagogik nicht so oft, in den freien Praxen selten, am Krankenhaus ist die Zusammenarbeit sehr gut, an Therapeutika höchst unterschiedlich. Zu der Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten der anthroposophischen Medizin ist zu sagen, dass es eine gute Zusammenarbeit als Team bei Patienten-Besprechungen im Krankenhaus gibt und oft auch in den Waldorfschulen und Therapeutika. Es gibt ein oder zwei interprofessionelle Kurse jedes Jahr, die unser medizinischer Dachverband SAMT (Schwedischer Verein für Anthroposophische Medizin und Therapie) arrangiert. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war ein interprofessioneller Kurs zu Meditation und Kontemplation für medizinische Berufe mit mehr als 60 Teilnehmern. Wir haben auch gegenseitig Meditationen probiert, die typisch sind für verschiedene medizinische Berufe, zum Beispiel für Ärzte, Krankenschwestern, für Kunsttherapeuten und für Heileurythmisten. Viel Energie und Aufmerksamkeit wurde auch seitens der anthroposophisch-medizinischen Berufe darauf verwendet, die Publizität zu verfolgen, die in öffentlichen Debatten und in den Medien wie ein Sturm entstanden ist. Es ging um das Recht, Anthroposophische Medizin (AM) in Schweden zu nutzen. Dieses Recht ist in Gefahr, nachdem die Europäische Union verlangt hat, dass das schwedische Parlament eine permanente Lösung für die Regulierung der AM Arzneimittel finden soll. Bisher, in den letzten 30 Jahren, war anthroposophische Medizin im Prinzip verboten, aber temporäre Ausnahmen durften jedes Jahr erneuert werden. Was heute passiert in den Medien, gleicht vielleicht einem Paradigma-Krieg zwischen einer mehr materialistischen Anschauung und einer Anschauung vom Menschen, die spirituelle Gesichtspunkte beinhaltet.

Jane Schwab

Schweiz

März 2005

Seit unserer Begegnung im letzten Jahr hat der Vorstand des Berufsverbandes sich weiterhin mit allen Kräften eingesetzt, unter anderem für die Anerkennung der Heileurythmie. Wir nehmen jetzt als Gast an den Vorstandssitzungen des KSKV, (Konferenz der Schweizer Kunsttherapie Verbände der Schweiz) teil. Es sind dies mit uns neun Berufsverbände verschiedener Richtungen, mit etwas über 1000 Mitglieder. In einer weiteren Gruppierung wird nun ein gemeinsames Berufsbild ausgearbeitet. In der Arbeitsgruppe IGA treffen sich die verschiedenen Ausbildungen. Ziel ist eine höhere Fachprüfung. Norman Kingeter, Vorstandsmitglied und zuständig für den Bereich Schul-Heileurythmie ist gerade dabei, abzuklären wie viele echte Stellen es in den RSS Schulen tatsächlich noch gibt. Die Situation im Gesundheitswesen ist auch in der Schweiz nicht sehr rosig. Zurzeit läuft eine Volksinitiative „JA zur Komplementärmedizin“.

Ziel der Initiative ist

1. die Therapiewahlfreiheit für die Patienten,
2. Therapiefreiheit für ärztliche und nichtärztliche Komplementärmediziner und Therapeuten.
3. Umfassende Berücksichtigung der Komplementärmedizin in Aus- und Weiterbildung, Lehre und Forschung, im Heilmittelbereich sowie - für den ärztlichen Bereich - in den Sozialversicherungen.

Ca. 70.000 Unterschriften sind schon gesammelt worden. 100.000 müssten es sein. Das Gelingen dieser Aktion ist auch für die Zukunft der Heileurythmie außerordentlich wichtig. Am 18. Februar 2005 waren Frau Ch. Weber-Stoll und Anne Lamercy in Paris und haben sich mit Kollegen und Kolleginnen getroffen, um die Situation in Frankreich zu analysieren und herauszuarbeiten, ob es in Zukunft auch in Frankreich einen Berufsverband geben kann. *Christine Weber-Stoll*

Oktober 2005

In der Schweiz hat der Bundesrat mit einem bundesrätlichen Verdikt vom 3. Juni 2005 die fünf Komplementärmedizinischen Richtungen, die provisorisch aus der Grundleistung rückerstattet wurden, gestrichen. Für uns Heileurythmisten hat sich zwar dadurch nichts geändert, da unsere Therapie sowieso aus der Zusatzversicherung vergütet wurde. Leider haben natürlich nicht alle Patienten diese Versicherung und müssen daher selbst bezahlen. Schon vor dieser Entscheidung wurde eine Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“ ins Leben gerufen. Am 15. September wurden ca. 130.000 Unterschriften im Bundeshaus in Bern übergeben. Ein deutliches Zeichen, dass die Bevölkerung mit dem Entscheid nicht einverstanden ist. Was sich aus dieser Unterschriftensammlung ergeben wird, ist noch offen. Der Heileurythmie Berufsverband ist durch einen zustimmenden Beschluss seiner Verbandsmitglieder, Mitglied im KSKV <<Konferenz der Schweizer Kunsttherapieverbände>> geworden. Es ist dies ein Zusammenschluss verschiedener Richtungen. Und nicht nur aus den anthroposophischen Reihen. Wir haben die Arbeit bereits aufgenommen und sind auch im Vorstand vertreten. Zurzeit sind ca. 1.000 Menschen darin vertreten. Ziel ist die Anerkennung der Heileurythmie als Beruf durch unser Bundesamt. Damit verbunden ist die Aufgabe, eine höhere Fachprüfung einzurichten. In 2008, so hoffen wir, können dann die ersten Studenten diese anerkannte Prüfung ablegen. Ein gemeinsames Berufsbild ist verfasst worden und ist bereit, eingereicht zu werden. Der Vorstand und die Mitglieder haben bezüglich des Forum/Netzwerkes noch Klärungsbedarf betreffend der Definition der Arbeitsfelder- und Teilung sowie Fragen der Finanzierung. Z.B: Ist es statthaft, aus dem Mitgliederbeitrag das Forum zu finanzieren? *Christine Weber-Stoll*

Mai 2006

Der Zusammenschluss der verschiedenen künstlerischen Therapie- und Fachrichtungen im KSKV (Konferenz der Schweizer Kunsttherapie Verbände) ist zurzeit unser hauptsächliches Arbeitsgebiet. Ein gemeinsames Berufsbild ist in Vorbereitung. Im Anhang finden Sie eine Kurzfassung der Evaluation der Kunsttherapeutischen Schlüsselkompetenzen. Diese Studie erfolgte im Rahmen der Entwicklung einer höheren Fachprüfung für Kunst-Therapeuten aller Richtungen. Obwohl diese Arbeit in der Schweiz stattfindet, kann es auch für andere Länder wichtig und hilfreich sein. 1.235 Therapeuten bekamen den Fragebogen. Und der Rücklauf war sehr gut. Besonders zu loben sind die Heileurythmisten, die nach anfänglicher grosser Skepsis sich überwandern und sich hinter die Umfrage stellen konnten. Von den 140.000 gesammelten Unterschriften zur Unterstützung der Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“ kamen rund ein Viertel aus Praxen von nicht-ärztlichen TherapeutInnen. In der Schweiz arbeiten etwa 15.000 nicht-ärztliche TherapeutInnen. Es ist besonders gut, zu erleben, dass wir zusammenstehen, ungeachtet der verschiedenen Fachrichtungen. Wir wollen wahrgenommen werden und setzen uns dafür ein, dass unser Berufsstand die erforderliche Anerkennung erfährt. Trotz des eisigen Windes, der uns auch politisch um die Ohren weht. Weitere Informationen unter: www.ja-zur-Komplementärmedizin.ch oder Kurzform www.jzk.ch Wir suchen weiterhin nach Menschen, die tatkräftig einen Teil der Verantwortung mittragen wollen und können.

Christine Weber-Stoll

November 2006

Der Berufsverband macht gerade eine letzte Überarbeitung für eine Anerkennung durch, in der verschiedene Berufsgruppen zusammengefasst sind. Die Heileurythmie wird als Bewegungstherapie geführt und hat dann einen Abschluss HFP – (Höhere Fachprüfung). Diese Prüfungen müssen durch die Berufsverbände abgenommen werden.

Daran knüpfen sich viele Fragen:

1. Wie erwirbt man einen Erwachsenenbildungstitel (Dozentenstatus)?
2. Wer ist berechtigt, solche Prüfungen abzunehmen?
3. Wie wird der Einfluss des Bundesamtes aussehen?

2008 soll die Umsetzung erfolgen. Jeder Kanton kann anders entscheiden.

Politisch: eisiger Wind.

Christine Weber-Stoll

Dezember 2007

In der Schweiz ist die Einrichtung einer Höheren Fachprüfung (HFP) vordringliches Thema. Bei der Höheren Fachprüfung handelt es sich um eine Prüfung, die nach der Grundausbildung und einer gewissen Berufserfahrungszeit absolviert werden kann. Sie ist nicht obligatorisch und bedeutet keine Berufsankennung, stellt aber eine staatlich geregelte Qualitätssicherung dar. Es bestehen zwei Dachverbände, die eine HFP erstellen wollen, die für uns in Frage kommen. Einerseits die „Konferenz Schweizerischer Kunsttherapieverbände“ (KSKV), die an der HFP Kunsttherapeut arbeitet, andererseits der Dachverband Xund (Zusammenschluss verschiedener Komplementärtherapien), der die HFP Komplementärtherapeut vorbereitet. In der KSKV sind auch die anthroposophischen Kunsttherapie-Verbände angeschlossen. Dies war bis anhin für uns der Grund, dort Mitglied zu sein. Allerdings gibt es bei der KSKV nur eine begrenzte Anzahl Untergruppen, sodass unser Titel „Kunsttherapeut Fachrichtung Tanz und Bewegung“ gelautet hätte. Am 16. Juni 2007 haben wir unsere Verbandsmitglieder zu einer Informationsveranstaltung und Meinungsaustausch eingeladen. Daraus resultierte der Wunsch nach einer außerordentlichen Mit-

gliederversammlung zur Beschlussfassung. Der Vorstand des Verbandes hat dies aufgenommen und für den 15. September 2007 zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung mit Abstimmung eingeladen. Am Beginn dieser Mitgliederversammlung stand die Präsentation der beiden Verbände. Am Ende der Veranstaltung stand die Abstimmung, bei welcher der Austritt aus der KSKV und der Eintritt in den DV Xund beschlossen wurde. Der DV Xund hat die Prüfungen und das Gleichwertigkeitsverfahren bereits soweit vorbereitet, dass schon nächstes Jahr mit der HFP begonnen werden könnte. Der Prozess wurde aber vom Bundesamt sistiert, bis die Volksabstimmung „Ja zur Komplementärmedizin“ durchgeführt worden ist. Der ganze Entscheidungsprozess war für alle Beteiligten nicht einfach und die Grundsatzfrage, ob Heileurythmie eine Kunsttherapie ist oder nicht, sorgte zum Teil für Polarisierung. Wir freuen uns jetzt auf eine konstruktive Weiterarbeit mit allen Mitgliedern und mitarbeitenden Ärzten. In der Schweiz gibt es folgende Verbände mit denen wir in Kontakt stehen: Die Ärztesgesellschaft VAOAS (Vereinigung anthroposophisch orientierter Ärzte der Schweiz) Der Patientenverband Anthrosana (Verein für anthroposophisch erweitertes Heilwesen), Zusammenschluss aller Initiativen der AM SIAM (Schweizer Initiative Anthroposophische Medizin)
Christine Weber-Stoll

Dezember 2008

Derzeit gibt es 179 aktive von 241 ausgebildeten HeileurythmistInnen in der Schweiz. Der Schweizer Nationalrat hat neulich zugestimmt, die Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“ zu unterstützen; die Abstimmung der Schweizer Stimmberechtigten darüber erfolgt wahrscheinlich im Frühling 2009. Auch da fühlen wir uns bestätigt in unserem Beschluss, bei der grossen Bewegung der KomplementärtherapeutInnen in der Schweiz mitzuwirken, und dafür aus dem Dachverband der Kunsttherapeutinnen auszutreten (Abstimmung in der Mitglieder Versammlung des HEBV September 2007). Diesen Übertritt in den Dachverband „Xund“ hat für die Mitglieder unseres Vorstandes fast eine Verdoppelung der Anzahl Arbeitssitzungen mit sich gebracht, da u.a. viele neue Papiere ausgearbeitet werden mussten. Die Ausführlichste davon ist die Methodenidentifikation (Leitlinie zur Methode). Die Höhere Fachprüfung (HFP) wird angestrebt; zwei Kolleginnen haben die Vorstufe dazu in einer Gleichwertigkeits- bzw. Validationsverfahrens-Prüfung abgelegt. Um unsere Mitglieder auf dem Laufenden zu halten über diese neuen Schritte und teilweise sehr neuen Begriffe, wurden mehrere Briefe versandt, und eine Informationsveranstaltung in Bern mit einer Beamtin des Bundesamtes für Berufsbildung einberufen. Zum Verständnis dieser Vorgänge muss man wissen, dass es in der Schweiz schon lange ein gut funktionierendes duales System im Ausbildungsbereich gibt, wo die praktischen Berufe ebenbürtig den akademischen behandelt und geschätzt werden. Wir erleben es vermehrt als fast eine Ehre, uns in dem Lebensstrom der praktisch arbeitenden Menschen zu befinden. Zunehmend werden die Stimmen laut, die über eine realitätsfremde Akademisierung der Arbeitswelt klagen, dass die „Bologna“-Bestrebungen schon deutlich das Gegenteil bewirkt haben von dem, was damit angestrebt worden ist, vor allem was Qualität in den Ausbildungsstätten betrifft. Unsere Verbandsarbeit mit dem Dachverband Xund geht also gut voran. Die ersten Pilotprüfungen für eine spätere HFP haben erfolgreich stattgefunden. Ab Herbst laufen Pilotprojekte für die Praxisausbildung, an denen wir teilnehmen werden. Sehr viel Arbeit ist schon geleistet worden, und wir verfügen endlich über eine Lobby im gesundheitspolitischen Bereich, die wir bisher auch in unseren anthroposophischen Kreisen nicht gefunden hatten. Ein Kantonsvertreter sagte uns einmal „Ihr Problem ist, dass Sie alleine stehen und keine Lobby haben“. Das hat sich jetzt durch die Unterstützung des DVXund mit ca. 8.000 Mitgliedern geändert. Wie schön es ist, wenn wir in der Öffentlichkeit die Heileurythmie präsentieren können, haben zwei Kolleginnen erlebt bei einer Informationsveranstaltung (gemeinsam mit ca. 20 anderen Komplementärtherapien unter dem Dachverband Xund) in Zürich am 9. Sep-

tember. Sie haben erfahren, dass es zum Beispiel keinerlei Annäherungsprobleme mit den anderen TherapeutInnen, sondern im Gegenteil eine gute gegenseitige Akzeptanz gab. Und dann erst die Reaktionen des Publikums, der Menschen, die unsere Therapie-Möglichkeiten suchen! KollegInnen in der Region Basel, die eine ähnliche Veranstaltung am 1. November organisieren, fühlen sich dabei beflügelt von den Worten der Begeisterung aus Zürich!

PS: „In eigener Sache: Auf Seite 236 der Festschrift zur 1. Weltkonferenz für Heileurythmie hat sich ein gravierender Fehler eingeschlichen. Der zweite Satz unter „Zurückgehen in der Form“ muss korrekt heißen: „Rudolf Steiner gibt an, bei jeder Pause, zurückzugehen in der Form` die gerade gelaufen wurde.“

Daniel Marston

Dezember 2009

Am 22. November 2009 kann der Heileurythmie Berufsverband Schweiz seinen 40. Geburtstag feiern - aber bis jetzt haben wir im Vorstand kaum Zeit gehabt, ans Feiern zu denken, weil in dem letzten Jahr so viel Arbeit geleistet werden musste. Mit ein Paar Streiflichtern kann das vielleicht anschaulich gemacht werden: In diesem Jahr haben wir mit unserem ganzen Büro in Dornach zweimal umziehen müssen. Innerhalb dieser Zeit fiel der Austritt von 3 Vorstandsmitgliedern, so dass die Arbeitsmenge auf noch weniger Schultern fiel. Zum Glück kam eine neue Kollegin hinzu, so dass wir jetzt zu Viert sind. Und ein Teil von dem, was wir doch geleistet haben, kann sogar buchstäblich angeschaut werden. Seit wenigen Monaten haben wir eine eigene Website im Internet aufgeschaltet (sehr zu empfehlen - schaut herein!), und in wenigen Tagen wird ein schöner Flyer über die Heileurythmie gedruckt werden, der für die zunehmend große und umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann. Ein sehr Positives, ja Großartiges für uns alle in den therapeutischen Berufen war die Annahme der Volksinitiative „Ja! zur Komplementärmedizin“ von 67% der Stimmberechtigten Schweizerinnen und Schweizer am 17. Mai. Jetzt steht in der Schweizer Verfassung, kurz gesagt, dass die Komplementärmedizin und komplementäre Therapien gleich behandelt werden müssen wie die Schulmedizin. Wie das im Einzelnen konkret aussieht, wird von der weiteren Arbeit vieler Gleichgesinnter abhängen. Dieser politische Erfolg hat eine bedeutende Ausstrahlung auf Bemühungen in anderen europäischen Ländern und in der ganzen Welt.

Daniel Marston

Dezember 2010

Ein ereignisreiches Jahr, vom Gesichtspunkt der Dreigliederung angeschaut: Wirtschaftlich geht es uns in der Schweiz sehr gut, fast alle Krankenkassen vergüten einen Teil der Heileurythmie (aus den Zusatzversicherungen) und akzeptieren unsere Tarife (z.Z. ca. CHF 140.- pro 60 Minuten). Um über die Zusatzversicherungen der Krankenkasse abrechnen zu können, muss sich jeder Heileurythmist bei bis zu 3 Registrierungsstellen anmelden, zur Qualitätssicherung die jährlichen Fortbildungsnachweise einreichen und eine Jahresgebühr von insgesamt CHF 570,- bezahlen. Leider kommt hinzu, dass unsere Ärzte zu selten Heileurythmie verordnen; weiterhin kommen die meisten Verordnungen dadurch zustande, dass die Patienten selbst diese von den Ärzten erbitten. Rechtsleben: In der Mitgliederversammlung unseres Berufsverbandes (HEBV-CH) sind umfangreiche Statuten-Änderungen genehmigt worden, die die Arbeit im Verband erleichtern werden. Unsere Homepage kann sich sehen lassen. Als Mitglied im Dachverband der Komplementärtherapeuten in der Schweiz („DvXund“) arbeiten wir weiter an der nationalen Berufsanerkennung der Heileurythmie. Schon sieben Mitglieder unseres Berufsverbandes haben die von der Organisation der Arbeitswelt Komplementärtherapie (OdA KTTC) durchgeführten „Passerelle“-Prüfungen bestanden und dadurch ein gesamtschweizerisch

anerkanntes Branchendiplom Komplementärtherapie erhalten. Die Höhere Fachprüfung für Komplementärtherapie wird in Zusammenarbeit mit der OdA KTTC und den Bundesbehörden in Bern vorbereitet. Zurzeit existieren noch offene berufspolitische Fragen zwischen der Heileurythmie-Ausbildung in der Schweiz und dem Berufsverband: Die Ausbildung will die Module für Kunst- und Komplementärtherapie anbieten. Der Berufsverband muss sich aber laut den schweizerischen Behörden für ein Berufsbild entscheiden. Als erster Schritt zum Anschluss an das internationale Qualitäts-Label **AnthroMed®** Heileurythmie bemüht sich der Vorstand des HEBV-CH momentan um den nationalen Markenschutz in der Schweiz. Innerhalb des HEBV-CH stellt langsam, aber deutlich die demographische Statistik Fragen für die Zukunft. Mit ca. 160 aktiven und 60 passiven Mitgliedern sind unsere Zahlen relativ stabil, aber der Nachwuchs muss gefördert werden. Geistesleben: Der HEBV-CH ist bemüht, mehr und differenziertere Fortbildungsangebote anbieten zu können, hat auch die Organisation der seit Jahrzehnten in einer anderen Form geführten regionalen HE-Fortbildung übernommen. Eine Privatinitiative mit großem Potential für die Heileurythmie ist die Gründung eines Internet-Portals, um den ungezwungenen Austausch unter Kolleginnen und Kollegen weltweit zu fördern (durch HEBV-CH Mitglied Carlo Janowski, Arlesheim): www.heileurythmie-portal.org Das Heileurythmie-Portal ist für Deutsch und Englisch eingerichtet. Die englischen Übersetzungen sind noch in Bearbeitung. Zwei Hauptfragen begleiten uns dauernd: Wo sind die Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, durch die Vorstandsarbeit im Berufsverband Verantwortung zu übernehmen? Warum stellen sich unsere erfahrenen Berufsleute nicht mit Begeisterung und Tatkraft für die zunehmend wichtige Öffentlichkeitsarbeit im ganzen Land zur Verfügung?

Daniel Marston

Dezember 2011

Alle, die unsere liebe Kollegin Sophia Hablützel, die am 18. Mai 81-jährig in Rütthubelbad verstarb, kannten, begleiten sie mit großer Dankbarkeit auf ihrem weiteren Weg. Ihre Pioniertat im Verhandeln mit Behörden in Bern Ende der 1960er Jahre, zusammen mit ihrem Mann, Dr. med. Lukas Hablützel, und Elisabeth Gerber, führte zu einem ersten Schritt in der staatlichen Anerkennung der Heileurythmie innerhalb der Invaliden-Versicherung und ganz konkret zur Gründung unseres Berufsverbandes vor 42 Jahren. So ist die Heileurythmie als Beruf in der Schweiz in bescheidenem Rahmen schon lange „etabliert,“ aber viel Arbeit steht uns allen noch bevor, bis diese Therapie den ihr berechtigten Platz im Bereich der medizinischen Berufe mit einer gewissen Selbstverständlichkeit einnehmen kann. Nach vielfältigen Bemühungen bekamen wir Anfang Januar 2011 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie den Bescheid, dass es für Heileurythmisten auf der Basis einer Höheren Fachprüfung künftig zwei Möglichkeiten für eine nationale Berufsankennung geben wird: Aufgrund unserer gut qualifizierten Ausbildung können wir wählen zwischen den Titeln „Komplementär-Therapeut“ oder „Kunsttherapeut.“ Die Vorarbeiten zur Erlangung eines Diploms „Kunsttherapeut“ sind bereits abgeschlossen, die entsprechende Höhere Fachprüfung als „Komplementär-Therapeut“ wird ab Herbst 2013 möglich sein. Durch unseren nationalen Dachverband für Komplementär-Therapien haben wir immer wieder die Möglichkeit, die Heileurythmie auf Gesundheitsmessen in der ganzen Schweiz zu präsentieren. Doch ist es weiterhin nicht leicht, Kolleginnen und Kollegen für diese Art der Öffentlichkeitsarbeit sowie für ehrenamtliche Berufsverbandsarbeit zu gewinnen. Die Heileurythmie-Ausbildung in Dornach hat mit einem berufsbegleitenden Kurs und neuer Leitung an Ostern angefangen. Ein wichtiger Schritt in Richtung internationaler Präsentation im Kontext des Systems der Anthroposophischen Medizin ist Mitte August erfolgt mit der Genehmigung des nationalen Markenschutzes. Dadurch kann nun der Antrag auf die Vergabe der internationalen Qualitäts-Marke **AnthroMed®** Heileurythmie der anthroposophisch-medizinischen Bewegung erfolgen. Wer gut arbeitet, kann mit der Heileurythmie

eine wirtschaftliche Existenz in der Schweiz aufbauen. Wenn es sich aber um Fragen zum Schutz der inneren Substanz der Heileurythmie handelt, sind wir hier in Mitteleuropa ganz besonders zur Wachsamkeit aufgerufen; die namentliche Benennung der Schweiz am Ende des 6. Vortrages im Heileurythmiekurs kann als Hinweis auf diese Verantwortung verstanden werden.

Daniel Marston

Dezember 2012

Die kleine Schweiz mit einer Landfläche von 41.285 Quadratkilometern gehört mit sieben anderen Ländern zu den acht Staaten, die geographisch Anteil am europäischen Alpenbogen haben. Der Alpenbogen mit einer Länge von 1.200 km trennt die nördliche von der südlichen Region Mitteleuropas. Die Entstehung der Alpen ist ein mehrstufiger Prozess, der vor mehr als 135 Millionen Jahren an der Wende von der Jura- zur Kreidezeit begann. Er ermöglicht einen tiefen Blick in die Entstehungsgeschichte der einst noch beweglichen Erdoberfläche. Das eigentliche Auffalten der Alpen begann vor 30 Millionen Jahren, wodurch die nördlichen Kalkalpen und die südlichen Dolomiten entstanden. Großen Anteil an den Gesteinsmassen der Alpen hat der Kalk, denn wo heute die Alpen sind, war in Vorzeiten ein großes Meer. So kann man bei Wanderungen heute noch eine Vielzahl von Versteinerungen finden. Der Mont Blanc (FR und IT) ist mit 4.810 Metern der höchste Gipfel der Alpenkette und Europas (ohne Kaukasus). Die Dufourspitze in den Walliser Alpen mit 4.634 Metern ist der höchste Berg der Schweiz. Das Matterhorn mit 4.478 Höhenmetern und seiner charakteristischen Form ist das Wahrzeichen der Schweiz und der schönste und meistfotografierte Berg der Welt. Die Eiszeiten, die Entstehung der Gletscher und nachfolgend ihr Abschmelzen vor etwa 10.000 Jahren haben die Landschaft der Alpenländer mit ihren tief eingeschnittenen Tälern, Flüssen und Seen geformt. Große Wälder, Wiesen und Weiden bestimmen mit dem Ackerland des Mittellandes die heutige Landschaft der Schweiz. Aktuelle Entwicklung der Heileurythmie: In diesem dreisprachigen Alpenland Schweiz unterstützen ca. 216 HeileurythmistInnen unterschiedlicher Nationalität durch ihre Mitgliedschaft im Heileurythmie-Berufsverband Schweiz dessen berufspolitische Arbeit. Darüber hinaus gibt es noch eine unbekannte Zahl von KollegInnen, die ohne Verbandsmitgliedschaft im Lande tätig sind. Die Arbeit des Vorstandes hat in der Mitgliederversammlung im April erfreulichen Zuwachs durch zwei KollegInnen bekommen, wodurch im Laufe des Jahres die Arbeitsbelastung des nun vierköpfigen Vorstands auf mehr Schultern verteilt werden kann. Die einzige Heileurythmie-Ausbildung des Landes hat nach ihrer Umstrukturierung in diesem Sommer im zweiten berufsbegleitenden Kurs mit 13 StudentInnen aus Taiwan, Georgien, Rumänien, Polen, Frankreich, Deutschland und der Schweiz die Arbeit begonnen. Wir haben das große Glück, nach wie vor über ein vielfältiges Angebot an jährlichen Fortbildungen zu verfügen. Die Mehrzahl der Kurse wird in deutscher Sprache angeboten, daneben existieren französisch-regionale Arbeitsgruppen. Das italienischsprachige Tessin erscheint durch seine geographische Lage südlich der Alpen etwas von diesem Strom abgeschnitten. Die vom Forum Heileurythmie lancierte Umfrage hat für die Schweiz deutlich zwei Problembereiche benannt. Einmal wird mit Sorge auf die unbefriedigende Zusammenarbeit und Verwaltungspraxis der anthroposophischen Ärzteschaft geblickt. Daneben steht die Frage, wie sich die Methode Heileurythmie innerhalb des national breiten Feldes an Komplementärmedizinischen und Kunsttherapeutischen Angeboten klarer positionieren kann. Generell erfordert die Arbeit in diesem Lande von der Mehrzahl der KollegInnen Flexibilität und eine rege Reisetätigkeit. Nur wenige können alleine durch die Heileurythmie ihren Lebensunterhalt bestreiten. Auf der andern Seite haben inzwischen einige anthroposophische Berufsgruppen eine staatliche Anerkennung (u.a. Kunsttherapeuten, Heilpädagogen/Sozialtherapeuten, Pädagogen) und erfahren damit eine entsprechende Reglementierung. Im Gegenzug werden die Krankenkassen hinsichtlich aller anthroposophischen Therapien restriktiver und

schränken die Erstattung deutlich ein. In diesem Kontext erarbeitet der Verband momentan ein Dossier für alle Krankenkassen, in welchem die Methode Heileurythmie dargestellt wird. Im Strom dieser Herausforderungen freuen wir uns sehr, dass es ab September 2012 für Mitglieder des Berufsverbandes möglich ist, das Label **Anthro-Med®** Heileurythmie zu beziehen. Damit wird eine Identifikation mit der anthroposophisch-medizinischen Bewegung für jeden Einzelnen möglich.

Gabriele Lang

November 2013

Das Klima der Schweiz wird stark durch den nahen Atlantik mit seinen charakteristischen Wasser- und Luftströmungen bestimmt. Die vorherrschenden Westwinde bringen feuchtmilde Meeresluft ins Land, die im Sommer kühlend und im Winter wärmend wirken. Die Alpen stellen eine markante Klimaschranke zwischen der Nord- und der Südschweiz dar. Nördlich der Alpen ist das Klima mild und kühl. In den Sommermonaten liegt die mittlere Tagestemperatur im Mittelland um 23°C. Die Südschweiz wird hauptsächlich vom Mittelmeer her beeinflusst und unterscheidet sich vom Norden vor allem durch deutlich mildere Winter. Ein ausgeprägt eigenes Klima wiederum zeigen die inneralpinen Täler, da sie sowohl gegen die Niederschlagsaktivität aus Norden als auch aus Süden abgeschirmt sind. In den windabgewandten Tälern vom Wallis, Engadin und Tessin scheint die Sonne länger und intensiver als in den anderen Landesteilen. Die Folge sind trockenere Bedingungen. Die Wintersaison mit Schneefall beginnt in den Alpen spätestens im Oktober und dauert örtlich bis in den April hinein. In 2013 gab es im Juni, Juli und Anfang August ausgiebige Regenfälle, z.T. mit heftigen Gewittern und Schneefall in den höheren Lagen. Dies führte an manchen Stellen der Alpentäler zu Hochwassern, wie man sie in den letzten 10-30 Jahren nicht mehr erlebt hatte. Die niedergehenden Wassermassen erzeugten Berggrutsche und wälzten sich mit eindrücklicher Gewalt als braune Fluten durch die Flussbette, traten mancherorts über die Ufer und überfluteten Straßen und Keller. Doch die Bevölkerung in den Bergtälern und in Flussnähe ist auf diese jährlich wiederkehrenden Naturgewalten eingestellt. Der restliche Juli und der August bis in den September hinein waren dann außergewöhnlich sonnig, stetig warm und bescherten uns somit einen wunderbaren Sommer.

In diesem von Regen gesegneten, im Sommer saftig-grünen, im Winter weiß-verschneiten Land leben und arbeiten leider immer weniger HeileurythmistInnen. Aktuell haben wir im Berufsverband ca. 158 aktive und 48 passive Mitglieder. Eine uns unbekannt Anzahl weiterer KollegInnen sind im Lande tätig, ohne sich an den Berufsverband anzuschließen. Unsere sehr engagierte Praxisfeldvertreterin für die Freie Praxis, Dragica Marcius, lancierte Anfang des Jahres eine Umfrage zur wirtschaftlichen Situation sowie zur beruflichen Zufriedenheit u.a. bezüglich der Zusammenarbeit mit den Ärzten. Diese ergab mit einem Rücklauf von knapp 30% traurige Ergebnisse. Wir haben mit einem Durchschnitt von 57 Jahren in der Mitgliedschaft eine deutliche Überalterung, unter 40 Jahre sind gerade mal drei KollegInnen. Die Patientenzahl liegt in der freien Praxis im Durchschnitt bei fünf bis zehn Patienten pro Woche. In Institutionen angestellte HeileurythmistInnen (ca. 20%) hingegen haben bei einer 100%-Anstellung bis zu 36 und mehr Therapiestunden pro Woche zu geben. In freier Praxis kann nur ein verschwindend kleiner Teil von den Einnahmen durch die Heileurythmie leben. Die Sozialabgaben und Nebenkosten für u.a. Fortbildungen, Berufsverband und Kassenanerkennung liegen im Minimum bei 1.000 CHF jährlich. Der größte Teil verdient mit Heileurythmie unter 10.000 CHF im Jahr und ist auf ein zweites wirtschaftliches Standbein angewiesen. Die meisten würden gerne mehr Patienten nehmen, doch die Zuweisung durch die anthroposophische Ärzteschaft ist gering. So müssen große Anstrengungen unternommen werden, um selbst Patienten zu akquirieren. Mit großer Freude haben wir daher den Impuls des schweizerischen Verbandes anthroposophisch orientierter Ärzte zur Kenntnis genommen. Ihre diesjährige Jahrestagung im April war dem Thema

der Zusammenarbeit von ÄrztInnen und HeileurythmistInnen gewidmet. Dragica Marcius konnte die Ergebnisse ihrer Umfrage präsentieren und einige HeileurythmistInnen haben die Gelegenheit zum Dialog mit der Ärzteschaft ergriffen. Wir haben in der anthroposophischen Ärzteschaft Menschen, für die sich die Heileurythmie schwer erschließt und die deshalb keine Verordnungen machen. Wir haben aber auch einige sehr engagierte Ärzte und Ärztinnen, die ein Herz für die Heileurythmie haben und insbesondere durch Fortbildungs- und Supervisionsangebote sowie lokale Arbeitskreise gemeinsam mit Heileurythmistinnen eine intensive Erkenntnis-Arbeit pflegen. Für eine beruflich-erwerbsmäßige Ausübung der Heileurythmie wäre jedoch eine deutlich höhere Verschreibungsrate notwendig. Der dringend notwendige Dialog mit den Krankenversicherern ist aufgenommen und unser Vizepräsident Theodor Hundhammer ist dabei, das im letzten Jahr unter seiner Federführung im Team erarbeitete Dossier zur Präsentation der Methode Heileurythmie an die entsprechenden Sachbearbeiter der Krankenversicherer heranzutragen. Die nationale berufliche Anerkennung im Bereich der Komplementärtherapie schreitet weiter voran und wir können davon ausgehen, dass im Herbst 2014 erste KollegInnen eine höhere Fachprüfung Komplementärtherapie werden ablegen können. Für die Zukunft unseres Berufsstandes und die nächsten zehn Jahre sehen wir die Notwendigkeit, einen breiteren Bekanntheitsgrad der Heileurythmie über die anthroposophischen Zusammenhänge hinaus zu bewirken, damit mehr Menschen die Heileurythmie als ihre Therapieform auffinden, erkennen und ausüben können. Dies wird nur möglich werden, wenn jüngere, weltoffene HeileurythmistInnen und ÄrztInnen sich im Lande einfinden, die zu einer gegenseitigen Zusammenarbeit am und mit dem Patienten bereit sind und aktiv dazu beitragen möchten, Berührungspunkte mit der Öffentlichkeit weiter abzubauen.

Gabriele Lang

Dezember 2014

Heute sind ca. 166 Personen Mitglied im Heileurythmie-Berufsverband Schweiz. Darüber hinaus leben und arbeiten eine unbekannte Zahl von KollegInnen im Land. Vor den Sommerferien 2014 konnte der Vorstand endlich die Unterlagen zur Akkreditierung der Methode Heileurythmie bei der entsprechenden öffentlichen Behörde einreichen und wir hoffen nun, dass wir im Frühjahr 2015 eine eidgenössische Berufsanerkennung im Rahmen des neu geschaffenen Berufes Komplementärtherapie erlangen werden. Es war ein langer und mit vielen Herausforderungen gespickter Weg. Im Hinblick auf die Vorstandsarbeit leiden wir unter Nachwuchsproblemen. Unsere Mitgliedschaft ist überaltert und die Jüngeren sind mit dem Aufbau der eigenen Praxis und der eigenen Familie ausgelastet oder fühlen sich für eine solche Aufgabe nicht befähigt. Auf unserer diesjährigen Verbandstagung haben wir einen ganz neuen Griff gewagt und uns in Form einer Podiumsdiskussion dem immer wiederkehrenden Thema der Zusammenarbeit von Arzt und Heileurythmist gewidmet. Das Gespräch unter der Leitung von Angelika Jaschke hat gezeigt, dass die von R. Steiner veranlagte Zusammenarbeit dieser beiden Berufsgruppen für alle Beteiligten immer wieder eine Herausforderung darstellt. U.a. wurde die Frage bewegt, ob es dem Ruf und der Qualität der Heileurythmie schadet, wenn ein in freier Praxis arbeitender Heileurythmist neben der Heileurythmie und Eurythmie auch noch anderes anbietet, seien es andere Therapiemethoden oder Coaching, Biographiearbeit, Ernährungsberatung etc. Die Meinungen gingen auseinander. Unsere Zukunftsvision ist verbunden mit der großen Frage: Wie geht es weiter? Wird es uns gelingen, uns aus tradierten Denk-, Fühlens- und Verhaltensmustern zu lösen und als authentische, selbst denkende Individualitäten die Heileurythmie in unsere Persönlichkeit zu integrieren und uns mit und an ihr eigenständig durch unsere eigene Biographie zu entwickeln? Eine kulturelle Spezialität der Schweiz ist die offizielle Viersprachigkeit des Landes: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch, variiert in einer Vielzahl von unterschiedlichen lokalen Dialekten. Die meisten Schweizer spre-

chen mehr als eine Sprache. Als ursprünglich eher bäuerliche Lebensgemeinschaft existiert heute noch eine Vielzahl der dazugehörenden Feste. In den gebirgigen Gegenden sind das der Almauftrieb des Viehs im Frühling und der Almatrieb im Herbst. Es gibt eine Vielzahl von Trachtenvereinen und Volksmusikgruppen mit ihren jährlichen Festanlässen. Typisch für die Gebirgslandschaft sind das Jodeln, eine spezielle Stimm- und Singtechnik, und das dazu gehörende Alphornblasen. Beides kann man über sehr weite Distanzen hören. In diesen Kontext gehören auch die christlich-kirchlichen Feste durch den Jahreslauf. Eine weitere Spezialität ist die Fasnacht, die der Fastenzeit vorangeht und in den alten Kulturen das Winterende markierte. Die Menschen zogen maskiert und mit viel Lärm durch die Straßen, um die dunklen Geister auszutreiben. Diese 5. Jahreszeit wird in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich gefeiert und basiert auf alten lokalen Traditionen. In den Städten lebt in den Bereichen Musik, Malerei, Plastik und Tanz eine vielfältige Kulturszene. Die großen Städte Basel, Zürich und Bern verfügen über eine Vielzahl an guten Museen. Basel mit seiner Lage im Dreiländereck Schweiz, Deutschland und Frankreich ist die Messestadt der Schweiz und zieht alljährlich viele Menschen aus dem Ausland an. Weltberühmt ist die Uhren- und Schmuckmesse, international bekannt sind auch die Kunstmesse und die Handelsmesse MUBA. Der Großraum Basel, am Ufer des breiten Rheins, ist auch das wirtschaftliche Zentrum der Großchemie und Pharmazie. Hier haben Roche, Novartis und Syngenta ihre Sitze. Dann ist die Schweiz mit dem Goetheanum-Bau in der Nähe von Basel natürlich der Sitz des Zentrums der anthroposophischen Bewegung. Von hier gehen kulturell wirksame spirituelle Impulse aus, die Menschen aus der ganzen Welt in dieses kleine Land führen.

Gabriele Lang

Dezember 2015

Der Heileurythmie Berufsverband Schweiz hat am 15. Sept. 2015 ca. 165 aktive und 47 passive Mitglieder, darüber hinaus gibt es eine unbekannt Anzahl von HeileurythmistInnen im Land. Der HEBV-CH gehört zu den Gründungsmitgliedern von IFAAET. Der HEBV-CH steht in gutem Kontakt zum Schweizer Verband der anthroposophisch orientierten Ärzte - VAOAS. Es gibt auch regionale Arbeitsgruppen, die von ÄrztInnen geleitet werden. Am 20.08.2015 fand ein Informationstreffen der Berufsverbände von Heileurythmie, Kunsttherapie und Rhythmischer Massage mit dem Vorstand des VAOAS statt. Dabei ging es um Fragen der berufspolitischen Entwicklungen und der zeitgemässen Revision der Ausbildungen. Es gibt die Arbeitsgemeinschaft anthroposophischer Therapien, die sich zweimal jährlich zu einem gegenseitigen Informationsaustausch trifft. Weiter gibt es drei regionale, methodenübergreifende Arbeitsgruppen. Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Verbänden von Heileurythmie und Rhythmischer Massage, da beide die nationale Berufsankennung als Komplementärtherapie anstreben. Am 17. April 2015 war die Mitgliederversammlung des Heileurythmie Berufsverbandes Schweiz, im Anschluss fand die zweitägige Jahrestagung statt. In der Fortführung des Themas vom letzten Jahr „Zusammenklang von Arzneimittel und Heileurythmie“ haben wir uns mit dem Thema „Rückenerkrankungen und die Bildegesten von Bambus und Schachtelhalm“ beschäftigt. Kursleiterinnen waren die Heileurythmistin Pirkko Ollileinen, die goetheanistische Botanikerin Ruth Manderla, sowie die Ärztin Insa Sikken. An Pfingsten 2015 haben wir unsere überarbeitete Methodenankennung erneut eingereicht und stehen nun nach der Sommerpause knapp vor unserer nationalen Berufsankennung der Heileurythmie als Komplementärtherapie. Die Experten haben das Dossier erneut durchgesehen und wir warten nun auf den offiziellen Bescheid.

Gabriele Lang

Slowenien

Dezember 2008

Leider bin ich noch die einzige Heileurythmistin in Slowenien - was nicht leicht für mich ist. So dringend würde ich den Austausch mit Kollegen suchen! Ein Teil meiner heileurythmischen Arbeit führe ich noch in einer Waldorfschule in Italien aus. Ich hoffe, dass ich im kommenden Jahr mehr von der Arbeit aus dem Lande hier berichten kann. Mein Kollege aus Kroatien ist an Österreich angeschlossen. Gut, dass ich so viele von euch bei der Welt-HE-Konferenz getroffen habe. So weiß ich, dass ich - auch wenn ich (noch) alleine ein Land vertrete - zu der weltweiten Berufsgemeinschaft dazu gehöre.

Barbara Berden Skula

Dezember 2009

.....und immer noch bin ich die einzige Heileurythmistin in Slowenien. Ich arbeite noch immer, wie zuvor, in Italien. Am Ende des Sommers nahm ich an einem Kurs zur Heileurythmie für die Menschen in Slowenien teil. Es gibt einen Mann, der Kurse über Anthroposophie und Heileurythmie gibt, obwohl er Eurythmie nicht studiert hat. Wir nahmen dieses Jahr Kontakt auf und ich half ihm dabei, etwas über Eurythmie in seinem Buch zu schreiben. Er lud mich ein, einen Heileurythmie-Kurs zu geben. Wir machten einen guten Kurs zusammen und ich überlege nun, wie ich wieder so einen Kurs anbieten kann. Ich bin noch auf der Suche. Mehr kann ich dieses Jahr nicht berichten. Ich möchte euch auch noch daran erinnern, dass ich keine Landesvertreterin von Kroatien bin. Die Eurythmisten von Kroatien lassen sich von den österreichischen Kollegen vertreten.

Barbara Berden Skula

Dezember 2010

Ich arbeite noch immer in Italien an einer Waldorfschule. Auch mache ich dort alle zwei Wochen einen Kurs. Ich werde diese Arbeit bis zum Schuljahresende fortsetzen. Ich habe in meiner Stadt auch einen schönen kulturellen Abend gemeinsam mit meiner Eurythmie-Schule organisiert. Es war eine schöne Kombination von Poesie (sogar ein paar meiner Gedichte), Singen, Musik, Fotos und handgemalte Seidenschals (meine Arbeit) und Kunsteyrhythmie. Ich hoffe, wir können eine ähnliche Veranstaltung nächstes Jahr wieder organisieren. Es gibt keine Möglichkeit, hier in Slowenien als „normale“ Heileurythmistin zu arbeiten. Ich habe keinen Kontakt zu unserer Waldorfschule und dort hat man schon seit langem kein Interesse an Heileurythmie... Erst gestern erhielt ich eine Einladung, einen Heileurythmie-Kurs in einer Stadt, die 70 km von meiner Heimatstadt entfernt ist, zu geben. Ich werde das tun. Ich habe einige neue Kontakte und glaube, dass ich es schaffen werde, ein paar Schritte in diese Richtung weiterzugehen. Es wäre für mich sehr interessant, wenn es jemand in der Welt der Heileurythmie gibt, der in die gleiche Richtung geht wie ich.

Barbara Berden Skula

Dezember 2011

Es ist mein großer Wunsch, die Heileurythmie in Slowenien bekannt zu machen und auf diesem Gebiet hauptsächlich tätig zu werden. Wo finde ich die nötige Initiativekraft und wo die Kollegen und Ärzte, die in diese Richtung mitgehen wollen? Das frage ich mich oft. Seit Jahren bin ich als Klassen-Eurythmistin an der Waldorfschule in Sagrado (IT) tätig und ich arbeite eurythmisch mit einer bio-dynamischen Stu-

diengruppe in Triest (IT). Dort bin ich zeitweise auch als Heileurythmistin tätig. Hier in Ljubljana /Slowenien habe ich hie und da die Gelegenheit, bei besonderen Abendveranstaltungen, Gedichte vorzuführen. In der Hoffnung, der Heileurythmie mehr Raum geben zu können, grüße ich euch Mitstreiter herzlich.

Barbara Berden Skula

Spanien

Dezember 2007

Es gibt in Spanien dreizehn Eurythmisten, davon sind sieben Heileurythmisten, eine Ärztin und eine Heileurythmistin. Katja Baumhauer - Teneriffa (arbeitet zurzeit nicht, wegen Mutterschaft), Ysis Escobar – Lanzarote, Leonor Montes – Madrid, Olga de Jenaro – Madrid, Jose Maria Sánchez- Barcelona, Chema García - Biscaya, Brigitte Ley – Palma de Mallorca, Dr. Cristina Silva Montero de Castro – Barcelona. Die wirtschaftliche Situation ist schwer, niemand ist hier in der Lage, allein von der Heileurythmie zu leben, alle arbeiten auch als Eurythmielehrer an Schulen oder geben Privatkurse (Laien-Kurse). Sowohl die Anthroposophische Medizin, als auch die Therapien dazu werden vom Patienten privat gezahlt, deswegen ist es nicht üblich, dass die Patienten länger die Therapien weiterführen. Die Ärzte, die mit der Anthroposophischen Medizin arbeiten und in Deutschland, der Schweiz, usw. ausgebildet wurden, kennen die Heileurythmie, aber es gibt auch Ärzte, die mit dieser Medizin arbeiten und die Medikamente von Weleda oder Wala kennen, aber nicht die Therapien. Derzeit gibt es in Madrid eine Ausbildung zum anthroposophischen Arzt – ich kümmere mich um die Heileurythmie-Kurse für die Ärzte. Die Anthroposophische Medizin trifft in Spanien auf viel Interesse, zumindest in manchen Bereichen. Die Patienten kommen zu den Therapien, wenn die Ärzte es empfehlen. Auch in den Waldorfschulen, obwohl es dort keine Heileurythmie gibt, kommen die Kinder zur Therapie, wenn die Lehrer es empfehlen. Zum Glück ist es eine sehr wirksame Therapie. Die Patienten geben ihre positiven Erfahrungen dann auch an andere weiter, und wir finden auf diesem Wege neue Patienten. Die Arbeit mit den Ärzten ist nicht leicht, es ist nicht immer so, dass sie in der Nähe Heileurythmisten haben und mit ihnen arbeiten können. Dennoch ist es in meinen Fall so, dass ich schon seit mehreren Jahren mit Ärzten zusammenarbeite und es bestens funktioniert. Es ist nicht üblich, dass Praxis und Therapieort zusammenliegen, die Patienten müssen an verschiedene Orten gehen, wenn sie zur ärztlichen Praxis und dann zur Therapie gehen. Es gibt ein Projekt zu einer anthroposophischen Klinik mit 50 Betten für Pädiatrie, Entbindung und Onkologie in der Nähe von Madrid. Dieses Projekt wird von einer Allgemeinärztin, einem Kinderarzt und von mir geführt. Dieses Projekt wird, wenn es realisiert ist, der anthroposophischen Medizin und den künstlerischen Therapien einen großen Schwung geben und zur Ausbreitung helfen. Es gibt eine kleine Gruppe von Heileurythmisten, die sich vier bis fünf Mal im Jahr treffen. Wir arbeiten in dieser Gruppe zusammen mit einer weiteren Eurythmistin aus Portugal, Marije Grommers, sie ist die Einzige dort. Wir erhalten in Spanien zwischen 35 und 40 Euro pro Therapiestunde.

Leonor Montes

Dezember 2008

Dieses Jahr haben wir, die Heileurythmistinnen, uns kein einziges Mal getroffen. Ysis Escobar ist nicht mehr auf Lanzarote, aber es ist eine neue Person nach Barcelona gekommen. Sie heißt Sara Pena, ist Brasilianerin und hat bei mir ein Praktikum gemacht. Aquí tienes eso: Die Heileurythmisten haben hier finanzielle Schwierigkeiten und müssen oft auch im Pädagogischen tätig sein. In Spanien haben wir eine lange Sommerferienzeit, von Anfang Juli bis September, mit 40 Grad Hitze und kaum Patienten zum Behandeln, da diese in Urlaub sind und man hier üblicherweise im Sommer nichts macht. Das heißt, wir können nur sieben Monate im Jahr arbeiten. In Spanien haben wir mehrere Landessprachen (Katalanisch, Baskisch und Galizisch), dies führt dazu, dass die Kinder in der Schule diese anderen Sprachen lernen. Das alles betrifft auch die Eurythmie, da wir mit verschiedenen zusätzlichen Lauten arbeiten. Die Ausbildung der anthroposophischen Ärzte ist jetzt zu Ende. Es

wurden etwa dreizehn Menschen ausgebildet. Das ist eine große Hilfe für die Heileurythmie und überhaupt für die anthroposophischen Therapien.

Leonor Montes

Dezember 2009

Wir sind in Spanien immer noch neun Heileurythmisten: drei in Barcelona, zwei in Madrid, einer in Álava, eine auf Teneriffa, eine auf Lanzarote und eine auf Mallorca. Es gibt hier keine Heileurythmie-Ausbildung, die Gruppe wird also nicht so schnell wachsen. Dennoch gibt es in Gran Canarias eine Eurythmie-Ausbildung und es ist möglich, dass zukünftig jemand sich als Heileurythmist spezialisiert. Im Oktober wird in Barcelona die anthroposophische Ärzte-Ausbildung beginnen, welche eine gute Chance bietet, damit die Ärzte die künstlerischen Therapien und besonders die Heileurythmie kennen lernen können. Fast alle Heileurythmisten in Spanien arbeiten als Selbständige in freien Praxen, und dazu noch als Eurythmielehrer in Schulen oder Laienkursen. Die Wirtschaftskrise in Spanien hat einen großen Teil der Bevölkerung getroffen, die Angst davor bringt die Patienten dazu, sich sehr zu überlegen, ob sie die Therapien machen sollen oder nicht. Daher werden weniger Therapien gemacht, viele der Patienten versuchen, die Therapie zu verkürzen (weniger Stunden). Die Themen, die uns beschäftigen, sind: Was ist es, was wir in dieser Michaeliepoche aufwecken müssen? In dieser Zeit voller intensiver Ängste, die von den Medien verbreitet werden (Vogel- und Schweinegrippe, BSE). Wohin führt die Dominanz des Nervensinnessystems? Auch beschäftigt uns die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Therapeuten. Manche der Heileurythmisten müssen alleine zurechtkommen und können nicht mit der Hilfe der Ärzte rechnen. Zurzeit versuchen wir ein Treffen zwischen Ärzten und Heileurythmisten von Spanien und Portugal zu veranstalten. In Spanien gibt es kein anthroposophisches Altersheim, deswegen haben wir auch keinen Zugang zu diesen Leuten, es sei denn, sie suchen von sich aus unsere Hilfe. Das ist etwas, was noch gemacht werden muss. Auch müssen wir langsam in die staatlichen Altersheime und dort diese Art von Aktivität anbieten, damit nicht nur ferngesehen wird.

Leonor Montes

Dezember 2010

Eine große pädagogische Bewegung entsteht zurzeit in Spanien, es entstehen viele Kindergärten und Waldorfschulen. Die zuvor schon in den Schulen beschäftigten Eurythmisten sind nicht ausreichend, aus diesem Grund werden fast alle Eurythmisten und Heileurythmisten gebraucht, um in den Schulen mit den Kindern zu arbeiten. Somit ist die therapeutische Arbeit nicht die einzige Art von Eurythmie, der man sich hier widmen kann. Momentan sind wir zehn Heileurythmisten, denn einer ist von Portugal nach Spanien zugezogen und zwei weitere bilden sich in England und Deutschland jeweils aus. In Barcelona haben wir eine Ausbildung zum anthroposophischen Arzt, welche schon bis zum zweiten Lehrjahr geht. Die wirtschaftliche Unsicherheit hat sich in Spanien in den Therapien bemerkbar gemacht, denn auch wenn neue Patienten dazukommen, sind es viel weniger als früher. Wegen der vielen Arbeit, die uns beschäftigt (Unterricht und Zeugnisse vorbereiten, Lehrerkonferenzen, usw.), haben wir Heileurythmisten kaum noch Zeit, uns zu treffen. Daher wird die nächste internationale Eurythmietagung an Ostern 2011 in Dornach sicherlich ein guter und gelegener Begegnungsort sein.

Leonor Montes

Dezember 2011

In diesem Jahr arbeiten neun HeileurythmistInnen in Spanien und eine zehnte hat ihre Ausbildung abgeschlossen und wird demnächst mit aufgenommen. Einige von

uns hatten die Gelegenheit, an der letzten Welt-Eurythmie-Tagung im Goetheanum teilzunehmen, und obwohl wir fast alle auch pädagogisch arbeiten, sehen wir den Wert unserer therapeutischen Arbeit mit Erwachsenen und mit Kindern in den Schulen. Nicht alle HeileurythmistInnen bekommen Rückhalt durch die Ärzte, aber diese sind sich immer mehr der Notwendigkeit bewusst, ihren Patienten mit alternativen Therapien und besonders mit der Heileurythmie zu helfen. In diesem Jahr haben zwölf Personen in Barcelona ihre Ausbildung in Anthroposophischer Medizin abgeschlossen und alle zwölf sind ÄrztInnen. In Spanien gibt es immer noch viele Regionen, in denen es weder Ärzte noch Heileurythmie gibt, vor allem im Süden. Es konzentrieren sich praktisch alle in Barcelona und Madrid, was die Verteilung schwierig macht. In Spanien haben die Waldorfpädagogik und die biodynamische Landwirtschaft in den letzten sieben Jahren stark zugenommen und wir sind sehr zuversichtlich, dass dies auch bei der anthroposophischen Medizin der Fall sein wird, trotz der großen Herausforderung aufgrund der privat zu tragenden Behandlungskosten.

Leonor Montes

Dezember 2012

Spanien hat eine Ausdehnung von 504.645 km² und 37,19 Millionen Einwohner. An Spanien grenzen drei Meere: der Atlantische Ozean, das kantabrische Meer und das Mittelmeer. Im Mittelmeer befinden sich die Balearischen Inseln und im Atlantik die Kanarischen Inseln. Durch das ausgedehnte Hochplateau der Mesetas hat Spanien eine durchschnittliche Höhe von 660 m. Madrid ist mit seinen 650 Metern Meereshöhe die höchste Hauptstadt Europas. Heileurythmisten sind in verschiedenen Gebieten vertreten, auch wenn sich in den großen Städten Madrid und Barcelona mit je drei oder vier Vertretern die meisten gruppieren. Die größte anthroposophische Bewegung in Spanien ist weiterhin die im pädagogischen Bereich, daher arbeiten fast alle Heileurythmisten in Schulen als Eurythmielehrer parallel zu ihrer Arbeit als Therapeuten. In diesem Jahr beginnt eine neue medizinisch-anthroposophische Ausbildung für Ärzte in Madrid und im Juli wurde eine andere in Barcelona abgeschlossen. Die Heileurythmisten haben es derzeit nicht leicht, aufgrund der Wirtschaftskrise, die im Land herrscht, aber nichtsdestotrotz arbeiten wir weiter mit Begeisterung und mit guten Ergebnissen.

Leonor Montes

November 2013

Wir sind acht Heileurythmisten in Spanien und bereiten zurzeit einen Berufsverband vor. Das erste Treffen fand schon statt. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten wird zunehmend besser. Auch der Kontakt mit den anderen Therapeuten der anthroposophischen Medizin gestaltet sich positiv: Kunsttherapeuten, Menschen, die sich mit Biographiearbeit befassen, Masseur und Krankenschwestern arbeiten zusammen. Zurzeit beschäftigen wir uns mit dem 5. Vortrag des Heileurythmiekurses von Rudolf Steiner und mit dem Thema: „Die Polaritäten als Ausgangspunkt für die Diagnose“. Am 1. und 2. Juni 2013 hat in einer Klinik in Barcelona das erste Treffen der Heileurythmisten in Spanien stattgefunden. An diesem Zusammentreffen haben sechs Heileurythmisten aus Spanien und ein Kollege aus Schweden teilgenommen. Ein guter Anfang! Renee Reder hat uns mit viel Begeisterung an die Arbeit und an die 12 Übungen des fünften Vortrages von Rudolf Steiner herangeführt und mit den Polaritäten als einen Ausgangspunkt für die Diagnose aufgezeigt. „Muchas gracias, Renee! Für Deine Hilfe und Großzügigkeit!“ Es gab auch Zeit für den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und so lernten wir die tägliche Realität der anderen Teilnehmer kennen. Wir haben vereinbart, uns regelmäßig zu treffen, mindestens einmal pro Jahr und einen Verein für die Heileurythmie zu gründen. Klima: Durch die Größe des Landes sind die Klimaverhältnisse sehr unterschiedlich. Zur Erinne-

zung: Spanien ist von allen Seiten vom Meer umgeben und nur durch die Bergkette der Pyrenäen mit dem europäischen Festland verbunden. Die unterschiedlichen Meere haben spezifische Auswirkungen auf das jeweilige Landesklima. An der nördlichen Atlantikküste, in Galicien, Baskenland, Navarra usw. fällt der Regen während der milden Wintermonate. Auch die Sommermonate zeigen sich recht mild. Mittelmeerklima herrscht in Katalonien, auf den Balearen, in Valencia und Andalusien und der Großstadt Barcelona. Die Niederschläge fallen vor allem im Frühjahr und Herbst: in der ersten Septemberwoche zum Teil wolkenbruchartig. Die Temperaturen sind im Winter mild, im Sommer ist es heiß, teilweise auch heiß-feucht. Kontinentales Mittelmeerklima herrscht im Hinterland und in Andalusien. Niederschläge gibt es vor allem im Frühling und Herbst. Die Sommer sind heiß und die Winter sehr kalt; die täglichen Temperaturschwankungen können 25°C betragen. Gebirgsklima: In den Höhenlagen der Pyrenäen, des kastilischen Scheidegebirges und des iberischen Gebirges herrschen lange und kalte Winter und kurze, frische Sommer vor. Im Zentrum der iberischen Halbinsel mit der Hauptstadt Madrid herrscht ozeanisch-kontinentales Klima: die Winter sind sehr kalt mit regelmäßigen Schneefällen und starken Niederschlägen. Die Sommermonate gestalten sich sehr heiß. Auf den Kanaren hingegen herrscht subtropisches Klima: Milde Temperaturen zw. 18-24°C herrschen fast über das ganze Jahr. Einen Winter gibt es hier so gut wie nicht. Die Niederschläge auf den Kanaren variieren sehr stark innerhalb der einzelnen Regionen der Inseln. *Marije Grommers und Josè Maria Sanchez*
Leonor Montes

Dezember 2014

In Spanien sind wir neun Heileurythmisten. Wir sind dabei, einen Berufsverband aufzubauen. Jeder Heileurythmist hat eine individuelle Beziehung zu den Ärzten. Die Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten ist nicht immer gegeben, da sie ebenso individuell ist wie die mit den Ärzten. Ich arbeite beispielsweise in einer Praxis. Dort setzen sich Ärzte, Masseur, Kunsttherapeuten und Biographen einmal im Monat zusammen. Die Gründung unseres Berufsverbands steht bevor und im September beginnt eine Eurhythmie-Ausbildung mit 23 Teilnehmern in Madrid. Die Kultur in Spanien: In der Osterzeit finden religiöse Prozessionen statt, bei denen man mit Fackeln durch die Stadt zieht. Am Palm- und am Ostersonntag holen die verschiedenen Bruderschaften und Gemeinden ihre Marien- und Jesusstatuen aus den Kirchen und tragen diese in stundenlangen Prozessionen durch die Straßen. Die Bußgewänder, die altertümlichen Kapuzen und das rhythmische Trommeln im Fackelschein wecken religiöse Gefühle. Frühlingsfeste: die "Fallas". Am kräftigsten wird die Ankunft des Frühlings in der Mittelmeerstadt Valencia gefeiert. Dort werden die "Fallas" angezündet, riesige und aufwendig geschaffene Skulpturengruppen, die oft satirisch lokale Politiker oder aktuelle Gesellschaftsthemen aufs Korn nehmen. In Sevilla findet im April "La feria de Sevilla" statt, wo Tag und Nacht Flamenco getanzt wird. San Fermin in Pamplona: Die Stiere werden früh morgens losgelassen und die Leute rennen dann in den Straßen vor, hinter oder neben ihnen her, bis sie eine große Stierkampfarena erreichen. Dort werden dann Stierkämpfe abgehalten. An Weihnachten feiern wir Heiligabend. An Silvester essen wir zwölf Trauben – mit jedem Glockenschlag eine. Und in der Nacht zum 6. Januar, dem Tag der Heiligen Drei Könige, bekommen die Kinder ihre Geschenke. Karneval wird in ganz Spanien gefeiert, aber besonders im Süden und auf den Kanarischen Inseln. Die schönsten Feste finden in Santa Cruz auf Teneriffa statt.
Leonor Montes

Dezember 2015

In Spanien arbeiten zurzeit acht HeileurythmistInnen: Katja in Teneriffa, Marije, Jose und Sara in Barcelona, Chema in Vitoria, Leonor, Olga und Raphaela in Madrid.

Vor drei Jahren haben wir ein erstes Arbeitstreffen in Barcelona organisiert und mit Renee Reder an den Übungen des 5. Vortrags gearbeitet. Im Jahr darauf trafen wir uns in Madrid und arbeiteten an der Gründung eines Berufsverbandes. Zwei KollegInnen erklärten sich bereit, die Statuten auszuarbeiten. Zu einem Treffen im letzten Jahr ist es leider nicht gekommen, da es uns einfach nicht möglich war, einen gemeinsamen Termin zu finden. Aber im kommenden Kursjahr sollte es uns gelingen, den Verein anzumelden. Es gibt inzwischen ziemlich viele anthroposophische Ärzte in Spanien, da seit Jahren berufsbegleitende Fortbildungen in Madrid, und seit neuestem auch in Barcelona angeboten und gut besucht werden. Die Zusammenarbeit mit einigen Ärzten läuft sehr gut, andere haben wohl noch zu wenig Erfahrung mit der Heileurythmie. Da fast alle von uns neben der Heileurythmie auch an Waldorfschulen als Lehrer oder auch als Ausbilder in der neuen Eurythmie-Ausbildung tätig sind, fehlt uns einfach die Zeit, uns mehr um die Ärzte zu kümmern. So kommen viele Patienten aus eigenem Impuls und wir bitten sie dann, uns eine ärztliche Diagnose zu bringen. Die Zusammenarbeit mit anderen Therapeuten gibt es zum Teil, z.B. mit Biographie-Therapeuten, aber auch mit Förderlehrern, Malthérapeuten, Reflex-Therapeuten. Wir bemühen uns sehr darum, dass in diesem Jahr erneut ein Arbeitstreffen stattfinden kann, auch um den Berufsverband zu gründen.

Leonor Montes

Südafrika

Mai 2006

Wir sind – soweit bekannt – jetzt sieben Heileurythmisten in Südafrika. - in Durban, an der Roseway Waldorfschool, - 800 km weiter nordwestlich in Johannesburg an der Michael Mount Waldorfschool, - 1400 km südwestlich von Johannesburg - in Hermanus – arbeiten zwei Heileurythmisten. Eine in Camphill, der andere an einer kleinen Waldorfschule mit vorwiegend Kindern aus dem Township, - 120 km westlich davon arbeiten drei Kolleginnen in Kapstadt – in privater Praxis und assoziiert mit Waldorfschulen. Wir kennen uns untereinander nur zum Teil und werden uns jetzt im April 2006 bei der Kolisko-Konferenz in Kapstadt hoffentlich zusammenfinden.

Christiane Wigand

November 2006

Wir sind fünf HeileurythmistInnen in unserem Land: eine in Johannesburg an der Michael Mount Waldorfschule (1.400 km von Kapstadt entfernt), zwei in Kapstadt, an verschiedenen Waldorschulen tätig, eine in Camphill Hermanus (120 km östlich von Kapstadt) und eine Pensionärin, die in Kapstadt wohnt. Wir haben eine wunderbare berufliche Zusammenarbeit und einen regen Austausch. Die Roseway Waldorfschule bei Durban, 800 km von Johannesburg entfernt, sucht dringen eine/n HeileurythmistIn und wir in Camphill begrüßen es, Gäste kurzzeitig zum Erfahrungsaustausch zu haben. Das ist das Neuste von uns hier in Südafrika.

Christiane Wigand

Dezember 2007

Südafrika ist dreimal so groß wie Deutschland und hat nur halb so viele Einwohner. Johannesburg liegt 1400 km von Kapstadt entfernt, Durban ist 800 km von Johannesburg entfernt. Das Land ist also sehr groß - und die Heileurythmisten sind sehr weit voneinander entfernt: Eine arbeitet an der Michael Mount Waldorfschule in Johannesburg, zwei in Kapstadt an verschiedenen Waldorfschulen, eine junggebliebene Pensionärin und zwei in Hermanus, 120 km östlich von Kapstadt bei Camphill und der Waldorfschule in Stellenbosch. In Kapstadt gibt es eine Eurythmie-Schule, die um ihre Existenz kämpft - mit Erfolg, dank der Sponsoren aus Deutschland und der Schweiz - und die sich um Anerkennung durch die Regierung und das anthroposophische Lehrerseminar bemüht. Unsere finanzielle Lage ist sehr schwierig, vor allem, wenn man selbst Kinder hat (hohe Schulgebühren!). Über die Hälfte des Geldes steckt in Johannesburg, das restliche Land teilt sich den Rest... Und es gibt nur zwei Arten von Südafrikanern: die einen, die auf der Kap-Halbinsel wohnen, und die anderen, die gerne dort wohnen würden! Das Land und seine Naturschönheiten ist einfach verblüffend!

Christiane Wigand

Dezember 2008

Mir persönlich hat die Konferenz neue Kraft und Vertrauen in meine Arbeit gegeben. Seit meiner Rückkehr hat die Schule die Notwendigkeit erkannt, meine therapeutische Arbeitszeit zu verdoppeln. Julia O' Leary und ich treffen uns wöchentlich als Kollegen. Ein großer Teil unserer gemeinsamen Arbeit beruht auf den Ergebnissen der Konferenz. Die vier Südafrikaner, die an der Konferenz teilgenommen haben, haben vor kurzem ihren anderen Kollegen davon berichtet. Am nächsten Tag begann dann die nationale Eurythmie-Konferenz (3. bis 4. Oktober). 18 Eurythmisten

kamen zusammen (das ist seit Jahren die größte Anzahl gewesen!) und beschäftigten sich vor allem mit Heileurythmie - Konsonantenübungen, den zwei therapeutischen Reihen und den 12 Seelenübungen aus dem 5. Vortrag. Die Kunst-Eurythmisten waren sehr dankbar über die gemeinsame Arbeit und dass sie die Notwendigkeit und die Tiefe der therapeutischen Arbeit erfahren konnten. Bei der Weltkonferenz wurde vorgeschlagen, dass Titia Jonkmans Südafrika besuchen solle, um unsere Arbeit hier zu unterstützen. Titia hat nun zugesagt, in den Winter-(unseren Sommer-)ferien zu kommen und mit zehn Kollegen einen Workshop abzuhalten. Das bedeutet uns sehr viel und wir haben bereits unsere Fragen vorbereitet. Allerdings müssen fünf von uns ca. 120 Euro aufbringen. Das ist eine große Aufgabe für uns und wir bitten um Hilfe und Vorschläge. (Caroline Hurner) *Christiane Wigand*

Dezember 2009

Es gibt gute Nachrichten von uns: Eine Gruppe aus Kapstadt und Hermanus hat damit begonnen, regelmäßig zusammenzuarbeiten. Da wir alle sehr mit unserer Arbeit an den Waldorfschulen und Campill-Heimen beschäftigt sind, ist unser wichtigstes Ziel, uns in unseren Treffen zu stärken und gegenseitig zu inspirieren. Es ist schwierig, unsere Kollegen aus Johannesburg (1200 km entfernt), Durban (1600 km entfernt) und Namibia (2000 km entfernt) einzubeziehen und wir freuen uns darauf, sie vielleicht auf unserer Jahres-Eurythmie-Konferenz Anfang Oktober in Kapstadt zu treffen. Es war sehr ermutigend und hilfreich, dass Titia Jonkmans bei uns einen Kurs im März/April abgehalten hat und einige von uns bei ihrer Arbeit mit Kindern und Eltern begleitet hat. Nächstes Jahr wird sie wieder kommen und wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit. Titia hat uns dieses Jahr beim Treffen des Heileurythmie-netzwerkes vertreten, da sie sich sehr für uns einsetzt. Wir danken ihr sehr für diese Hilfe.

Christiane Wigand

Dezember 2010

Seit unserem letzten Treffen vor einem Jahr haben wir tatsächlich damit begonnen, uns jedes Quartal in Kapstadt zu treffen – trotz zeitlicher Probleme und anderer Verpflichtungen, die jeder von uns noch hat. Selbst wenn wir es nicht immer alle schafften, besteht der starke Wunsch bei uns, gemeinsam weiterzumachen. Ich glaube, es gibt eine Saat, die hoffentlich bald in der Zukunft wachsen wird. Die Themen, an denen wir arbeiteten – entsprechend der Wünsche, die geäußert worden waren, waren: Ängste und Sorgen (wir tauschten uns über Übungen für Kinder und Erwachsene aus) Wärme als ein Hilfsmittel von „Michael“, mit vorbereiteten Beiträgen und gemeinsamer Eurythmie Der Laut „F“ – seine Komplexität in seinen Farben und seiner Anwendung. Titia Jonkmans hat uns im September 2010 ein zweites Mal besucht, nachdem wir uns bei der Medizin-Konferenz in Dornach getroffen hatten. Sie hat wieder verschiedene Schulen besucht, und dieses Mal auch die Camphill-Schule Hermanus. Sie sah sich ein paar unserer Kinder genauer an und gab uns wertvolle Ratschläge. Wir sind ihr für ihre Unterstützung und persönliche Anleitung sehr dankbar! Vielen Dank für das Interesse der internationalen Gemeinschaft. Wir wünschen euch alle alles Gute!

Christiane Wigand

Dezember 2011

Gute Neuigkeiten aus Südafrika! Wir sieben Heileurythmisten haben uns ein Mal im Quartal getroffen und an einzelnen Lauten mit ihren Einzelheiten, Farben und verschiedenen Anwendungen gearbeitet. Dabei haben wir versucht, unsere Bewegungsqualitäten zu vertiefen. Wir haben uns ausgetauscht über verschiedene Patienten und uns gegenseitig geholfen, das Wichtige vom nicht so Wesentlichen zu un-

terscheiden. Wir haben zusammengetragen, wie wir vorgehen mit der Heileurythmie bei Kindergartenkindern. Jeder von uns ist jetzt besser integriert in seiner Institution und unsere Arbeit ist viel mehr anerkannt. Auch untereinander ist das Gespräch leichter und kollegialer geworden. Eine Hochschularbeit innerhalb der Redenden und Musizierenden Künste wurde in Kapstadt begonnen, (eine pädagogische gibt es schon lange), und wir überlegen uns, ob wir nicht auch eine medizinische Hochschularbeit jetzt beginnen könnten, haben wir doch zwei Krankenschwestern, welche die Rhythmische Massage betreiben und einen Arzt. Etwa zehn Eurythmisten haben ihr Interesse bekundet an einer Heileurythmie-Ausbildung in Südafrika. Wir danken der Medizinischen Sektion in Dornach sehr für ihre große Unterstützung für zwei von uns, zur diesjährigen Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion im September zu kommen und Angelika Jaschke für all ihre Ermutigung! Im nächsten Jahr ist ein Besuch von ihr geplant und wir freuen uns sehr darauf!

Christiane Wigand

Dezember 2012

„Es gibt keine Trennung zwischen dem, was der Menschegeist formt und dem, was der göttliche Geist in der Natur schafft und hervorbringt – alles entstammt göttlichem Bewusstsein.“ Dieser Satz der Ureinwohner Südafrikas, der San und Khoi-Khoi, zeigt die Weisheit, die es einstmals gab. Die Kapstädter Halbinsel mit ihrem berühmten Tafelberg war das „Land der untergehenden Sonne“, und die Urmenschen bezeugten ihre Ehrfurcht jedes Jahr zur Sommersonnenwende (21. Dezember) mit einer Pilgerwanderung dorthin. Zur Geologie: Der Tafelberg ist einer der ältesten Berge der Erde, sechs mal älter als der Himalaya in Indien und fünfmal älter als die Rocky Mountains in Amerika. Seine Geschichte beginnt vor 800 Millionen Jahren, als sich Sandstein unter dem Meere bildete. Magma stieg vom Erdinneren auf und formte harten Granit. Vor etwa 300 Millionen Jahren flachten Eisschollen die Sandsteinschichten ab und so entstand der charakteristische Gipfel vom Tafelberg. Als die Kontinente auseinanderbrachen, wölbte sich die Erdkruste nach oben, die Granitschichten stiegen auf und wurden langsam zu dem ein Kilometer hohen Berg, den wir heute kennen. Zwischen dem Atlantischen Ozean und der „Falschen Bucht“, wo alle Vororte von Kapstadt gebaut worden sind, liegt Schwemmsand, der von den frühen Siedlern noch aufgehäuft worden ist, um zu verhindern, dass der Tafelberg wieder eine Insel werden könnte. – Das ist das Gebiet, wo wir leben und arbeiten.

Zum Umkreis: Im Großraum von Kapstadt gibt es zehn Waldorfschulen, eine Christengemeinschaft, ein Haus der Anthroposophischen Gesellschaft (Sophia Haus), über 20 Kindergärten in Townships, eine Waldorflehrer- und eine Eurythmie-Ausbildung. Außerhalb von Hermanus (120km östlich von Kapstadt) sind zwei Camphill Gemeinschaften (eine Farm und eine Schule) und 35 km nördlich von Kapstadt an der Westküste ist noch eine. Zur Heileurythmie: Im vergangenen Jahr haben wir Eurythmie-Therapeuten uns als Gruppe etabliert und uns regelmäßig einmal im Quartal getroffen. Im Februar konnten wir Angelika Jaschke in unserer Mitte willkommen heißen – zu einem Zeitpunkt, in dem der Krebs bei unserer Kollegin Elizabeth Kotzuba schon so weit fortgeschritten war, dass sie nicht mehr teilnehmen konnte. (Sie ist dann kurz vor unserer Delegiertentagung im September in Kapstadt gestorben.) Angelika Jaschke erlebte einen jeden von uns in der Arbeit und wir übten auch Eurythmie zusammen an den sieben Eurythmiemeditationen. Es war eine sehr harmonische und impulsierende Begegnung. Nun gibt es eine Reihe von Eurythmisten, die sich für die Heileurythmie-Ausbildung interessieren. Angelika hat uns sehr konkret dabei geholfen, damit zu beginnen. Eine Gruppe von drei Heileurythmisten hat sich gebildet und plant, sechs Blockkurse über drei Jahre zu geben, die Ostern 2013 anfangen sollen. Im Januar wird es noch einen einwöchigen Kurs für Ärzte (IPMT) geben, die sich für die Anthroposophische Medizin interessieren, denn wir brauchen als Heileurythmisten natürlich diese Zusammenarbeit. Wir

sind darauf angewiesen, dass anthroposophische Ärzte aus der Weltbewegung in der Heileurythmie-Ausbildung unterrichten und bitten auf diesem Wege um finanzielle Hilfe! Wir sind für jede Unterstützung dankbar.

*Stephen Lloyd, Julia O'Leary, Christiane Wigand
Christiane Wigand*

November 2013

Südafrika hat fünf große, sehr verschiedene Klimazonen: im Norden, an der Grenze zu Zimbabwe sommers wie winters sehr heiß und trocken, im Hochland von Johannesburg, einer Steppenlandschaft ursprünglich 1600 m hoch, Winterdürre und Sommerregen. An der Ostküste Südafrikas, wo die Sonne zwei Stunden früher aufgeht als in Kapstadt, herrscht subtropisches Klima, mit kühleren, manchmal nebligen Wintertagen, im Sommer dagegen ist es sehr heiß und oft schwül, es ist die wärmste und fruchtbarste Gegend Südafrikas (der Ursprungsort von Mangos, Ananas und Zuckerrohr). In der großen und kleinen Karoo, einer riesigen Halbwüste, ist es sehr trocken und windig, vor allem am späteren Nachmittag und der Unterschied zwischen Tag- und Nachttemperaturen kann mehr als 25°C sein! Im Südwesten des Landes, im "Western Cape", sind die Sommer warm und trocken, die Winter dagegen oft stürmisch, regnerisch, kalt und sehr unwirtlich! (Gerade jetzt pfeift der Wind heftig vor meinem Fenster und der Raum wird nicht warm trotz Feuer im Kamin...).

Wir sind sechs½ Heileurythmisten in diesem riesigen Land, (das etwa dreimal so groß wie Deutschland ist, mit einer Küstenlänge von 2.500 km.) Von diesen sechs½ Kollegen arbeitet eine in Durban, eine in Johannesburg und alle anderen im Western Cape. Unsere gemeinsamen Treffen sind wieder ausgeblieben, weil einige von uns die Initiative von Julia O'Leary unterstützen und einmalig einen dreijährigen Heileurythmie-Ausbildungskurs in Kapstadt begonnen haben. Alle Ärzte werden eingeflogen für die Ausbildung: aus Australien, Holland, Deutschland, Durban... (WIR BRAUCHEN DRINGEND EINEN ANTHROPOSOPHISCHEN ARZT!) Zwei Module haben in diesem Jahr schon stattgefunden, die nächsten beiden werden 2014 folgen. In Kapstadt gibt es noch zwei rhythmische Masseurinnen und eine Kunsttherapeutin. In Durban gibt es eine anthroposophische Krankenschwester. Im Eastern Cape (1200 km entfernt von Kapstadt) eine anthroposophische Ärztin und in Hermanus (120 km östlich von Kapstadt) einen alten, sehr liebevollen Musiktherapeuten aus England. Im Zuge der Ausbildung haben wir uns sehr stark mit den Eurythmiefiguren befasst. Mit Dr. Hans Broder von Laue haben wir gearbeitet anhand des von ihm und seiner Frau geschriebenen Buches über die Heileurythmie. Ein reiches Üben mit unseren Heileurythmie-Studentinnen!

Christiane Wigand

Dezember 2014

Wir sind sieben Heileurythmisten im Lande. Unsere größte Herausforderung im vergangenen Jahr und im nächsten Jahr wird die Heileurythmie-Ausbildung "Das Kreuz des Südens" in Kapstadt sein. Da wir keine Ärzte haben, die unsere Ausbildung unterstützen können, laden wir Ärzte aus der ganzen Welt ein, um uns zu helfen! Ohne Julia O'Leary mit ihrer nicht enden wollenden Kraft, die alle Hindernisse und Herausforderungen überwindet, würde es nicht zu schaffen sein! Die elf verschiedenen offiziellen Landessprachen (Zulu, Xhosa, Venda, Shangaan, Northern Sotho, Southern Sotho, Pedi, Tswana, Swazi, Afrikaans und Englisch) verraten schon, wie viele verschiedene Kulturen in Südafrika zusammenleben. Bis heute sind "witchcraft" und Schamanentum noch tief verwurzelt, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Townships. Was wir oft Aberglauben nennen würden, spielt noch immer eine große Rolle, bis in den Alltag hinein. Wenn eine Spinne am Fenster an ihrem eigenen Faden herunterkrabbelt, weiß der Hausbewohner z.B., dass ein übererra-

schender Besuch kommen wird. Wir kennen die Geschichte eines alten Zulu-Mannes, der vorher wusste, wie und wann er sterben würde. So konnte er seine Familie vorbereiten und seine Angelegenheiten noch ordnen. Er wusste z.B. auch, wann Familienmitglieder aus der großen Stadt heimkehren würden und hielt zur rechten Stunde Ausschau, um sie wieder zu Hause zu empfangen. Es herrscht noch immer eine starke Verbindung mit den "ancestors", den Verstorbenen. Will man diese nicht verärgern, weil sie einen sonst mit Schicksalsschlägen bestrafen würden, versucht man, streng im Einklang mit ihnen und in ihrer Nachfolge zu leben. Geht ein junger Mann vom Lande fort in die Stadt, so wird der Großvater ihm aus Träumen genau schildern können, was ihn erwartet, wo er auf der Hut sein muss und wo er vertrauensvoll sein kann. Andere junge Menschen wissen, dass sie ihre alte Tante immer überraschen müssen mit ihrem Besuch, weil diese sonst ein "Muti" (eine aus menschlichen Organen hergestellte Medizin) bereiten würde, um sie umzubringen. "Wenn man ein erfolgreiches Geschäft aufbauen will, so muss man in die Fundamente des Gebäudes die Leiche eines Säuglings einbetonieren." Es heißt auch, wenn ein AIDS-Kranker einer Jungfrau oder einem Kind beischläft, wird er von seiner Krankheit geheilt. Man kann sich vorstellen, wie viele großen Ängste unter diesen Umständen in den Menschen leben, besonders in den Frauen! Inzwischen gibt es große Aufklärungskampagnen, aber ausmerzen lassen sich diese Dinge nicht so einfach... Die Afrikaans-Kultur der ehemaligen Holländer pflegt eine ganz starke Familienkultur auf dem Hintergrund ihrer christlichen, kirchlich gebundenen Religion. Sie sind gute Handwerker, Ingenieure, Mechaniker, und verhelfen dem Lande vielfach zu einer guten Infrastruktur. Die "coloureds", ehemalige Mischlinge zwischen Weißen und Schwarzen oder Malaien, Buschmänner oder Hottentotten, bilden heute eine eigene Bevölkerungsschicht, besonders im Western Cape. Sie sprechen ihr ganz eigenes Afrikaans, mit breitem Akzent, sind meist Christen oder Moslems und leben stark in ihrem sozialen Umkreis. Sie arbeiten vielfach auf den Farmen als Landarbeiter und in Behörden und Büros. Auch in der Politik und im Erziehungswesen findet man sie. Da der gute Einfluss der christlichen Kirchen nachlässt, sind die jungen Leute stark gefährdet durch Drogen, Alkohol und Bandenbildung (inzwischen werden nicht nur Kupferleitungen von Telefonverbindungen gestohlen, sondern auch Eisenbahnschienen – alles mit verheerenden Folgen für die Ökonomie des Landes). Die englische Kultur ist vielleicht die bewussteste und weitblickendste in Südafrika. Sie vermag es, durch Diplomatie und Gewandtheit viele Extreme zusammenzuhalten, zu verbinden und erreicht viel Gutes und Positives. Das größte Problem, wie inzwischen in der ganzen Welt, ist die Verfolgung von Einzelinteressen und das Spannungsverhältnis zwischen Arm und Reich. Das Entwickeln von Einzelinitiative, das Anspornen von Moralität und Gewissen gehört zu den größten Aufgaben, die sich der Waldorfpädagogik, der Waldorflehrer-Ausbildung – und uns Eurythmisten und Heileurythmisten stellt!

Christiane Wigand

Dezember 2015

Die offizielle Heileurythmie-Ausbildung ist vorbei. Die Kurse dieser berufsbegleitenden Ausbildung wurden nach dreijähriger Laufzeit im Juli beendet. Die Studenten werden nun ihre großen Praktika absolvieren und nächstes Jahr nach der Internationalen Welt-Heileurythmie-Konferenz ihre Abschlusswoche mit einem weiteren Kurs über Sucht durchführen. Julia O'Leary ist als einzige von den Lehrern übrig und wird für Kontinuität bis zum Ausbildungsende sorgen. Von den sieben Studenten, die die Ausbildung begonnen haben, werden drei sie beenden. (Einer von ihnen wird auf die Philippinen gehen!) Julia holte dieses Jahr wieder wunderbare Referenten nach Südafrika: James Dyson aus England sprach über Psychiatrie, Judith Taberner, unsere südafrikanische anthroposophische Schwester lehrte Gynäkologie, begleitet von Ursula Browning mit Heileurythmieübungen und auch Baby-Eurythmie. Wir kennen immer noch nicht alle Heileurythmisten in diesem großen Land.

Wir sind zu siebt, wohnen aber weit voneinander entfernt und die Lebensumstände ändern sich ständig. Stephen Lloyd aus Hermanus starb im November 2014. Ein anderer nahm aufgrund der finanziellen Unsicherheiten eine andere Arbeit auf. Im Dezember 2015 gibt es den 4. IPMT-Kurs in der Nähe von Kapstadt mit Michaela Glöckler. Eine Gruppe der Medizinischen Sektion trifft sich viermal jährlich. Sie besteht aus Therapeuten und interessierten Anthroposophen. Wir benötigen dringend einen anthroposophischen Arzt für die sieben Waldorfschulen in und um Kapstadt herum und für die demnächst fünf Heileurythmisten.

Christiane Wigand

Südkorea

Dezember 2010

In den letzten zehn Jahren hat sich die anthroposophische Bewegung in Korea sehr aktiv entwickelt. Verschiedene Initiativen sind in ihrer eigenen Art und Weise in den vielfältigen Arbeitsfeldern entstanden und haben eine gute Grundlage geschaffen: Waldorfkindergärten, Waldorfschulen, heilpädagogische Schulen, Landwirtschaft und auch anthroposophische Therapie. Beim „Center for Anthroposophy in Korea“ wird anthroposophische Mal- und Musiktherapie angeboten. Neuerdings interessieren sich einige Ärzte für die Anthroposophische Medizin durch die aktiven Mitteilungen durch das „Center for Anthroposophy in Korea“ (www.steinercenter.org). Seit 2004 besteht auch ein enger Austausch zur Klinik Havelhöhe/DE durch die Verwendung der Misteltherapie und das Interesse an Anthroposophischer Medizin bei einzelnen ÄrztInnen. Nach der hohen technischen Entwicklung Koreas suchen jetzt viele Koreaner nach ihrer ursprünglichen geistigen Heimat, so dass sie sich unbefangen der Anthroposophie zuwenden. So konnte ein großes koreanisches Publikum von den Eurythmieaufführungen der „Junge Bühne“/DE (www.jungebuehne.net) im April 2010 begeistert werden. Die Tournee fand innerhalb von zwei Wochen in verschiedenen Städten Südkoreas statt. Es waren 24 Aufführungen, und über 7500 Leute kamen zu diesem besonderen und neuen Kunsterlebnis. Es gibt inzwischen zehn ausgebildete koreanische Eurythmisten, die in den USA, in der Schweiz und in Deutschland studiert haben, sowie zwei Heileurythmistinnen in Korea. Ich und meine Schwester (Young Sim Chang) haben nach der großen Tournee in Korea unsere Lebensrichtung zur Heileurythmie gewendet und wir haben im September 2010 die Heileurythmie-Ausbildung begonnen. Das Projekt für ein anthroposophisches Therapeutenzentrum in Korea lässt uns erwartungsvoll in die Zukunft schauen.

Eun Sim Jang

Dezember 2011

Im März 2012 beginnt eine neue Waldorfschule in Korea. Es wird dann die siebte sein. Durch eine Elterninitiative wird die Schule (1.-3. Klasse) mit etwa 40 Kindern beginnen. Das „Center for Anthroposophy in Korea“ begleitet die Schulgründung seit sieben Jahren durch eine Waldorfkindergarten-Bewegung. Ich werde nach dem Anerkennungspraktikum der Heileurythmie in Herdecke/DE in dieser Schule arbeiten und dort das geplante Therapiezentrum von Heileurythmie, Maltherapie und Musiktherapie mit aufbauen. Korea ist eigentlich ein einziges Land, das nach dem Bruderkrieg (1950-1953) in Nord- und Südkorea getrennt wurde und daher heute politisch sehr unruhig ist. Gleichzeitig suchen die Koreaner ihre geistigen Ursprünge. Man kann vermuten, warum die Anthroposophie-Bewegung in Süd-Korea innerhalb von zehn Jahren einen so großen Schwung erlebte. Über hundert Waldorfkindergärten, ab 2012 sieben Waldorfschulen, eine heilpädagogische Schule, die biodynamische Landwirtschaft, verschiedene Eurythmiegruppen und noch viele kleine Initiativen. Zu Beginn gab es viel Hilfe von anderen Ländern. Inzwischen ist die eigene Kraft gewachsen, vor allem von den Eltern, die die Grausamkeit der Erziehung des Landes bewusster wahrnehmen konnten und selbst ihre Kinder retten wollen. Die Koreaner, die mit Anthroposophie verbunden sind, sind sich sehr bewusst, dass diese Bewegung eine soziale und kulturelle Bewegung in Süd-Korea ist! Ich bin sehr dankbar, dass ich zwölf Jahre lang in Europa lernen durfte und am Ende dieser „Wanderung“ die Heileurythmie studiert habe. Ja, ich gehe nach Hause, nach Südkorea zurück!!!

Eun Sim Jang

Dezember 2012

Südkorea liegt zwischen China und Japan in der Ecke Ostasiens. Das Land ist eine Halbinsel, auf einer Seite mit dem nördlichen Kontinent verbunden und auf der anderen Seite sich hinausstreckend in den Pazifik. Das Land ist seit dem Bruderkrieg von 1950 immer noch getrennt in Nord- und Südkorea. Die demilitarisierte Zone ist eine politisch und historisch realisierte Grenze dazwischen. Doch Gebirge im Norden und Osten Koreas verbinden das ganze Land und viele Flüsse fließen nach Westen, wo es breite Küstenstreifen gibt mit Einbuchtungen und vielen kleinen Inseln. Seoul, die Hauptstadt Südkoreas, liegt in der westlichen Mitte von ganz Korea. Der große Fluss Han fließt durch ihre Mitte. Die staatliche Pädagogik im Lande ist sehr intellektuell orientiert. Daher wurde die Waldorfbewegung in Korea, seit 1995, kräftig und begeistert begonnen und es wurden seither über 100 Waldorfkindergärten und sechs Waldorfschulen gegründet. Es gibt drei Initiativen, wo Erzieher- und die Lehrerausbildungen stattfinden. Die Dozenten verschiedener Länder kommen zu uns und wir gestalten die Ausbildungen zusammen. Über 20 Lehrer wurden in Deutschland, in England, in Amerika, in Neuseeland und in Kanada ausgebildet und sie arbeiten jetzt in den Kindergärten und Schulen der verschiedenen Regionen in Südkorea. Fünf Eurythmistinnen und drei Heileurythmistinnen sind in den Waldorfschulen tätig. Die anthroposophische Kunsttherapie hat immer noch viel Mühe, aber mit voller Schwungkraft sind die Therapeuten in ihren Arbeitsfeldern tätig. Vielleicht gelingt uns eine Kooperation.

Eun Sim Jang

November 2013

In Korea gibt es drei Heileurythmistinnen. Eine meiner Kolleginnen arbeitet in ihrer eigenen Praxis, die andere ist zurzeit schwer krank. Ich selbst arbeite als Klassenlehrerin und Heileurythmistin in einer Waldorfschule. Wir würden oft gerne zusammenarbeiten, aber die realen Bedingungen sind so, dass es schwer zu verwirklichen ist. Wir würden auch gerne mit verschiedenen Therapeuten zusammenarbeiten, die in den unterschiedlichsten Landesteilen Koreas arbeiten. Wir wissen also, was wir möchten, kennen aber auch die begrenzten Möglichkeiten. Jeder arbeitet fleißig in seinem eigenen kleinen Bereich und irgendwann werden wir zusammen kommen. Wenn man als Heileurythmistin arbeitet und sich nicht mit anderen konfrontieren kann, stellt sich oft die Frage, wie die reine Qualität der Arbeit bewahrt werden kann. Daher ist es enorm wichtig, den Kontakt mit den Kollegen in der Welt zu pflegen. Trotz des besonders warmen Sommers sind die Bemühungen der Waldorfbewegung fortgeschritten, vor allem was die Klassenlehrerausbildung und das Erzieherseminar betrifft. Wir merken, dass das Bedürfnis nach Waldorfpädagogik in Korea gestiegen ist. Das Einleben in diese Pädagogik bedarf intensiver Pflege. Die staatliche Pädagogik im Lande ist zurzeit sehr intellektuell orientiert. Die tiefe Sorge ist, dass die jungen Menschen, welche die Zukunft des Landes darstellen, nur einseitig und nicht in ihrer Ganzheit gefördert werden. Insofern stellen wir den öffentlichen Schulinitiativen mit der Waldorfpädagogik etwas Einzigartiges gegenüber. Auch die kleine heileurythmische Bewegung bemüht sich in diesem Sinne für die positive Entwicklung der Kinder. Protagonisten des Klimas in unserem Klimakarussell sind die Winde. In Südkorea gibt es vier verschiedene Jahreszeiten. Davon ausgenommen sind einige subtropische Täler an der Südküste. Der Frühling ist mild und oft sonnig. Die Winde bringen in dieser Jahreszeit den feinen gelben Wüstenstaub aus der Wüste Gobi in unsere Heimat. Im Sommer tragen Winde aus dem Süden sehr heiße und feuchte Luft von den Philippinen herbei. Der Sommer ist auch von der Monsunzeit geprägt. Starke Niederschläge gehen in dieser Zeit auf unser Land nieder. Regentage wechseln sich mit wunderbaren Sonnentagen ab. Diesen Tagen folgt ein sehr heißer Hochsommer, die extreme Luftfeuchtigkeit von 80 bis 95% kann dann oft sehr mühsam werden. Der Herbst beginnt Mitte September,

dann kommen die Winde wieder aus Nordwest. Es ist trocken und sonnig und die Temperaturen gehen langsam zurück. Der Winter hingegen ist in unserem Land besonders kalt und trocken, doch gibt es jedes Jahr auch Schnee. Eine besondere Klimasituation ist immer wieder im Januar: Drei kalte Tage wechseln sich mit vier etwas milderer Tagen ab. Dabei kommt es zu starken Temperaturschwankungen.

Eun Sim Jang

Dezember 2014

Wir haben in Südkorea nur drei Heileurythmistinnen. Eine Kollegin davon ist krank. Eine andere Kollegin und ich arbeiten in verschiedenen Waldorfschulen Seouls. Die Schulen liegen ungefähr 100 km auseinander. In meiner Schule wurde ein „Kunsttherapie-Projekt“ erfolgreich durchgeführt, das ein Sponsor von der Provinzial-Landgemeinde organisiert hatte. Die Eltern wollen über dieses Projekt hinaus weiter Kunsttherapie für ihre Kinder haben. Ja, die Heileurythmie lebt weiter! Und es wird ein neuer Kunsttherapiekreis in unserer Schule aufgebaut. Wir haben immer noch keinen Arzt, der die Kunsttherapie richtig unterstützen kann. Alternativ haben wir aber einen traditionellen asiatischen Arzt. Ein schreckliches Ereignis überschattete in diesem Jahr unser Leben in Korea. Am 16. April 2014 fuhr eine Fähre von Intschen nach Che Ju. In der Nähe der Insel Jin Do sank das Schiff. Es waren über 400 Menschen an Bord. Fast alle sind ertrunken. Unter den Opfern waren 300 Schüler einer Oberschule. Sie hatten eine Klassenfahrt unternommen. Korea ist immer noch wegen dieses Unglücks im Trauma. Viele Koreaner engagieren sich über politische Aktionsbündnisse oder über Versammlungen auf dem Palastplatz in Seoul, der neben dem „Blue House“ liegt. Die Regierung lässt nämlich keine gründliche Untersuchung zum Unglücksfall zu. Noch schlimmer ist, dass die Politiker kein wirkliches Interesse daran haben. Der Vater einer ertrunkenen Tochter trat in einen 46-tägigen Hungerstreik. Über 5.000 Koreaner beteiligten sich an diesem Streik. Die vom Unglück betroffenen Familien verlangen Einsichtnahme in die Ermittlungsakten, um die Wahrheit zu erfahren. Dazu gibt es eine Unterschriftenaktion. Bis heute haben fünf Millionen Menschen unterschrieben. Manche Kollegen in koreanischen Waldorfschulen haben sich daran beteiligt. Die Kinder meiner Klasse haben einen Brief an die betroffenen Familien geschrieben. Eine Kollegin unserer Schule sagte: „If those who are not victims get more anger at injustice, justice is on their side.“ Wir stellen uns in dieser Situation die Frage, wie wir mit unseren Möglichkeiten therapeutisch tätig werden und helfen können. Die Schüler, die im Schiff waren und gerettet worden sind, und die anderen Schüler, die das Unglück als Zeugen vor Ort miterleben mussten, leiden immer noch darunter. Nach dem Mondkalender ist in diesem Jahr vom 8. bis 10. September das Erntedankfest in Korea. Alle Familien treffen sich, um zu feiern und sich an die Ahnen zu erinnern. Dieses Fest ist das größte in Korea. Dieses Jahr können die Koreaner wegen des Fährunglücks aber nicht richtig feiern. Die betroffenen Familien lagern immer noch auf dem Palastplatz in Seoul. Die Katastrophe hat sich vor fünf Monaten ereignet. Immer noch gelten zehn Schüler und zwei Lehrer, die im Schiff waren, als vermisst. Ist es eigentlich bekannt, dass koreanische Kinder mit einem blauen, runden Fleck am Körper geboren werden? Er befindet sich meistens am Gesäß, manchmal aber auch am Rücken. Man sagt, es sei ein göttlicher Gruß für die Erdenreise des Kindes – mit anderen Worten: sein Siegel. Man nennt diesen Fleck auch den „mongolischen Punkt“. So weiß ein Baby immer, wo es ‚gelandet ist‘. Der Fleck ist etwas zutiefst Verbindendes für alle Koreaner, die immer noch in einem getrennten Land leben müssen. In Korea lebt das Neue, Moderne gemeinsam mit alten Traditionen. Das kann man in Seoul deutlich erleben. Man sieht einen alten Palast, und mit einem Blick nach links oder rechts erscheinen verschiedene moderne Gebäude, insbesondere Hochhäuser. Die neuesten technischen Errungenschaften beherrschen das Alltagsleben, so dass die kleinen Kinder ‚ihr‘ Handy immer bei sich haben. In der U-Bahn hat jeder seine eigenen Medien, wie Handy, iPhone oder Tablet. Schon seit längerem unterhalten sich die

Menschen in der U-Bahn nicht mehr leise miteinander. Es gab aber eine Zeit, da haben die Koreaner in einer eigenen, vollkommen anderen Hochkultur gelebt. Sie wurde getragen von Tänzen, besonders Maskentänzen, der Trommelkunst und der Keramik. Der Aufschwung Koreas zur Hochkultur fand in der Zeit der „Drei Königreiche“ (57 v.Chr. - 668 n.Chr.) statt. Er ist nicht ohne Anregungen und Einflüsse aus China denkbar. Aber er fußt auch auf einer alten eigenständigen Tradition. Die Wurzeln unserer Kultur gründen im Schamanismus und in der altaischen Herkunft.
Eun Sim Jang

Dezember 2015

In unserem Land gibt es zwei Heileurythmisten. Wir haben noch keinen Berufsverband, es gibt einzelne Mitglieder in IFAAET (International Federation of Anthroposophic Arts and Eurythmy Therapies). Wir haben noch keinen anthroposophischen Arzt, aber wir arbeiten mit den traditionellen Ärzten Koreas. Mit mir arbeitet ein bestimmter Arzt. In meiner Schule ist eine Maltherapeutin. Wir arbeiten für die Kinder zusammen. Neulich habe ich eine Musiktherapeutin, die in Deutschland ihre Erfahrungen gemacht hat, getroffen und wir wollen nun zusammen arbeiten. Wir beschäftigen uns gerade mit dem Thema „Unruhe bei Kindern“. Es gibt viele Kinder, die an der Mediensucht leiden. Die Frage ist, wie man solchen Kindern durch Heileurythmie bzw. durch Kunsttherapie helfen könnte. Korea (Süd und Nord) liegt auf einer bergigen Halbinsel, die dem mandschurisch-sibirischen Festland nach Süden vorgelagert ist. Im Osten wird sie vom Ostmeer, im Süden von der Koreastraße und im Westen vom Gelben Meer begrenzt. Auch zur Mandschurei im Norden hat Korea natürliche Grenzen: die beiden Flüsse Duman und Ablok sowie den Berg Baekdu. Die Landzunge ist an ihrer dünnsten Stelle nur 216 km breit, erstreckt sich aber von Norden nach Süden über rund 1000 km. Es gibt auch etwa 3600 Inseln. Das Gesamtgebiet entspricht ungefähr der Größe Großbritanniens. Im Gesamtnetz der Erde erstreckt sich Korea vom 33.- 43. Grad nördlicher Breite und vom 124. - 131. Grad östlicher Länge. Koreas Berge sind allgegenwärtig. Immerhin bedecken sie 70% des Landes. Vom Baekdu (2.744 m) an der mandschurischen Grenze verläuft eine hohe Gebirgskette der Ostküste entlang bis zum Siri-Berg (1.915 m) tief im Süden. Sie gilt als „Rückgrat“ der Halbinsel. Dieses Rückgrat nennen Koreaner „Baekdudägan“. Es bedeutet „Lichtstrahl von Baekdu“, seine Länge ist 1.625 km. Von den Wirbeln des Koreanischen Rückgrats reichen verschiedene ‚Knochen‘ nach Westen. Die Landmasse gilt als stabil, obwohl sie nur wenig mehr als 200 km vom vulkanischen Japan entfernt ist. Vulkanischen Ursprungs sind in Korea nur die Berge Baekdu in Nordkorea und Halla auf der Jeju Insel, die 90 km vor der Südküste aufragt. Sie ist der letzte Ausläufer jenes Höhenzugs, der den Übergang vom nordchinesischen Kontinentalblock zur japanischen Insellandschaft bildet. Den Wert der landschaftlichen Schönheit haben die Südkoreaner nach dem Koreakrieg ziemlich schnell erkannt und nach und nach einige Regionen unter Naturschutz gestellt. Zum ersten Nationalpark wurde 1967 der Siri San (die Silbe „San“ bedeutet Berg) erklärt. Inzwischen gibt es 15 Berg-Nationalparks, vier Maritime und Küsten-Nationalparks und einen Historischen Nationalpark (Gyeongju). Da die Halbinsel nur ein kleines Anhängsel am riesigen asiatisch-sibirischen Kontinent ist, wird der Norden klimatisch vom Festland beeinflusst, der Süden vom Gelben Meer, die gebirgige Ostküste von den warmen Strömungen des Ostmeers. Klima und Temperaturen sind von Region zu Region unterschiedlich. Korea befindet sich im ostasiatischen Monsungürtel. Im Winter entsteht über Sibirien ein Hochdruckgebiet, während über dem Pazifik ein Tief hängt. So blasen kalte Winde aus Nordwest. Im Sommer hingegen bildet sich über dem Pazifik ein Hochdruckgebiet. Dann ist das Hoch über Sibirien abgeklungen, und die Meeresluft aus Süd und Südost drückt in Richtung Kontinent. Sie führt viel Feuchtigkeit mit sich. Im Juni und Juli haben wir die Regenzeit. Korea kann auf eine bewegte Vergangenheit von rund 4300 Jahren zurückblicken. Der Ursprung liegt im mythischen Dunkel. In einer frühen Zusammenfassung der

koreanischen Geschichte, den „Samgukyusa“ wird versucht, dieses Dunkel durch folgenden Legende zu erhellen: „In alten Zeiten gab es Hwan-In, den himmlischen Herrscher. Er hatte einen Sohn mit Namen Hwanung. Als der Knabe den Wunsch äußerte, vom Himmel herabzusteigen und unter den Menschen zu leben, erkor der Vater den Taebaek-Gipfel als günstig für dieses Vorhaben. Mit 3.000 Gefolgsleuten stieg Hwanung vom Himmel herab und nahm auf dem Taebaek unter einem Sandelholzbaum Platz. Den Ort taufte er Sinsi, das bedeutet Stadt Gottes. Er selbst nahm den Titel Hwanung Cheonwang an, was soviel heisst wie „Hwanung Himmlischer König“. Seine Minister für Wind, Regen und Wolken beauftragte er, die Menschen in 360 Künsten zu unterweisen. Dazu gehörten Ackerbau, Medizin und Sittlichkeit. Auch ein Gesetzbuch wurde geschaffen. Just in jenen Zeiten lebten eine Bärin und ein Tiger gemeinsam in einer Höhle. Sie beteten zu Hwanung, er möge ihnen zu menschlicher Gestalt verhelfen. Der König erbarmte sich ihrer, gab jedem ein Bündel Wermut und 20 Zehen Knoblauch und sagte, „wenn Ihr das eßt und für hundert Tage kein Sonnenlicht seht, dann werdet ihr Menschen.“ Die Bärin und der Tiger zogen sich in ihre Höhle zurück. Als die Zeit gekommen war, verwandelte sich die Bärin, die die Anweisungen befolgt hatte, in eine Frau. Der ungehorsame Tiger aber blieb, wie er war. Da die Frau aber keinen Mann finden konnte, ging sie zum Sandelholzbaum und bat um ein Kind. Hwanung erhörte und erkannte sie. Als sie einen Sohn gebar, nannte sie ihn Dangun Wanggeom, König des Sandelholzes.“ Das alles begab sich im Jahr 2.333 vor Christus. Dieses Datum kennt in Korea jedes Kind, genauso wie den koreanischen Gründervater Dangun. Allerdings hieß der Staat damals noch nicht Korea. Der „König des Sandelholzes“ nannte sein Reich Asadal („Morgensonne“). Noch bis vor kurzen galt offiziell ein sich nach Danguns Geburt richtender Kalender. Wie sind zurzeit die Koreaner? Womit beschäftigen sie sich? Heute sind die Koreaner mit einer technischen Welt sehr stark verbunden. Schon kleine Kinder im Kindergarten erhalten Smartphones, und sie spielen ständig damit. Die meisten Erwachsenen denken, je früher sie es beherrschen können, desto klüger werden sie. Was sie in einen dunklen oder fluchtartigen Zustand zwingt, ist die politische Situation des noch geteilten Landes. Es übt auf die Menschen in Korea einen bewussten und unbewussten Einfluss bis in den Alltag hinein aus. Sie erleben ständig Ohnmacht. Dass die Koreaner ursprünglich Kämpfer gegen das Böse waren, ist heutzutage kaum erlebbar. Wie begann die anthroposophische Bewegung in Südkorea? In den 90er Jahren wollten Pädagogen und Lehrer aller Richtungen gegen die Staatsgewalt kämpfen. Diese Bewegung gründete sich aus der 80er Bewegung für die Freiheit. Damals wurde auch das südkoreanische Volk von einer Diktatur regiert. Die Waldorfpädagogik wurde als eine wesentliche Lösung für die Pioniere der Freiheitsbewegung erkannt. Seit der Jahrtausendwende begann die Waldorfbewegung in Korea in der Realität zu leben. Erst wurden Kindergärten gegründet. Ein Jahr später wollten die Eltern mit der Waldorfschule beginnen. So sind über zehn Waldorfschulen in verschiedenen Regionen Koreas entstanden. Eine Schule arbeitet mit heilpädagogischen Kindern. Sie versucht, mit der Camphill Bewegung in Verbindung zu treten. Für die Ausbildung der Waldorflehrer haben verschiedene Bildungsstätten in den Sommer- und Winterferien Angebote. Seit jüngerer Zeit arbeitet „der Verein der Waldorflehrer Koreas“ aktiv am Zusammenschluss aller Schulen und an der gegenseitigen Hilfe. Für die „schwierigen Kinder“ tauschen wir unsere Erfahrungen und Versuche miteinander aus, dabei spielt die Kunsttherapie eine wichtige Rolle.

Eun Sim Jang

Taiwan

Dezember 2014

Bevor wir über die Kultur in Taiwan sprechen, werfen wir noch einen kurzen Blick auf die Geographie von Taiwan. Taiwan ist eine Insel in Ostasien, begrenzt von dem ostchinesischen Meer, dem philippinischen Meer, dem südchinesischen Meer, der Taiwan-Straße zwischen dem Norden der Philippinen und der südöstlichen Küste Chinas. Die Insel entstand vor ca. vier bis fünf Millionen Jahren an einer Bruchstelle zwischen der philippinischen und der eurasischen Platte. Die Gesamtfläche der Republik China von Taiwan beträgt 36.192 km² - sie ist nur ein wenig kleiner als die Schweiz. Die Bevölkerung beträgt schätzungsweise ca. 23 Millionen. Taiwan wurde früher Formosa genannt, das ist der portugiesische Begriff für „schöne Insel“. Die Insel Taiwan macht 99% des Gebietes der Republik China von Taiwan (ROC) aus. Nachdem die ROC ihre Festlandgebiete im chinesischen Bürgerkrieg verloren hatte und die Bürger 1949 auf die Insel geflohen waren, bezeichnete sich das Land einfach nur als „Taiwan“. Die offizielle Sprache Taiwans ist Hochchinesisch, aber da viele Taiwanesen aus dem südlichen Fjianese stammen, wird Min-nan (der südliche Min-Dialekt oder Holo) auch von vielen Menschen gesprochen. Die kleineren Gruppen der Hakka oder der Aborigines haben auch ihre eigenen Sprachen bewahrt. Viele ältere Menschen können auch Japanisch sprechen, da sie während der japanischen Besatzung von 1895 bis 1945 in japanische Schulen gingen. Die meist verbreitete Sprache in Taiwan ist Englisch, die auch Teil des regulären Lehrplans der Schulen ist.

Die Kultur: Die Kultur Taiwans ist eine Mischung der vorherrschenden, 9.000 Jahre alten Kultur der Han Chinesen, der konfuzianischen, der taoistischen, der buddhistischen Kultur und einiger taiwanesischer Aborigines-Kulturen und geringe Einflüsse der amerikanischen Kultur, die man sowohl in traditionellen oder modernen Zusammenhängen findet. Die Lehre des Konfuzius beschreibt die Position des Individuums in der Gesellschaft. Es besteht die Notwendigkeit, einer größeren Gruppe anzugehören, sei es die Familie, die Schule, die Arbeit oder das Land. Die Taiwanesen behandeln andere mit Respekt, unabhängig von ihren privaten Gefühlen. Um eine harmonische Atmosphäre zu schaffen, versuchen sie immer, sich anständig zu verhalten und die Gefühle der anderen nicht zu verletzen. Manchmal sind Taiwanesen sogar bereit, ihre eigenen Gefühle zum Wohle der Gruppe zu unterdrücken. Die Leistungsgesellschaft basierte auch auf der Kenntnis der konfuzianischen Lehren. Dies hatte großen Einfluss auf die gesamte Gesellschaft und das Bildungssystem. Im staatlichen Schulsystem konzentrieren sich die Taiwanesen vorwiegend auf eine akademische Ausbildung und sie beurteilen die Leistungen der Schüler nur anhand von Testergebnissen. Das führt nicht nur zu großem Druck auf die Schüler, sondern beachtet auch nicht die Entwicklung der Kinder. Die Waldorfpädagogik wurde 1994 in Taiwan bei der nationalen Kindergarten-Konferenz in Yilan eingeführt. Der erste Waldorfkindergarten wurde 1995 mit Hilfe von Australien in Tai-Chung gegründet. Seither wurden einige Waldorfschulen, Kindergärten und Lerngruppen gegründet. Die Waldorfpädagogik entwickelt sich sehr gut in Taiwan und daher besteht Bedarf an Eurythmielehrern. Im Moment gibt es sieben Eurythmisten in Taiwan. Sechs von ihnen unterrichten auch Eurythmie in Schulen. Eine von ihnen hat auch ein Heileurythmie-Diplom. Heileurythmie ist jedoch noch recht neu in den Waldorfschulen und den anthroposophischen Gruppen. Eine der Waldorfschulen in Taichung begann ab Herbst 2013 damit, nach der Schule für die Schüler Heileurythmie anzubieten. So hatte ich die Möglichkeit, ein zweimonatiges Heileurythmie-Praktikum mit dem Mentor Zoran Zovko aus Kroatien zu absolvieren, um mein Heileurythmie-Diplom zu erwerben. Es waren zwar nur acht Wochen, doch es gibt einige positive Entwicklungen bei den Schülern sowie gute Rückmeldungen von Lehrern und Eltern. Ich habe auch erfahren, dass einige Heileurythmisten aus Japan, Australien und Europa zu

Besuch kommen werden. Im Jahr 2014 werden einige taiwanesishe Ärzte und andere Therapeuten am fünfjährigen IPMT-Training in Taiwan teilnehmen. Ich hoffe, dass wir in Zukunft allmählich ein interdisziplinäres Team aufbauen können um unsere Erfahrungen weiter zu vertiefen.

Shin-Huei Tseng

Dezember 2015

Meine Heileurythmie-Ausbildung habe ich im Jahre 2014 am Goetheanum in der Schweiz beendet. Ich habe die Gelegenheit, ein längeres Praktikum in einer Schule in der Schweiz zu absolvieren, um mehr Erfahrung mit der Heileurythmie zu bekommen. Derzeit gibt es zwei Heileurythmisten, die in Taiwan leben. Eine heißt Dii-palii Ding. Sie ist die erste taiwanesishe Heileurythmistin, Gymnasiallehrerin und Eurythmielehrerin in der Ci-xin-Waldorschule. Sie beendete ihre Heileurythmie-Ausbildung 2010 in Copake in New York und unterrichtet seit 2011 in Eurythmiekursen bei den IPMT-Kursen in Taiwan. Sie ist auch die Leiterin der Heileurythmie-Abteilung der taiwanesischen Anthroposophic Medicine und Health Care Plattform (TAMHCP), die im Juli 2014 gegründet wurde. Ich bin das weitere Mitglied der Heileurythmie-Abteilung. Wir werden gemeinsam daran arbeiten, eine taiwanesishe Heileurythmie-Stiftung aufzubauen. Zoran Zovko aus Kroatien ist ein weiterer Heileurythmist, der seit 2013 in Taiwan lebt. Er unterrichtet Eurythmie und bietet nachmittags Heileurythmie an der Haishan-Waldorfschule an. Zoran war auch mein Mentor, als ich mein Heileurythmie-Praktikum im Frühling 2014 in Taiwan absolvierte. Als ich das Praktikum an der Camphill Schulgemeinschaft Föhrenbühl und an der Haishan-Waldorfschule absolvierte, hatte ich die Gelegenheit, an interdisziplinären Konferenzen und individuellen Ausbildungsprogrammen teilzunehmen. Die Haishan-Waldorfschule führte eine Einzelfallstudie bei Kindern durch. Am ersten Treffen nahmen auch zwei Ärzte, eine Krankenschwester, eine Kunsttherapeutin, eine psychologische Beraterin und zwei Heileurythmisten teil. Einige von ihnen hatten in mehreren Jahren in Folge an IPMT teilgenommen. Der Klassenlehrer berichtete von seinen Beobachtungen bei einem Kind und die Biographie des Kindes wurde von den Eltern aufgeschrieben. Später stellten wir unsere eigenen Standpunkte dar und boten Therapieansätze aus verschiedenen beruflichen Perspektiven, unter anderem medizinische, ernährungswissenschaftliche, schulische und familiäre, an. In Gruppengesprächen tauschten wir uns aus und lernten voneinander, vor allem, was die Sichtweise und die Erfahrungen der anthroposophischen Medizin betraf. Ich war sehr berührt und begeistert davon, was die Schule schon erreicht hat. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz. Ich konnte spüren, dass in jenem Moment das Kind von verschiedenen Kräften gut betreut wird. Um die Entwicklung der anthroposophischen Medizin in Taiwan kennenzulernen, nahm ich im August 2015 am IPMT-Kurs teil. Es war das zweite Mal, dass ich an einer so großen anthroposophischen Konferenz in Taiwan teilgenommen hatte. Im Jahr 2006 war es die Kolisko-Konferenz in Taiwan gewesen. Damals nahmen über 300 Menschen an der Konferenz teil. Viele waren Experten aus den medizinischen Diensten in Taiwan. Sie begegneten der Anthroposophie zum ersten Mal. 2015 begann die zweite Runde des fünfjährigen IPMT. 130 Menschen nahmen teil: 30 Ärzte aus der westlichen Medizin, der chinesischen Medizin, Zahnärzte, und andere Berufe, wie z.B. Pharmazeuten, Krankenschwestern, rhythmische Masseur, Therapeuten, Lehrer und Eltern. Es gibt einige Teilnehmer, die am IPMT bereits seit mehreren Jahren teilnehmen. Aus Gesprächen erfuhr ich, dass sie allmählich anthroposophische Konzepte in ihrer Arbeit und ihrem Leben anwenden. Sie sind immer noch daran interessiert, mehr über die Anthroposophie zu erfahren. Die meisten von ihnen sind bereit, sich dafür einzusetzen, die Impulse der anthroposophischen Medizin in ihrer Arbeit und ihrer Umgebung weiter zu verbreiten. Das Hauptthema des IPMT-Kurses 2015 war „ADHD und autistische Störungen“. Wir führten engagierte Diskussionen nach den Vorträgen. Unter anderem nahm eine Mutter teil, die die Geschichte ihres autistischen Kindes erzählte. In die-

sem Moment konnte ich sehr gut spüren, dass von der Heileurythmie und auch der hygienischen Eurythmie viel erwartet wird. Im letzten Jahr hat TAMHCP ein interdisziplinäres Team der anthroposophischen Medizin organisiert. Es wurde gebeten, für Lehrer und Eltern Vorträge und Workshops zu geben. Inzwischen gibt es vier Kinderstudien, an denen die Heileurythmie beteiligt ist und der Erfolg und die Feedbacks sind gut. Nächstes Jahr werden acht Waldorfschulen mit TAMHCP kooperieren und werden das interdisziplinäre Team der anthroposophischen Medizin in jene Waldorfschulen einladen, um die Schüler zu untersuchen und mit den Lehrern an Einzelfallstudien zusammenarbeiten. Dies ist wirklich ein großer Fortschritt in der Bewegung der anthroposophischen Medizin in Taiwan. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem interdisziplinären Team und die gemeinsamen wertvollen Erfahrungen. Dadurch können wir dann unsere Kinder gut versorgen und sie zu einem gesunden Leben führen. Die IPMT-Eurythmievorträge am Morgen waren ein besonderer Moment während der ganzen Ausbildung. 130 Teilnehmer versammelten sich auf dem Sportplatz im Freien, um Eurythmieübungen zu machen. Wir lernten die Gesten der Vokale und der Konsonanten, wie die Konsonanten sprechen und welchen Zusammenhang die Konsonanten mit den vier Elementen (Erde, Wasser, Luft, Feuer) stehen. Ich konnte spüren, dass alle sich sehr auf das Zuhören, die Bewegungen und das Erspüren des eigenen Körpers konzentrierten, obwohl für einige Teilnehmer die Eurythmie neu war und obwohl wir die Übungen im Freien machten. Ein Hauch guter Energie durchzog die ganze Eurythmiegruppe. Das erste AM-Zentrum in Taiwan wurde 2015 eröffnet, geleitet von Dr. Tzu-Miao Hsu, Facharzt für Traditionelle Chinesische Medizin. Das neue Medizin-Zentrum besteht aus einem anthroposophischen Therapiezentrum mit einem Heileurythmie-Raum, einem Kunsttherapie-Raum, einem Schwesternzimmer, einem Raum für rhythmische Massage, einem Musiktherapie-Raum, einem Dispersionsölbad usw. Zoran Zovko wird Heileurythmie anbieten und der andere Eurythmist wird hygienische Eurythmiekurse geben. Diese Klinik wird Dienstleistungen für Erwachsene und Kinder anbieten. Im November 2015 wird ein Heileurythmie-Kurs für Ärzte und Eurythmisten stattfinden. Cynthia Hoven, eine Heileurythmistin, wurde von einer Eurythmie-Studien-Gruppe eingeladen, einen fünftägigen Kurs durchzuführen. Wir hoffen, dass dieser Einführungskurs allen Teilnehmern eine grundlegende Vorstellung von Heileurythmie geben wird und sie das Wesen der Heileurythmie selbst erfahren können. In Zukunft hoffen wir, dass mehr Ärzte die Arbeit mit der praktischen anthroposophischen Medizin mit Mentorenbegleitung nach Abschluss der fünfjährigen IPMT-Ausbildung aufnehmen werden. Mehr Ärzte interessieren sich bereits dafür, die praktische Anwendung der Heileurythmie zu verstehen. TAMHCP kann Heileurythmie-Kurse oder Ausbildungskurse für Ärzte und Eurythmisten organisieren. Auf diese Weise können Ärzte und Heileurythmisten zusammenwachsen. Sie können zusammenarbeiten und auch mit anderen Therapeuten, Lehrern und Eltern um im Land eine ganzheitliche Gesundheitsumgebung zu schaffen. Wir hoffen, dass diese Entwicklung auf fruchtbarem Boden geschieht, wie kleine Pflanzen, die langsam zum Himmel, dem Licht hochwachsen und frei und glücklich ihre Zweige ausbreiten.

Shin-Huei Tseng

Thailand

Dezember 2010

Ich lebe jetzt mehr als neun Jahre in Thailand und arbeite seit ungefähr sechs Jahren als Heileurythmist. Geboren im Norden Deutschlands habe ich die Eurythmie-Ausbildung in Witten absolviert. Nach einer kurzen Zeit als Eurythmielehrer in Bielefeld folgte die Heileurythmie-Ausbildung in den Niederlanden in den späten 80er-Jahren. Anschließend arbeitete ich als Heileurythmist im heilpädagogischen Institut „Zonnehuizen Veldheim & Stenia“ wo ich Anfang 2001 aufgrund eines Burning-out-Syndroms kündigte. Ich entschied mich, eine längere Auszeit in Thailand zu nehmen, und nahm bis Frühjahr 2004 keinen Kontakt zur lokalen Waldorfgemeinschaft auf. Seit dieser Zeit gab ich Eurythmiekurse für Erwachsene und in der Waldorfschulen in Bangkok, arbeitete als Berater für das Projekt „Bilinguale Waldorfinspirierte Erziehung und Schulen für die Gehörlosen in Thailand“ und begann, meine eigene kleine Heileurythmie-Praxis mit Patienten aus dem Umfeld der Waldorfgemeinschaft.

Die Thailändische Gesellschaft:

Thailand ist ein Entwicklungsland mit einer eindeutigen Trennung der Gesellschaft in zwei Gruppen:

1. Die Mehrheit: einfache Leute mit niedrigem oder keinem Einkommen, meist Landbevölkerung, mit im allgemeinen niedrigen Ausbildungsniveau.
2. Die Minderheit: Mittel- und Oberklasse mit ausreichendem bis sehr hohem Einkommen, Stadtbewohner mit guter bis exzellenter Schulbildung.

Die Trennung zwischen diesen zwei Gruppen geht durch alle Sektoren und Leistungen der Gesellschaft:

Bildungswesen:

Die Mehrheit: Mehr oder weniger freie Staatsschulen mit oft fragwürdiger Qualifikation und Motivation der Lehrer. Die Minderheit: Privatschulen mit moderatem bis sehr hohem Schulgeld, gut ausgebildete und motivierte Lehrer.

Gesundheitswesen:

Mehrheit: Kostenlose Grundbehandlung in staatlichen Krankenhäusern mit oft langen Wartezeiten, überarbeiteten Ärzten und Krankenschwestern und begrenzten Mitteln für komplizierte Fälle. Minderheit: Private Krankenhäuser, moderates bis hohes Preisniveau.

Öffentliche Transportmittel: Mehrheit: Kostenlose oder freie Busse, oft alt und abgewirtschaftet. Minderheit: Recht teure komfortable klimatisierte Busse, Hoch- und U-Bahnen.

Die Waldorf-Gemeinschaft: In Thailand besteht eine lose organisierte Gruppe von Menschen, die sich für Waldorfpädagogik und andere anthroposophische Initiativen, wie anthroposophische Heilpädagogik, Kunsttherapie, biologisch-dynamische Landwirtschaft usw. interessieren. Ihre Mitglieder stammen zumeist aus der Mittelklasse. Es bestehen engere Verbindungen zu buddhistischen Organisationen und im Speziellen, wenn es um Bildung geht, zu einigen Regierungsbeamten und Universitätsdozenten. Zurzeit gibt es zwei Waldorfschulen, einen Waldorfkindergarten und einen großen, von einer buddhistischen Organisation geleiteten Kindergarten mit ca. 250 Kindern in Bangkok. In den Provinzen gibt es noch ca. fünf bis sieben weitere kleinere Kindergärten und Spiel- oder Aktivitätszentren. Zwei neue Schulen sind in Planung. Eine kleine Schule für geistig behinderte Kinder arbeitet seit ca. drei Jahren.

Heileurythmie: Als ich in 2004 mit der Heileurythmie begann, waren meine ersten Patienten Personen aus dem Waldorfumfeld oder deren Freunde. Ein Therapieraum wurde in einem recht zentral gelegenen Waldorfkindergarten gemietet und wegen der extremen Staus an Wochentagen arbeitete ich therapeutisch nur an Wochenenden und sah meine Patienten ein- bis zweimal pro Woche. Die erste Gruppe Patien-

ten war recht gemischt: Zwei studierte Damen in den 50-ern mit Stresssymptomen (Erschöpfung, depressive Erscheinungen) im Prozess, sich beruflich neu zu orientieren, eine junge Frau mit Migräne, ein Geschwisterpaar mit Schilddrüsenüberfunktion und ein Waldorfschüler mit spastischen Symptomen. Da Thailand keine anthroposophischen Ärzte hat, bin ich genötigt, alleine zu arbeiten und bei allen ernsthaften Gesundheitsstörungen dringend einen Arztbesuch anzuraten, um eine ärztliche Diagnose zu bekommen. Die meisten Patienten der ersten Gruppe waren bei mir ein bis drei Jahre in Behandlung. Der Waldorfschüler mit spastischer Symptomatik kommt noch immer. Langsam aber sicher veränderte sich der Patientenkreis hin zu Kindern, Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung. Diese machen im Moment mehr als 80% meiner Patienten aus. Behandlungen finden neben dem Waldorfkindergarten auch in der anthroposophisch-heilpädagogischen Schule statt. Die Hälfte der Patienten ist in der einen oder anderen Weise als Autisten diagnostiziert. Bei den verbleibenden Patienten sind Entwicklungsstörungen diagnostiziert. In meiner Arbeit mit den Kindern und jungen Leuten greife ich viel auf die sechs heilpädagogischen Konstitutionstypen aus dem Heilpädagogischem Kurs und grundsätzliche Übungen aus dem Heileurythmiekurs zurück. IAO, "Zappeljambus", "Phlegmatikertrochäus", Geschicklichkeits-E, Große Vokalübungen, RLSI und MNBPAU erscheinen in Variationen und individuellen Anpassungen in der Arbeit mit vielen Patienten. Neben der therapeutischen Arbeit nimmt die Beratung der Eltern einen hohen Stellenwert ein.

Hermann Wessels

Dezember 2011

Wenn in Thailand sich die Roten mit den Gelben Hemden nicht gerade streiten, oder alles Leben wie im Moment durch Überflutungen komplett aus dem Gleichgewicht gebracht ist, gebe ich Heileurythmie. Diese meistens im heilpädagogischen Rahmen für Kinder und Erwachsene. Seit einem halben Jahr habe ich auch Gruppen von Kindern mit Verhaltensproblemen (Unruhe, Unfähigkeit zuzuhören, konstant redend, oft in Streitereien verwickelt) in einer alternativen Schule eine interessante, aber auch fordernde Aufgabe.

Hermann Wessels

November 2013

Das Klima in Thailand ist heiß, heiß mit und ohne Regen. Es gibt drei Jahreszeiten, die eigentlich aber nur Varianten von heiß sind. Die kühle, trockene und helle Jahreszeit dauert drei Monate, von Dezember bis Februar. In dieser Zeit kommen die Touristen in Scharen nach Thailand, weil es nicht so entsetzlich heiß ist. Die heiße, blendende und sengende Jahreszeit ist von März bis Mai. Touristen treffen sich zu Wasserschlachten am thailändischen Neujahrsfest, dem 13. April, was traditionell der heißeste Tag ist. Es gibt oft große Trockenheit, die der Landwirtschaft zu schaffen macht. Die dunkle Regenzeit geht von Mai bis November. In den ersten zwei Monaten regnet es noch etwas zögerlich, um dann von August bis Oktober immer stärker zu werden. Das kann dann in extremen Situationen, wie 2011, zu Überflutungen von ganzen Landstrichen führen. Die Regenzeit ist durch den Reisanbau die Hauptarbeitszeit der Bauern. Die Mönche ziehen sich zu Meditation und Studien in die Tempel zurück. Ihnen werden Kerzen gebracht, um die Dunkelheit der Jahreszeit zu erhellen. Im thailändischen Wetter gibt es praktisch keine kurzfristigen Temperatursprünge. Stürme und drastische Temperaturstürze sind selten. Es sind fließende Übergänge von der einen Jahreszeit zur anderen. Als Eurythmist weiß man in Thailand die Segnungen eines klimatisierten Raums in allen Jahreszeiten zu schätzen. Auch Räume, in denen eine natürliche oder mechanische kühle Brise weht, wie offene Pavillons oder Säle mit Ventilatoren und weit geöffneten Fenstern sind willkommene Arbeitsplätze. Andre Länder, andere Sitten Und

die Heileurythmie? Es hat sich im letzten Jahr nicht viel in meiner kleinen Praxis geändert. Noch immer arbeite ich mit einer kleinen Anzahl von Langzeitpatienten. Es ergibt sich jetzt langsam eine Erweiterung in Richtung jüngere Kinder mit Lernbehinderungen und Verhaltensstörungen.

Hermann Wessels

Dezember 2014

In meiner Arbeit als Heileurythmist hat sich im letzten Jahr eine noch begrenzte, erfreuliche Zusammenarbeit mit Ärzten herausgebildet, die sich hoffentlich in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen lässt. Es gibt eine kleine medizinisch-therapeutische Arbeitsgruppe. Wegen meines heilpädagogischen Hintergrundes bleibt es mehr bei der heileurythmischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsproblemen. Die thailändische Sprache verweist durch ihre Art und Weise, wie auf die eigene Person verwiesen wird, wie „Ich“ gesagt wird, deutlich auf den Charakter von Kultur und Gesellschaft. Im Folgenden sind die häufigsten Erscheinungsformen von „Ich“ in der thailändischen Sprache genannt: Als erster und wichtigster Ausdruck wird der eigene Spitzname gebraucht (Thais gebrauchen ihren offiziellen Namen meist nur in formellem Zusammenhang. Familie, Arbeitskollegen und Freunde gebrauchen nur den Spitznamen). Wenn man im Deutschen sagt: „Ich gehe jetzt nach Hause“, sagt ein Thai mit dem Spitznamen Tob: „Tob geht jetzt nach Hause.“ Ist Tob in der Sprachsituation der Jüngere, so könnte er auch sagen: „Nong geht jetzt nach Hause.“ (Nong bedeutet im jeweiligen Zusammenhang der Jüngere.) Ist er der Ältere, so gebraucht er für sich selbst „Pi“. Manche Berufsbezeichnungen (z.B. Lehrer oder Ärzte) und die meisten Wörter, die Verwandtschaft (z.B. Vater, Mutter, Onkel usw.) ausdrücken, können im Sinne von „Ich“ gebraucht werden. Ist Tob z.B. ein Lehrer, wird er seinen Schülern sagen: „Der Lehrer geht jetzt nach Hause.“ Als Onkel sagt er zu seinen Neffen und Nichten: „Der Onkel geht jetzt nach Hause.“ Für einen Mann ist das Wort in Thai, welches dem Wort „Ich“ am nächsten kommt, „Pom“; für eine Frau „Ditschan“. Beide Worte werden gebraucht, wenn der Sprecher seiner Intention einen gewissen Nachdruck verleihen will. Zu häufige Benutzung wird als unhöflich erlebt. Die thailändische Sprache gibt das Bild eines Ichs, das sich immer im sozialen Zusammenhang erlebt. Es ist selten ein absolutes individualisiertes Ich, aber immer relativ zu seiner Umgebung. (Die Verdeutschung von thailändischen Wörtern ins Deutsche erfolgt frei).

Hermann Wessels

Dezember 2015

Das letzte Jahr brachte für das heileurythmische Arbeiten in Thailand wenig Neues. Die beginnende Zusammenarbeit mit einigen am IPMT (International Postgraduate Medical Training) teilnehmenden Ärzten hat sich in erfreulicher Weise fortgesetzt. Die Zukunft eröffnet aber neue Möglichkeiten dadurch, dass Herr Chanok Pinsuwan (Heileurythmist thailändischer Herkunft) und seine Frau Katja (Eurythmistin) seit Anfang September nach Thailand gekommen sind, um sich in Chiang Mai niederzulassen. Termine für gemeinsame Patientenbesprechungen und Üben an den Elementen der Heileurythmie sind in Planung.

Hermann Wessels

Tschechien

Mai 2006

Wir sind gerade dabei, einen einmaligen, berufsbegleitenden Ausbildungskurs für die Heileurythmie in Prag anzudenken. Dies ist die erste Initiative für einen Heileurythmie-Kurs in Tschechien. Viele Menschen sind an diesen Überlegungen beteiligt. Das tiefe Anliegen, die Heileurythmie auch für Tschechien fruchtbar werden zu lassen, das Gewährwerden des großen Bedarfs in unserem Land und unser Anliegen, die Anthroposophie mit in die Welt zu tragen, haben wesentlich dazu beigetragen, diese Initiative ins Leben zu rufen. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit der Ausbilderkonferenz in Dornach und in aller Welt!

Dr. Johanna Bonkova

Dezember 2007

Derzeit gibt es drei Heileurythmistinnen, vier Heileurythmie-Studentinnen und neun anthroposophisch arbeitende Ärzte in Tschechien. Die Zusammenarbeit wird momentan sehr von der Heileurythmie-Ausbildung in Prag geprägt. Vier Eurythmistinnen war es seit langer Zeit ein Anliegen, die Heileurythmie zu erlernen. Da ein Studium im Ausland aus jeweils familiären und finanziellen Gründen nicht in Frage kam, haben wir mit viel Freude und enormen Einsatz aller Beteiligten einen einmaligen Ausbildungskurs zur Heileurythmistin in Prag ins Leben gerufen. Seit 2005 arbeiten wir kontinuierlich und sehr konzentriert an dieser berufsbegleitenden Ausbildung, die voraussichtlich im Frühjahr 2008 abgeschlossen sein wird. Inhaltlich lehnt sich die Ausbildung an das seit Dezember 2005 gültige „Curriculum für die Heileurythmie-Ausbildung“ an. In enger Zusammenarbeit mit Angelika Jaschke, der Mandatsgruppe für Neu-Initiativen der Internationalen Ausbilderkonferenz und der Heileurythmieausbildung in Dornach unter Brigitte von Röder, haben wir ein einmaliges Konzept für unsere Ausbildungssituation erarbeitet. So wurden die Inhalte der ersten zwei Trimester in Prag unterrichtet, zum dritten Trimester besuchten die vier Studentinnen die Heileurythmieschule in Dornach. In der Verantwortung für die Heileurythmie stehen Frau Brigida Stockmar (Hamburg) und Frau Hildegard Klima (Trier), für den medizinischen Teil Frau Johanna Boňková (Prag). Die Arbeit wird tatkräftig und wesentlich von den hiesigen anthroposophisch arbeitenden Ärzten und den Heileurythmistinnen im Lande unterstützt. Auf diese Weise entstand bereits in der Ausbildungssituation eine gute und in die Zukunft tragende Zusammenarbeit zwischen den lernenden Therapeutinnen und den Ärzten. Derzeit befinden sich die vier Studentinnen im großen Praktikum im In- und Ausland. Es zeigt sich nun, wie sehr die Heileurythmie hierzulande Not tut, da die Studentinnen bereits zu Beginn der Praktikumszeit alle Hände voll zu tun haben! Sie behandeln Patienten in der anthroposophischen Gemeinschaftspraxis in Prag, in einer psychiatrischen Tagesklinik im Osten des Landes und in den Waldorfschulen und -Kindergärten (u.a. in einer Waldorfschule für seelenpflegebedürftige Kinder). Ziel war und ist es, dem sehr deutlich ausgeprägten Impuls von vier Eurythmistinnen einen Raum und Boden zu schaffen, in dem dieser keimen und wachsen kann. Alle inneren und äußeren Umstände weisen deutlich darauf hin, dass die Heileurythmie in diesem Land dringend gebraucht wird! In großer Dankbarkeit schauen wir auf die intensive gemeinsame Arbeit, das Ringen um Qualität und Transparenz und die großzügige Hilfe von vielen mit unserer Arbeit verbundenen Menschen zurück.

Dr. Johanna Bonkova

Dezember 2008

Die Heileurythmie ist in unserem Land noch „in den Windeln“. Die Gelegenheit für vier von sieben in Tschechien wirkenden Heileurythmistinnen an der Heileurythmie-Weltkonferenz 2008 teilzunehmen, hatte für uns deswegen eine große und besondere Bedeutung. Sie gab uns viele sinnvolle Anregungen für die Arbeit. Die Teilnehmerinnen bekamen eine unwiederholbare Möglichkeit, eine Zusammengehörigkeit mit der ganzen Bewegung der Heileurythmie in der Welt zu erleben. Unsere Arbeit ist intensiver geworden. In der Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Therapeuten begannen wir Steiners Okkulte Physiologie zu studieren. Das Jahr 2011 kommt näher, ein Jahr in dem 100 Jahre verflossen sein werden, seitdem Rudolf Steiner diesen Vortragszyklus hier in Prag gehalten hat. Wir würden gerne zu diesem Jubiläum eine Zusammenkunft in Prag organisieren. Wir haben auch begonnen daran zu arbeiten, dass unsere Ausbildung von den tschechischen Behörden anerkannt wird. Wir haben grosses Interesse daran, dass die Heileurythmie Schritt für Schritt als eine offizielle Therapie etabliert wird. Auf diesem Feld wartet noch viel Arbeit auf uns. Unser Dank gilt allen, die uns in dieser Arbeit unterstützen.

Dr. Johanna Bonkova

Dezember 2009

Zu Ostern 2008 hat unser Land ein therapeutisches Geschenk bekommen. Es sind vier neue Heileurythmistinnen (Hana Giteva, Hana Mandlikova, Karolina Svobodova und Jitka Radova) ausgebildet geworden. Die Ausbildung fand in Tschechien statt und wurde mit einem Abschlusskurs in Dornach beendet. Das grosse Praktikum fand im eigenen Land statt. Verantwortlich für die Ausbildung waren Frau Hildegard Klima aus Trier, Frau Brigida Stockmar aus Hamburg und Frau Johanna Bonkova (Ärztin) aus Prag. Das „Glückskleeblatt“ wurde von zwei bereits erfahrenen Heileurythmistinnen aus dem Land begleitet. So war dieses Jahr eine Probe, inwieweit die Heileurythmie in Tschechien Wurzeln fassen kann. Im Rückblick kann man ehrlich sagen, dass der „Heileurythmiebaum“ erste frische Zweige trägt. Die Patienten und Ärzte spüren schon dieses neue Leben und finden es sehr positiv. Die Orte, wo die Heileurythmie schon beheimatet ist, sind der Waldorfkindergarten in Prag 3, die Waldorfschule in Prag Jinonice mit Oberstufe in Opatov, die Waldorfschule Prag Ruzyně, die heilpädagogische Waldorfschule in Opatov, sowie eine freie Praxis in Prag 10. So können Patienten aller Altersstufen ihre Heileurythmistin finden, vor allem in Prag, aber auch teilweise im Norden in Semily und im Süden in Pribram. Die Heileurythmistinnen arbeiten mit der Unterstützung von vier anthroposophischen Ärzten. Eine erste Grundlage ist geschaffen worden, wir hoffen, dass auch die nächsten mutigen Schritte vom Himmel begleitet werden.

Hana Giteva

Dezember 2010

Die Heileurythmie in Tschechien durfte wieder eine wundervolle Phase erleben. Nach dem Heileurythmie-Anfang im Jahr 2008 ist in diesem Zusammenhang ein starker Impuls für die ganze Anthroposophische Medizin in Tschechien entstanden. Es fanden zwei Arbeitsbegegnungen statt, wo die Ärzte und Heileurythmisten zusammen im Gespräch waren, wo viele Anregungen für beide Gebiete geboren sind. Als Lichtknospe scheint für die Zukunft die IPMT Woche in Krummau (Südböhmen), wo sich 120 Menschen in der letzten Augustwoche getroffen haben. Erstmals in Mitteleuropa wurde ein internationales Postgraduate Medical Training (IPMT) gegeben. Vom 22. bis 29. August 2010 war es in einer kleinen Rosenkreuzerstadt in Tschechien möglich, die Anthroposophische Medizin kennenzulernen und zu vertiefen. An einer Moldaulemniskate hat sich nicht nur eine Brücke zwischen der Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft erbaut, sondern auch zwischen verschiede-

nen europäischen Ländern. Unter den Dozenten aus dem Ausland waren Michaela Glöckler, Reinhard Schwarz, Hans Moravansky, Herwig Judex, Philipp Busche, Jana Koen herzlich eingeladen und auch viele Ärzte aus Tschechien, wie z.B. Lukas Dostal, Petr Milek, Hana Sirotkova, Michaela Wimmerova, haben mutig mit beim Unterrichten geholfen. Als Echo entstand eine Arbeitsgruppe mit ca. 30 tschechischen Ärzten, die sich im Laufe des Jahres weiter treffen wollen und nächstes Jahr in Krummau ihre Ausbildung in der Anthroposophischen Medizin noch vertiefen möchten. Wir als Heileurythmistinnen dürfen mit ihnen schon jetzt arbeiten und die Heileurythmie vorstellen. Eine schöne Gegenwart und Zukunft... Also, es geht uns sehr gut! Wir laden Euch herzlich zum 100 jährigen Jubiläum nach Prag ein, um an der Tagung „ Spirituelle Medizin“ teilzunehmen. Diese wird vom 24. - 27. März 2011 stattfinden. Als namhafte Vortragende haben bereits Michaela Glöckler, Volker Fintelmann, M.-G. Sterner, E. Fiedler zugesagt.

Hana Giteva

Dezember 2011

Das Jahr 2011 hat wieder viel gebracht und ich darf jetzt kurz in die Erinnerungen eintauchen ... Nach dem IPMT im August 2010 in Krummau, Südböhmen, ist viel in der medizinischen Bewegung entstanden. Im März 2011 war in Prag eine Jubiläumstagung „Spirituelle Medizin“ aus Anlass des 100. Jahrestages der Okkulten Physiologie (ein Vortragszyklus, den Rudolf Steiner 1911 in Prag hielt). Im April wurde in Tschechien ein „Verein für Anthroposophische Medizin“ gegründet. Das Ziel des Vereins ist, ein Gefäß für alle Gebiete der Anthroposophischen Medizin (AM) zu bilden. In Tschechien sind die Anthroposophische Medizin und die dazugehörigen Therapien immer noch in der Pionierphase und unser Verein möchte hier in der weiteren Entwicklung eine Stütze sein. Im Vorstand des Vereins gibt es neben zwei Ärzten auch eine Heileurythmistin. So ist die Heileurythmie mit diesem Verband sehr verbunden und kann für die anderen Gebiete auch gut sichtbar sein. Im August 2011 durften wir uns wieder beim IPMT in Krummau begegnen. Es ging um eine klare Vertiefung vom letzten Jahr. Neue Impulse wurden mit breiterer Unterstützung begleitet. Auch die Stadt Krummau hat wieder viel Interesse im Namen der Vizebürgermeisterin gezeigt. Im Oktober 2011 wird ein erster Versuch der Heileurythmie mit den Ärzten gemacht. Es geht um ein Wochenende mit dem 5. Heileurythmie-Vortrag. Wir freuen uns schon alle darauf. Für das Jahr 2012 planen wir sehr viel und ich hoffe, dass die Berichte nächstes Jahr eine weitere Entwicklungsepoche beschreiben werden.... Mit tiefer Freude über alle diese bewegenden Schritte...

Hana Giteva

Dezember 2012

Tschechien, ein Paradiesland, wo neben dem Hopfen auch die Heileurythmie reifen kann... Die Tschechische Republik ist mit etwa zehn Millionen Einwohnern ein Paradiesland/ Bohemia / in Mitteleuropa und umfasst die drei historischen Länder - Böhmen, Mähren und Schlesien. Die Amtssprache ist Tschechisch, doch die drei unterschiedlichen Gebiete pflegen noch eigene Traditionen und auch sprachliche Unterschiede. Tschechien hat durch seine Randgebirge eine topografisch klare Gliederung: Es besteht aus mehreren Beckenlandschaften, die von Gebirgen umgeben und unterteilt werden. Deswegen sagt man zum Beispiel in Oberösterreich „Ich fahre ins Böhmisches hinein“ – und nicht hinüber. Die Tschechische Republik grenzt an vier Länder, im Westen an Deutschland, an Polen im Norden, an die Slowakei im Osten und an Österreich im Süden. An der Südwestgrenze Tschechiens liegt der Böhmerwald, im Nordwesten das Erzgebirge (Keilberg, 1244 Meter) und im Norden das Riesengebirge, das mit der Schneekoppe 1602 Meter erreicht. Zwei wichtige Flüsse „zeichnen“ auf der Karte von Böhmen einen bewegenden T-Laut. Vom

Süden, aus dem Böhmerwald, fließt die Moldau nach Prag und südöstlich des Erzgebirges breitet sich zu beiden Seiten die Elbe aus. Beide Flüsse begegnen sich dann nicht weit von Prag und münden ineinander. Mähren hat im Osten Anteil an den Karpaten und im Süden am Wiener Becken. Seine Ostgrenze zur Slowakei bilden die Beskiden und Weissen Karpaten. Die Beckenlandschaften sind sehr fruchtbar. So wird in Böhmen Hopfen angebaut (Böhmen ist eines der traditionellen Bierbrauerländer), Weizen, Kartoffeln u.s.w. Die Eurythmie ist hier nach der Wende am raschesten gewachsen und hat sich inzwischen in viele Gebiete des Lebens eingelebt. Heutzutage sind wir sieben diplomierte Heileurythmistinnen. In der Heileurythmie feiern wir jetzt gerade die Entstehung der „Milos Brabinek Akademie“. Am 28. September 2012 wurde die dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung in Anthroposophischer Medizin eröffnet und die Heileurythmie wird drei Jahre lang, als hauptbegleitendes Fach, immer dabei sein. So können wir mit den Menschen aus dem Lande den Heileurythmiekurs eurythmisch durchgehen und den tschechischen Ärzten diese Therapie mehr bekannt machen. Was kann man sich mehr wünschen?
Hana Giteva

November 2013

In Tschechien sind die Bäume schon bunt und die Sonne mit dem warmen Licht lässt die Farben strahlen. Die meisten Zugvögel sind schon auf dem Wege zur Wärme. In den letzten Tagen im September treffen sich die meisten Heileurythmistinnen aus dem Lande bei der Ärzte- und Therapeuten-Weiterbildung der Akademie Milos Brabinek, die das letzte Jahr angefangen hat. Wir vier Heileurythmistinnen haben bei jedem Treffen (sechs pro Jahr) 4,5 Stunden Heileurythmie mit den Ärzten und Therapeuten geübt! Und die Begeisterung ist so groß, dass sogar neun Ärzte bei der Ärzte-Heileurythmie-Ausbildung in Unterlengenhardt mitmachen wollen!! So eine Freude! In ganz Tschechien sind wir sechs Kolleginnen und fünf davon arbeiten regelmäßig zusammen. Eine andere intensive Arbeit sind die anthroposophisch-medizinischen Therapeuten-Treffen, die alle sechs Wochen stattfinden. Vor mehr als einem Jahr, haben wir angefangen uns gegenseitig die eigenen therapeutischen Wege theoretisch und praktisch vorzustellen (Heileurythmie, Biographiearbeit, Werbeck-Methode, Pressel-Massage). Dann sind die sieben Planeten bearbeitet worden - und jede von uns hat darüber gesprochen, wie sie mit den Qualitäten in der Therapie umgeht. Bereicherndes und Intensives ist daraus entstanden! In diesem Jahr wollen wir die sieben Lebensprozesse ausarbeiten. Die ganze Zeit begleitet uns noch das Thema Meditation zur inneren Ruhe aus dem Buch von Arthur Zajonc. Vor uns sind die strahlenden und bunten Zeiten der Prinzessin Léčebná eurythmie - so heisst es auf Tschechisch... *Karolina Svobodova*
Hana Giteva

Dezember 2014

Im Land gibt es weiterhin sechs Heileurythmistinnen. Neun Ärzte sind in der Ausbildung für Heileurythmie in Unterlengenhardt. Aus der Initiative der tschechischen Therapeuten trifft sich auch regelmäßig die „Therapeutische Gruppe“, wo neben den Heileurythmisten auch andere Vertreter der Anthroposophischen Therapie sind. Wir haben uns dieses Jahr mit den sieben Lebensprozessen beschäftigt, als Grundlage dafür haben wir uns einen Text von Karl König genommen. Die Heileurythmie freut sich auch dieses Jahr über eine zarte, lebendige und freudige Entwicklung der anthroposophischen Medizin in Tschechien. Ein Zukunftstern zeigt uns die Hoffnung, dass wir bald über Vorbereitungen der Heileurythmie-Ausbildung in Tschechien schreiben dürfen. Mehr darüber aber im nächsten Bericht. „Herz Europas“ – so nennt man Tschechien mit seinem kulturellen Leben. Prag, die Hauptstadt, hält nach der Wende eine feine, unsichtbare Grenze zwischen Westen und Osten. In der tschechischen Sprache bedeutet Praha „eine Schwelle“. So erlebt man es oft hier...

Der Fluss Moldau singt in Prag wunderschöne Töne aus dem Musikzyklus „Mein Vaterland“ von Bedrich Smetana, und die anthroposophische Medizin darf schon seit fünf Jahren am Anfang dieses Flusses, in der UNESCO-Stadt Cesky Krumlov, ihre Tätigkeit zeigen. Etwa 200 Teilnehmer waren auch dieses Jahr in Krumlov bei der IPMT Begegnung/International Postgraduate Medical Training. Das Thema war „Medizinische Aspekte in der Architektur, in der Landwirtschaft“ und daneben konnten wir auch den heilpädagogischen Kurs studieren. Der große Erfolg zeigt, dass die Vertiefung der Veranstaltung weitergehen sollte. Im dritten Jahr befinden sich die Studenten der Milos Brabinek Akademie, die eine Ausbildung in Anthroposophischer Medizin anbietet. Ärzte, Pharmazeuten, Therapeuten haben alle sechs Wochen ein Ausbildungswochenende, wo jeder auch fünf Stunden Heileurythmie mitmacht. So verbreitet sich die Hochachtung gegenüber der Heileurythmie sehr und die eigenen Erfahrungen bringen viele interessante Fragen. Beide Aktivitäten – Milos Brabinek Akademie und IPMT werden in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Sektion in Dornach von dem Verein für Anthroposophische Medizin in Tschechien organisiert.

Hana Giteva

Dezember 2015

Zu der aktuellen Situation können wir mitteilen, dass unsere Heileurythmistin Karolina Svobodova wieder nach dem Mutterschaftsurlaub in die Heileurythmie-Praxis eingestiegen ist. So arbeiten in Tschechien alle sechs Heileurythmisten wieder voll. Vier in Prag, eine in Pardubice und eine in Semily. Wir treffen uns nicht so oft, aber haben es uns für das kommende Jahr vorgenommen. Mehr arbeiten wir in einem Kolloquium auch mit anderen Therapeuten, wo wir die sieben Lebensprozesse weiter zusammen vertiefen. Sieben Ärzte besuchen auch im zweiten Jahr die Heileurythmie-Ausbildung in Unterlengenhardt und übten tüchtig mit Elisabeth Dostalova in Prag. Jetzt im September sind noch viele von der Stimmung der IPMT-Woche (International Postgraduate Medical Training) in Český Krumlov getragen. Das Thema „Mann, Frau und Kind“ bewegte alle und die Gedanken zu dieser Woche brauchen wieder einige Zeit zum Verarbeiten. Über 200 Teilnehmer hörten sehr gelungene Vorträge von Michaela Glöckler, Christian Breme und Wolfgang Gaedeke im August. Im Juni beendete die Akademie Milos Brabinek feierlich den dreijährigen Gang. Einige Ärzte wurden als anthroposophische Ärzte zertifiziert, andere nahmen eine Teilnahmebestätigung in Empfang. Und unser Vorblick richtet sich auf die neue Heileurythmie Ausbildung in Prag! Nach ein paar „wartenden“ Jahren wird es an Weihnachten 2015 hoffentlich gelingen, wieder mit einem Heileurythmie-Ausbildungskurs in Prag zu beginnen. Hauptmentoren für drei Jahre sind Kaspar Zett aus Dornach und Ursula Heusser aus Herdecke. Für die medizinischen Vertiefungen der Heileurythmie-Vorträge freuen wir uns über Dr. Wilburg Keller Roth aus Basel.

Hana Giteva

Ukraine

Dezember 2010

In der Ukraine sind drei Leute, die die Heileurythmie-Ausbildung in Dornach und Stuttgart absolviert haben und eine Eurythmistin, die in Kiew an einer Waldorfschule tätig ist (Soja Voskresenskaja). In Dnepropetrovsk arbeite ich auch in unserer Waldorfschule. Ich bin Ärztin und mit Kindern arbeite ich therapeutisch-heileurythmisch. In Odessa sind zwei Heileurythmisten. Julia Giltsova ist bei der Christengemeinschaft aktiv tätig und Elena Suchova ist privat tätig. In drei Städten sind also vier Leute privat tätig. Wir haben natürlich viele Fragen. Wir nehmen aktiv Kontakt zu einander auf und haben beschlossen, einige Treffen zu organisieren - kontinuierlich in verschiedenen Städten, um unsere Arbeit zusammen zu besprechen und zu vertiefen.

Dr. Tatjana Gontscharenko

Dezember 2012

Zu unserer großen Freude fand am 10. 09. 2012 in Kiew der erste Teil der geplanten dreijährigen Heileurythmie-Ausbildung statt. Alle 16 Studenten haben in den letzten zehn Jahren in Kiew die Eurythmie-Ausbildung absolviert. Die Vorbereitung war sehr groß und das Ergebnis sehr schön. Zurzeit sind in der Ukraine folgende Heileurythmisten aktiv tätig: - Zoja Mazur in Kiew – Heileurythmistin im Therapeutikum und an der Waldorfschule; - Tatjana Gontscharenko in Dnepropetrovsk – Ärztin und Heileurythmistin an der Waldorfschule, mit Hauptaugenmerk auf verhaltensgestörte Kinder, ADHD und Teilleistungsstörungen aller Art; - Julia Jiltzova in Odessa - in freier Praxis und im Therapeutikum. Geographisch ist die Ukraine ein europäisches Land zwischen Polen, Ungarn, Rumänien und Russland. Im Westen zieht sich der Gebirgszug der Karpaten mit seinen Kalk-Formationen von Nord-West bis Süd-Ost, im Zentrum stehen wir auf Granit mit Eisen und es gibt den Kohlebergbau, im Süden dringt die Halbinsel Krim in das Schwarze Meer ein. Alle drei Städte in denen die Heileurythmie gelandet ist, liegen am größten ukrainischen Fluss, dem Dnepr: im Norden Kiew, in der Mitte Dnepropetrovsk und im Süden Odessa, die Stadt am Meer.

Dr. Tatjana Gontscharenko

November 2013

Im Jahre 2013 sind wir drei tätige Heileurythmistinnen in Odessa, Dnepropetrovsk und Kiew. Wir sind freiberuflich tätig, behandeln Kinder an den Waldorfschulen und haben auch Patienten im Therapeutikum. Wir haben sehr viel Arbeit mit Patienten, da sowohl die Kinder, wie auch die Erwachsenen die Heileurythmie sehr schätzen. Wir arbeiten mit den Ärzten gut und viel zusammen. In diesem Jahr waren unsere Arbeitsthemen die Verdauung und Fragen zu den verschiedenen Konstitutionen. Als Textgrundlage haben wir „Geisteswissenschaftliche Gesichtspunkte zur Therapie“ ausgewählt. Auch zu den anderen Therapeuten gibt es Kontakt – wo immer es möglich ist. Im Herbst 2012 hat eine dreijährige Heileurythmie-Ausbildung (als Einmal-Kurs) mit 16 StudentInnen in Kiew begonnen. Wir freuen uns sehr darüber und danken herzlich den Kollegen aus der Schweiz, Gunna Gusewski und Veronika Rieser. Sie helfen uns, die Ausbildung nach den internationalen Richtlinien der Ausbilderkonferenz/Medizinische Sektion zu gestalten und in Verbindung mit der Mandatsgruppe für Neu-Initiativen zu sein. Unser Klima in der Ukraine reicht vom gemäßigt-kontinentalen bis zum halb-subtropischen. Im Westen und Nordosten des Landes gibt es kalte Winter und heiße Sommer. Im westlichen Teil wehen warme Winde vom Mittelmeer, im Osten hingegen erreichen uns kalte, sibirische Winde. In

den Steppen kommt es in den heißen, trockenen Sommern auch zu Sandstürmen. Statt Wälder haben wir breite und weite flache Steppen. Die Steppen hat Nikolai Gogol sehr schön beschrieben. Ukrainische Steppen sind berühmt auch durch ihren fruchtbaren Boden. Im südlichen Teil des Landes ist das Klima wärmer und regnerischer als im Inland. Auf der Halbinsel Krim haben wir ein feuchtes, halb-tropisches Klima. Im Allgemeinen ist das Land schön, ruhig und breit. Wasser und Erde, Sonne und Luft sind harmonisch verbunden. Es gibt viele Kurorte und die Bevölkerung ist von der Tendenz her rundlich und schön.

Dr. Tatjana Gontscharenko

Dezember 2014

Wir sind vier in Deutschland und in der Schweiz ausgebildete Heileurythmistinnen und etwa 20 Studenten, die an der Heileurythmie-Ausbildung in Kiew teilnehmen. Wir arbeiten in Odessa, Dnipropetrowsk, Kiew. Wir leben und arbeiten an den Schulen und in privater Praxis, wir beten für Frieden und Freiheit. Wir freuen uns über die Forschungsprojekte zur Heileurythmie. Seitdem das große Russland auf die Ukraine mit Armee, Ökonomie und Propaganda losgegangen ist, steht unser Leben unter großen Fragezeichen. Im Land ist Krieg - russische Soldaten schießen auf Kinder und ihre Eltern, auf alte Leute und Kriegsgefangene. Wissen die Kollegen, dass in Donezk mit russischen Waffen ein onkologisches Krankenhaus zerbombt wurde? Wissen die Kollegen, dass in Lugansk ein Behindertenheim mit Kindern angegriffen wurde? Dass russische Offiziere Kriegsverletzte töten? Meine Erlebnisse heute - Schmerz, Leid, Sorge, Angst um unsere Zukunft, um unser Leben... Es ist nicht einfach, in dieser Situation über unsere Kultur zu schreiben. Die Ukraine hat eine der ältesten Universitäten in Europa in Tschernovtsy (Tscherniwzi). Wir haben das Christentum aus Byzanz und Griechenland bekommen. Unser Volk lebt und hütet das christliche Heiligtum. In Kiew gibt es Kirchen und Klöster aus dem 9. Jahrhundert. In der Westukraine sind sie wie Perlen in den Bergen, hölzerne Kirchen. In unseren Steppen hat sich ein Schatz, ein ukrainischer Barock entwickelt. In Lemberg waren die ersten im slawischen Raum gedruckten Bücher. Kyrill und Method waren in der Ukraine mit einer ersten Druckerei im Kloster tätig. Der ukrainische Adelige und Schriftsteller Nikolaj Gogol wurde bei Poltawa geboren. Alles, was die ukrainische Seele ausspricht, alles, was die Ukraine an Naturschätzen hat, hat er in seinen Büchern: „Markt am Sorotschinzy“ und „Abende...bei Dykanjka“ (Dikanka) beschrieben. Wir sind ein sprachlich, musikalisch, künstlerisch begabtes Volk. Unser großer Dichter und Schriftsteller Taras Schewtschenko war auch ein ausgezeichnete Maler. Volksornamente, Volkstänze, Volkslieder - das lebt immer noch in der Ukraine. Die Kosaken waren ein militärischer Vorposten von Ukrainern - wir lebten immer an der Grenze zwischen Ost und West und immer haben an uns Interessierte sich an unserer Erde vergriffen. Aber heute geht es wirklich um Leben und Tod. Putin baut einen Weg über die Krim in mein Land, er durchbricht alle Gesetze, daher wollen wir nicht mit seinem totalitären Regime einverstanden sein. In meiner Stadt arbeiten Chirurgen Tag und Nacht. Viele Soldaten sind verletzt, alle 30 Minuten kommen Transporte mit Toten. Das ist jetzt bei uns Kultur. Auf dem Maidan wurden Volkslieder gesungen. Wir danken allen Freunden in der Welt, die uns mit guten Gedanken unterstützen!

Dr. Tatjana Gontscharenko

Dezember 2015

Wir sind vier Heileurythmistinnen, die in drei grossen Städten der Ukraine tätig sind. In der Hauptstadt des Landes, in Kiew, arbeitet am Therapeutikum eine Kollegin mit dem Arzt und einer Maltherapeutin. In Kiew läuft jetzt auch das letzte Jahr der Heileurythmie-Ausbildung mit ca. 20 Studenten. In Dnepropetrowsk arbeite ich, Ärztin und Heileurythmistin, in der privaten Praxis und mit der Waldorfschule. In

Odessa sind zwei Kolleginnen in der privaten Praxis aktiv. Wir werden uns freuen, uns an IFAAET als Berufstätige anzuschließen. Das bringt uns einen bestimmten Standpunkt, ist sehr wichtig für die weitere Entwicklung. Leider treffen wir uns selten, um zusammen etwas inhaltlich zu machen, unser Land ist immer im Krieg. Wir hoffen, dass unsere jüngeren Kollegen im nächsten Jahr mehr Aktivität bringen werden.

Dr. Tatjana Gontscharenko

Ungarn

März 2005

Für die Heileurythmie-Ausbildung haben sich elf Menschen angemeldet. Wir werden am 4. Juli mit einem 3-wöchigen Kurs anfangen (mit Rosselke Zech, Michael Evans, Henrik Szöke, Andreas Worel u. a.). Es wird dann noch ein dreitägiger und ein einwöchiger Kurs im Herbst, und dann im Frühling 2006 folgen. Im Herbst 2004 (mit Hilfe von Angelika Jaschke) haben wir für das Ministerium die Beschreibung und ein Curriculum eingereicht. Das hatte eine lange Durchlaufzeit, aber es ist doch durchgekommen! Ab 1. Januar erscheint es im neuen Gesundheitsgesetz. Es ist aber nur der erste Schritt, es heisst, dass es registriert ist als mögliche Therapie in der Komplementärmedizin. Gleichzeitig damit haben wir die Beschreibung der Anthroposophischen Medizin eingereicht, es ist also zusammen empfangen worden. Man braucht aber noch viele weitere Schritte, um alles zu regeln, aber ohne diesen Schritt, den wir damals tun mussten, hätte man für die nächsten 15 Jahre nicht die Möglichkeit gehabt, im Gesundheitsgesetz legal erscheinen zu können.

Maria Scheily

Oktober 2005

1. Wie ist der politisch-rechtliche Stand, oder der nächste angestrebte Schritt?
2. Was sind die heileurythmisch-inhaltlichen Themen des Landes, oder könnt Ihr die spirituellen Intentionen in Worte fassen?
3. Bedeutung, Nutzen und Wünsche an die Koordination des internationalen Forum/Netzwerk HE?

1. Im Ministerium ist unser Curriculum angenommen worden, welches wir für das neue Gesetz - mit Ihrer Koordinations-Hilfe - vor einem Jahr eingereicht haben. Das neue Gesetz ist schon da, aber wir müssen noch auf die genauere Regelung, wie formuliert werden soll, warten.
2. Die dreijährige berufsbegleitende Heileurythmie-Ausbildung hat im Sommer mit zwölf Teilnehmern angefangen. Alle Teilnehmer stehen im Waldorfschul-Zusammenhang. Insofern wird es noch eine Zeitlang unser erstes Thema sein: Kinder im Vorschulalter und Schule. Es zeigt sich auch von Anfang an grosses Interesse im Bereich der Psychiatrie. Unter Psychologen ist heute die Eurythmie-Therapie bekannt.
3. Ausser der konkreten Schnellhilfe bringt das Netzwerk Kontakte und Wahrnehmungsmöglichkeiten von allen Anderen, die "allein in der Ferne kämpfen".

Maria Scheily

Mai 2006

In Ungarn haben von den 20 Waldorfschulen nur zwei Heileurythmie. Im Kreise der Elternschaft der 50 Waldorfkindergärten ist auch eine sehr grosse Bereitschaft, dass die von zwei Kinderärzten empfohlene Heileurythmie möglichst ohne lange Wartezeit für ihre Kinder in Anspruch genommen werden kann. Eine anthroposophische Arztpraxis für Erwachsene ist auch nur teilweise versorgt von den momentan nur zwei in Ungarn arbeitenden Heileurythmisten. Seit Sommer 2005 läuft in Budapest eine für drei Jahre geplante Heileurythmie-Ausbildung mit zwölf Teilnehmern. Wir hoffen, dass damit das grosse Bedürfnis mit der Zeit erfüllt wird.

Maria Scheily

November 2006

Es gibt drei Heileurythmisten in Ungarn. Eine Heileurythmie-Ausbildung arbeitet im zweiten Jahr, die in sieben Einheiten pro Jahr durchgeführt wird. Sie wird von verschiedenen Ärzten und Heileurythmisten begleitet, auch von zwei Schulärzten aus Ungarn. Politisch gibt es eine Veränderung: Vor drei Jahren wurde ein Curriculum für die Heileurythmie-Ausbildung in dem entsprechenden Ministerium eingereicht – mit einer Ärzteausbildung zusammen – als Versuch, dies als Fortbildungsinstitut zu verankern. Dies ist zurzeit in einer Warteposition, da verschiedene Parteien sich gegenseitig Konkurrenz machen.

Maria Scheily

Dezember 2007

In Ungarn geschieht zurzeit eine totale Umstrukturierung des Gesundheitswesens, was jetzt ganz im Mittelpunkt steht. Es betrifft die ganze Umstellung von einer staatlichen auf mehrere Privatversicherungen, das Schließen von vielen Krankenhäusern, viele Entlassungen von Mitarbeitern, neue obligatorische Visit-Gebühren unter anderem. Infolgedessen steht jetzt das alles im Vordergrund, und wir müssen warten mit unseren Anerkennungsfragen, bis die brennenden Probleme einigermaßen gelöst sind. Es sind bisher 3 Heileurythmisten im Land, die zwölf Studenten der Ausbildung sind jetzt im dritten Jahr, im Praktikum, meistens in Schulen, wo sie weiter bleiben werden. Als nächster Schritt ist geplant, dass wir nach ihrem Abschlusskurs im Herbst 2008 einen Berufsverband für Heileurythmie gründen.

Maria Scheily

Dezember 2008

In Budapest wird vom 24. bis 28. Oktober die Diplomwoche des ersten Heileurythmie-Ausbildungskurses sein, wo die zwölf Teilnehmer ihre Arbeiten vortragen. So haben wir die Hoffnung, dass viele Kinder aus den 23 Waldorfschulen und mehr als 50 Waldorfkindergärten, die es nötig haben, auch heileurythmisch behandelt werden können. Dieser Kurs nahm gemeinsam an der Welt-Heileurythmie-Konferenz in Dornach teil. Sie haben seitdem die vielen neuen Impulse in kleinen Gruppen weiter bearbeitet. Es bildet sich zurzeit eine neue Initiative von Dr. Henrik Szöke für eine anthroposophische Ärzteausbildung. Er möchte es in der ersten Zeit mit Therapeuten gemeinsam gestalten, um auch die sozialen Verbindungen unter Therapeuten zu stärken.

Maria Scheily

Dezember 2009

Im Herbst 2008 haben zwölf Heileurythmiestudenten ihren Diplom-Abschluss gemacht. Davon arbeiten neun im Land. Die meisten haben weiter ihre pädagogische Arbeit behalten, und arbeiten mit ihren eigenen Schüler korrigierend, drei haben jedoch in ihrer Schule eine neue halbe Stelle für Heileurythmie geschaffen und eine arbeitet in einer staatlichen psychologischen Ambulanzstelle. Die drei früher schon im Land arbeitenden Heileurythmisten machen ihre Arbeit in Schule, Heilpädagogik, Praxis und einer staatlichen Kinderklinik ambulant weiter. Wir hoffen, dass trotz der Finanzkrise nicht zu viele Kürzungen eintreten. Frau Mareike Kaiser macht die Fortbildung für Zahnheileurythmie in sechs Modulen weiter, es folgt im Oktober die dritte Epoche. Es hat im August eine postgraduierte berufs begleitende anthroposophische Ärzte-Ausbildung angefangen, wo auch Therapeuten teilnehmen dürfen. Es haben über 30 Ärzte und 35 Therapeuten das Studium angefangen. Es ist an einer Fakultät der Medizinische Universität Pecs angegliedert, die

Ausbildung wird über drei Jahre dauern.

Maria Scheily

Dezember 2010

In Ungarn sind jetzt zwölf HeileurythmistInnen. Im Moment lebt noch keiner ausschließlich von der Heileurythmie. Die im letzten Jahr ausgebildeten Menschen sind weiter in ihren Schulen als Schuleurythmisten tätig, es sind 3 Schulen, die eine halbe Stelle für Heileurythmie bezahlen, und in einigen Schulen werden die Heileurythmie-Stunden zur obligatorischen Stundenzahl der Schuleurythmisten eingerechnet. Es arbeitet einer in einer öffentlichen Kinderklinik, einer in einer staatlichen psychologischen Beratungsstelle, und einer in einer anthroposophischen heilpädagogischen Einrichtung. Meistens arbeiten die HeileurythmistInnen mit Kindern im Vorschul-, oder Schulalter, erwachsene und alte Menschen sind noch weniger versorgt, obwohl es jahrelang in einem staatlichen Altenheim jede Woche Eurythmie gab. In der seit einem Jahr laufenden anthroposophischen Ärzteausbildung, wo 30 Ärzte und 30 Therapeuten monatlich ein ganzes Wochenende studieren, ist auch jedes Mal eine Stunde Heileurythmie-Unterricht. Es gibt zwei Initiativen um ein Therapiezentrum zu gründen. Es ist auch geplant, nach dieser Ausbildung für eine interessierte Gruppe eine Ärzte-Heileurythmie-Ausbildung durchzuführen. Die Eurythmie-Gesellschaft hat jetzt ihre Satzung geändert, in der die Heileurythmie eine Sektion bildet. Die Verpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung ist auch darin enthalten. Im Moment läuft die Zahnheileurythmie-Fortbildung mit Mareike Kaiser und wird im Februar mit dem 6. Kurs abgeschlossen.

Maria Scheily

Dezember 2011

In Ungarn haben die HeileurythmistInnen innerhalb der Eurythmie-Gesellschaft ihren Heileurythmie-Verband gegründet. Die anthroposophische Ärzteausbildung, wo neben 30 Ärzten auch Therapeuten teilnehmen dürfen, hat jetzt ihr drittes und letztes Jahr begonnen. Durch die regelmäßigen Heileurythmie-Stunden und durch die gemeinsame Reise im Sommer mit Besuchen anthroposophischer Kliniken wächst bei den teilnehmenden Ärzten auch das Interesse an der Heileurythmie. Es läuft jetzt auch eine gemeinsame Arbeit mit anthroposophischen Ärzten und mehreren anthroposophischen Therapien um die öffentliche Anerkennung. Die Heileurythmie und anthroposophische Medizin wurde schon registriert, es sind jetzt nach dem Berufsbild auch die Curricula der Ausbildungen wieder in neuer Bearbeitung. Der Antrag des ungarischen Heileurythmie-Verbandes für die Nutzung der internationalen Qualitäts-Marke **AnthroMed Med®** Eurythmietherapy ist auf den Weg gebracht und in der administrativen Bearbeitung. Es wird hoffentlich zur offiziellen Anerkennung innerhalb des Landes beitragen. Nach den sechs Weiterbildungskursen mit Mareike Kaiser und Dr. Claus Haupt, die in Zahnheileurythmie in den letzten Jahren gelaufen sind, werden wir im Januar eine Weiterbildung in Augenheileurythmie mit Margareth Thiersch anfangen.

Maria Scheily

Dezember 2012

Ungarn liegt mit 93.032 km² in einem Becken von den Karpaten und Alpen umgeben. Budapest ist, grob geschätzt, gleich weit entfernt von Barcelona, London, Oslo, Stockholm, Helsinki und Moskau. Zwei große Flüsse fließen durch das Land, einer vom Nordwesten, die Donau (Duna) und einer von Nordosten, die Teiß (Tisza); sie geben, mit ihren Nebenflüssen, wie Adern, dem Land Leben und Fruchtbarkeit. Südwestlich von Budapest liegt der große Plattensee (Balaton) mit 598 Quadratkilometer. Das ungarische Becken ist eine ausgedehnte Tiefebene, welche in uralten

Zeiten durch Boden-Senkung entstanden ist. An ihren Rändern bildete sich eine vulkanische Zone, von der die reichlich auffindbaren Bauxitschichten zeugen und in deren tieferen Schichten auch Erdöl und Erdgas zu finden sind. Die älteste Gesteinsschicht besteht aus Glimmer, Schiefer, Granit und rotem Sandstein. Später, als das Innenmeer, das Pannon-Meer, sich durch die von den Karpaten und Alpen herabfließenden Flüsse mit Schlamm auffüllte und langsam austrocknete, bildete sich Kalk, in dem sich Manganerz versteckt und Dolomit. Im Mecsek Gebirge findet man auch Uran. Ungarn hat eine besondere geothermische Lage: Die feste Erdschicht (Lithosphäre) ist nur 24 - 27 km stark, ungefähr 11 km dünner als an anderen Orten, also dem Magma näher. Deshalb findet man reichlich warme Quellen. Von den 219 Heilquellen spenden 20 auch Trinkwasser, 211 Badewasser. In ‚Héviz‘ findet man den einzigen warmen See mit Torfbett in der Welt. Er ist mit 4,44 ha der grösste warme See in Europa. Eine Besonderheit des Sees ist die schöne „Indische rote Feerose“, *Nymphaea rubra* var. *Longiflora*. Das Wasser ist reich an Kalzium, Magnesium, Schwefel, Radon, und wegen dem Torfbett auch reich an organischen Verbindungen. In Ungarn sind zehn Heileurythmisten tätig. Sie haben in diesem Jahr das **AnthroMed®** Eurythmietherapie Markenzeichen erworben. Sie arbeiten weiterhin hauptsächlich in den Waldorfschulen, nur zwei Kollegen leben ausschließlich von Heileurythmie. Der erste Kurs der dreijährigen anthroposophischen Ärzte-Ausbildung (Leitung: Henrik Szóke) hat im Juni 2012 seinen Abschluss gemacht. Jetzt machen die Absolventen in einer ungarischen Medizinischen Universität ihrer Lizenz-Prüfung. Fünf Ärzte und zehn Therapeuten dieser Ausbildung wollen weiterhin regelmäßig an Eurythmiekursen teilnehmen. Die Ärzte aus diesem Kreis möchten auch die dreijährige Ärzte-Heileurythmie-Ausbildung machen. In diesem Jahr haben wir die Fortbildung in ‚Augenheileurythmie‘ mit Frau Margret Thiersch angefangen, es folgen noch die weiteren Kurse.

Maria Scheily

November 2013

Weil Ungarn ungefähr in der Mitte vom europäischen Kontinent liegt, ist das herrschende Klima das Kontinentale. Es hat aber eine sehr große Palette von Erscheinungsformen und normalerweise ist das Wetter sehr rhapsodisch (veränderlich). Es kann ganz typisch kontinental sein: im Winter kalt, feucht und im Sommer heiß und trocken. Das Klima kann aber auch sehr stark umschlagen, da die herrschende Windrichtung nordwestlich ist und die zweithäufigste Windrichtung südöstlich ist, dann hat das Klima einen fast mediterranen Charakter. In den letzten Jahren, so wie in ganz Europa, waren extreme „Rekorde“ in Bezug auf Hitze, Kälte und Schnee zu verzeichnen. In diesem Sommer kletterte das Thermometer auf 41,5°C, die Schneemenge Mitte März war außergewöhnlich reichhaltig und, wie in ganz Europa, gab es auch bei uns große Überschwemmungen - die Donau war noch nie so hoch wie in diesem Frühling. In Ungarn sind zurzeit zwölf Heileurythmisten tätig, die meisten arbeiten weiterhin auch pädagogisch in Schulen. Im Moment lebt nur einer von ihnen ausschließlich von der Heileurythmie. Es gibt einen Berufsverband, der offiziell ein Verband der Eurythmie-Gesellschaft ist. Durch diesen Verband haben zurzeit zehn Heileurythmisten die **AnthroMed®** Eurythmietherapie Marke erworben. Vor einem Jahr haben die Ärzte und Therapeuten, die unter der Leitung von Dr. Henrik Szóke ihre dreijährige anthroposophische Weiterbildung gemacht haben, ihr Diplom oder Teilnehmer-Zertifikat bekommen. Mehr als zehn Ärzte haben auch ihre Lizenz-Prüfung als „Anthroposophischer Arzt“ in einer Universität bestanden und können diesen Titel offiziell nutzen. Es sind mehrere therapeutische Gemeinschaften aktiv, da die Teilnehmer aus diesen intensiven 3 Jahren (monatlich drei ganze Tage fundierte Weiterbildung) gerne zusammenbleiben wollten. Eine Gruppe davon wollte heileurythmisch weiterarbeiten. So haben fünf Ärzte und zehn Therapeuten einen dreijährigen Eurythmie- und Heileurythmie-Kurs begonnen. Für die Ärzte gilt er als Ärzte-Heileurythmie-Kurs und den Therapeuten dient er zur Vertiefung der

anthroposophischen Medizin, um ihre ursprünglich gelernte Therapie-Richtung besser ausüben zu können. Dieser Kurs findet fünfmal im Jahr am Wochenende statt und ist für drei Jahre geplant. (Für Nicht-Eurythmisten wird der Kurs mit einer Teilnahmebestätigung der Veranstalter beendet und führt nicht zu einer berufsrechtlichen Ausübung oder Berufsbezeichnung als Heileurythmist). Es hat bereits ein neuer anthroposophischer Ärzte-Kurs unter der Leitung von Dr. Henrik Szöke begonnen, an dem über 30 Interessierte teilnehmen. Durch die Fragen, die nicht nur die Heileurythmisten den Ärzten gegenüber stellen, sondern auch öfters umgekehrt, ist die Hoffnung auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gegeben. Der Wunsch ist, dass der Kurs und die Zusammenarbeit der Therapeuten, die sich jetzt besser kennen gelernt haben, längere Zeit anhält. So gilt der neue Kurs auch als Vertiefung für die früheren Teilnehmer und es werden auch aktiv gemeinsame Therapie-Tagungen organisiert. So gab es im Herbst 2012 eine Tagung mit Peter Selg, mit 260 Teilnehmern. In diesem Jahr wurde mit dem Thema „Herz“ begonnen, was eine gute Vorbereitung für die Jahreskonferenz der Medizinischen Sektion in Dornach darstellte. Ein Augenheileurythmie-Kurs fand wieder unter der Leitung von Frau Margret Thiersch statt, der nächste folgt im Oktober.

Maria Scheily

Dezember 2014

In Ungarn gibt es zurzeit zwölf Heileurythmisten. Es gibt einen Berufsverband innerhalb der Eurythmie-Gesellschaft. Mehrere Schulärzte arbeiten mit Heileurythmisten zusammen, auch Absolventen aus der anthroposophischen Ärzteausbildung nehmen Kontakte mit Heileurythmisten auf. Es gibt einen Ärzte-Heileurythmie-Kurs, der jetzt ins dritte Jahr kommt, fünf Ärzte nehmen daran teil. Der neue anthroposophische Ärzte-Kurs hat auch regelmäßig Eurythmie und Heileurythmie-Unterricht und einige haben wieder Interesse an einer Heileurythmie-Ausbildung. Es gibt anfängliche Therapiegruppen, in denen Massage, Gymnastik, Malen und Heileurythmie angeboten wird im Zusammenhang mit einem Arzt. Die anthroposophische Ärzteausbildung lässt Therapeuten teilnehmen und so entwickelte sich während der drei Jahre eine starke Gemeinschaft. Wir haben im Herbst unsere Weiterbildung in Augenheileurythmie gehabt und wir möchten das noch fortsetzen. Es gibt wieder mehrere Eurythmisten, die Heileurythmie studieren wollen, und so planen wir ab Herbst 2015 wieder einen berufsbegleitenden Heileurythmie-Kurs, der drei Jahre dauern wird. Ungarn hat ein reges Kulturleben mit viel Musik, Theater, Poetik, bildender Kunst, die auch im täglichen Leben eine Rolle spielt. Obwohl die Künstler es existenziell nicht leicht haben - in letzter Zeit kamen finanzielle Kürzungen dazu, auch bei Universitäten -, ist in jedem Gebiet trotzdem ein sehr reiches Angebot auf hohem Niveau. Die Volksgebräuche waren bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch lebendig vorhanden, deswegen ist auch eine reiche Sammlung und Verarbeitung dieser Volksgebräuche vorhanden. Sie spielen in die heutige angewandte Kunst, Mode, Innenarchitektur und sogar in die Unterhaltungsmusik und Tanzkultur hinein. Am Anfang des 20. Jahrhunderts haben Kodály und Bartók eine unglaubliche Menge an Volksliedern gesammelt. Allein Bartók hat 30.000 Lieder aufgenommen, die immer noch nicht ganz aufgearbeitet sind. Bartóks große Tat war (frei zitiert nach Jürgen Schriefer), dass er mit der TAO-Kultur (weil damals noch lebendig eine improvisierende frei und neu entstehende Volkskunst vorhanden war) die modernsten Kompositionstechniken und Formen befruchtet hat. Bartók hat von Richard Strauss über Debussy bis Schönberg und Webern die westlichen Musiktechniken aufgenommen und dann etwas ganz Neues, Originelles geschaffen. Er war am Ende des 20. Jahrhunderts einer der meist gespielten Komponisten. Jürgen Schriefer verglich ihn mit der Grünen Schlange aus Goethes Märchen, die alles vom Zeitgeschehen, auch das Böse, in sich aufnimmt, verdaut, verwandelt und sich opfert. Sein letztes Klavierkonzert, kurz vor seinem Tode entstanden, ist, was er eigentlich bringen wollte. Es ist wie die glänzenden Edelsteine im Fluss aus dem Leib der Schlange. Schriefer

meinte, ohne Bartók hätten wir kein Recht, heute Leier zu spielen. Kodály hat seine Begabung eher für die Pädagogik geopfert. Man kann heute sagen, es war wirklich eine moralische Intuition mit moralischer Technik gepaart, was er zusammen mit dem brillanten Dichter Weöres Sándor für die kommende Generation getan hat. Dies war für viele eine Seelenrettung in den dunklen Zeiten. So konnten die Kinder mit viel Gesang, Musik und wunderbaren rhythmischen und hoch spirituellen Gedichten aufwachsen. Dass außerdem in den Schulen viele rhythmische Kinderspiele und Volkstänze gepflegt wurden, hat auch sicher zu einer gewissen Bewegungskultur beigetragen. In der Architektur hat die Schule Makovecz viel von der Volkskunst aufgenommen und sie originell weiterentwickelt. Sein Waldorfkindergarten gibt den Kindern ein besonderes Raumgefühl und hilft ihnen, einen Geschmack für Architektur zu entwickeln. Heute ist es so, wie sonst in Europa, dass eine große Polarisierung besteht zwischen den spirituell Strebenden, die eine hohe Kultur zu pflegen anstreben, und auf der anderen Seite einen großen Fall ins Oberflächliche oder sogar in eine grobe aggressive Richtung. In den 27 Waldorfschulen gibt es einen sehr regen Kunstunterricht, der zum Teil gut in der Kultur aufgenommen ist, so z. B. die wunderbaren Mosaik in den Fluren der Schule in Obuda, oder ein ehemaliger Schüler aus Pesthidegkut, der als Dirigent schon weltberühmt geworden ist und mit Pierre Boulez arbeitet. Gerne dirigiert er manchmal das Schulorchester. Ein anderer hat gerade die größte Auszeichnung als Architekt erhalten. Diese jungen Menschen geben viel Hoffnung, dass sie ihre Zukunft kulturell gestalten werden!

Maria Scheily

Dezember 2015

In unserem Land gibt es zwölf Heileurythmisten und wir haben einen Berufsverband innerhalb der Eurythmie-Gesellschaft. Es gibt drei Schulärzte, die mit den Heileurythmisten in der Schule zusammenarbeiten. Es ist ein größeres Therapiezentrum im Entstehen, wo mehrere Ärzte und Therapeuten zusammenarbeiten werden. Durch die anthroposophische Ärzte-Ausbildung lernen die Therapeuten und Ärzte gemeinsam, dadurch ist die Gemeinschaft es gewohnt, zusammenzuarbeiten. Wir haben uns in diesem Jahr mit der Schulheileurythmie beschäftigt und mit dem Aufbau eines Therapiezentrums, auch haben wir die Anthroposophische Medizin der Öffentlichkeit vorgestellt. Besonders in diesem Jahr war, dass der dreijährige Ärzte-Heileurythmie-Kurs beendet werden konnte. Es wird ab Herbst ein Heileurythmie-Ausbildungskurs mit zwölf Teilnehmern anfangen, sie werden voraussichtlich an Ostern 2019 ihren Diplom-Abschlusskurs haben. Der zweite Ärzte-Kurs wird im Sommer seinen Abschluss machen, dadurch werden wieder ungefähr 15 Ärzte zum anthroposophischen Arzt ausgebildet. Es gab einen öffentlichen „Tag der Anthroposophie“, wo auch Eurythmie gemacht wurde und medizinische Vorträge, Ausstellungen, Aufführungen stattgefunden haben. Dieser Tag wurde von sehr vielen Menschen besucht. Michaela Glöckler hat große öffentliche Vorträge gehalten über Anthroposophische Medizin – vor ungefähr 600 Zuhörern, der zweite Vortrag kommt zur feierlichen Eröffnung des Therapiezentrums an Michaeli 2015.

Maria Scheily

USA

März 2005

Hier sind ein paar Zeilen über die Arbeit von ATHENA (Association for Therapeutic Eurythmy in North America, einschliesslich Kanada). Momentan haben wir 30 Mitglieder (Heileurythmisten, Ärzte und assoziierte Mitglieder).

ATHENA möchte mindestens alle zwei Jahre eine Konferenz einrichten, und informiert und ermutigt die Mitglieder die Treffen der Medizinischen Sektion / Forum Heileurythmie und von ARTEMISIA zu besuchen.

Eines der Hauptziele von ATHENA ist es, einen finanziellen Zuschuss zu bekommen, um individuelle Heileurythmisten darin zu unterstützen Kurse zu geben, Workshops mit den Ärzten zu halten, und existierende Stellen in den Schulen zu erhalten.

ATHENA möchte vier Rundbriefe im Jahr herauszubringen, auf unterschiedlichen Webseiten präsent sein, eine neue Broschüre entwerfen und eine Verbindung zu anderen anthroposophischen Gesundheitsorganisationen, einschliesslich der Medizinischen Sektion und ARTEMISIA zu pflegen.

Andere fortlaufende Themen für die Heileurythmisten Nord Amerikas sind: Wie wir ein tragfähiges Einkommen erreichen können, Krankenversicherung (als unabhängige, freie Mitarbeiter) erhalten, einen angemessenen Arbeitsplatz finden, die Zusammenarbeit mit anthroposophischen Ärzten aufbauen können und die finanziellen Mittel finden, um die Heileurythmie Konferenzen als Fortbildungen in USA, Kanada und Europa zu besuchen.

ATHENA versucht Praktikumsplätze für neue KollegInnen zu finden, und darüberhinaus beantworten wir Fragen unserer Mitglieder und arbeiten an Fragen der Entwicklung der Heileurythmie in unseren monatlichen Telefonkonferenzen.

Susanne Zipperlen

Oktober 2005

Die Vorstands-Vorsitzende, Cynthia Gelder berichtet: Im Sommer hat der Verband ein größeres Darlehen erhalten, das nun für die Schulheileurythmie, Workshops und Tagungen verteilt werden soll. Die Freude darüber ist groß, aber für den Verein ist es viel Arbeit. Wir möchten anfragen, ob es Richtlinien für die Schulheileurythmie in anderen Ländern bereits gibt. Weiterhin sind wir auf Suche nach Arbeitsfeldern für die Heileurythmisten. Das macht uns immer wieder große Sorgen. Ganz herzliche Grüße an alle!

Susanne Zipperlen

Mai 2006

Es besteht eine Hauptsorge bezüglich der Vollzeit-Stellen für Heileurythmisten in Nordamerika. Es gibt nur 2 oder 3 Kolleginnen, die Vollzeit an Waldorf Schulen angestellt sind und ausschließlich Heileurythmie praktizieren.

Wir setzen uns aktiv damit auseinander, wie wir die Öffentlichkeit erreichen können und finanzielle Mittel generieren können. Eines der grössten Anliegen ist es, einen Universitätsabschluss zu erlangen, sodass wir im öffentlichen Leben voll als anerkannte Therapie bestehen können und dadurch eine Krankenversicherung bekommen können als freischaffende Heileurythmisten.

Wir erstreben einen fortdauernden Dialog und eine Zusammenarbeit mit anthroposophischen Ärzten, um ein besseres Verständnis für die Wirkungsweise der Heileurythmie als wichtige und wertvolle Therapie zu erreichen.

Eines unserer Bedürfnisse ist es, im offenen Gespräch und Austausch mit der internationalen Gemeinschaft der Heileurythmisten zu bleiben.

Wir sind glücklich darüber, den Kolleginnen und Waldorfschulen Zuschüsse zur Behandlung der Kinder zu geben, die ihren Weg in unsre heutige Welt finden wollen. Wir haben Ideen für fruchtbare regionale Konferenzen und Wochenend-Kurse und teilen in unserem Rundbrief nationale und internationale Neuigkeiten im Bereich der Heileurythmie mit.

Eines unserer grössten Herausforderungen ist es, neue Vorstandsmitglieder zu finden, die ATHENA beitreten wollen. So viele Heileurythmisten kämpfen mit den Anforderungen des Alltags um zu überleben.

Für den ATHENA Berufsverband

Cynthia Gelder und Susanne Zipperlen

November 2006

Wir arbeiten derzeit daran, wie man die Zusammenarbeit mit den Ärzten verbessern könnte. Der Schwerpunkt liegt dabei auf folgenden Punkten: Lage, Verfügbarkeit, Kenntnis und Interesse an Heileurythmie als Therapieform, gemeinsame Sprache, gegenseitiges Verständnis. Im Frühjahr 2007 sollen diese Schwerpunktthemen auf einer Tagung für Heileurythmisten und Ärzte behandelt werden. Das Tagungsthema lautet "Imagination, Inspiration, Intuition". Das genau sind die spirituellen Aktivitäten, die bei der Arbeit der Heileurythmisten und der Ärzte ja auch zum Tragen kommen. Die ATHENA Mitglieder und alle Heileurythmisten freuen sich auf das Arbeitstreffen im Frühling mit Angelika Jaschke an der Ostküste/New York.

Susanne Zipperlen

Dezember 2007

Liebe Heileurythmisten, wir möchten euch hiermit mitteilen, was (nach unserer Kenntnis) seit dem letzten Newsletter in Nordamerika passiert ist. Der Heileurythmieverband Nordamerika (ATHENA) hat dieses Jahr einen Zuwachs auf 70 Mitglieder zu verzeichnen (Waldorfschulen, Ärzte und Freunde). Im Frühjahr machte ein weiterer Kurs seinen Abschluss in Heileurythmie. Aus diesem Anlass kam Angelika Jaschke zu Besuch, hospitierte bei der Ausbildung und traf sich mit Heileurythmisten an der Ostküste. Wir haben uns sehr darüber gefreut! ATHENA veranstaltete im April eine Heileurythmie-Konferenz in Kimberton Hills Camphill Village, Pennsylvania. Das Thema lautete „Imagination, Inspiration und Intuition“, die Leitung hatten Seth Morrison, Anna Ree und Dr. Peter Hinderberger. Es war eine sehr inspirierende Veranstaltung. ATHENA erhielt eine weitere Spende von der Waldorf Educational Foundation (\$15.000). Dieses Jahr werden drei Kategorien angeboten: Workshops für Heileurythmisten und Ärzte, wie man zusammen arbeitet und Lehrern, Eltern und der Gemeinde eine Demonstration darbietet; bei der Kategorie „Matching Grant“ bietet sich die Gelegenheit, dass Waldorfschulen Heileurythmisten (hoffentlich demnächst) fest anstellen können; und die dritte Kategorie dient dazu, dass man einen Reisekostenzuschuss zur internationalen Heileurythmiekonferenz 2008 beantragen kann!! ATHENA erhielt noch eine Spende von der Mid-State Gift Sharing Foundation, die zur Fortführung unseres erweiterten und verbesserten Newsletters dienen soll. Im Juli fand in Portland, Oregon, eine nationale Medizin-Konferenz für Therapeuten und Ärzte statt, die nächstes Jahr dann in South Carolina stattfinden soll. Ein neues Element in unserer Kommunikation mit einer breiteren Öffentlichkeit ist die Einführung eines Web-Forums, das jeder benutzen kann, um Fragen zu stellen, Ankündigungen zu machen und Informationen zu verbreiten. Sie können gerne selbst einen Blick in das Web-Forum werfen unter www.athenaeurythmy.co.nr. Herzliche Grüße an alle, Susanne Zipperlen, im Namen von ATHENA.

Susanne Zipperlen

Dezember 2008

Die besten Grüße aus Nordamerika! Mehr als 30 Heileurythmisten von hier konnten letztes Frühjahr an der Welt-Heileurythmie-Konferenz in Dornach teilnehmen. Es war in vielen Bereichen für uns ein unglaubliches Erlebnis. Die Tiefe und die Qualität der Vorträge und Workshopbeiträge waren unglaublich (ich sage gleich noch etwas dazu). Es gab viele Begegnungen mit lieben Freunden und Kollegen aus der ganzen Welt. Wir sind nun eine Weltbewegung! Die Konferenz war wirklich eine Feierstunde der Heileurythmie und auch der Heileurythmisten. Wir möchten uns sehr bei denjenigen bedanken, die die Ideen für diese Konferenz hatten und den Willen, sie zu organisieren und durchzuführen! Jetzt möchte ich noch ein wenig über die Arbeit in Nordamerika berichten. TETNA, unsere Heileurythmie-Ausbildung in Nordamerika, begann letzten Sommer mit einer neuen Studentengruppe. ATHENA, der Berufsverband der Heileurythmisten in Nordamerika, hat erneut eine Spende von der Glenmede Foundation erhalten, um die Heileurythmie an den hiesigen Waldorfschulen zu fördern. Die Mittel aus den letztjährigen Spenden von Glenmede und anderen Quellen haben uns auch bei der Teilnahme an der Konferenz in Dornach unterstützt. Mithilfe dieser Mittel können auch neue Heileurythmie-Programme für Waldorfschulen entwickelt werden, die Bezahlung von Vorträgen/Präsentationen für Eltern und zur Organisation von landesweiten Konferenzen. Wir haben Rachel Ross eingeladen, kommende Ostern mit uns zu arbeiten. Sie ist international als Heileurythmistin tätig - in der Ausbildung und in der Zusammenarbeit mit Heilpädagogen. Sie besitzt große Erfahrung in der Beobachtung von Kindern. Bei den Workshops, an denen wir während der Konferenz in Dornach teilgenommen haben, stellten wir eine Liste derjenigen Kollegen zusammen, die wir gerne zu einer Zusammenarbeit hierher einladen würden. Diese reiche Inspirationsquelle wird in den nächsten Jahren unsere Arbeit weiterhin vertiefen und stärken. Gemeinsam mit den anthroposophischen Ärzten in diesem Land werden wir eine Konferenz mit Dr. Broder und Elke von Laue organisieren. (Ort und Zeit stehen noch nicht fest.) Wir freuen uns sehr darauf, und auch auf die englische Übersetzung ihres Buches „Zur Physiologie der Heileurythmie“. Das wird das erste Mal sein, dass wir Kollegen aus dem Ausland zu uns einladen - und so können viele Kollegen in Nordamerika auch an ihrer Arbeit teilhaben. Wir hoffen, dass wir die Kommunikation mit euch allen, die sich als so belebend in Dornach erwiesen hat, weiterhin fortsetzen können!

Jeanne Simon_MacDonald

Dezember 2009

Herzliche Grüße an euch alle aus Nordamerika! Unser Berufsverband heißt ATHENA - Association for Therapeutic Eurythmy in North America. Wir versuchen, mit den Mitgliedern in den USA und in Kanada in Kontakt zu bleiben und sie zu vertreten. Letzten April haben wir eine Konferenz mit Rachel Ross, einer Heileurythmistin und Heilpädagogin, veranstaltet. Die Konferenz fand zwei Mal - ein Mal an der Ost- und ein Mal an der Westküste der USA - statt. Wir arbeiteten mit ihr an verschiedenen Konstitutionen und studierten die Reflexe, die für die Arbeit unserer heilpädagogischen Kollegen so wichtig sind. Es war eine sehr lebendige und inspirierende Konferenz, auf der wir uns ein neues Verständnis von Kindern erarbeiteten und viele neue Übungen für unsere Arbeit mit ihnen lernen konnten. Außerdem erhält ATHENA seit einigen Jahren Fördermittel zur Unterstützung von Heileurythmie in Waldorfschulen. So konnten wir zu neuen Heileurythmie-Programmen beisteuern und auch zur weiteren beruflichen Entwicklung. Aufgrund der Wirtschaftskrise haben wir für das kommende Jahr noch keine Fördermittel erhalten. Eine Reihe von Waldorfschulen haben im Bereich Eurythmie und Heileurythmie aus diesem Grund auch Reduzierungen durchgeführt. Das macht uns Sorgen. Das Eintreffen der englischen Exemplare der Dokumentation der Welt-Heileurythmie-Konferenz letzten Winter zeigt uns, dass wir eine internationale Vereinigung von Kollegen sind. Es war sehr interessant, die Vorträge, die anderen Artikel und die Berichte aus den Workshops zu lesen. Dieses Büchlein macht es möglich, dass die Kollegen, die nicht teilnehmen

konnten, dies nun auf andere Art tun können. Da wir die Ärzte, die sich in unserem Land für die anthroposophische Medizin einsetzen, an den Inhalten unserer Konferenz teilhaben lassen wollten, erstellten wir Kopien von denjenigen Vorträgen, von denen wir dachten, dass sie sie interessieren. Als Ergebnis dieser Konferenz werden Dr. Broder und Elke von Laue im Sommer 2010 zu uns nach Amerika kommen und mit uns über Themen aus ihrem Buch „Zur Physiologie der Heileurythmie“ (dessen englische Übersetzung demnächst vorliegen wird) zu arbeiten. Wir freuen uns sehr, dass die Ärzte, die sich für die anthroposophische Medizin engagieren, diese Konferenz sponsern werden.

Jeanne Simon_MacDonald

Dezember 2010

Es war ein wichtiges Jahr hier für uns in den USA und in Kanada. Da Kollegen aufgrund der kritischen finanziellen Situation in den Schulen und Einrichtungen hier ihre Arbeit verlieren, hat ATHENA einige Projekte zu Ende gebracht, von denen wir hoffen, dass sie die Heileurythmie hier stärken. Wir haben eine neue ATHENA Broschüre fertiggestellt, die den Verbandsmitgliedern zur Verfügung steht. Unsere Website wird demnächst fertig sein: www.therypeuticeurythmy.org und man kann uns jetzt unter ATHENAcorrespondence@gmail.com erreichen. Wir planen, uns noch stärker an unsere Kollegen in Europa bezüglich der Berufsstandards für Verbandsmitglieder anzupassen. Wir stellen uns einen Prozess vor, der einige Jahre dauern wird, um herauszufinden, wie man das am besten bewerkstelligt und wie die kontinuierliche Fortbildung für die Mitglieder aussehen könnte. ATHENA wird jedes Jahr von Spenden finanziert. Ohne diese wäre unsere Arbeit nicht möglich. Wir verwenden diese Mittel, um unsere Konferenzen zu finanzieren oder dabei zu helfen, dass neue Heileurythmie-Programme in den Schulen beginnen können. Im vergangenen August haben wir eine Konferenz finanziert, die gemeinsam mit den anthroposophischen Ärzten und den Therapeuten auf diesem Kontinent durchgeführt wird. Dabei stand die Arbeit von Dr. Broder und Elke von Laue „The Etheric Body and the Polarity of the Upper and Lower Human Being“ im Mittelpunkt. Ihr Buch „Zur Physiologie der Heileurythmie“ wurde ins Englische übersetzt und stand den Konferenzteilnehmern zur Verfügung. Aus ganz Nordamerika versammelten sich die Medizin-Kollegen. Ärzte und Therapeuten konzentrierten sich auf die Heileurythmie aus der jeweiligen beruflichen Perspektive. Die selbstlose Hingabe der von Laues an die anthroposophische Medizin und ihr tiefes Verständnis von der Heileurythmie brachten den Teilnehmern neue Einblicke und Inspiration. Es war sehr beeindruckend, wie sehr sie sich auf das, was Rudolf Steiner gesagt hat, konzentrierten. Jeden Morgen folgte auf einen Vortrag von Dr. Broder von Laue die heileurythmische Arbeit mit Elke von Laue. Am Nachmittag arbeiteten dann die Heileurythmisten alleine mit Elke von Laue. Wir erhielten viele neue Erkenntnisse bezüglich der Laute und der Bewegungen und bezüglich der Übungen, die wir schon jahrelang ausführen. Eine Inspiration war z.B., dass wir den Mut haben müssen, weniger zu machen, dafür langsamer und intensiver. Ebenso hat der Wert der Pause eine neue Dimension erfahren – wir übten es, nicht nur am Ende einer Sitzung eine Pause zu machen, sondern auch während einer Sitzung. Vorblick: Eine Gruppe von zwölf Kollegen wird im Februar 2011 ihren Abschluss der Heileurythmie-Ausbildung in Nordamerika machen. Wir freuen uns darauf, dass Angelika Jaschke dann bei uns sein wird. Mareike Kaiser wird im Sommer 2011 kommen und mit dem ersten Teil des Zahnheileurythmie-Kurses hier beginnen.

Jeanne Simon_MacDonald

Dezember 2011

In den letzten zehn Jahren hat die Anzahl der tätigen Heileurythmisten in Nordamerika wesentlich zugenommen, doch bleibt es bei den meisten als Teilzeitarbeit. Das

Interesse der Waldorfschulen für Heileurythmie wächst beständig und trotz der schwierigen finanziellen Lage sind sie erfindungsreich, um die Heileurythmie als Teil ihres Programmangebotes zu erhalten. Im Laufe der Jahre hat ATHENA (der Berufsverband für Heileurythmie in Nordamerika) Schulen geholfen, ein Heileurythmie-Programm aufzubauen und zu behalten. Wir haben auch einige Kliniken, wo Heileurythmisten angestellt sind. Heileurythmie ist hier nun auch ein fester Bestandteil der anthroposophisch-medizinischen Ärzte-Ausbildung geworden. Die jungen Ärzte zeigen ein wachsendes Interesse für die Heileurythmie. Im Februar 2011 haben wir mit Freuden zwölf neue Absolventen der nordamerikanischen Heileurythmie-Ausbildung im Beruf willkommen geheißen! Die meisten von ihnen werden in Nordamerika tätig sein, wobei einige in ihr Heimatland zurückkehren. Angelika Jaschke war zum Abschluss gekommen und traf sich auch mit einigen Vorstandsmitgliedern von ATHENA, um Fragen rund um unsere Arbeit anzuschauen. Wir wollen die Ausbildung mit mehr Tatkraft unterstützen und eine erhöhte Anzahl der Pratikumstellen und Mentoren anbieten. Ein weiteres Vorhaben, das auch neulich die Bejahung der größeren Mitgliedschaft bekam, ist, dass ATHENA mit der Bewerbung für die **AnthroMed®** Eurythmy Therapy Trademark fortfahren möchte. Durch diesen Prozess kommen jetzt schon Ideen zutage über neue Möglichkeiten des beruflichen Austausches (Intervision) und gegenseitige Unterstützung um die Qualität unserer Arbeit zu verbessern. ATHENA hat eine neue Broschüre gedruckt und letzten Sommer unter den Mitgliedern verteilt. Ein Website wurde entwickelt, um eine informative Anwesenheit im Internet zu schaffen und eine Liste der praktizierenden Mitglieder und ihre Kontaktinformation anzubieten. Bitte schauen Sie mal rein: www.therapeutic-eurythmy.org! Feedback ist willkommen. Unsere E-mail-Adresse lautet: ATHENAcorrespondence@gmail.com. Wir sind den folgenden Stiftungen sehr dankbar, dass sie uns auch in diesen unsicheren ökonomischen Zeiten Gelder zur Verfügung gestellt haben: The Rudolf Steiner Charitable Trust, The Camphill Foundation und The Glenmede Foundation. Diese Gelder und auch zusätzliche Spenden von großzügigen Einzelpersonen haben die Unterstützung der beginnenden Heileurythmie-Programme in Schulen sowie weitere Mentorenarbeit, Tagungen und die diesjährige Weiterbildung hinsichtlich Zahnheileurythmie mit Mareike Kaiser möglich gemacht. In diesem Sommer kamen 19 Teilnehmer zusammen, um mit Mareike Kaiser das Thema der Heileurythmie für Zahnprobleme anzugehen. Wir waren zu Gast und bestens verpflegt in der wunderschönen Camphill Gemeinschaft Kimberton Hills. Mareike führte uns mit Klarheit und Sicherheit durch die Woche hindurch. Mit den Zähnen kann man auf sichtbarer Weise die Wirkung der Heileurythmie dokumentieren. Diese Tatsache birgt große Möglichkeiten für zukünftige Forschung und Anerkennung. Wir haben hauptsächlich an den Grundfehlstellungen wie Überbiss, Unterbiss und ihre Behandlungsmöglichkeiten gearbeitet. Es war beeindruckend zu erleben, wie eine der härtesten der menschlichen Substanzen durch zarteste Bewegungen tiefgehend beeinflusst werden kann. Dies ist in unserer geographischen Region sehr wichtig, da solche Konzepte sehr fremd sind.

Maria Ebersole

Dezember 2012

In den vergangenen Jahren sind viele Aktivitäten erfolgt um unseren Beruf in Nordamerika zu stärken. ATHENA ist seit einigen Jahren stabil und beständig aktiv. Wir haben derzeit 56 Vollmitglieder und auch viele assoziierte und Schulmitglieder. Wir haben das Glück, nicht nur von der Rudolf-Steiner-Stiftung, sondern auch vom WEF/Glenmede Trust und der Camphill-Stiftung unterstützt zu werden. Besondere Spender wurden darum gebeten, einen „Fonds für Kinder/Familien in Not“ und somit die Heileurythmie zu unterstützen. Im August wurde beschlossen, dass wir uns für unsere Mitglieder für die **AnthroMed®** Eurythmy Therapy Marke bewerben. Dies ist Ausdruck eines wachsenden Bewusstseins der globalen Dimensionen der anthroposophischen Medizin und unserer Rolle als deren Vertreter. Der Aspekt, Zie-

len zustimmen, die unsere berufliche Weiterentwicklung betreffen, ist sehr inspirierend: Die gegenseitige Unterstützung nimmt zu, wenn sich Kollegen in einer zunehmenden Anzahl an örtlichen Arbeitsgruppen in verschiedenen geographischen Gebieten treffen. Größere Workshops und Angebote von ATHENA oder ähnlichen Organisationen werden ständig angeboten und man kann auch Betriebswirtschafts- und Steuerrechtsseminare besuchen. Wir wünschen uns, dass dieser Schritt die Qualität der Arbeit jedes Praktikers und die Heileurythmie insgesamt verbessern wird und dass somit ihr Platz unter den Heilkünsten und der anthroposophischen medizinischen Arbeit weltweit gesichert wird. Diesen August besuchten 20 Eurythmisten den zweiten Jahrgang der Fortbildung für Zahnheileurythmie. Es war eine inspirierende Woche kollegialer Zusammenarbeit. Die zusätzliche Anwesenheit des Zahnarztes Dr. Claus Haupt als Referent in diesem Jahr hat inhaltlich noch eine Erweiterung gebracht. Seine ausführlichen Vorträge zur Entwicklung der Zähne und die Beziehung zu den bildenden Kräften hat die besonderen eurythmischen Übungen, die Mareike Kaiser vorstellte, noch weiter vertieft. In diesem Jahr wurden einige praktische Fallstudien von Kindern vorgestellt, so dass wir an einem lebendigen Bild der Anomalien arbeiten konnten. Eine Teilnehmerin präsentierte ihre Fallstudien des letzten Schuljahres als einen Schritt hin zur offiziellen Zertifizierung für Zahn-Heileurythmie durch Dornach. Andere Teilnehmer werden im kommenden Jahr ihre Präsentationen vorbereiten. In Zusammenarbeit mit anthroposophischen Ärzten und Therapeuten hat ATHENA auch einen Vortrag mit Demonstration in Spring Valley über Zahnheileurythmie organisiert, an dem über 50 Menschen teilnahmen. Wir werden weiterhin unsere Verbindungen und die Unterstützung der Heileurythmie-Ausbildung in Nordamerika (TETNA) fortsetzen. Für derzeitige Studenten werden noch Praktikumsplätze organisiert. Es ist nach wie vor so, dass es sehr schwierig ist, nur von der Heileurythmie zu leben. Es gibt derzeit nur wenige Mitglieder, die das erreicht haben. Sie leben in Gebieten, in denen es viele anthroposophische Institutionen und niedergelassene Ärzte gibt, die Patienten zuweisen. Andere müssen eine Kombination von Arbeiten in verschiedenen Bereichen durchführen. Die Frage der Krankenversicherung ist für jene, die einige Teilzeitstellen haben, eine große Herausforderung. In diesem Jahr sind zwei neue Mitglieder in den ATHENA-Vorstand gekommen, die an der Westküste wohnen und arbeiten. Wir sehen dies als Chance an, diesen großen Kontinent mit Bewusstsein und gegenseitiger Unterstützung zu umspannen. ATHENA-Website: www.therapeuticeurythmy.org

Maria Ebersole

November 2013

Nordamerika ist von mehreren großen, hauptsächlich nordsüdlich laufenden Bergketten durchzogen. Die Rocky Mountains und Küstengebirge im Westen und die Appalachians, unter anderem im Osten. In der Mitte liegt die flache Ebene, die zum Osten hin grün, zum Westen hin aber zunehmend trocken und wüstenähnlich ist. Das Wetter in Nordamerika ist oft ein dramatisches Zusammenspiel der Kräfte. Eine Hauptrolle spielt das Tiefdruckgebiet auf der flachen Ebene in der Mitte des Landes. Es zieht vom Nordwesten kalte, trockene Luft zu sich, von Südosten aber kommt feuchte Luft. Die beiden treffen aufeinander mit dynamischen Wirbeln, die zur Geburt der berühmten Tornados (Wirbelwinde) führen. Diese Luftströme verursachen Wüsten, wenn sie übers Land kommen. Diese sieht man in Mexiko und im Süden von Kalifornien, bis über Texas. Die Gewässer des Golfs von Mexiko empfangen aber auch die Hitze und schicken einerseits warme, feuchte Luft wiederum zu der flachen Mitte-Ebene und andererseits fließt der erhitzte Wasser-Strom an der Küste entlang nach Nordosten. Das Wasser der Atlantischen Küste bleibt darum verhältnismäßig warm. Ein konstantes Hochdruckgebiet in der Nähe von Bermuda in der Karibik spielt mit diesem Strom und dem warmen feuchten Element. Ihre "Kinder" sind wiederum oft gewalttätige Orkane, "Hurricanes", die in den letzten Jahren Unheil an der Ostküste angerichtet haben. An der Westküste, wo das Pazifi-

sche Wasser viel kühler bleibt, begrüßt es den Strom aus Japan, der bei seiner Ankunft im Norden in Oregon und Washington für einen beinahe ständigen Regenfall sorgt. Was an Regen auf die Westküste fällt wird aufgefangen von den Bergketten, und innerhalb weniger Stunden Autofahrt kann man üppige grüne sowie steintrockene Landschaften erfahren. Auch in der Heileurythmie in Nordamerika gab es viel Ost-West Bewegung. Der Vorstand von ATHENA (Berufsverband) hat nun auch Mitglieder von der Westküste, die kräftig mitarbeiten. Also hoffen wir, dass die Arbeit auch dort wieder stärker Fuß fassen kann, um so den ganzen Kontinent von Ost, Mitte und West zu umspannen. Wir haben heute 64 volle Mitglieder. Wir durften auch die offizielle Zusage unserer Mitgliedschaft in **AnthroMed®** Eurythmy Therapy feiern. Im Herbst wird die Trademark an volle Mitglieder verteilt werden können. Wir haben unseren Newsletter regelmäßig verteilt und viele gute Reaktionen darauf bekommen. Das ist ein verbindendes Element. Im letzten Sommer (2012) besuchte uns Mareike Kaiser und der Zahnarzt Dr. Claus Haupt. Diese Arbeit an den Zähnen hat sehr großen Anklang gefunden in der Mitgliedschaft und es gab in diesem Jahr Übersetzungsarbeiten und einen übenden Austausch der ersten Erfahrungen mit Patienten. Anstatt einer großen Konferenz wurden in diesem Jahr drei kleinere regionale Konferenzen organisiert: eine in Sacramento, Kalifornien, eine oben in Barrie, Ontario, Canada und eine in Baltimore, Maryland an der Ostküste. Das Thema betraf Entwicklungsstörungen, es wurden unter anderem heileurythmische Behandlungen von Primär-Reflexen bearbeitet. Unsere fruchtbare Zusammenarbeit mit anthroposophischen Ärzten und anderen Therapeuten in unserer gemeinsamen Dachorganisation AAMTA geht weiter. Eine gemeinsame Konferenz wird geplant für März 2014 in Toronto, Canada, wo wir zusammen an den Stufen des Heilprozesses arbeiten werden. Wir haben auch damit begonnen, Online-Kurse und Zusammenarbeit zu unternehmen. An unserer Website wird auch weiter gearbeitet, um sie als Informationsquelle über Heileurythmie, aber auch als Austauschorgan für die Mitgliedschaft zu haben.

Maria Ebersole

Dezember 2014

Es gibt 77 Vollmitglieder und 38 Schulen, die Mitglieder im Verband sind, und 18 assoziierte Mitglieder (Ärzte und Eurythmisten im Ruhestand). Der Berufsverband für USA und Kanada ist ATHENA (Association for Therapeutic Eurythmists of North America). Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Es gibt Regionen des Landes, in denen die Zusammenarbeit gut funktioniert, da es am gleichen Ort einen anthroposophischen Arzt und eine/n Heileurythmistin/en gibt. Aber es gibt auch Gegenden, in denen es nur Heileurythmisten oder nur einen anthroposophischen Arzt gibt. Selbst wenn die räumlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit gegeben sind, ist es nicht selbstverständlich, dass eine fachliche Zusammenarbeit zwischen Arzt und Heileurythmistin gewährleistet ist. Auch die Zusammenarbeit mit anderen anthroposophischen Heilberufen ist sehr individuell. Oft gibt es die Möglichkeit, mit Lehrern und Kunsttherapeuten im Rahmen der Lehrerfortbildungen in Sommerkursen zusammenzuarbeiten. Auch in Camphill-Einrichtungen ist die Zusammenarbeit mit anderen AM-Therapeuten eher möglich, als im Feld der freien Praxistätigkeit. Aufgrund der Größe dieses Kontinents fanden im Jahr 2013 drei regionale Konferenzen in Vorbereitung zu einer nationalen Konferenz im Jahr 2014 zum Thema „Kindesentwicklung und die Herausforderungen in unserer Zeit“ statt.

Die Themen im Jahr 2013 waren:

- ATHENA East Coast Regional Workshop with Joye Newman "Understanding Sensory, Visual, and Perceptual Motor Development in Mainstream Language and How It Corresponds to Therapeutic Eurythmy" • West Coast Regional Conference: "Meeting the Challenge Of Developmental Issues with Therapeutic Eurythmy."

- In Toronto: "SENSORY – MOTOR DEVELOPMENT AND INTEGRATION OF PRIMITIVE REFLEXES IN THE CHILD'S FIRST YEAR" Thema der nationalen Konferenz vom 16. - 18. Februar 2014 war: „Why & How Therapeutic Eurythmy Can be Most Effective Working with Developmental Processes and Issues of our Time“. Seit März diesen Jahres bietet ATHENA Online-Konferenzen zu verschiedenen Themen an. Im März 2014 haben wir mit Heileurythmie im Kindergarten begonnen, in Korrespondenz mit der Entwicklung der unteren Sinne. Während der Konferenz wurde klar, dass ein Interesse besteht an der Entwicklung der Sinne auch für die Mittel- und Oberstufe.

Daraus ergaben sich die Themen für die folgenden Online-Konferenzen:

- Im Mai 2014: Die Entwicklung des Lebenssinnes und des korrespondierenden mittleren und höheren Sinnes (Geschmacks- Sinn und Wort-Sinn) – Störungen der Entwicklung und heileurythmische Maßnahmen.
- Im September 2014: Eigenbewegungssinn-, Sehsinn und Gedankensinn - Störungen und Symptome und deren Behandlung mit Heileurythmie. Für die Jahreskonferenz 2015 ist das Thema "Angst" angedacht. Ein Highlight war die Jahreskonferenz zum Thema der Kindesentwicklung und den Herausforderungen unserer Zeit mit Dr. Michaela Glöckler und Dr. Susan Johnson. Die Konferenz fand in Fair Oaks im Zusammenhang mit einer Lehrerfortbildung zum Thema Technologie und Gesundheit statt und dadurch ergaben sich fruchtbare Gespräche mit Kollegen und Lehrern.

Die Kultur: Die Kultur Nordamerikas hat einen zweifachen Charakter. Einerseits gibt es eine kommerzielle und Medien-Präsenz, was bekannt, erkannt, "gebrannt" und gekennzeichnet ist in der ganzen Welt. Dies hat eine Qualität des Gleichseins. Auf der anderen Seite haben wir eine enorme Vielfältigkeit, Komplexität und viele kulturelle Schichten. Die ursprüngliche naturbezogene Kultur der Urbewohner wurde abgelöst durch Immigranten europäischer Herkunft, die vielfältige Elemente ihrer Heimatkulturen mitbrachten. Einige hielten an ihren alten Traditionen fest, sogar fester als an denen in der alten Heimat! Andere waren glücklich darüber, die alten Traditionen loszulassen und in neuen kulturellen und religiösen Gewässern schwimmen zu können. Im Laufe der Zeit haben viele Immigranten aus den verschiedensten Ländern und Kulturen diesen Kontinent geprägt, und irgendwie hat fast jeder seine Wurzeln in einem anderen Land. Dies führt oft zu einer außergewöhnlichen Freundlichkeit Fremden gegenüber und einer Offenheit gegenüber neuen Ideen, was sehr vorteilhaft ist, wenn man so ungewöhnliche Dinge wie Eurythmie-Therapie vorstellen will.

Maria Ebersole

Dezember 2015

Es sind 77 Heileurythmisten im Land und 21 assoziierte Mitglieder (Ärzte, Heileurythmisten im Ruhestand und KollegInnen im Ausland). In Nordamerika haben wir einen Berufsverband, ATHENA (Association of Therapeutic Eurythmists in North America). Die Zusammenarbeit mit den Ärzten gestaltet sich eher schwierig, da auf diesem großen Kontinent das Zahlenverhältnis zwischen anthroposophisch praktizierenden Ärzten und Heileurythmisten in einem Ungleichgewicht ist. Dennoch gibt es in manchen Regionen eine gute Zusammenarbeit und manchmal gibt es sogar eine überregionale Zusammenarbeit durch Telefon- oder Skype-Gespräche. In entsprechenden Einrichtungen, wie Waldorfschulen oder Camphill-Dörfern, gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Kunsttherapeuten, möglicherweise auch Sprachgestaltern oder Förderlehrern und Heileurythmisten. Die ATHENA-Jahreskonferenz war in diesem Jahr unser großes Highlight und fand zum Thema "Heileurythmie bei Angst und Stresssymptomatik" mit Dr. Ross Rentea in Chicago statt. In Vorbereitung zur 2. Welt-Heileurythmie-Konferenz 2016 gab es eine Gruppenarbeit zum 6. und 7. Heileurythmievortrag. Für den Herbst ist eine Online-Konferenz zum Thema "Freie Praxis" geplant. *Andrea Marquardt-Preiss*

Kalifornien

November 2006

In Fair Oaks sind wir drei Heileurythmistinnen. Fair Oaks ist 20 km von Sacramento's Zentrum entfernt. Sacramento ist die Hauptstadt von Kalifornien und an der Westküste das Anthroposophie-Zentrum, mit fünf anerkannten Waldorfschulen in der Umgebung, drei Charter oder State Magnet Waldorf Methods Schulen, Rudolf Steiner College mit Lehrer-Seminar, Biologisch Dynamische Landwirtschaft und einer von Dornach anerkannten Eurythmie-Ausbildung und einer Christengemeinschaft. Neben dem guten Kontakt zu dem Berufsverband in Chicago/USA versuchen wir in Kalifornien und anderen, weit voneinander entfernten Staaten in Amerika, eine Kommunikation und Berichterstattung aufzubauen.

Nancy McMahon

Dezember 2007

In Fair Oaks sind wir drei Heileurythmistinnen. Fair Oaks ist 20 km von Sacramentos Zentrum entfernt. Sacramento ist die Hauptstadt von Kalifornien, und an der Westküste ist das Anthroposophie-entrum, mit fünf anerkannten Waldorfschulen in der Umgebung, drei Charter oder State Magnet Waldorf Methods Schulen, Rudolf Steiner College mit Lehrer-Seminar, Biologisch Dynamische Landwirtschaft und einer von Dornach anerkannten Eurythmie-Ausbildung und einer Christengemeinschaft.

Nancy McMahon